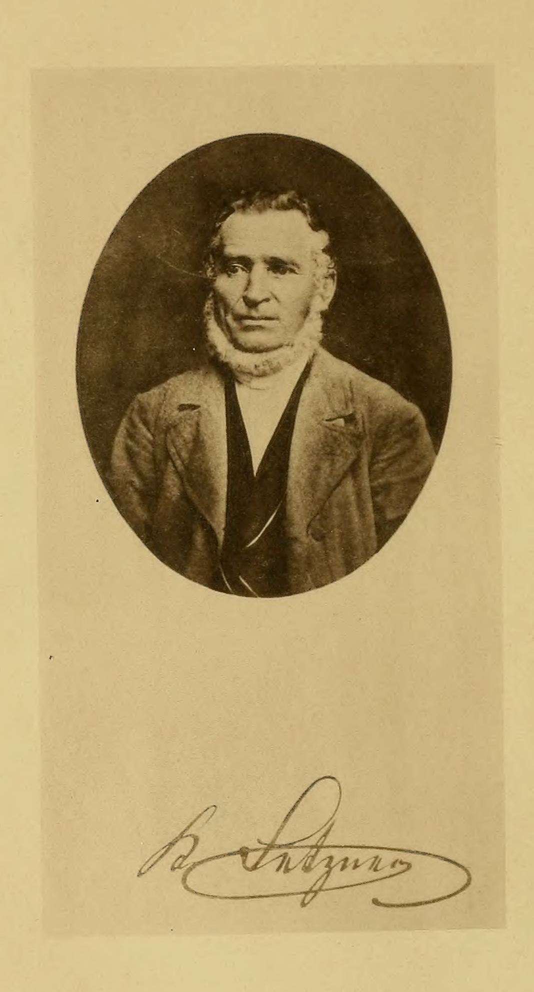

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY



Deutsche
Entomologische Zeitschrift

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz

und der Gesellschaft „Iris“ in Dresden.

Jahrgang 1890.

Erstes und zweites Heft

ausgegeben Mai und October 1890

herausgegeben von der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Mit 3 Tafeln und einer Photographie.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 20 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London. Edw. Janson, 28 Museum Street.

Berlin 1890. Nicolaische Verlags-Buchhandlung, *Stricker*.

Paris.

Für den Inhalt der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsätze sind die Herren Autoren allein verantwortlich, die Deutsche Entomologische Gesellschaft ist es in keiner Weise.

D. Red.

Inhalts-Uebersicht des Jahrgangs 1890 der Deutschen Entomologischen Zeitschrift [1]).

---

[1]) Heft I (S. 25—224) ist im Mai, Heft II (S. 1—24, 225—400) im October 1890 ausgegeben.

Statuten der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

§ 1. Zweck der Deutschen Entomologischen Gesellschaft ist: durch Herausgabe einer Zeitschrift (unter dem Titel „Deutsche Entomologische Zeitschrift") die wissenschaftliche Kenntnifs der Entomologie zu fördern und einen regelmäfsigen Verkehr zwischen den Mitgliedern herzustellen.

Neben der Deutschen Entomologischen Gesellschaft im engeren Sinne, die ihren Sitz in Berlin hat, besteht eine ganz selbstständige Sektion für Lepidopterologie: die entomologische Gesellschaft „Iris" in Dresden. Die allmähliche Bildung anderer Sektionen wird im Interesse der Wissenschaft angestrebt. Während die entomologische Gesellschaft „Iris" in Dresden ausschliefslich Arbeiten über Lepidopteren veröffentlicht, giebt die Deutsche Entomologische Gesellschaft zu Berlin vorzugsweise Aufsätze über Coleopteren heraus; doch steht ihr das Recht zu, auch einzelne Arbeiten über andere Insektenordnungen in ihr Organ aufzunehmen, so lange sich noch keine besonderen Sektionen hierfür gebildet haben.

Beide Gesellschaften unterhalten eine Bibliothek, deren Benutzung sämmtlichen Mitgliedern freisteht.

§ 2. Mitglied der Gesellschaft kann jeder werden, der sich für die Zwecke der Entomologie interessirt. Wer die Aufnahme in den Verein wünscht, kann dies jederzeit schriftlich anzeigen oder sich durch ein Mitglied anmelden lassen.

Die Aufnahme geschieht in einer Monatssitzung (d. i. die erste Sitzung im Monate), sobald die Mehrheit der anwesenden Mitglieder damit einverstanden ist.

§ 3. Der Jahresbeitrag beträgt sowohl für die Mitglieder der Berliner als auch für die der Dresdener Gesellschaft je 10 Mark, wofür die Vereinsschrift franco zugeschickt wird. Der Beitrag ist zu Anfang des Jahres zu entrichten, bezw. dem Rechnungsführer einzusenden.

§ 4. Die Vorstände der Berliner und der Dresdener Gesellschaft werden gebildet durch:

a) den Vorsitzenden,
b) den Stellvertreter desselben,
c) den Schriftführer,
d) den Rechnungsführer,
e) den Bibliothekar.

Die Wahl der Vorstandsmitglieder für das nächste Jahr findet in der Monatssitzung des Novembers statt. Bei der Wahl ist die absolute Mehrheit mafsgebend; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Die Abstimmung geschieht schriftlich.

Vor Antritt des neugewählten Vorstandes findet Prüfung der Kasse und der Bibliothek statt, wozu zwei Vereinsmitglieder als Revisoren zu wählen sind.

§ 5. Abänderungen der Satzungen, Auflösung der Gesellschaft und die alsdann eintretende Verwendung des Vereinsvermögens können nur in einer Generalversammlung berathen werden, und sind hierbei die Stimmen von zwei Drittheilen der anwesenden Mitglieder erforderlich.

Der Vorsitzende kann jederzeit eine Generalversammlung einberufen; aufserdem mufs eine solche abgehalten werden, wenn ein hierauf bezüglicher schriftlicher Antrag vorliegt, der von wenigstens 10 Mitgliedern unterschrieben ist.

Bei etwaiger Auflösung der Gesellschaft müssen zu der entscheidenden Generalversammlung sämmtliche Mitglieder um Abgabe ihrer Stimme ersucht werden.

Deutsches Entomologen-Album.

Da die Durchsicht eines solchen Albums nicht nur den Berliner Entomologen, sondern allen Mitgliedern der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, welche Berlin besuchen, von Interesse sein dürfte, so erlaubt sich der Unterzeichnete im Namen der Berliner Mitglieder der Deutschen Entomologischen Gesellschaft die Herren Entomologen aufserhalb Berlins freundlichst zu ersuchen, ihre Photographieen für das Album der Gesellschaft einsenden zu wollen.

Ich selbst tausche jederzeit gern Photographieen von Entomologen ein und kann gegen solche auch die von Herrich-Schaeffer, Redtenbacher und v. Kiesenwetter anbieten. Ebenso kaufe ich Bilder älterer Entomologen, die ich noch nicht besitze, gern an.

Dr. G. Kraatz, Linkstr. 28.

Verzeichnifs der Mitglieder
der Deutschen Entomologischen Gesellschaft
im October 1890.

Vorstand der Deutschen Entomologischen Gesellschaft:

Vorsitzender: Herr Dr. G. Kraatz, Linkstr. 28.
Stellvertreter: - J. Weise, Griebenowstr. 16.
Schriftführer: - J. Schilsky, Schönhauser Allee 29.
Rechnungsführer: - B. Lichtwardt, Lothringerstr. 54.
Bibliothekar: - O. Schwarz, Alte Jakobstr. 1.

Ehrenmitglieder:

Se. Hoheit der Herzog von Coburg-Gotha in Gotha.
Herr Prof. Dr. Fr. Brauer in Wien. (Dipt., Neur.)
- Brunner von Wattenwyl, K. K. Ministerialrath in Wien, Theresianumgasse 25. (Orthopt.)
- Prof. H. Hagen in Cambridge, Mass. U. S. A. (Neur.)
- Dr. L. v. Heyden in Bockenheim. (Col.)
- Prof. Dr. G. Mayr in Wien, Hauptstr. 75. (Hymenopt.)
- H. Lucas, Aide-naturaliste d'Entomologie am naturh. Mus. in Paris, Rue Cuvier 57. (Ent. gen.)
- Edm. Reitter in Mödling bei Wien, Ungargasse 12. (Col.)
- Dr. O. Staudinger in Blasewitz bei Dresden. (Lep.)
- Prof. C. G. Thomson in Lund. (Col., Lep., Hymenopt.)
- Prof. John Westwood in Oxford. (Ent. gen.)

Mitglieder der Deutschen Entomologischen Gesellschaft:

A. In Berlin.

Herr Backhaus, Lehrer, Franseckistr. 21.
- *Bau, Alex., Naturalienhändler in Rixdorf b. Berlin, Hermann-Platz 4, B. S. 59.
- **Blücher**[1], F., Lehrer, Heinersdorferstr. 7. (Col.)

---

[1]) Die Namen der Gründer der (Berliner) Entomologischen Gesellschaft sind fett gedruckt, die der früheren Mitglieder des Berliner Vereins mit einem Stern versehen.

Herr Brandt, Fabrikbesitzer, Kurfürstenstr. 169.
- Brendel, C., Wilhelmstr. 146, III. (Col.)
- Dormeyer, Carl, Stud. rer. natur. aus Detmold, Zimmerstr. 77. (Col.)
- Fruhstorfer, Hans, Gartenstr. 27, II. (Ins., erste Stände.)
- Gärtner, Frdr., Lehrer, Simeonstr. 31. (Col.)
- Greiner, Joh., Fürstenwalderstr. 11a. (Col.)
- Hahn, Joh., Lehrer, S. Grimmstr. 40, III. (Col.)
- Horn, W., Kommandantenstr. 45. (Col.)
- Imme, R., Lehrer in Grofs-Lichterfelde bei Berlin.
- *Kasper, Tischler, Schleiermacherstr. 14. (Col.)
- Kintzel, C., Lehrer, Prinzessinnenstr. 4. (Col.)
- *Klaeger, H., Nadlermeister, Adalbertstr. 5. (Col., Carab.)
- *Klaeger, O., Fabrikant, Wilhelmstr. 114. (Col., Lep.)
- **Kraatz**, G., Dr. phil., Linkstr. 28. (Col.)
- *Kühl, Herm., Buchhändler, Jägerstr. 73.
- Kurth, H., Friedrichsbergerstr. 6. (Col.)
- Lichtwardt, B., Lothringerstr. 54. (Hym., Dipt.)
- Lüders, C., Kaufmann, O. Blumenstr. 76. (Col.)
- Möbius, K., Geh. Regierungsrath, Director des zool. Museums, NW. Alexanderufer 2.
- Oertzen, Freiherr Eberhard v., Lieutenant der Landwehr-Cavallerie, Tegel bei Berlin, Schlofsstr. 24. (Col.)
- Pape, P., Lehrer, Planufer 5. (Col.)
- Richter, Dr. med., Director der Heilanstalt in Pankow bei Berlin, Breitestr. 18. (Col., Lep. eur. et exot.)
- Rost, K., Lübbenerstr. 30. (Ins.)
- *Schieck, Opticus, Halleschestr. 15. (Col.)
- *Schilsky, Lehrer, Schönhauser Allee 29. (Col.)
- Schirmer, K., Kaufmann, Mohrenstr. 17/18. (Col., Dipt.)
- Schmidt, Jul., Lehrer, Naunynstr. 48. (Col.)
- *Schrickel, Kaufmann, Pallisadenstr. 92, II. (Col.)
- Schwarz, O., Lehrer, Alte Jakobstr. 1. (Col.)
- **Tieffenbach**, Kupferstecher in Pankow, Wollankstr. 15, I.
- Vogel, E., Kurfürstenstr. 124. (Col.)
- *Wahllaender, Dr. med., Halleschestr. 5. (Col., Longic.)
- Wettengel, Lehrer, Manteuffelstr. 73. (Col.)
- *Weise, J., Lehrer, Griebenowstr. 16. (Col., Chrysom.)
- *Woite, Lehrer, Georgenkirchstr. 5. (Col.)

B. Mitglieder aufserhalb Berlins.

Se. Durchlaucht der Herzog **Victor von Ratibor** zu Rauden und Corvey.

Herr Albers, Senator in Hannover. (Col., Lamellicorn.)
- Allard, E., in Paris, Rue Paradies-Poissonière 2.
- *André, Ed., Beaune (Côte d'Or), 21 Boulevard Bretonnière. (Hymenopt.)
- Apfelbeck, V., Entomologe am Bosnisch-Herzegowinischen Landesmuseum in Sarajevo. (Col.)
- Ballion, Ernst v., Professor in Novorossiisk. (Col.)
- *Bartels, Oberstaatsanwalt in Cassel, Wilhelmshöher Allee 7. (Col.)
- **Baudi di Selve**, Flaminio, Cavaliere in Turin, Via Baretti 18. (Col.)
- Baumeister, Hofrath und Stadtphysicus in Teplitz. (Col.)
- Beckers, G., Seminarlehrer in Rheydt. (Col.)
- Bedel, L., in Paris, 20 rue de l'Odéon. (Col.)
- *Berg, Carlos, Inspector del Museo Publico de Buenos-Ayres.
- Bergroth, E., Dr., in Forssa (Finnland). (Ins.)
- *Bertkau, Professor, in Bonn, Maarflach 4. (Ins., Arachn.)
- *Beuthin, H., Schuldirector, in Hamburg, St. Georg, Steindamm 29. (Col.)
- *Beyer, Dr., Oberstabsarzt in Dresden, Bautzenerstr. 17. (Col., Curculion.)
- Bidder, E., Prof. Dr., in St. Petersburg, Entbindungsanstalt Nadeshdinskaja 3. (Col.)
- Birthler, K., Gerichtsrath in Maros Vásárhely (Siebenbürgen). (Col.)
- Borman, Carl, in Braunschweig, Goslarsche Str. 32a. (Col.)
- Bofs, Lehrer am Militair-Waisenhause in Potsdam, Waisenstr. 36. (Col.)
- Bossányi, Jos. v., Pfarrer in Nyitra-Novák (Ungarn). (Ins.)
- Böttcher, G., Dr. med., in Danzig.
- *Bourgeois, J., Markirch (Elsafs). (Col. eur., Malacodermata exot.)
- Braun, Carl, Schulamtscandidat in Königsberg i. Pr. (Col.)
- Breddin, G., Oberlehrer in Gotha, Sundhäuser Allee 14.
- Brinckmann, Rudolph, Kaufmann in Königsberg i. Pr.
- *Brisout de Barneville, Charles, in St. Germain en Laye (Seine et Oise), rue de Pontoise 15. (Col. gall.)

Herr Brusina, Sp., Prof., Vorstand des zoolog. Museums in Zagreb (Agram, Croatien).
- *Buddeberg, Dr., Director der Realschule in Nassau an der Lahn. (Col.)
- *Burmeister, H., Dr. u. Prof., in Buenos-Ayres.
- Cepero, Ad. Lopez, in Chiclana de la Frontera. (Col.)
- Costa, A., Prof., Director des zoolog. Museums in Napoli.
- Croissandeau, J., in Orléans, 15 rue du Bourdon-Blanc. (Col. de France et de Corse, Pselaphidae et Scydm.)
- *Czwalina, G., Gymnasial-Lehrer in Königsberg i. Pr., Lobeckstr. 23.
- Dalitz, Hauptm. im Füs.-Reg. No. 47, in Schrimm. (Col.)
- Daniel, Karl, Chemiker in München, Dachauerstr. 4. (Col.)
- *Degenhardt, Rechnungsrath in Clausthal. (Col.)
- *Desbrochers des Loges, Entomologiste in Tours, Rue de Boisdénier 23 (Indre et Loire). (Col.)
- *Dieck, G., Dr., Landwirth in Zöschen bei Merseburg. (Col.)
- Donckier, H., in Paris, 20 Place Denfert-Rochereau. (Ins.)
- *Eppelsheim, Dr., Bezirks-Arzt in Germersheim (Baiern).
- Escherich, K., in Weilheim bei München. (Meloidae.)
- Everts, Ed., Dr., im Haag (Holl.), Stationsweg 79. (Col.)
- *Fairmaire, L., in Paris, rue du Dragon 21. (Col., Hym.)
- *Faust, J., Ingenieur in Libau (Kurland). (Col.)
- Fein, A., Königl. Regierungs-Baumeister in Köln a. Rhein, Rubenstr. 40. (Col.)
- Felsche, Carl, in Reudnitz-Leipzig, Chausseestr. 2. (Col.)
- *Fischer, Bankdirector in Mühlhausen i. E. (Col.)
- Flach, K., Dr., in Aschaffenburg. (Col.)
- *Frivaldszky, Joh. v., Königl. Rath, dirig. Custos am National-Museum in Pest. (Allgem. Ent., Col.)
- Fügner, Karl, in Witten a. d. Ruhr.
- Gabriel, Oberst, Regim.-Commandeur in Saarlouis. (Col.)
- *Ganglbauer, Ludw., Assistent am K. K. zoologischen Hof-Cabinet in Wien. (Col.)
- *Geilenkäuser, W., Hauptlehrer, in Elberfeld, Oberstr. 43.
- *Gerhardt, J., Lehrer in Liegnitz, Kaiserstr. 20. (Col.)
- Giebeler, Hauptmann im 2. schles. Jäger-Bat. bei Oels in Schlesien. (Col.)
- *Giesbers, C., Rentier in Düsseldorf, Berger-Allee 2. (Col.)
- *Grenier, Dr., in Paris, rue de Vaugirard 55 und in Bagnères-de-Bigorre (Haut-Pyr.). (Col. gall.)

Herr Grouvelle, A., Directeur de la Manufacture des Tabacs, in Paris, 319 Rue de Charenton. (Col.)
- Haberfelner, Jos., in Lunz in Niederösterreich. (Col. alp.)
- *Hagens, v., Landgerichtsrath a. D. in Düsseldorf, Marienstr. 8. (Col., Hym.)
- *Haglund, C. J. E., Dr., in Norrköping. (Col., Hym.)
- *Hahn, H., Lehrer in Magdeburg, Gr. Storchstr. 16. (Col.)
- *Halfern, Frdr. v., in Burtscheid bei Aachen, Kurbrunnenstr. 1. (Lep., Hym.)
- Hanne, H., in Hunzen bei Halle in Braunschweig. (Col.)
- Harrassowitz, Otto, Buchhändler in Leipzig.
- Haupt, v., Hauptmann und Comp.-Chef im K. sächs. 2. Gren.-Reg. 101, Kaiser Wilhelm, in Dresden, Forststr. 24b. (Col.)
- Hauser, Frdr., Adjutant im I. baier. Fufs-Art.-Reg. in Ingolstadt. (Col.)
- Heller, Karl M., Dr. phil., Custos am zool. Museum in Dresden, Eliasplatz 4. (Ins.)
- Helms, Rich., in Greymouth in Neu-Seeland. (Col.)
- Henneberg, R., Stud. med. in Magdeburg. (Col.)
- Hefs, W., Prof. der Zoologie an der Königl. Technischen Hochschule in Hannover.
- *Hetzer, G., in Dresden, Nordstr. 4. (Col.)
- Hillecke, C., in Quedlinburg.
- *Hopffgarten, Max v., Baron, auf Mülverstedt bei Langensalza. (Col.)
- Hüeber, Stabsarzt in Neu-Ulm, Inselstr. 1. (Col.)
- *Jacoby, Mart., in London, 7 Hemstall Road, West Hampstead. (Col., Chrysomel.)
- *Jacowlew, W. E., Ober-Revisor in Astrachan. (Hemipt.)
- Janson, Edw. W., in London W. C., Little Russel Street 35.
- Kafka, Joh., in Brünn, Ferdinandsgasse 27. (Col.)
- Kaufmann, J., in Wien, IV. Bez. Rubensgasse 5. (Col.)
- Knauth, Johannes, Dr., in Dresden, Löbauerstr. 8. (Col.)
- Kolbe, W., Rector in Liegnitz, Wilhelmstr. (Col.)
- *Koltze, W., Kaufm. in Hamburg, Gertrudenstr. 11. (Col. eur.)
- *Konow, Fr. W., Pastor in Fürstenberg i. Meckl. (Col.)
- Kraufs, H., Apotheker, Zürich, Neumünster, Apoth. zur Post.
- *Krause, F., Amtsgerichtsrath in Altenburg, Ketteritzerstr. 8c.
- Krieger, Rich., Dr. phil., Gymnasial-Lehrer in Leipzig, Weststr. 26, II. (Col., Hym.)

Herr Künow, G., Conservator des zoologischen Museums der Universität in Königsberg i. Pr. (Ins.)
- Kuwert, A., Rittergutsbesitzer in Wernsdorf per Tharau. (Col.)
- *Laboulbène, Alex., Professor in Paris, Boulevard St. Germain 181. (Col. gall., Anatom., Sitten der Ins.)
- *Lamey, Ad., 22 Cité des fleurs à Batignolles à Paris. (Col.)
- *Landois, H., Director der zool. Section für Westphalen u. Lippe in Münster. (Insect.)
- Lange, C. F., Kaufmann in Annaberg im Erzgebirge. (Col.)
- Lange, M., Dr., in Baden-Baden, Langestr. 33.
- *Leder, Hans, in Mödling bei Wien. (Col.)
- Leesberg, A., Dr. jur., Notar im Haag (Holl.), Jan Hendrickstraat. (Col.)
- Liegel, Em., in Gnesau bei Himmelberg (Kärnthen). (Col.)
- *Matuschka, Graf, Kgl. Forstmeister a. D. in Breslau, a. d. Kreuzkirche 4. (Col.)
- *Martinez y Saez, Franc., Placa de los Ministerios in Madrid. (Col.)
- *Merkl, E., in Resicza (Ungarn). (Col.)
- *Morsbach, Ad., Sanitätsrath Dr., in Dortmund. (Col.)
- *Mühl, Forstrath in Wiesbaden, Dotzheimerstr. 46. (Col.)
- **Müller**, Cl., Commerzienrath, Nähmaschinen-Fabrikant in Dresden, Holzhofgasse 16. (Col.)
- Nickerl, Dr., in Prag, Wenzelsplatz 16.
- Nonfried, A. F., Verwalter in Raconitz in Böhmen. (Col.)
- Nüfslin, V., Prof., Dr., am zoologischen Institut in Karlsruhe.
- Oberndorfer, Rud., Günzburg a. Donau in Baiern. (Col.)
- *Oberthür, René, in Rennes, 20 Faubourg de Paris. (Col.)
- Manuel Paulino d'Oliveira, Prof. in Coimbra, Rue Sol 10.
- *Osten-Sacken, v., Baron, in Heidelberg, Haus Mai am Wredeplatz. (Dipt.)
- Neervort van de Poll, J. R. H., in Amsterdam, Heerengracht 476. (Col.)
- Padewieth, M., Entomologe in Gospić, Croatien. (Col.)
- Paulcke, Willy, in Baden-Baden, per Adr. Dr. M. Lange, Langestr. 33. (Col.)
- Puton, Dr., in Remiremont (Voges). (Col., Hem.)
- *Ragusa, Enrico, in Palermo, Hotel des Palmes. (Col.)
- *Retowsky, O., Staatsrath in Theodosia (Krimm). (Col.)

Herr *Ribbe, in Dresden, Zöllnerstr. 23. (Lep., Col., Buprest.)
- *Riley, C. V., in St. Louis, Office of the State Entomologist.
- Rybakow, Georg, in St. Petersburg, Hoffnungsstr. 28. (Col.)
- *Sahlberg, John, Prof., in Helsingfors, Sõdra Magasins gatan 5.
- Sandin, Emil, Beamter in der Scandinav. Credit Actie Bolaget in Göteborg in Schweden. (Col.)
- Sattler, W., in Frankfurt a. M., Niddastr. 12, II. (Col.)
- *Schenkling, C., Lehrer in Laucha a. d. Unstrut. (Col.)
- *Schlieben, v., Oberstlieutenant in Dresden. (Col.)
- Schmidt, Pastor in Schmerzke bei Brandenburg a. H. (Histeridae.)
- *Schneider, O., Prof., in Dresden, Porticusstr. 4. (Col.)
- *Schoch, G., Prof., Dr., in Bolley, Plottenhof in Fluntern-Zürich, Director des Entomolog. Museums des eidgenössischen Polytechnicums.
- *Schönfeldt, v., Major, in Weimar, Junkerstr. 14. (Col.)
- *Schreiber, Egid., Dr., Schulrath in Görz. (Col.)
- *Schreiner, Arthur, Oberförster in Ulfshuus bei Hadersleben in Schleswig. (Col., Scolytidae.)
- *Schultze, Oberstlieutenant in Detmold. (Col.)
- Schuster, Adrian, supplirender Professor a. d. Handels-Academie in Wien, IV. Theresianumgasse 6. (Col.)
- Schwarz, C., in Liegnitz, Friedrich-Platz 10. (Col.)
- Schweizer, F., Rittmeister a. D. in München, von der Tannstr. 30. (Col.)
- Scriba, E., Fabrikant in Heilbronn. (Col.)
- **Scriba**, W., erster Stadtpfarrer u. Decan in Wimpffen. (Col.)
- Sedillot, M., in Paris, 20 Rue de l'Odéon. (Col.)
- Seeck, Dr., Schuldirector in Königsberg i. Pr. (Col.)
- *Seidlitz, Georg v., Dr., Privatgelehrter in Königsberg i. Pr., Hintertragheim 2. (Col.)
- Semenow, Peter v., Exc., eff. Präsident der Kais. Russ. geograph. Gesellschaft in St. Petersburg, Wassily Ostrow 8. Linie 39.
- *Sharp, David, Präs. d. entomol. Gesellschaft in London, Wilmington, Dartford, Kent. (Col. angl.)
- *Simon, Eug., in Paris, Avenue des Gobelins 7. (Arachnid.)
- *Spångberg, Jac., in Stockholm, Vetenscaps Academien.

Herr Starck, A., Intendant der caucasischen Güter Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Grofsherzöge Constantin Constantinowitsch und Dimitri Constantinowitsch, in Sotschi, Utsch-Dere, Caucasus. (Col.)
- *Stierlin, G., Dr., in Schaffhausen. (Col.)
- *Thomson, James, in Paris, rue de Presbourg 12; in St. Germain en Laye, Villa Elderslie, rue Quinault. (Col., Longic.)
- *Timm, Paul, Postbeamter in Sellin. (Col.)
- *Uhagon, Serafin, de, in Madrid, Recoletos 8—2°. (Col.)
- Wachtl, Fr. A., K. K. Forst- und Domainen-Verwalter in Wien I, Hegelgasse 19.
- Wasmann, E., S. J. in Exaeten bei Roermond (Holl. Limburg). (Col., Formiciden.)
- **Websky**, Dr. v., Rittergutsbesitzer auf Schwengfeld bei Schweidnitz.
- *Weifs, Albr., Cassirer der englischen Gasgesellschaft in Frankfurt a. M., Freibergerstr. 49. (Col.)
- *Wiepken, C. F., Custos am Grofsh. Naturalien-Cabinet in Oldenburg.
- *Wilde, Justizrath in Weifsenfels. (Lep.)
- Wimmel, Th., in Hamburg, Hohenfelde, Neubertstr. 21.
- *Witte, Landgerichts-Präsident in Neifse (Schlesien). (Col.)

Correspondirende Mitglieder:

Herr Ankum, H. J. van, Dr., in Rotterdam.
- Bethe, Dr. med., in Stettin.
- Brischke, emeritirter Hauptlehrer in Zoppot bei Danzig.
- Frey-Gessner, Custos am zoolog. Museum in Genf, aux grands philosophes 5.
- Heldreich, v., Dir. d. Kgl. bot. Gartens in Athen. (Col.)
- Krüper, Dr., in Athen.
- Lindemann, K., Prof. der Zoologie und Anatomie an der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Moskau.
- Morawitz, A., Dr., in Petersb., Wosnessenky Prospect 33.
- Radde, Dr., Dir. des zool. Museums in Tiflis.
- Speyer, Ad., in Rhoden.
- Ulke, Henry, in Washington (Distr. of Columbia). (Col.)
- Vuillefroy-Cassini, F. de, in Paris.

Verzeichnifs der wissenschaftlichen Anstalten, mit denen die Deutsche Entomol. Gesellschaft in Schriftentausch oder Verbindung steht[1]).

Agram: Zoologisches Museum (Prof. Brusina). (Ab.)
Berlin: Academische Lesehalle. (gr.)
— Berliner Entomologischer Verein.
— Kaiserl. Bibliothek. (gr.)
— Universitäts-Bibliothek. (gr.)
Bonn: Naturh. Verein d. Preufs. Rheinlande u. Westphalens.
Boston: Society of natural history.
Breslau: Verein für schlesische Insectenkunde.
Brooklyn: Entomological Society, 200 Washington Street (H. Meeske, Libr.).
Brünn: Naturforschender Verein.
Brüssel: Société entomologique Belge.
Budapest: Königl. Ungar. naturwissensch. Gesellschaft.
Caën: Société Linnéenne de Normandie.
— Société Française d'Entomologie.
Christiania: Kongelige Norske Universited.
Danzig: Naturforschende Gesellschaft.
Darmstadt: Grofsherzogliche Hofbibliothek.
Dresden: Zoologisches Museum. (Ab.)
— Die naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis.
— Der entomologische Verein Iris (Dr. Staudinger).
Florenz: Societa Entomologica Italiana.
Frankfurt a. M.: Senkenberg'sche naturf. Gesellsch. (Ab.)
Genua: Museo civico di Storio Naturale.
Gotha: Grofsherzogliche Bibliothek. (Ab.)
Hermannstadt: Siebenbürg. Verein für Naturwissenschaften.
Karlsruhe: Zoologisches Institut der herzoglichen Hochschule.
Leipzig: Entomol. Verein „Fauna“ (Dr. E. Rey). (Ab.)
Leyden: Neederlandsche entomol. Vereeniging.
London: Entomological Society.
Magdeburg: Städtische Bibliothek. (Ab.)
Moscau: Société Impériale des naturalistes.

---

[1]) Ein Schriftentausch wird in der Regel nur mit denjenigen Gesellschaften eingeleitet, deren Schriften ganz oder vorzugsweise entomologischen Inhalts sind; die mit Ab. (Abonnenten) bezeichneten Gesellschaften beziehen die Zeitschrift gegen baar, die mit gr. bezeichneten erhalten sie gratis.

Münster: Zoologische Section des Provinzial-Vereins für Naturwissenschaften in Westphalen. (Ab.)
New-York: The Entomologist, illustr. Journal of General Entomology.
Oldenburg: Grofsherzogliches Naturalien-Cabinet. (Ab.)
Paris: Société entomologique de France.
Petersburg: Russische entomologische Gesellschaft.
Philadelphia: Academie of natural sciences.
— American Entomological Society.
Prag: Lotos, Naturh. Verein, Zeitschr. f. Naturwissenschaften.
Salem: Peabody Academie of Science.
Schaffhausen: Schweizerische entomol. Gesellschaft.
Stockholm: Kgl. Schwedische Academie d. Wissenschaften.
— Entomologiska Föreningen.
Strafsburg: Kaiserl. Universität u. Landesbibliothek. (Ab.)
Stuttgart: Würtembergs Verein f. vaterländische Naturkunde.
Tharandt: Königlich Sächsische Forstacademie.
Washington: Smithsonian Institution.
— U. S. Departement of Agriculture. Division of Entomology.
Wien: K. K. Academie d. Wissenschaften.
— K. K. Zoologisches Hofmuseum. (Ab.)
— Zoologisch-botanische Gesellschaft.
Wiesbaden: Verein f. Naturkunde im Herzogthum Nassau.

Allgemeine Angelegenheiten 1890. II [1]).

Das Bild des im December 1889 verstorbenen Herrn Rectors Letzner, welcher seine Sammlungen dem Deutschen Entomologischen National-Museum vermachte, ist diesem Hefte beigegeben; es wurde ursprünglich auf Veranlassung des Vereins für schlesische Insektenkunde in Breslau angefertigt.

Die Sommermonate dieses Jahres sind gottlob den Mitgliedern unseres Vereines nicht so verderblich gewesen als der Winter 1889—90.

An entomologischen Arbeiten hat es so wenig gefehlt, dafs Heft II bereits im October ausgegeben werden kann. Unser unermüdlich thätiges Ehrenmitglied Herr Edm. Reitter, welcher ebenfalls die silberne Medaille der Kaiserlich Russischen Geographischen Gesellschaft erhalten hat, bringt aufser dem 11. Theile seiner neuen Coleopteren aus Europa etc. Revisionen der Gattungen *Lethrus*, *Hoplia* und *Deltomerus*, Herr Dr. v. Heyden in Gemeinschaft mit ihm und Herrn Weise Beiträge zur Coleopteren-Fauna von Turkestan und von Amasia; Herr Faust beschreibt Rüsselkäfer der Mittelmeer-Länder, Herr Wasmann myrmecophile Staphyliniden aus Brasilien und giebt Mittheilungen über andere Myrmecophilen in der bekannten gründlichen und zugleich anziehenden Manier. Herr Baudi di Selve giebt Nachträge zu seiner Bearbeitung der Mylabriden (Bruchiden) in Jahrgang 1886 u. 87 dieser Zeitschrift.

Herr Weise läfst wiederum eine Anzahl Chrysomelinen-Penis abbilden und bringt einige neue Arten und eine neue Coccinelliden-Gattung.

Herr Flach beschreibt einige neue Cetoniden, ebenso wie der Unterzeichnete, welcher auch Beschreibungen einiger neuer nordafrikanischer Melolonthiden-Gattungen bringt. Herr Rost berichtet über den von ihm in diesem Jahre am Elbrus gesammelten *Plectes Biebersteini* und *Steveni* etc.

An der Spitze des Heftes steht eine systematische Uebersicht der Hymenopteren-Gruppe der *Tenthredinitae* von Herrn Pastor Konow, welcher ein dreispaltiger Catalog der europäischen Arten angeschlossen ist, der fast einen Bogen füllt.

Für das nächste Heft hat Herr Reitter bereits den 12. Theil seiner „neuen Käfer aus Europa etc.“ eingesendet; Herr Kuwert

[1]) Allgemeine Angelegenheiten I bilden S. 25—27.

eine Uebersicht der bekannten Passaliden-Arten, deren Zahl sich nach ihm bereits auf 424 beläuft.

Herr Schwarz hat eine Revision der *Agriotes*-Arten fast vollendet, welche von zwei Tafeln mit Penis-Abbildungen begleitet ist.

In der Terrarien-Ausstellung am Alexanderplatz hatte Herr Director Dr. Richter in Pankow, welcher unserer Gesellschaft beigetreten ist, 48 ausgewählte Kästen seiner reichen Sammlung exotischer Käfer ausgestellt, darunter sechs mit *Ceroglossus*-Arten einige mit Goliathiden, Cetoniden, Scarabaeen, Rüfslern, Bockkäfern und grofsen Seltenheiten. Wohl niemals sind in Deutschland und kaum im Auslande so grofse Serien sauber gehaltener, schöner und seltener Käfer-Arten ausgestellt gewesen; dieselben haben sich die aufrichtige Bewunderung aller Gelehrten und Laien erworben, die sie besichtigt hatten.

Auswärtige Mitglieder, wie Herr Seminarlehrer Beckers aus Rheydt, Herr Oberlehrer Brauns aus Schwerin, Herr Bankdirector Fischer aus Mühlhausen, Herr Pfarrer Konow aus Fürstenberg, Herr Dr. Seidlitz, besuchten theils Vereins-Mitglieder, theils die Vereinssitzungen und tauschten ihre Erfahrungen und auch ihre Ausbeute aus.

Der diesjährigen Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Bremen wohnten nur wenige Entomologen, darunter Herr Baron von Hopffgarten, bei.

Die Wohnungs-Veränderungen etc. sind in der dem Hefte beigegebenen Liste der Mitglieder eingetragen; dieselbe ist von einem Abdruck der mit der Gesellschaft Iris in Dresden vereinbarten Statuten begleitet.

Seit dem Juni dieses Jahres sind dem Vereine beigetreten:

Herr J. Croissandeau in Orléans, 15 Rue du Bourdon-Blanc, Vice-Präsident der Handelskammer. (Col. Gall., Scydm., Pselaph. orbis terr.)

- Jos. Kafka in Brünn, Ferdinandsgasse 27. (Col.)
- M. Padewieth in Gospić in Croatien. (Col.)
- Dr. Richter, Director der Heilanstalt in Pankow bei Berlin, Breite Strafse 18. (Col., Lep. europ. et exot.)

Dr. G. Kraatz.

Einige neue Coccinelliden.

Epilachna discincta: Ovalis, convexa, creberrime punctata, subopaca, obscure testacea, prothorace vitta media longitudinali maculaque utrinque piceis, elytris fasciis binis latis maculaque magna ante apicem brunneis aut piceis, unguiculis bifidis. — Long. 8 mill. Honduras: Sao Pedro (Nonfried).

Den dunklen Formen von *Ep. borealis* ähnlich, bei denen sich die vorderen Makeln der Fld. zu zwei Querbinden vereint haben; doch durch den längeren Körper, hinten abgerundete und nicht zugespitzte Fld., die gleichbreiten, zu schmalen Binden vereinten Reste der hellen Färbung und die weiter nach vorn gerückte zweite schwarze Querbinde auf den Fld., wie es mir scheint, specifisch verschieden.

Eiförmig, mit der gröfsten Breite kurz vor der Mitte der Fld., von hier aus beiderseits gleichmäfsig verengt, hoch gewölbt, gleichmäfsig äufserst dicht punktirt, ziemlich matt, röthlich gelbbraun, eine Längsbinde auf der Mitte des Halssch. und eine Makel jederseits pechschwarz. Fld. mit 2 breiten braunen Querbinden und einer ähnlich gefärbten grofsen Makel, ein Stück vor der Spitze jeder einzelnen Decke. Die helle Grundfarbe behalten: ein Saum an der Basis und am Seitenrande, eine Querbinde in $\frac{1}{3}$ der Länge, eine zweite Querbinde nicht weit hinter der Mitte und von hier aus auch ein Nahtsaum bis zur Spitze. Diese schmalen hellen Zeichnungen haben alle unter sich ziemlich dieselbe Breite. Die Nahtkante ist auch in der vorderen Hälfte der Fld. hell gefärbt.

Niteta nov. gen.

Palpi maxillares articulo ultimo sat brevi, conico. Antennae longae, articulis 3 ultimis valde compresso-dilatatis praecedentibus simul sumptis longioribus. Prosternum magnum, elevatum, processu labiali brevissimo instructum. Laminae pectorales et abdominales nullae. Unguiculi simplici.

Zu den Pseudococcinellen gehörig und mit *Sticholotis* Crotch am nächsten verwandt, von dieser Gattung durch die grofse und hohe Vorderbrust, welche vorn den Mund theilweise einschliefst, das kurze Endglied der Maxillartaster und die fehlenden Schenkellinien sehr verschieden.

Körper ungefähr von der Gröfse, Form, Farbe und Zeichnung einer (oben abgeriebenen) *Epilachna chrysomelina*; unten überall gleichmäfsig sehr kurz und fein behaart, oben kahl, glänzend. Mandibeln vorn breit und ziemlich stumpf, wenigstens die rechte

ohne scharfe Zähne. Maxillartaster kräftig, das letzte Glied wenig länger als das vorhergehende, nach vorn verengt. Fühler länger als Kopf und Halssch. zusammen, elfgliederig, Glied 1 ziemlich grofs, die folgenden kurz und schmal, die 3 letzten Glieder bilden eine breite, zusammengedrückte Keule, welche länger ist als der übrige Theil des Fühlers; das 9. und 10. Glied ist ziemlich dreieckig, das Endglied mehr viereckig, vorn gerundet-abgestutzt. Halssch. klein, doppelt so breit als lang, Schildchen dreieckig, ziemlich grofs. Fld. mit schmal abgesetztem Seitenrande, Epipleuren sehr breit, vertieft, behaart, hinter der Mitte verengt, bis nahe zur Spitze reichend. Vorderbrust grofs, in der Mitte etwas dachförmig, vorn in sanfter Rundung vorgezogen, so dafs der Mund gröfstentheils eingelegt werden kann, hinten in einen langen, gerandeten, rundlich-abgestutzten Zipfel verlängert, der sich auf die kurze, quere Mittelbrust legt. Hinterhüften sehr weit getrennt, Klauen einfach, jede an der Basis in ein unmerkliches Höckerchen verdickt.

Niteta 14-*punctata: Suborbicularis, laete ferruginea, supra nitida, elytris crebre subtiliter punctatis, punctis* 7 *nigris* (1, 2, 2, 2 *oblique digestis*) *signatis.* — Long. 8 mill. Manila (Flach).

Halbkugelig, lebhaft rostroth, glänzend, Fühlerkeule pechschwarz. Kopf dicht und deutlich, das Halssch. viel feiner und verloschener punktirt; Schildchen glatt. Fld. dicht und sehr fein flach punktirt, jede mit 7 schwarzen Punkten, von denen sich 3 nahe der Naht, die 4 anderen nahe dem Seitenrande befinden. Punkt 1 steht auf der Schulterbeule, die übrigen stehen paarweise, schief neben einander, da der innere Punkt der Basis bedeutend näher liegt als der äufsere.

Niteta 12-*punctata: Suborbicularis, subtus ferruginea, supra laete brunneo-rufa, nitida, prothorace macula transversa basali nigra, elytris crebre punctatis, punctis* 6 (2, 2, 2 *oblique digestis*) *nigris.* — Long. 6.5 mill. Borneo (Nonfried).

Von der vorigen durch einfarbige Fühler, die schwarze Makel des Halssch., den einfarbigen Schulterhöcker und die stärkere Punktirung der Fld. verschieden. Halbkugelig, unten einfarbig rostroth, oben schön und lebhaft bräunlich roth, glänzend. Kopf dicht punktirt, das Kopfschild quer, oben durch eine Linie begrenzt, welche in der Mitte grubig vertieft ist. Halssch. zart punktirt, ein grofser, vorn etwas ausgerandeter Querfleck vor dem schwarzen, glatten Schildchen schwarz. Fld. kräftig punktirt, namentlich stark auf dem abgesetzten Seitenrande, jede mit 6 grofsen schwarzen Punkten, welche paarweise, etwas schief, hinter einander stehen. Das erste Paar liegt in der Nähe des ersten Viertels, das zweite nahe der Mitte, das dritte im letzten Viertel. J. Weise.

Xenomela Fausti Weise nov. spec.

Die Xenomelen scheinen seltene Hochgebirgsthiere zu sein, und die drei bis jetzt bekannten Arten konnten nur nach einzelnen Männchen beschrieben werden. In letzter Zeit erhielt ich auch zwei ♀. Das eine derselben, aus Turkestan, möchte ich für das von *X. Heydeni* Ws. (D. E. Z. 1885, 406) ansehen, das andere für eine neue Art. Diese Weibchen sind habituell von den ♂ recht verschieden; denn ihre Fld. sind sehr breit, an den Seiten bedeutend gerundet, und der Hinterleib ist stark angeschwollen, wenig von den Fld. bedeckt, ähnlich wie bei *Gastroidea viridula* oder den *Colaspidema*-Arten. Die Bildung der Maxillartaster und Tarsen weicht in beiden Geschlechtern nur unbedeutend ab.

Xenomela Fausti: ♀. *Ovalis, convexa, supra subtilissime alutacea, nitidula, subtus picea, supra nigra, viridi-micans, antennarum basi, tibiis tarsisque testaceis; capite parce prothoraceque sat crebre punctatis, hoc transverso, lateribus rotundatis, marginatis, angulis posticis acutis, elytris subhemisphaericis, subtiliter ruguloso-punctatis, postice indeterminate testaceo-limbatis.* — Long. 5 mill.

Breit-eiförmig, beinahe aus zwei flachen Halbkugeln gebildet, von denen die kleinere aus dem Halssch., die gröfsere aus den Fld. besteht; unten pechbraun, Schienen und Tarsen gelbbraun, oben schwarz, mit einem dunklen, etwas metallischen, hell bläulichgrünen Schimmer, äufserst zart gewirkt, nur mäfsig glänzend. Die Epipleuren und ein unbestimmter, verwaschener Saum in der hinteren Hälfte der Fld. röthlich gelbbraun. Fühler rostroth, ihre fünf letzten, etwas verbreiterten Glieder dunkel. Endglied der Maxillartaster wenig breiter und länger als das vorhergehende Glied, nach der Basis hin weniger als nach der schwach abgestutzten Spitze verengt. Kopf vereinzelt, Halssch. mäfsig dicht punktirt; letzteres gewölbt, quer, an den Seiten gerundet, mit stumpfwinkeligen Vorderecken und spitzen, nach aufsen gerichteten Hinterecken. Fld. an der geradlinigen Basis so breit als der Grund des Halssch., wenig länger als breit, ohne Schulterbeule, sehr fein runzelig punktirt. Hinterleib aufgetrieben, die Spitze der Fld., bis zu welcher die oben angegebene Länge des Thieres nur gemessen ist, um mehrere Millimeter überragend.

Auf dem Tschaar-tasch in einer Höhe von 11000 Fufs gesammelt und mir von meinem Freunde Faust irrthümlich als ♀ von *X. Heydeni* eingesandt, aber durch die ausgezogenen, spitzen Hinterecken des Halssch. sowohl von der genannten Art als auch der *X. fuscipes* sogleich zu unterscheiden. J. Weise.

Crepidodera norica: Oblongo-ovata, convexa, nigra, nitida, antennis, pedibus, capite prothoraceque rufis, hoc sublaevi, lateribus rotundatis, impressione transversa profunda uniseriatim punctata, elytris sat fortiter parum profunde punctato-striatis, punctis striatum sat crebris, pone medium evanescentibus. — Long. 2.8—3.3 mill.

In der Färbung am meisten an *Cr. rhaetica* Kutsch. erinnernd, aber durch das fast glatte, an den Seiten stark gerundete Halssch., welches wie das von *femorata* gebaut ist, sofort von ihr und den übrigen rothbeinigen Arten zu unterscheiden.

Vom Habitus einer kleinen *femorata*, nur in den Schultern etwas mehr verengt, gewölbt, Kopf, Taster und Fühler, Halssch., Vorderbrust und Beine roth, die übrigen Theile der Brust, der Hinterleib und die Fld. tief schwarz, glänzend, die Oberlippe angedunkelt. Halssch. etwas breiter als lang, in der Mitte am breitesten, von hier aus beiderseits ziemlich gleichmäfsig gerundet-verengt, die Hinterecken wieder etwas nach aufsen gerichtet. Die Scheibe gewölbt, glatt oder mit sehr feinen Pünktchen besetzt, die erst bei stärkerer Vergröfserung sichtbar werden; in dem tiefen Quereindrucke befindet sich eine Reihe stärkerer Punkte. Fld. in den Schultern wenig breiter als die Basis des Halssch., bis zur Mitte etwas erweitert, dahinter stark verengt; sehr flach gestreift und in den Streifen mäfsig stark und wenig tief punktirt, die Zwischenstreifen eben. Hinter der Mitte verschwinden Streifen und Punkte, so dafs sie bei schwacher Vergröfserung kaum noch bemerkt werden können.

In den Karawanken, nördlich bis Villach und Klagenfurt, südlich bis Krainburg und Laibach verbreitet. J. Weise.

Synonymische Bemerkung.

Longitarsus rubellus Foudr. ist nach zwei typischen Ex., welche mir Hr. Kommerzienrath Clemens Müller in Dresden aus der in seinen Besitz übergegangenen Kiesenwetter'schen Sammlung freundlichst zur Ansicht mitsandte, nicht mit *languidus* Kutsch. identisch, sondern der *Long. gravidulus* Kutsch. Hiernach wird die von Allard angegebene und auch von mir benutzte Synonymie hinfällig. Der Name *rubellus* Foudr. tritt für *gravidulus* Kutsch. ein und *languidus* Kutsch. hat als Synonym *L. rubellus* All. Weise zu führen. Die Typen stammen nicht aus Kärnthen, wie Foudras meinte, sondern aus Krain. J. Weise.

Allgemeine Angelegenheiten 1890. I.

Das vorliegende Heft führt den Beweis, dafs unsere einheimischen und auswärtigen Mitglieder nicht unthätig sind; für das nächste Heft sind bereits Arbeiten von Herrn Baudi di Selve, Dr. v. Heyden, Reitter, Weise und Anderen eingesendet; eine hymenopterologische ist von Herrn Pastor Konow mit Bestimmtheit zugesagt. Das Heft wird gleichzeitig ein neues Mitglieder-Verzeichnifs und einen revidirten und verkürzten Abdruck der Statuten bringen, in Uebereinstimmung mit dem der Gesellschaft Iris in Dresden, welche mit dem im März erschienenen zweiten Hefte den Jahrgang 1889 abgeschlossen hat.

Dafs die Verdienste deutscher Gelehrten im Auslande eher Anerkennung finden als im Inlande, ist eine bekannte Thatsache, für welche die Geschichte des Berliner entomologischen Vereins eclatante Beispiele liefert. Herr Major von Heyden und Herr J. Weise erhielten von der Kaiserlich Russischen Geographischen Gesellschaft in Anerkennung ihrer Theilnahme an der Bearbeitung der entomologischen Resultate der von ihr ausgerüsteten und von dem seligen General Przewalsky und von dem Herrn Potanin ausgeführten Expeditionen in Central-Asien die silberne Medaille der Gesellschaft und wurden als mitarbeitende Mitglieder derselben aufgenommen.

Die Influenza hat im verflossenen Winter auch die Entomologen nicht verschont und namentlich unter der älteren Generation nicht wenige Opfer gefordert. So ist ein langjähriges Mitglied unserer Gesellschaft, der bekannte Herr Abbé de Marseul, Herausgeber der Abeille, einem Rückfalle dieser tückischen Krankheit noch am 16. vor. Monats erlegen. Er hat seine grofse Sammlung dem Pariser Museum, seine Bibliothek der entomologischen Abtheilung desselben und den gröfsten Theil der Abeille der französischen entomologischen Gesellschaft vermacht.

Bereits im December vor. Jahres hatte die französische Gesellschaft schwere Verluste erlitten. Unser Mitglied, Herr L. Buquet, Ehren-Tresorier der französischen entomologischen Gesellschaft, seit 1833 Mitglied derselben, seit 30 Jahren Mitglied des Berliner entomol. Vereins und der deutschen entomol. Gesellschaft, verstarb Mitte December 1889. Er hatte es freundlichst übernommen, unserer Gesellschaft die Beiträge der Pariser Mitglieder zukommen zu lassen

und früher viele Bemerkungen über Käfer in den Annales de France publicirt.

Schon nach fünf Tagen folgte ihm Herr Eug. Desmarest, der älteste Secretär der französischen Gesellschaft, welcher diesen Posten seit dem Jahre 1840 bekleidete und nur selten in einer Sitzung fehlte.

In Remiremont starb am 2. Dec. 1889 im 73. Jahre Herr J. B. Géhin, welcher sich durch seinen Catalogue des Carabides nicht allzu vortheilhaft bekannt gemacht und mehrere andere Arbeiten veröffentlicht hat; seine *Carabus*-Sammlung ging schon vorher in den Besitz von Herrn Oberthür in Rennes über.

Unser Mitglied Herr Wlad. Dokhtouroff in St. Petersburg, welcher sich vorzugsweise dem Studium der Cicindelen widmete, ist, laut eingegangener brieflicher Nachricht, daselbst verstorben.

Am 17. Jan. d. J. starb in Zürich der bekannte Lepidopterologe Professor Frey, ein geborener Frankfurter, Freund vom Senator v. Heyden und Prof. Zeller, seit 1855 Professor am eidgenössischen Polytechnicum in Zürich und Director des mikroskopisch-anatomischen Instituts.

Am 22. Nov. 1889 verschied im 61. Jahre in Wien Dr. Franz Loew, Bruder von Paul Loew ebendaselbst, 1882 und 1883 Mit-Redacteur der Wiener entomol. Monatsschrift, welcher eine Reihe von gröſseren und kleineren Arbeiten über Psylliden, Cocciden etc., namentlich in den Schriften der zool.-bot. Ges. in Wien veröffentlichte.

In Dresden starb am 13. Dec. 1889 der Ehrenpräsident der Gesellschaft Iris in Dresden, Herr C. E. Venus, am 7. März 1816 daselbst geboren, seit langen Jahren Mitglied des Berliner Vereins und der deutschen entomol. Gesellschaft, ein eifriger, allgemein beliebter Lepidopterolog; seine Sammlung ging in den Besitz des Herrn K. Kretzschmar in Dresden über.

In Breslau verstarb am 15. Dec. 1889 im Alter von 78 Jahren Herr Rector emer. K. Letzner, welcher seine Sammlung dem deutschen entomol. Nationalmuseum vermachte. (Siehe Necrolog und Anhang auf S. 28.)

In Berlin verschied am 20. März d. J. Herr Paul Habelmann, Ehrenmitglied des Berliner entomol. Vereins; seine, an europ. Arten reiche Sammlung ging schon vorher in den Besitz des Herrn Dr. Richter in Pankow über.

Wenige Wochen nach ihm starb der Chef der Naturalien- und Lehrmittel-Handlung von A. Kricheldorff, ein tüchtiger

Schmetterlingssammler. Das Geschäft wird von dem ältesten Sohne fortgesetzt, der jüngere bereist Central-Asien im Auftrage des Herrn Leech, eines reichen Entomologen in London.

In „The Butts" (Warwick) ist am 27. März d. J. Herr J. Baly im 73. Jahre verstorben; derselbe hat sich bekanntlich hauptsächlich mit der Bearbeitung der Phytophagen beschäftigt und eine grofse Anzahl derselben, seit 1855 namentlich in den Transactions der Entomological Society von London beschrieben.

Sein Verlust dürfte für die genannte Käferfamilie um so bedauerlicher sein, als ein neuerer Bearbeiter dieser Gruppe, unser Mitglied Herr Martin Jacoby in London, seine bedeutende Sammlung in neuester Zeit an Herrn van de Poll verkauft hat.

Auch der bekannte Insektenhändler Tarnier in Dijon ist im Laufe dieses Winters verstorben.

Ihren Wohnsitz veränderten:

Herr Gärtner in Berlin, jetzt Simeonstr. 31, III.
- Dr. Joh. Knauth in Dresden, jetzt Löbauerstr. 8.
- Lichtwardt, jetzt Elsasserstr. 31; vom 1. Juli d. J. ab Lothringerstr. 54.
- Schrickel, jetzt Pallisadenstr. 92, II.
- Schilsky, jetzt Schönhauser Allee 29.
- Schwarz, jetzt Alte Jakobstr. 1c.

Seit dem December vor. Jahres traten dem Vereine bei:

Herr Apfelbeck, V., Entomologe am Bosnisch-Herzegowinischen Landesmuseum in Sarajevo. (Col.)
- Everts, Dr. E., in Haag (Holl.), Stationsweg 79. (Col.)
- Hanne, H., in Hunzen bei Halle in Braunschweig. (Col.)
- Imme, Lehrer in Lichtenberg bei Berlin. (Col.)
- Krieger, Dr. phil. Rich., Gymnasial-Lehrer in Leipzig, Weststr. 26, II. (Col.)
- Lange, C. F., Kaufmann in Annaberg im Erzgebirge. (Col.)
- Leesberg, Dr. jur. A., Notar in Haag (Holl.), Jan Hendrichstraat. (Col.)

Bekanntlich soll die Einzahlung des Beitrags beim Beginne des Jahres erfolgen; wenn derselbe nicht alsbald nach Einsendung des ersten Heftes erfolgt, wird er in Zukunft in der Regel auf dem Wege des neuen Postnachnahmeverfahrens erhoben werden.

Dr. G. Kraatz.

Necrolog.

Am 15. Dezember v. J. entschlief sanft nach längerem Krankenlager im Alter von 78 Jahren eines unserer ältesten Mitglieder, der Rektor emer. Karl Letzner zu Breslau, in coleopterologischer Beziehung der Märkel Schlesiens, seiner heimathlichen Provinz, der er ununterbrochen weit über 50 Jahre seine Kräfte nicht nur als Schulmann, sondern auch als Entomolog widmete, ein Local- und Provinzial-Patriot in des Wortes edelster Bedeutung.

Ausgestattet mit guten Vorkenntnissen in Latein und Botanik, mit scharfem Blick, der bis in seine letzten Lebenstage vorhielt, und mit reichen Privatmitteln für weitere Excursionen nach entlegeneren Punkten der Provinz, hat er sich die Erforschung seines engeren Vaterlandes mit bewunderungswürdiger Ausdauer angelegen sein lassen. Seine Streifzüge galten besonders Mittel- und Oberschlesien, speziell der Umgebung Breslaus und dem Altvatergebirge, wo er jeden Weg und Steg kannte und wo er als vielgekannter Gast fast alljährlich weilte.

Da er nie tauschte, sondern nur kaufte, so hinterläfst er auch eine bedeutende Sammlung, ca. 14000 Arten, deren Conservirung und Sichtung ihm bis in die letzte Woche vor seinem Tode am Herzen lag, getreu dem Grundsatz, den er einige Tage vor seinem Tode gegen seinen Freund, der ihm die Grabrede hielt, aussprach: „Man mufs wirken, weil es Tag ist, ehe die Nacht kommt, da Niemand wirken kann".

Als Präses des Vereins für schlesische Insektenkunde war er der natürliche Mittelpunkt aller schlesischen Entomologen. Mit Schummel, Kelch, Gravenhorst u. a. längst gestorbenen Coleopterologen stand er in freundschaftlichstem Verkehr und der jüngeren Generation seiner Fachgenossen diente er in allezeit bereiter und uneigennütziger Weise mit seinen reichen Erfahrungen und gesammelten Schätzen, um ihr Interesse an seinen Lieblingen wach zu halten.

Ueber seine coleopterologischen Arbeiten wie über seine persönlichen Verhältnisse wird die Zeitschrift für Entomologie, Organ des Vereins für schles. Insektenkunde, Ausführlicheres berichten. — Es möge von seinen vielen Arbeiten nur die gröfste derselben, ein sehr genaues Verzeichnifs der (3408) Käfer Schlesiens, genannt sein, dessen zweite Auflage er leider nur zur Hälfte vollenden konnte.

Nach ihm benannt wurde das Genus *Letzneria*, sowie einige Arten der deutschen Fauna. Er selbst beschrieb etwa 13 von ihm in Schlesien selbst aufgefundene Käferarten und über 300 schles. Käferlarven.

Dafs seine Sammlung testamentarisch dem deutschen National-Museum zufällt, ist schon seinerzeit gesagt worden.

Sein Andenken bleibt in Ehren, namentlich wird es bei seinen Provinzial-Fachgenossen die Gegenwart weit überdauern.

J. Gerhardt in Liegnitz.

Letzner's Sammlung ist inzwischen wohlbehalten in Berlin angelangt und in dem provisorisch gemietheten Saale des National-Museums aufgestellt worden. Dieselbe besteht aus etwa 150 Kästen mit seiner Käfersammlung, etwa 30 Kästen mit Insekten aus den übrigen Ordnungen und 100 von ihm geordneten Glaskästen der Käfersammlung des verstorbenen Herrn Baron von Rottenberg [1]). Zwei Schränkchen enthalten mehrere Familien, von der Hand des früheren Besitzers (v. Rottenberg) geordnet (Tenebrioniden, Longicornen etc.); ein Theil der Kästen ist leer, ein Theil enthält Dupletten aus Griechenland etc.

Die Letzner'sche Sammlung ist namentlich reich an schlesischen Arten, auch aus den weniger ansehnlichen Familien, wie Staphylinen, Cryptophagen, Rüsselkäfern, und enthält viele in gröfserer Stückzahl, namentlich auch die Typen zu seiner systematischen Beschreibung der Laufkäfer Schlesiens in der Zeitschrift für Entomologie I—IV, herausgegeben von dem Verein für schlesische Insektenkunde.

Das Bild des Verewigten ist unserer, sowie der Zeitschrift für schlesische Insektenkunde zur bleibenden Erinnerung an ihn beigegeben.

Von unserem Mitgliede Herrn Kirsch in Dresden ist ein ausführlicher Necrolog mit Portrait, Aufzählung seiner Arbeiten und Correspondenten, nach ihm benannter Insektenarten (43) etc. von Herrn Hofrath Dr. A. B. Meyer erschienen. Dr. G. Kraatz.

---

[1]) Derselbe war bis zu seinem Tode (1875) Mitglied des Berliner Entomol. Vereins und veröffentlichte in dessen Schriften, aufser mehreren anderen Arbeiten (von 1864—1874), namentlich im Jahre 1870: „Beiträge zur Coleopteren-Fauna von Sicilien", in denen eine Anzahl neuer Käfer beschrieben wurde, unter denen die interessante Gattung *Gerandryus aetnensis*.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Ueber einige Chrysomelinen aus Siebenbürgen.

Von

J. Weise.

Unter einer Sendung von Chrysomelen, die Herr Baron von Hopffgarten theils selbst in den Transsylvanischen Alpen sammelte, theils dort sammeln liefs, befanden sich zwei Arten, die zu kleinen Bemerkungen Anlafs geben. Es sind:

1. *Chrysomela lichenis* Richt. Davon kommt sowohl die gestreckte und stark gewölbte, mit einem hohen Seitenwulste auf dem Halssch. versehene Form, die eigentliche *lichenis*, als auch die breite und flachere Form *carpathica* Fufs vor, deren Seitenwulst des Halssch. flach und innen sehr undeutlich begrenzt und abgesetzt ist. Zwischen beiden finden sich zahlreiche Uebergänge, nicht nur hinsichtlich der oben angeführten Merkmale, sondern auch in Bezug auf den Glanz und die stärkere oder verschieden dichte Punktirung der Oberseite.

Sparsam war eine, mir bisher unbekannte Form vertreten, welche ein nach vorn stark verengtes, fast trapezförmiges Halssch. besitzt. Dasselbe ist sehr schwach gewölbt, an der Basis am breitesten, von hier aus nach vorn fast geradlinig verengt und an der Spitze wenig mehr als ein Viertel breiter wie lang. Die Seiten sind deshalb nicht ganz gerade, weil die Verschmälerung des Halssch. in der hinteren Hälfte etwas schwächer als vor der Mitte ist. Der Seitenwulst wird undeutlich abgesetzt. Dieser Form lege ich den Namen Var. *Hopffgarteni* bei.

Bei der Var. *nigerrima*, zu welcher man auch die oberseits schwarzen Stücke der *carpathica* rechnen kann, sind die Fühler stets heller gefärbt als bei den grünen oder blauen Stücken, entweder die ersten Glieder lebhaft bräunlich roth oder die Fühler braun, an der Basis und Spitze roth.

2. *Timarcha gibba* Hoppe. Diese seltene Art kommt auch in Siebenbürgen, jedoch in einer Zwergform vor, welche nur 5—6 mill. lang wird und einer *Chrysomela* ähnlicher als einer *Timarcha* ist.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Drei neue *Lomapteridae* (*Cetonidae*)

von

Dr. *G. Kraatz*.

---

1. *Lomaptera marginata* n. sp.

Habitu fere Lom. distincta Lansb. *sed thorace minus lato, laete viridis, nitidissima capite antice, thoracis elytrorumque lateribus, his fere totis transversim striatis, mesosterni processu apice pedibusque testaceis, mesosterni abdominisque lateribus longius testaceo-pilosis.* — Long. 27 mill.

Etwa von der Gestalt der *Lom. xanthopus* Boisd., jedoch nicht so deutlich nach hinten verschmälert, durch den schmalen gelben Seitenrand des Halsschildes und den breiteren der Fld. sehr ausgezeichnet, lebhaft glänzend grün, der Kopf vor den Augen gelblich, ein hufeisenförmiger Fleck grünlich, dicht und deutlich punktirt, der Scheitel fein und weitläufig punktirt. Der Thorax an den Seiten dicht, sehr deutlich, länglich punktirt, nach der Mitte zu feiner. Die Fld. sind nach hinten weniger deutlich verengt als bei *xanthopus*, der gelbe Seitenrand ist scharf abgesetzt, an der Spitze etwas breiter ($1\frac{1}{2}$—2 mill. breit), oben glänzend grün, überall ziemlich dicht und kräftig längsgestrichelt, die Striche nach dem Schildchen zu in weitläufigere Punkte übergehend, ohne deutlichen Endbuckel, an der Spitze sanft ausgeschnitten, der Nahtwinkel schwach zahnartig vortretend. Das Pygidium sanft verrundet, quergestrichelt, an den Seiten und unten gelb durchscheinend. Der Thorax erscheint unten ganz gelb, nach der Brust zu lang gelb behaart. Der Prosternalfortsatz ist lang, nach vorn etwas zurückgebogen (nach der Unterseite des Thorax zu); er ist grünlich, an den Seiten und nach der Spitze zu gelblich. Das Mesosternum ist von der Basis des Mesosternalfortsatzes an bis zu den Hinterecken hin dicht und fein punktirt, lang gelblich behaart; ebenso ein vertiefter Querstreif längs des Hinterrandes. Das erste Segment des Hinterleibs ist, mit Ausnahme der Mitte, sehr dicht und fein punktirt und behaart; auf den drei folgenden Segmenten steht auf der Mitte eine unregelmäfsige Längsreihe lang behaarter Punkte, hinter denen seitlich immer mehr Punkte und Haare vortreten; die Punkte werden auf jedem Segmente deutlicher. Das fünfte Segment ist, mit Ausnahme der Basis, stark und mäfsig dicht punktirt, einzeln behaart.

Die Beine sind gelb, die Vorderschenkel vorn in der Mitte grünlich, die Schenkel innen ziemlich lang behaart. Der Hinterleib ist nicht eingedrückt, das beschriebene Ex. somit jedenfalls ein Weibchen. Das Pygidium ist unten einfach schräg abgeflacht.

Von Queensland.

2. *Lomaptera soror* n. sp.

Lomapterae adelphae Thoms. *similis et affinis, supra viridis seu purpureo-nigra, margine laterali thoracis interdum fere ad apicem usque, elytrorum margine laterali interdum pone medium, tibiis tarsisque semper ferrugineis, ♀ elytris magis convexis, fortius gibbosis, quam in adelpha simili modo transversim striatis.* — Long. 24—27 mill.

Mas: *Pygidio apice magis acuminato quam in Lom. adelpha, ferrugineo (an semper?), abdomine vix impresso.*

Fem.: *Elytris magis convexis apice fortius gibbosis quam in Lom. adelpha, lateribus magis declivibus, pygidio acuminato, lateribus impresso, abdominis sementis quinto sextoque medio fortius emarginatis, hoc fere semicirculariter exciso.*

Grüne Stücke sind der *Lom. adelpha* sehr ähnlich, das ♂ ist indessen durch den fast ganz schwarzgrünen Kopf, den schmalen gelben Seitenrand des Halsschildes und der Fld. (hinter der Mitte), das ♀ durch das leicht gekrümmte, hinten scharf zugespitzte, an den Seiten ziemlich stark eingedrückte Pygidium leicht zu unterscheiden. Die Farbe ist oben entweder schön grün oder schwärzlich kupferroth, unten dunkelgrün oder kupferig. Die Beine, mit Ausnahme der Schenkel, rothgelb. Der Kopf ist dicht und deutlich punktirt, auf dem Scheitel feiner und weniger dicht, die äufserste Spitze bisweilen gelb (♂). Der Thorax ist ganz wie bei *adelpha* gebaut, etwas feiner punktirt. Die Fld. sind beim ♀ etwas gewölbter, nach hinten deutlicher verengt als bei dieser Art, ähnlich etwas feiner quergestreift, der Endbuckel aber deutlich stärker. Die Beine sind von der gewöhnlichen Bildung. Der Penis ist nicht zugespitzt wie bei *Lom. adelpha*, sondern an der Spitze abgestutzt.

Ein grünes ♂ mit theilweis gelbem Seitenrande des Halsschildes, ein grünes ♀ mit einfarbigem Thorax und (vor der Spitze der Fld.) gelbem Seitenrande und einige schön kupferrothe ♀ von Neu-Wilhelmsland in Neu-Guinea.

3. *Ischiopsopha lucivorax* n. sp.

Ischiopsoph. Wallacei Thoms. *simillima, capite fortius punctato elytrisque basi nigricantibus (simili fere modo quo in bifasciata) diversa.*

Einige Ex. von Neu-Wilhelmsland.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Neue analytische Uebersicht der bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Omophlus*.

Bearbeitet von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

Wie bekannt, wurde die Gattung *Omophlus* in der Berl. Ent. Zeitschr. vom Jahre 1869 von Herrn Kirsch in ausgezeichneter Weise bearbeitet. Seitdem sind 21 Jahre verflossen und obgleich von da ab nur wenige neue Arten zugetreten sind, so ergab doch meine Absicht, einige mir bekannt gewordene neue Formen in die Wissenschaft einzuführen, verschiedene Schwierigkeiten, welche mich bestimmt haben, eine neue Uebersicht der ganzen Gattungsvertreter zu liefern.

Nachdem ich meine neue Uebersichtstabelle zum gröfsten Theile auf der Kirsch'schen Basis durchgeführt habe, so war es mir auch möglich, einige wenige Arten, wie ich hoffe, richtig zu placiren, welche mir noch nicht vorgelegen haben.

Die *Omophlus*-Arten lassen sich trotz ihrer grofsen Aehnlichkeit und Einförmigkeit, sowie ihrer beträchtlichen Artenzahl sehr sicher auseinander halten, wenn beide Geschlechter in gut erhaltenen Exemplaren vorliegen. Die Bildung der Epipleuren der Flügeldecken, die Behaarung, Geschlechtsunterschiede und zum Theil auch die Färbung bieten gute Merkmale zu ihrer Erkennung; dagegen sehr wenig die Sculptur der Oberseite, welche bedeutenden Variationen unterworfen zu sein scheint und meist schon in beiden Geschlechtern etwas verschieden geartet ist. Die ♀ sind plumper gebaut und ihr letztes Ventralsegment ist weder ausgehöhlt, noch ausgerandet.

Uebersicht der Gruppen.

1″ Flügeldeckenumschlag (Epipleuren) bis nahe zur Spitze reichend. Flügeldecken schwarz, blauschwarz oder grünlichschwarz, niemals gelblich.

2″ Oberseite durchaus sehr fein und dicht punktirt und ebenso gleichmäfsig dicht, kurz und fein, anliegend, wenig auffällig behaart. Wenigstens die Flügeldecken schwarz.

3″ Fühler kurz und kräftig, die Basis des Halsschildes sehr wenig überragend, gegen die Spitze deutlich verdickt.

Subgen. *Gasthrema* Duval

3′ Fühler lang und dünn, von halber Körperlänge und darüber, gegen die Spitze meist nicht verdickt. Halsschild an den Seiten und am Vordersaume nicht linienförmig gerandet. Schmale, an *Mycetocharis* und *Podonta* erinnernde Arten.
Subgen. *Omophlina*

2′ Oberseite mehr oder wenig kräftig oder ungleich punktirt, bald kahl, bald lang aufstehend behaart. Fühler meistens schlank, die Basis des Halsschildes weit überragend. Oberseite schwarzblau oder grünlichschwarz, seltener ganz schwarz, ohne Metallglanz.

4″ Die Zwischenräume der Flügeldecken mit reihenweise verdichteter, greiser Behaarung. Fühler ziemlich kurz, gegen die Spitze deutlich verdickt . . . Subgen. *Heliosthraema*

4′ Die Zwischenräume der Flügeldecken ohne verdichtete Haarreihen. Fühler lang und schlank, gegen die Spitze nicht deutlich oder wenig verdickt . . . . Subgen. *Heliotaurus*

1′ Flügeldeckenumschlag (Epipleuren) weit vor der Spitze abgekürzt, oder wenn dieser in seltenen Fällen bis gegen die Spitze reicht, so sind die Flügeldecken braungelb und nicht schwarz, blau oder grün, wie bei *Heliotaurus*.

5″ Vorderhüften durch die dünne, hohe, hinten verlängerte und steil abfallende Brustplatte getrennt [1]). Analsegment des ♂ kaum ausgerandet. Halsschild mit niederliegender, auf der vorderen Hälfte längerer Behaarung. Flügeldecken gelb. Mittelschienen des ♂ stark, des ♀ schwach gebogen.
Subgen. *Megischia* Sol. (non Redtb.)

5′ Vorderhüften zusammenstoſsend. Analsegment des ♂ tief ausgerandet. Mittelschienen gerade Subgen. *Omophlus* in spec.

1. *Gasthraema* Duval.

1″ Halsschild roth. Abdomen roth, Kopf schwarz, ♂ (*crassicornis* Desbr.); Unterseite und der Kopf roth; ♀ (*erythrocephalus* Solier). Algier. *O. erythrogaster* Kirsch, non Luc.
nigripennis Fbr.

1′ Halsschild schwarz.

2″ Abdomen ganz roth.

3″ Halsschild nach vorn stark verengt, Hinterwinkel rechteckig oder zugespitzt. Körper glänzend, sehr fein punktulirt.

---

[1]) Durch dieses Merkmal verwischen sich die Charaktere von *Omophlus* von den verwandten Gattungen und müssen letztere neu präcisirt werden.

Seitenrand der Flügeldecken vor der Mitte plötzlich verbreitert und aufgebogen. Algier . . . . . *ovalis* Cast.

3′ Halsschild nach vorn kaum verengt oder schwach verengt, Hinterwinkel abgerundet. Körper sehr dicht punktirt, fast matt. Seitenrand der Flügeldecken sehr schmal gerandet und aufgebogen.

4″ Unterseite fein schwarz, nur das Abdomen gelblich behaart. Halsschild nach vorn nicht stärker verengt als zur Basis. Beine schwarz. Grofse Art. Algier, Marocco.
abdominalis Cast.

4′ Die ganze Unterseite sehr fein gelblich behaart. Halsschild nach vorn stärker verengt als zur Basis. Die Schenkel meistens roth, seltener (*G. anceps* Muls.) schwarz. Kleinere Art. Südspanien, Algier, Marocco *rufiventris* Waltl.

2′ Nur die Spitze des Abdomens roth. Algier [1]).
haemorrhoidalis Fairm.* [2])

2. *Omophlina* m.

(Körper stets ganz schwarz, nur die Krallen und Sporne röthlich.)

1″ Flügeldecken, aufser der feinen, fast staubförmigen Behaarung, lang aufstehend schwarz behaart. Turkestan.
pubifer n. sp.

1′ Flügeldecken nicht aufstehend behaart.

2″ Halsschild leicht kissenartig gewölbt, ohne Quereindruck vor der Basis und ohne Lateralgrube. Flügeldecken erloschen gestreift, die Streifen nur hinten deutlich. Persien.
podontoides n. sp.

2′ Halsschild mit einer Querfurche oder einem Längsgrübchen vor der Basis und grofser Lateralgrube oder mit breit aufgebogenen Seiten. Flügeldecken mit starken Punktstreifen.

3″ Halsschild vor der Basis mit einer Querfurche und einer grofsen flachen Lateralgrube. Streifen der Flügeldecken an der Basis fast erloschen. Namangan . . . *Heydeni* n. sp.

3′ Halsschild vor dem Schildchen mit einer kurzen Längsfurche, die Seiten, namentlich hinten, breit aufgebogen.

---

[1]) Nach Desbrochers ist *Heliotaurus janthinus* Raffr. wegen den kürzeren Fühlern eine *Gasthraema*, was nicht zutrifft; diese Art ist nämlich sicher mit *H. maroccanus* L. identisch.

[2]) Die mit * bezeichneten Arten haben mir bei dieser Arbeit in Natura nicht vorgelegen.

Streifen der Flügeldecken tief, an der Basis fast gefurcht. Gröfsere Art. Turkestan . . . . *corvus* Erschoff

3. *Heliosthraema* m.

(Schwarz, Flügeldecken blauschwarz oder grünlich schwarz, greis behaart. Flügeldecken stark, fast furchenartig punktirt-gestreift.)

1″ Das ganze Abdomen roth. Kopf und Halsschild äufserst dicht und feiner punktirt und kurz anliegend behaart. Marocco . . . . *griseo-lineatus* n. sp.

1′ Nur die zwei letzten Bauchsegmente roth. Kopf und Halsschild stark, weniger gedrängt punktirt und rauh behaart. Marocco . . . . *Rolphi* Fairm.

4. *Heliotaurus* Muls.

1″ Halsschild ganz roth.

2″ Oberseite kahl.

3‴ Hinterleib ganz schwarz.

4″ Halsschild glänzend, spärlich und fein punktulirt. Wenigstens die Vorderschenkel dunkel. Innere Klaue der dunkleren Vorderfüfse des ♂ mit grofsem lappenartigem Zahne an der Basis; Ausrandung des Analsegmentes (beim ♂) tief, am Grunde glänzend [1]). Südspanien, Nordafrika. *ruficollis* Fabr.

4′ Halsschild matt, sehr dicht, deutlich und gleichmäfsig punktirt. Die ganzen Vorderbeine meistens gelbbraun. Die Klauen der helleren Vorderfüfse des ♂ am Grunde ohne Zahn; Analausrandung seicht wie bei *distinctus*. Andalusien, Marocco . . . . *rufithorax* n. sp. [2])

---

[1]) *O. planifrons* Fairm. ist wohl, wie auch Desbrochers vermuthet, nur eine Var. mit erloschenen Grübchen neben den Augen und mit deutlicherem Basaleindruck des Halsschildes. Zur Aufstellung einer *Omophlus*-Art sind sexuelle Unterschiede oder Abweichungen in der Form oder Behaarung nothwendig, weil die Sculptur in hohem Grade variirt, meist auch in beiden Geschlechtern etwas verschieden zum Ausdruck gelangt.

[2]) Von *H. ruficollis* Fbr. durch obige Merkmale, von *distinctus* Cast. durch einfarbig dunkles Abdomen, matten Halsschild, dunkle vier Hinterbeine, schlanke, schwach verbreiterte Vordertarsen des ♂, dessen Glieder fast länger sind als breit, und einfache Klauen an den Vorderfüfsen des ♂ verschieden. Die Flügeldecken sind schwarz mit schwachem, blauem Scheine.

3″ Hinterleib nur an der Spitze roth. Spanien, Sicilien, Algier. *H. variventris* Desbr. . . . . *distinctus* Cast.
3′ Hinterleib ganz roth. Algier . . . . . . *Perroudi* Muls.*
2′ Oberseite lang schwarz behaart. Hinterleib ganz roth. Algier. (*O. nigripennis* Kirsch, non Fabr. et Autor.)
erythrogaster Luc.
1′ Halsschild schwarz, selten mit rothen Flecken.
5″ Halsschild schwarz, jederseits mit 1—2 rothen Flecken. Schwarzblau, Oberseite kahl, Flügeldecken mit furchenartigen Streifen. Spanien, Portugal. *H. maculicollis* Desbr., *punctato-sulcatus* Fairm. = *incertus* Muls. var.
5′ Halsschild ganz schwarz.
6″ Oberseite kahl.
7″ Abdomen wenigstens zum Theil roth.
8″ Hinterleib ganz roth. Blau, Flügeldecken grünblau, Schienen und Füfse hell. Marocco. *H. janthinus* Raffr.
maroccanus Luc.*
8′ Nur die Spitze des Abdomens braunroth. Schwarz, Flügeldecken blauschwarz. Algier . . . . . . *analis* Desbr.
7′ Abdomen einfarbig schwarz. (Flügeldecken schwarzblau, violett oder grünschwarz, seltener rein schwarz.)
9″ Unterseite schwarz behaart.
10″ Mentum des ♂ mit einem langen, hornigen Höcker in der Mitte. (Flügeldecken blau oder grün, meist mit schwacher Transversalimpression hinter der Basis.)
11″ Flügeldecken mit neun deutlichen, tief eingedrückten Punktstreifen; hinter der Basis ohne oder nur mit undeutlicher Transversalimpression.
12″ Gröfsere Art. Flügeldecken langgestreckt, fast parallel, ohne Transversalimpression hinter der Basis, der Seitenrand auf den Epipleuren lang aufstehend schwarz behaart; ebenso ist der quere Halsschild vorn am Seitenrande ziemlich lang schwarz bewimpert. Algier: Berrouaghia.
analis Desbr. v. *ciliatus* [1])

---

[1]) Dem *H. menticornis*, *confusus* und *coeruleus* verwandt, welche Arten bisher vermengt wurden. Von den beiden letzteren durch kahle Oberseite der Flügeldecken, von *coeruleus* aufserdem durch abgerundete Vorderhüften; von *barbatus* auch durch den hornigen Höcker des ♂ am Mentum und durch die Vordertarsen des ♂ unterschieden. Letztere sind bei *ciliatus* schlanker, die Klauen dünn,

12′ Kleinere Art. Flügeldecken kürzer, nach hinten in beiden Geschlechtern verbreitert, hinter der Basis mit schwacher Transversalimpression. Seiten der Flügeldecken und des höheren, schmäleren Halsschildes nicht bewimpert, nur am Vorderrande des letzteren jederseits mit sehr kurzen schwarzen Haaren besetzt. Long. 9—10 mill. Algier: Bou-Saada . . . . *Oberthüri* n. sp.[1])

11′ Flügeldecken dicht punktirt, nur innen mit wenigen Streifen; die äufseren ganz erloschen oder fehlend. Syrien. Von Baron Goedel gesammelt . . . . . . *Goedeli* n. sp.[2])

10′ Mentum des ♂ ohne hornigen Höcker.

13″ Die Klauen an den Vorderfüfsen des ♂ ohne deutlichen Basalzahn. Aegypten . . . . . *angusticollis* Muls.*

13′ Wenigstens die innere Klaue an den Vorderfüfsen des ♂ mit starkem Basalzahne.

14″ Flügeldecken hinter der Basis mit deutlicher Basalimpression. Beide Klauen der Vorderfüfse des ♂ mit grofsem, fast bis zur Mitte reichendem Basalzahne.

15″ Gröfsere, schlankere Art von 9—11 mill. Länge. Halsschild fast glatt, nur an den Seiten sehr erloschen punktulirt. Hintertarsen des ♂ reichlich so lang als die Schienen. Oran . . . . *oranensis* Reitt.

15′ Kleinere, breitere Art von 8—9 mill. Länge. Halsschild überall deutlich punktirt, mit schrägem Eindruck jederseits. Hintertarsen des ♂ kaum so lang als die Schienen. Algier. *H. Grilati* Desbr. in litt. . . . . *Reichei* Muls.

14′ Flügeldecken ohne Basalimpression hinter der Basis. Innere Klaue an den Vorderfüfsen des ♂ mit grofsem lappen-

---

kräftig gebogen, fast von gleicher Länge, innen lang gekämmt, aber nicht verdickt, wie bei *barbatus*. Von *M. menticornis* durch die kahle Oberseite und die fast gleichen Vorderklauen des ♂ unterschieden. Die Unterseite und die Epipleuren ziemlich lang, schwarz behaart. Long. 11—14 mill. (♂ und ♀.)

[1]) Wurde von Herrn L. Miller mehrfach als *scabriusculus* Fairm. bestimmt. Letztere Art ist aber auf der Oberseite lang behaart und, wie ich vermuthe, kein *Heliotaurus*, sondern ein *Omophlus*.

[2]) Schwarz, Flügeldecken dunkelblau oder dunkelgrün. Long. 9—10 mill. 2 ♂ im Wiener Hofmuseum. Hierher beziehe ich auch zwei damit scheinbar ganz übereinstimmende ♀ aus Dongola, welche sich ebenfalls im Wiener Hofmuseum befinden.

artigen Zahne, äufsere dünner, länger und einfach. Andalusien, Algier . . . . *incertus* Muls.[1])

9′ Unterseite fein weifs behaart. Flügeldecken blau. Nur nach einem ♀ beschrieben und mir ganz unbekannt. Aegypten . . . . *chalybaeus* Kirsch *

6′ Oberseite, besonders die Flügeldecken behaart.

16″ Flügeldecken nur sehr fein, anliegend behaart.

17″ Flügeldecken erzschwarz, fein schwarz behaart, Klauenglied des ♂ an der Wurzel fast parallel, schmal, die Klauen ohne Basalzahn. Andalusien. Sehr selten. *productus* Rosenh.*

17′ Flügeldecken schwarz, sehr fein, wenig dicht anliegend, Kopf, Halsschild, Unterseite und der umgeschlagene Rand der Flügeldecken mit abstehenden greisen Haaren besetzt. Algier[2]) . . . . *Mulsanti* Kirsch *

16′ Flügeldecken aufstehend behaart.

18″ Abdomen ganz oder zum Theil roth. Käfer lang gelbgreis behaart, die Behaarung auf den Zwischenräumen der Flügeldecken zu Längsreihen verdichtet. (Siehe Subgenus *Heliosthraema.*)

18′ Abdomen ganz schwarz. Käfer schwarz behaart.

19″ Flügeldecken blau oder grün. Mentum des ♂ in der Mitte mit einem Höcker.

20″ Vorderhüften in beiden Geschlechtern in eine Spitze ausgezogen. Mentum des ♂ mit sehr langem, kahlem Höcker. Algier . . . . *coeruleus* Fabr.

20′ Vorderhüften abgerundet.

21″ Klauen lang und sehr wenig gebogen, die vordersten beim ♂ fast gerade und die innern beim ♂ dicker und nicht gekämmt. Epipleuren der Flügeldecken vorn breit, gegen die Hinterhüften stark zusammenlaufend und von da an nur als äufserst schmale Fläche bis gegen die Spitze er-

---

[1]) Nachdem unter den gleichgefärbten *H. ruficollis* zwei Arten vermengt und bisher nicht unterschieden wurden, so glaube ich die schwarzschildige Form ebenfalls für eine besondere Art halten zu sollen.

[2]) Es scheint mir durchaus ungerechtfertigt zu sein, diese Art als Synonym zu *scabriusculus* zu ziehen, wie es im Marseul'schen Cataloge geschieht. Dem widerspricht schon die Art und Farbe der Behaarung, sowie die Angabe über die Form der Epipleuren.

kennbar. Mentum des ♂ mit einem kleinen, dreieckigen Höckerchen. Tunis . . . . *tuniseus* Fairm.

21′ Klauen normal, kleiner, gebogen, die vordersten beim ♂ verdickt und beide wie gewöhnlich gekämmt. Epipleuren der Flügeldecken allmählig bis gegen die Spitze verschmälert, hinter der Mitte breiter als bei voriger Art und deutlicher.

22″ Mentum des ♂ mit einem grofsen, kahlen, kegelförmigen Höcker. Oran . . . . *menticornis* Reitt.[1])

22′ Mentum des ♂ mit einem queren, dicht behaarten, beulenförmigen Höcker, beim ♀ mit schwächerer Beule. Beide Klauen an den Vorderfüfsen des ♂ in der Mitte verbreitert und länger gekämmt, aber ohne deutlichen Zahn, beide fast von gleicher Länge. Sonst dem *coeruleus* in hohem Grade ähnlich und bisher mit diesem und *menticornis* confundirt. Algier, Marocco . . . . *confusus* n. sp.

19′ Flügeldecken, sowie der ganze Körper schwarz, selten bläulich schwarz. Flügeldecken stark gestreift, an der Naht tiefer. Long. 9 mill. Süd-Oran . . *longipilus* Fairm.*

5. *Megischia* Solier.

1′ Basis des Halsschildes in der Mitte kaum niedergedrückt; Flügeldecken mit feinen Punktstreifen und äufserst dicht punktulirten Zwischenräumen.

2″ Fühler einfarbig schwarz. Griechenland. *O. galbanatus* Kiesw. Kirsch.[2]) . . . . *curvipes* Brul.

2′ Fühler an der Basis braungelb. Südwestliches Europa. *O. curvipes* Küst. Muls. Kiesw. Kirsch. . . v. *prosternalis*

1′ Basis des Halsschildes in der Mitte stark strichförmig niedergedrückt; Flügeldecken gelb, mit groben Punktstreifen und stark und wenig dicht punktirten Zwischenräumen. Cypern. Im Wiener Hofmuseum. Der vorigen Art sehr ähnlich, aber grob sculptirt und weniger fein behaart . . . . *curvimanus* n. sp.

---

[1]) In letzter Zeit habe ich irrthümlich kleine *M. coeruleus* unter diesem Namen abgegeben.

[2]) Brullé beschreibt diese Art aus Morea, wo die Form mit gelber Fühlerbasis, wie schon v. Kiesenwetter bemerkt, gar nicht vorkommt. Dieser daher einen anderen Namen zu geben und den Brullé'schen Namen für die westliche Form anzuwenden, widerspricht unseren nomenclatorischen Principien.

6. ***Omophlus*** in spec.

1″ Flügeldeckenumschlag (Epipleuren) bis nahe zur Spitze reichend.

2″ Flügeldecken mit neun deutlichen Punktstreifen, fein gelb behaart. Fühlerbasis und ein Theil der Beine rothgelb. Halsschild fast quadratisch, wenig breiter als lang.

3″ Flügeldecken beim ♂ stark, beim ♀ furchenartig gestreift, aber spärlich fein behaart, fast kahl. Taster meist einfarbig gelb. Der Basalzahn an der inneren Klaue der Vorderfüfse des ♂ scharf zugespitzt, Schienen schlank, gerade. Mittel- und Südeuropa . . . . ***armillatus*** Brullé

3′ Flügeldecken sehr fein gestreift, die Zwischenräume flach und äufserst dicht punktulirt, wenig glänzend, oben dicht und fein behaart. Endglied der gelben Taster immer dunkel. Halsschild jederseits auf der Scheibe mit einem doppelgrübchenartig vertieften Eindruck. Der Basalzahn der Innenklaue an den Vorderfüfsen des ♂ lang und breit, lappenförmig, die Schienen kürzer, robuster, sehr schwach nach innen gebogen. Kleiner als die vorige Art. Kleinasien: Adalia.
Adaliae n. sp.

2′ Flügeldecken dicht und stark rugulos punktirt, mit schwachen, aufsen geschwundenen Streifen; Halsschild $1\frac{1}{2}$mal breiter als lang, quer. Fühler und Beine schwarz. Syrien.
Baudueri Baudi.

1′ Flügeldeckenumschlag in der Nähe der Hinterhüften abgekürzt oder nur bis zum 3. Bauchsegmente reichend.

4″ Flügeldeckenumschlag breit, bis zum 3. Bauchsegmente reichend, daselbst plötzlich verengt. Halsschild quer, fast kahl. Flügeldecken des ♂ fast kahl, des ♀ ziemlich lang, wenig dicht, aufstehend weifslich behaart. Vordertarsen des ♂ verbreitert, Klauenglied breit, innen stärker winkelig verdickt.

5″ Die Fühler am 2.—4. Gliede, die Vorderschienen gegen die Spitze zu und die Tarsen pechröthlich, beim ♀ dunkler. Türkei, Kaukasus. *O. Küsteri* Kirsch. ♀ ***tarsalis*** Kirsch

5′ Fühler und Beine einfarbig schwarz. Kaukasus v. ***latitarsis***

4′ Flügeldeckenumschlag in der Nähe der Hinterhüften abgekürzt.

6″ Kopf und Halsschild mit langen schwarzen Haaren besetzt.

7″ Flügeldecken braungelb oder rothbraun.

8″ Halsschild mit doppelter Behaarung: mit aufstehenden langen schwarzen Haaren, wenigstens an den Rändern, und feiner, anliegender hellerer Behaarung auf der Scheibe.

9″ Halsschild fast quadratisch, nur am Seiten- und Vorderrande mit langen schwarzen Haaren besetzt. Fühlerbasis, Palpen und Beine zum Theil gelb. Mittel- und Süd-Europa . . . . *picipes* Fabr.

9′ Halsschild quer und auch auf der Scheibe mit langen schwarzen Haaren besetzt. Mitteleuropa, Süddeutschland.

Flügeldecken sehr fein greis behaart.

Gröfsere Form von 8—11 mill. . . *amerinae* Curt.

Kleine Form von 6—7 mill. *O. lividipes* Muls.

v. *picipes* Redtb.

Flügeldecken sehr fein, schwer sichtbar schwärzlich behaart. Long. 8—10 mill.[1] . . . v. *frigidus* Muls.

8′ Halsschild nur mit einfacher, langer, emporstehender Behaarung.

10″ Flügeldecken abstehend, lang und schwarz behaart.

11″ Halsschild flach, Basis gerade.

12″ Halsschild vorn nicht schmäler als hinten, Fühler des ♂ länger als der halbe Körper, Endglied mit centraler Zuspitzung. Griechenland, Türkei, Kaukasus *curtus* Küst.

12′ Halsschild nach vorn leicht verengt, Fühler des ♂ höchstens von halber Körperlänge, letztes Glied schräg abgestutzt. Griechenland, Syrien, Mesopotamien.

nigripes Küst.

11′ Halsschild etwas gewölbt, die Seiten und die Basis gerundet, sparsam punktirt. Kaukasus . . . . . *curtulus* Kirsch *

10′ Flügeldecken äufserst kurz schwer sichtbar behaart. Die Unterseite des Körpers und die Epipleuren der Flügeldecken lang schwarz behaart. Veluchi-Gebirge im Nördlichen Griechenland . . . . *Agrapha* n. sp.[2]

---

[1] Von mir in N.-Oesterreich mit *amerinae* in copula gefangen.

[2] Gröfser (Long. 9.5—10 mill.) und plumper gebaut als *curtus*, schwarz, Flügeldecken rothbraun, die Tarsen braunroth. Bei dem ♂ ist auch die Basis des dritten Fühlergliedes oftmals pechbraun. Unterseite, Kopf und Halsschild, sowie das erste Fühlerglied lang schwarz behaart. Halsschild $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, an den Seiten schmal gerandet und aufgebogen. Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, diese an den Seiten feiner, aber fast alle erkennbar, die Zwischenräume dicht punktulirt und kaum gerunzelt.

7′ Flügeldecken, sowie der ganze Körper schwarz, glänzend. Körper lang und schmal, Halsschild fast so lang als breit, wenig schmäler als die Flügeldecken, spärlich punktirt, jederseits mit unpunktirter Längsfläche und mehreren Eindrücken an der Seite; Flügeldecken fein schwarz behaart, hinter der Basis mit schwacher Transversalimpression. (*Heliotaurus* bei Fairm.) Algier . . *dasytoides* Fairm.[1])

6′ Kopf und Halsschild glatt oder greis behaart.

13″ Flügeldecken behaart. Die Behaarung ist meistens aufserordentlich fein, wenig deutlich, aber gleichmäfsig, niederliegend, selten aufgerichtet[2]).

14″ Flügeldecken, sowie Kopf und Halsschild schwarz.

15″ Halsschild fast quadratisch, sehr wenig breiter als lang. Die innere Klaue der Vorderfüfse des ♂ mit grofsem Basalzahne.

16″ Halsschild nur wenig breiter als lang, fast quadratisch, schmal gerandet, fein und spärlich punktirt. *Heliot. scabriusculus* Fairm. Oran, Algier . . . . *Kirschi* Reitt.

16′ Halsschild quer, nach vorn stärker verengt, sehr schmal gerandet, ziemlich dicht punktirt. Algier: Batna. *anthracinus* Fairm.*

15′ Halsschild quer, von gleicher Breite. Die Klauen der Vorderfüfse des ♂ ohne Basalzahn.

17″ Das dritte Fühlerglied kaum oder sehr wenig länger als das vierte. Gestreckte, schmale Art. Kaukasus, Central-Asien, Sibirien. *O. marginatus* Kirsch *arcuatus* Gebl.

17′ Das dritte Fühlerglied viel länger als das vierte. Breitere Art. Syrien . . . . *syriacus* Muls.

14′ Flügeldecken braungelb oder rothbraun.

18″ Die Epipleuren der Flügeldecken oder doch deren Kanten, wenigstens zum Theil, schwärzlich. Flügeldeckenbasis oft gebräunt. Syrien . . . *syriacus* v. *varicolor* Kirsch[3])

---

[1]) Unterscheidet sich von dem sehr ähnlichen *Kirschi* Reitt. (*scabriusculus* Fairm.) durch die lange schwarze Behaarung am Halsschilde und feiner rugulos punktirten Flügeldecken.

[2]) In seltenen Fällen zeigen einige ♀ der nächsten Gruppe einzelne lange aufgerichtete Haare, namentlich gegen die Spitze der Flügeldecken; diese sind aber nicht gleichmäfsig über die ganze Scheibe vertheilt und ihre ♂ zeigen daselbst keine Behaarung.

[3]) Ich konnte sehr reichhaltiges Material von *O. syriacus* und *varicolor* untersuchen und finde zwischen beiden alle Uebergänge.

18′ Die Epipleuren der Flügeldecken gleichfarbig gelb oder rothgelb.

19″ Flügeldecken abstehend greis behaart. Kopf und Halsschild weifs behaart. Kaukasus . . . *volgensis* Kirsch *

19′ Flügeldecken nur sehr fein anliegend, fast staubartig behaart [1]).

20″ Epipleuren der Flügeldecken nach hinten nur allmählig verschmälert; Seitenrand der letzteren von oben nicht oder nur sehr schmal abgesetzt.

21″ Klauenglied der Vorderfüfse des ♂ einfach, nicht verbreitert.

22″ Drittes Fühlerglied viel länger als das vierte.

23″ Halsschild jederseits neben dem Seitenrande nicht eingedrückt, in der hinteren Hälfte nur schmal und fein aufgebogen.

Fühler und Beine des ♂ dünn und lang. Glied 2—4 der Vordertarsen beim ♂ und ♀ länger als breit, Glied 2 länger als 3. Syrien . . . . *gracilipes* Kirsch

23′ Halsschild an den Seiten breiter abgesetzt und aufgebogen, daneben meist mit tiefer Grube und einer transversalen Doppelimpression.

24″ Der Hinterrand des Halsschildes ist in der Mitte durch einen kurzen Längseindruck tief niedergedrückt. Flügeldecken grob, runzelig punktirt, wenig dicht und nicht auffällig behaart.

25″ Flügeldecken, wenigstens beim ♀, hinter der Mitte etwas verbreitert. Glied 2—4 der Vordertarsen in beiden Geschlechtern höchstens so lang als breit. Graecia. *O. Brullei* Kirsch . . . . *quadricollis* Brullé

25′ Länger, Flügeldecken sehr gestreckt, in beiden Geschlechtern parallel. Cypern . . . . *propagatus* Kirsch

24′ Der Hinterrand des Halsschildes ist in der Mitte nicht deutlich niedergedrückt; Flügeldecken fein punktirt, sehr dicht, fein und deutlich weifslich behaart.

---

[1]) Hierher gehört auch der mir unbekannte *O. subtilis* Erschoff aus Turkestan. Er ist nur 6 mill. lang, die Schienen und Tarsen sind hell, das 3. und 4. Fühlerglied von gleicher Länge. Halsschild ungerandet, nach vorn gerundet verengt, jederseits mit einer Transversalimpression.

26'' Kleinere Arten. Seitenrand des Halsschildes schmal aufgebogen, daneben jederseits mit einer tiefen Doppelimpression; Vorderrand gerade abgeschnitten, Vorderwinkel nicht vorstehend.

27'' Kopf und Halsschild lang weifs, abstehend behaart; Flügeldecken dicht, deutlich, kurz, aber etwas rauh behaart; Zwischenräume der Punktstreifen dicht punktirt. Vordertarsen des ♂ viel kürzer als die Schienen [1]). Corfu, Südrufsland, Kaukasus, Turcmenien, Sibirien. *O. hirtellus* Kirsch . . . . *pilicollis* Mén.

27' Kopf und Halsschild wenig lang behaart; Flügeldecken äufserst fein, wenig gedrängt, fast staubartig, anliegend behaart; die Zwischenräume der Punktstreifen spärlich punktirt. Vordertarsen des ♂ dünn, fast so lang als die Schienen. Erzerum . . . . v. *filitarsis* [2])

26' Grofse Art. (Long. 12 mill.) Seitenrand des Halsschildes der ganzen Länge nach breit abgesetzt und aufgebogen, jederseits flach grubig vertieft und mit undeutlichen Querimpressionen, Vorderrand breit und flach ausgerandet, Vorderwinkel deutlich vortretend. Flügeldecken kaum sichtbar gestreift, dicht fein gerunzelt. Glied 2—4 der Vordertarsen in beiden Geschlechtern etwas länger als breit, beim ♂ schwach verbreitert, das Klauenglied dünner. Kaukasus . . . . *pruinosus* n. sp. [3])

22' Drittes Glied kaum oder undeutlich länger als das vierte. Kleine, schmale Art aus Aegypten . . . *tenellus* Kirsch

21' Vordertarsen des ♂ kurz, Klauenglied bei denselben verbreitert. Fühler dick.

28'' Fühler und Beine schwarz. Halsschild doppelt so breit als lang, der Seitenrand in der Mitte stärker aufgebogen, Scheibe jederseits am Seitenrande mit einer Grube und einer damit verbundenen queren Doppelimpression. Syrien, Eur. Türkei . . . . *falsarius* Kirsch *

---

[1]) Vordertarsen beim ♂ schlank, Glied 2—4 länger als breit; beim ♀ sehr kurz, Glied 1 und 4 nicht länger als breit, 2 und 3 quer.

[2]) Wurde von Herrn Kirsch als neue Species bei *propagatus* agnoscirt, ist aber sicher nur eine leichte Var. des *pilicollis*.

[3]) Ganz von der Gestalt des *dilatatus* Fald., diesem sehr ähnlich und bisher mit demselben confundirt; unterscheidet sich durch die sehr feine Behaarung der Flügeldecken und deren dichte feine Runzelung.

28′ Basis der Fühler, Schienen und Tarsen braungelb. Halsschild gewölbt, höher, seitlich sehr fein gerandet und nicht aufgebogen, ohne deutliche Transversalimpression. Syrien.
tibialis n. sp.[1])

20′ Epipleuren kurz und breit, hinter den Hüften plötzlich verengt; Seitenrand der Decken darüber von oben ziemlich breit abgesetzt und aufgebogen. Malta. Nur ♀ bekannt.
melitensis Baudi *

13′ Flügeldecken glatt, oder doch nur mit sehr zerstreuten Härchen nicht deutlich besetzt.

Anmerkung. Wenn sich, wie bei *lepturoides, dispar* etc., hin und wieder oder, wie bei *scutellaris, turcicus lucidus, tenellus*, regelmäſsig Haare auf den Flügeldecken finden, so stehen dieselben doch nur sehr einzeln, und besonders nur bei den ♀ und sind keinesfalls mit der dichteren gleichförmigen Behaarung der vorigen Abtheilung zu verwechseln.

29‴ Flügeldecken sowie Kopf und Halsschild schwarz.

30″ Fühler und Beine schwarz. Flügeldecken sehr grob rugulos punktirt. Vorderfüſse in beiden Geschlechtern schlank und einfach. Südliche Sporaden . . . . *nigrinus* Reitt.

30′ Basis der Fühler, Schienen, Füſse und Epipleuren gelbbraun. Flügeldecken stark, aber kaum rugulos punktirt, die äuſseren Streifen erloschen. Beine schlank, das Klauenglied an den Vorderfüſsen des ♂ verbreitert, Klauen ohne Basalzahn. Araxesthal in Transkaukasien . . *obscurus* n. sp.

29″ Schwarz, Flügeldecken gelbroth, die hintere Hälfte dunkel. Akbes . . . . *terminatus* Fairm. *

29′ Flügeldecken einfarbig braungelb oder rothbraun.

31″ Klauenglied des ♂ an den Vordertarsen verdickt, reichlich so dick als die erweiterten Tarsenglieder.

32″ Oberseite des Halsschildes kahl [2]).

---

[1]) Gestreckt, ziemlich gleichbreit beim ♂, Kopf wenig schmäler als der Halsschild, dieser fast so breit als die Flügeldecken, höchstens um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten, Hinterwinkel abgerundet, Streifen der Flügeldecken dicht und wenig deutlich, die Zwischenräume dicht und wie die Streifen stark punktirt, der vordere Rand der Flügeldecken über den Epipleuren deutlich aufgebogen. 2 ♂.

[2]) In seltenen Fällen zeigen die Seitenränder des Halsschildes wenige, hinfällige, kurze Härchen.

33″ Umschlag der Flügeldecken (Epipleuren) sehr breit, in der Nähe der Hinterhüften plötzlich verkürzt; die Seiten der Flügeldecken von oben über den Epipleuren breit randartig abgesetzt und abgeflacht. Vorderschienen des ♂ stark verdickt, fast von gleicher Breite. Klauenglied an den Vorderfüfsen des ♂ nach innen stark verbreitert. Die ♀ haben gegen die Spitze der Flügeldecken einzelne, ziemlich lange, abstehende Haare.

34″ Fühler und Beine schwarz, höchstens die Tarsen braun. Halsschild jederseits mit starker doppelter Transversalimpression. Die ♀ haben auf den Flügeldecken, besonders zur Spitze hin, einzelne lange, abstehende weifsliche Haare. Kaukasus, Araxesthal . . . . ***tumidipes*** Kirsch

34′ Die Fühlerbasis, die Spitze der 4 vorderen Schenkel, die Schienen und Füfse gelbbraun. Halsschild jederseits ohne doppelte Transversalimpression. Erzerum. Im Wiener Hofmuseum . . . . ***latipleuris*** n. sp. [1])

33′ Umschlag der Flügeldecken schmäler, normal, nach hinten allmählig verengt, in der Nähe der Hinterhüften verkürzt; Seiten der Flügeldecken von oben, über den Epipleuren nicht deutlich randartig verflacht. Vorderschienen des ♂ nicht verbreitert.

35″ Der ganze Seitenrand des Halsschildes breit abgesetzt und aufgebogen, daneben jederseits mit 2 Transversalimpressionen. Vorderrand flach ausgebuchtet. Bei dem ♂ ist gewöhnlich wenigstens das 3. Fühlerglied hell gefärbt. Glied 2—4 der Vorderfüfse des ♀ so lang als breit [2]).

36″ Gröfsere Art aus Italien, Dalmatien, Griechenland, Kleinasien. Halsschild an den Seiten stark gerundet und bis in die Hinterwinkel gleichmäfsig breit abgesetzt und aufgebogen . . . . ***dispar*** Costa

36′ Kleinere Art von 9—10 mill. Länge aus dem Kaukasus, Lenkoran und Syrien. Halsschild quer viereckig, an den Seiten fast gerade, hinten schmäler aufgebogen, die

[1]) Dem vorigen sehr ähnlich, aber kürzer, gedrungener gebaut, die Fühler sind dicker und kürzer, die Epipleuren noch breiter und der Seitenrand darüber stärker abgesetzt, die Palpen viel kürzer und bis auf die Spitze des Endgliedes ebenfalls braungelb, sowie durch die Färbung der Fühler und Beine verschieden.

[2]) Die Fühlerwurzel ist beim ♂ gewöhnlich braungelb, beim ♀ dunkler und oft einfarbig schwarz.

Dorsalwölbung mit einer Brücke zu den Hinterwinkeln. Die ♀ haben auf den Flügeldecken, namentlich gegen die Spitze zu, einzelne lange, greise Haare *basicornis* n. sp. [1])

35′ Halsschild etwas gewölbt, glänzend, die Seiten nur in der Mitte sehr schmal, vorn gar nicht abgesetzt, mit einem flachen Grübchen am Seitenrande. Vorderrand gerade abgeschnitten. Fühler und Beine schwarz. Glied 2—4 der Vordertarsen des ♂ etwas länger als breit oder so lang als breit. Die innere Klaue an den Vordertarsen des ♂ mit einem kleinen Basalzahne [2]). Syrien, Creta. *lucidus* Kirsch

32′ Scheibe des Halsschildes deutlich weifs behaart.

37″ Die Fühlerbasis, die Palpen, sowie die Vordertarsen zum Theil braungelb. Flügeldecken des ♀ gegen die Spitze zu mit einzelnen langen greisen Haaren besetzt. Griechenland, Türkei, Volhynien. *O. atripes* Küst., *turcicus* Kirsch [3]) . . . . *flavipennis* Küst.

37′ Fühler und Palpen schwarz. Flügeldecken des ♀ ohne lange aufstehende Haare.

38″ Epipleuren der Flügeldecken breit, in der Nähe der Hinterhüften plötzlich verkürzt, Marginalrand von oben über den Epipleuren verflacht. Schläfen hinter den Augen sehr stark und plötzlich verengt. Vorderschienen des ♂ verbreitert, von gleicher Breite. Glied 2—4 der Vorderfüfse des ♂ nur so lang als breit. Creta, Rhodos, Griechenland. *infirmus* Kirsch [4])

38′ Epipleuren der Flügeldecken normal, schmäler, bis zu den Hinterhüften allmählig verengt und dieselben, wie gewöhnlich, verkürzt; Marginalrand von oben über den Epipleuren nicht verflacht. Schläfen hinter den Augen schwach verengt. Vorderschienen des ♂ einfach, schlank, allmählig zur Spitze verbreitert. Glied 2—4 der Vorderfüfse des ♂ etwas

---

[1]) Dem *O. dispar* sehr ähnlich, aber kleiner und durch obige Unterschiede, sowie weniger breiten Halsschild unterschieden.

[2]) Kirsch kannte nur ♀ und vermuthete vom ♂ das Gegentheil. Das ♀ hat oft lange, einzelne weifse Haare auf den Flügeldecken.

[3]) Einen guten Unterschied zwischen *turcicus* und *flavipennis* konnte ich aus der Revision des Herrn Kirsch nicht herauslesen.

[4]) Nach den Catalogen soll diese Art das ♂ von *dispar* sein, was jedenfalls ganz unrichtig ist; der *O. infirmus* kann nur mit *betulae* in nähere Beziehung gebracht werden.

länger als breit. Gröfste Art. Europa; in Gebirgsgegenden.
O. lepturoides Fabr. . . . . *betulae* Herbst

Viel kleiner als der vorige, von ähnlicher Gestalt, Kopf sehr fein und dicht, Halsschild fein und weitläufiger punktirt, letzterer an den Seiten sehr schmal aufgebogen, Tarsen rothbraun. Sicilien . . . . *fallaciosus* Rottb.

31′ Klauenglied des ♂ einfach, nicht verdickt, dünner als die vorhergehenden Tarsenglieder.

39″ Schildchen ganz schwarz. Augen gewölbt, deutlich vortretend; Flügeldecken nicht ganz dreimal so lang als zusammen breit.

40″ Vorderrand des Halsschildes seicht und breit ausgeschnitten, die Vorderwinkel daher etwas nach vorn vorragend. Grofse, einander sehr ähnliche Arten.

41″ Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, stark quer, an den Seiten breit gerandet und deutlich aufgebogen, der Hinterrand fast gerade abgeschnitten, nicht mit dem Seitenrande verrundet.

42″ Epipleuren schmal, erst beim zweiten Bauchsegmente verkürzt, nach unten gebogen. Halsschild äufserst quer, deutlich mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, breit und gleichmäfsig bis zum Hinterrande, also sammt den Hinterwinkeln, abgesetzt und aufgebogen, daneben tief eingedrückt und überall an den Seiten dicht rugulos punktirt. Flügeldecken, namentlich beim ♀ kurz und nach hinten verbreitert, dicht rugulos punktirt, mit undeutlichen Streifen. Mittel- und Südeuropa.
rugosicollis Brullé

42′ Epipleuren neben den Hinterhüften verkürzt. Halsschild höchstens doppelt so breit als lang, glänzend, seitlich schwach gerundet, daneben in der Mitte breit, vorn und hinten allmählig schmal abgesetzt, innerhalb der Seiteneindrücke nicht gedrängt rugulos punktirt. Die Dorsalwölbung des Halsschildes mit den Hinterwinkeln durch eine angedeutete Brücke verbunden.

43″ Flügeldecken in beiden Geschlechtern (beim ♂ sehr wenig) verbreitert, beim ♂ etwa $2\frac{1}{2}$mal so lang als breit, beim ♀ kürzer, dicht und mäfsig fein rugulos punktirt. Halsschild nur wenig schmäler als die Basis der Flügeldecken, beim ♀ nach vorn etwas stärker verengt als zur Basis. Kaukasus,

Circassien, Talysch, Armenien, Europ. Türkei. *O. caucasicus* Kirsch . . . . *dilatatus* Falderm.

43′ Flügeldecken in beiden Geschlechtern fast von gleicher Länge, beim ♂ fast parallel, reichlich 2½mal so lang als zusammen breit, beim ♀ nach hinten leicht verbreitert und kaum kürzer als beim ♂. Halsschild beträchtlich schmäler als die Basis der Flügeldecken, quer viereckig, nach vorn kaum mehr verengt.

44″ Die Spitzen der Schienen und die Tarsen, besonders beim ♂, braungelb. Kaukasus, Lenkoran, häufig. v. *pallitarsis* [1])

44′ Beine schwarz, höchstens die Tarsen dunkel pechbraun. Mittel- und südöstliches Europa, Sicilien. Um Wien gemein. *O. Proteus* Kirsch [2]) . . . v. *longicornis* Bertol.

41″ Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, höchstens 1¾mal so breit als lang, deutlicher gewölbt, an den Seiten mit dem Hinterrande gerundet und nur in der Mitte der Seiten, und zwar nur schmal und kurz aufgebogen, in der Nähe aller Winkel nicht abgesetzt.

45″ Kleine Art nicht über 9 mill. aus Palästina; Halsschild quer, mehr als 1½mal so breit als lang, vorn an den Seiten nur mit weifsen Haaren besetzt. Augen stark vorragend, Schläfen nach hinten stark verschmälert. *ocularis* Kirsch *

45′ Gröfsere Art von 10—14 mill. Länge aus Persien; Halsschild nur 1½mal so breit als lang, nach vorn etwas deutlicher verengt, vorn am Seitenrande und an den Seiten der Schläfen mit einzelnen längeren, schwarzen Härchen bewimpert. Augen mäfsig vorragend, Schläfen nach hinten schwach verengt. Flügeldecken lang gestreckt, fast dreimal so lang als zusammen breit, nach hinten etwas mehr ver-

---

[1]) Eine entschiedene Uebergangsform von *dilatatus* zu *longicornis*. Bei einem ♀ aus Abastuman ist die Stirn in der Mitte zwischen den Fühlern hoch höckerartig aufgetrieben.

[2]) Diese Form ist von Kirsch nur durch die gegen die Spitze mehr verdickten Fühler von *longicornis* geschieden worden, welchen Unterschied mir nicht gelingen konnte, zu constatiren.

Vorstehende 3 Formen gehören meiner Ansicht nach zusammen als eine sehr variable, im Osten gemeine und weit verbreitete Art, die durch zahlreiche Uebergänge verbunden sind.

breitert beim ♀, Tarsen und manchmal auch die Spitzen der Schienen etwas heller . . . . . . *Nasreddini* n. sp.[1])

40′ Vorderrand des Halsschildes fast gerade abgeschnitten. (Meist schlanke und gewöhnlich auch kleinere Arten.)

46″ Drittes Fühlerglied deutlich länger als das vierte.

47″ Halsschild doppelt so breit als lang, quer-viereckig und wie der Kopf lang weifs behaart. Griechenland, Türkei, Krim . . . . *orientalis* Muls.

47′ Halsschild höchstens $1\frac{1}{2}$mal so breit als lang.

48″ Gröfsere Art von 9—12 mill. Halsschild jederseits ohne deutliche, doppelte Querimpression. Flügeldecken braungelb, oft, namentlich beim ♀, an den Schultern und gegen die Spitze zu mit einzelnen langen Haaren besetzt. Transkaukasus, Lenkoran, Turcmenien, Kirghisia. *deserticola* Kirsch

48′ Kleinere, schmälere Art von 7—8 mill. Länge. Halsschild jederseits mit doppelter Transversalimpression. Flügeldecken schmal, hell röthlichgelb. Persien. *Ganglbaueri* n. sp.

46′ Drittes Fühlerglied kaum oder undeutlich länger als das vierte. Kleine, schmale Art, mit schwer sichtbarer, vereinzelter Behaarung auf den gelben Flügeldecken. Aegypten. Siehe *tenellus* Kirsch.

39′ Schildchen an der Spitze, sowie die Fühlerbasis braungelb. Augen ziemlich flach, wenig vortretend. Flügeldecken reichlich dreimal so lang als zusammen breit. Aegypten . . . . *scutellaris* Muls.*

Anhang.

Nachträglich wurden mir noch folgende, durch Herrn Premier-Lieutenant M. Quedenfeldt in Nordafrika entdeckte Arten bekannt:

Heliotaurus corallinus n. sp. Dem *H. ruficollis* und *rufithorax* ähnlich und sehr nahe verwandt, von gleicher Färbung, aber

[1]) Ich kenne nur ♀ dieser Art und ich kann demnach nur nach meiner Vermuthung dieselbe hier unterbringen, indem ich annehme, dafs das ♂ ein einfaches Klauenglied an den Vorderfüfsen besitzt. Die Unterseite ist weifs behaart; auch die Scheibe des Halsschildes an den Seiten mit sehr feinen greisen Härchen besetzt.

kleiner, schmäler, zarter, oben glatt, schwarz, Flügeldecken mit bläulichem Schimmer, Halsschild roth, letzterer äufserst fein und wenig dicht punktulirt, die Mandibeln und die Vorderschienen gegen die Spitze rothbraun, die dünnen, zarten, langen und wenig gebogenen Klauen braungelb. Beine dünn, Vorderfüfse des ♂ nicht verbreitert, Klauen an den Vorderfüfsen des ♂ einfach. Long. 7 mill.

Von Chomss in Tripolis.

Heliotaurus gasthraemoides n. sp. Robust, nach hinten deutlich verbreitert, schwarz, Abdomen roth, Oberseite ohne Metallglanz mit wenig langen, gerade aufstehenden Haaren ziemlich dicht besetzt. Fühler des ♀ ziemlich kurz, gegen die Spitze schwach verdickt, den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, Halsschild breiter als lang und schmäler als die Flügeldecken, nach vorn gerundet verengt, oben ziemlich stark, nicht dicht punktirt, Flügeldecken gestreift, überall grob punktirt, die Seitenstreifen undeutlich, die Klauen gelbbraun, die innere der vordersten auch beim ♀ am Grunde mit einem kleinen Zahne. Long. 13 mill. Der *Gasthraema ovalis* habituell sehr ähnlich.

Von Settat in Marocco. 1 ♀.

Heliotaurus Quedenfeldti n. sp. Der vorigen Art sehr nahe verwandt und nur mit dieser zu vergleichen. Schwarz, Flügeldecken mit blauem oder grünem Glanze, oben kurz aufstehend dunkel behaart, Fühler schlank, Kopf und Halsschild sehr dicht und stark punktirt, letzterer viel schmäler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, sehr fein gerandet, Flügeldecken gestreift und überall kräftig punktirt, das Basalgelenk der Fühler roth, das letzte und der gröfste Theil des vorletzten Bauchsegmentes braunroth, Klauen gelbbraun. Long. 10.5 mill.

Von Settat in Marocco.

Heliotaurus parvicollis n. sp. Dem *H. coeruleus* sehr nahe verwandt und durch Nachfolgendes unterschieden: Er ist kleiner, zierlicher gebaut, der Halsschild ist fast ebenso lang als breit und um sehr viel schmäler als die Flügeldecken, oben nur sehr fein und spärlich punktirt; die Vorderhüften sind nur in eine kurze, stumpfere Ecke ausgezogen und der Halsschild ist weniger deutlich behaart. Long. 8—10 mill. *H. glabricollis* m. i. l.

Kédua in Marocco.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Analytische Revision der Coleopteren-Gattung *Amphicoma*.

Bearbeitet von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

Uebersicht der Abtheilungen.

A. Schildchen lang, dreieckig, hinten scharf zugespitzt. Flügeldecken auch auf der Scheibe wenigstens mit einzelnen langen, emporstehenden Zottenhaaren besetzt. Pygidium des ♀ wie bei *Psilodema*. Der erste Zahn der Vorderschienen befindet sich gleich an der Basis.

Subgen. *Pygopleurus* Motsch.

B. Schildchen annähernd halbrund. Flügeldecken nur in der Nähe der Basis und an den Rändern mit abstehenden Borstenhaaren besetzt. Der erste Zahn der Vorderschienen befindet sich erst im ersten Drittel der Schienenlänge von der Basis entfernt.

a. Pygidium des ♀ bildet eine mehr oder weniger dreieckig gerundete, senkrecht stehende Platte mit etwas aufgebogenen Apicalrändern. Halsschild länger als breit, nach vorn kaum stärker verengt, jederseits mit einer grofsen, punktfreien Stelle vor der Basis und an der letzteren jederseits noch mit einer kleinen glatten Fläche, durch welche die Randbehaarung mehrzipfelig getheilt oder daselbst einfach unterbrochen wird. Schmale, gestreckte, nach hinten verengte Arten mit mattem Halsschilde.

Subgen. *Psilodema* Blanch.

b. Pygidium einfach. Halsschild fast immer quer, nicht länger als breit, ohne die Randbehaarung unterbrechende Stelle an der Basis . . . . Subgen. *Eulasia* Truqui.

1. Subgen. *Pygopleurus* Motsch.

1″ Halsschild mit stark abgerundeten Hinterwinkeln. Eine sehr variable, im Oriente weit verbreitete Art.

2″ Flügeldecken einfarbig.

a. Die ganze Oberseite sehr dicht und langzottig, einfarbig gelb behaart. Männliche Stammform. Südrufsland, Kaukasus . . . . *vulpes* Fbr.

b. Grün, Flügeldecken braun, überall mit spärlicherer, gelber Behaarung. Weibliche Stammform . . . . . *A. hirta* Fbr.

c. Wie a, aber spärlicher gelb zottig behaart; auch wie b, nur dichter gelb behaart. ♂ . . . . . v. *vulpecula* Truqui.

d. Kopf, Halsschild und Schildchen grün, Flügeldecken purpurbraun.

Behaarung auf Kopf und Halsschild vorherrschend gelb . . . . v. *hirsuta* Brullé.

Dieselbe vorherrschend schwarz . . . v. *scutellata* Brullé.

Dieselbe gelb und schwarz melirt, Flügeldecken heller braun . . . . v. *distincta* Fald.

Dieselbe gelb und schwarz melirt, Flügeldecken purpurroth . . . . v. *anemonina* Brullé.

e. Kopf, Halsschild und Schildchen dunkel goldgelb, dunkel behaart, Flügeldecken purpurbraun. Kaukasus, Candia, Asia minor etc. . . . . v. *chrysonota* Brullé.

f. Kopf, Halsschild und Schildchen blaugrün, Flügeldecken purpurbraun . . . . v. *psilotrichius* Waltl.

g. Kopf, Halsschild und Flügeldecken purpurroth, Flügeldecken braun, oder purpurbraun.

Kopf und Halsschild vorherrschend gelb behaart; Flgd. braunroth, mit grünem Metallglanz v. *purpuricollis* Waltl.

Behaarung vorherrschend dunkel, Flügeldecken rothbraun, an den Seiten des Bauches mit langer gelber, zottiger Behaarung . . . . v. *psilotrichius* Fald.

h. Kopf, Halsschild und Schildchen blau, schwarz behaart, Flgld. braun oder purpurbraun. Candia v. *foina* Friv. i. l.

i. Der ganze Körper äufserst dicht und lang zottig roth behaart, die Grundfarbe vollständig deckend. Mesopotamien; Malatia . . . . v. *pyrrhotrix* Dohrn. i. l.

j. Kopf, Halsschild grün oder purpurroth, Flügeldecken einfarbig braun. Behaarung vorherrschend gelb. ♂ und ♀ haben die Flügeldecken an der Spitze mit vortretendem Suturalzahne. Europäische Türkei, Smyrna. Coll. L. v. Heyden . . . . v. *suturangula* m.

2′ Flügeldecken zweifarbig. Vorherrschend Formen aus Griechenland und der Türkei.

a. Oberseite grün, die Gegend der Schultern braun. Meistens ♂. Flügeldecken an der Spitze mit abgerundetem Suturalwinkel. Griechenland, Kaukasus, Kleinasien. *A. apicalis* Motsch. . . . . v. *humeralis* Brullé.

Flügeldecken an der Spitze mit vortretendem Sutural-zahne. Morea, jonische Inseln . . . v. *humerosa* m.

b. Kopf, Halsschild und Schildchen grün, etwas glänzend, vorherrschend gelblich behaart, Flügeldecken purpurbraun, die Spitze mäfsig breit, schwarzblau. ♂♀. Syrien, Kaukasus . . . . v. *cyanescens* Heyd. i. l.

c. Kopf, Halsschild und Schildchen sehr matt grün, vorherrschend gelblich behaart, Flügeldecken blauschwarz, die kleinere Hälfte der Basis braun. Malatia. Coll. v. Heyden. v. *basalis* m.

d. Kopf, Halsschild und Schildchen röthlich goldgelb, Flügeldecken braun, an der Spitze schwarz, der Nahtwinkel an der Spitze zahnförmig vortretend. Griechenland, Türkei, Kleinasien . . . . v. *apicalis* Brullé.

e. Kopf, Halsschild und Schildchen violett, Flügeldecken grünlich schwarz, mit schwach vortretendem Suturalwinkel an der Spitze und hinter den Schultern mit gelbbrauner Makel. Syrien . . . . v. *bimaculata* Redt.

1′ Halsschild mit stumpfen, aber deutlichen Hinterwinkeln, weniger quer und nach vorn wenig verengt, blau oder goldgrün. Flügeldecken am Grunde kurz behaart, braun mit Metallglanz, die innere angedeutete Dorsalrippe auf der vorderen Hälfte in einer Reihe lang, weifs, borstenartig behaart. Syrien . . . . *syriaca* Lin.

2. Subgen. ***Psilodema*** Blanch.

1″ Halsschild dicht gelbzottig, die Flügeldecken fein, einförmig behaart. Die 4 hinteren Schienen mit feinen Borsten besetzt, die 4 hinteren Tarsen des ♂ von besonderer Länge. Nordafrika.

a. Die ganze Oberseite dunkel metallisch schwarz, Flügeldecken schwarz behaart. *M. cyanipennis* Fbr. [1]) *Meles* Fbr.

b. Flügeldecken braun oder gelblich grün erscheinend, weil die Behaarung derselben gelblich . . . . . v. *barbara* m.

1′ Halsschild spärlicher mit weifsen und schwarzen Borsten besetzt, Flügeldecken mit mehreren, wenig abgegrenzten, greis behaarten Längsstreifen. Die 4 hinteren Schienen mit

---

[1]) Fabr. beschrieb als *Melis* die dunkle Form, jene mit bläulichem Schimmer (*cyanipennis*) ist von dieser nicht abzutrennen.

groben und langen Borsten besetzt, die 4 hinteren Tarsen des ♂ etwas länger als die Schienen. Türkei, Kleinasien.
A. mustela Waltl . . . . *ciliata* Mén.

3. Subgen. *Eulasia* Truqui.

A. Kopf, Halsschild und Schildchen mit starker und dichter Punktirung, die Punkte kräftig und genabelt, die Basis des Halsschildes mit 2—3 glatten, glänzenden Spiegelflecken. Flügeldecken bei den normalen Formen mit fein gelblich behaarten Längslinien; von letzteren befindet sich eine an den Seiten, eine (nach vorn gewöhnlich doppelte) an der Naht und 1—3 auf der Scheibe. ♂ und ♀ mit einfarbigem Abdomen, dunkel oder dunkelmetallisch.

1″ Flügeldecken mit 2—3 gelblich behaarten Dorsallinien, wovon die innerste mit der Nahtbinde in der Mitte vor derselben oder an der Spitze zusammenfliefst. Arten mit längeren Flügeldecken.

2″ Halsschild vor der Basis mit 3 deutlichen Spiegelflecken; Punktur desselben etwas ungleich. Flügeldecken rothbraun oder dunkel. Kopf, Halsschild und Schildchen dunkelblau, selten schwarzgrün oder goldgrün. Grofse Arten von 16—20 mill. Körper vorherrschend dunkel gefärbt und dunkel behaart.

3″ Die erste der blafsgelben Dorsalbinden ist undeutlich, nur vorn erkennbar, indem sie schon in der Mitte mit der Nahtbinde zusammenfliefst. Die dritte, verkürzte Dorsalbinde ist kaum durch wenige helle Haare angedeutet. Halsschild jederseits mit grofser, ovaler und in der Mitte mit grofser, langgestreckter Spiegelfläche. Die Scheibe des Clypeus in der Mitte schwach gekielt. Schlankere Art. Griechenland, Türkei, Kleinasien, Syrien *vittata* Fbr.

a. Flügeldecken zum gröfsten Theile rothgelb, mit helleren, deutlichen Längsbinden.
Kopf und Halsschild schwarz behaart. Stammform.
Diese vorherrschend gelblich behaart v. *smyrnensis* Cast.

b. Flügeldecken röthlich gelbbraun, einfarbig gelblich behaart, ohne deutliche Längsbinden.
Kopf und Halsschild gelblich behaart v. *flavicans* Truqui.
Kopf und Halsschild schwarz behaart. Amasia.
v. *semifulva* m.

c. Flügeldecken blau, an der Basis roströthlich, mit gelben Längsbinden. Kopf und Halsschild schwarz behaart. Amasia . . . . v. *decorata* m.

d. Flügeldecken schwarzgrün, die vordere Hälfte rothbraun, die gelben Binden schmäler und besser abgegrenzt, die dritte Dorsalbinde als feiner Strich vorhanden, Kopf und Halsschild schwarz behaart, Abdomen lang gelbroth behaart. Kordofan, Aegypten. Coll. Brenske.
v. *africana* m.

e. Flügeldecken wie bei d, Kopf und Halsschild dunkelgrün, bei den ♀ goldgrün, gelb behaart, Abdomen lang gelbroth behaart. Adalia, Damascus . . . . . v. *chrysura* m.

3′ Alle Binden schmal, gesättigt gelb, scharf abgegrenzt, der erste Dorsalstreif mit der Nahtbinde erst vor der Spitze zusammenlaufend, der dritte verkürzte Streifen stets vorhanden. Halsschild mit kurzem Mittel- und kleinerem Spiegelflecken an den Seiten. Die Scheibe des Clypeus kräftig gekielt. Palpen ganz schwarz. Gedrungene dunklere Art. *A. syriaca* Kollar. Syrien, Westpersien.
lineata Falderm.

2′ Halsschild mit kaum angedeuteten Spiegelflecken; Punktur desselben gleichmäfsig, sehr dicht; occulirt. Flügeldecken am Grunde schaalgelb.

Kopf, Halsschild und Schildchen lebhaft goldgrün, vorherrschend hell gefärbt und lang gelb behaart. Der erste gelbe Dorsalstreifen verbindet sich mit der hellen Suturallinie erst weit hinter der Mitte, also nahe der Spitze, die dritte Dorsallinie ist stets deutlich, manchmal nur vorn verkürzt. Kleinere Art von 12—14 mill. Länge. Algier, Marocco, Andalusia . . . . *Goudoti* Cast.

1′ Flügeldecken aufser der Seiten- und Suturalbinde nur mit einem, mit dem Nahtstreif nicht zusammenhängenden Dorsalstreifen. Gedrungene Arten mit kurzen Flügeldecken.

4″ Vordertarsen schlank, die 4 ersten Glieder beim ♂ und ♀ viel länger als breit. Kopf, Halsschild und Schildchen in beiden Geschlechtern gleich gefärbt, lebhaft metallisch grün, etwas glänzend. Die hell behaarten Streifen der Flügeldecken breit, der Dorsalstreif nur vorn verkürzt, ziemlich gerade und von gleicher Stärke. Bauch und Pygidium goldgelb. Clypeus des ♂ einfarbig grün, des ♀ an der Spitze schwarz. Griechenland . . . . *Lasserei* Germ.

4′ Vordertarsen kurz, Glied 2—4 bei ♂ und ♀ kaum länger als breit. Kopf, Halsschild und Schildchen beim ♂ schwärzlich grün, vollkommen matt. Die hellen Haarbinden sind alle schmal und vorn stark abgekürzt, die Dorsalbinde fein, stark gebuchtet und in der Mitte dicker. Bauch und Pygidium dunkel metallisch. Clypeus bei ♂ und ♀ an der Spitze geschwärzt. Tunis, Algier, Marocco . . . . *bombylius* Fbr.

B. Halsschild glänzend, am Grunde glatt, mit feiner, einfacher Punktur. Vorletztes Bauchsegment des ♂ meist mit rother, grofser, aber flacher Beule. Tarsen deutlich bedornt und behaart.

1″ Die Seiten des Bauches, sowie die letzten Rückensegmente dicht, aber nicht sehr lang, etwas anliegend behaart, die Behaarung in beiden Geschlechtern gleich lang, weder pelzartig, noch besonders auffällig gestaltet. Kleinere Arten, deren Kopf, Halsschild und Schildchen lebhaft metallisch gefärbt ist, Flügeldecken mehr oder weniger schaal gelb.

2″ Die Naht der Flügeldecken ist streifenartig hell greis oder gelblich behaart.

3″ Flügeldecken nur mit deutlicher, breiter Nahtbinde, alle anderen kaum angedeutet. Kopfschild in beiden Geschlechtern fast halbrund. Metallgrün, Kopf, Halsschild und Schildchen lebhaft goldroth, vorherrschend greis behaart; Flügeldecken schaal gelb, kurz, glänzend, wenig dicht punktirt, hinten stark klaffend, die Seiten des Bauches und das Abdomen oben und unten gelb behaart. Hinterbeine des ♂ normal und die Hinterschienen in beiden Geschlechtern ringsum gleich lang greis behaart. Long. 11 mill. Amasia bis zum cilicischen Taurus *diadema* n. sp.

3′ Aufser der hellen Haarbinde an der Naht mit einer an den Seiten der Flügeldecken und mit zwei Dorsalbinden, wovon die erste mit der Naht verschmolzen und nur vor der Mitte erkennbar ist. Kopfschild des ♂ mehr viereckig mit abgerundeten Winkeln. Hinterbeine des ♂ verlängert, die leichtgebogenen Hinterschienen beim ♂ auf der Aufsenseite lang gelbzottig behaart. Kopf, Halsschild und Schildchen grün oder blaugrün, Flügeldecken dicht punktirt, Behaarung des Körpers vorherrschend gelb. Syrien.

hyrax var. *nitidicollis* Reiche.

2′ Die hellere Behaarung am Grunde der Flügeldecken ist weder an der Naht, noch am Seitenrande streifenartig verdichtet, sondern bildet nur kaum angedeutete Dorsalreihen, oder die Flügeldecken sind durchaus einförmig schwärzlich oder greis behaart.

4″ Flügeldecken schaal braungelb oder braun, meistens fein schwarz oder schwarz und greis behaart, Abdomen an der Spitze oben und unten weder rothgelb, noch langzottig behaart.

5″ Flügeldecken dicht und deutlich punktulirt, am Grunde kaum chagrinirt.

6″ Hinterschienen schwach gebogen, hintere Tarsen rundlich, kaum bemerkbar comprefs. Wenigstens das Abdomen zum Theil gelb behaart. Flügeldecken schaal gelb.

a. Kopf, Halsschild und Schildchen dunkelgrün oder dunkelblau, schwarz behaart, Abdomen an den Seiten und Pygidium zum Theil blafs gelblich behaart. Die feine Behaarung der Flügeldecken meist schwarz. Syrien. Stammform . . . . *hyrax* Truqui.

b. Kopf, Halsschild und Schildchen ebenso gefärbt, greis behaart, ebenso die Unterseite und das Pygidium vorherrschend blafs gelblich behaart. Die feine Behaarung der Flügeldecken meist greis und schwarz melirt. Syrien. v. *Truquii* m.

c. Wie a oder b, Flügeldecken mit angedeuteten greis behaarten Dorsallinien. Syrien . . . . . . v. *sublineata* m.

6′ Hinterschienen nicht gebogen, die hinteren Tarsen ziemlich deutlich compressirt und die ganze Behaarung des Körpers schwarz, nur manchmal auf der Mitte des Bauches mit einzelnen langen greisen Haaren. Flügeldecken braun, Kopf, Halsschild und Schildchen lebhaft goldgrün, grün oder purpurroth. Turkestan, Chodshent *Kuschakewitschi* Ball.

5′ Flügeldecken wenig gedrängt, ziemlich stark, aber flach punktirt, chagrinirt. Kopf, Halsschild und Schildchen lebhaft grün oder goldgrün, vorherrschend gelbgreis behaart, die Behaarung der schaal gelben Decken weniger fein als bei den verwandten Arten. Turkestan[1]) . . . *dubia* Solsky.

---

[1]) Die nahestehende *A. clypeata* Solsky ist mir nicht bekannt.

a. Die feine Behaarung der Flügeldecken schwarz; Kopf und Halsschild zwischen den gelben auch mit schwarzen Haaren. Stammform.

b. Die feine Behaarung der Decken ist greis und schwarz, Kopf und Halsschild nur gelblich behaart. Chodshent.
v. *viridicollis* Ball. i. l.

c. Die feine Behaarung der Decken ist greis, Kopf und Halsschild einförmig gelblich behaart. Kultscha.
v. *auricollis* Ball. i. l.

4′ Flügeldecken blafs orangegelb, fein gelb behaart, die Seiten des Abdomens und des Pygidiums dicht und lang rothgelb, zottig behaart. Kopf, Halsschild und Schildchen lebhaft goldgrün. Türkei, Kleinasien . . . . . *bicolor* Waltl.

1′ Die Seiten des Bauches, die letzten Rückensegmente, sowie überhaupt die ganze Unterseite sammt den Beinen lang und dicht zottig, bei dem ♂ vom Körper strahlenförmig behaart. Gröfsere Arten mit meist schwarzem Kopf, Halsschild und Schildchen, Flügeldecken gelb, orangegelb, schaal gelb oder blafs bräunlich.

7″ Kopf sammt den Augen sehr wenig schmäler als der Halsschild. Die Seiten des Bauches, sowie die letzten Rückensegmente und der Halsschild zum Theil orangegelb behaart. Flügeldecken einfarbig orangegelb. Türkei, Kleinasien.
bicolor Waltl.

a. Kopf, Halsschild und Schildchen lebhaft goldgrün. Türkei, Kleinasien. Stammform.

b. Kopf, Halsschild und Schildchen schwarz, selten mit schwach grünem oder blauem Schimmer. Salonichi.
v. *dichroa* m.

7′ Kopf sammt den Augen viel schmäler als der Halsschild. Kopf, Halsschild und Schildchen schwarz, selten mit blauem oder grünem Schimmer und lang schwarz behaart.

8″ Clypeus des ♀ ausgerandet, die äufseren Apicalecken hörnchenartig aufgebogen. Flügeldecken blafsgelb oder orangegelb, ihre Spitze nicht breit angedunkelt.

a. Flügeldecken blafsgelb, gelb behaart, ihre Basis lang schwarz behaart. Krim, Kaukasus, Central-Asien. *A. ochraceipennis* Mén. . . . . *bombyliformis* Pall.

b. Flügeldecken orangegelb und fein gleichfarbig behaart, ihre Basis lang gelb behaart. Griechenland v. *rufipennis* Cast.

c. Dunkelblau, Flügeldecken schaal gelb, fein gelb, Basis lang gelb behaart. Diarbekir. Coll. v. Heyden.
v. *montana* m.

8′ Clypeus des ♀ wenig ausgerandet, die äufseren Apicalecken abgerundet, nicht hörnchenartig aufgebogen. Flügeldecken schaal gelb oder blafs bräunlich gelb, ihre Spitze meist angedunkelt oder allmählig getrübt.

a. Flügeldecken blafs braungelb, an der Spitze getrübt, ohne Längsstreifen aus hellerer Grundbehaarung, Unterseite und Pygidium schwarz behaart. Kaukasus. Stammform . . . . *arctos* Pall.

b. Wie a, Flügeldecken mit feinen, aus greisen Härchen gebildeten Längsstreifen.

c. Wie a oder b, die letzten Bauch- und Rückensegmente an den Seiten blafs gelblich behaart. Daghestan.
v. *pallidopilosa* Motsch.

d. Wie b, Basis der Flügeldecken dichter greis behaart, die letzten Bauch- und Rückensegmente orangegelb behaart. Kaukasus. *A. chloridicollis* Motsch. . . v. *chrysopyga* Fld.

e. Flügeldecken braun, an der Basis heller, ohne Haarstreifen, Basis gelb behaart, die Seiten der letzten Bauch- und die Dorsalsegmente orangegelb behaart. Persien.
v. *Faldermanni* m.

f. Flügeldecken schaal gelb, fein gelb behaart, an der Spitze breit schwarz gesäumt, an der Basis lang gelb, sonst überall schwarz behaart. Kopf und Halsschild meist mit grünem oder blauem Glanze. Araxesthal, Amasia.
v. *armeniaca* m.

g. Wie f, die Seiten des Bauches und die Dorsalsegmente orangeroth behaart. Balkan . . . . . . v. *martes* Friv.

h. Schwarz, lang schwarz zottig behaart, Flügeldecken gelb, der Apical- und Seitenrand schmal, die Naht breiter schwarz gesäumt, auf gelbem Grunde anliegend orangeroth, an der Basis lang gelb, Pygidium orangeroth behaart. Persien, Kurdistan . . . . v. *aurantiaca* m.

C. Kopf, Halsschild und Schildchen metallisch, am Grunde chagrinirt, matt und mit einfacher, feiner, meist ungleicher und wenig dichter Punktur. Flügeldecken meist einfarbig, ohne hellere Haarbinden. Bauch des ♂, wenigstens an der Spitze, gelbroth. Tarsen aufser der Bedornung nahezu kahl,

1″ Der Nahtwinkel an der Spitze der Flügeldecken ist nicht stark abgerundet, sondern scharf winkelig oder nur abgestumpft; die gerade Naht legt sich bis zur Spitze aneinander an, weshalb die Flügeldecken hinten nicht klaffen. Letztere gelb oder rothgelb, am Grunde fein gelb behaart.

2″ Nahtwinkel am Ende der Flügeldecken rechteckig oder zugespitzt beim ♂, abgestumpft beim ♀. Ganz dunkel stahlblau, erzgrün oder dunkel purpurroth, lang schwarz behaart, Flügeldecken rothgelb, aufsen an der Spitze stark gerundet, die hinteren Schienen beim ♂ stark gebogen. Long. 15 mill. Grofse Art aus Diarbekir (Kindermann, Coll. v. Heyden) und Armenien (Sikora, Kais. Hofmus. Wien) . . . . *pulchra* n. sp.

2′ Nahtwinkel am Ende der Flügeldecken abgestumpft.

Kleine Art, metallisch grün, lang gelb behaart, Flügeldecken blafs, schaal gelb. Long. 10 mill. Syrien. *dilutipennis* n. sp.

1′ Der Nahtwinkel an der Spitze der Flügeldecken weit abgerundet, klaffend.

3″ Klauen der Vorderfüfse normal, schlank, ziemlich lang, etwas gebogen, rothbraun, meist die Spitzen gelb.

4″ Clypeus des ♀ mit stark aufgebogenen Rändern, die äufseren Apicalecken als lappige Zähne nach oben vorstehend. Halsschild sehr wenig breiter als lang, mit deutlichen stumpfen Hinterwinkeln, an den Seiten ebenfalls stumpfwinkelig, nach vorn nicht deutlich stärker verengt als zur Basis, Scheibe fast kahl.

Blaugrün oder dunkelblau, spärlich schwarz behaart, Kopf, Halsschild und Flügeldecken gewöhnlich heller gefärbt, Unterseite schwarz mit Metallglanz. Transkaukasien, Persien, Armenien . . . . . *chalybaea* Fald.

Dunkelgrün, Flügeldecken schwärzlich violett. Clypeusecken des ♀ weniger vortretend, Behaarung der Flügeldecken etwas länger, schwarz, sehr selten braun. Mesopotamien: Malatia, Diarbekir[1]) . . . v. *Brenskei* m.

---

[1]) Dieser Form, sowie einigen Formen der *A. papaveris* mufs die mir unbekannte *violaceipennis* Ballion von Wernoje ähnlich sehen, von der nur 1 ♀ bekannt geworden ist.

4′ Clypeus des ♀ ohne lappenförmig nach oben verlängerte Apicalecken. Halsschild quer, nach vorn etwas stärker verengt, mit stark verrundeten Hinterwinkeln.

5″ Flügeldecken einfarbig.

6′ Vorderschienen des ♂ am Innenrande vor der Spitze etwas winkelig erweitert und daselbst nach innen stärker bedornt. Clypeus des ♀ ziemlich viereckig, nach vorn etwas erweitert, die Vorderwinkel abgestumpft oder abgerundet. Die letzten oberen Rückensegmente beim ♂ goldgrün, beim ♀ schwarz, mit Metallglanz. Kleiner als die nächste ähnliche Art. *pretiosa* Truqui.

a. Oberseite einfarbig purpurroth oder purpurbraunroth, dunkel behaart. Kleinasien, Syrien. Stammform.

b. Kopf, Halsschild und Schildchen grün, Flügeldecken purpurbraun. Kleinasien (Hadjin, Coll. v. Heyden) v. *fastuosa* m.

c. Kopf, Halsschild und Schildchen purpurroth, meist schwarz und gelb melirt behaart, Flügeldecken schaal gelb. Mersina, Caramania. Coll. v. Heyden . . . v. *Heydeni* m.

d. Kopf, Halsschild und Schildchen blau oder blaugrün, vorherrschend gelb behaart, Flügeldecken schaal gelb, fein gelb und schwarz behaart; die letzten Rückensegmente blau. Caramanien (Coll. v. Heyden) . . . . v. *semicyanea* m.

6″ Vorderschienen des ♂ breiter, am Innenrande einfach. Clypeus des ♀ gewöhnlich nahezu halbkreisförmig. In der Färbung meist der vorigen Art ähnlich. Die letzten Rückensegmente beim ♀ dunkel, oft mit Metallglanz, beim ♂ meist wie die letzten Bauchsegmente rothgelb . . *papaveris* Sturm.

a. Die ganze Oberseite purpurbraunroth, dunkel behaart. Long. 12—14 mill. Kleinasien, Persien. Stammform.

b. Ganz so wie a, aber doppelt kleinere Rasse aus der Umgebung von Chaifa in Syrien. (Coll. Heyden.) Long. 10 mill. Der *A. pretiosa* ungemein ähnlich . . v. *chaifensis* m.

c. Kopf, Halsschild und Schildchen metallisch grün, meist gelblich behaart, Flügeldecken purpurroth, Pygidium des ♂ goldgrün. Syrien, Aegypten, Kordofan. v. *cupripennis* Kollar.

d. Kopf, Halsschild und Schildchen dunkel blaugrün, schwarz behaart, Flügeldecken purpurroth, Pygidium des ♂ blaugrün. Hadjen in Kleinasien. Coll. v. Heyden. Grofse Form . . . . v. *dominula* m.

e. Kopf, Halsschild und Schildchen grün, vorherrschend dunkel behaart, Flügeldecken schaal gelb oder gelbbraun. Syrien [1]) . . . . v. *Genei* Truqui.

5′ Flügeldecken schaal gelb oder blafs braungelb, an der Spitze ziemlich breit angedunkelt, fein gelb behaart, Kopf, Halsschild und Schildchen dunkelgrün, matt, lang schwarz und gelb behaart, Flügeldecken parallel, lang gestreckt, an den Seiten mit dichten und langen schwarzen Borsten bewimpert, an der Basis mit einzelnen schwarzen Borstenhaaren besetzt, Unterseite wenig dicht, lang gelb, Beine zum Theil schwarz behaart. Unterseite grünlich schwarz, das letzte und vorletzte Bauchsegment beim ♂ roth. Fühlerkeule schaal gelb. Long. 13 mill. Kleinasien (Diarbekir) *hybrida* n. sp.

a. Schwarz, lang schwarz, Flügeldecken fein schwarz behaart, Kopf, Halsschild und Schildchen dunkel violett. Asia minor. Coll. Heyden . . . . v. *agricola* m.

3′ Klauen der Vorderfüfse viel kleiner als jene der hinteren Tarsen, klein und schmächtig, gelb.

6″ Clypeus des ♂ ziemlich viereckig mit aufgebogenen Rändern. Kopf, Halsschild und Schildchen düster purpurbraun oder dunkelgrün, dunkel behaart, Flügeldecken schaal gelb; Bauch, sowie die letzten Rückensegmente beim ♂ schwarz. Epipleuren der Flügeldecken an den Schultern dicht gelb behaart. Gröfsere und schlanke Art aus Central-Asien. *Relegi* Ball.

6′ Clypeus des ♂ und ♀ halbrund mit schwach aufgebogenen Rändern. Aehnlich wie die vorige gefärbt, aber von kürzerer, viel kleinerer und gedrungener Gestalt, Flügeldecken des ♀ mit zwei sehr deutlichen Dorsalrippen. Die letzten zwei Rücken- und drei Bauchsegmente beim ♂ rothgelb. Central-Asien . . . . *analis* Solsky.

---

[1]) Dieser Form sehr ähnlich ist *Regeli* aus Turkestan.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Aufzählung von Käfer-Arten aus Tunis und Tripolis aus Loosen von M. Quedenfeldt.

Von

Major z. D. Dr. *L. v. Heyden.*

Dr. Kraatz und ich erwarben aus der coleopterologischen Ausbeute, die Herr Premier-Lieutenant M. Quedenfeldt im J. 1889 in Tunis und Tripolis machte, einige Loose; da auch von anderen Mitgliedern unserer Gesellschaft dergleichen Loose acquirirt wurden, ist eine Aufzählung der Arten nicht ohne Interesse; wenn auch natürlich nicht sämmtliche von Qu. gesammelten Arten hier berücksichtigt wurden, so sind es doch gerade die hauptsächlich von Herrn Qu. verbreiteten. Dr. Kraatz fügt einige Notizen über *Graphipterus*-Arten hinzu. Kleine faunistische Zusammenstellungen von tunesischen Coleopteren wurden bis jetzt nur von L. Fairmaire (über die Ausbeute von Abdul-Kerim in den Ann. Mus. Civ. Genova VII, 1875, p. 475—540) und mir gegeben (Zusammenstellung der von Dr. Kobelt von seiner Reise in den Provinzen Alger und Constantine, sowie von Tunis mitgebrachten Coleopteren im Jahresbericht Senckenberg naturf. Ges. Frankfurt 1886).

Cicindelidae: † *Tetracha euphratica* Dej., T., besitze ich sonst aus Aegypten, Rhodus, Algier, Carthagena; die blaue var. *armeniaca* Dokht. aus Saljan im Caucasus.

Cicindela littoralis F. var. *barbara* Lap. (tiefschwarz, die Mittelflecken als Binde). *C. maura* L. var. *arenaria* Fabr. (*capite thorace obscure cupreis*), T. Ich machte schon l. c. auf diese Form aufmerksam. Alle meine tunesischen Stücke sind so gefärbt, aber auch ein Stück aus Bona.

C. Lyoni Vigors, T. Auch *Hamam* Len in Tunis, Hauser.

C. (*Laphyra*) *Ritschi* Vigors.

Carabidae: † *Bembidion* (*Notaphus*) *varium* Ol., T. *B.* (*Neja*) *ambiguum* Dej. † *Tachys haemorrhoidalis* Dej. v. *socius* Schaum.

Pogonus chalceus Marsh. v. *viridanus* Dej.

---

† bedeutet in beiden genannten Arbeiten nicht aufgeführt. T. = Tunis; wenn sonst kein Fundort angegeben, so ist Tripolis anzunehmen.

Broscus politus Dej. † *Dyschirius thoracicus* Rossi v. *numidicus* Putz. (*rugicollis* Fairm.)?

Scarites striatus Dej.

Anthia venator F.

A. sexmaculata F.

Graphipterus. Ueber diese Gattung gab Guérin eine Uebersicht mit Abbildungen in Revue et Magaz. Zool. 1859. Dr. Kraatz wird am Ende weitere Mittheilungen über dieselben machen. Es liegen vor: *Gr. luctuosus* Dej. var. *Reichei* Guér. *Gr. Heydeni* Krtz. (*luctuosus* Guér. non Dej.). † *Gr. intermedius* Guér. *Gr. rotundatus* Klug? T.

Pterostichus (*Orthomus*) *barbarus* Dej. var. † *longulus* Rche.

† *Amara* (*Leiocnemis*) *simplex* Dej.

Acupalpus dorsalis F. v. *maroccanus* Krtz.

Masoreus Wetterhalli Gyll. typisch und † var. *aegyptiacus* Dej.

Cymindis axillaris F. v. *suturalis* Dej.

Metabletus exclamationis Mén. (*fuscomaculatus* Mot.). *M. signifer* Reitt., T., auch auf Corfu.

Pheropsophus africanus Leach.

Dytiscidae: † *Coelambus pallidulus* Aubé, † *confluens* F.

Staphylinidae: Aleochara vaga Er. (*puberula* Klug) Cosmopolit. *Philonthus plagiatus* Fauv. *Bledius haedus* Baudi ♀ (als *vitulus* erhalten). † *debilis* Er.

Xantholinus rufipes Luc. (bei Kraatz!).

† *Oxytelus plagiatus* Rosenh.

Phalacridae: Tolyphus punctatostriatus Krtz.

Mycetaeidae: † *Lithophilus cribratellus* Fairm.

Dermestidae: † *Attagenus simplex* Reitt. Kédua in Tripolis. Variabel.

Thorictidae: † *Thorictus puncticollis* Luc., T., sonst Algier.

Histeridae: † *Hister thoutmosis* Mars., sonst Aegypten. Eine rothgefleckte Art aus der Verwandtschaft des *binotatus* Er.

Saprinus Osiris Mars., † *S. ruber* Mars., kleine Art bei *maculatus* Rossi; † *S. Pharao* Mars., auch Algier, Aegypten, Krasnowodsk (Turcmenien); *S. detersus* Ill. var. † *Beduinus* Mars., auch Algier, Andalusien; † *S. niger* Mot., von Andalusien über Marocco und die Nordküste von Afrika, Caucasus bis Turkestan verbreitet; *S. tunisius* Mars.

Scarabaeidae: † *Ateuchus* (*Mnematium*) *Ritchii* Mac Leay (so schreibt der Autor mehrfach, obgleich die Art nach *Ritchie* benannt ist, der sie aus Mourzouk sandte).

Onthophagus maki Ill., T., var. *obscuratus* Heyden = *elytris fere toto obscuratis* führt schon Mulsant an, ohne sie zu benennen.

O. nebulosus Rche.; † *O. tripolitanus* Heyd. n. sp. (S. Anhang No. 1.)

† *Aphodius brunneus* Klug (als *ferrugineus* erhalten; wird stets verwechselt). Sonst Algier, Tanger, Syrien bis Turkestan.

† *Aph. tersus* Er.; † *leucopterus* Klug (*luridipennis* Muls.), auch Algier, Aegypten; *lucidus* Klug (*taeniatus* Woll.); *magicus* Fairm. (Ann. Mus. Gen. 1875, 507); *lividus* Oliv., Cosmopolit.

† *Heptaulacus Pirazzolii* Fairm. (Ann. France 1881, p. CLXV).

† *Eremazus unistriatus* Marsl., T.

† *Geotrupes* (*Ceratophyus*) *Hoffmannseggi* Fairm. (als *Fischeri* erhalten, der aber stets metallisch ist).

G. (*Thorectes*) *rugatulus* Jekel bei Dr. Kraatz auch aus T. *Glaphyrus maurus* L.; † *Gl. viridicollis* Luc. ♂. Die Halsschildpunktirung bei ♂♀ sehr verschieden, beim ♂ ganz gedrängt, beim ♀ vor dem Scutellum breit glatt.

† *Triodonta tripolitana* Brenske i. l. Hierher wohl *cinctipennis* Luc. bei Fairmaire.

Anoxia detrita Fairm. 1875. T. Von mir 1886 als *A. scutellaris* var. *tunisia* Heyd. nach 3 ♀ beschrieben. Jetzt liegt mir ein ♂ vor, charakteristisch durch die kurzen viergliederigen Fühler-Lamellen.

† *Pachydema nigricans* Lap. ♂♀. Nach ♀ aus Barbaria und Tunis beschrieben und abgebildet (Guérin, Mag. Zool. 1832, Classe IX, pl. 37), von Quedenfeldt als *Quedenfeldtii* Brenske vertheilt. Ob *barbara* Ramb. 1843 und *hirticollis* F. 17 (als ♂) hierher gehören, wie Harold Catalog. angiebt, weiſs ich nicht, da mir keine algerischen Stücke vorliegen. Reiche zieht in einem Specialartikel, Ann. France 1859, p. 642, beide Arten zu *hirticollis* F., während er *hirticollis* Luc. *Lucasii* benennt.

† *Phyllopertha Quedenfeldti* Reitt. i. l. wird Herr Brenske beschreiben. Die Stücke stimmen mit solchen aus Tunis, die ich mir selbst und später Reitter als *aegyptiaca* Blanch. bestimmte. Die Beschreibung Catal. Mus. Paris 1850, p. 179 paſst vollkommen, der dunkle Humeralfleck fehlt oder ist vorhanden bei beiden.

† *Anisoplia pallidipennis* Gyll.

Pentodon algerinus Hbst., T.

† *Coptognathus Lefranci* Muls. ♂. Midjinin in Tripolis. Eine interessante Gattung nach *Calocnemis*.

† *Oxythyrea pantherina* Gory (*Amina* Coq.).

Buprestidae: Julodis Königi Lap. Die pubescenten Deckenstreifen sind bald mehr, bald weniger unterbrochen.

† *Anthaxia funerula* Ill. Die Ex. sehr klein, $3\frac{1}{3}$—$3\frac{1}{2}$ mill., aber vollkommen mit typischen Stücken übereinstimmend; andalusische Stücke sind $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ mill.

† *Acmaeodera trifoveolata* Luc.? Paſst auf die Beschreibung bis auf die Gröſse, die Marseul 5.6 angiebt, während die mir vorliegenden 4 *Tripolis*-Ex. nur $3\frac{1}{2}$—4 mill. lang sind. Marseul nennt in der Tabelle die Farbe „bronzé brillant", in der Beschreibung „d'un noir bronzé brillant", ich sehe aber keine schwärzliche Färbung.

† *Sphenoptera vittaticollis* Luc., T.

Elateridae: Drasterius bimaculatus Rossi.

Agriotes spec., dem andalusischen *sordidus* Ill. sehr verwandt. Herr Schwarz wird die Gattung revidiren. *Cardiophorus aegyptiacus* Rche., T., besitze ich auch von Aleppo.

C. haematomus Cand. var. *tunisius* Heyden. (S. Anhang No. 2.) T.

Cantharidae: † *Attalus chloroticus* Fairm., T. Ein Ex. bei Kraatz. † *Axinotarsus ruficollis* Ol. Ein ♀ bei Kraatz. † *Ebaeus collaris* Er.

Dasytes? 2 spec. Ehe die Gattung einmal gründlich revidirt ist, sind Einzelbeschreibungen zu vermeiden.

Psilothrix cyaneus Oliv. (nobile auct.).

† *Dolichophron Kiesenwetteri* Reitt. i. l.

† *Danacaea Poupillieri* Bris. stimmt mit typischem Stück aus Lalla Maghrnia in Algier.

Melyris Reitteri Heyd. et var. *marginata* (Reitt. i. l.) Heyden. (S. Anhang No. 3.) Von *M. scutellaris* Muls. aus Boghar, Provinz Alger, wohl unterschieden.

Cleridae: † *Corynetes fimetarius* Woll. Zuerst auf den Canarischen Inseln gefunden, aber wohl über die Nordküste von Afrika verbreitet. M. Quedenfeldt machte auf dieses Vorkommen schon Entom. Nachrichten 1889, p. 319 aufmerksam.

Byrrhidae: Xyletinini: † *Calypterus bucephalus* Ill., T., sonst Spanien, Süd-Frankreich und Süd-Italien.

Tenebrionidae: Zophosis punctata Brll. F., sehr variabel; † *minuta* F.; sp.? bei *personata* Er., T.

Erodius bicostatus Sol.; † *lusitanicus* Sol., T.; † *barbarus* Sol., T.

† *E. rugicollis* Alld. *Lefranci* Krtz., T.

† *Adesmia microcephala* Sol., T.; *metallica* Klug. var. ohne Metallglanz und weniger starken Tuberkeln zwischen den Deckenrippen; *affinis* Sol. † *Pachychila Steveni* Sol., T.; † *Germari* Sol., T.

Tentyria sardea Sol., T. und Trp.; † *aegyptiaca* Sol.; *oblongipennis* Fairm. (An. Mus. Gen. 1875, p. 518), ein Ex. aus T. und Trp. bei Kraatz; das kleinere Stück aus Trp. mit „*mento tenuiter sat dense aperulo*“. Sollte dies Geschlechtsunterschied sein?

Micipsa. Es wurden 2 verschiedene Formen mit mehr oder weniger längsgestricheltem Thorax von verschiedenen Fundorten mitgebracht. Die Formen scheinen der *striaticollis* Luc. doch sehr nahe zu stehen; Fairmaire machte hierüber l. c. p. 521 Mittheilung.

Himatismus villosus Haag. In Aegypten und Chaifa (Syrien) häufig.

Steira (*Hidrosis*). Mir liegt ein Ex. vor, das ich für eine kleine *alata* Fairm. (l. c. p. 523 als *Eurychora* beschrieben) halte. G. Quedenfeldt hat die Art als *elongatula* beschrieben (Entomol. Nachr. 1890, p. 63). Die nahe verwandte *crenato-costata* Redtb. wurde vor Kurzem von Ragusa von der Insel Lampedusa, zwischen Sicilien und Tunis, nachgewiesen.

Adelostoma sulcatum Dup.

Microtelus Lethierryi Rche.

† *Stenosis Quedenfeldti* Reitt. n. sp. Mit *St. affinis* Sol. sehr nahe verwandt, aber die Punktur des Kopfes und Halsschildes etwas feiner und die Fühler sind nicht rostgelb, sondern schwarz behaart. Alles Uebrige wie bei *affinis* in Revision der *Stenosis*-Arten, Deutsche Ent. Zeitschr. 1886, pg. 107 und 112. (Reitter.)

Morica octocostata Sol.

† *Akis barbara* Sol. (bei Kraatz); *italica* Sol.; *Goryi* Guér.

Scaurus puncticollis Sol.; † *angustus* Rche.; *aegyptiacus* Sol. (bei Kraatz); *ovipennis* Fairm.; † *angustus* Rche., kleinere rippenlose Art.

Asida vagecostata Fairm., l. c. 528, T., häufig, auch von anderen Reisenden mitgebracht.

A. nigroopaca G. Quedenfeldt (Entom. Nachr. 1890, p. 63), von mir im Anhang beschrieben, als Qu.'s Beschreibung noch nicht publicirt war; meinen Namen (*montivaga* Heyd.) habe ich zurückgezogen. (S. Anhang No. 4.) ♂♀ vom Djebl Rherian.

† *Blaps tripolitanica* Karsch (Berl. E. Z. 1881, p. 48) von Kufra; *nitidula* Sol. All. (bei Kraatz); *gages* L.; † *brachyura* Kst., T.

Pimelia simplex Sol.; † *obsoleta* Sol. (als n. sp. bei *pilifera* erhalten); † *grossa* F. (*inflata* Hbst.), T. (als *granulata* erhalten); † *pilifera* Sol. (als *pabulenta* erhalten); † *urticata* Klug; *interstitialis* Sol., T. (als *semiopaca* Sénac erhalten). Ich habe Typ. der letzteren von Kreidér; alle meine nordafrik. *Pimelia* sind von Leprieur und Sénac revidirt); *scabrosa* Sol.

† *Pachyscelis crinita* Sol.

Ocnera hispida Forsk.

† *Leucolaephus tripolitanus* Qued. (Ent. Nachr. 1889, p. 353). Der Autor ist zweifelhaft, ob er seine Art zu dem ihm unbekannten *Leucol. nigropunctatus* Luc. ziehen soll, da einige Angaben in der Beschreibung nicht passen wollen. Ich besitze *Leuc. nigrop.* durch Dr. Martin aus Mraïer in Algier. In Ann. Soc. Ent. France 1873, p. CXX, sprechen sich Marseul und Raffray für Vereinigung von *L. nigropunctatus* und *Perrisi* Luc. aus. Nach letzterem variirt selbst die Anzahl der Schienenstacheln bei ein und demselben Individuum. „La taille et la forme, plus ou moins grande et trapue, sont sans doute un caractère sexuel; la ponctuation est aussi très-variable comme intensité ou comme disposition.“ Mein *L. nigrop.* ist 8 mill., *tripol.* 6—7 mill. lang; *nigrop.* ist etwas länger und flacher. Nach Obigem halte ich aber beide für eine und dieselbe Art. Von *Perrisi* ist übrigens nur das eine Stück in Sammlung Leprieur bekannt. Möglicherweise ist das eine Geschlecht (♂) recht selten, wie dies z. B. bei allen *Sepidium* der Fall ist, wo wahrscheinlich auch ein parthenogenetisches Verhältnifs zu Grunde liegt. *L. liliputanus* Luc. ist eine kleine Art mit erhabenen Deckenrippen.

† *Sepidium tomentosum* Er. (*Mallei* Sol. ♀), nur ♀, T. und Trp. Zu † *S. multispinosum* Sol. ziehe ich unbedingt *S. pennicilligerum* Karsch (Berl. E. Z. 1881, p. 49, t. II, f. 2).

† *Seriscius murinus* Alld. und *nebulosus* Fairm. Beide bei Kraatz.

† *Crypticus dactylispinus* Mars., 2 ♀, sonst in Biskra und Oran. *Dilamus planicollis* Fairm.

Phylax costipennis Luc., T. (als *Heliopathes cribratus* erhalten, der nur in Asturien vorkommt).

† *Eurycaulus Quedenfeldti* Heyd. n. sp. (S. Anhang No. 5.)

† *Opatrum porcatum* F. var. *granuliferum* Luc., T.; † *rusticum* Oliv., T.; † *strigosum* Reiche, T.

† *Ammophthorus rufus* Luc.

Phthora (*Cataphronetis*) *crenata* Germ.

† *Clitobius* (*Halonomus*) *ovatus* Er.

Alleculidae: † *Omophlus (Heliotaurus) distinctus* Lap.; † *(H.) coeruleus* F.; *tuniseus* Fairm. (l. c. 529), T., bei Kraatz.

Lagriidae: † *Lagria viridipennis* F., T., von Mogador bis Aegypten verbreitet.

Anthicidae: Formicomus cyanopterus Laf.; † *Anthicus crinitus* Laf., T.; † *sollicitus* Laf., T. (bei Kraatz?); *tenellus* Laf., mehr oder weniger hell.

Mordellidae: † *Mordella bipunctata* Germ., T. Die beiden schwarzen Deckenbasalflecke sehr breit.

Meloïdae: Meloe affinis Lucas bei Kraatz. *Zonabris oleae* Lap., T.; † *variabilis* Pall. var. *Guerini* Chevr., T.; † *maculata* Oliv., T., ein Ex. in Sammlung Kraatz hat die zwei schwarzen Binden in der Mitte durch eine Längslinie verbunden; *tenebrosa* Lap.; *sanguinolenta* Oliv.; † *Hemprichi* Klug, kenntlich an vertieft liegenden schwarzblauen Flecken.

† *Oenas afer* L. var. *unicolor* Lap., ganz schwarz (als var. *morio* erhalten), T.

† *Lydus algiricus* L., T.; *(Halosimus) viridissimus* Luc., T. et var. *janthina* Fairm. (ganz violett), T.

Curculionidae: Otiorrhynchus cribricollis Gyll., T.

? *Peritelus* oder nahestehende Gattung, zwei Arten von T., die von J. Faust auch gesehen sind; es ist aber nicht rathsam, nach einzelnen Stücken, bei so nahe verwandten Arten, zu beschreiben.

† *Sitona subcostata* All., T. † *Brachycerus plicatus* Gyll., orientalische Race, var. *insignis* Mill.

† *Hypera hispidula* Schh.; *vittulata* Fairm. l. c. 532.

Phytonomus fasciculatus Hbst.

Cleonus (Cossinoderus) candidus Oliv.

Cerambycidae: Clytus Pelletieri Luc., T., sonst Süd-Frankreich, Spanien, Algier.

Chrysomelidae: † *Lachnaea paradoxa* Ol., T. † *Coptocephala unicolor* Luc., T. † *Cryptocephalus curvilinea* Oliv., typisch, T. † *Pseudocolaspis rubripes* Schfs. (*graeca* Lef.). *Colaphus pulchellus* Luc., T. † *Timarcha generosa* Er., T. *Chrysomela bicolor* F. (typisch kupferig); var. *consularis* Er. (grün); var. *dolorosa* Weise (schwarz); alle von Trp. *Chr. gypsophilae* Küst. var. *lucidicollis* Küst.; *numidea* Reiche (oft mit *diluta* verwechselt, aber die Punktirung ist eine ganz andere). † *Phytodecta (Goniomena) fornicata* Brggm. var. † *Chaetocnema chlorophana* Dft. var. *laeta* Weise (kupferig), T.

Nachtrag.

Cicindela flexuosa F.; *Sphodroides picicornis* Dej. Auch Malta und Aegypten; *Trichodes umbellatarum* Ol. mit sehr breiten Binden. Variirt sehr.

Anhang. Beschreibung der neuen Arten.

No. 1. *Onthophagus tripolitanus* Heyden. *Rotundatus, laevigatus, lucidus. Capite nigro, cupreo tincto, asperato, fronte triangulariter depresso, punctis nonnullis fortibus, minutissimis intermixtis, clypeo antice profunde emarginato, lateribus acute dentatis, vertice linea anguste elevata. Thorace fusco-rufo, cuprea tincto, lateribus dilutioribus, fundo alutaceo, punctis fortibus raris, interstitiis disperse punctulis minutis, lateribus posticeque valdo rotundato, angulis anticis fere acute apice rotundato, prominulis. Elytris pallidis sutura marginibusque pallide rufis, rotundis, brevibus, leviter striatis in striis punctis rarioribus, interstitiis planis fere impunctatis. Subtus abdomineque nigris, cupreo tinctis; pygidio fortissime sparsim punctato. Antennis, palpis pedibusque rufis, antennarum lamellis obscuratis. Metasterno postice impresso.* — Long. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{2}{3}$ mill. — Tripolis nonnulla exemplaria.

Der kleinste mir bekannte *Onthophagus*, durch seine runde Gestalt an *O. cruciatus* Mén. erinnernd, aber glänzend, unbehaart, höchstens an den Seiten des Kopfes und den Vorderwinkeln des Halsschildes mit kurzen Borstenhaaren, und auf den Zwischenräumen der Deckenstreifen stehen Härchen, die kaum über die Pünktchen hinausragen. Die Stirn ist in der Mitte dreieckig abgeflacht mit 6—8 gröfseren Punkten, dazwischen mit feinen vereinzelten Pünktchen besetzt. Das Kopfschild ist vorn in tiefem Bogen ausgerandet, so dafs die Ecken als scharfe, dreieckig erhabene Zähnchen vorragen; vor der einfach erhabenen Stirnnaht ist der Kopf zerstreut stark granulirt. Das Halsschild ist sehr weitläufig stark punktirt, dazwischen stehen noch zerstreut Pünktchen verschiedener Gröfse; der Hinterrand ist nicht gerandet; die Vorderecken sind scharf, an der Spitze abgerundet, vorragend und bis zur Augenmitte reichend. Die Hinterbrust ist wie der Thorax punktirt, in der Mitte weniger, hinten mit einer flachen ovalen Grube, im Grunde mit einer schwach vertieften Linie. Die Vorderschienen haben 3 grofse und dahinter einen viel kleineren Zahn. — Hinter *O. nitidulus* Klug zu stellen, der aber deutlich stark behaart und viel gröfser ist, auch ist das Kopfschild nicht ausgebuchtet.

No. 2. *Cardiophorus haematomus* Cand. var. *tunisius* Heyden. *Typus e Marocco elytris parte dimidia antica haematica, parte postica nigra, colore nigro ad medium suturae parum producto. In var. tunisio* Heyd. *parte antica pallide flava, colore nigro in sutura usque ad scutellum extrorsum ad humeros producto. Pedibus ut in typo, antennis pallidioribus.* — Tunis.

No. 3. *Zygia Reitteri* Heyden. *Z. scutellari* Muls. *valde affinis, sed multo minor,* 5—5½ (*Z. scutellaris:* 8—9) *mill. longa, thorace capiteque aliter constructis. Capite palpis, antennarum articulis ultimis* 6 *nigris, tarsis obscuratis* (*in scutell. palpis rufis articulo ultimo solum maxima parte obscurato, tarsis colore pedum, unguiculis solum obscuratis*)*; epistomate antice, thorace, scutello, corpore subtus, femoribus, tarsis antennarumque articulis* 5 *basalibus rufis. Capite longe rostrato* (*in scutell. non rostrato*)*. Thoracis carina laterali medio vel deplanato vel evanescente* (*in scutell. alta integra*)*. Scutello magis convexo, mediocriter* (*in scutello forte*) *punctato. Elytris costis minus alte elevatis, apice dentibus evidentioribus.* — Tripolis.

var. *marginata* (Reitter i. l.) Heyden. *Elytrorum epipleuris, margine externo apiceque usque ad finem costarum sanguineis.* — Tripolis.

Diese Art steht der *scutellaris* Muls. (Opusc. ent. I, 1852, p. 50) aus Biskra in der Färbung nahe und wurde von Reitter für eine Varietät derselben gehalten; sie ist aber, wie in der Diagnose angegeben, viel kleiner, anders gefärbt und unterscheidet sich auf den ersten Blick durch den schnautzenförmigen Kopf (der bei *scutell.* so lang wie breit ist). Die Schnautze, von vorn bis zu dem Vorderrand der Augen, ist so lang wie von da bis zum Halsschild und ziemlich eng einfach punktirt; Stirn eng mit mittelgrofsen genabelten Punkten besetzt (bei *scutell.* der ganze Kopf genabelt punktirt, die Stirn sehr stark); zwischen den Fühlern mit schärfer erhabenen Längsleisten. Halsschild sehr eng fein punktirt mit eingestreuten gröfseren Punkten, der Grund hautartig, daher matt (bei *scutell.* glänzender und die Punktur kräftiger), viel weniger gewölbt, nach vorn viel mehr verengt, mit stärker erhabenem Vorderrand; vor dem Schildchen ausgebuchtet, die Mitte der Ausbuchtung aber zu beiden Seiten winkelig vorspringend, so dafs, von hinten gesehen, eine liegende M-förmige Kante zu sehen ist (bei *scutell.* ist der Hinterrand einfach giebelförmig nach vorn gezogen). Mittellängsrinne tiefer und deutlicher nach vorn verlaufend. Die Kante längs dem Seitenrande des Halsschildes ist niedriger, nähert sich schon

in der Mitte, wo sie oft verschwindet, dem Seitenrande und läuft dann mit ihm parallel (bei *scutell.* verläuft diese Kante in gerader Linie nach aufsen, der eingeschlossene Raum ist hinten nur ein $\frac{1}{4}$ so breit wie vorn). Das rothe Schildchen ist wie der Thorax punktirt, hinten gewölbt mit vertiefter Mittellinie (bei *scutell.* flacher, glänzender und stärker punktirt).

Die Deckensculptur ist bei beiden Arten ziemlich ähnlich: die Naht, der damit zusammenhängende Aufsenrand und drei parallele Längsrippen, welche die Spitze nicht erreichen und nach aufsen an Länge abnehmen, sind glänzend erhaben (bei *scutell.* viel stärker), schwärzlich, die Zwischenräume dunkel violett (bei *scutell.* mehr glänzend), bei beiden Arten fast gleich stark punktirt. Bei *Reitteri* reichen die Rippen etwas weiter nach hinten und sind dadurch etwas mehr genähert. Die Deckenspitze und der hintere Theil des Seitenrandes sind deutlicher und schärfer gezähnt wie bei *scutellaris*. Die Unterseite ist goldgelb, auf dem Bauch länger, behaart.

var. *marginata* Heyden. Die rothe Farbe der Unterseite tritt auf die Epipleuren der Decken über und überzieht auf der Oberseite den Aufsenrand von da hinter der Schulter bis zur Spitze breiter werdend, wo sie bis zum Ende der Rippen hinaufragt. Es liegen mir von beiden Formen je 2 Exemplare aus Tripolis vor.

No. 4. *Asida nigro-opaca* Quedenfeldt (Entom. Nachr. 1890, pag. 64): *Ex affinitate A. siculae* Sol., *sed multo minor, e minimis totius generis. — ♂. Convexa, parallela, postice leviter dilatata, nigro-obscura opaca, abdomine lucido. Capite ut in A. sic. conformato, sed clypeo recte truncato (non angulatim emarginato ut in sic.), fortiter rugoso-punctato, punctis inter se confluentibus et pilo flavo brevi in utroque puncto insito. Labro scabriusculo, longe flavo piloso. Thorace a basi ad angulos anticos valde acutos porrectos antice depressos angustato, lateribus a medio ad basin magis parallelis, angulis posticis acutis retrorsum spectantibus, basi bisinuata, margine laterali late explanato, extus carinato alteque elevato, dense fortiter punctato, fortius sed minus dense quam in capite, dorso magis disperse, punctis rotundatis sed utroque puncto postice minus profunde impresso ut radula inciso, lateribus et in margine laterali perlis minutis lucidis. Scutello triangulari, antice scabriusculo, postice laevi. Elytris convexis, post medium altissimis, lateribus parallelis, postice acuminatis, humeris rotundatis, margine laterali acute carinato, lateribus antice solum deplanatis; sine ulla ruga, alutaceis et perlis perminutis lucidis disperse instructis, perlis lateralibus fortioribus; in basi multo fortioribus.*

Pedibus longis, tibiis anticis apice extus dente magno acuto, postea dentibus 4 minutis spinosis, tarsis elongatis.

Subtus thorace fortiter raduloso-punctato, lateribus punctis longitudinaliter ordinatis et confluentibus, in margine transversim strigatis; meso- et mesasterno asperulis; abdomine lucido punctis sat fortibus disperse impressis. — Long. $8\frac{1}{2}$, maxima latitudo elytrorum $4\frac{2}{3}$ mill. (in sicula ♂ 13, $7\frac{1}{2}$ mill.)

♀ *major, magis convexa, elytris lateribus magis rotundatis, costis 4—5 in utroque elytro minime indicatis; pedibus, imprimis tarsis, brevioribus.* — Long. 11, max. lat. elytr. 7 mill. (in sicula ♀ 14.9 mill.).

Nonnulla exemplaria in Djebl Rheriân Tripolitano reperta.

No. 5. *Eurycalus Quedenfeldti* Heyden. *Ex affinitate E. Marmottani Fairmaire e Biskra Algeriae* (Ann. France 1868, pag. 492), *sed minor, aliter coloratus et sculpturatus. — Brevis crassus, postice cuneatus, opacus, fusco-brunneus, parce aurantiaco-(in Marm. albidulo) squamosus. Capite ut in E. Marm. sed minus fortiter transversim impresso, evidenter granulato, antice magis anguste sed ideo profunde exciso, excisione in summo rotundato (in E. Marm. acuto). Thorace latissimo, sed quam in E. Marm. breviore, lateribus magis rotundatis magis explanatis, ad latera imprimis antice elevato et serrulato, fortiter dense foveolato-punctato in utroque puncto pilo flavo brevi rigido (ut in speciebus generis Trox), interstitiis rugis fortibus huc illuc confluentibus. Elytris seriebus 9 fortiter punctato-foveolatis, punctis rugis transversis separatis, interstitiis acutis (in E. Marm. multo latioribus), supra serie pilorum flavorum breviorum.* — Long. 4 mill. (*E. Marm.* 6 mill.). — Tripolis.

Die Gattung gehört zu den *Microzoina*. Es war seither nur eine Art aus Biskra bekannt; ich besitze ein Ex. aus Alger durch Staudinger.

E. Marmottani Fairm. ist viel gröſser, schwarz, plumper, die Sculptur weniger ausgeprägt.

Die *Graphipterus*-Arten von Tunis und Tripolis.

Die Untersuchung der oben genannten Arten bietet dadurch ein besonderes Interesse, daſs die typischen Ex. mehrerer Arten von Tunis und Tripolis stammen, in neuerer Zeit aber erst wieder durch Hrn. Quedenfeldt Material von dort gekommen ist. Die Scheidung der Arten ist eine besonders schwierige, da die Zeichnung

sehr variabel ist und der Monograph der Gattung, Hr. Guérin, selbst nicht genau gewufst hat, auf welche Unterschiede besonderes Gewicht zu legen ist.

1. Der *Graphipterus serrator* Forskal ist eine in Aegypten nicht seltene Art, von welcher der verstorbene Schaum eine Anzahl Ex. gesammelt hat, welche jetzt in meinem Besitze sind. Dafs die beiden Ex. von Biskra und Boussaada der Doué'schen und Reiche-schen Sammlung, nach denen der *Graphipterus Valdani* von Guérin in seiner langen Etude sur les Graphiptères (Revue de Zoologie 1859, p. 524—539, pl. 21) aufgestellt und pl. 21, fig. 3 abgebildet ist, als Varietät zu dieser Art zu ziehen sind [1]), wie der Catal. Gemminger-Harold auf p. 167 angiebt, scheint mir auch nach meinem Material von Boussaada kaum zweifelhaft, obwohl der Seiten- und Hinterrand der Fld. schmäler als bei *serrator*, etwa ebenso breit als bei *Graph. luctuosus*, angegeben ist. Die Zeichnung der Schultermakel stimmt allerdings so ziemlich mit dieser Art überein.

2. Als typischen *Graph. luctuosus* Dejean bildet Guérin auf pl. 21, fig. 2 unzweifelhaft eine Art ab, welche mir in drei von Hrn. Quedenfeldt in Tripolis gesammelten Ex. vorliegt. Dieselben haben 17—19½ mill. Länge und unterscheiden sich schon auffallend durch ihre Gröfse von den meisten übrigen Ex. von Tripolis und Tunis, welche nur 13—15 mill. lang sind; sie zeigen ähnliche Unterschiede in der Zeichnung wie diese, unterscheiden sich indessen von allen durch die Zeichnung der Schultern, welche ganz ähnlich ist, wie die von Guérin für *luctuosus* angegebene, nämlich viel breiter weifs als bei den kleineren Ex. Man könnte daher sagen, bei diesen Ex. seien die Schulterecken fast ganz weifs, während bei den kleineren der Theil des Randes über dem Schulterzacken nicht oder nur wenig breiter ist als der Theil unter demselben.

Was sagt nun Dejean, Spec. Gen. I, p. 336, von dieser Schulterzeichnung in der Beschreibung seines *luctuosus*? Gar nichts! nämlich: „les élytres ont une bordure blanche, qui n'est pas dentée intérieurement, et 15 à 18 taches disposées sur quatre lignes longitudinales et formées comme la bordure par un duvet blanc". Mithin bildet Guérin als *luctuosus* ein Art ab, welche eine von Dejean's Beschreibung total verschiedene Schulterbinde besitzt. Ein ähnlicher Zacken geht meist in der Mitte des Seitenrandes, und ein dritter bisweilen zwischen Schulter und Mitte ab, je

---

[1]) Obwohl Guérin p. 534 sagt: „il est impossible de les confondre avec le *Gr. serrator* et *luctuosus*, même à titre de variétés".

nachdem sich die Punkte der äufsersten der 4 von Dejean erwähnten Linien mit dem Seitenrande verbinden oder nicht; bisweilen verbinden sich auch die Punkte der dritten der 4 Linien; in diesem Falle sind natürlich die Zacken besonders deutlich.

Der wahre *luctuosus* Dej. wird von Guérin unzweifelhaft als var. *Reichei* beschrieben und Fig. 2 f. abgebildet; derselbe hat 13 mill. Länge, „la bordure blanche des élytres est simple, sans les dents ordinaires". Wenn Guérin sagt: „cette variété pourra s'élever au rang d'espèce, si etc.", so glaube ich durch die Erklärung, wie die Bindenzeichnung entsteht, bewiesen zu haben, dafs der *Reichei* Guér. (= *luctuosus* Dej.) stets eine seltenere Varietät bleiben wird. Dieselbe liegt mir in der That nur in 1 Ex. von Tripolis vor; ein ähnliches hat Hr. v. Heyden vor sich gehabt und selbständig als *Reichei* Guér. bestimmt.

Etwas gröfsere Stücke der Tripolitaner Form sind von Guérin als *intermedius* Guér. beschrieben und abgebildet (pl. 21, fig. 2 c), welcher also die Stammform des *luctuosus* Dej. (*Reichei* Guér.) ist; von derselben liegen mir 6 meist in Tunis von Quedenfeldt gesammelte Ex. vor.

Den *Gr. luctuosus* Guér. (non Dej.) nenne ich zu Ehren meines Freundes v. Heyden, welcher sich durch das Studium der nordafrikanischen Käfer ein besonderes Verdienst erworben hat, *Heydeni*.

Während die Flecke beim *luctuosus* Dej. meist wenig an Gröfse verschieden sind, pflegt der Fleck innen vom Schulterzacken beim *Heydeni* in der Regel gröfser zu sein.

Der *Heydeni* kommt auch in Algier vor; die Stücke von dort variiren bedeutend in der Gröfse und werden den kleinsten *intermedius* an Gröfse gleich; die Randlinie zwischen Schulter- und Mittelzacken bildet in der Regel eine einzige Bogenlinie, während bei den Ex. aus Tripolis oben und unten deutlicher eine Ecke hervortritt.

Aufser den genannten Arten führt Guérin noch den *Graph. rotundatus* Klug aus Tunis auf. Derselbe hat nach Klug 3 Punkte in der ersten Rückenreihe der Fld.

8 Ex. von Oran zeigen dieselbe Zahl, aber ebenfalls den mittleren Zacken (zwischen Schulter- und Mittelzacken) nicht, so dafs ich zweifelhaft bin, ob sie zu der Klug'schen Art gehören; diese Form ist die von Guérin als *Peleteri* Cast. erwähnte.

Ein kleines Ex. aus Tunis weicht von den übrigen durch sehr rundliche Fld. ab, hat aber 4 besonders deutliche Flecke in der ersten Dorsalreihe. Ob dasselbe etwa mit *rotundatus* Klug zu

vereinen ist, bleibt mir zweifelhaft, da Guérin unter diesem Namen verschiedene Formen abbildet, ohne zu sagen, weshalb sie zu einander gehören. Es giebt wahrscheinlich mehrere rundliche Arten, über die man erst in's Klare kommen kann, wenn mehr Ex. von ihnen vorliegen.

Graph. Barthelemyi Sol. mit gräulicher Oberseite erhielt ich nicht von Quedenfeldt, wohl aber hat ihn Dr. Kobelt bei *Goulette* (vergl. v. Heyden's Bericht, loc. cit. Sep. p. 51) gesammelt.

Die Varietäten der *Diaperis boleti* L.

Die Stammart dieses bekannten Käfers ist schwarz und hat auf den Fld. zwei orangegelbe Binden: die erste nimmt den Basalraum ein und ist (von der Naht an gerechnet) hinten auf dem 3., 5., 7., 9. Zwischenraum zipfelartig vorgezogen. Hinter der Mitte steht eine zweite schmälere, vorn und hinten gezackte Querbinde, welche die Naht und den Rand nicht erreicht. An der Spitze ein Orangefleck, der die Naht nicht erreicht. Manchmal ist in der ersten Binde ein schwarzer Schulterpunkt abgehoben.

var. *interrupta* Heyd. Die zweite Binde schmal und auf dem 4. und 6. Zwischenraum unterbrochen. Frankfurt a. M.

var. *posticalis* Heyd. Die zwei Binden normal, aber der Spitzenfleck ist geschwunden. (*D. armillata* Parr. i. l., Krim.)

var. *bipustulata* Laporte. Ohne Mittelbinde und Spitzenfleck.

In der Deutsch. E. Z. 1876, p. 228 beschreibt Baudi zwei Varietäten: „*D. quercana* Stentz Croatia = *D. boleti* var. fasciis elytrorum obscuris, parum conspicuis: a Stentz et ipse olim accepi" und „*D. morio* Stentz Styria Villa cui specimina addita ex Illyria = *D. Boleti* var. elytris nigris, immaculata". In meiner Sammlung besitze ich ebenfalls von Stentz zwei *quercana* und eine *morio* Stentz aus Volhynien. A. a. O. 1877, p. 191 habe ich bereits mitgetheilt, dafs die Stentz'schen Ex. künstlich geschwärzt sind. Nach der oben angeführten Varietätenreihe erscheint es aber sehr wahrscheinlich, dafs *D. boleti* auch in der Natur ganz schwarz wird, darauf deutet auch der Passus bei Baudi: „cui specimina addita (nämlich in der Dejean'schen Sammlung) ex Illyria". Sollten davon Stücke gefunden werden, so wären sie als var. *morio* Baudi aufzuführen, während *quercana* (Stentz) Baudi, als Artefact zu entfallen hat.

Major z. D. Dr. L. von Heyden.

Purpuricenus Wachanrui Levrat und seine Varietäten.

Bei dieser schönen persischen Art ist das Halsschild roth mit schwarzen Seitenrändern, die schwarze Farbe tritt am Vorderrand mit 2, am Hinterrand mit 3 schwarzen Zacken in die rothe Farbe ein, der mittlere Hinterrandszacken verlängert sich nach vorn bis über die Mitte; bei einem meiner Stücke aus Malatia sind die Zacken kaum angedeutet. Auf den Flügeldecken befindet sich auf der Mitte eine gemeinsame breite rothe Binde, die durch die schwarze Naht mehr oder weniger getrennt ist, aufsen ist sie am breitesten und reicht vorn bis fast an die Schulter, an der Naht vorn schief nach hinten, hinten schief nach vorn begrenzt, so dafs sie an der Naht am schmälsten ist. Am Ende der rothen Binde befindet sich eine schwarze Sammetbinde. Hierher rechne ich als Stammart den von Levrat beschriebenen *Wachanrui*, sowie den von Witte, Berl. Ent. Z. 1871, pag. 207, beschriebenen *P. Hausknechti* aus Kurdistan.

Bei der ebenda pag. 208 bekannt gegebenen var. *aleppensis* Witte hat die schwarze Farbe des Halsschildes so überhand genommen, dafs nur 2 oblonge rothe Flecke übrig bleiben, auf der Naht sind die beiden schwarzen Hälften deutlich mit einander verbunden. — Von Aleppo.

Var. *bilunatus* Schaufs., Nunq. ot. 1871, pag. 210, hat ganz rothes Halsschild und die rothe Deckenmakel ist an der Naht breit unterbrochen, innen mehr abgerundet. — Von Cypern.

Ob *Nicocles* Schaufs., l. c. 209, hierher zu ziehen ist, weifs ich nicht, der Thorax wird *ochraceus* genannt, *disco bipunctato, basi triplagiato; elytris pallidis, disperse punctulatis* (während alle bis jetzt erwähnte Formen *antice profunde rugoso-punctati* sind), *basi nigris, disco plaga minuta transversa punctoque post medium nigris.* Die Behaarung wird weifslich genannt. — Von Cypern.

Von Herrn Oberst-Lieutenant von Schönfeldt in Weimar erhielt ich eine neue Form, die:

Var. *Schönfeldti* Heyden aus Sultanabad in Persien. Bei dieser Varietät ist die rothe Farbe ganz geschwunden, sie ist ganz schwarz und macht dadurch einen besonderen Eindruck. Dafs aber auch hier die rothe Farbe nur verdrängt ist, beweist ein mit unbewaffnetem Auge kaum sichtbares blutrothes, stecknadelgrofses Fleckchen am Deckenaufsenrand im ersten Drittel. Herr von Schönfeldt besitzt ein zweites ebenso gezeichnetes Stück; das meinige ist ein ♀ von 15 mill. Länge, während meine typischen Amasia-Stücke nur 12 mill. lang sind. Die schwarze Tomentbinde der Decken ist sehr deutlich.

Major z. D. Dr. L. von Heyden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Ueber *Eretes helvolus* Klug und *succinctus* Klug aus Aegypten

von

E. Leprieur in Paris.

Herr Leprieur, welcher den Wasserkäfern seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat, übergab mir bei meiner Anwesenheit in Paris im vorigen Jahre das nachfolgende kleine Tableau dreier *Eretes*-Arten zur Veröffentlichung. Nach Sharp's Bearbeitung der *Dytiscidae* (p. 699) wären die beiden Klug'schen Species mit *Eretes sticticus* L. identisch. Ich besitze von demselben aufser vielen Varietäten des *sticticus* nur 1 Ex. von *succinctus* Klug, welches ich für specifisch verschieden von *sticticus* halte; ebenso erschienen mir die vier Ex. des *helvolus* Klug gut von dieser Art verschieden und im Besitze der von Herrn Leprieur hervorgehobenen Merkmale. Weiteres Material habe ich allerdings nicht von *Eretes*-Arten zu Gesicht bekommen, aufser dem asiatischen *E. pallidus* Eschsch., welchen ich jedenfalls für eine Varietät des *sticticus* halte. Da mir nun die Zusammenziehungen des Herrn Sharp hiernach nicht aufser Zweifel stehen, halte ich die Veröffentlichung des Leprieur-schen Manuscriptes um so mehr am Orte. Dr. G. Kraatz.

---

1. Tache frontale en ovale environ deux fois plus long que large; échancrée ou non . . . . 2.

1'. Tache frontale en rectangle peu allongé, angulairement échancré en avant. Ambukol . . . . . . *helvolus* Klug. (pas de bande noiratre aux élytres, taille généralement plus grande — tache discale du prothorax le plus souvent entière et n'occupant que le tiers moyen).

2. Côtés du prothorax arrondis — tache frontale en ellipse allongée, sans échancrure antérieure — tache discale du prothorax toujours interrompue au milieu, occupant au moins les $\frac{4}{5}$ de la largeur. Europe, Asie, Amerique: *sticticus* L., *griseus* Fabr.
   prothorax trapezoïdal à côtes droits — tache frontale ovalaire échancrée en avant (réniforme allongée), pas de tache au prothorax. Egypte . . . . *succinctus* Klug.

Neun neue *Saprinus* aus der Gruppe des *metallescens* und *rufipes*.

Beschrieben von

Joh. Schmidt in Schmerzke bei Brandenburg a. H.

Gehören die *Saprinus* überhaupt zu den am schwersten zu unterscheidenden Histeriden, so darf man wohl mit Recht behaupten, dafs die Vertreter der oben genannten Gruppe (der fünften de Marseul's) die schwierigste Partie dieser artenreichen Gattung bilden. Zu der nahen Verwandtschaft vieler Spezies und der verhältnifsmäfsigen Kleinheit dieser Thiere kommt der Umstand hinzu, dafs die Arten meist nur spärlich in den Sammlungen vertreten sind und es daher nicht leicht wird, ein zur sicheren Umgrenzung der einzelnen Spezies ausreichendes Material zu beschaffen. Ueberdies sind auch die Beschreibungen zuweilen nicht mit derjenigen Sorgfalt abgefafst, welche erforderlich ist, um unter den schon recht zahlreichen Arten der Abtheilung die gemeinte zuverlässig erkennen zu lassen. Ein ungefährer Ueberschlag der beschriebenen Spezies ergiebt gegen 50, so dafs, wenn man auch unter denselben noch einige Synonyma vermuthen darf, die Gesammtsumme unter Hinzurechnung der unten beschriebenen das halbe Hundert sicherlich übersteigt.

Die bekannten Arten dieser Gruppe gehören sämmtlich der alten Welt an; dafs der Löwenantheil auf das eigentliche Europa und die Mittelmeerländer entfällt, kann nicht Wunder nehmen. In entlegneren Gegenden sind ja noch so viel neue und interessante gröfsere Formen anzutreffen, dafs das Auge des Sammlers gar zu leicht über diese kleinen und auf den ersten Blick wenig ansehnlichen Thierchen hinweggleitet. Dafs auch in den Tropen Asiens wie Afrikas diese Gruppe reichlich vertreten ist, beweisen eine Reihe von Arten, von denen mehrere (wie *sculpturifer* Mars., *elegantulus* Mars., *Schmidti* Richt., *pretiosus* m. n. sp.) zu den zierlichsten der *Saprinus* gehören.

Ich hoffe, dafs es mir in nicht zu ferner Zeit möglich sein wird, eine zusammenhängende Uebersicht dieser so interessanten Abtheilung zu geben und werde allen Entomologen dankbar sein, welche mich durch Mittheilung einschlägigen Materials, sei es determinirt oder undeterminirt, bei dieser Arbeit unterstützen wollen.

1. *Saprinus funereus* n. sp.

Breviter ovatus, sat convexus, niger, parum nitidus, antennis pedibusque brunneis; fronte carinata, dense punctulata; thorace breviter ciliato, medio subtilissime, limbo densius distinctiusque punctulato; elytra tota punctis antice vix perspicuis, rarissimis, postice crebrioribus fortioribusque obsita; striis tenuibus suturali integra cum quarta conjuncta, dorsalibus subaequalibus parum abbreviatis, subhumerali interna disjuncta, breviore, externa quoque distincta; pygidio apice rufescente dense, propygidio densissime punctato, hoc basi laevi; prosterni striis antice parallelis, subabbreviatis; tibiis anticis 6—7*-denticulatis.* — Long. 4—4¼ mill. — Hab. Haifa (Dr. von Heyden).

Die in Folge einer äufserst feinen, unter dem Mikroskop sichtbaren Runzelung etwas matt glänzende Oberfläche ist ein sehr auffallendes Merkmal dieser Art. An Gröfse kommt ihr in dieser Gruppe nur *Bucqueti* Mars. gleich, mit welchem sie aber ebensowenig wie mit einer der übrigen ein bewimpertes Halsschild besitzenden Spezies zu vergleichen ist. Der Stirnkiel ist ziemlich gerade. Die feinen und sehr zerstreuten Punkte auf dem vorderen Theil der Flügeldecken sind mit der Lupe kaum zu erkennen, erst auf dem letzten Drittel sind sie deutlich, obwohl auch dort noch immer verhältnifsmäfsig fein, gegen den Spitzenrand hin werden sie auch ziemlich dicht. Die Dorsalstreifen erreichen etwa ¾ der Länge.

2. *Saprinus hilaris* n. sp.

Breviter ovatus, subconvexus, rufo-castaneus, nitidus; fronte dense rugulosa, carina recta; thorace ciliato, lateribus obliquis parum rotundatis, limbo lato dense subrugose punctulato, disco postico sublaevi; elytrorum margine angusto basali, tertio postico lateribusque subtiliter sat dense punctatis, punctis ad suturam sparsioribus ultra medium ascendentibus; striis dorsalibus 2—4 *sub apicem abbreviatis, prima paulo minus longa, subhumerali interna cum humerali juncta adhuc breviore, suturali integra cum quarta connexa. Prosterno angustissimo, striis ante coxas in unam confluentibus, postice triangulariter disjunctis, mesosterno punctulato; tibiis anticis* 5—6*-denticulatis.* — Long. 1¾ mill. — Hab. Africa boreal. (Dr. Nickerl).

Von *S. Tigris* Mars., neben welchen die Art zu stellen wäre, unter anderem durch die Punktirung der Flügeldecken und vor Allem die Zähne der Vorderschienen unterschieden, welche bei *hilaris* m. von der gewöhnlichen Form und nur 5 oder 6 an Zahl sind. Auch der mir unbekannte *S. rufulus* Fald. könnte ihm viel-

leicht nahestehen, ist aber viel gröfser und hat nach Marseul's Angabe (Mon. 1862, p. 484) ein unbewimpertes Halsschild, auch ganz andere Dorsalstreifen.

Die Punktirung der Decken, zunächst dem Spitzenrand ziemlich dicht, wird nach vorn weitläufiger, zieht sich an der Naht bis etwas über die Mitte, zu beiden Seiten des ersten Dorsalstreifs aber bis zur Basis hinauf, welche in einem ganz schmalen Bande dicht punktirt ist.

Mir liegt nur ein Stück mit der sehr allgemeinen Vaterlandsangabe „Nordafrika“ vor, wahrscheinlich stammt es aus Aegypten.

3. *Saprinus Japhonis* n. sp.

Rotundatus, subconvexus, piceus, subaeneus, nitidus, antennis pedibusque rufis; fronte dense punctulata, carina curvata; thorace ciliato, disco subtilius lateribus densius et fortius punctulato, pone oculos indistincte impresso; elytris totis antice subtilius sparsius, postice densius fortius punctatis, striis dorsalibus 1 *et* 3 *versus apicem abbreviatis,* 2 *et* 4 *vix brevioribus; suturali cum quarta dorsali subangulatim connexa, integra, humerali dorsali primae proxima, parallela, subhumerali interna disjuncta, longa, externa indistincta; prosterni striis basi divergentibus, antice parallelis approximatis, abbreviatis, mesosterno punctulato; tibiis anticis* 6-*denticulatis.* — Long. 2 mill. — Hab. Jaffa (Palästina).

Dem *Grandini* Mars. am nächsten verwandt, kürzer gerundet mit dunklerer (etwas grünlich erzglänzender) Oberseite, viel feiner und weitläufiger punktirt, mit mehr genäherten Prosternalstreifen und auch durch den nahezu geraden Basalbogen neben dem Schildchen verschieden, welcher sich mit dem Sutural- wie dem vierten Dorsalstreifen fast winklig verbindet. In letzterem Merkmal mufs ihm *angulosus* Woll. ähnlich sein, ist aber durch das unbewimperte Halsschild und auch sonst sicher verschieden.

Vom *S. Tigris* Mars. ist *Japhonis* m. schon durch ganz andere Bewaffnung der Vorderschienen hinreichend getrennt, endlich mit dem in der Körperform ihm ähnlichen *S. antiquulus* Ill. wegen des bewimperten Halsschildes durchaus nicht zu verwechseln.

4. *Saprinus pretiosus* n. sp.

Ovatus, convexiusculus, cupreonitens, antennis pedibusque rufis; fronte densissime rugose-punctata, carina recta; thorace ciliato, dense punctato areis compluribus laevibus parum distinctis; elytris punctatissimis, areis laevibus basalibus in quarto secundoque, apicalibus in primo, tertio quartoque interstitio, lateribus impunctatis; striis

dorsalibus 1 *et* 3 *versus apicem abbreviatis*, 2 *et* 4 *subhumeralique interna cum humerali juncta brevioribus, suturali linea punctorum duplicata, integra cum quarta connexa; propygidio dense punctato, basi sublaevi, pygidio lateribus densius punctato; prosterni striis ante coxas parallelis, approximatis, apice coëuntibus, mesosterno punctulato; tibiis anticis* 6-*denticulatis, denticulis duobus basalibus minutissimis.* — Long. $2\frac{1}{2}$ mill. — Hab. Abyssinia.

Diese Art gehört in die Nähe von *sculpturifer* Mars. und stimmt mit ihm in den glatten Flecken des Halsschildes nahezu überein. Vor der Mitte der Basis steht ein grofser, ovaler, welcher bis etwas über die Mitte reicht, neben ihm längs des Hinterrandes jederseits erst ein gröfserer, dann ein kleinerer unregelmäfsig gerundeter, endlich vor diesen letzteren auf jeder Seite drei ganz kleine, welche so geordnet sind, dafs sie ein mit der Spitze nach vorn gerichtetes Dreieck bilden. Alle diese Flecke, namentlich aber die letzt genannten sind indessen wenig scharf begrenzt. Noch mehr verschieden von *sculpturifer* ist die Art durch die Flecke der Flügeldecken, welche fast genau denen des *Schmidti* Richt. (Ent. Nachr. 1889, p. 124) entsprechen. Von diesem ist die vorliegende Art im Uebrigen durch Färbung, Sculptur des Halsschildes, bis zur Spitze getrennte Prosternalstreifen u. s. w. sehr verschieden.

Von *sculpturifer* Mars. unterscheidet sie sich aufser den schon erwähnten Differenzen noch durch den langen, mit dem Schulterstreif vereinigten Subhumeralstreif und den doppelten Suturalstreif, sowie die getrennten, vor den Hüften parallelen Prosternalstreifen.

Mit *elegantulus* Mars. hat die Art nur wenig gemein, das bei letzterem unbewimperte Halsschild und die ganz andere Sculptur desselben genügen schon um sie zu trennen.

Die vier genannten Spezies, zu welchen man noch *specillum* Mars. und *interpunctatus* Schmidt fügen könnte, bilden eine durch ihre sehr zierliche Sculptur ausgezeichnete Gruppe.

5. *Saprinus aeneovirens* n. sp.

Suborbicularis, convexus, aeneus, elytris viridi-aeneis, antennis pedibusque rufis; fronte carina tenuissima subcurvata, subtilissime disperse punctata; thoracis disco postico vix perspicue, margine antico paulo magis, lateribus adhuc crebrius fortiusque nec vero dense punctatis, angulis anticis foveola parva. Elytris apice intus ad striam secundam, ad suturam ultra medium sat dense et fortiter punctatis; striis fortibus punctatis, suturali integra cum quarta connexa dorsalibus medium multo superantibus vel subaequalibus, vel 1 *aut* 4

paulo brevioribus, subhumerali interna brevi disjuncta, externa haud distincta; pygidio punctato; prosterni striis ante coxas parallelis; tibiis anticis 5—6 *denticulatis.* — Long. $2\frac{1}{3}$—$2\frac{3}{4}$ mill. — Hab. Somali regio (D. Lewis).

Der Frontalkiel dieser Art ist aufserordentlich fein, indessen gehört sie ihrem ganzen Habitus nach in diese Gruppe, welche auch andere Spezies umfafst, bei denen der fragliche Kiel genau genommen nur in einer leichten Erhebung des äufseren Randes des Stirnstreifs besteht.

S. aeneovirens kommt am nächsten dem *harmonicus* Mars., unterscheidet sich aber, von der Gröfse abgesehen, leicht durch viel feinere und zerstreutere Punktirung auf dem Halsschild, dagegen kräftigere auf den Flügeldecken, kürzere Dorsalstreifen, welche nur etwa gut $\frac{2}{3}$ der Länge erreichen, vorn vollkommen parallele Prosternalstreifen und endlich die nur auf den Flügeldecken metallisch grünliche, auf dem Halsschild dagegen bronze glänzende Färbung. Bei *harmonicus* soll nach Marseul's Angabe der Suturalstreif hinten verkürzt sein. Dies ist aber nicht stets der Fall; von einer Reihe von unzweifelhaften *harmonicus*, welche Herr Lewis aus El Hahaz (Arabien) erhielt, ist bei mehreren der Nahtstreif vollkommen ganz. Die Farbe und die gerundetere, gewölbtere Körperform, die Punktirung des Halsschildes und die Streifen der Flügeldecken unterscheiden den *aeneovirens* von *amoenus* Er., mit welchem man ihn ebenfalls vergleichen könnte.

6. *Saprinus suspectus* n. sp.

Rotundato-ovatus, sat convexus, piceo-aeneus, antennis pedibusque rufis; fronte antice densius punctulata, carina curvata; thorace limbo lato distincte, lateribus densius punctato, disco postico sublaevi, foveola indistincta ad angulos anticos; elytris tertio postico sat crebre punctata, punctis ad suturam et in primo quoque interstitio ascendentibus, striis suturali integra, connexa, dorsalibus subaequalibus ultra medium productis; propygidio densissime, pygidio minus punctatis, illo basi summa laevi; prosterno striis parallelis basi paulum divergentibus, mesosterno punctato; tibiis anticis 6*-denticulatis.* — Long. $2\frac{1}{2}$ mill. — Hab. Aegyptus.

Dem vorigen ganz aufserordentlich ähnlich, doch kann ich ihn nicht mit ihm vereinigen. Die Oberseite bräunlich erzfarben, die Körperform etwas weniger gerundet. Die Stirn ist viel dichter und auch kräftiger punktirt, der Querkiel derselben erhabener. Das Halsschild ist vor dem Schildchen wie beim vorigen äufserst fein

und zerstreut, an den Seiten aber in gröfserer Ausdehnung dichter und kräftiger punktirt. Die Dorsalstreifen sind bedeutend kürzer als bei jenem und die Punktirung reicht weiter nach vorn, dringt auch an den Seiten in den ersten Zwischenraum eine Strecke weit ein. Das Propygidium besitzt einen schmalen glatten Rand, der unter dem Mikroskop äufserst dicht punktulirt und daher matt glänzend erscheint, endlich sind auch die Prosternalstreifen vor den Hüften einander nicht so sehr genähert und hinter denselben weniger divergent. Die Dorsalstreifen sind bei *aeneovirens* an der Basis umgebogen und bis nahe an die folgenden fortgesetzt (mit Ausnahme des ersten), bei *suspectus* bilden sie einen ganz kurzen Haken. Ob dieser letztere Unterschied, welcher sich auch bei nordamerikanischen Arten findet, hier constant ist, vermag ich nicht zu entscheiden, da ich von *aeneovirens* nur 2 Exemplare sah, von *suspectus* aber nur eins besitze.

7. *Saprinus Palaestinensis* n. sp.

Breviter ovatus, sat convexus, nigro-aeneus, antennis pedibusque brunneis; fronte subtiliter disperse punctulata, carina curvata, parum elevata; thorace disco parce subtilissime, lateribus fortius dense punctato; elytris apice subtiliter haud crebre punctatis, punctis in quarto interstitio versus medium ascendentibus, striis dorsalibus prima dimidiata, secunda longiore, 3 *et* 4 *subaequalibus adhuc magis elongatis, suturali integra cum quarta conjuncta, apicali subhumeralibusque nullis; pygidio sat dense punctulato; prosterno striis subparallelis, basi paulum divergentibus, mesosterno haud distincte punctato; tibiis anticis* 6-*dentatis.* — Long. 3 mill. — Hab. Palästina, Nazareth (D. Lewis).

Die Streifen der Flügeldecken und die im vierten Zwischenraum sich bandförmig hinaufziehende Punktirung erinnern an *amoenus* Er., von welchem die Art durch andere Färbung, an den Seiten nicht eingedrücktes Halsschild, feinere Streifen und Punkte der Decken u. s. w. verschieden ist. Die Streifen des Prosternum sind parallel und nur an der Basis, oder im Ganzen leicht nach hinten divergent.

8. *Saprinus Baudii* n. sp.

Suborbicularis, convexiusculus, piceus, nitidus, antennis pedibusque rufis; fronte dense subrugose punctulata, carina paulum curvata; thorace ubique punctato, lateribus densius et fortius; elytris apice haud crebre punctulatis, punctis ad suturam ascendentibus, stria dorsali prima fere dimidiata, reliquis subaequalibus, multo longioribus, suturali integra, connexa, subhumeralibus nullis; prosterni striis utrinque

divergentibus, antice junctis, mesosterno impunctato; tibiis anticis 6-*denticulatis.* ♂ *metasterno paulo pone medium bituberculato.* — Long. $1\frac{3}{4}$—2 mill. — Hab. Cyprus (D. Baudi di Selve), Syria.

Dem *antiquulus* Ill. recht ähnlich, verschieden hauptsächlich durch die Dorsalstreifen der Flügeldecken, deren innere hier kaum $\frac{2}{3}$ erreichen, während der erste schon in der Mitte abgekürzt ist, das Fehlen des innern Subhumeralstreifs, welcher bei *antiquulus* stets vorhanden ist, die vor den Hüften nach vorn leicht divergenten, an der Spitze bogenförmig verbundenen Prosternalstreifen, welche bei *antiquulus* anfangs convergent, dann parallel verlaufen, endlich durch das Mesosternum, welches beim *Baudii* glatt erscheint, während das des *antiquulus*, obwohl fein, doch schon bei einfacher Vergröſserung deutlich punktulirt ist. Auch der Geschlechtscharakter ist verschieden: bei *Baudii* stehen dicht hinter der Mitte des Metasternum zwei kleine, aber scharf erhabene, durch einen ziemlich breiten Zwischenraum getrennte Beulen; bei *antiquulus* sind an derselben Stelle vor einem leichten Quereindruck zwei dicht aneinander gerückte nur ganz undeutliche Erhabenheiten zu bemerken.

Herr Baudi di Selve, welchem ich die Art dedicire, sandte mir vor mehreren Jahren 2 Exemplare von Cypern ein.

9. *Saprinus splendidulus* n. sp.

Suborbicularis, convexiusculus, cupreus auronitens, antennis pedibusque piceis; fronte dense punctulata, carina arcuata; thoracis limbo dense punctato, disco postico sublaevi, angulis anticis paululum foveolatis; elytris dimidio postico intus dense punctulatis, stria suturali ultra medium, dorsalibus apice parum abbreviatis, subhumerali interna vix disjuncta, externa nulla; prosterni striis fortibus parallelis, antice arcuatim junctis, mesosterno punctulato; tibiis anticis subtiliter 5-*denticulatis.* — Long. $1\frac{3}{4}$ mill. — Hab. Senegal (D. André).

Diese kleine, goldig kupferglänzende Art läſst sich höchstens mit *Corsicus* Mars. vergleichen, ist aber viel kleiner, mit einem rundlichen flachen Grübchen in den Vorderecken des Halsschildes, die Punktirung der Flügeldecken ausgedehnter u. s. w. Der erste und vierte Dorsalstreif der Flügeldecken reicht etwa bis $\frac{3}{4}$, die beiden mittleren sind noch etwas länger, der Suturalstreif ist über der Mitte abgekürzt und reicht hinten bis zum Spitzenrand. Die Stirn ist dicht, aber nur vorn undeutlich runzlig punktirt. Die Prosternalstreifen sind kräftig, ziemlich weit von einander entfernt, parallel, nur an der Basis ein wenig divergent.

Ueber *Lucanus Elaphus* Herbst.

Herr Ritsema hat in den Notes from the Leyden Museum, Vol. XI, p. 233, ein Verz. der Lucaniden von Sumatra gegeben und demselben eine Liste der aufserdem von Anderen irrthümlich als in Sumatra vorkommend angegebenen Lucaniden nachgefügt. Unter diesen ist mit Recht der *Eurytrachelus Saïga* Auct. = *concolor* Blanch. aufgeführt, der von Parry und den Verfassern des Münchener Katalogs als ein Bewohner Sumatras angegeben sei. Er glaube jedoch, dafs das auf einer unrichtigen Bestimmung des Sumatr. *Eurytrachelus purpurascens* Voll. (? = *Elaphus* Herbst) beruhe.

In Veranlassung einer ihm von mir gelegentlich gemachten schriftlichen Bemerkung hat er dann in denselben Notes, Vol. XII, p. 28, die Sache richtig stellen wollen, indem er bemerkt, dafs er nach weiterer Prüfung meiner Meinung beipflichte, wonach der *Luc. Elaphus* Herbst auf den *Eurytr. concolor* Blanch. zu beziehen sei.

Damit ist die Sache aber nicht völlig richtig gestellt, und würde man, wenn die Sache sich so verhielte, zu dem Schlusse kommen müssen, dafs der *Eurytrachelus concolor* Blanch. von Amboina *Eurytrachelus Elaphus* Herbst heifsen und der Name *Saïga* Oliv als der jüngere Name für den genannten Lucaniden ganz ausfallen müsse. Das würde jedoch unrichtig sein.

Lucanus Saïga Oliv. et Auct. ist identisch mit *Lucanus concolor* Blanch., dieser mufs also *Eurytrachelus Saïga* Oliv. heifsen.

Lucanus Elaphus Herbst könnte nur der nordamerikanische *Lucanus Elaphus* Fbr. sein, denn Herbst hat nur diesen beschreiben wollen, indem er lediglich die Fabricius'sche Diagnose abdruckt, dann aus der Fabricius'schen Beschreibung die Worte: „*Simillimus L. cervo, at paulo-minor*“ und „*capitis margo posticus valde elevatus, emarginatus*“ in deutscher Uebersetzung wiedergiebt und die Vaterlands-Angabe „Virginien“ beibehält. Durch das falsche Citat von Voët, Coleopt. Tab. 30, Fig. 5, bei Fabricius verleitet, hat er aber die Fabricius'schen Worte „*dens lateralis pone medium insertus*“ nicht wörtlich übersetzt, sondern statt derselben gesagt: „Das Zangengebifs ist an der Spitze nur sehr wenig gespalten und der Mittelzahn ist nur kurz“, was der Voët'schen Figur entnommen ist.

Seine Beschreibung ist daher ein Unding, da sie nur eine Compilation von, der Beschreibung, resp. der Abbildung zweier, nicht nur specifisch, sondern auch der Gattung nach verschiedener Käfer entnommener Charaktere ist. Sie darf somit weder beim *Luc. Elaphus* Fbr., noch beim *Eurytr. Saïga* Oliv. = *concolor* Blanch. citirt werden. Nur die Herbst'sche Figur kann bei letzterem angeführt werden.

Senator G. Albers in Hannover.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Einige neue Lamellicornier aus Kashmir und China.

Von

A. F. Nonfried in Rakonitz (Böhmen).

Eupatorus Atkinsoni n. sp.

Nitidus, oblongo-ellipticus. Caput elongatum, cornu tenui valde recurvo, labro latissimo, impresso, quadridentato. Thorax aterrimus, duobus cornibus propre elevatis et fere perpendicularibus, utrinque cornu horizontali, aliquantum introrsum reclinato. Elytra elliptico-oblonga, laevia, dilute castanea, punctata (punctis densis, dilute fulvis); ad suturam utrinque angustata taenia, saturate fusca. ♂. — Long. 55 mill., lat. 23 mill.

Patria: Kashmir.

Körper schlank, länglich ellyptisch, schwarzbraun glänzend. Kopfschild grob punktirt, lang vorgestreckt, mit einem kurzen, dünnen und viel nach rückwärts gebogenen Horne versehen, welches an der Basis flach und grubig punktirt erscheint.

Galea auffallend breit (breiter als eine solche von bedeutend gröfseren Exemplaren des *Cantori* und *Hardwicki*), mit vier ungleich breiten Zähnen; die Taster sind 4gliederig — das letzte Glied kammförmig, die übrigen aber glatt —, der Fühlerfächer mittelgrofs, dreigliederig. Halsschild glänzend schwarz, spärlich punktirt, nach vorne verschmälert, mit zwei dünnen, fast verticalen Hörnern, die nahe bei einander aus der Mitte des Thorax sich erheben; an jeder Seite ein schmächtiges, horizontales, etwas einwärts gebogenes Horn. Schildchen glatt, an der Basis spärlich grob punktirt, breit und niedrig. Flügeldecken glatt, ohne erkennbare Rippen; neben der Naht und ihr parallel befindet sich eine Reihe sehr grober und dicht beisammen stehender Punkte; sonst ist die Oberfläche lichtbraun, glänzend, mit kleinen lichtgelben Punkten dicht besät, und ist die Naht beiderseits mit einem sehr scharf abgegränzten, schmalen, schwarzbraunen Bande eingefafst. Beine lang, mittelstark, Schienen des zweiten und dritten Fufspaares mit zwei sehr kleinen, kaum bemerkbaren, jene des ersten Paares aber mit drei grofsen Hacken versehen. Die aufsergewöhnlich breite *galea*, ferner die von den anderen Arten stark abweichende Wellung und Form der Kopfhörner sind mir, unbeachtet der sonst eigenartigen Sculptirung der Flügel-

decken, charakteristische Merkmale zur Aufstellung einer neuen Art gewesen.

Ich bekam dieses auffallende Ex. mit einer Sendung Eupatoriden etc. aus Assam, und war als Vaterland Kashmir angegeben.

Zu Ehren des Präs. des calc. Indian Museum Atkinson benannt.

Rhomborrhina ignita n. sp.

Aenea, nitidissima, cinnabarina, elongata, depressa; subtus aurato-viridis, flavo-hirsuta. Clypeo magis angustato; antennis brunneis, tibiis chalybaeis, tarsis nigris. — Long. 25 mill., lat. 11 mill.

Patria: China orient.

Eine sehr schöne, glühend roth gefärbte Art, von der Gröfse einer kleinen *Rhomborrh. japonica*, — jedoch länglicher und auch flacher gebaut. Glänzend zinnoberroth; unten goldgrün mit Ausnahme der vier Bauchringe, die tief dunkelgrün, ja bis schwarzgrün sind, — sonst überall gelbroth behaart.

Kopfschild lang gestreckt, ziemlich schmal, am Ende mäfsig erweitert, stark aufgebogen, haarlos, dabei sehr dicht und grob punktirt. Fühler braun. Das Halsschild etwas vorgezogen, dicht an den Rändern weniger, aber in der Mitte und Schildchengegend punktirt; Schildchen grofs, dreieckig mit spärlichen feinen Punkten. Flügeldecken glatt, ohne deutliche Rippen (die jedoch durch dicht gestellte, parallele Punktreihen markirt erscheinen), um das Schildchen erhaben, überall mit bogigen Punkten besetzt, welche sich an den Rändern der Flügeldecken derartig zusammenhäufen, dafs jene quer grobgerunzelt erscheinen, was auch bei der Afterdecke, die am Rande rothbraun bewimpert, der Fall ist. Mesosternalfortsatz lang, gerade vorgezogen, am Ende merklich erweitert. Beine verhältnifsmäfsig stark, Schienen sehr grob gerunzelt, goldgrün, nach unten allmählich schwarzgrün anlaufend. Tarsen mäfsig lang, glänzend schwarz und in den Gelenken mit einzelnen braunen Borsten besetzt. Länge 25 mill. Breite 11 mill.

Ich habe diese, sowie die früher beschriebenen Arten aus der südchin. Provinz Kiang-si erhalten.

Rhomborrhina Reitteri n. sp.

Saturate piceo-nigra, nitidissima, plana, mediocriter magna; subtus flavo hirsuta, atrocoerulea, tarsis nigris. Clypeo dilatato. Thorace dense et distincte punctato. Elytris etiam dense punctatis, pygidio obsito densis setis dilute fuscis. — Long. 24—28 mill., lat. 12—14 mill.

Patria: Prov. Fokien in China septent.

Einer kleinen *Rhomborrh. nigra* ähnlich, von ihr jedoch durch die tief pechbraune Farbe und dunkelblaue Unterseite verschieden, und ein Bindeglied zwischen jener und der glänzend grünen *Rhomb. Fortunei* bildend. Schwarzbraun, glänzend, etwas schmal gebaut; unten tief blau, rothbraun behaart, Tarsen schwarz.

Kopfschild etwas schmal, lang, am Rande aufgebogen, unbehaart, dabei grob runzlig. Halsschild sehr dicht und fein punktirt; die Punkte erstrecken sich über seine ganze Oberfläche gleich dicht. Schildchen spärlich und sehr fein punktirt. Die Flügeldecken glänzend, schwarzbraun, beim einfallenden Lichte an den Seiten mit rothbraunen Reflexen, überall gleichmäfsig und dicht punktirt, die Ränder quer gerunzelt; Rippen nicht erkennbar. Pygidium dunkelbraun, gestrichelt, am Rande rothbraun bewimpert; ebenso bewimpert erscheint die ganze Unterseite. Mesosternalfortsatz schmal, mäfsig lang, horizontal vorgestreckt, am Ende mäfsig kolbenartig erweitert.

Beine stark, tief blau, Tarsen schwarz, mit einzelnen dunkelbraunen Borsten. Länge 24—28 mill. Breite 12—14 mill.

Aus der Provinz Fokien in Süd-China in einigen Stücken erhalten.

Ueber chinesische Cetoniden

von

Dr. *G. Kraatz.*

Ich habe im vorigen Jahrgange p. 379 eine prächtige rothgoldene Varietät der *Cetonia brevitarsis* Lewis von Kiu-Kiang als *Fairmairei* beschrieben. Der Umstand, dafs diese Varietät mit mehreren chinesischen Cetoniden zusammen gefangen wurde, welche von Saunders 1852 im vol. II der new series der Transact. of the Entomol. Society of London beschrieben sind, hat mich mit voller Bestimmtheit erkennen lassen, dafs die *Cetonia brevitarsis* bereits im Jahre 1852 von Saunders nach chinesischen Ex. als *Protaetia intricata* aufgestellt wurde. Saunders giebt als Färbung der Oberseite bronzebraun an, während die kupferfarbige Varietät als *seulensis* Kolbe beschrieben wurde.

Unter den Cetoniden von Kiu-Kiang befand sich auch eine Anzahl von Rhomborhinen, welche bald schwarz, bald bläulich angeflogen, bisweilen sogar purpurroth waren. In denselben ist unzweifelhaft die *Rhomborhina nigra* Saunders, loc. cit. p. 29, taf. 3,

fig. 3, zu erkennen. Die Abbildung ist nach einem untersetzten Weibchen entworfen. Die Männchen sind nicht selten merklich schlanker.

Nach „glänzend dunkelblauen Stücken, deren Farbe bisweilen in's Schwarzblaue übergeht" von Kiu-Kiang hat Herr Nonfried im vierten Heft, p. 533, der Verhandl. der zool. bot. Ges. in Wien seine *Rhomborhina Nickerlii* aufgestellt, welche unbewehrte Schienen haben soll und gar nicht mit *Rhomb. nigra* verglichen wird. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, dafs Hr. Nonfried nur Männchen vor sich gehabt hat; Saunders giebt ausdrücklich richtig an: fore tibiae with one large tooth externally in the ♀, unarmed in the ♂. Gleich hinter seiner *Nickerlii* beschreibt Hr. Nonfried eine „überall glänzend feurig kupferrothe" *Rhomborhina cupripes*, welche derselben, was den Körperbau und die Punktirung anbelangt, sehr gleicht, aber schmäler, schlanker und nach hinten wenig mehr verschmälert ist. Diese Unterschiede wollen aber wenig besagen, wenn sie nicht in Verbindung mit constanten anderen wichtigen Merkmalen auftreten. Da nun Hrn. Nonfried's Ex. wohl aus derselben Quelle stammen, wie meine feurig kupferrothen Stücke, so ist kein Zweifel darüber, dafs *cupripes* Nonfried dieselbe Art wie *Nickerlii* ist, aber nach anders gefärbten Ex. aufgestellt, also als Var. zu citiren.

Von *Taurrhina Nireus* kommen nicht nur goldgelbe Varietäten mit gelblicher, metallischer Oberfläche vor (welche Hr. Nonfried als var. *aurata* n. sp. beschreibt), sondern auch bisweilen solche, bei denen die ganze Oberfläche feurig roth erscheint (var. *ignea* mihi); ich erhielt beide Formen unter vielen *Nireus* von Aschante.

Ueber *Dichrosoma Lansbergei* Kraatz und *Stethodesma*.

Bertkau sagt (Ber. üb. d. wissensch. Leist. im Geb. d. Ent. pro 1887, p. 210): „*Dichrosoma Lansbergei* Kraatz ist nach v. d. Poll synonym mit *Diaphonia Bassii* White [1]), für welche Kraatz die

[1]) Harold schreibt in seinem Catalog *Bassi* White, White hat aber a. a. O. *Bassii* geschrieben und das Insekt nach Bassi und nicht nach Bafs benannt; es mufs also *Bassii* heifsen. Meiner Ansicht nach ist die Harold'sche Manier, den Genitiv durch Anhängung eines *i* an den Namen zu bilden, allenfalls für neue Namen zu empfehlen, aber nicht ohne Weiteres auf gegebene Namen in der Weise anzuwenden, dafs man statt *ii* ein *i* setzt; es ist diese eine einfache Willkührmafsregel.

Gattung *Platedelosis* aufgestellt hatte; Notes Leyd. Mus. IX, S. 185 f."

Danach hätte ich für *Diaphonia* White erst die Gattung *Platedelosis* aufgestellt (Deutsche Ent. Zeitschr. 1880, p. 198) und später (a. a. O. 1885, p. 89) auf denselben Käfer die Gattung *Dichrosoma* gegründet. Diese Gattung ist nach einem Käfer von den Aru-Inseln aufgestellt und der White'sche Käfer ist von ihm nach einer, in den Sammlungen nicht allzu seltenen neuholländischen Art kenntlich abgebildet. Herr van de Poll hat aber in der That *Dichrosoma Lansbergei* nicht mit *Bassii*, sondern mit *Platedelosis pinguis* Janson (Cist. Entom. II, p. 605) identisch erklärt, von der Janson allerdings a. a. O. sagt: „it agrees in all the principal characters with *Platedelosis*, a genus lately established by Kraatz for the *Diaphonia Bassi*". Wer nun die Abbildungen von *Platedelosis pinguis* (Cist. Ent. a. a. O. taf. XI, fig. 2) und *Dichrosoma Lansbergei* (Deutsche Ent. Zeitschr. 1885, Taf. 1, Fig. 6) mit einander vergleicht, wird die Arten schwerlich für identisch mit einander halten. Herr Neervort van de Poll schreibt mir aber, dafs sie bestimmt mit einander identisch seien, da er die typischen Ex. beider mit einander verglichen habe (ich besitze den Typ von *Dichrosoma* nicht). Die grofsen Färbungsverschiedenheiten sind allerdings auffallend, indessen bei derselben Art durchaus denkbar. Wenn aber nun Janson sagt, dafs seine *Platedelosis* in allen charakteristischen Merkmalen mit *Platedelosis Bassii* übereinstimme, so mufs ich bemerken, dafs der Ausschnitt des Clypeus von *Pl. pinguis* meines Erachtens ein wesentlich anderer ist als von *Pl. Bassii*, denn er ist bei letzterer Art, wie ich ausdrücklich angebe, leicht („*clypeus leviter emarginatus*", Deutsche Ent. Zeitschr. 1880, p. 198), bei *Pl. pinguis*, wie die Abbildung deutlich zeigt, tief. Auch ist die Lage der Zähne an den Mittelschienen bei *pinguis* ganz anders angegeben als bei *Bassii*, doch wahrscheinlich nicht richtig, da die Zähne in meiner Abbildung weiter nach oben liegen. *Dichrosoma* ist also aufrecht zu erhalten und *Lansbergei* als Var. von *pinguis* zu citiren; aus der Beschreibung waren beide nicht als identisch zu erkennen.

White bildet (in den Proc. Zool. Society London vom Jahre 1856 auf Tafel 41, Fig. 3) als *Stethodesma Servillei* denselben Käfer nach Ex. von Port Natal ab, welcher 1877 von Raffray (Rev. et Mag. de Zool. V, p. 330, tab. II, fig. 2) als *Stethodesma cincticollis* nach Ex. von Zanzibar abgebildet und beschrieben ist. Ein typisches Ex. dieser Art erhielt ich von Hrn. Donckier.

Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Uebersicht der bekannten *Meleus*-Arten aus Europa.

Gegeben von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

In nachfolgender Tabelle fehlt der mir unbekannte *Meleus parthenius* Costa = *granulipennis* Fairm. aus Italien und Sicilien.

A. Oberseite der Flügeldecken oft verschiedenfarbig, aber nur mit gleichmäfsig feinen, anliegenden Schuppen besetzt; die abwechselnden Intervalle ohne längere Schuppenborsten. Körper von kurzer und breiter Gestalt. Die abwechselnden Intervalle der Flügeldecken kaum merklich erhabener als die andern.

1″ Halsschild stark und dicht punktirt, die Punkte grofs, einfach, rund, im Grunde eines jeden mit einem runden Schüppchen. Croatien, Dalmatien . . *Gerli* Bohem.

1′ Halsschild grob runzelig und grubig punktirt, im Grunde eines jeden Punktes mit einem länglichen Schuppenhaar. Krain, Kärnthen, Illyrien, Croatien, Piemont, Corsica . . . . *Parreyssi* Germ.

B. Oberseite der Flügeldecken meist verschiedenfarbig beschuppt, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume der Punktstreifen erhabener als die andern, die erhöhten Intervalle mit deutlich längeren Schuppenhaaren oder Schuppenborsten besetzt.

1″ Rüssel mit einem stets deutlichen Mittelkiel.

2″ Oberseite reiner Stücke äufserst dicht beschuppt, die Grundfarbe zum allergröfsten Theile verdeckend.

3″ Körper sehr kurz und breit, von der Form des *Gerli* und *Parreyssi*, Flügeldecken mit undeutlichen, feinen Punktstreifen, die abwechselnden Zwischenräume nicht rippenförmig, nur unwesentlich erhabener als die andern. Hungaria mer.? . . . . *brevipennis* [1]) n. sp.

---

[1]) Dem *Parreyssi* sehr ähnlich, aber die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken etwas deutlicher vortretend und gleichzeitig mit etwas längeren Schuppenbörstchen besetzt, Rüssel mit einem Mittelkiel, die seitlichen gegen vorn undeutlich. Long. 9—10 mill. ohne Rüssel. Ein Ex. in meiner Sammlung ohne Fundortsangabe; ein mit Dahl a a bezeichnetes im Wiener Hofmuseum.

3′ Körper länglicher, Flügeldecken parallel und erst weit hinter der Mitte verengt, selten lang eiförmig gerundet.

4″ Rüssel fein und dicht rugulos punktirt, in der Mitte mit einem Kiele, die seitlichen nur gegen die Spitze vorhanden, letztere die Mitte nicht erreichend. Dem *Megerlei* sehr ähnlich, aber viel kleiner, die abwechselnden Zwischenräume auf den Flügeldecken stark erhöht. Krain. Sehr selten . . . . *Illigeri* Germ.

4′ Rüssel mit groben, viereckigen, meist reihig gestellten Punkten, und mit deutlichem Mittelkiele, die Seitenkiele hinter der Mitte oft undeutlich werdend. Hierher einige Formen einer sehr veränderlichen Art.

(I.) Beschuppung gelblich, braun oder fleckig.

a. Mittelgroſse Stücke mit 3-kieligem Rüssel von 9—10 mill. Länge (ohne Rüssel), vorzüglich aus Illyrien, sind die Stammform . . . . *Megerlei* Panz.

b. Groſse Stücke mit stark 3-kieligem Rüssel von 11—13 mill. Länge aus Illyrien, Bosnien, Türkei etc. (auch auf Tinos) . . . . v. *Findeli* Bohem.

c. Kleine Stücke mit stark 3-, vorn kurz 5-kieligem Rüssel von 8—9 mill. Länge und gedrungenerem Körperbau aus Sachsen, dem Riesen- und Glatzer Gebirge, den Sudeten und Beskiden . . . . v. *Tischeri* Germ.

d. Mittelgroſse Stücke von 9—10 mill. Länge aus Ungarn und Siebenbürgen (Carpathen); ihr Rüssel mit einem scharfen Mittelkiele, die seitlichen schwächer und nur vorn bis zur Mitte deutlich . . . v. *transsylvanicus*.

e. Groſse Stücke, wie sub b, aber der Halsschild stark und gleichmäſsig gerundet, die Flügeldecken mit nur sehr schwach erhabenen Rippen und nicht schräg vorspringenden Schultern. Sachsen, Sudeten . . v. *germanicus*.

(II.) Beschuppung grauweiſs oder greis, uniform.

Rüssel mit einem, manchmal obsoletem Mittelkiel, die seitlichen nur vorn erkennbar, oftmals ganz undeutlich. Illyrien, Steyermark . . . . *styrianus*, v. *griseus*.

2′ Oberseite reiner Stücke spärlich beschuppt, die Schuppen nicht dicht beisammen stehend, sondern den Grund zum Theil unbedeckt lassend.

5″ Flügeldecken länglich eiförmig, ihre Basis sehr schwach ausgerandet, fast gerade, die Schulterecken nach vorn nicht spitzig vorspringend.

6″ Rüssel nur mit einem, manchmal obsoletem Mittelkiel, die seitlichen nur vorn erkennbar, oft aber ganz undeutlich. Beschuppung meist weifslich oder gelblich weifs.

7″ Halsschild grob gekörnt, die Scheibe vor der Mitte quer niedergedrückt. Illyrien . . . . . *styrianus* Bohem.

7′ Halsschild fein gekörnt, die Scheibe gleichmäfsig gewölbt, vor der Mitte mit kaum erkennbarer Vertiefung. Long. 8—10 mill. ohne Rüssel. Siebenbürgen [1]) *negoianus* n. sp.

6′ Rüssel mit 3 starken, hinter den Augen einander meist genäherten Kielen. Beschuppung gelbgrau. Illyrien, Mähren, Schlesien [2]) . . . . . *granulifer* Bohem.

5′ Die Flügeldecken kurz und breit eiförmig, ihre Basis stark gemeinschaftlich ausgerandet, die Humeralwinkel nach vorn spitzig vortretend.

8″ Halsschild fast so lang als breit, schmäler als die Ausrandung der Flügeldecken, die groben Punkte auf der Scheibe gut separirt, ihre Zwischenräume sehr fein punktulirt, nicht gehöckert. Rüssel nur mit schwachem Mittelkiel. Seitenrand der Flügeldecken mit sehr groben dicht stehenden Grubenreihen. Schlesien, Mähren, Oesterreich . . . . *Sturmi* Germ.

8′ Gröfser, plumper gebaut, Rüssel vorn dreikielig, Mittelkiel hinten meist deutlich, Halsschild $\frac{1}{2}$mal breiter als lang, von der Breite der Ausrandung der Flügeldeckenbasis, die grubigen Punkte dicht aneinander stehend, die Zwischenräume schmal, runzelig, nicht punktirt. Seitenrand der Flügeldecken mit normalen kräftigen Punktstreifen. Transsylvanien . . . . *Elekesi* Ormay.

1′ Rüssel ohne Mittelkiel, der Länge nach gestrichelt, unregelmäfsig längsrissig.

9″ Die Naht und die abwechselnden Zwischenräume auf den Flügeldecken nur etwas erhabener als die andern, die Schuppenborsten auf denselben klein, geneigt, einfach. Schlesien. Mir unbekannt . . . . . *anceps* Bohem.

9′ Die Naht und die abwechselnden Zwischenräume auf den Flügeldecken hoch erhaben und mit langen, aufstehenden, an der Spitze etwas gekeulten Schuppenborsten besetzt; die flachen Zwischenräume mit 2 Reihen grober Grubenpunkte, ebenso die Seiten grob grubig punktirt. Beschuppung spärlich greis. Long. 7.5 mill. ohne Rüssel. Bosnien *setosus* n. sp.

---

[1]) Im Kerzer Gebirge nicht sehr selten.

[2]) Die schlesischen Ex. werden oft als *anceps* aufgefafst, allein die Skulptur des Rüssels spricht dagegen.

Einige neue Passaliden

von

A. Kuwert in Wernsdorf.

I.

Paxilloides nov. genus.

Frontis carinae fortiter elevatae, ante et supra rectum marginem clypei erecto dente clypeale (nec praecumbente) dentatae. Segmentum corporis ultimum postice bimarginatum. Antennarum extremi 5 *articuli plusminus flabellati. Corpora depressa.*

Mit dem centralamerikanischen Genus *Paxillus* Mac Leay hat dieses dem Inselreich der Philippinen entstammende Genus gemein:

1) die platte gedrückte Form,
2) die 5 Lappen der Flagge, von denen die beiden ersten jedoch mehr oder weniger rudimentär sind, so dafs bisweilen nur 4 Lappen zu sein scheinen,
3) die stark erhabenen Stirnleisten,
4) die mehr oder weniger deutliche Warze im Stirnwinkel,
5) das niedergedrückte Kopfhorn,
6) den geraden Clypeus zwischen den Endknötchen der Stirnleisten.

Während jedoch bei den *Paxillus*-Arten die Endknötchen der Stirnleisten unmittelbar auf dem Rande des Clypeus haftend sich über den Clypeusrand als Dorne fortsetzen, so erreichen diese Knötchen bei *Paxilloides* den Vorderrand des Clypeus nicht ganz und erheben sich vor demselben ziemlich steil, so dafs, von oben gesehen, keine Clypeusdorne da zu sein scheinen. Auch stehen diese Dorne oder Knötchen bei den Thieren von den Philippinen beträchtlich weiter auseinander und ist in Folge dessen die Verbindungsbrücke zwischen ihnen und der Augenwand viel kürzer, als bei den *Paxillus*-Arten. Im Kieferbau kann ich kein durch die Beschreibung sicher festzustellendes Unterscheidungsmerkmal finden. Die Augenwand vorn mit Längsfurche.

1. *Paxilloides Schmidti* nov. spec.

Prosternum post coxas anteriores oblongo-quadratum. Clypeus rectus, in medio neque excisus, nec dentatus, ante dentem clypealem vix in labri marginem depressus. Prothorax in lateribus

fere densepunctatus, in margine anteriore (post oculos) excisus, angulis anterioribus vix rectangulatis. Metasternum in lateribus non crinitum. — Long. 28, lat. 9 mill.

Patria: Insulae Philippinae.

Durch die fast spatenförmige Form des Hinterlappens des Prosternums, den geraden Vorderrand des Clypeus, die unterhalb des Seitenrandes der Flügeldecken nicht behaarten Metasternaltheile, die nur um die Metasternalplatte sich herumziehende dichte Punktirung des Metasternums, die geringere Gröfse des Thieres, die geradere, nicht stark hohl ausgerundete Brücke zwischen dem aufrechten Clypeuszahne und der Augenwand, die hinten nicht geschlossene Narbe des Taillenlatzes von dem folgenden verschieden. Die dicht punktirte Halsschildnarbe kurz, schräge, vor den Hinterecken gelegen. Die Seiten des Halsschildes ziemlich dicht punktirt, seine Vorderecken, von oben gesehen, ziemlich rechtwinklig. Das kurze Kopfhorn ganz niedergedrückt und hinten ganz mit den Seitenhöckern gerundet verschmolzen. Die Fühler mit 5 Flaggenlappen, von denen der erste wesentlich kürzer ist als die folgenden. Gestalt und Form genau der amerikanischen *Paxillus*-Arten.

Ich erhielt diese und die folgende Art seiner Zeit durch Herrn Obergärtner Schmidt in Altona mit grofsen Reihen schöner Coleopteren aus Australien und den Philippinen, und habe ihm zu Ehren dieser Art den Namen *Schmidti* gegeben.

2. *Paxilloides philippinensis* nov. spec.

Prosternum post coxas anteriores angustum, neque oblongo-quadratum. Clypeus rectus, in medio vix excisus, vix bidentatus, ante dentem clypealem in labri marginem dentiformiter depressus. Metasternum in lateribus crinitum, juxta discum densepunctatum. Prothorax in lateribus supra margines densepunctatus, angulis anterioribus acutangulatis. — Long. 30, lat. 9.5 mill.

Patria: Insulae Philippinae.

Durch den breit linearen Hinterlappen des Prosternums und die bei dem vorigen angegebenen Unterschiede leicht kenntlich. Die ziemlich lang kommaförmige Narbe des Taillenlatzes ist bei dem einzigen mir vorliegenden Stücke hinten geschlossen. Um das Metasternalschild herum ist mit Ausschlufs eines linearen Raumes neben dem behaarten Seitenstücke unterhalb des Flügeldeckenrandes der ganze Zwischenraum des Metasternums dicht punktirt. Das Halsschild ist, dem Seitenrande zunächst, der ganzen Länge

nach ziemlich unpunktirt, darüber mit dicht punktirten Seiten. Seine Vorderecken sind scharf und spitz vorgezogen. Das kurze, breit niedergedrückte Kopfhorn ohne freie Spitze ist hinten deutlich von den kleinen Nebenhöckern getrennt. Der gerade Clypeusvorderrand zeigt vorne in gleichen Abständen zwei undeutliche Zähnchen. Die punktirte Prothoraxnarbe klein, senkrecht gegen den Seitenrand. Mittelschiene, wie beim vorigen, mit einem Zähnchen. Die Seiten des letzten Segmentes, weniger des vorletzten, mit fein lederartiger Runzelung, während sie beim vorigen glatt sind. Von den 5 Lappen der Flagge ist das erste nur rudimentär, das zweite kurz. Die Brücke zwischen dem Clypeusdorne und der Augenwand bogig herabgedrückt.

3. *Passalus Stanleyi* nov. spec.

Species cornuto Fabr. simillima, sed parum angustior, in elytrorum dorso minus depressa, nitidior. Metasterni sulci laterales vix et dispersim criniti. Metasternum ante coxas posteriores duabus impressionibus plusminus evidentibus et semilunaribus signatum. — Long. 35, lat. 11 mill.

Patria: Terrae Africae apud fluminem Congo.

Diese Art ähnelt so überaus dem amerikanischen *Passalus cornutus*, dafs die Unterscheidung schwer fällt. Der Doppeleindruck vor dem Hinterrande des Metasternums, die schwache, kaum kenntliche Behaarung der Metasternalrinne dicht unter dem Seitenrande der Flügeldecken, die deutlich rothe Behaarung der Ecke des ersten Hinterleibssegmentes unmittelbar hinter dieser Seitenfurche des Metasternums, die sehr starke Behaarung der Mittelschienen, die schmälere, mehr gewölbte Form des Käfers sind allein die Unterscheidungsmerkmale zwischen beiden Thieren. Bei *cornutus* ist die Seitenrinne des Metasternums dicht und stark behaart, die unmittelbar dahinterliegende Leibringecke nicht behaart, die Schienenbehaarung gröber und undichter, mehr roth, während sie bei dem afrikanischen Thiere mehr rothgelb ist.

Dem muthigen Durchquerer Afrikas zu Ehren gab ich dem Thiere den Namen Stanley's.

Es zeigt diese Art die vollständige Hinfälligkeit des nach Erdhälften getrennten Systems der Kaup'schen Arbeit mehr, als irgend welche Worte dies vermögen.

4. *Veturius sinuatocollis* nov. spec.

Prothorax in medio laterale evidenter depressione angustatus. Mesosternum nitidum, in lateribus nec punctatum, nec crinitum.

Metasternum postice ante coxas posteriores duabus lenibus impressionibus semilunaribus vix signatum. — Long. 37, lat. 12 mill.

Patria: Costa Rica.

Das Halsschild in der Mitte des Seitenrandes beträchtlich eingedrückt und hierdurch ausgeschnitten erscheinend. Der Taillenlatz ganz glänzend, auch an den Seiten unpunktirt, unbehaart, nur vorne auf der Mitte matt, und hierdurch von allen übrigen *Veturius*-Arten verschieden. Die kleine Halsschildnarbe glatt, unpunktirt, ziemlich vor den Hinterecken gelegen, die glatte Bucht am Vorderrande sehr hoch hinaufreichend. Wie bei den übrigen Thieren dieser Gattung ist das Halsschild auch hier mit einzelnen, grofsen, gedrückten oder grübchenartigen Punkten unregelmäfsig zerstreut besetzt. Das Schildchen mit ziemlich breitem, glattem Mittelstreif, daneben dicht punktirt [1]). Die Hinterschienen, sowie die Mittelschienen kurz hinter der Mitte mit je einem (vielleicht nicht immer bei dieser Art constantem) Dorne. Das Thier in der Gröfse von *Heydeni* Kaup, doch mit schmälerem Hinterleibe. Die an den Hinterecken kaum angedeutete Metasternalplatte vor dem Hinterrande mit 2 schwachen halbkreisförmigen Eindrücken. Die Kopfbildung wie bei den übrigen *Veturius*-Arten. Der Clypeus vorne ganz glatt, ohne Ausschnitt oder Einschnitt. Die Oberlippe nicht ausgeschnitten.

5. *Veturius similior* nov. spec.

Clypeus in medio neque excisus, neque incisus. Metasterni discus non terminatus, interdum ante coxas posteriores impressione semilunare singulare signatus. Mesosternum antea crinitum et in medio longitudinaliter carinatum. Tibiae mediae unidentatae, posteriores uno vel duobus dentibus tenuissimis praeditae. — Long. 38, lat. 12 mill.

Patria: Cayenne, Brasilia.

Diese Art ist offenbar von Kaup mit *cephalotes* zusammengeworfen. Auf diese bezieht sich seine Notiz, dafs es Stücke mit Dornen der Mittel- und Hinterschienen bei *cephalotes* gebe. (Dafs hier eine sechste Art existiren sollte, pafste nicht in das System der fünftheiligen Schöpfungsgeschichte.) Von *cephalotes* wird diese

---

[1]) Das Schildchen der Passaliden reicht bekanntlich nicht bis zwischen oder auf die vordere Naht der Flügeldecken und wird das Schildchen der obere, zwischen 2 Nähten gelegene, von vorne nach hinten sich verschmälernde Theil der Taille genannt, welcher mit seinem schmalen Ende sich gegen die Naht der Flügeldecken wendet.

Art durch folgende Eigenschaften getrennt: 1. einen proportionell etwas kürzeren Hinterleib, 2. die deutliche Kielung auf der Mitte des Taillenlatzes, 3. durch den, wenn vorhandenen, bogenförmigen Eindruck des Metasternums vor seinem Hinterrande, welcher bei *cephalotes* immer zweibogig ist, 4. durch die punktförmige Prothoraxnarbe vor den Hinterecken (dieselbe ist bei *cephalotes* geschwungen), 5. durch die ziemlich gleichbreite Seitenrandrinne des Halsschildes (dieselbe verjüngt sich bei *cephalotes* nach hinten sehr stark), 6. durch die beträchtlich geringere Gröfse des Käfers.

Ob in diesem Käfer vielleicht der *trituberculatus* Eschh. oder *intermedius* Duft. zu suchen sei, wage ich nicht festzustellen und füge mich der Autorität Kaup's und Burmeister's, welche diese Thiere als Synonym mit *transversus* Dalm. betrachten. Von *transversus* wird es durch den Mangel der kurzen Kerbe auf der Mitte des Clypeusvorderrandes und geringere Gröfse geschieden, während *platyrrhinus* einen durchweg matten, unpunktirten, unbehaarten Taillenlatz hat, wodurch derselbe von allen übrigen *Veturius*-Arten geschieden ist.

6. *Ciceronius paucipunctus* nov. spec.

Prothorax in lateribus hic illic singulis punctis signatus, cicatrice parvula punctata. Clypeus intra dentes medios rotundato-excisus, non torosus, sed acutus. Verruca rotunda intra carinas frontales interdum deest. Lobus prosterni posterior latus, quadrangulatus, languidus, haud torosomarginatus. Mesosternum in medio longitudinaliter late elevatum, sed in elevatione non aut vix punctatum (nec linea transversa dimidiatum) neque in posteriore parte depressum. — Long. 24 mill.

Madagascar.

Durch längere, flügelartige, anliegende Nebenhöcker des Kopfhorns, die fast mangelnde Punktirung des Halsschildes von *morbillosus* und *Schroederi* n. sp., von dem letzten aufserdem durch den zugeschärften Clypeusrand innerhalb der Clypeusdorne verschieden. Der Hinterlappen des Prosternums viereckig, matt, breiter, als bei den beiden anderen. Die breit erhabene Mitte des Taillenlatzes ist weniger scharf markirt, als bei *Schroederi*, und ganz oder fast ganz punktlos. Metasternum mit oder ohne schwache Mittellinie und mit einem kurzen Quereindruck vor dem Hinterrande, in den Hinterecken mit wenigen Punkten. Der letzte Leibring ganz chagrinirt. Unterlippe in den Winkeln mit grofser Narbe. Schienen ohne Dornen. Der vertiefte Seitenrand des Halsschildes viel breiter, als bei *Schroederi*.

Die Warze zwischen den Stirnleisten, wenn sie vorhanden, ist immer rund, niemals kielartig in die Länge gezogen.

7. *Ciceronius Schroederi* nov. spec.

Prothorax in lateribus plusminus dense-punctatus, cicatrice punctata. Clypeus intra dentes medios rotundato-excisus margine toroso, non acuto. Verruca oblonga carinaeformis intra carinas frontales. Lobus prosterni posterior quadrangulatus, languidus, in lateribus marginatus. Mesosternum in medio anteriore longitudinaliter et fortiter elevatum, in elevatione quadrangulata non aut vix punctatum. — Long. 24 mill.

Insula Nossibé bei Madagascar.

Durch den etwas gewulsteten Clypeusvorderrand, ferner durch die Längswarze zwischen den Stirnleisten, sowie die fehlende Punktirung auf dem Vordertheil des Taillenlatzes immer leicht zu erkennen. Mittel- und Hinterschienen ohne Dörnchen. Das Metasternum mit einer Längsrinne auf seiner Mitte, lederartig matt, in den Hinterecken mit stärkerer Punktirung, als der vorige.

Ich benannte diese Art nach Herrn Schröder in Kossau, der die Güte hatte, mir sein grofses afrikanisches und madagassisches Passaliden-Material zur Verfügung zu stellen.

8. *Veturius pumilio* nov. spec.

Parvula species magnitudine „Rhodocanthopi punctatostriati Perch.“. *Clypeus acutus, vix torosomarginatus, antea in medio brevissime rotundato-excisus. Tuberculum frontis obtusum, vix elevatum, postice dilatatum. Carinae frontis absentes parvulis tuberculis post clypeum apparentibus signantur. Labri superioris margo anterior fere rectus. Tibiae intermediae fortiter crinitae, edentatae, antea serie singulorum punctorum singulos crines producentium signatae. Margo inferior prothoracis lateralis fortiter crinitus. Elytrorum humeri non criniti, lineae exteriores evidentius medio punctatae. Metasternum in medio non planatum, convexum et impunctatum, sed post coxas medias fortiter dense punctatum et crinitum; sulcus ejus lateralis subtilius punctatus et dispersius crinitus. Prothoracis sulcus lateralis in angulis anterioribus perlatus; anguli omnes rotundati; cicatrix impunctata. Mesosternum in medio nitidum, impunctatum, in lateribus punctatum et breviter crinitum.* — Long. 35 mill.

Patria: Brasilia (Rio de Janeiro).

Mit dem nachstehend Beschriebenen die kleinsten bekannten *Veturius*-Arten. Das Kopfhorn ist ein ganz flacher, vorne und

hinten gleichmäfsig abfallender Tuberkel, der hinten mit den Nebenhöckern zu einer Platte verbunden ist. Die Stirnleisten, nur am Kopfhorne durch die spitzwinklig eingeschlossene Abdachung kenntlich, werden vorne vor dem Clypeus durch die sich erhebenden Knötchen gezeichnet. Die äufsere Augenwand ganz abgerundet, vorne durch eine kurze Furche von der inneren getrennt. Von dieser letzten eine schmale Brücke gegen die fehlenden Stirnleisten dicht hinter den Knötchen. Keine begrenzte Metasternalplatte. Die mittleren Kieferzähne breit, der untere ohne Nebenzahn am Unterrande und hierdurch hauptsächlich von dem Nachstehenden unterscheidbar, dessen Mittelzähne des linken Kiefers auch weiter von einander divergiren und mehr zugeschärft sind. Die Lippentaster auf der Unterseite stärker punktirt als bei jenem, die Mittelschienen auf der Vorderseite ohne Furche für die haartragenden Punkte, ohne Zahn an der Aufsenseite.

In meiner und der Königl. Stuttgarter Museumssammlung.

9. *Veturius Gabonis* nov. spec.

Species magnitudine, statura et adspectu antecedenti aequalis, his antem rebus satim divergens. Maxillae sinistrae medii duo dentes in acie fortiter divergentes, quorum inferior in inferiore parte bisulcus est. Tibiae intermediae dente singulo armatae, antea sulcatae et in sulco punctis crines singulos ferentibus signatae. Labrum inferius paullo dispersius crinitum. Carinae frontis paullo fortiores et evidentes. Tuberculum frontis antea paullo declivius quam postice. — Long. 35 mill.

Patria: Africa aequatorialis (Gabon).

Die Nebenhöcker des Kopfhorns sind als scharfkantige Leistchen sichtbar, von deren Ende eine feine Leiste zur hinteren Augenwand führt. In dem Thale vor dieser Leiste einige längere Haare, die bei der amerikanischen Art zu fehlen scheinen. Ein Stück vom Gabon, dessen Provenienz ich anzweifeln würde, wenn nicht die kleine Zacke an der Unterseite des unteren Mittelzahnes des linken Kiefers und die Begleitung einiger Stücke *Pentalobus barbatus* für die Richtigkeit einer eigenen Art sprächen. Auch dieses Thier liefert einen Beweis für die Unrichtigkeit der Sonderung der Passaliden nach Erdtheilen. Die Antennen, wie bei allen *Veturius*-Arten: lang mit kurzer dreilappiger Fahne.

10. *Erionomus Studti* nov. spec.

Species ab Erionomo „planiceps Kaup“ *multo minore corpore dilatus, latitudine et longitudine „cornuti* Fabr.“, *clypeo extra labri*

latera in dentem prominentiorem prolongato, frontis carinis ex acie tuberculi in vinculum acutangulum discedentibus deindeque arcuatis et marginem anteriorem clypei omnino attingentibus a „planiceps Kaup“ *distinguendus. Mesosternum in medio glabrum, in lateribus punctatum dispersimque crinitum. Metasternum in lateribus et in laterale margine posteriore densepunctatum, antea intra puncta diffuse crinitum. Labrum inferius cicatrice permagna et punctata in angulis posterioribus signatum. Prothorax glaber, angulis posterioribus fortiter rotundatis, cicatrice parvula punctata. Frons longitudinaliter corrugata.* — Long. 36—38, lat. 12½ mill.

Patria: Madagascar.

Bei näherer Betrachtung durch die sich gegen den Clypeusrand erhebenden Stirnleisten und die stark längsrunzlige Stirn sofort als zum Genus *Erionomus* gehörig zu erkennen. Der Clypeus ist seitwärts aufserhalb der stark punktirten, vorne ausgeschnittenen und mit einem Mittelzahn versehenen Oberlippe stärker zahnartig vorgezogen und die Schulterecken sind vorne nicht so weit behaart als bei *planiceps.*

Aus der von Herrn Studt, jetzigem Oberpräsidenten in Hannover, erworbenen Sammlung des Königl. Museums in Königsberg.

(Der „*Erionomus pilosus Aurivillius*“ ist hier nicht zum Vergleich herangezogen, weil er durch den Doppelzahn auf der Mitte des Clypeus in eine andere Gattung gewiesen werden mufs, wenngleich er die längsrunzlige Stirn und die punktirten und behaarten Taillenseiten mit der Gattung *Erionomus* gemein hat.)

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Ueber zwei fossile Silphiden (*Coleoptera*) aus den Phosphoriten von Caylux

von

Dr. *K. Flach* in Aschaffenburg.

(Hierzu Taf. I, Fig. 1—5.)

Herr Professor Dr. O. Fraas zu Stuttgart hatte die Liebenswürdigkeit, mir einige fossile Insekten aus den Phosphorit-Lagern des Aveyron von Caylux in Südfrankreich zum Studium vorzulegen. Es waren aufser einer grofsen Cicaden-Larve und dem Eiersack einer *Blatta* noch 2 Käfer, deren Erhaltungszustand es gestattet, sie genau mit lebenden Formen zu vergleichen. Die Thiere sind ganz in Phosphorit umgewandelt und besitzen, da sie keinerlei Druck unterlagen, noch vollständig ihre gewölbte Gestalt. Die inneren Körpertheile haben eine lichtgraue; die stärkeren Chitintheile eine gelblichweifse Farbe; die Fugen sind hier und da mit Resten des ziegelrothen Grundgesteines verunreinigt. Die Umwandlung scheint eine sehr langsame gewesen zu sein und nimmt man an, dafs der Versteinerung ein Zustand der Leichenwachsmetamorphose (Adipoçire-Bildung) vorausgegangen sei. Die später sich einlagernden Phosphorsalze entstammen vorzüglich Thier- bezw. Knochenresten in der Umgebung und ist es nicht undenkbar, dafs die beiden Käfer (Aasfresser!) den Knochen desselben Thieres ihre Erhaltung verdanken, dessen Leichnam sie einst zu vertilgen bestrebt waren.

Sie gehören zwei Gattungen aus der nächsten Verwandtschaft des Genus *Necrophorus* an, deren eine in fast identischer Form z. Z. noch in Japan lebt; die andere ist erloschen.

Lacordaire nennt das gegenwärtig wesentlich in der nördlichen Erdhälfte verbreitete Genus *Necrophorus*:

„Un des genres les plus naturels et les plus homogènes, qui existent parmi les coleoptères.“

In der That schien aufser einer weitläufigen Aehnlichkeit mit *Necrodes* kein weiteres Verbindungsglied zwischen den eigentlichen *Silpha*-Arten und unserem Genus zu existiren, bis es vor einigen Jahren gelang, in der Gattung *Ptomascopus* Kraatz (*morio* Kr.)

ein Thier zu ermitteln, das mit dem Körper eines *Necrophorus* die Fühlerbildung einer *Silpha*, in etwas verkürzter Form, verband. Auch die Beine sind weniger stark, das Halsschild besitzt eine gleichmäfsig gewölbte Oberfläche[1]) und seine Seiten sind nur hinten breiter, vorn sehr schmal leistenförmig gerandet. Dieser Gattung gehört nun das eine leider mit etwas defecter Oberfläche und gedrücktem Kopf behaftete Stück aus Caylux an. Sein genauer Vergleich bot als Unterschied vom japanischen *Pt. morio* Kraatz nur dichter punktirte Decken, denen die (bei *morio*) deutlichen Reihen grober Punkte fehlen. Auch ist das collum des Kopfes weniger grob punktirt. Ebenso fehlen die zwei Grübchen auf dem vorderen Theile der Halsschildscheibe.

Sonst stimmen beide genau überein und ist deren spezifische Trennung jedenfalls eine sehr subtile.

Der Kopf zeigt dieselbe Bildung, denselben Verlauf der Stirnfurchen, die nämliche Schläfenform. Das breite derbhäutige Epistom ist bei unserem Stücke zwar verschoben, aber nebst der kurzen, tief zweilappig getheilten Oberlippe recht deutlich und dem Japaner conform. Das Metasternum ist dicht punktirt und läfst die, auch bei *Necrophorus* sich findenden beiden glatten Längslinien in der Mitte ebenso erkennen wie *Pt. morio* Kr. Der Hinterrand ist durch eine sehr schmale Randleiste abgesetzt. Wie bei *Ptomascopus* und *Necrophorus* setzen sich auch die Spitzenränder der beiden ersten Dorsal- sowie der ersten 4 Bauchschienen durch einen Querkiel ab und sind fein gekörnt. Ich nenne die fossile Form:

Ptomascopus Aveyronensis.

Pt. morio Kraatz *valde affinis, differt collo minus crebre, elytris densius punctatis, punctis magnis seriatis deficientibus; thorace foveolis duabus ad discum haud impressis.* — Long. 14.5 mill.

Ueber die Farbe fehlt jeder Anhaltspunkt.

Das zweite vorliegende Exemplar ist in den Vorder- und Hinterkörper getrennt, dem vorigen nahe verwandt, aber, wie es scheint, generell verschieden und vielleicht auf einer primitiveren Stufe stehend. Die verschiedene Bildung des Halsschildes, das keine Spur eines abgesetzten Randes besitzt, sowie die Kürze der Stirnfurchen veranlassen mich, es als

Palaeosilpha m. abzutrennen.

---

[1]) Bei einigen amerikanischen *Necrophorus*, z. B. *N. grandis* verschwindet die Querfurche des Thorax mehr oder weniger und die Mittellinie wird undeutlicher.

Generi Ptomascopus Kraatz *omnino simile, differt capite sulcis frontalibus postice abbreviatis, thorace lateribus nullo modo marginatis.*

P. Fraasii m. *elongata, capite thoraceque supra vix punctatis, hoc paulo ante medium latissimo et obtuse angulato, abhinc abrupte angustato et retrorsum paulum attenuato, angulis omnibus obtusis, rotundatis, lateribus immarginatis; elytra dense punctata, lineolis 3 longitudinalibus antice posticeque abbreviatis, parum elevatis, glabris, externa brevissima; humeris calloso-prominentibus; margine posteriore transversim rotundato; metasterno et abdomine persubtiliter, illo medio vix punctulatis; lineae longitudinales metasterni glabratae deficientes.*

Long. capitis et thoracis	. . .	4.8 mill.
- abdominis	. . . . . .	11.0 -
Latit. thoracis	. . . .	3.5 -
- abdominis	. . . . . .	4.8 -

NB. Bei den vorliegenden Stücken sind die oben glatten Augen so gut erhalten, dafs ich die Ocellen genau erkennen und auf ca. 2000 schätzen konnte.

Zum bequemen Vergleiche habe ich Repräsentanten der nächstverwandten Formen auf der Tafel untereinander gestellt. Als gemeinschaftlich ergiebt sich vor allem die halsförmige Einschnürung des Kopfes, das grofse Schildchen, die Abkürzung der Decken, die von den 6 Bauchsegmenten 4 Dorsalplatten frei lassen, und die 2 deutlich entwickelten Schrillleisten auf der Mitte des ersten sichtbaren Rückensegments. Auch zeigen die Bauchsegmente einen gut abgesesetzten Spitzenrand. Auf der Stirne ziehen sich von der Fühlerwurzel 2 Furchen nach hinten, die von *Palaeosilpha* ab an Länge und Ausprägung zunehmen, um in *Necrophorus* ihre stärkste Entwickelung zu erreichen. Parallel geht in derselben Reihenfolge die Breite des Halsschildrandes und die Ausbildung der Schläfentheile. Von der für *Necrophorus* so charakteristischen Thorax-Sculptur ist bei *Ptomascopus morio* der tiefste Punkt der wellenförmigen Querfurche durch ein Grübchen markirt, bei den fossilen Formen fehlt jede Andeutung. Nimmt man an, dafs die Entwickelung in der angedeuteten Reihenfolge fortgeschritten sei, so liegt es nahe, auch *Asbolus* Voët (*Necrodes*) zum Vergleiche herbeizuziehen und wirklich scheinen die Schläfen des Kopfes bei Betrachtung von vorn auf 0 reduzirt und die Stirnfurchen nur angedeutet zu sein. Auch die freien Vorderbruststigmen und die Distanz der Mittelhüften bilden einen Uebergangscharakter von der

Gattung *Silpha* (im Sinne Lacordaire's!) aus zur *Necrophorus*-Gruppe; aber die Gestalt des Kopfschildes und der Oberlippe und das Fehlen jeder Spur von Schrillleisten entfernt das Thier wieder stärker von den hier behandelten Formen. Als entfernteste Gattungen wären *Peltis* und *Ablattaria* zu betrachten.

Anfangs imponirten die Käfer als Staphylinen, wofür aufser dem Habitus die Bildung der Vorderbrust und der Prosternalstigmen zu sprechen schien. Letztere verwies die Thiere zu den *Staphylinini* (mit ganz häutiger Brust hinter den Vorderhüften und 2 freien umrandeten Stigmen), während die Kopfbildung, Länge der Decken und der Epipleurakiel eine Verwandtschaft zu den *Omalini* andeutete. Den Köpfen fehlten aber die Ocellen und bei den Omalien sind immer 6 Segmente vom Rücken her sichtbar. Immerhin halte ich von Seite der Silphiden, die ganz Omalinenartige Kopfbildung von *Pteroloma* mit den charakteristischen Scheitelaugen, von Seite der *Omalini* die beiden feingekörnten Feldchen in der Mitte des 1. oder auch 1. und 2. Rückensegments, sowie die zierlich skulpirten, abgesetzten Spitzenränder der Bauchringe, betreffs der Beziehungen beider Familien für beachtenswerth.

Was das Verhältnifs der tertiären Lebewelt zur recenten japanischen betrifft, so erinnere ich an die Analogien in der Flora. Im europäischen Tertiär finden sich Magnolien, *Cinnamomum*- und *Glyptostrobus*-Arten als Charakterpflanzen, die in Japan in analogen Formen noch verbreitet sind, in Europa aber ausgestorben. Die tertiäre Hopfenbuche (*Ostrya*) zeigt mehr Beziehungen zur japanisch-amerikanischen, ebenso die *Fagus*-Arten (vergl. Prantl: die Fagaceen in „Englert und Prantl"). Aufserdem mag der Riesensalamander (*Andrias japonicus* Tem. [1])) erwähnt werden und lasse ich betreffs der Schneckenfauna einen Auszug aus einem Briefe des Herrn Dr. O. Böttger in Frankfurt a. M. folgen:

„Beziehungen zwischen der Schneckenfauna Japans und des europäischen Alt- und Mitteltertiärs sind sehr zahlreich. In Bernstein habe ich *Kaliella* [2]) nachweisen können; ich selbst sitze eben über einer *Pupa* (*Leucochilus*) von Hochheim (oberoligocaen.), die ihren direkten Nachkommen in Japan (*armigerellus* Reinh.) hat.

---

[1]) Bekanntlich lebend nur noch in Japan, in fossilen Vertretern, so dem vielbesprochenen: *homo diluvii testis* (*Scheuchzeri*), im mittleren Tertiär verbreitet.

[2]) Die Bestimmungen in dem Werkchen von Prof. Klebs über die Schnecken im Bernstein stammen von Dr. Böttger.

Bourguignat hat auch auf die starken Verwandtschaften des Phosphorits von Caylux mit dem trop. *Africa* (bes. *Socotra*) hingewiesen, doch kommt diese Verwandtschaft gegen die tropisch- und subtropisch-asiatische nicht auf. Ich besitze von Caylux auch eine *Helix* der Gruppe *Chloritis*, die zwar bis jetzt rein tropisch-indisch, doch auch mindestens zwei Vertreter in Süd-Japan hat, die mir Dr. Hungerford vor wenig Wochen zur Ansicht vorlegte.

Dr. Böttger."

Das Vorkommen von *Helix Rammondi* und einer grofsen *Strophostoma* verweist die beiden Käfer in die Zeit des Oligocän. Eine gründliche Untersuchung der Schichten an Ort und Stelle Seitens französischer Collegen in Hinsicht auf fossile Insekten wäre sehr erwünscht und dankenswerth.

Erklärung der Abbildungen auf Tafel I.

Fig. 1. *Palaeosilpha Fraasii* m.

a. von oben, b. von unten, c. Kopf von oben, d. Auge von oben, e. von unten, f. Sculptur der Decken, g. Stellung der Stigmen (st.).

Fig. 2. *Ptomascopus aveyronensis* m.

a. von oben, b. von der Seite, c. Kopf von oben, d. Skulptur der Hinterbrust mit den beiden glatten Streifen.

Fig. 3. *Ptomascopus morio* Kraatz. ♂.

a. Kopf von oben, b. Fühler.

Fig. 4. *Necrophorus vespilloides* Herbst, ohne Berücksichtigung der Bindenzeichnung.

a. Kopf von oben, b. Fühler.

Fig. 5. *Asbolus littoralis* L.

a. Kopf von oben, b. Fühler.

Cicindela stigmatophora Fisch. var. nov. *Seidlitzii.*

Beschrieben von

Dr. *G. Kraatz.*

Herr Fried. Schwab bespricht im Jahrg. 1889, p. 90 u. 91 der Verhandl. und Mittheilungen des Siebenbürg. Ver. für Naturw. in Hermannstadt das Vorkommen der *Cicindela elegans* Fisch. bei Klausenburg in Siebenbürgen [1]) und setzt ihre Unterschiede von der siebenbürgischen *chiloleuca* auseinander, von denen einer der hauptsächlichsten darin besteht, dafs die Stirn der *chiloleuca* besonders neben den Augen verhältnifsmäfsig grob gestreift, bei der *elegans* dagegen sehr fein längsstreifig ist. Hieraus ergiebt sich sofort der specifische Unterschied beider Arten; für mich machte die siebenbürgische *Cicindela* gleich beim ersten Anblick jedoch nicht nur einen von der *chiloleuca*, sondern auch von der russischen *elegans* Fisch. recht verschiedenen Eindruck.

Der Vergleich dieses Autors ergab, dafs Fischer's Beschreibung und Abbildung seiner *elegans* ganz auf meine russischen Ex. zutraf, welche theils von Eversman und Ménétriés stammten, theils in neuerer Zeit von Herrn Becker aus Sarepta eingesendet waren [2]). Von Sarepta stammt aber die von Fischer beschriebene Art, welche sich nach ihm durch den breit weifsen Seitenrand (*margine late albo*) auszeichnen soll.

Damit in Uebereinstimmung steht die verhältnifsmäfsig recht gute Abbildung der blauen *elegans* [3]) in den Col. Imp. Ross. II,

---

[1]) Auch Herr Reitter hat den siebenbürgener Käfer für *Cic. elegans* Fisch. gehalten (vergl. Wiener Entom. Monatsschr. 1890, p. 14, No. 238).

[2]) Auch an Herrn v. Heyden war diese Art von Grimm als *elegans* Fisch. aus Sarepta eingesendet.

[3]) Dejean beschreibt seine *volgensis*, welche bisher mit *elegans* identificirt wurde, als *viridis*, somit ist dieselbe als grüne Var. derselben aufzuführen; sie weicht aber auch in der Bindenzeichnung (vergl. Dej., Iconogr. I, pl. 4, f. 7) recht erheblich von der *elegans* ab, indem diese einen viel breiteren Rand etc. hat, so dafs der grüne Fleck neben dem Schildchen bei der *volgensis* viel gröfser ist als bei der *elegans*. Bei Sarepta scheint hauptsächlich die *elegans* vorzukommen.

tab. 39, fig. 15. In derselben geht der untere Ast der weifsen Schulterbinde gerade auf die Naht los und ist nicht erweitert oder am Ende nach innen umgebogen und verdickt. Wohl aber findet letzteres bei allen von mir verglichenen Stücken aus Siebenbürgen statt, deren Schulterbinde grofse Uebereinstimmung mit der der *Cic. dilacerata* zeigt.

Wie bereits Herr Schwab richtig hervorhebt, kommen (und wohl nicht besonders selten) siebenbürgische Ex. seiner *elegans* vor, bei denen der centrale Theil der Mittelbinde fehlt und nur das Ende als weifser Fleck bleibt; ich habe einige Stücke dieser Form vor mir. Vergleicht man nun Fischer's Figur seiner *Cic. stigmatophora* (Col. Imp. Ross. III, Tab. 1*, Fig. 10), so findet man die siebenbürgische *Cicindela* auch im ganzen Farbenton so getreu copirt, dafs man keinen Augenblick in Zweifel ist, dafs er die erwähnte Varietät beschrieben hat. Aus den Worten seiner Diagnose *lunulis humerali et apicali hamatis* geht hervor, dafs der untere Theil der Schulterbeule gekrümmt ist. Aufserdem ist dieselbe verhältnifsmäfsig schmal abgebildet, gerade so wie sie bei dem siebenbürgischen Käfer erscheint.

Cic. stigmatophora Fisch. wurde bisher als Varietät der *elegans* Fisch. betrachtet, ist aber nach dem Gesagten eher eine von derselben wohl verschiedene Art. Da nun Fischer nur die Varietät (mit unvollständiger Mittelbinde) beschrieben hat, so ist die Stammart noch unbenannt; ich taufe sie zu Ehren meines Freundes v. Seidlitz, des Verf. der Fauna transsylvanica, *Seidlitzii*; dieselbe ist, da die Varietät zuerst beschrieben ist, als Varietät derselben nach dem Prioritätsgesetz zu citiren. Meines Erachtens nach müfste allerdings in einem Falle, wie der vorliegende, die zuerst beschriebene Var. als unzweifelhafte Var. der später beschriebenen Stammart aufgeführt werden.

Ob mit dieser Art etwa die *dilacerata* Dej. zu verbinden ist, wäre eher fraglich, da die Schulterbeule bei beiden so ziemlich dieselbe ist. Dagegen scheint zu sprechen, dafs der obere, seitliche Arm der weifsen Mittelbinde bei *stigmatophora* verhältnifsmäfsig schmal, bei *dilacerata* verhältnifsmäfsig breit ist; ferner, dafs bei meiner *stigmatophora* der obere Arm der Schulterbinde nach dem Scutellum zu eher verschmälert, bei der *dilacerata* in der Regel deutlich verbreitert ist. Die Innenseite des Untertheils der mittleren weifsen Binde ist auch bei *stigmatophora* bisweilen dilacerirt, im Gegensatz zu der von Fischer beschriebenen Varietät, bei der nur die Spitze desselben sichtbar bleibt.

Cicindela elegans Fisch. bleibt noch in Ungarn aufzufinden und würde an dem geraden unteren Zweige der Schulterbinde, dem breiteren weifsen Rande etc. leicht von derselben zu unterscheiden sein. Die siebenbürgener Stücke besitzen sämmtlich eine am Ende nach innen umgebogene und verdickte Schulterbinde; dagegen zeigen einige von den acht von Herrn v. Heyden aus Theodosia (Retowski!) eingesendeten *stigmatophora* Fisch. eine fast gerade, kaum verdickte Schulterbinde; auch unter ihnen befindet sich eine mit der Fischer'schen Abbildung ganz übereinstimmende *stigmatophora*, sowie ein Stück mit etwas weniger verloschener Binde. —

Eine auffallende Var. der seltenen *Cic. Besseri* Dej. wurde mir von Herrn v. Heyden eingesendet. Dieselbe stammt von Kindermann aus Südrufsland und läfst sich etwa so charakterisiren:

Cic. Besseri var. *Heydeni* mihi: *Viridis, lunula humerali alba paullo breviore, apicali latiore vix indicata, fascia media obliqua haud angulata, margine laterali latius albo.*

Von der schönen grünen Färbung des *Besseri*, aber mit viel mehr vorherrschendem Weifs, so dafs sie sich zu dieser ähnlich verhält, wie die *elegans* zur *volgensis*; mithin sind die grünen Zeichnungen auf den Fld. viel beschränkter, der hintere grüne Fleck ist weiter von der Spitze entfernt und anstatt des länglichen grünen Vierecks hinter der Mitte ist nur ein schmaler Ast vorhanden. Die scharfeckige gelbe Binde hinter der Mitte ist derartig erweitert, dafs vom hinteren Aufsenrande der gelben Binde eine leicht geschwungene Linie den grünen Theil begrenzt; es ist also statt der rechtwinklig gebogenen eine einfache gelbe Schrägbinde hinter der Mitte vorhanden.

Cicindela Besseri var. *recurvata* Kraatz:

Cic. Besseri hat in der Regel einen einfach, schräg nach hinten verlaufenden Ast der gelben Schulterbinde; bisweilen ist derselbe ähnlich zurückgekrümmt, wie bei der *Seidlitzii* und *dilacerata*. Ein von Wehncke aus der Krimm stammendes Ex. dieser Form aus der v. Heyden'schen Sammlung hat mir vorgelegen. Dasselbe wird der *Seidlitzii* in der Zeichnung recht ähnlich, doch ist bei dieser die Spitze der Fld. in viel weiterer Ausdehnung weifs.

Sechs neue Nebrien aus den Alpen.

Versuch einer natürlichen Eintheilung der im Alpengebiet vorkommenden Arten dieser Gattung.

Von

Karl und *Josef Daniel* in München.

(Hierzu Taf. I, Fig. 6—16.)

Der sehr fühlbare Mangel an durchgreifenden Gruppenunterschieden, sowie die vielfach daraus folgende Unsicherheit in der Bestimmung und Deutung allgemein in den Sammlungen verbreiteter Arten veranlafste uns, zunächst die alpinen Vertreter der Gattung einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen, was uns um so mehr geboten erschien, als unser reichhaltiges, fast ausschliefslich selbst gesammeltes Material eine ausgiebige Verwendung finden konnte. Wenn das Ergebnifs unserer Untersuchung, das wir in vorliegender Arbeit der Oeffentlichkeit übergeben, in mancher Beziehung der wünschenswerthen Vollständigkeit entbehren mufste, ein Mangel, der wohl in der Schwierigkeit des behandelten Stoffes, mehr aber noch in der Unklarheit und Unzulänglichkeit der älteren Literatur seine Entschuldigung finden dürfte, so ist es dennoch gelungen, eine Reihe von positiven Resultaten zu erzielen, unter denen wir namentlich die Feststellung und natürliche Einreihung einiger bisher wenig untersuchter Arten nennen. Einen wesentlichen Antheil an dem Gelingen unserer Arbeit verdanken wir dem überaus freundlichen Entgegenkommen der Herren Dr. Standfufs, Custos am entomologischen Museum des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich, und Pfarrer Rätzer in Büren a. Aar, und sprechen wir hiermit Herrn Dr. Standfufs für die uns äufserst werthvolle Mittheilung Heer'scher Typen, Herrn Pfarrer Rätzer aber für Uebersendung von reichhaltigem und seltenem schweizer Untersuchungsmaterial unsern wärmsten Dank aus.

Zunächst gelang es gelegentlich unserer Untersuchungen über die Tarsenbildung in der Art der Beborstung ein wichtiges Merkmal zu finden, das sich nach unseren Erfahrungen mit bestem Erfolg zur Scheidung des gesammten Artenmaterials in zwei natürliche Gruppen verwenden läfst. Die eine derselben, unsere erste Hauptgruppe, umfafst diejenigen Arten, deren Tarsen auf der Oberseite, mit Ausnahme zweier an der Spitze des Klauengliedes stehender Borsten,

vollständig kahl sind. Diesen stehen jene gegenüber, deren Tarsen auf der ganzen Oberseite meist spärlich, aber immer deutlich mit zarten halbanliegenden Börstchen besetzt sind [1]). Eine verhältnifsmäfsig geringe Anzahl der hierher gehörigen Arten zeichnet sich durch sehr schwache, manchmal fehlende Beborstung der Hintertarsen-Oberseite aus, während dieselbe aber auf den Vorder- und Mitteltarsen stets deutlich erkennbar bleibt und die betreffende Art mit Sicherheit dieser Gruppe zuweist. Die von uns beigegebene Uebersicht zeigt, dafs die Vertheilung der Arten auf die beiden Gruppen eine durchaus natürliche ist und uns werthvolle Winke zur Erkenntnifs der Verwandtschaftsverhältnisse an die Hand giebt. So erweist sich *Nebria Escheri* Heer, die seit Schaum als Form der *Germari* Heer betrachtet wurde, mit gröfster Sicherheit als selbstständige Art, die mit *Germari* nur eine, wenn auch ziemlich bedeutende habituelle Aehnlichkeit besitzt. Dasselbe gilt von *Nebria Bremii* Germ. und *Chevrieri* Heer, deren sichere Unterscheidung bis heute nur schwierig gelang, was wohl auch der Grund gewesen sein mag, beide Arten als nahe Verwandte zu betrachten, während die Verschiedenheit in der Tarsenbeborstung uns sicheren Aufschlufs über ihre Stellung giebt und in Uebereinstimmung mit anderen Merkmalen den Anschlufs von *Bremii* an *Germari*, sowie die Einreihung von *Chevrieri* in die Gruppe der *castanea* bedingt. Es darf uns auch nicht wundern, wenn auf Grund des besprochenen Unterscheidungsmerkmales die Verwandten der *Joekischi* und *Genei* getrennt werden müssen. Die Vereinigung war nur eine künstliche und wohl nur auf die nicht allzu grofse Uebereinstimmung in der Körperform gegründet [2]). Es empfiehlt sich, *Nebria Genei* mit *Heldreichi, rubicunda* und *Volxemi* wegen ihrer durch die vortretenden Augen, das stark herzförmige Halsschild, sowie die entwickelten Schultern an manche *Leistus*-Arten erinnernde Gestalt und namentlich wegen der auch bei dieser Gattung auf der Oberseite beborsteten Tarsen als Uebergangsglieder an den Schlufs zu stellen.

Je mehr wir bei der Untersuchung umfangreicheren Materials die Ueberzeugung gewinnen, dafs eine Reihe der allgemein üblichen, auf die Verschiedenheit der Form oder auch Färbung bezüglichen Trennungsmerkmale an Schärfe verlieren, desto wichtiger erschein

---

[1]) Da die Tarsen an den Seiten stets mehr oder weniger dicht beborstet sind, so empfiehlt es sich, um vor Täuschungen sicher zu sein, die Tarse stets genau im Profil zu betrachten.

[2]) *Volxemi* ungeflügelt.

uns gerade bei der Vergleichung gröfserer Reihen von Individuen eine andere Klasse von Unterschieden, die besonders in neuerer Zeit in anderen Gattungen mit grofsem Erfolg zur Classification verwendet wurde, wir meinen die Verschiedenheit der Zahl der borstentragenden Punkte auf bestimmten Körpertheilen. Das genaue Studium derselben läfst uns in ihnen ein hervorragendes Mittel zur Abgrenzung von Arten und Artengruppen in ihrem Gesammtumfange erkennen, dessen Werth durch die Vielseitigkeit seiner Verwendbarkeit noch erhöht wird, indem für die verschiedenen Partien bezüglich der numerischen Vertheilung der borstentragenden Punkte eine gegenseitige Abhängigkeit in der Regel nicht besteht. Von geringerer Bedeutung erscheint uns ihre Heranziehung zu rein analytischen Zwecken. Eine, an zahlreichem Material vorgenommene Prüfung der in diesem Falle hauptsächlich ins Gewicht fallenden Constanz in der Zahl ergab, dafs diese als eine specifische Eigenthümlichkeit betrachtet, also für jede einzelne Art festgestellt werden mufs und dafs erst auf Grund dieser Untersuchung eine Entscheidung über ihre Verwendbarkeit zu dem angegebenen Zweck zu treffen ist. Erschwert wird eine derartige Untersuchung dadurch, dafs wir zwischen solchen Borsten oder Borstengruppen zu unterscheiden haben, für welche der zugehörige Punkt deutlich sichtbar ist, durch deren Fehlen also die Schärfe der Beobachtung nicht beeinträchtigt wird und solchen, deren Poren wegen der Unebenheit der Umgebung oder auch wegen ihrer ungünstigen Lage nicht sicher erkannt werden können. In diesem Fall haben wir keinen Anhaltspunkt dafür, ob die thatsächlich an einem Individuum vorhandene Borstenzahl der ursprünglich vorhandenen Maximalzahl entspricht, ein Umstand, der bei der verhältnifsmäfsig geringen Haltbarkeit der Borsten sehr ins Gewicht fällt. Es ist daher zu empfehlen, die zur letzteren Categorie gehörigen Borsten, unter denen wir besonders die neben dem Halsschildseitenrand [1]) stehenden erwähnen, da wo es sich um den Nachweis der Art für ein einzelnes Exemplar, beziehungsweise um die Aufstellung von Bestimmungstabellen handelt, wenn möglich zu umgehen oder doch nicht in erster Linie zur Unterscheidung zu benützen.

---

[1]) Nur bei einer einzigen Art, *Germari* Heer, nach unserer bisherigen Erfahrung der einzigen in der Gattung, sind die borstentragenden Punkte am Seitenrande des Halsschildes stets leicht und mit Sicherheit zu erkennen, da dieselben nicht wie bei den übrigen Arten innerhalb desselben stehen, sondern auf demselben selbst gelegen sind.

Wenn auch in der mehr oder weniger kräftigen Entwickelung der männlichen Vordertarsen wegen vielfacher Uebergänge ein durchgreifendes Trennungsmerkmal nicht erblickt werden kann, so empfiehlt sich doch die Berücksichtigung der erkannten Unterschiede zur Begründung zweier Gruppen, deren Glieder je als typische Träger der extremen Bildungen sich erweisen, wie es von uns bei der Aufstellung einer *castanea*-Gruppe und *laticollis-cordicollis*-Gruppe geschah. Den sehr schlanken Vordertarsen der *castanea* und ihrer Verwandten, an denen auch bei den ♂♂ das 2.—4. Glied deutlich länger ist, als an der Spitze breit, stehen gegenüber die viel kürzeren, bei den ♂♂ gedrungenen Vordertarsen der *laticollis*, *cordicollis* und verwandter Arten, deren 2. und 3. Glied bei den ♂♂ fast quer, bei den ♀♀ aber kaum länger als an der Spitze breit ist. In analoger Weise läfst sich zur Begründung dieser beiden Gruppen die von Fauvel in seiner „Faune gallo-rhénane" mehrfach zur Trennung verwandter *Nebria*-Arten benützte Verschiedenheit in der Ausbildung des vorletzten Gliedes der (Mittel- und) Hintertarsen verwerthen, das bei der einen Gruppe an der Spitze einfach ziemlich gerade abgeschnitten, bei der anderen aber schief nach rückwärts abgeschrägt und auf der Unterseite mehr oder weniger auffallend zahnförmig ausgezogen erscheint, eine Bildung, die bei *Lariollei* in der Form eines die Länge des Tarsengliedes erreichenden Fortsatzes ihre extremste Entwickelung erlangt.

Wie dies bereits in anderen Gattungen nachgewiesen wurde, so ergab die Untersuchung auch hier, dafs die Art der Skulptur des Prosternalfortsatzes nicht zur Bildung gröfserer Gruppen benützt werden kann. Sie reicht in vielen Fällen kaum zur sicheren Unterscheidung einzelner Arten aus.

Ueber den Werth einer primären Theilung des gesammten Materials in geflügelte und ungeflügelte Arten spricht sich bereits Dejean, bez. Schaum, ablehnend aus, da dadurch selbst zweifellos nahe verwandte Arten verschiedenen Gruppen überwiesen werden müfsten. Unbedenklich aber läfst sich diese Trennung in unserer ersten Hauptgruppe durchführen, da hierdurch in Uebereinstimmung mit anderen Unterschieden wirklich eine natürliche Gruppe geschaffen wird. —

Indem wir nun zur systematischen Gliederung des Stoffes übergehen, wollen wir, um Mifsverständnissen vorzubeugen, noch betonen, dafs die von uns beigegebenen Uebersichtstabellen der Arten nicht als Determinationstafeln im eigentlichen Sinne zu betrachten sind, da einer solchen Bestimmung zunächst schon die

ausgiebige Verwendung der Halsschildmarginalborsten entgegensteht, anderseits aber von der Benützung einer Reihe ganz brauchbarer, aber allgemein bekannter Unterschiede abgesehen wurde.

Uebersicht der Gruppen.

1″ Tarsen auf der Oberseite kahl, nur vor der Spitze des Klauengliedes 2 abstehende Borsten . . . . I. Hauptgruppe.

2″ Geflügelt, Schultern sehr kräftig entwickelt, die Flügeldeckenwölbung fällt auch im eigentlichen Schulterraum, sowie an der Basis ziemlich rasch gegen den Rand ab. 1. Zwischenraum der Flügeldecken hinter der Basis mit einem borstentragenden Punkt . . . . 1. Gruppe.

2′ Ungeflügelt, Schultern viel weniger entwickelt, oft ganz verrundet, die Flügeldeckenwölbung fällt nur an den Seiten mehr oder weniger steil ab und verflacht sich im Basaldrittel allmählig gegen den Schulter- und Basalrand, 1. Zwischenraum der Flügeldecken an der Basis ohne borstentragenden Punkt.

3″ Vordertarsen kurz, beim ♂ gedrungen und sehr deutlich erweitert, das 2. und 3. Glied quer, beim ♀ das 2.—4. Glied kaum länger als an der Spitze breit. Vorletztes Glied der Hintertarsen an der Spitze schief abgeschnitten, auf der Unterseite mehr oder weniger zahnförmig nach rückwärts ausgezogen. Scheitelmakeln deutlich getrennt, quer gestellt . . . . 2. Gruppe.

3′ Vordertarsen schlank, beim ♂ wenig erweitert, das 2.—4. Glied auch beim ♂ länger als an der Spitze breit. Vorletztes Glied der Hintertarsen an der Spitze einfach abgeschnitten, auf der Unterseite nach rückwärts nicht verlängert. Scheitel höchstens mit einer unbestimmten hellen, nicht getrennten Makel . . . . 3. Gruppe.

1′ Tarsen auf der ganzen Oberseite spärlich mit halbanliegenden zarten Börstchen besetzt . . II. Hauptgruppe, 4. Gruppe.

1. Gruppe:

1″ Der 8. Zwischenraum der Flügeldecken ist auffallend breit, in der Apicalhälfte fast immer durch eine lose Punktreihe getheilt, die sich öfter bis gegen die Schulter fortsetzt und dann, namentlich wenn sich die Reihe verdichtet und vertieft, einen 10. Streifen bildet . . . . *livida* L.

1′ Der 8. Zwischenraum normal.

2″ 3.—5. Ventralsegment jederseits der Mitte mit 2—6 borstentragenden Punkten . . . . . *picicornis* L., *Jokischi* Sturm.
2′ 3.—5. Ventralsegment jederseits der Mitte mit einem borstentragenden Punkt . . . . *Gyllenhali* Schh.

2. Gruppe.

1″ 3.—5. Ventralsegment jederseits der Mitte mit einem borstentragenden Punkt, ebenso die Hinterhüften neben dem Vorderrande [1]) . . . . *laticollis* Dej.
1′ 3.—5. Ventralsegment jederseits der Mitte mit zwei oder mehreren borstentragenden Punkten.
2″ Hinterhüften neben dem Vorderrand normal [2]) mit einem borstentragenden Punkt.
3″ Halsschild vor der Mitte mit 1—2 Marginalborsten. Innerhalb der Hinterwinkel kein oder höchstens ein schwach entwickelter Längskiel . . . . *delphinensis* nov. spec.
3′ Halsschild vor der Mitte mit 4 Marginalborsten. Innerhalb der Hinterwinkel ein deutlich emporgehobener stumpfer Längskiel.
4″ Basalrand der Flügeldecken ziemlich gerade nach aufsen abfallend, gegen die Schulterecke nicht oder nur unbedeutend nach aufwärts gebogen . . . . *fontinalis* nov. spec.
4′ Basalrand der Flügeldecken in seinem äufseren Viertel scharf nach aufwärts gekrümmt, mit dem Seitenrand am Vereinigungspunkt eine (besonders bei der Ansicht von rückwärts) deutliche, nach oben vorspringende Schulterecke bildend. *rhaetica* nov. spec.
2′ Hinterhüften neben dem Vorderrand mit 2—3 borstentragenden Punkten.
5″ Halsschild länger, an den Seiten wenig gerundet, kurz hinter den Vorderwinkeln am breitesten, gegen letztere nicht rasch verengt, mit 3—4 Marginalborsten vor der Mitte; Flügeldecken elliptisch, Streifen seichter, mehr furchenartig, meist nicht punktirt. Zwischenräume flach. Kleinere, sehr schlanke, glänzend schwarze Art . . . . *gracilis* nov. spec.

---

[1]) Die Beborstung der Hinterhüften vertheilt sich auf 2 Centren, von denen das eine in der Nähe des Vorderrandes sich befindet, das andere gegen die Einlenkungsstelle der Schenkel gerückt ist.

[2]) Nur bei *delphinensis* kommen relativ öfter Individuen vor, die 2 Borstenpunkte an der bezeichneten Stelle tragen, dann aber meist unsymetrisch.

5′ Halsschild breiter, an den Seiten stärker gerundet, daher mehr herzförmig; gröfste Breite mehr gegen die Mitte gerückt und von hier aus rascher gegen die Vorderwinkel verengt, mit 2—3 Marginalborsten vor der Mitte; Flügeldecken nach rückwärts mehr verbreitert und rascher gegen die Spitze verengt, Streifen tiefer, deutlich punktirt, Zwischenräume fast immer gewölbt. Gröfsere, robustere, mehr pechschwarze Art . . . . *cordicollis* Chdr.

1. *N. delphinensis nobis* nov. spec.: *Nigra, fronte maculis duabus, femorum basi, trochanteribus, apice tibiarum et tarsis rufescentibus, antennis palpisque piceis, his saepius rufescentibus; capite magno, prothorace subcordiformi, impressionibus distincte punctatis, margine laterali ante medium seta unica vel duabus instructo; elytris subellipticis, striis sat profundis, punctis valde subtilibus vel nullis, interstitiis subconvexis, tertio punctis* 3 *vel* 4 *impressis; segmentis ventralibus* 3—5 *medio utrinque punctis tribus vel quatuor setigeris; pedibus sat brevibus, tarsis superne calvis, anticis maris distincte dilatatis, articulis secundo et tertio transversis; aptera.* — Long. $8\frac{1}{2}$—$10\frac{1}{2}$ mill. Lat. $3\frac{3}{4}$—$4\frac{1}{4}$ mill.

Glänzend schwarz, 2 meist deutliche quergestellte Makeln auf der Stirne, Basis der Schenkel, Trochanteren, Spitze der Schienen, Tarsen röthlich, Fühler und Taster pechbraun, häufig ebenfalls röthlich.

Kopf grofs, breit, mit stark vortretenden Augen, zwischen denselben mit 2 i. d. R. undeutlichen Grübchen, gegen den Vorderrand des Kopfschildes unregelmäfsig sculptirt. Scheitel glatt, hinter den Augen meist leicht der Quere nach eingedrückt. Fühler schlank, die Flügeldeckenmitte beim ♂ deutlich, beim ♀ kaum überragend. Stirn rückwärts neben dem Innenrand der Augen, sowie die Aufsenseite des 1. Fühlergliedes mit je einem borstentragenden Punkt. Halsschild ziemlich breit, schwach herzförmig, stark gewölbt. Gröfste Breite etwas hinter dem vorderen Drittel, von hier ab nach vorwärts in gleichmäfsigen, ziemlich scharf gekrümmten Bogen, nach rückwärts allmähliger, aber stärker verengt, die Curve ungefähr im letzten Viertel winkelig unterbrochen und bis zur Basis geradlinig oder schwach nach auswärts geschweift, fortgesetzt. Vorderrand breit ausgeschnitten, in der Mitte leicht vorgezogen, Vorderwinkel unbedeutend vortretend, wenig vom Hals abstehend, Basalrand an den Seiten nach rückwärts gebogen, Hinterwinkel spitz, Quereindrücke tief, meist dicht und scharf punktirt, Basis neben den Hinterwinkeln in der Regel einfach verflacht oder leicht

niedergedrückt, selten mit einer rudimentären, kielförmigen Längserhabenheit. Neben dem Seitenrand stehen vor der Mitte 1—2 Borsten. Vorderbrust gegen den Vorderrand, sowie an den Seiten schwach punktirt, Prosternalfortsatz an der Spitze nicht oder undeutlich gerandet. Flügeldecken fast elliptisch, hinter der Mitte unbedeutend verbreitert, an den Seiten gleichmäfsig gerundet, Schultern wenig entwickelt, Streifen ziemlich tief, nicht oder höchstens die äufseren undeutlich punktirt, Zwischenräume gewölbt, der 3. mit 3—4 Grübchen, der 8. in der Regel etwas breiter und dann manchmal in der hinteren Hälfte undeutlich der Länge nach furchenartig eingedrückt. Apicalkiel [1]) deutlich und scharf. Die beiden ersten Ventralsegmente, sowie die Episternen der Mittelbrust sparsam schwach punktirt. Seitenstücke der Hinterbrust glatt. Hinterhüften neben dem Vorderrand normal mit einem, ausnahmsweise und dann meist unsymetrisch mit zwei, 3.—5. Ventralsegment beiderseits der Mitte mit 3—4, Analsegment mit je 2 borstentragenden Punkten. Beine ziemlich kurz, die Hinterschenkel die Spitze des Abdomens nicht oder kaum überragend. Tarsen auf der Oberseite unbeborstet, Vordertarsen des ♂ deutlich erweitert, 2. und 3. Glied quer, das 4. Glied nicht länger, als an der Spitze breit. Vorletztes Glied der Hintertarsen an der Spitze schief abgeschnitten, auf der Unterseite zahnförmig nach rückwärts vorgezogen. Ungeflügelt. — Alpen des Dauphiné.

Am nächsten mit *laticollis* Dej. verwandt, von dieser durch verhältnismäfsig stärker entwickelten Hinterkörper, nach rückwärts mehr verengtes, daher an der Basis schmäleres Halsschild, dessen tiefere und stärker punktirte Eindrücke, etwas schwächer, aber gleichmäfsiger in die Quere gewölbte, an den Seiten stärker gerundete, nach rückwärts allmähliger verengte Flügeldecken, fast ganz verrundete Schultern, sowie namentlich durch die Zahl der Ventralborsten verschieden. Die Basis des Halsschildes ist bei *laticollis* seitlich mehr verflacht und trägt hier je einen mehr oder weniger deutlichen, stumpfen Längskiel, der bei *delphinensis* entweder ganz fehlt oder doch nur unvollkommen entwickelt ist. Die Streifen der Flügeldecken sind bei ersterer mehr furchenartig, die Zwischenräume flacher, der 8. Zwischenraum ist bei beiden Arten etwas verbreitert, doch ist der bei *delphinensis* meist nur in der Apicalhälfte angedeutete seichte Längseindruck bei *laticollis* viel deutlicher und oft bis gegen die Schultern verlängert.

---

[1]) Gebildet durch die Vereinigung des 4.—8. Zwischenraums.

Die Dejean'sche Beschreibung der *laticollis* giebt uns keinen sichern Aufschlufs, welche der beiden Arten ihm vorlag. Da jedoch seine von Bonelli eingesandten Stücke aus den pimontesischen Alpen stammten, alle uns von dort bekannt gewordenen Exemplare aber der Schweizer Form angehören, so betrachten wir diese als die Dejean'sche Art. Für eine solche Annahme spricht auch Dejean's, beziehungsweise Bonelli's Benennung, da gerade der erwähnten Form das charakteristische breite Halsschild zukommt.

2. *N. fontinalis nobis: Nigra, pedibus piceis, fronte maculis duabus, basi femorum, trochanteribus, dimidio apicali tibiarum, tarsis, mandibulis, antennis palpisque laete rufis; capite lato, fronte foveolis duabus planis instructa; prothorace subcordiformi, subconvexo, angulis anticis parum productis, impressionibus transversis plerumque laevigatis, juxta angulos posticos carina obtusa, margine laterali ante medium setis quatuor instructo; elytris ovatis sat convexis margine basali recto, extus non aut parum reflexo, striis profundis, non aut vix punctatis, interstitiis convexis, tertio foveolis* 3—6*; coxis posticis juxta marginem anticum puncto unico, segmentis ventralibus* 3—5 *utrinque medio punctis* 2—3 *setigeris; pedibus brevibus, tarsis superne calvis, anticis marium perspicue dilatatis, articulis* 2—3 *transversis; aptera.* — Long. 9—10 mill. Lat. $3\frac{1}{4}$—$3\frac{3}{4}$ mill.

Schwarz, Beine pechbraun, 2 deutlich getrennte, quergestellte Stirnmakeln, die Basis der Schenkel, die Trochanteren, die Spitzenhälfte der Schienen, die Tarsen, Mandibeln, Fühler und Taster lebhaft roth.

Kopf breit, mit stark vorspringenden Augen, Stirn zwischen denselben mit 2 flachen Grübchen, Kopfschild gegen den Vorderrand unregelmäfsig skulptirt. Scheitel glatt, meist deutlich quer eingedrückt. Fühler sehr schlank, beim ♂ beträchtlich, beim ♀ wenig die Flügeldeckenmitte überragend. Stirn rückwärts, neben dem Innenrand der Augen, sowie das 1. Fühlerglied mit je einem borstentragenden Punkt. Halsschild schwach herzförmig, wenig gewölbt, etwa im ersten Viertel am breitesten, nach vorn und rückwärts in ziemlich schwacher Krümmung verengt, im Basalviertel seitlich meist geradlinig, häufig nach rückwärts convergirend begrenzt und dann in der Regel unmittelbar vor den Hinterwinkeln nochmals schwach eingezogen. Vorderrand breit ausgeschnitten, unmittelbar hinter demselben hebt eine fast stets deutliche, mit ihm gleichlaufende Querfurche einen schmalen Wulst empor, während der normale, nach rückwärts gegen die Mittellinie winkelig vor-

gezogene Quereindruck meist weniger vertieft, manchmal sogar gänzlich verwischt ist. Vorderwinkel wenig vorgezogen, etwas vom Hals abstehend. Basalquereindruck deutlich ausgeprägt und wie der vordere glatt oder oft undeutlich runzlig, letzterer manchmal etwas längsfaltig skulptirt. Basis ziemlich stark ausgeschnitten, beiderseits innerhalb der Hinterwinkel mit einem in der Regel sehr deutlichen, stumpfen Kiel. Neben dem Seitenrand des Halsschildes vor der Mitte 4 Borsten. Vorderbrust glatt, gegen den Vorderrand meist schwach, unregelmäfsig gerunzelt. Prosternalfortsatz an der Spitze nicht geraudet. Flügeldecken eiförmig, bei manchen ♂♂ kurz gedrungen mit stark gerundetem Seitenrand, bei den ♀♀ meist mehr gestreckt und hinter der Mitte mehr verbreitert, die Wölbung ist deutlich ausgesprochen, der Quere nach gleichmäfsig, besonders aber auch der Länge nach, namentlich bei den gedrungeneren Männchen durch einen allmähligen Abfall zum Schildchen und gegen die verhältnifsmäfsig tief liegenden Schultern sehr bemerkbar. Basalrand stark nach aufsen abfallend, geradlinig, gegen den Schulterwinkel nur wenig aufgebogen. Streifen tief, nach rückwärts kaum seichter werdend, meist nicht oder nur sehr undeutlich, bei manchen ♀♀ besonders aufsen deutlich punktirt. Zwischenräume namentlich an der Basis stark gewölbt, auf oder neben dem 3.—6. Grübchen. Apicalkiel deutlich und scharf. Episternen der Mittel- und Hinterbrust, sowie die Seiten des 1. und 2. Ventralsegmentes glatt, letztere öfters schwach punktirt. Hinterhüften neben dem Vorderrand mit einem, 3.—5. Ventralsegment jederseits der Mitte mit 2—3, das Analsegment mit je 2 Borstenpunkten. Beine kurz, Hinterschenkel die Spitze des Abdomens kaum erreichend. Tarsen auf der Oberseite kahl, Vordertarsen beim ♂ deutlich erweitert, 2. und 3. Glied quer, 4. Glied nicht länger, als an der Spitze breit. Vorletztes Glied der Hintertarsen an der Spitze schief abgeschnitten, auf der Unterseite zahnförmig nach rückwärts vorgezogen. Ungeflügelt.

Von uns Anfangs August 1888 am Nordabhang der Veltliner Alpen an Rändern von Quellen und Bächen entdeckt.

Etwas an *delphinensis nob.* erinnernd, in Gröfse und Färbung im Allgemeinen mit ihr übereinstimmend, von derselben aber durch die Form und Skulptur des Halsschildes, mangelnde Punktirung der Quereindrücke desselben, stärker gewölbte Flügeldeckenzwischenräume und die Zahl der Halsschildmarginalborsten specifisch verschieden.

3. *N. rhaetica nobis* nov. spec.: *Nebriae fontinali affinis, differt magnitudine paullo minore, colore magis piceo, elytris planioribus,*

margine basali extus multo magis reflexo et elytrorum interstitiis praesertim basi planioribus. — Long. $7\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ mill. Lat. $3\frac{1}{4}$—$3\frac{3}{4}$ mill.

Eine Verwandte der *Nebria fontinalis nob.* Form, Skulptur und relative Dimensionen des Kopfes und Halsschildes im Allgemeinen, sowie die Beborstung des ersten Fühlergliedes, der Stirn, der Halsschildseitenrandes, der Hüften und Ventralsegmente wie bei dieser Art, nach der Tarsenbildung dieser Gruppe angehörend.

In der Regel von etwas geringerer Gröfse und besonders auf dem Halsschild mehr ins pechbraune ziehender Färbung. Stirngrübchen schwächer oder oft ganz fehlend. Der normale, nach rückwärts winkelig gegen die Mittellinie vorgezogene Quereindruck des Halsschildes ist meist tiefer, der dadurch abgesetzte Wulst mehr gewölbt und die bei *fontinalis* meist sehr deutliche, unmittelbar hinter dem Vorderrande gezogene Querfurche weniger ausgeprägt. Basis zwischen den Seitenkielen, sowie der vordere Eindruck undeutlich, oft etwas runzlig punktirt. Flügeldecken flacher, beim ♂ an den Seiten weniger stark gerundet. Basalrand in seinem äufseren Theil scharf nach aufwärts gekrümmt und am Vereinigungspunkt mit dem Seitenrande eine besonders bei der Ansicht von rückwärts leicht erkennbare, nach oben heraustretende Ecke bildend. Streifen mehr furchenartig, in der Nahthälfte kaum, die äufseren meist wenig deutlich punktirt. Zwischenräume besonders an der Basis flach. —

Von Herrn Pfarrer Rätzer mitgetheilt, der sie Mitte Juli 1887 an den Hochfirnen des Sustenpasses, sowie Anfangs August desselben Jahres im Val Piora am Lukmanier sammelte. Auch ein Stück unserer Sammlung mit dem unsicheren Fundort Simplon gehört zu dieser Art. —

4. *N. cordicollis* Chaudoir, Bull. de Moscou 1837, Märzheft. (*Escheri* Heer, Käfer der Schweiz 1837, Dezember.) Wir geben hier zur näheren Kenntnifs dieser seit Schaum als Form der *Germari* Heer betrachteten, aber sicher selbstständigen Art unter Berücksichtigung der Chaudoir'schen und Heer'schen Beschreibung folgende Charakteristik:

Pechbraun bis schwarz, zwei wenig auffallende, deutlich ge trennte, quergestellte Stirnmakeln, oft auch die Fühler, Mandibeln-Taster, Schienen und Tarsen, seltener die ganzen Beine mehr oder weniger lebhaft röthlich.

Kopf breit, Augen ziemlich vorstehend, zwischen denselben zwei flache, gegen den unregelmäfsig skulptirten vorderen Theil des Kopfschildes vorgezogene Längsvertiefungen. Fühler schlank, bei beiden Geschlechtern die Flügeldeckenmitte erreichend, beim ♂

dieselbe manchmal beträchtlich überragend. Stirn rückwärts neben dem Innenrand der Augen, sowie das 1. Fühlerglied an der Aufsenseite mit je einem Borstenpunkt. Halsschild herzförmig, mäfsig gewölbt, gröfste Breite ungefähr im vorderen Drittel, nach vorn rascher, nach rückwärts allmähliger in leichtem Bogen verschmälert, vom Basalviertel ab seitlich entweder parallel geradlinig begrenzt, oder in schwacher Ausschweifung verbreitert. Vorderrand breit ausgeschnitten, Vorderwinkel etwas vorstehend, leicht verflacht, manchmal etwas aufgebogen. Vorderer Quereindruck meist tief, selten seichter, dann in der Regel unmittelbar hinter dem Vorderrand eine Querfurche. Basis ebenso wie der vordere Eindruck, dieser besonders an den Seiten, meist undeutlich punktirt oder schwach gerunzelt, selten fast glatt, neben den Hinterwinkeln eingedrückt und in geringer Ausdehnung meist einfach verflacht, ohne oder nur mit rudimentär entwickelter Längserhabenheit. Basalrand an den Seiten nach rückwärts gebogen, Hinterwinkel daher spitz. Neben dem Seitenrand vor der Mitte 2—3 Borsten. Prosternum gegen den Vorderrand sparsam punktirt, Prosternalfortsatz an der Spitze nicht gerandet. Flügeldecken mehr oder weniger gestreckt eiförmig, mäfsig gewölbt, hinter der Mitte am breitesten, von hier ab rasch nach rückwärts zugerundet. Basalrand gerade, nach aufsen kaum gebogen, sich mit dem Seitenrand stumpfwinkelig vereinigend. Streifen tief, nach rückwärts kaum seichter, kräftig punktirt. Zwischenräume, besonders in der Basalhälfte in der Regel deutlich gewölbt, bei den ♀♀ öfter flach, auf dem dritten 3—5 Grübchen, die manchmal fehlen. Apicalkiel scharf, Episternen der Mittelbrust, sowie das 1. und 2. Abdominalsegment an den Seiten sparsam punktirt, Seitenstücke der Hinterbrust glatt. Hinterhüften neben dem Vorderrand mit 2—3, 3.—5. Ventralsegment beiderseits der Mitte mit 2—4, Analsegment mit je 2 borstentragenden Punkten. Beine ziemlich schlank, Tarsen auf der Oberseite kahl, die Vordertarsen kurz, beim ♂ das 2. und 3. Glied quer, beim ♀ kaum länger als an der Spitze breit, das vorletzte Glied der Hintertarsen schief abgeschnitten und auf der Unterseite zahnförmig nach rückwärts ausgezogen. Ungeflügelt. — Länge 9—11 mill., Breite $3\frac{1}{4}$—4 mill.

Fast alle uns vorliegenden Exemplare stammen aus dem Gebiet des Monte Rosa, so neben einigen von uns dort selbst gefundenen Stücken, eine Reihe von Exemplaren vom Nord- und Südabhang des Monte Moro (von Herrn Pfarrer Rätzer gesammelt), ferner eine gröfsere Anzahl mit dem Fundort Macugnaga. In der Heer'schen Sammlung befinden sich 3 Stücke ohne Fundortsangabe (wohl aus

dem Hinterrhein-Gebiet), ferner 9 von Macugnaga stammende Exemplare. In unserer Sammlung auch 1 Stück vom Simplon.

Nebria cordicollis Chdr. ist habituell mit *Nebria Germari* Heer ziemlich nahe verwandt; auf die für ihre specifische Trennung mafsgebenden Unterschiede werden wir bei der Besprechung der letzteren Art zurückkommen.

Ueber die Identität von *cordicollis* Chdr. und *Escheri* Heer können wir kaum in Zweifel sein. Die Chaudoir'sche Beschreibung pafst vollkommen auf die besonders im Monte Rosa-Gebiet vorkommende Form mit dunklen Fühlern und Beinen. Heer bezeichnet die von ihm verglichene *cordicollis* selbst als var. seiner *Escheri*, aufserdem spricht dafür die Chaudoir'sche Fundortsangabe „zwischen 6—7000 Fufs auf den dem Monte Rosa benachbarten Bergen“, da aus diesem verhältnifsmäfsig gut dnrchforschten Gebiet keine *Nebria* bekannt ist, auf die Chaudoir's Beschreibung besser passen würde.

5. *N. gracilis nobis* nov. spec.: *Nigra, nitida, antennis, mandibulis, palpis, trochanteribus, tibiis omnino vel ex parte, tarsis plus minus laete rufis; capite magno, fronte et vertice laevigatis; prothorace vix cordiformi lateribus parum rotundatis, impressionibus sublaevibus, margine laterali ante medium setis quatuor; elytris oblongo-ellipticis, feminarum pone medium dilatatis; margine basali recto, striis parum profundis non vel subtiliter punctatis, interstitiis planis, tertio foveolis 3—4; coxis posticis juxta marginem anticum punctis setigeris 2—3, segmentis ventralibus 3—5 utrinque medio punctis 3—6; pedibus sat gracilibus, tarsis superne calvis, anticis marium perspicue dilatatis, articulis 2 et 3 transversis; aptera.* — Long. 8—9½ mill. Lat. 2¾—3¼ mill.

Durch ihre schlanke Gestalt von allen Angehörigen dieser Gruppe abweichend, besitzt auch mit *cordicollis* wenig Verwandtschaft, doch liegt es am nächsten, sie mit dieser Art zu vergleichen. Die Färbung ist ein reines, glänzendes Tiefschwarz. Zwei meist wenig deutliche, quergestellte Stirnmakeln, die Fühler, Mandibeln und Taster, die Basis der Schenkeln, Trochanteren, die Schienen ganz oder theilweise, sowie die Tarsen mehr oder weniger lebhaft roth. Der Kopf ist im Allgemeinen etwas schmaler, hinter den Augen doch in der Regel merklich breiter als bei der vorigen Art, die Augen meist weniger deutlich vortretend, Stirn mehr in die Quere gewölbt, bis auf die unregelmäfsig skulptirte vordere Partie des Kopfschildes fast vollkommen glatt, gleich dem ersten Fühlerglied wie bei *cordicollis* beborstet. Das Halsschild ist etwas gestreckter, weniger stark gewölbt, die gröfste Breite mehr nach

vorn gerückt, von da nach vorne und rückwärts in leicht gekrümmter Curve schwächer verengt, daher weniger herzförmig als bei der vorigen Art, im Basalviertel geradlinig oder schwach ausgeschweift begrenzt. Die Skulptur ist ähnlich wie bei *fontinalis* angelegt, namentlich die vorderen Quereindrücke, die Längskiele in den Hinterwinkeln sind jedoch meist schwach entwickelt, oft gänzlich fehlend. Eindrücke unpunktirt, selten etwas undeutlich runzlig. Vor der Mitte (3—)4 Marginalborsten. Prosternum fast vollkommen glatt, Prosternalfortsatz ungerandet. Flügeldecken beim ♂ lang elliptisch, in der Mitte am breitesten, ziemlich stark gewölbt, beim ♀ gestreckt eiförmig, hinter der Mitte wenig erweitert, etwas flacher. Basalrand gerade nach aufsen abfallend. Streifen seicht, meist furchenartig, unpunktirt, die äufseren bei den ♀♀ manchmal mehr oder weniger deutlich punktirt. Zwischenräume eben, der dritte mit 3—4 Grübchen, Episternen der Mittelbrust ziemlich grob punktirt, jene der Hinterbrust glatt. 1. und 2. Ventralsegment an den Seiten schwach gerunzelt. Hinterhüften neben dem Vorderrand mit 2—3, 3.—5. Ventralsegment jederseits der Mitte mit 3—4, das 5. manchmal je bis zu 6, das Analsegment mit je zwei borstentragenden Punkten. Beine ziemlich schlank, Tarsen wie bei den übrigen Arten dieser Gruppe gebildet. Ungeflügelt.

Auch diese interessante Art wurde von Herrn Pfarrer Rätzer auf dem Sustenpafs entdeckt und von der mit ihr in Gesellschaft lebenden *rhaetica nob.* als specifisch verschieden erkannt.

3. Gruppe.

A. Stirne rückwärts neben dem Innenrand der Augen mit einem borstentragenden Punkt.

a) Arten mit mehreren Halsschildmarginalborsten.

1″ 3.—5. Ventralsegment jederseits der Mitte nur mit einem borstentragenden Punkt. Vorderecken des Halsschildes wenig vorgezogen, Seitenrand vor der Mitte mit 4 (selten 5) Borsten; Prosternalfortsatz an der Spitze gerandet . . *castanea* Bon.

1′ 3.—5. Ventralsegment jederseits der Mitte mit 2—4 borstentragenden Punkten. Vorderecken des Halsschildes deutlich vorgezogen, sein Seitenrand vor der Mitte mit 2—3 Borsten. Prosternalfortsatz an der Spitze ungerandet [1]).

---

[1]) In der Trennung dieser beiden Arten sind wir, da uns von *atrata* ungenügendes Material vorliegt, Gangelbauer, Wien. ent. Zeitg. 1889, pg. 147, gefolgt. — Man vergleiche auch Otto, ebenda pg. 41.

2'' Körper heller oder dunkler rothbraun, Fühler mindestens von halber Körperlänge. Skutellarstreifen normal ausgebildet (von 2—3 facher Schildchenlänge). Streifen der Flügeldecken ziemlich stark und dicht punktirt . . *austriaca* Gglb.

2' Körper pechbraun, Fühler die Mitte des Körpers nicht erreichend. Skutellarstreifen kurz oder rudimentär. Streifen der Flügeldecken seichter und weitläufiger punktirt *atrata* Dej.

b) Arten mit nur einer Halsschildmarginalborste.

1'' Vorderecken des Halsschildes vom Halse abstehend; Wölbung des ersteren nicht unmittelbar gegen die Vorderecken abfallend, daher der eigentliche Winkelraum verflacht, meist aufgebogen erscheinend.

2'' Basalrand der Flügeldecken merklich nach rückwärts gebogen, in seinem äufseren Drittel nach aufwärts gerichtet und am Vereinigungspunkt mit dem ebenfalls deutlich gehobenen Seitenrand eine (bes. bei der Ansicht von rückwärts) stark emporgehobene Ecke bildend. Eine durch fast unpunktirte Flügeldeckenstreifen und charakteristische flachgedrückte Gestalt ausgezeichnete Art . . *Schusteri* Gglb.

2' Basalrand der Flügeldecken nach aufsen fast geradlinig abfallend, mit dem Seitenrande keine emporgehobene Ecke bildend. Flügeldecken deutlich punktirt.

3'' Vorderwinkel des Halsschildes sehr deutlich vorgezogen, Basaleindrücke (und zum Theil auch die Basis) deutlich grob punktirt, ebenso die Flügeldeckenstreifen. 3. Zwischenraum ohne borstentragende Punkte. Hell rostrothe Art mit auffallend durchscheinenden Flügeldecken *diaphana* nov. spec.

3' Vorderwinkel des Halsschildes wenig vorgezogen, Basaleindrücke glatt, höchstens undeutlich gerunzelt. Streifen der Flügeldecken feiner punktirt, der 3. Zwischenraum mit 1—2 Borstenpunkten. Dunkel pechbraune Art mit rothen Beinen . . . . *lombarda* nov. spec.

1' Vorderecken des viel schmäleren Halsschildes fast vollständig an den Hals herantretend. Thoraxwölbung auch gegen die Vorderwinkel unmittelbar zum Rande abfallend, diese Winkel also nicht flach abgesetzt . . *angusticollis* Bon.

B. Stirne rückwärts neben dem Innenrand der Augen mit zwei borstentragenden Punkten . . . . *Chevrieri* Heer.

1. *N. castanea* Bon. Diese in Form und Färbung beträchtlich variirende Art ist von ihren Verwandten durch das Vorhandensein

von 4, seltener (namentlich bei südalpinen Stücken) 5 Halsschildmarginalborsten ausgezeichnet. *N. castanea* scheint nur im Alpengebiet vorzukommen. Eine von Fauvel in seiner Faune gallo-rhénane gebrachte Angabe, dafs diese Art nach Brisout de Barneville bei Cauterets in den Central-Pyrenäen sich finde, scheint uns sehr der Bestätigung bedürftig. Unsers Wissens wurde bisher von keiner anderen Seite, weder *castanea* noch eine ihrer Verwandten für die Pyrenäenfauna aufgeführt. Auch wir konnten auf einer im Sommer 1884 in die Pyrenäen unternommenen Sammelreise, wo wir mehrere Gipfel der Central- und Ostkette besuchten und besonders die Umgegend von Cauterets eingehend durchforschten, diese Art nicht finden.

2. *N. austriaca* Gglb. (Wiener ent. Zeitg. 1889, pg. 147). Diese Art ist am nächsten mit *atrata* Dej. verwandt, neben den bereits bekannten Unterschieden noch durch den schlanken Forceps specifisch verschieden. Zur Trennung von *castanea* kann auch das bei *austriaca* an der Spitze fast stets ungerandete Prosternum dienen. — Wir sammelten sie im August 1888 auf dem Zirbitzkogl in Kärnthen, wo sie in Gesellschaft der *N. castanea* v. *brunnea*, jedoch vorherrschend, vorkommt; aufserdem 1885 am Brenner, ebenfalls neben *castanea*, jedoch tritt hier *austriaca* im Verhältnifs zur letzteren Art bedeutend seltener auf. Auf dem Hocheder fanden wir nur mehr *castanea* und auch von den weiter westlich gelegenen Gebieten ist uns nur diese Art bekannt geworden. Es scheint daher *austriaca* in den südlich von Innsbruck gelegenen Theilen der Centralkette ihre westliche Verbreitungsgrenze zu finden.

3. *N. Schusteri* Gglb. (Wiener ent. Zeitg. 1889, pg. 148). Auch diese ausgezeichnete Art wurde von uns im August 1888 in einiger Anzahl auf der Koralpe in Kärnthen gesammelt, dem einzigen, bis jetzt bekannt gewordenen Fundort. Auf die Vergleichung des Forceps mufsten wir verzichten, da sämmtliche uns vorliegende ♂♂ nicht ausgehärtet sind; die sonst hornigen Partieen des Geschlechtsapparates sind bei denselben häutig und zusammengeschrumpft.

4. *N. lombarda nobis* nov. spec.: *Picea, antennis, palpis, mandibulis pedibusque rufescentibus; Nebriae castaneae affinis, differt ab ea magnitudine majore, prothorace paullo angustiore, impressionibus basalibus non punctatis et angulis posticis non sinuatis, seta marginali unica tantum ante medium prothoracis forma, ovali elytrorum feminarum, pedibus antennisque gracilioribus.* — Long. 10—12 mill. Lat. $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ mill.

Pechbraun, Fühler, Palpen, Mandibeln und Füfse röthlich.

Kopf klein, ohne Stirnfleck, 2 Grübchen oberhalb der Fühlerwurzel sind manchmal angedeutet. Fühler lang, die Mitte der Flügeldecken beim ♂ überragend, beim ♀ erreichend. Neben dem Innenrand der Augen, sowie an der Spitze des ersten Fühlergliedes je ein borstentragender Punkt. Halsschild schwach herzförmig, stark gewölbt, in der hinteren Hälfte neben dem Seitenrand bis zur Basis scharf abgesetzt und aufgebogen [1]), etwas vor der Mitte am breitesten, nach hinten fast geradlinig verengt. Hinterwinkel nach rückwärts vorspringend, nicht nach auswärts gerichtet. Vorderwinkel wenig vorragend, abgerundet. Basaleindrücke glatt, nur selten etwas gerunzelt. Vor der Mitte des Halsschildes befindet sich beiderseits eine Marginalborste. Prosternum nicht oder nur am Vorderrand und dann meist schwach punktirt. Prosternalfortsatz ungerandet. Flügeldecken bei den ♂♂ ellyptisch mit oft etwas parallelen Seiten oder eiförmig, bei den ♀♀ immer eiförmig, gröfste Breite alsdann im letzten Drittel. Flügeldecken mehr oder weniger stark gestreift, in den Streifen verhältnifsmäfsig fein punktirt; 3. Zwischenraum mit 1—2 borstentragenden Punkten. Episternen der Mittel- und Hinterbrust und die Seiten des 1. Ventralsegmentes weitläufig, nur manchmal dicht punktirt. Hinterhüften neben dem Vorderrand mit einem, 3.—5. Ventralsegment jederseits der Mitte normal ebenfalls mit einem, Analsegment beiderseits mit je 1—2 borstentragenden Punkten. Beine schlank, Hinterschenkel die Spitze des Abdomens meist überragend, Tarsen oben unbeborstet, ♂-Vordertarsen sehr schwach erweitert, vorletztes Glied der Hintertarsen an der Spitze einfach abgeschnitten, auf der Unterseite nicht zahnartig nach rückwärts ausgezogen. Ungeflügelt. —

Wir sammelten diese stattliche Art im August 1888 am Nordabhange der Veltliner Alpen in Gesellschaft einer dunklen Form der *N. castanea* an Schneerändern.

Am nächsten den dunklen südalpinen Formen der *castanea* verwandt, von denen sie sich durch bedeutendere Gröfse, schlankere Gestalt, schmäleres, gewölbteres, in den Eindrücken glattes Halsschild, dessen Hinterecken nicht ausgeschweift und viel deutlicher abgesetzt aufgebogen sind, unterscheidet. Am Seitenrande befindet sich vor der Mitte beiderseits nur eine Borste, bei *castanea* 4—5.

---

[1]) Bei *N. castanea* ist die Wölbung flacher und neben dem Seitenrand nicht scharf abgesetzt, nach aufsen ziemlich allmählig in den schwächer aufgebogenen Theil übergehend.

Bei sämmtlichen Exemplaren der *lombarda* ist die Spitze des Prosternalfortsatzes ungerandet, bei *castanea*, wie bereits erwähnt, nur im Ausnahmsfall. Die Flügldeckenstreifen sind im Allgemeinen weniger stark punktirt als bei der typischen *castanea*, stimmen aber in dieser Beziehung mit var. *brunnea* überein. Bei *lombarda* sind auch die Fühler und Beine viel schlanker, letztere sind einfarbig röthlich, während bei den dunklen *castanea*-Varietäten (besonders bei den Veltliner Stücken) in der Regel die Schenkel die pechbraune Farbe des Körpers ganz oder zum Theil besitzen. Der Forceps ist viel robuster, der ganzen Länge nach gleichmäfsig und schwächer gekrümmt.

5. *N.* **diaphana nobis** nov. spec.: *Laete ferruginea, pellucida. Nebriae lombardae affinis, differt angulis anticis prothoracis magis productis et reflexis impressionibus basalibus fortiter punctatis, nec non striis elytrorum fortius punctatis.* — Long. $9\frac{1}{2}$—11 mill. Lat. $3\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ mill.

Einfarbig rostroth; Flügeldecken auch bei vollkommen ausgehärteten Exemplaren in hohem Grade durchsichtig.

Kopf klein, auf der Stirne oberhalb der Fühlerwurzel zwei mehr oder minder ausgebildete Grübchen. Fühler lang, die Mitte der Flügeldecken beim ♂ überragend, beim ♀ erreichend. Neben dem Innenrand der Augen, sowie an der Spitze des ersten Fühlergliedes je ein borstentragender Punkt. Halsschild schwach herzförmig, vor der Mitte am breitesten, nach hinten meist geradlinig verengt, manchmal unmittelbar vor den Hinterecken seitlich etwas ausgeschweift. Diese sind daher meist nach rückwärts, zuweilen etwas nach auswärts gerichtet. Vorderwinkel sehr deutlich vorgezogen und aufgebogen, Basaleindrücke und oft auch ihre Umgebung grob punktirt, vor der Mitte befindet sich beiderseits eine Marginalborste. Prosternum unten am Vorderrande undicht, grob punktirt, dessen Fortsatz an der Spitze ungerandet. Flügeldecken meist elliptisch, bei manchen ♀♀ eiförmig, dann im letzten Drittel am breitesten, an der Naht manchmal eingedrückt, die Flügeldecken-Streifen grob punktirt, der 3. Zwischenraum ohne borstentragende Punkte. Episternen der Mittel- und Hinterbrust stark punktirt. Hinterhüften neben dem Vorderrand mit einem borstentragenden Punkt. Beborstung der Ventralsegmente variabel [1]).

---

[1]) Obwohl *lombarda* und *diaphana* in Bezug auf die Beborstung der Ventralsegmente eine Veränderlichkeit zeigen, wie wir sie in dieser Gruppe noch nicht bemerkten, so nimmt *diaphana* auch hier

Beine schlank, die Schenkel überragen die Hinterleibsspitze beim ♂ nur etwas, beim ♀ nicht. Tarsen oben unbeborstet, ♂-Vordertarsen wenig erweitert. Vorletztes Glied der Hintertarsen an der Spitze einfach abgeschnitten, auf der Unterseite nicht zahnartig nach rückwärts ausgezogen. Ungeflügelt. —

Wir sammelten diese Art Anfangs Juni 1889 in den Trientiner Alpen am schmelzenden Schnee. Sie scheint dort *castanea* zu vertreten. Hierher auch unzweifelhaft ein Anfangs September 1888 von uns in Kärnthen auf dem Dobratsch gesammeltes Stück, was auf eine weitere Verbreitung dieser Art schliefsen läfst.

diaphana unterscheidet sich von *lombarda* durch die vorgezogenen Vorderwinkel des weniger gewölbten Halsschildes, die grob punktirten Hinterwinkel desselben, durch die deutlicher punktirten, kürzeren und flacheren Flügeldecken (bes. der ♀♀), deren 3. Zwischenraum nie borstentragende Punkte zeigt, sowie durch ihre Färbung, verbunden mit der charakteristischen Durchsichtigkeit. Unausgefärbte, helle *lombarda* sind vollkommen undurchsichtig und besitzen auch nicht entfernt die rostrothe Färbung ausgehärteter *diaphana*.

Der Forceps ist ebenso kräftig entwickelt als bei *lombarda*, aber im Basaltheil stärker gekrümmt, ähnlich wie bei *castanea*.

6. *N. Chevrieri* Heer. Wir geben von dieser wenig bekannten Art unter Erweiterung der Heer'schen Diagnose folgende, mit Benützung der Orginalexemplare entworfene Beschreibung:

Rothbraun, Beine, Fühler, Taster, Mandibeln, ein mehr oder weniger ausgedehnter Stirnfleck und die Naht in der Regel heller.

---

eine Sonderstellung ein. Die Untersuchung einer gröfseren, für beide Arten aber gleichen Anzahl von Exemplaren ergab folgende Variationsverhältnisse:

Bei *lombarda* besafsen $\frac{3}{4}$ des untersuchten Materials jederseits der Mitte des 3.—5. Ventralsegmentes 1 Borstenpunkt und nur $\frac{1}{4}$ des untersuchten Materials erwies sich abnorm, d. h. es zeigten sich an manchen Segmentshälften 2 Punkte, aber nie gleichzeitig auf einem Segment.

Bei *diaphana* zeigte nur $\frac{1}{10}$ des untersuchten Materials beiderseits der Mitte des 3.—5. Ventralsegmentes 1 Borstenpunkt und $\frac{9}{10}$ des untersuchten Materials erwiesen sich als abnorm, darunter $\frac{2}{3}$ unsymmetrisch und $\frac{1}{3}$ symmetrisch abnorm (auch mit einigen doppeltsymmetrischen Fällen) dreifach symmetrisch abnorme Stellung, also 3.—5. Abdominalsegment beiderseits mit 2 Borsten wurde nicht beobachtet.

Kopf ziemlich breit, glatt hinter den Augen verengt, zwischen ihnen mit zwei in der Regel deutlichen, seltener verwischten Grübchen, gegen den Vorderrand meist fein quergerunzelt, Augen stark vortretend, Stirn rückwärts neben dem Innenrand derselben mit zwei borstentragenden Punkten. Fühler schlank, auf der Aufsenseite des ersten Gliedes eine Borste. Halsschild fast herzförmig, wenig in die Quere gewölbt, etwa im ersten Drittel am breitesten, nach vorn leicht, nach rückwärts stärker zusammengezogen, vor der Basis beiderseits deutlich ausgeschweift. Vorderwinkel vom Halse abstehend, leicht vorgezogen, oft etwas aufgebogen. Basalrand fast gerade, Hinterwinkel spitz, Basis und Quereindrücke zerstreut, selten dichter punktirt. Halsschildseitenrand vor der Mitte mit 3—4 Borsten. Vorderbrust meist ziemlich grob punktirt, Prosternalfortsatz an der Spitze bald gerandet, bald undeutlich oder auch nicht gerandet. Hinterkörper annähernd elliptisch, bei den ♀♀ manchmal im Verhältnifs zum Vorderkörper stark entwickelt und nach rückwärts meist kaum erweitert. Flügeldecken seitlich mäfsig stark gerundet, vor der Mitte nicht ausgeschweift. Streifen ziemlich tief, gegen die Spitze schwächer, dicht und kräftig punktirt. Zwischenräume bei den ♂♂ gewölbt, bei den ♀♀ im allgemeinen viel flacher, der dritte mit 2—3 undeutlichen Grübchen, die öfter ganz fehlen. Apicalkiel kaum entwickelt. Episternen der Mittel- und Hinterbrust grob punktirt, ebenso die beiden ersten Abdominalsegmente an den Seiten. Hinterhüften neben dem Vorderrand mit einem, 3.—5. Ventralsegment mit 2—3, Analsegment beiderseits der Mitte mit zwei borstentragenden Punkten. Beine schlank, Tarsen auf der Oberseite kahl, die ♂♂-Vordertarsen schwach erweitert, das vorletzte Glied der Hintertarsen an der Spitze fast gerade abgeschnitten, auf der Unterseite nach rückwärts nicht zahnförmig ausgezogen. Ungeflügelt. Länge 7—9 mill. Breite $2\frac{3}{4}$—$3\frac{1}{2}$ mill.

Forceps längs der Oeffnung gegen die Spitze hin rasch verengt, an dieser selbst zu einem Knöpfchen verdickt.

Nach Heer besonders auf den Alpen um die Quellen des Hinterrheins von 7000—8700 Fufs.

Uns liegen 8 in der Heer'schen Sammlung als *angustata* Dej. befindliche, unter sich vollkommen übereinstimmende Stücke vor. Da *Chevrieri* dort nicht enthalten ist, so nehmen wir an, dafs Heer selbst auf die Autorität Schaum's hin, der nach Vergleich der Originalexemplare *Chevrieri* Heer als identisch mit *angustata* Dej. erklärte, seine Art unter letzterem Namen in seine Sammlung einreihte. Die Stücke stimmen vollkommen mit der Original-

Beschreibung. Leider fehlen hier, wie auch bei den andern Arten die Fundortsangaben, nur ein Exemplar ist mit „Walliser Alpen, Coll. Lasserre" bezeichnet und es scheint dasselbe eines jener Lasserre'schen Stücke von *angustata* zu sein, die von Heer und Schaum erwähnt werden.

7. *N. angusticollis* Bon. Diese, den Westalpen eigenthümliche Art ist durch die Beschreibung Dejean's und Fauvel's hinlänglich charakterisirt. Wir fügen derselben noch folgende Ergänzung bei:

Tarsen auf der Oberseite kahl, die ♂♂-Vordertarsen schwach erweitert, das vorletzte Glied der Hintertarsen an der Spitze fast gerade abgeschnitten, auf der Unterseite nach rückwärts nicht zahnförmig ausgezogen. Erstes Fühlerglied an der Aufsenseite, Stirn rückwärts neben dem Innenrande der Augen, Halsschild vor der Mitte des Seitenrandes, sowie die Hinterhüften neben dem Vorderrande mit einem, 3.—5. Ventralsegment beiderseits der Mitte mit 2—4 borstentragenden Punkten. Vorderbrust in der Mitte und gegen den Vorderrand mehr oder weniger grob punktirt, ebenso die Episternen der Mittel- und Hinterbrust, sowie die Seiten der beiden ersten Ventralsegmente. Forceps längs der Oeffnung gegen die Spitze allmählig verengt, letztere einfach.

Die für diese Art angegebene charakteristische Form des Flügeldeckenumrisses scheint uns nur den ♀♀ eigenthümlich zu sein. Die uns vorliegenden ♂♂ sind nach rückwärts kaum mehr verbreitert als andere Arten dieser Gruppe und auch die seitliche Ausschweifung im ersten Drittel ist sehr undeutlich oder gar nicht erkennbar.

N. angusticollis unterscheidet sich von *Chevrieri* durch das schmälere, nach rückwärts viel weniger verengte, daher nicht herzförmige Halsschild, kaum vom Hals abstehende, wenig vorgezogene, nicht verflachte und nicht aufgebogene Vorderwinkel, die glatte Stirn, die Zahl der Stirn- und Halsschildmarginalborsten, sowie die Gestalt des Forceps. Die Weibchen sind viel mehr gestreckt, ihre Flügeldecken hinter der Mitte stark erweitert, im Basaldrittel seitlich deutlich ausgeschweift.

8. *N. angustata* Dej. Dejean vergleicht in seiner Beschreibung *angustata* mit der vorhergehenden Art und erwähnt, dafs sie mit ihr in der Bildung des Kopfes und Halsschildes übereinstimmt, dagegen durch die bedeutendere Gröfse, mehr eiförmige, gewölbtere und rückwärts mehr verbreiterte Flügeldecken, etwas weniger stark punktirte Streifen und etwas ebenere Zwischenräume abweicht.

Die Beschreibung ist nach einem Stück der Latreille'schen Sammlung entworfen, der Fundort ist unsicher, Dejean glaubt, dafs es aus Piemont stamme.

Diese Beschreibung auf *Chevrieri* Heer zu beziehen, scheint uns nicht zulässig, da dieselbe in der Bildung des Kopfes und namentlich des Halsschildes durchaus nicht mit *angusticollis* übereinstimmt und gerade darin ebenso, wie durch die nach rückwärts kaum verbreiterten, mehr elliptischen Flügeldecken charakteristisch unterschieden ist. Einer derartigen Auffassung widerspricht allerdings die Erklärung Schaum's, der auf Grund der Vergleichung der Original-Exemplare sich für die Identität beider Arten aussprach, ein Umstand, dem bei der vielbewährten Unterscheidungskraft Schaum's besondere Berücksichtigung geschenkt werden mufs. Da jedoch Schaum bei der Beurtheilung analoger Fälle, z. B. bezüglich der *N. Bremii* und *Escheri*, sich täuschte, so läge es nahe, den vorliegenden Widerspruch durch die Annahme einer irrthümlichen Beobachtung Schaum's zu erklären. Mit einer derartigen Lösung dieser Frage können wir uns jedoch nicht befreunden, da ein der Dejean'schen Beschreibung entsprechendes Thier sich namentlich in der Form der Flügeldecken so sehr von den Originalstücken der *Chevrieri* unterscheiden müfste, dafs Schaum gewifs Bedenken getragen hätte, beide zu vereinigen. Es bliebe dann allerdings nur die eine Annahme übrig, dafs das Schaum vorgelegene Exemplar der *angustata* nicht das eine typische Stück war, nach dem die Dejean'sche Beschreibung entworfen wurde.

Jedenfalls müssen wir *angustata* Dej. vorläufig als eine nahe Verwandte der *angusticollis* betrachten und wenn es auch bei der ziemlich grofsen Veränderlichkeit dieser Art sowohl in den äufseren Umrissen, als auch in der Skulptur der Flügeldecken nicht leicht sein wird, eine Form abzugrenzen, an der die Dejean'schen Charaktere für *angustata* constant besonders stark ausgeprägt sich finden, so hoffen wir doch von der Vergleichung reicheren Materials, namentlich aus den piemontesischen Alpen, einen wesentlichen Fortschritt zur endgültigen Entscheidung dieser Frage.

Auch Heer scheint ursprünglich als *angustata* Dej. ein der *angusticollis* ähnliches Thier betrachtet und erst später, wohl auf Schaum's Veranlassung seine *Chevrieri* unter diesem Namen eingereiht zu haben. Das in seiner Sammlung enthaltene Lasserre'sche Stück mit dem Fundort „Walliser Alpen" ist eine typische *Chevrieri* und stimmt ebenso wenig mit der Heer'schen als mit der Dejean-schen Beschreibung von *angustata*.

Was endlich die neueste Deutung der Dejean'schen *angustata* durch Fauvel in seiner Faune gallo-rhénane betrifft, so bezieht derselbe darauf ein Exemplar der de la Brûlerie'schen Sammlung, das aus Faillefeu (basses alpes) stammt. Aus der Beschreibung entnehmen wir, dafs dasselbe nahe verwandt mit *angusticollis* sei. Wir bezweifeln nicht, dafs die zur Unterscheidung beider Arten erwähnten Unterschiede zur specifischen Trennung ausreichen, doch sprechen die angegebenen Charaktere in manchen wesentlichen Punkten so sehr gegen eine Vereinigung mit *Chevrieri*, dafs uns auch die Verschiedenheit der Fauvel'schen *angustata* und *Chevrieri* unzweifelhaft erscheint.

4. Gruppe.

Wegen des verhältnifsmäfsig geringen Bruchtheils dieser Gruppe an alpinen Vertretern, läge es nahe von der Aufstellung einer Verwandtschaftstabelle abzusehen, da sich dieselbe einerseits zu lückenhaft gestalten müfste, andererseits aber wegen der Heterogenität eines Theils der zu vergleichenden Arten ihren eigentlichen Zweck nur theilweise erfüllen könnte. Da eine derartige Zusammenstellung aber trotz der ihr nothwendig anhaftenden Mängel den Vortheil der Uebersichtlichkeit gewährt, so schalten wir zur vorläufigen Orientirung eine solche ein:

1″ Flügeldecken an der Basis auf oder neben dem 1. (bezw. dem 2. vom Schildchen ab) Zwischenraum ohne Borstenpunkt.

2″ Hinterhüften neben dem Vorderrande mit 2—3 Borstenpunkten.

3″ Halsschildmarginalborsten innerhalb des Randes stehend. Skutellarstreifen fehlend oder rudimentär. Stirn rückwärts neben dem Innenrand der Augen mit einem borstentragenden Punkt . . . . *Bremii* Germ.

3′ Halsschildmarginalborsten auf dem Rande stehend, die zugehörigen Punkte stets leicht erkennbar. Skutellarstreifen normal, Stirn rückwärts neben dem Innenrand der Augen mit 2—3 borstentragenden Punkten *Germari* Heer.

2′ Hinterhüften neben dem Vorderrand mit einem Borstenpunkt.

4″ Vorletztes Glied der Hintertarsen an der Spitze ziemlich gerade abgeschnitten, auf der Unterseite nicht oder nur schwach nach rückwärts vorgezogen. Prosternalfortsatz an der Spitze gerandet.

5″ Halsschildseitenrand vor der Mitte mit 4, 1. Fühlerglied an der Aufsenseite, sowie die Stirn rückwärts neben dem Innenrand der Augen mit 2—3 borstentragenden Punkten . . . . *Hellwigi* Panz.

5′ Halsschildseitenrand vor der Mitte mit 3, 1. Fühlerglied an der Aufsenseite, sowie die Stirn rückwärts neben dem Innenrand der Augen mit einem borstentragenden Punkt . . . . *Dejeani* Dej.

4′ Vorletztes Glied der Hintertarsen an der Spitze viel schräger abgeschnitten, auf der Unterseite sehr deutlich zahnförmig nach rückwärts ausgezogen. Prosternalfortsatz ungerandet . . . . *crenato-striata* Bassi.

1′ Flügeldecken an der Basis auf oder neben dem 1. Zwischenraum mit einem Borstenpunkt.

6″ Ungeflügelt.

7″ Vorletztes Glied der Hintertarsen wie sub 4′. *fasciato-punctata* Mill.

7′ Vorletztes Glied der Hintertarsen wie sub 4″.

8″ Halsschildseitenrand vor der Mitte mit zwei Borsten. *Dahli* Duftschm.

8′ Halsschildseitenrand vor der Mitte mit einer Borste *tibialis* Bon.

6′ Geflügelt . . . . *brevicollis* F.

1. *N. Bremii* Germar. Diese interessante, wenig bekannte Art wurde von Heer mit seiner *Chevrieri* verglichen, der sie auch in mancher Beziehung nahe kommt. Schaum bezweifelt ihre Artrechte und hält sie für identisch mit *Chevrieri* Heer, beziehungsweise *angustata* Dej. Von dieser ist sie jedoch stets mit Sicherheit durch die Beborstung der Tarsenoberseite zu unterscheiden. Zur weiteren Charakteristik geben wir noch folgende kurze Ergänzung zur Original-Beschreibung: Hinter den Stirngrübchen neben dem Innenrand der Augen einen, an der Aufsenseite des ersten Fühlergliedes 1—2, Hinterhüften neben dem Vorderrande mit 2—3, beiderseits der Mitte des 3.—5. Ventralsegments mit 3—4, des Analsegments mit zwei borstentragenden Punkten. Vorderwinkel des Halsschildes meist leicht vorgezogen, der Seitenrand in der Regel unmittelbar hinter denselben schwach ausgeschweift. Skutellarstreifen fehlend oder rudimentär. Prosternum glatt, der Fortsatz an der Spitze nicht gerandet. Die normale Maximalzahl der Marginalborsten des Halsschildes konnte an dem verfügbaren Vergleichungsmaterial nicht genügend sicher festgestellt werden, mehreren fehlen sie gänzlich, einige besitzen eine, 2 Stücke auf einer Seite zwei.

Uns liegen vor 4 *Bremii* der Heer'schen Sammlung, davon eine mit dem Fundort Glarner Alpen, 5 von Herrn Pfarrer Rätzer im Gadmenthal gesammelte Exemplare, ferner ein Stück vom Leistkamm im Canton St. Gallen, dessen Vergleichung wir der Güte des Herrn Custos Ganglbauer verdanken und das in mehrfacher Beziehung von den übrigen verglichenen Individuen abweicht, so durch etwas bedeutendere Gröfse, hinter den Augen kaum verengten, daher plumperen Kopf mit kleineren, weniger vorstehenden Augen, nach rückwärts schwächer zusammengezogenes, daher weniger herzförmiges Halsschild, dessen Vorderwinkel fast vollständig am Halse anliegen, die etwas stärkere, fast unmittelbar gegen den Rand abfallende Wölbung desselben, sowie die deutlichere Ausschweifung des Seitenrandes hinter den Vorderecken.

Nach brieflicher Mittheilung des Herrn Pfarrer Rätzer besitzt *Bremii* unter den von ihm beobachteten Nebrien die höchste Tiefengrenze und findet sich nur an den Rändern des Firns oder der Hochgletscher kaum unter 2500 Meter. Was ihre Verbreitung betrifft, so scheint sie ausschliefslich den Schweizer Alpen anzugehören. Eine von Herrn Professor Gredler in seiner „vierten Nachlese zu den Käfern von Tirol" gebrachte Notiz: „*Nebria Bremii* Germ. am Hocheder (Nordtirol) nicht selten, aber auch nicht ohne Uebergänge zu *Germari* Heer", bedarf der Berichtigung. Wir sammelten dort neben *castanea* nur *Germari*, darunter allerdings sehr kleine Exemplare, jedoch ohne Spur von Uebergängen zu *Bremii*. Uebrigens findet sich in dem eigentlichen Faunenwerk für dieselbe Localität nur *Germari* aufgeführt.

2. *N. Germari* Heer. Die von Heer zur Trennung von *Germari* und *Escheri* angegebenen Unterschiede reichen bei der grofsen habituellen Verwandtschaft und ziemlich bedeutenden Veränderlichkeit beider Formen nicht aus, ihre spezifische Selbstständigkeit zu begründen. In demselben Sinne spricht sich Schaum, der die Originalexemplare verglich, aus und es scheint Heer selbst nicht immer mit Sicherheit gelungen zu sein, beide Formen scharf zu trennen, da unter den *Germari* seiner Sammlung eine ächte *Escheri* sich befindet. Trotzdem müssen wir den Scharfblick des berühmten Schweizer Forschers anerkennen und wir freuen uns, die Richtigkeit seiner Beobachtung durch einen kleinen Zusatz zu seiner, sowie Schaum's Beschreibung bestätigen zu können:

Tarsen auf der Oberseite deutlich beborstet, Halsschildmarginalborsten auf dem Seitenrande selbst, in kleinen, häufig etwas schief nach vorn und innen gezogenen, deutlich sichtbaren, flachen Grübchen

stehend. Halsschildseitenrand normal mit 3, erstes Fühlerglied an der Aufsenseite, Stirn rückwärts neben dem Innenrand der Augen, sowie die Hinterhüften neben dem Vorderrand mit 2—3, 3.—5. Ventralsegment jederseits der Mitte mit 3—4, Analsegment mit je zwei borstentragenden Punkten. Skutellarstreifen normal. Vorderbrust fast vollkommen glatt, Prosternalfortsatz an der Spitze ungerandet. Vordertarsen des ♂ schlank, schwach erweitert. Charakteristisch für diese Art ist die ziemlich bedeutende Unbeständigkeit in der Zahl der Halsschildmarginalseten. Es kommen nicht selten Individuen vor mit einer Randborste, dann allerdings meist unsymmetrisch, andererseits steigt ihre Zahl ausnahmsweise bis auf 6, beide extreme Fälle werden durch zahlreiche Uebergänge vermittelt. Viele Südtiroler Stücke, besonders solche vom Schlern, zeichnen sich durch stärker punktirte Flügeldeckenstreifen aus, während die Heer'schen Schweizer Exemplare nur schwache Punktirung erkennen lassen.

Was die geographische Verbreiterung der *Nebria Germari* betrifft, so scheint dieselbe hauptsächlich die Tiroler- und Kärnthner Alpen zu bewohnen. Wir trafen sie auf dem Schlern in Südtirol (Originalfundstelle der *N. Stentzii* Ziegler i. litt.), in den Trientiner Alpen, auf dem Brenner und dem Hocheder in Nordtirol. Ein Exemplar wurde von Herrn Strasser in München auf dem Wendelstein in den bayerischen Alpen (neu für dieses Gebiet) gesammelt. In der Schweiz scheint sie westlich nur bis zum Gotthardt vorzudringen (Glarner Alpen, Scaletta, Scaradrapafs, Canalpafs, Fluela, Engadin), die auf die Walliser Alpen sich beziehenden Fundorts-Angaben (Monte Moro, Saasthal) müssen wohl sicher auf *cordicollis* Chaud. bezogen werden. Alle von dort als *Germari* erhaltenen Stücke haben sich als zu jener Art gehörig erwiesen. Umgekehrt scheint *cordicollis* ausschliefslich der Mittel- und Süd-Schweiz anzugehören und gegen Osten nur bis in das Gebiet des Vorder- und Hinterrheins vorzudringen. Sie fehlt wohl sicher in Tirol.

Nebria Germari unterscheidet sich von *cordicollis* durch die Beborstung der Tarsenoberseite, die Zahl der Borstenpunkte an der Aufsenseite des 1. Fühlergliedes und auf der Stirn, sowie die schwach erweiterten Vordertarsen des Männchens. Wegen der charakteristischen, nach unserer Erfahrung bei keiner anderen *Nebria* wiederkehrenden Art der Insertion der Halsschildmarginalborsten nimmt sie eine Sonderstellung in der Gattung ein.

3. *N. Hellwigi* Panz. Erstes Fühlerglied an der Aufsenseite und Stirn rückwärts neben dem Innenrand der Augen mit 2—3,

Halsschild vor der Mitte innerhalb des Seitenrandes mit 4, Hinterhüften neben dem Vorderrand mit einem borstentragenden Punkt. Prosternalfortsatz an der Spitze fast immer deutlich gerandet. Die Beborstung der Ventralsegmente läfst bezüglich der Constanz zu wünschen übrig. Wir finden wohl in der Regel beiderseits der Mitte nur einen Borstenpunkt, doch beobachten wir relativ oft, wenn auch meist unsymmetrisch, deren zwei an der bezeichneten Stelle. Die bei dieser Art bemerkbare Veränderlichkeit in der Zahl der Stirnpunkte ist vielleicht nur eine scheinbare, indem wohl in den meisten Fällen 2—3 Borsten vorhanden sind, von denen aber nicht selten zwei aus demselben dann meist etwas gröfseren, wahrscheinlich durch Verschmelzung zweier Poren gebildeten Punkt entspringen.

Die mit dieser Art öfter verglichene *N. carpathica* Bielz aus Siebenbürgen unterscheidet sich von ihr neben den bereits bekannten Unterschieden durch das Vorhandensein von nur einem Borstenpunkt auf der Stirn neben dem Innenrand der Augen, von zwei solchen auf den Hinterhüften neben dem Vorderrand und von 2—4 beiderseits der Mitte des 3.—5. Ventralsegments, sowie durch meist nicht oder nur undeutlich gerandeten Prosternalfortsatz. Sie nähert sich dadurch mehr der *Nebria tatrica* Mill., mit der sie auch sonst mehr verwandt ist als mit *Hellwigi*.

4. *N. Dejeani* Dej. Diese wenig verbreitete Art steht der vorhergehenden am nächsten. Die Beborstung der Hinterhüften, sowie der Ventralsegmente wie bei dieser, letztere sehr constant mit einer Borste beiderseits der Mitte. Das 1. Fühlerglied und die Stirn rückwärts mit je einem, Halsschildseitenrand vor der Mitte mit drei Borstenpunkten. Prosternalfortsatz an der Spitze gerandet.

5. *N. crenato-striata* Bassi. Erstes Fühlerglied an der Aufsenseite mit 2, Stirn rückwärts mit 1(—2), Halsschildseitenrand vor der Mitte mit (1—)2, Hinterhüften neben dem Vorderrand mit 1, 3.—5. Ventralsegment jederseits der Mitte mit 2—3 Borstenpunkten. Prosternalfortsatz an der Spitze nicht gerandet.

6. *N. fasciato-punctata* Mill. Erstes Fühlerglied an der Aufsenseite, Stirn rückwärts, Halsschildseitenrand vor der Mitte, Hinterhüften neben dem Vorderrand, sowie das 3.—5. Ventralsegment mit je einem Borstenpunkt. Auf oder neben dem ersten Zwischenraum der Flügeldecken an der Basis ein mehr oder weniger deutlicher Punkt, der ein zartes Börstchen trägt.

7. *N. tibialis* Bon. Beborstung wie bei der vorhergehenden. Erster Flügeldeckenzwischenraum an der Basis mit einem Borstenpunkt. Prosternalfortsatz an der Spitze gerandet.

8. *N. Dahli* Duftschm. Erstes Fühlerglied, Stirn rückwärts neben dem Innenrand der Augen, das 3.—5. Ventralsegment jederseits der Mitte, sowie der 1. Flügeldeckenzwischenraum an der Basis mit einem, der Halsschildseitenrand vor der Mitte und meist die Hinterhüften neben dem Vorderrand mit zwei borstentragenden Punkten. Prosternalfortsatz an der Spitze gerandet. Halsschild längs des Seitenrandes mit einem besonders in der hinteren Hälfte stets deutlichen, manchmal bis gegen die Vorderwinkel fortgesetzten schwachen Wulst.

9. *N. brevicollis* Fabr. Von den vorhergehenden durch die entwickelten Flügel, Punktirung des Halsschilds und der Unterseite, sowie die charakteristische Form verschieden. An allen bisher besonders erwähnten Stellen mit einem Borstenpunkt. Prosternalfortsatz an der Spitze gerandet.

Im Folgenden geben wir noch eine gruppenweise Zusammenstellung der bekannteren europäischen Nebrien-Arten unter Zugrundelegung der von uns gegebenen Eintheilung. Die durch die Erweiterung des Faunengebiets nothwendig gewordene Gliederung der zweiten Hauptgruppe wurde lediglich auf Grund einiger weniger vorläufig gewonnener Resultate entworfen, sie kann daher nur die Bedeutung eines primitiven Versuchs beanspruchen:

complanata L.

*

livida L.
psammodes Rossi
picicornis Fabr.
Jockischi Sturm
nivalis Payk.
Gyllenhali Schh.
Heegeri Dej.

*

Lariollei Germiny
laticollis Dej.
delphinensis nob.
fontinalis nob.
rhaetica nob.
gracilis nob.
cordicollis Chaud.

*

atrata Dej.
austriaca Gglb.
castanea Bon.
Schusteri Gglb.
diaphana nob.
lombarda nob.
angusticollis Bon.
angustata Dej.
Chevrieri Heer

* *

Bremii Germ.
Germari Heer
tatrica Mill.
carpathica Bielz
Hellwigi Panz.
Dejeani Dej.

*

crenato-striata Bassi
*
Lafresnayi Serv.
*
fasciato-punctata Mill.
rivosa Mill.
Reichi Dej.
*
Kratteri Dej.
tibialis Bon.
Dahli Duft.
transsylvanica Germ.
*
Olivieri Dej.
Orsinii Villa
fulviventris Bassi
rubripes Serv.
*
brevicollis Fabr.
andalusica Ramb.
Genei Gené
rubicunda Quens.
Heldreichi Schaum
Volxemi Putz.

Folgende alpine Nebrien blieben uns unbekannt: *pedemontana* Vuillefr., *Villae* Dej., *ferruginea* Bon., *lugdunensis* Chaud., *angustata* Dej. und *gagates* Bon.

Auf Tafel I sind abgebildet die Forcipes von *Nebria*:

Fig. 6. *castanea* Bon.
7. *atrata* Dej.
8. *austriaca* Ganglb.
9. *diaphana* nob.
10. *lombarda* nob.
11. *angusticollis* Bon.
Fig. 12. *Chevrieri* Heer.
13. *delphinensis.*
14. *laticollis.*
15. *fontinalis* nob., *gracilis* nob., *rhaetica* nob.
16. *cordicollis* Chaud.

Ueber den 5 ersten Arten ist eine Ansicht der Spitze von der Spaltenseite gegeben.

Anhang.

N. Kraatzi Müller (diese Zeitschrift, Jahrg. 1889, p. 424), deren Beschreibung uns erst nach Abschlufs der vorliegenden, bereits im October 1889 als Manuscript an die Redaction eingesandten Arbeit bekannt wurde, ist eine Mischart aus unserer *lombarda* und *diaphana*. Von den in der erwähnten Publication gemachten Fundortsangaben ist Monte Grigna auf unsere, Obir- und Vertazha-Sattel auf letztere zu beziehen.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Beiträge zur Lebensgeschichte des *Gnorimus variabilis*.

Von

G. Beckers in Rheydt.

I. Bei den Schriftstellern findet man mehrere Baumarten genannt, in denen die Larve dieses Käfers vorkommt, z. B. Eiche (Heyer, Schlothauber), Erle (Saxesen), Meerkiefer (Perris). Trotzdem der Käfer in unserer Gegend wirklich zu den garnicht seltenen Thieren gehört, habe ich trotz vielen Suchens nie eine Larve anderswo als in Erlen gefunden. Die Larve frifst das Holz in verschiedenen Zuständen. Morsches, durch Vertrocknen in Folge Frafses anderer Larven (z. B. *Xestobium rufo-villosum*, *Sinodendron cylindricum, Stenocorus bifasciatus*) entstandenes Holz, wie bereits halbvermoderter, fast schwarzer Mulm, werden von der Larve verzehrt. Aber auch hartes grünes Holz wird nicht verschont. Ich habe in den letzten 4 Jahren 800—1000 Larven der verschiedensten Altersstufen gesammelt und dabei viele Stücke überrascht, die ihre Kiefer noch eingebissen hatten in hartes, fast ganz gesundes Holz. Besonders gelang mir diese Ueberraschung dann, wenn ich durch plötzliches Abreifsen grofser Holzsplitter ein Larvenlager blofslegte. Fast sämmtliche Larven lagen dann am Rande der oft grofsen Mulmmassen und viele hatten noch, wie gesagt, ihre Kiefer in das Holz eingebissen, welches die Mulmmassen begrenzte. Dieses Holz zeigt auch deutlich die Frefsspuren, sogar die breiten, dem dicken Körper entsprechenden Gänge. Nur habe ich nie gefunden, dafs die Larve sich in das Holz einbohrt. Die härteren Theile der Jahresringe werden aber in der Regel verschont, und so kommt es denn oft vor, dafs in langen schmalen Gängen zwischen zwei harten Holzschichten die Larven völlig eingeprefst sitzen. Mehrmals habe ich Bäume zerschlagen, die aus ineinander geschobenen Hohlcylindern bestanden, deren Zwischenräume die Larven mit ihren Kothmassen ausfüllten. Noch im letzten Frühjahre (1889) habe ich einen Baumblock in acht solcher Cylinder zerlegt.

II. Geht die Larve ihrer Verwandlung entgegen, so macht sie sich durch Hin- und Herwälzen und Drücken mit ihrem gewölbten Leibe eine ziemlich festgebaute Höhle. Dieselbe kann man aber nicht mit dem Kokon der *Cetonia*-Arten vergleichen. Sehr gern

liegen meine Larven an der Wand der Zuchtgläser, so dafs die Höhlen gleichsam halb geöffnet und die Larven und später die Puppen leicht zu beobachten sind. In der fertigen Höhle liegt die Larve 6—14 Tage ziemlich unbeweglich. Der Leib wird fast gerade gestreckt; der Hinterleib, der bis dahin dicker ist und meist die Futtermassen durchscheinen läfst, wird nach und nach dünner (etwas dünner als der übrige Körper) und reinweifs. Die Beine sind ziemlich vorgestreckt und die Kiefer recht weit von einander entfernt.

III. Die Puppe ist zuerst reinweifs. In der ersten Stunde bräunen sich die Afterklappe und der Mesothorax. Am zweiten Tage ist sie gröfstentheils gelbbraun. (Die Puppe von *Gnorimus nobilis* ist noch am neunten Tage gelblichweifs.) Die Puppenruhe dauerte in fast sämmtlichen von mir beobachteten Fällen 18—20 Tage. Dabei war es gleichgültig, ob die Puppen im Zimmer oder im Keller standen. Für die freie Natur darf man daher wohl eine dreiwöchentliche Puppenruhe annehmen. Nur einige, sich im Juni entwickelnde Thiere hatten eine 14—16tägige Puppenruhe. Bei der Zimmerzucht entwickelten sich nämlich die meisten Stücke im Monat Mai, wenige früher und später.

In den letzten Tagen scheinen Kopf, Halsschild und Beine schwarzbraun bis schwarz durch die Puppenhäute. Der auskriechende Käfer zeigt darum gewöhnlich bereits Kopf, Halsschild und Beine ganz schwarz, die Afterklappe und den ersten Hinterleibsring roth, alle mittleren Ringe aber, sowie die Flügel und die Flügeldecken (mit Ausnahme eines schmalen gelben Nahtstreifens) reinweifs. Die Flügeldecken werden in den ersten 6 Stunden kastanienbraun und sind nach 12 Stunden in der Regel schwarz. Die Flügel bekommen in den ersten 3 Stunden ihre definitive dunkle Farbe, werden aber erst nach 6—8 Stunden eingeknickt und unter die Decken gezogen. Zu allerletzt werden die mittleren Hinterleibsringe schwarz.

IV. Mehrmals bemerkte ich, dafs Käfer mit noch rothem Halsschilde aus der Puppe kamen. In diesem Falle blieben dieselben aber Rufinos. Zwei dieser Rufinos habe ich 16 Tage am Leben gehalten. Während dieser Zeit wurden ihre rothen Decken, Beine und Halsschild nicht dunkler. Die betreffenden Puppen lagen mit anderen genau unter denselben Verhältnissen und hatten auch eine 18—20tägige Ruhe, so dafs äufsere Veranlassungen zu der scheinbar vorzeitigen Geburt der Käfer nicht erkennbar waren.

V. Die Eier sind glatt, fast völlig kugelförmig, schmutzig weifs und haben einen Durchmesser von 2 mill. Das Weibchen

setzt dieselben sowohl im Mulme ab, als auch in Rindenrissen, wie ich beobachtet habe.

Zwei am 14. April aus der Puppe gekommene Käfer, Männchen und Weibchen, hielt ich behufs eines Zuchtversuches am Leben. Dieselben erhielten ein besonderes Zuchtglas mit Mulm. In der Regel hielten sie sich in letzterem versteckt. Aber am 1., 2., 5., 6., 8. Mai fand ich das Pärchen in copula oben auf dem Mulme. Die Kopulation dauerte immer mehrere Stunden. Zu Eiablage kroch das Weibchen jedesmal wieder in den Mulm und setzte die Eier sehr zerstreut in demselben ab. Dafs nach jeder Befruchtung das Absetzen einer Anzahl von Eiern erfolgte, zeigten Versuche am 6. und 8. Mai. Ich setzte das befruchtete Weibchen in besondere Gläschen, und jedesmal erhielt ich einige Eier. Im Ganzen legte das Weibchen 32 Eier.

VI. Die beiden Thiere starben eigenthümlicherweise auch zu derselben Zeit, am Morgen des 18. Mai. Dafs sie während ihres Lebens Nahrung aufgenommen hätten, habe ich nicht beobachtet; wohl aber sah ich das Weibchen Koth absetzen, und nach dessen Aussehen hatten die Thiere eben nur das einzig Vorhandene, nämlich Mulm, gefressen. Mehrere Thiere, die ich in der freien Natur fing, habe ich geöffnet, und in ihrem Darmkanal fand ich immer aus Holztheilchen bestehende Kothballen. Von der grofsen Zahl der von mir gesammelten Thiere habe ich nur wenige an Baumstämmen oder auf Gesträuch, keines auf Blüthen gefunden. Ich kann daher nach meinen Beobachtungen Herrn Weise nicht zustimmen, wenn er D. E. Z. 1884, p. 436 sagt, *Gn. variabilis* mache nur seine Verwandlung im Mulme hohler Bäume durch.

VII. Notiz über *Gn. variabilis*, var. *Heydeni* m. Frühere, irreführende Beobachtungen hatten in mir die Vermuthung aufkommen lassen, dafs die weitere Ausdehnung des Filzes auf den Decken durch physikalische Einflüsse hervorgerufen werde. Zweijährige vielseitige Untersuchungen ergaben aber für diese Vermuthung nur negative Resultate. Dagegen ergab sich, dafs die Varietät sehr constant ist. Ich hatte das Glück, dreimal in kleinen Baumlöchern 3, resp. 5 und 6 Larven zu finden, und jedesmal Reste des abgestorbenen Weibchens dabei, wenigstens die Flügeldecken, die gleich die Varietät *Heydeni* erkennen liefsen. Da die Larven immer gleich grofs waren, so durfte ich wohl annehmen, dafs sie alle von dem betreffenden Weibchen stammten, dessen Reste bei ihnen lagen. Von diesen 14 Larven habe ich nun unter verschiedenen Verhältnissen 9 zur Entwickelung gebracht, und diese ergaben alle die Varietät *Heydeni*.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Neue Coleopteren aus Europa, den angrenzenden Ländern und Sibirien, mit Bemerkungen über bekannte Arten.

Von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

Neunter Theil [1]).

---

1. *Henicocerus Halbherri* n. sp. Dem *H. exculptus* Germ. sehr ähnlich und nahe verwandt, aber immer um die Hälfte kleiner, etwas gedrungener gebaut, weniger lebhaft metallisch gefärbt, der Kopf ist am Hinterrande viel breiter als bei der verglichenen Art, sehr wenig schmäler als der Halsschild; letzterer an den Seiten hinten stärker ausgeschnitten, mit ziemlich breitem Membran, die Hinterwinkel scharf rechteckig, die Colongruben auf der Scheibe tiefer, stärker querstehend, die vorderen auch beim ♂ quer und ziemlich grofs, Flügeldecken breit und kurz eiförmig, vor der Mitte am breitesten. — Long. 1.2 mill.

Von Herrn Bernh. Halbherr bei Roveredo in Südtyrol in Anzahl gesammelt.

2. *Neuraphes Feliciae* n. sp. *Rufus, nitidus, sat longe minus dense fulvo-pubescens, palpis antennis pedibusque dilute testaceis; antennis dimidio corporis longitudine, apicem versus sat fortiter incrassatis articulis tribus penultimis leviter transversis; capite parvo, cum oculis magnis productis vix thorace angustiore, ore magno, rotundato, fronte laevi; prothorace subparallelo, latitudine parum longiore, angusto, laevi, sulco basali bifoveolato, plica media distincta; elytris latis, ovatis, vix punctulatis, basi bifoveolatis, foveola interna rotundata, magna, externa angusta, oblonga, plica humerali distincta, sat elongata.* — Long. 1.3 mill.

Mit *N. colchicus* Saulcy nahe verwandt, aber durch die gröfseren vortretenden Augen leicht zu unterscheiden; der Kopf ist sammt den Augen fast so breit als der schmale Halsschild; bei *colchicus* sind sie viel kleiner, nicht auffällig und der Kopf sammt den Augen viel schmäler als der Halsschild.

---

[1]) Theil 1—8: Deutsche Ent. Zeitschr. 1885—1890.

Von *N. nakeralae* durch kleinere Form, längeres Humeralfältchen der Flügeldecken und breiteren Kopf unterschieden.

Kaukasus; südlich vom Surampafs.

3. *Neuraphes Delphinus* Saulcy. Das bis jetzt unbekannt gewesene ♂ zeigt an der Spitze der Naht eine Längsfurche, daneben sind die Nahtränder schwielenartig verdickt und länger und dicht gelblich behaart; die Schwielen werden nach aufsen von einer flachen, breiten Depression abgegrenzt. —

Aehnlich ausgezeichnet ist das ♂ des

4. *Neuraphes georgicus* Saulcy. Die schwielenförmige Verdickung an der Spitze und Naht der Flügeldecken ist hier noch bedeutender und nach hinten fast schwanzartig vortretend.

5. *Catops ruthenus* n. sp. Dem *C. sericatus* Chaud. sehr ähnlich und ihm nahe verwandt, aber er ist gröfser, die dunklen Fühler dicker, die Basalglieder braunroth, das zweite Glied gestreckter, das dritte $1\frac{1}{2}$mal so lang als breit, kürzer als das zweite, die Basis des Halsschildes ist jederseits in der Mitte leicht ausgebuchtet, wodurch die Mitte über dem Schildchen stärker vortritt, und die ganze Oberseite ist doppelt dichter und doppelt feiner quergerieft und doppelt dichter kurz, seidenartig graubraun behaart. Die aufserordentlich feinen Querriefen sind nur bei günstiger Beleuchtung als solche erkennbar. Die Vordertarsen des ♂ sind noch stärker erweitert, die Mittelschienen gebogen und die Hinterschienen, wie bei *sericatus* nahezu gerade. — Long. 3.1 mill.

Dem *C. varicornis* Ros. ähnlicher, aber durch einfarbig dunkle Fühlerkeule und kürzeres erstes Tarsenglied der Hinterfüfse verschieden.

Aus der Bukowina; in meiner Sammlung.

6. *Cybocephalus obliquestriatus* n. sp. *Ovatus, valde convexus, nitidus, nigerrimus, unicolor, indistincte obsoleteque alutaceus, subtilissime et parce punctulatis, punctis ubique simplicibus, elytris oblique unistriatis, stria apicem versus abbreviata, dimidiata.* — Long. 1.3—1.4 mill.

Mas: *Capite, vertice excepto, prothoracisque margine antico tenuissime cyaneis.*

Durch Gröfse, einfache Punktirung und metallisch blauen Kopf beim ♂ von allen bekannten Arten unterschieden.

Von *hispanicus*, der ebenfalls einen Streifen auf den Flügeldecken besitzt, der näher dem Seitenrande als gegen die Naht steht, durch dieselben Merkmale sich entfernend.

Aus der Umgebung von Budapest.

7. *Cartodere elegantula* n. sp. Der *Cartod. elegans* Aub. sehr ähnlich, von derselben Gröfse, Form und Sculptur und in nachfolgendem abweichend: Die Fühler sind etwas kürzer, der Kopf ist so lang als breit, die Augen viel kleiner, weniger vorstehend, die Schläfen länger, parallel, mindestens so lang als der Durchmesser der Augen, der Halsschild hat neben den Seiten eine breite vollständige Längsdepression, wodurch die Seitenränder schmal aufgebogen erscheinen und die Punkte der Streifen auf den Flügeldecken sind gröfser, die Doppelreihen zwischen den Dorsalrippen inniger bei einander stehend und nicht deutlich durch eine feine carena geschieden. — Long. 1 mill.

Im Araxesthal bei Ordubad, selten.

8. *Aphodius harpagonis* n. sp. Dem *Aph. obliteratus* Panz. täuschend ähnlich und in folgenden Punkten abweichend: die Gestalt ist etwas kürzer gebaut, gewölbter, der Kopf ist breiter roth gesäumt sehr stark und dicht punktirt, Halsschild stärker, quer, breiter als die Flügeldecken an der Basis, seitlich stärker gerundet, Flügeldecken kürzer, kaum sichtbar behaart, fast glatt, in tieferen Streifen kerbartig, stark punktirt, die Zwischenräume gewölbter, mit wenigen feinen Punkten besetzt, fast glatt. Auf den letzteren mit ähnlicher dunkler Zeichnung, diese mehr zusammenhängend und besser vortretend.

Syrien. In meiner Sammlung.

9. *Athous filicollis* n. sp. *Dilute brunneus, dense griseopubescens, antennis subinfuscatis, articulis duobus basalibus dilutioribus, articulo secundo parvo, tertio elongato; fronte valde exavata; prothorace valde elongato, coleopteris parum angustiore, antrorsum leviter angustato, dense sat fortiter punctulato, in medio late longitudinaliter subinfuscato, ante medium obsolete, utrinque pone medium magis distincte transversim subimpresso; angulis posticis haud divergentibus, subacutis, ad latera tenuissime carinatis; elytris punctato-striatis, apicem versus subangustatis, interstitiis mediocriter punctulatis, pedibus pallidis, metasterno abdomineque fuscis, dense punctatis, tarsorum articulis primis obsolete lamellatis.* — Long. 8.5 mill.

Gehört in die Verwandtschaft *Sedakowi*, *dauricus* etc.; entfernt sich von allen durch den langen Halsschild, der fast doppelt so lang ist, als in der Mitte breit, die fein gekielten Hinterwinkel und das kleine zweite Fühlerglied etc.

Odessa.

10. *Agriotes Koltzei* n. sp. *Fusco-niger, subopacus, antennarum basi pedibusque rufo-piceis, femoribus infuscatis, brevissime subtilissimeque pubescens, pube supra obscura, pube capitis prothoracis et*

elytrorum basi subtusque fulva; antennarum articulo 2⁰ et 3⁰ oblongo, subaequali; capite prothoraceque sat fortiliter densissime punctatis, hoc elongato, convexiusculo, antice parallelo, basin versus sensim latiore, angulis posticis prominulis divaricatis, acute carinatis, medio prope basin breviter canaliculato; scutello subtilissime punctulato, opaco; elytris striato-punctatis, interstitiis densissime punctulatis. — Long. 7.5—8 mill.

Kommt neben *gallicus* Lac. zu stehen; von diesem durch robustere Form, tiefere Punktur, längeres 2. und 3. Fühlerglied, längeren, in der Mitte nicht eingeschnürten Thorax, längere und breitere Hinterwinkel desselben, welche die Flügeldecken schräg umfassen, sowie durch die feinere, fast staubförmige Behaarung unterschieden. Letztere ist oben dunkel, unten, dann am Kopfe, an der Basis des Halsschildes und der Flügeldecken gelblich. Flügeldecken von der Mitte zur Spitze allmählig verengt.

Von Herrn W. Koltze aus Hamburg erhalten. Wurde von Graeser in Ostsibirien gesammelt.

11. *Haplocnemus russicus* n. sp. *Oblongus, subparallelus, leviter convexus, nitidus, niger, unicolor, nigro-pilosus; capite thorace angustiore, dense punctato, antice obsolete biimpresso; antennis sat brevibus, thoracis basin parum superantibus, articulis* 4—10 *breviter serratis, articulo tertio oblongo; prothorace valde transverso, coleopteris parum angustiore, antice truncato, lateribus rotundato, obsolete crenato, fere integro, subtilissime marginato, angulis posticis rotundatis, supra sat fortiter parum dense punctato; elytris minutissime rugulosis, dense fortiter punctatis.* — Long. 4.5—5 mill.

Gehört in die Nähe des *H. croceicornis* Kiesw.; ausgezeichnet durch einfarbig schwarze Färbung, fein rugulose Flügeldecken mit starker und dichter Punktur.

Im Araxesthal bei Ordubad. (Frl. Antonie Kubischtek.)

12. *Scleropatrum tuberculiferum* n. sp. Dem *Scler. tuberculatum* Reitt., Hor. Ross. 1887, pg. 388, aus dem nördlichen Thibet ungemein ähnlich, ebenso grofs, aber flacher und langgestreckter und vorzüglich durch kleinere Tuberkelreihen auf den Flügeldecken unterschieden. Die Tuberkeln stehen auf denselben doppelt dichter, die Zwischenräume sind kleiner (dort gröfser) als die Höckerchen selbst. Man kann auf einem Streifen ca. 60, bei *tuberculatum* ca. 35 zählen. Der Halsschild ist ebenfalls dicht und ziemlich grob granulirt, seine Unterseite ist mit feinen Körnchen besetzt; bei der verglichenen Art fast glatt. — Long. 14 mill.

Nord-China.

13. *Scleropatrum striatogranulatum* n. sp. Der vorigen Art und *tuberculatum* Reitt. äufserst ähnlich, ebenso grofs, flach und langgestreckt, aber der Halsschild ist nur fein gerunzelt, nur an den Seiten mit angedeuteten Körnchen, und die Tuberkeln der Flügeldeckenreihen sind noch feiner und dichter gestellt als bei *tuberculiferum*. Man kann deren über 70 auf einem Streifen zählen. — Long. 13 mill.

Nord-China.

14. Die bekannten *Scleropatrum*-Arten kann man etwa nachfolgend unterscheiden:

I. Die Höckerchen der Flügeldecken sind sehr deutlich behaart. Kleinere Arten aus Westasien und Südrufsland.

A. Vorderschienen aufsen gegen die Spitzen stark verbreitert, weit vor der Spitze einen Winkel bildend. Scheibe des Halsschildes glänzend, spärlich granulirt mit einer Mittelfurche. Südrufsland, Turcmenien . . . . . *hirtulum* Baudi.

B. Vorderschienen einfach, gegen die Spitze schwach verbreitert, nur mit spitzigem äufseren Endzahne, ohne Winkel vor der Spitze. Halsschild etwas dichter granulirt, fast matt, mit undeutlicher oder ohne Mittelfurche.

a. Schmal, gestreckt, parallel, Halsschild ohne Mittellinie, Scheibe dicht und fein granulirt, Seitenränder schmal abgesetzt. Sonst der vorigen Art sehr ähnlich. Long. 6 mill. Turcmenien . . . . *turanicum* n. sp.

b. Viel kürzer, parallel, Halsschild mit angedeuteter Mittelrinne und breit abgesetztem Seitenrande. Araxesthal *breviusculum* Rtt.

II. Die Höckerchen der Flügeldeckenreihen treten als kahle, glänzend schwarze Erhabenheiten vor. Grofse Arten aus Central-Asien.

A. Die ganze Oberseite des Halsschildes grob punktirt, die Zwischenräume als Körnchen vortretend.

a. Die Höckerchen der Flügeldeckenreihen grofs und wenig dicht stehend, ihre Zwischenräume fast gröfser als diese selbst. Gedrungener als die nachfolgenden Arten. Nordthibet . . . . *tuberculatum* Reitt.

b. Die Höckerchen der Flügeldeckenreihen kleiner und dicht gestellt, ihre Zwischenräume kleiner als diese selbst. Nord-China . . . . *tuberculiferum* n. sp.

B. Die Oberseite des Halsschildes flach runzelig punktirt, die Zwischenräume kaum granulirt. Sonst der vorigen Art ähnlich. Nord-China . . . . . . *striatogranulatum* n. sp.

15. *Dilamus Fausti* n. sp. *Elongatus, niger, nitidulus, parallelus, subdepressus, parce pilosus, antennis pedibusque rufo-piceis; antennis tenuibus, thoracis basin superantibus; capite parce punctato; prothorace transverso, levissime convexo, parce ad latera sparsim punctato, angulis anticis rotundatis; scutello sublaevi; elytris punctato-striatis, interstitiis uniseriatim punctulatis; pedibus pilosis.* — Long. 5 mill.

Dem *Dilam. planicollis* Fairm. in Gröfse, Form und Färbung ähnlich, aber durch die spärlich und lang behaarte Oberseite, besonders der Seiten des Körpers, der behaarten Beine, spärliche Punktur des Kopfes und Halsschildes, transversalen Thorax und einreihig punktirte Zwischenräume auf den Flügeldecken weit verschieden.

Askhabad. Von J. Faust erhalten.

16. *Adelphinus* Fairm. Gen.: *Nephodes* Rosen. *similis, sed corpore subglabro, antennarum articulo tertio valde elongato; palporum maxill. articulo ultimo leviter securiforme; clypeo apice late emarginato, angulis externis apicalibus lobatim productis; mandibulis intus haud dentatis.*

Von *Nephodes* hauptsächlich durch den fast kahlen Körper, das schwach beilförmig erweiterte Endglied der Kiefertaster, durch die Bildung des Clypeus und einfache Mandibeln unterschieden. Auch ist das Mentum doppelt kleiner, an der Spitze abgestutzt und die Endglieder der Lippentaster oval, zugespitzt.

Die Gattung *Adelphinus* wurde ganz richtig als geflügelter *Helopide* beschrieben und später mit *Eutrapela* Blanch. verbunden, welche unter den Lagriiden steht. Ob *Adelphinus* in der That mit *Eutrapela* Blanch. zu verbinden sei, will ich unentschieden lassen, weil mir echte *Eutrapela*-Arten in Natura nicht vorliegen; dafs aber *Adelphinus* mit den Lagriiden nichts zu thun hat, kann ich heute schon feststellen. Die Stellung der Hüften, sowie alle Merkmale der Helopiden, vor allem der Habitus, passen genau auf unseren Käfer, nicht aber auf die Lagriiden.

Diese Gattung ist an die Seite von *Nephodes* zu stellen.

17. *Adelphinus ordubadensis* n. sp. *Oblongus, nigro-piceus, nitidulus, brevissime vix perspicue pubescens, ore, antennis tibiis tarsisque rufo-piceis, antennis tenuibus, thoracis basin superantibus, capite thorace parum angustiore, densissime punctato, antice transversim depresso, oculis magnis lateralibus transversis, temporibus postice angustatis; prothorace subquadratim transverso, coleopteris valde angustiore, antice posticeque truncato, densissime sat fortiter*

punctato, lateribus subrecto, tenuissime marginato, angulis obtusiusculis; scutello rotundatim triangulare, sublaevi; elytris elongatis, subparallelis, apice conjunctim rotundatis, supra subtilissime coriaceis, leviter punctato-striatis, punctis striarum obsoletis, stria abbreviata scutellari ornata, interstitiis obsoletissime punctulatis, lateribus anguste explanatis, translucidis; subtus cum pedibus dense punctatis, tibiis tenuibus, tarsis anterioribus in mare leviter dilatatis et subtus spongiosis. — Long. 7—10 mill.

18. *Adelph. ordubadensis* var. *fulvo-vittatus: Nigropiceus, ore antennis pedibus (femoribus leviter infuscatis), elytrisque fulvis, his sutura vittaque longitudinali integra media nigro-fuscis.*

Die Weibchen sind robuster und gewöhnlich heller gefärbt.

Im Araxesthal bei Ordubad von Frl. Antonie Kubischtek entdeckt.

19. *Anthicus paralleliceps* n. sp. *Elongatus, subdepressus, niger, nitidulus, subplumbeo-micans, brevissime griseo-pubescens, antennis thoracis basin parum superantibus, apicem versus leviter incrassatis, articulis quinque penultimis fere subquadratis, haud oblongis, articulo ultimo ovato,* 10⁰ *duplo longiore, apice subacuminato; capite oblongo thorace longiore, subtiliter, antice magis distincte parum dense punctato, apice truncato, temporibus longis, parallelis, angulis posticis rotundatis, clypeo sensim angustato, oculis mediocribus vix prominulis; prothorace angusto, coleopteris duplo angustiore, oblongo, cum capite parallelo, antice rotundato, subtiliter denseque punctato; elytris elongatis, subparallelis, subdepressis, dense subtiliter punctatis, apice fere singulatim rotundatis et in mare denticulo parvo armatis; pedibus gracilibus, nigris.* — Long. 3 mill.

Gehört in Marseul's Gruppe: *Tenuicolles.*

Mit *A. dolichocephalus* Baudi aus Algier verwandt, aber schon durch einfarbig schwarzen Körper leicht zu unterscheiden. Ausgezeichnet durch den langen, schmalen, mit dem dünnen Halsschilde gleichbreiten, parallelen Kopf. Bei dem ♂ sind die Flügeldecken an der Spitze etwas faltig eingeknifft und mit einem kleinen vorragenden Zähnchen versehen.

Im Araxesthal bei Ordubad von Frl. Antonie Kubischtek gesammelt.

20. *Anthicus subaereus* n. sp. Gehört in die Marseul'sche Gruppe: „*Tunuicolles*" und ist mit *A. ochreatus* Laf. und *olivaceus* Laf. sehr nahe verwandt; unterscheidet sich aber von beiden durch schmale, langgestreckte Körperform, parallele Flügeldecken, stärker

flachgedrückte Oberseite und durch die Färbung. Die Oberseite ist nämlich ziemlich lebhaft metallisch schwarzgrün, Fühler, Palpen, sowie die Unterseite und Beine schwarz, das 2. bis 4. Glied, oder das 2. bis 5. Glied der Fühler, die Schienen und Tarsen gelb. Oberseite dicht und fein, der Halsschild feiner, der Kopf wenig deutlich punktirt. Kopf reichlich von der Breite des Halsschildes, gewölbter als der übrige Theil des Körpers, glänzender, Augen vortretend, die Schläfen mit dem Hinterrand verrundet. Halsschild wenig länger als breit, weit vor der Mitte am breitesten, so breit als eine Flügeldecke. Schultern etwas vortretend. — Long. 2—2.3 mill.

Algier; von Herrn Ancey bei Berrouaghia gesammelt.

21. *Anthicus meloiformis* n. sp. Ebenfalls mit dem *A. ochreatus* und *olivaceus* nahe verwandt und dem *subaereus* m. sehr ähnlich, aber gröfser, Kopf und Halsschild, sowie die Unterseite schwarz, Fühler, Beine und Palpen dunkel, das 2. bis 4. Glied der Fühler, Schienen und Tarsen gelb. Flügeldecken lebhaft schwarzgrün, metallisch glänzend, beim ♀ das Pygidium nicht bedeckend, das letztere beim ♀ an der Spitze ausgerandet, beim ♂ länger, an der Spitze jeder mit einer körnchenartigen Erhabenheit. Kopf und Halsschild dicht und stark punktirt, Schläfen wenig lang, parallel, Hinterrand gerade. Die Flügeldecken noch deutlicher und ebenso dicht punktirt. Oberseite fein greis behaart. — Long. 2.8—4 mill.

Marocco. Von Herrn Premierlieutenant Quedenfeld erhalten.

22. *Probosca acuminata* n. sp. *Elongata, angusta, nigro-aenea, breviter fulvo-, rarius griseo-pubescens, ore, antennarum basi palpis tibiisque testaceis; capite thorace angustiore; prothorace oblongo, antice ampliato, dense subtiliter punctato, ante medium transversim impresso, basin versus in medio oblongim foveolato; elytris dense subtiliter ruguloso-punctatis, antice parallelis, a medio ad apicem fortiter angustatis, sutura antice depressa, a medio ad apicem parum elevata.* — Long. 8.5 mill.

Das erste Fühlerglied, oft auch die folgenden, ist meist gegen die Spitze angedunkelt, ebenso das letzte Glied der Maxillartaster und die Basis der Oberlippe. Die Behaarung ist einförmig und gleichfarbig, an der Naht nicht verdichtet; auf den Flügeldecken mit einzelnen mehr emporgerichteten Härchen versehen. Rippen sind auf den Flügeldecken nicht vorhanden, höchstens an der Basis Spuren derselben. Das letzte Abdominalsegment ist beim ♂ ganz ausgehöhlt und an der Spitze ausgerandet, das vorletzte in der

Mitte des Spitzenrandes stärker gerundet vorgezogen, ähnlich wie bei den meisten verwandten Arten.

Aus der Umgebung von Amasia.

23. Die mit dieser verwandten orientalischen *Probosca*-Arten lassen sich in nachfolgender Weise unterscheiden:

Halsschild längs der Mitte etwas feiner und spärlicher punktirt,
mit einer Längsfurche in der Mitte. Kaukasus. (*Prob. cinerea* Motsch.) . . . . *fucata* Fald.
ohne einer Längsfurche in der Mitte. Kaukasus *Sieversi* Kiesw.
Halsschild durchaus gleichförmig dicht punktirt, vorn ohne Längsfurche; Flügeldecken von der Mitte zur Spitze stark verschmälert. Amasia . . . . *acuminata* n. sp.

24. *Otiorrhynchus collectivus* n. sp. *Niger, unicolor, nitidus, convexus, supra glaber, antennarum funiculi articulo primo secundo paullo breviore, rostro lato, capite longiore, parce punctato, medio sublaevi, vix carinato, fronte parce punctulata; prothorace haud transverso, antice posticeque truncato, lateribus leviter, in mare magis rotundato, simpliciter punctato, nitido, lateribus sensim denseque granulato, elytris oblongo-ovatis, punctato-substriatis, interstitiis dense rugulosis; femoribus clavatis, tibiis anticis in mare fortiter, in femina leviter arcuatis.* — Long. 12 mill.

Mas: *Abdomine segmento ventrali primo late foveolatim depresso, sed haud magis puberulo, tibiis fortiter arcuatis, posticis intus fortiter crenatis, ante apicem haud dente armatis.*

Aus der nächsten Verwandtschaft des *Ot. dentipes* Graëlls, von derselben Gröfse und diesem sehr ähnlich, aber in Nachfolgendem abweichend. Die Gestalt ist schlanker, gestreckter, der Rüssel ist in der Mitte glatter, die Flügeldecken sind undeutlicher punktirt-gestreift, die Punkte der Streifen ganz flach und in Runzeln verloschen, manchmal mit Spuren von feinen undeutlichen Körnchen, die Zwischenräume ganz dicht und unregelmäfsig gerunzelt; an den Fühlern ist das erste Geifselglied kürzer; das ♂ ist noch viel schlanker, der Bauch vorn wohl grubig vertieft, aber nicht länger und dichter behaart, endlich zeigen die Hinterschienen auf der Innenseite eine kerbartige Zähnelung, nicht aber einen gröfseren Zahn hinter der Mitte.

Die Unterseite ist sammt den Beinen gleichmäfsig fein und spärlich, gelblich behaart. Auf dem Halsschilde befinden sich hinter der Mitte oft zwei flache Grübchen. Die Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken, sowie die Seiten sind deutlich und fein granulirt. Die Fühlerkeule lang, elliptisch.

Nach Stierlin's neuester Tabelle kommt man auf *O. Perezi* Stierl., der viel kleiner ist und nur mit *atroapterus* verwandt zu sein scheint.

Aus Spanien von Herrn Dr. Bolivar erhalten, mit der Bezeichnung „Picos de Europa".

25. *Otiorrhynchus sparsiridis* n. sp. Mit *Ot. navaricus* Gyll. nahe verwandt, aber viel kürzer gedrungener gebaut, Rüssel mit glattem, flachem Längskiele, das erste Geifselglied der Fühler ist fast kürzer als das zweite (bei *navaricus* fast länger als dieses), Halsschild jederseits in der Mitte mit tiefem Grübchen, Flügeldecken sehr kurz eiförmig, breit, etwas flacher in Reihen punktirt, die Punkte durch unregelmäfsige Querriefen mit einander annäherungsweise verbunden; Unterseite gelb behaart, die Schenkel viel stärker, fast zahnförmig gekeult, die Vorderschienen innen stark gekerbt. — Long. 13 mill.

Asturien. 2 ♀ in meiner Sammlung.

26. *Phyllobius pallidipes* n. sp. Langgestreckt, ziemlich parallel, schwarz, dicht anliegend und fein schuppenartig behaart, dazwischen auf den Flügeldecken längere, geneigte, gegen die Spitze zu deutlicher werdende greise Haare, die langen Fühler und Beine blafsgelb und einfach spärlich greis behaart. Fühler den Hinterrand des Halsschildes weit überragend, alle Geifselglieder gestreckt, das 2. und 3. lang, das 2. ein wenig kürzer als das 3. Rüssel etwas länger und viel schmäler als der Kopf, vorn wenig breiter, zwischen den Fühlern so breit als der Kopf zwischen den Augen; die Fühlerfurche wie bei *glaucus* Scop. Halsschild quer, schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, vorn und hinten gerade abgestutzt, in der Mitte mit undeutlicher, theilweise denudirter Mittellinie. Flügeldecken langgestreckt, ziemlich gleichbreit, mit feinen Punktstreifen, die Zwischenräume mit gleichmäfsiger, blafsgrüner Behaarung. Schenkel angeschwollen, alle mit sehr grofsem, scharfem Zahne. Unterseite gleichmäfsig fein grün behaart. — Long. 9 mill.

Gehört in die Gruppe des *Phyll. glaucus* Scop. und ist der var. *alneti* mit gelben Fühlern und Beinen ähnlich, entfernt sich aber durch die doppelte Behaarung auf den Flügeldecken, gestreckte, parallele Körperform etc.

Von *Phyll. circassicus* Reitt. durch blafsgrüne Beschuppung, die helle Färbung der Fühler und Beine, feinere, dichte Sculptur und weniger deutliche und weniger aufstehende Haare auf den Flügeldecken zu unterscheiden.

Von *Phyll. psittacinus* durch längere Fühler, nicht beschuppte Beine und viel weniger behaarte Flügeldecken etc. verschieden.

Bei Achalzik und im centralen Kaukasus. Wurde auch von Herrn J. Faust als neue Art agnoscirt.

27. *Sciaphilus claviceps* n. sp. *Oblongus, convexus, niger, squamulis parvis subrotundatis griseis aut viridibus parum dense vertitus et pilis brevibus subsetulosis in elytris apicem versus distinctioribus declinatis intermixtis; antennis tenuibus, nigris, nitidis, elongatis; scapo oculos parum superante, funiculi articulo primo secundo perparum longiore; capite maximo, thorace fere latiore et cum rostro fere triplo longitudine, fronte convexa, subgibbosa, temporibus longis; rostro lato, conico, plano, fronte in medio inter oculos breviter canaliculata, oculis mediocribus, rotundatis, prominulis; prothorace valde transverso, subparallelo, capite latitudine, postice truncato, antice late subemarginato, punctulato; scutello triangulari, nitido, laevi; elytris thorace latioribus, fortiter convexis, oblongo-ovatis, striato-punctatis, interstitiis planis, subaequalibus; pedibus gracilibus, femoribus inermibus, tibiis rectis, nigris.* — Long. 4 mill.

Ausgezeichnet durch den sehr grofsen Kopf, welcher mindestens so breit ist als der Halsschild. Die Unterseite ist ebenfalls graugreis oder grünlich, mäfsig dicht beschuppt.

Im Araxesthal bei Ordubad von Frl. Antonie Kubischtek gesammelt.

28. *Strophomorphus Fausti* n. sp. *Oblongo-obovatus, niger, dense albo-squamulatus, haud pilosus, rostro lato, subconico, plano, antice triangulariter exciso, fronte brevi, oculis mediocribus valde prominulis, antennis thoracis basin parum superantibus, funiculi articulis duabus primis oblongis fere aequalibus, 3—7 subquadratis, haud transversis, prothorace transverso, capite latiore, coleopteris angustiore, antice posticeque truncato, convexo, dense punctulato, lateribus aequaliter rotundato; scutello fere inconspicuo; elytris latis, ovalibus, apice conjunctim subacuminatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis aequalibus, planis, subtilissime punctulatis; femoribus inermibus, tibiis subrectis.* — Long. 8.5 mill.

Der ganze Käfer dicht weifslich beschuppt, die Schuppen sehr klein und rundlich, dazwischen mit kaum wahrnehmbaren, sehr kurzen, anliegenden, oben schwer erkennbaren, unten deutlicheren Härchen besetzt, ohne längere aufstehende Behaarung. Auf dem Halsschild sind oft mehrere Längslinien und auf den Flügeldecken viele undeutliche Flecken etwas dunkler weifslich braun beschuppt.

Ich erhielt diese Art von Dr. Plason unter dem Namen: *Dactylotus Popowi* Jek.; nach J. Faust ist es eine neue *Strophomorphus*-Art, die ich demselben dedicire.

Sie stammt aus Türkisch-Armenien.

29. *Strophomorphus pholicoides* n. sp. *Oblongo-subellipticus, convexus, niger, squamulis griseis minutissimis dense obtectus, vix pilosus, antennis tarsisque rufo-piceis; rostro capite longiore, parallelo, plano, antice triangulariter exciso, oculis mediocribus rotundatis prominulis, fronte plana, antennis tenuibus, thoracis basin parum superantibus, funiculi articulo primo secundo parum longiore, articulis 3—7 latitudine perparum aut vix longioribus; prothorace levissime aut vix transverso, antice posticeque truncato, lateribus ante medium obtuse subangulato; scutello parvulo, triangulari; elytris elongato-ovalibus, subtiliter punctato-striatis, apice singulatim subacuminatis; femoribus inermibus, tibiis posticis introrsum longe nigro-pilosis.* — Long. 8.3 mill. ♂.

Eine kleinere Art, von sehr schlanker Gestalt, die einigermafsen einem *Pholicodes* ähnlich sieht. Durch das hohe Halsschild ausgezeichnet, welches nicht viel breiter ist als der Kopf. Die lange Haarbewimperung auf der Innenseite der Hinterschienen kommt vielleicht nur dem ♂ zu. Das ♀ ist mir zur Zeit noch nicht bekannt. Auch von Herrn J. Faust als neue Art agnoscirt.

Im Araxesthal bei Ordubad. (Frl. Antonie Kubischtek.)

30. *Epiphaneus jucundus* n. sp. Länglich oval, gewölbt, schwarz, überall dicht tomentartig weifs beschuppt, die weifse Beschuppung dicht anliegend und die Grundfarbe überall vollkommen verdeckend. Aufserdem mit sehr feinen, kurzen gekrümmten, weifsen Härchen nicht dicht besetzt. Auf der Stirn die Mitte, am Halsschilde drei Längslinien und auf den Flügeldecken die Scheibe dicht fleckenartig, bald dunkler, bald sehr leicht bräunlich beschuppt. Die Flecken der Flügeldecken bestehen aus dichten, nebelartigen Sprenkeln. Rüssel breit, fast so breit als der Kopf, länger als die Stirn, schwach konisch, mit einer Mittelfurche, die oft nur angedeutet ist. Die weifs beschuppten Fühler mit schwarzer, matter Keule. Halsschild quer, schmäler als der Halsschild, vorn und an der Basis gerade abgestutzt, an den Seiten schwach gerundet, am Grunde der Oberseite sehr fein und dicht gerunzelt. Schildchen klein. Flügeldecken länglich oval, am Ende etwas zugespitzt und niedergebogen, oben am Grunde mit groben Punktstreifen, die Punkte in den Streifen grob und wenig dicht stehend, die Zwischenräume sehr schwach gewölbt, mikroskopisch fein und

dicht punktulirt. Beine wie die ganze Oberseite sehr dicht tomentartig weifs beschuppt, Schenkel ungezähnt, Schienen gerade, letztere innen gegen die Spitze länger und dunkler borstenartig behaart; Tarsen oben weifs beschuppt, unten mit schwarzen Haarbüscheln besetzt. — Long. 7—8 mill.

Von *Epiph. malachiticus* Boh. aus Anatolien schon durch die Färbung abweichend.

Von Frl. Antonie Kubischtek im Araxesthal bei Ordubad ziemlich zahlreich gesammelt.

31. *Amomphus setulifer* n. sp. *Elongatus, antice angustatus, convexus, niger, incano-subsquamulosus, capite prothorace subtusque pube subtili brevi parce vestitis, elytris albo-pilosis, pilis subsetosis et fere seriatim dispositis; antennis tarsisque fuscopiceis; rostro parallelo, capite angustiore sed longiore, punctulato, in medio late leviterque canaliculato, basi inter oculos transverse arcuatim impresso, oculis mediocribus, leviter prominulis, fronte subsquamosa, antennarum scapo oculos medio attingente; funiculi articulo primo secundo parum longiore, sequentibus sensim minoribus; prothorace coleopteris minus angustiore, latitudine fere longiore, subconico, postice fere parallelo, antice leviter angustato, basi subtruncato, supra incano-squamulato, fortiter sparsim, ad latera fere foveolatim punctato, linea media fortiter impressa, antice posticeque leviter abbreviata, ante basin linea transversa utrinque abbreviata indeterminate insculpta; elytris elongatis, postice sensim parum latioribus, punctato-striatis, apice singulatim subacuminatis, ante apicem declivibus, ad latera pone humeros sat compressis, margine basali prope lateribus, interstitioque humerali antice carinatim elevatis, carina laterali cum elytrorum margine parallela; pedibus gracilibus, pilosulis, tibiis subrectis, intus magis pilosis, marginibus apicalibus breviter ciliatis.* — Long. 8 mill.

Erinnert habituell an *Lixus* und *Cleonus*. Der Körper ist kurz und wenig dicht behaart, aufserdem wenig deutlich grau beschuppt, die Flügeldecken zeigen weifse, aufstehende, borstenförmige Haarreihen.

Marocco. Von Quedenfeld gesammelt. In meiner Sammlung. Von J. Faust ebenfalls als neue Art agnoscirt.

32. *Plagiographus fasciculosus* n. sp. Mit *Pl. crinipes* Fbr. nahe verwandt, aber gröfser, viel gröber sculptirt und in folgenden Punkten abweichend:

Die Längsfurche des Rüssels erreicht den Hinterrand der Stirn; sie ist zwischen den Augen grübchenförmig niedergedrückt. Hals-

schild nicht parallel, sondern nach vorn deutlich konisch verengt, an den Seiten vor den Vorderwinkeln keinen deutlichen Winkel bildend, oben ähnlich, aber doppelt gröber sculptirt. Die Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten, jede an der Spitze deutlich zahnförmig und mit sehr kleinem Suturalzähnchen; oben ebenfalls ähnlich, aber doppelt roher und gröber sculptirt, die weifsen Flecken von weifsen zipfelförmig behaarten Höckern begrenzt, aufserdem stehen solche pinselförmige Haarzipfeln neben der Naht am ersten Zwischenraum reihenförmig von der Mitte bis zur Spitze, ebenso am Seitenrande, welche der verglichenen Art gänzlich fehlen. Der Anteapicalhöcker des 5. Zwischenraumes ist hoch erhaben. Unterseite mit gröfseren grubenförmigen Punkten besetzt, welche auch an der Basis der drei letzten Bauchsegmente nicht fehlen, wo bei *crinipes* keine Spur derselben zu entdecken ist. Die Beine etwas weniger dicht, aber doppelt länger weifs behaart, aufserdem mit der normalen weifsen, sehr kurzen tomentartigen Grundbehaarung. — Long. 13 mill. (rostro excl.).

Aus Südspanien (Andalusien). Von Dr. Plason erhalten.

33. *Larinus depressi-rostris* n. sp. Von der Gröfse und Körperform des *L. sturnus* Schall., aber wegen dem dickeren, verhältnifsmäfsig kurzen Rüssel in den Verwandtschaftskreis des *L. ferrugatus* Gyll. gehörend.

Schwarz, überall fein, anliegend greis behaart, auf der Oberseite mehr gelblich, am Dorsum der Flügeldecken feinfleckig, ebenfalls gelblich behaart. Rüssel parallel, nur etwas schmäler als die Stirn, etwas kürzer als der Halsschild, oben flach, äufserst dicht runzelig oder fast körnelig punktulirt, mit sehr feinem, aber deutlichem, vollständigem Längskiel in der Mitte; zwischen den Augen kurz längsvertieft. Scheitel äufserst kurz. Augen grofs queroval, nicht vortretend. Behaarung in der Nähe der Augen, fast fleischfarbig. Halsschild quer, nach vorn stark konisch verengt, mäfsig grob und sehr gedrängt, fast runzelig punktirt, vor dem Schildchen flach vertieft, an den geraden Seiten mit einer hellgelb tomentirten Längsbinde, Basis jederseits sehr tief ausgeschnitten. Schildchen klein, spitzig dreieckig.

Flügeldecken an der Basis ein wenig breiter als der Halsschild, tief gestreift, am Grunde in den Streifen punktirt, die seitlichen deutlich tiefer und stärker eingedrückt, überall mit kleinen helleren Haarflecken besetzt. Der erste Streifen an der Naht vorn stark nach auswärts geschwungen. Unterseite deutlicher und dichter grauweifs, an der Vorderbrust mehr gelblich behaart, die Be-

haarung an den Spitzenrändern der Bauchsegmente dichter zusammengedrängt. Schenkel vor der Spitze gekeult, innen dichter weifslich behaart, Schienen und Tarsen robust, letztere unten mit gelbem Filz besetzt. Die Fühler einfarbig schwarz. — Long. 9 mill. (rostro excl.).

Kaukasus: Achalzik. Wurde auch von Herrn J. Faust als neue Art agnoscirt.

34. *Coelosthetus Fausti* n. sp. *Oblongus, parvulus, convexus, niger, pube incana et grisea aut grisea et fulva, duplicata: subtili depressa et lanuginosa longiora suberecta densissime inaequaliter vestitus, antennis tarsisque rufo-piceis; rostro brevi, conico, fronte vix longiore, subdepresso, punctato; prothorace transverso, coleopteris parum angustiore, antice magis angustato, lateribus vix rotundato, supra dense fortiter punctato et punctis minoribus intermixtis, basi leviter bisinuato; scutello vix perspicuo; elytris subparallelis, apice conjunctim rotundatis, distincte striato-punctatis, interstititis subtissime punctatis, punctis fere biseriatim dispositis.* — Long. 4 mill.

Dem *C. provincialis* Fairm. sehr ähnlich und nahe verwandt, noch etwas kleiner, mit doppelter, weifs und grau oder grau und gelblich gescheckter kurzer und längerer dicht gestellter Behaarung.

Unterscheidet sich von der verglichenen Art hauptsächlich durch kleinere Augen, schmälere, parallelere Körperform, besonders der Flügeldecken, und viel dichtere Behaarung.

Im Araxesthal, bei Ordubad, von Frl. Antonie Kubischtek gesammelt. Auch bei Amasia.

35. *Stolatus horridus* n. sp. *Ovalis, valde convexus, niger, densissime subfulvo-pubescens et pilis longissimis erectis albidis intermixtis, antennis tarsisque ferrugineis; rostro cylindrico thorace paulo breviore, dense punctato, vix carinato, oculis ovalibus, vix productis, mediocribus, vertice brevi, punctato, antennarum funiculi articulis duobus primis subaequalibus latitudine parum longioribus, articulis sequentibus subquadratis; prothorace transverso, convexo, antice magis angustato, lateribus rotundato, antice truncato, basi bisinuato, supra dense fortiter, antice in medio subtiliter punctato; scutello vix perspicuo; elytris breviter ovalibus, fortiter convexis, punctato-striatis, striis antice apiceque paullo magis impressis, interstitiis uniseriatim punctatis; pedibus brevibus, robustis, longe albo-pilosis, femoribus sat inflatis, muticis.* — Long. 3—4.3 mill. (rostro excl.).

Gröfser als *crinitus* Boh., von länglicher, jedoch stets abgestumpfter Körperform, die Ober- und Unterseite gelblich greis

sehr dicht, fast tomentartig behaart, dazwischen am ganzen Körper ebenfalls mit sehr langen abstehenden weifsen Haaren besetzt.

Im Araxesthal bei Ordubad. (Frl. Antonie Kubischtek.)

36. *Lixus tigrinus* n. sp. *Elongato-ovalis, convexus, niger, subtus subtilissime griseo-pubescens, supra prope oculos, thoracis lateribus, elytrorum maculis densis irroratis subtiliter albo-tomentosis; antennarum basi unguiculisque piceo-rufis; rostro latitudine duplo longitudine aequali, subconico, carinato, oculis ovalibus, vix prominulis, fronte brevissima; prothorace haud transverso, antice angustato, in medio basin versus oblongim subimpresso, dense mediocriter subrugose punctato; scutello inconspicuo; elytris fortiter striato-punctatis, interstitiis indistincte punctulatis, apice fere conjunctim rotundatis.* — Long. 8—9.5 mill.

In der Körperform und Färbung dem *Cyphocleonus tigrinus* Panz. (*marmoratus* Fabr.) zum Verwechseln ähnlich, aber der Halsschild nur an den Seiten breit weifs gerandet; in der Färbung auch an *ornatus* Reiche erinnernd, in dessen Nähe vorliegende Art untergebracht werden mufs.

Obige Diagnose ist noch in nachfolgenden Punkten zu ergänzen: Die Unterseite sammt Beinen ist mäfsig dicht fein grauweifs behaart, nur auf den vier letzten Bauchsegmenten befinden sich vier angedeutete Längsstreifen aus mehr verdichteter weifser Behaarung, welche an der Basis jedes Segmentes deutlicher sind als an der Spitze derselben. Der Rüssel hat auch von den Augen nach vorn eine weifsliche, oft undeutliche Randung, welche aber niemals bis zur Spitze reicht; ebenso ist der obere und untere Rand der Augen, sowie der Vorderrand der Vorderbrust an den Seiten weifs bewimpert. Die weifse Tomentirung an den Seiten des Halsschildes erweitert sich etwas in der Mitte gegen die Scheibe, indem an der entgegengesetzten Seite gleichzeitig ein tomentfreier Querfleck steht. Von den zahlreichen weifsen Flecken auf den Flügeldecken stehen die vordersten am 2. und 4. Zwischenraum der Basis und in der Schulterecke. Die Fühler sind röthlich bis auf die dunkle Keule; das 2. und 3. Geifselglied sind wenig länger als breit, beide von gleicher Länge.

Zunächst dem *L. pulvisculosus* und *astrachanicus* verwandt, aber durch geraden, etwas conischen Rüssel und grofse Augen unterschieden.

Im Araxesthal bei Ordubad. (Frl. Antonie Kubischtek.)

37. *Bagous subruber* n. sp. *Oblongus, niger, antennis pedibus, femoribus nonnunquam infuscatis, elytrorum vittaque discoi-*

dali rubris; rostro sat lato, thorace breviore; capite prothoraceque dense ruguloso-punctatis, fere granulatis, hoc coleopteris angustiore, subquadrato, haud transverso, antice parum angustato, obsolete ochraceo-vittato; elytris parallelis, apice abrupte attenuatis, conjunctim obtuse subacuminatis, declivibus, striatis, interstitiis dense rugulose-punctulatis, subcoriaceis, alternis paullo magis elevatis et obsolete ochraceo-maculatis, ante apicem vix tuberculatis, tarsis angustis, articulo tertio haud bilobo. — Long. 2.2 mill.

Eine durch die rothen Fühler und Beine und die rothe Längsbinde auf den Flügeldecken sehr leicht kenntliche, kleine Art.

Eine deutliche Beschuppung ist nicht vorhanden.

Aus Thessalien, bei Volo von Stussiner im Jahre 1884 gesammelt.

38. *Nanophyes Fausti* n. sp. *Lato-ovalis, convexus, pallide flavus, rostro, capite prothoraceque dilute rufo-testaceis, pube alba subtilissima, in fronte, prothoracis medio elytrorumque basi magis densa et magis distincta subsquamai-formi obtectus, rostro thorace longiore, apice anguste nigro-marginato, oculis nigris; antennis funiculo sexarticulato, his articulo primo subclavato, majore, sequentibus parvis, clava triarticulata; prothorace coleopteris perparum angustiore, sat transverso, antice angustato, subconico, subtiliter denseque punctato; elytris breviter ovalibus, punctato-striatis, sutura anguste saturatiore, femoribus tridentatis, dente primo acuto majore, tibiis apice subinfuscatis, tarsis ferrugineis, unguiculis nigris.* — Long. 1.5 mill. (rostro excl.).

Dem *N. minutissimus* Tourn. sehr ähnlich, aber doppelt gröfser und durch die sechsgliederige Fühlergeifsel, dreigliederige Keule und gelbrothen Rüssel leicht zu unterscheiden.

Im Araxesthal bei Ordubad von Hans Leder zahlreich gesammelt und Herrn Johannes Faust in Libau dankbarlichst gewidmet.

39. *Ceuthorrhynchidius bellus* n. sp. Schwarz, die Fühler bis auf die dunkle Keule, die Beine, der gröfste Theil der Unterseite und die Flügeldecken braunroth. Unterseite weifs beschuppt, die weifse Beschuppung auf der Oberseite fleckig gestellt: die Stirn zwischen den Fühlern und der Hinterrand, dann an den Seiten hinter den Augen, am Halsschilde die Seiten (in der Mitte einen dunklen Flecken einschliefsend), die Mittellängslinie und dicht vor der Mitte eine schmale Querbinde, auf den Flügeldecken viele gegitterte Längsflecken, welche an der Basis und vor der Spitze je eine angedeutete Querbinde formiren, ein Querflecken in der Mitte jeder

Flügeldecke, die Spitze und das Pygidium weifs beschuppt. Die Schuppen sind oval, anliegend und dazwischen noch mit weifsen, etwas abstehenden borstenartigen; aufserdem auf rostbraunem Grunde schwarz beborstet. Rüssel lang, dünn, etwas gebogen, oben fein punktirt und mit zwei Längsfurchen versehen. Augen klein. Halsschild nach vorn stark verengt, an der Basis nicht ganz so breit als die Flügeldecken, die Seiten in der Mitte etwas beulenförmig vortretend, der Vorderrand leicht aufgebogen, der aufgebogene Theil in der Mitte etwas ausgerandet, oben dicht, stark punktirt, mit einer Längsfurche in der Mitte. Schildchen punktförmig, dunkel. Flügeldecken etwas länger als zusammen breit, zur Spitze gerade verschmälert, die Seiten vor der Spitze einen spitzigen Höcker bildend, aufserdem die Scheibe vor der Spitze gegen den Höcker zu gezähnelt, oben stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume dicht und fein runzelig punktulirt. Die Schenkel vor der Spitze weifs geringelt und mit einem sehr subtilen, oft wenig deutlichen Zähnchen versehen, die Schienenspitze dunkler, ebenso das Klauenglied. — Long. fere 3 mill. (rostro excl.).

Gehört in die Gruppe des *C. spinosus*, *urens*, *troglodytes*; von der Gestalt und Gröfse des letzteren, aber durch die schöne buntgeschuppte Oberseite, längeren Rüssel, ganze Mittelfurche des Halsschildes, weniger gefurchte Flügeldecken mit nicht raspeligen Zwischenräumen weit verschieden.

Im Araxesthal bei Ordubad. (Frl. Antonie Kubischtek.)

40. *Ceuthorrhynchidius lunatus* n. sp. Schwarz, die Fühler, die Beine und die Grundfarbe der Flügeldecken braunroth. Bei dem ♂ ist auch die letzte Hälfte des Rüssels roth; bei dem ♀ sind die Beine viel dunkler. Unterseite weifs beschuppt, die Beschuppung der Oberseite braunschwarz und weifs, fleckig gestellt, so das auf dem Halsschilde die dunkle Beschuppung vorherrscht, nur eine feine undeutliche Mittellinie, sowie einige undeutliche Flecken an den Seiten heller; die Flügeldecken sind weifslich, wenig dicht beschuppt; die Schultergegend ist breit und quer, sowie eine gemeinschaftliche, mondförmige nach innen gebogene Dorsalbinde dunkel beschuppt. Die weifse Beschuppung auf den Flügeldecken formirt ungefähr zwei Querbinden, wovon die vordere vor der Mitte, die zweite hinter der Mitte steht. Die vordere Binde erweitert sich an der Naht und reicht noch nach vorn über das Schildchen zur Basis. Die Beschuppung ist anliegend, haarförmig. Aufstehende Borsten sind nicht vorhanden. Die rothe Färbung der Flügeldecken ist oft auf der vorderen Hälfte durch eine dunkle verdrängt. Rüssel

lang, dünn, leicht gebogen, vorn punktulirt und mit einem feinen Kiele versehen. Kopf vorherrschend dunkel, hinten, wie gewöhnlich, mit feiner Längsfalte. Halsschild nach vorn stark verengt, schmäler als die Flügeldecken, gedrängt punktirt, mit wenig deutlicher Mittellinie, diese an der Basis stärker vertieft, der Vorderrand beim ♀ schwach, beim ♂ stark aufgebogen und in der Mitte ausgerandet, wodurch zwei deutliche Lappen vortreten, die Seiten hinter der Mitte gerundet, ohne Zahn. Flügeldecken etwas länger als zusammen breit, zur Spitze (beim ♂ stärker und mehr gerade) verengt, oben punktirt gestreift, die Zwischenräume fein punktulirt, vor der Spitze nach aufsen mit einer Querreihe dörnchenförmiger Erhabenheiten. Schenkel gleichmäfsig, wenig dicht beschuppt, mit sehr obsoletem Zähnchen. Pygidium des ♂ untergebogen, zum Bauche abgeschrägt, mit einem länglichen schwarzen Höckerchen an der Basis. — Long. 2.5 mill. (rostro excl.).

Zunächst mit *C. bellus* m. verwandt, aber durch die einfach zweifarbig beschuppte Oberseite, Mangel der dunklen Beborstung etc. verschieden.

Im Araxesthal bei Ordubad. (Frl. Antonie Kubischtek.)

41. *Ceuthorrhynchus flavitarsis* n. sp. Breit oval, schwarz, nur die Fühler bis auf die dunklere Keule, die äufserste Rüsselspitze und die Tarsen rostgelb. Unter- und Oberseite ziemlich dicht weifs beschuppt, die Schuppen haarförmig, anliegend, auf Kopf und Halsschild im Kreis gestellt, auf den Flügeldecken der Länge nach angeordnet. Auf den letzteren erscheinen die Zwischenräume der Punktstreifen in zwei Reihen beschuppt, die Streifen selbst haben eine viel feinere, dünnere anliegende, leicht übersehbare Schuppenreihe. Rüssel lang, dünn, wenig gebogen, vorn punktulirt, fein beschuppt, mit undeutlichem Längskiele. Der Fühlerschaft erreicht nahezu das Auge. Kopf dicht punktirt, hinten mit normalem Längsfältchen. Halsschild nach vorn stark verengt, schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten hinter der Mitte gerundet, Hinterwinkel abgerundet, oben dicht, mäfsig fein punktirt, mit feiner, hinten stärker vertiefter Längslinie in der Mitte; Vorderrand schwach aufgebogen. Flügeldecken sehr wenig länger als zusammen breit, an den Seiten gerundet, zur Spitze etwas stärker verengt, ohne Schulterbeule und ohne Anteapicalecke, oben punktirt-gestreift, die Zwischenräume gleichmäfsig, der erste an der Naht vorn allein mit dichten und mehr quer gestellten Schuppen, sonst durchgehends der Länge nach beschuppt. Beine gleichmäfsig weifs beschuppt. — Long. 3.1 mill. (rostro excl.).

Dem *C. napi* Gyll. in Gröfse und Färbung ähnlich, aber stärker gerundet, die Beschuppung viel gröber und durch die Färbung der Fühler und Tarsen sehr abweichend. Von *C. picitarsis* Gyll., der ähnlich gefärbte Füfse besitzt, durch die gedrungenere Körperform, gänzlichen Mangel von Ecken und Zähnchen an den Flügeldecken und durch die grobe Beschuppung abweichend.

Wurde auch von Herrn J. Faust als neu agnoscirt.

Im Araxesthal bei Ordubad. (Frl. Antonie Kubischtek.)

42. *Leptura virens* Lin. var. nov. *fusco-pubens*. Von der Stammform durch gelbbraune, nicht grüne, Behaarung des ganzen Körpers unterschieden, wodurch der ganze Käfer ein total verschiedenes Aussehen erhält.

Wurde mir in mehreren Exemplaren von Sr. Ehrwürden, Herrn Grafen Brandis aus Bosnien eingesendet.

43. *Nodostoma lenkorana* n. sp. *Breviter subovalis, viridimetallica, nitida, palpis antennisque testaceis, his apicem versus infuscatis, pedibus nigro-aeneis, tarsis brunneis; antennis tenuibus, elongatis, dimidio corpore superantibus, apicem versus indistincte incrassatis, filiformibus, articulis oblongis, duobus primis paullo incrassatis, ultimis quinque fuscis. Capite parce punctato, clypeo cum sulcus transversus subdiscretus, sulco in medio cum carinula brevi diviso. Prothorace transverso, coleopteris parum angustiore, antice angustato, nitido, parce subtiliter punctato, lateribus et basi lineatim tenuissime marginatis, basi in medio rotundatim retrorsum producta, angulis posticis subrectis, anticis deflexis. Scutello distincto, laevi, subquadrato, apice obtuse angulato. Elytris breviter ovalibus, convexis, pone humeros oblique transversim depressis, fortiter punctato-striatis, interstitiis internis planis, externis convexis, subcarinatis, stria sexta et nona, septima et octava ante et pone medium connexis, callo humerali nitido, prominulo; femoribus subtiliter unispinosis.* — Long. 3.5 mill.

Etwa von der Körperform der *Plagiodera versicolora*. Unterscheidet sich von *N. fulvipes* Motsch. aus Daurien durch schwarzgrüne Beine, gezähnte Schenkel und von *N. cribricollis* Motsch., aufserdem durch das fein- und spärlich punktirte Halsschild.

Von den zahlreichen Arten dieser Gattung ist diese Art diejenige, welche in Asien am westlichsten vordringt, da sie von Leder bei Lenkoran, am westlichen Ufer des Caspischen Meeres, entdeckt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Neue Coleopteren aus Europa,
den angrenzenden Ländern und Sibirien, mit Bemerkungen über bekannte Arten.

Von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

Zehnter Theil [1]).

---

1. *Trechus utschderensis* n. sp. Mit *Tr. palpalis* Dej. und *alpigradus* Reitt. verwandt; von dem ersteren durch deutlichere Wölbung, hellere, rostbraune Oberseite, der Halsschild nach hinten weniger verschmälert, an der Basis in der Mitte neben der Dorsallinie ohne deutliches Fältchen und daneben nach aufsen ohne Längsstrichelchen, der Basaleindruck viel schwächer, die Flügeldecken stärker gewölbt, nur mit 3 gut markirten und daneben einen angedeuteten Dorsalstreifen verschieden.

Von *Tr. alpigradus* Reitt. durch viel schmäleren, hinten stärker verengten Thorax, gewölbtere Flügeldecken und die seitlich ganz erloschenen Streifen derselben abweichend. — Long. 4 mill.

Utsch-Deré, in Circassien; von A. Starck gesammelt.

2. *Antisphodrus bicolor* n. sp. *Rufus, sat nitidus, elytris fusco-piceis; capite thorace angustiore, temporibus brevibus, postice subito angustatis, prope oculos punctis duobus piliferis instructis, fronte sublaevi, antennis dimidio corporis longitudine; prothorace vix transverso, cordato, leviter sed distincte convexo, sublaevi, coleopteris parum angustiore, angulis anticis leviter productis, posticis rectis, in angulo postico et lateribus ante medium seta singula ornato, linea dorsali in medio profunde impressa, antice obsoleta, postice abbreviata, dorso ante basin utrinque oblique impresso; elytris oblongo-obovatis, pone medium paululum dilatatis, striatis, striis subtilissime sed distincte punctatis, interstitiis alutaceis, obsolete convexis, pedibus sat robustis, tarsis omnibus supra dense subtilissime fulvo-pubescentibus, anticis maris leviter dilatatis, subtus biseriatim spongiosis.* — Long. 16 mill.

Von allen Arten durch robuste Körperform, den leicht gewölbten herzförmigen Halsschild, dichte und feine gelbliche Behaarung der

---

[1]) Theil 1—9: Deutsche Ent. Zeitschr. 1885—1890.

Tarsen und durch die Färbung ausgezeichnet. Der ganze Käfer ist lebhaft rostroth, die Flügeldecken pechschwarz.

Im Araxesthal bei Ordubad von Christoph aufgefunden und von Herrn Dr. Sievers eingesendet.

3. *Glycia circumducta* n. sp. *Rufa, capite obscuriore, elytris lateribus a medio ad apicem late nigro-marginatis; abdominis segmentis ventralibus apicem versus nigricantibus.* — Long. 8 mill.

Blafs braunroth, glänzend. Fühler dünn, von halber Körperlänge, die einzelnen Glieder an der Spitze mit langen, einzelnen Tasthaaren besetzt. Kopf etwas schmäler als der Halsschild, Stirn dicht und stark, in der Mitte spärlicher punktirt, Clypeus schräg abfallend, röthlich, glatt. Halsschild quer, viel schmäler als die Flügeldecken, $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, fein, wenig dicht punktirt, mit schwacher Mittellinie. Flügeldecken nicht auffällig, kurz aufstehend behaart, gestreift, in den Streifen dicht und fein, die Zwischenräume etwas deutlicher, aber spärlich, an den seitlichen etwas dichter punktirt, die Spitze und die Seiten bis zur Mitte breit schwarz gerandet, der äufserste Marginalrand bleibt jedoch schmal röthlich, wie die Grundfarbe der Decken. Abdomen gegen die Spitze geschwärzt.

Durch die Färbung ausgezeichnet und leicht erkennbar.

Kaukasus: Araxesthal bei Ordubad, von Fräulein Antonie Kubischtek entdeckt.

4. *Oxysoma aleocharina* n. sp. *Major, nigro-brunnea, nitidula, pube brevissima obscure fulva seriatim obtecta, antennarum basi palpisque testaceis, margine prothoracis anguste, elytris apice indeterminate, abdomine segmento ultimo, antennis pedibusque obscure rufescentibus; antennis prothorace dimidio parum superantibus, articulis intermediis sensim leviter incrassatis, transversis, apicem versus sensim angustatis, articulo ultimo acuminato, oblongo, tribus praecedentibus longitudine subaequali; capite parvo, dense minutissime punctulato, prothorace amplo, transverso, coleopteris vix latioribus, antice magis angustato, lateribus rotundato, angulis posticis subrecto-rotundatis, basi leviter bisinuata, in medio late rotundatim producta, dorso leviter convexo, dense minutissime punctulato; scutello minutissimo; elytris thorace valde brevioribus, dense minutissime punctulatis; abdomine acuminato, late, apice sensim anguste marginato, antice subtilissime dense, apice sensim magis fortiter et minus dense punctato, segmento penultimo apice dilutiore, ultimo ad latera immarginato, apice in mare emarginato, utrinque bilobo et nigrociliato.* — Long. fere 5 mill.

Von den bekannten Arten, wozu als europäische Art *Piochardia lepismiformis* Heyd. gehört, durch ihre Gröfse, dunkle Färbung, das lange, stärker zugespitzte Abdomen unterschieden. Das Abdomen ist beträchtlich länger als der restliche Theil des Körpers.

Kaukasus: Araxesthal bei Ordubad; von Fräulein Antonie Kubischtek, bei Ameisen, wahrscheinlich *Crematogaster subdentata* Mayr., aufgefunden.

5. *Choleva spinipennis* n. sp. *Elongato-ovalis, ferruginea, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis, concoloribus, supra pube subtilissima, brevissima, depressa, fulva sat dense vestita, in elytris pilis paullo longioribus, haud depressis intermixtis; capite thoraceque saturatioribus, illo obsolete punctulato, sublaevi, hoc leviter transverso, coleopteris parum angustiore, antice posticeque truncato, lateribus aequaliter rotundato, obsolete punctulato, subruguloso, punctura densa, minus perspicua, linea media subimpressa, lateribus subexplanato, postice vix, antice haud reflexo; scutello triangulari, parvo, punctulato; elytris elongato-ovatis, subtilissime confertissimeque punctulatis, tenuiter sed distincte striatis, apice singulatim profunde excisis, angulis suturalibus et lateralibus productis, fortiter spiniformibus; abdominis segmento ventrali penultimo in femina apice lateque emarginato.* — Long. 6.2 mill.

Choleva spinipennis Ganglbauer in litt.

Mit *Ch. angustata* und *intermedia* verwandt; ausgezeichnet durch die tiefe und breite Ausrandung der Flügeldecken an der Spitze, wodurch der Naht- und Seitenwinkel jeder als langer, spitziger Dorn vorsteht. Ob das ♂ dieselbe Bildung zeigt, ist nicht sicher anzunehmen und wäre auf diesen Umstand Rücksicht zu nehmen.

Im Wiener Hofmuseum befindet sich ein Exemplar aus Deutsch-Altenburg; ein zweites Stück wurde von Herrn Hauptmann Robert Weber bei einer Ueberschwemmung in Mährisch-Weifskirchen erbeutet.

6. *Alexia algirica* Reitt. *Fere globosa, nitida, rufo-picea, elytris obscurioribus, subtus ferruginea, antennis pedibusque testaceis, pronoto parce subtilissime, elytris parce subtiliter punctatis, pube brevi, fulva, fere depressa minus dense vestita et pilis erectis longioribus parcis intermixtis.* — Long. 1.3 mill.

Diese Art zeichnet sich von allen anderen Arten durch die spärliche doppelte Behaarung der Flügeldecken aus. Der Körper ist nämlich spärlich fein, ziemlich anliegend behaart, dazwischen stehen nicht dicht doppelt längere und dickere, emporgehobene Haare. Die Punktur der Flügeldecken ist wenig dicht, nicht stark, aber

deutlich. Halsschild mit deutlicher feiner Punktur. Körperform wie bei *pilosa* Panz. aus den Alpen, aber etwas kleiner.

Wurde mir auch von Herrn Desbrochers des Loges mitgetheilt, der diese Art in einigen Stücken aus Philippeville erhielt.

7. *Curimus circassicus* n. sp. *Brevissime ovalis, valde convexus, niger, pube brevissima aurea variegatim disposita parum dense vestitus, capite dense sat fortiter, prothorace dense subtilissime punctato, elytris striatis, striis parce sat fortiter punctatis, interstitiis subseriatim punctulatis, punctis valde remotis, in fundo punctato-coriaceis, alternis nigro-tessellatis, corpore supra setis apice leviter incrassatis, sat brevibus, minus dense obsitus.* — Long. fere 4 mill.

Von der Gröfse des *C. Erichsoni*, *caucasicus* und *erinaceus*; von diesen aber durch die punktirten Streifen der Flügeldecken sofort zu unterscheiden. Zunächst mit *C. taygetanus* und *parnassicus* verwandt, von diesen aber durch geringere Gröfse und weniger dichtes Haartoment, sowie an den Seiten nicht furchenartig vertieften Streifen der Flügeldecken zu unterscheiden. Von *C. petraeus* durch doppelt kürzere Borsten und das deutliche goldgelbe Haartoment abweichend.

Amuco, in Circassien, am 20. 6. 89 von Starck gesammelt.

8. *Platysoma Theryana* n. sp. *Subovata, lata, depressa, nigra, nitida, antennarum clava tarsisque rufo-ferrugineis, capite prothoraceque minutissime vix perspicue punctulatis, hoc lateribus antice rotundato-angustatis, linea marginali integra; elytris haud striatis, minus dense, subtiliter, sed distincte punctatis, punctis ad latera et prope suturam evanescentibus; abdomine dorsali nitido, vix perspicue subtilissime punctulato; antennis gracilibus, articulo primo magno, apicem versus intus leviter incrassato; tibiis posticis apice extus bidenticulatis.* — Long. 3.2 mill.

Von der flachen Körperform der *Pl. depressum*, aber die Flügeldecken ohne Streifen, wodurch diese Art einer kleinen *Hololepta* ungemein ähnlich wird.

Sie wurde von Mons. Thery um St. Charles in Algier entdeckt.

9. *Triodonta Sieversi* Reitt. *Oblonga, nigra, nitidula, elytris, tarsis pedibusque anticis brunneo-testaceis, antennis palpisque flavis, pube densa brevi depressaque fulvo-sericea, elytris introrsum substriatis, epipleuris postice obsoletis; capite fortiter punctato, clypeo minus discreto, tarsis posterioribus valde elongatis.* — Long. 5—6 mill.

Der *Triod. nitidula* Rossi ähnlich und dieser Art zunächst verwandt; sie unterscheidet sich von ihr in nachfolgenden Punkten:

Die Gestalt ist gröfser und länglicher, die Fühler sind einfarbig gelb und deutlich kürzer, der Kopf ist stärker und weniger gedrängt punktirt, die Clypeallinie zwischen den Augen ist undeutlich markirt, der Halsschild ist schmäler und länger, stärker und weniger dicht punktirt, ebenso die Flügeldecken. Die Behaarung der Oberseite ist weniger dicht und nicht grau, sondern fast immer gelb, die langen Haare des Seitenrandes deutlich kürzer. Die Vorderbeine und die Tarsen sind braungelb, letztere von auffälliger Länge.

Von der noch näher verwandten *Triod. flavimana* Burm. aus Syrien durch gelbe Flügeldecken, die gelben Schienen und Füfse verschieden. Bei dem ♂ ist das Mentum goldgelb tomentirt und mit 4—6 Querreihen versehen; bei *flavimana* mit Querreihen eigenthümlicher, silberglänzender, röthlicher Kämme in 3 Reihen besetzt.

Diese sehr ausgezeichnete Art sammelte Herr Dr. Sievers aus Petersburg im Kaukasus bei Borshom auf Juniperus.

10. *Triodonta tripolitana* Brenske. Klein, von kurzer gedrungener Form, einer *Homaloplia spiraea*, *limbata* mit einfarbigen Flügeldecken täuschend ähnlich.

Oval, schwarz, überall lang gelblich behaart, die Basis der Fühler zum Theil rostroth, die Beine bis auf die Wurzel der Schenkel gelblich braunroth, Flügeldecken einfarbig schaalgelb, ohne dunkle Naht oder solchen Marginalrand. Die Flügeldecken sind doppelt behaart, am Grunde mit feinen, fest anliegenden, dazwischen langen emporgerichteten Haaren. Die letzteren sind an der Basis viel länger und werden gegen die Spitze der Scheibe zu successive ganz kurz, nur am Seitenrande sind sie ebenfalls länger. Der äufserste Marginalrand der Flügeldecken ist nahezu gerade verlaufend.

Nach meiner Tabelle dieser Arten in der Wien. Ent. Zeit. 1889 kommt diese Art neben *cinctipennis* Luc. zu stehen, von der sie sich durch Färbung, die Art der Behaarung und gedrungenere Form absondert. — Long. fere 6 mill. 1 ♀.

Tripolis. Von Herrn M. Quedenfeldt aufgefunden.

11. *Rhizotrogus jubatus* n. sp. *Rufescens, nitidus, fronte jubatim pilosa, prothoracis margine postice inferiore, scutello sternoque dense flavo-villosis, crista transversa frontali fortiter elevata subsemicirculari instructa, prothorace elytrisque glabris, fortiter*

minus dense punctatis; pygidio sparsim fortiter punctatis, parce pilosis. — Long. 11—12 mill.

Dem *Rh. glabricollis* Reitt. (Wien. Ent. Zeitg. 1888, pg. 68, erschienen im Februar d. J.) = *Rh. tekkensis* Kr. i. l. (Brenske, Hor. Soc. Ent. Ross. XXII, 1888, pg. 355, erschienen Ende des Jahres 1888) ungemein ähnlich; gleichsam einen *glabricollis* im Kleinen darstellend, jedoch durch nachfolgende Merkmale sehr ausgezeichnet: Die Frontalquerleiste ist hoch erhaben und nahezu halbkreisförmig, Halsschild dichter und wie die Flügeldecken viel stärker punktirt, ersterer an den Seiten mehr winkelig vortretend, Flügeldecken ohne deutliche Streifen, die Seiten länger und dichter rothbraun, fast stachlich bewimpert, Pygidium ebenfalls spärlich, aber grob punktirt und besonders ausgezeichnet durch die spärlichen langen, abstehenden Haare desselben; Stirn dicht und lang schopfartig behaart, Fühlerkeule des ♂ ebenso lang, Geifselglied 5 und 6 nach vorn winkelig vorspringend, quer.

Im Araxesthal bei Ordubad (Frl. Antonie Kubischtek).

12. *Phyllopertha Quedenfeldti* n. sp. Der *aegyptiaca* Blanch. ungemein ähnlich und ihr nahe verwandt; die Vorderschienen aufsen ebenfalls mit 3 Zähnen, aber etwas kürzer gebaut, Kopf und Halsschild dichter und straffer weifs behaart, Flügeldecken mit deutlicheren Punktreihen, die ganze Naht, sowie eine Längslinie am dritten Zwischenraum schwarz. Letztere ragt nach vorn bis über die Mitte und erreicht hinten nicht die Spitze. Ebenso ist an der Apicalbeule vor der Spitze der Flügeldecken ein dickerer, länglicher Flecken, welcher aber oft auch bei *aegyptiaca* angedeutet ist.

Das verdickte Klauenglied an den Vorderfüfsen des ♂ ist doppelt so lang, bei *aegyptiaca* nur so lang als die vorhergehenden Tarsenglieder.

Tripolis; von Herrn M. Quedenfeldt entdeckt.

13. *Sphenoptera artemisiae* Reitt. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1889, pg. 281) var. *molitor*:

Von der fast kahlen, glänzenden Stammform durch dichte weifse Bestäubung der Unterseite und zum Theil auch der Oberseite unterschieden. Auf dem Halsschilde befinden sich gewöhnlich drei weifse Längsbinden, auf den Flügeldecken eine weniger ausgesprochene an der Naht und am Seitenrande.

Ferner entfernt sich diese sehr auffällige Form durch constant einförmige kupfergrüne (also nicht zweifarbige), hellere Färbung und geringere Sinuosität an den Seiten des Halsschildes vor den Hinter-

winkeln, wodurch letztere weniger spitzig, ja fast nur rechteckig vortreten.

Ist vielleicht eine besondere Art.

Transkaukasus: Araxesthal bei Ordubad.

14. Im Catalogus Col. Eur. et Cauc. edit. II finden wir unter *Drasterius bimaculatus* Rossi 5 Varietätennamen angeführt. Wenn wir den Werth dieser Varietäten nach Candèze's Monographie prüfen, so ergiebt sich, dafs die Varietät *pallipes* Küst. und *variegatus* Küst. als solche gestrichen werden müssen, weil sie blofs auf mehr oder minder helle Färbung der Beine Bezug nehmen und ein wirklich abgegrenzter Unterschied in dieser Richtung nicht vorhanden ist.

Candèze führt sodann sub var. *c*: „Prothorace lateribus rufo" eine Varietät an, die vorzüglich in Syrien und Osteuropa zu Hause ist und die ich *lateralis* m. bezeichne. Der Halsschild ist an den Seiten und zwar gegen die Basis breiter in mehr oder minder grofsem Umfange roth. —

Seine Var. *d* zeigt einen ganz rothen Halsschild, nur die Scheibe besitzt eine dunkle Längsmakel in der Mitte. Sie ist ebenfalls im Südosten Europa's (selten), in Kleinasien und Syrien (häufig) anzutreffen. Var. *dorsalis* m.

Einen einfarbig rothen Thorax hat var. *ruficollis* m. Die Flügeldecken sind wie bei der Stammform gezeichnet. Sie ist gewöhnlich grofs (5—5.5 mill.) und mir aus Syrien bekannt.

Dann: v. *diluticollis* m. Halsschild gelbroth, vorn an den Seiten mit einem dunkleren, wenig deutlichen Längswisch; Flügeldecken schwarz, an der Basis verwaschen roth und die Anteapicalmakel gelb. Lenkoran.

Die Var. *e* bei Candèze: „Elytris pallide rufis, fascia postica apiceque obscuris"; ist verhältnifsmäfsig selten; ich besitze sie aus dem Araxesthal. Var. *anticus* m.

Var. *f*: Am vorderen Theile der dunklen Flügeldecken mit drei rothgelben Längslinien. Besonders in Dalmatien anzutreffen. Var. *fenestratus* Küst.

Var. *g*: Schwarz, die Schultern der Flügeldecken und eine Makel vor der Spitze gelb. Var. *quadrisignatus* Küst. Sie ist selten; häufiger tritt auf

Var. *h*: „Elytris basi sensim rufescentibus, macula postica flava". Var. *basalis*.

Var. *i*: „Elytris nigris, puncto ante apicem pallido". Var. *binotatus* Rossi.

Aufser diesen von Candèze angeführten Formen käme noch zu erwähnen: var. *apicalis* m. Schwarz, wenige kleine undeutliche Flecken an der Basis und die Naht in der Mitte schmal und wenig deutlich roth, die Spitze der Flügeldecken im gröfseren Umfange gelb. Dalmatien.

Endlich:

Oberseite ganz schwarz. Var. *immaculatus* Paulino.

Ich besitze hiervon nur ein Stück aus Syrien; von Paulino d'Oliveira aus Portugal beschrieben.

15. *Malachius versicolor* Fald. var. nova: *viridibasis.* Von der Stammform durch etwas gröfsere Gestalt, dunklere Vorderschienen und vollständige schwarzgrüne Basalbinde auf den Flügeldecken unterschieden. Letztere mehr gelb als roth.

Mit der Stammform in Transkaukasus: Araxesthal bei Ordubad.

16. *Bolitophagus serrifrons* n. sp. *Fusco-brunneus, convexus, subopacus, pedibus dilutioribus, antennis tarsisque rufis, marginibus capitis et prothoracis fortiter, elytrorumque subtiliter denseque serratis; capite magno, semilunari, antice bituberculato, vertice utrinque tridentato, prothorace fortiter scabro, lateribus rotundatis, late reflexis, medio tenuiter canaliculato; elytris striatim punctatis, interstitiis tenuissime carinatis.* — Long. 4 mill.

Ausgezeichnet durch die gezähnten Seitenränder des Körpers. Stirn und Halsschild ist dicht und fein körnchenartig punktirt, Scheitel jederseits mit 3 etwas in die Quere gestellten Dornhöckern. Scheibe des Halsschildes mit dichten und ziemlich grofsen höckerartigen Erhabenheiten. Die feinen Leisten auf den Zwischenräumen der Flügeldecken sind ebenfalls fein sägezähnig, die beiden ersten an der Basis etwas nach aufsen gebogen, der zweite vor der Spitze verkürzt.

Zwischen *interruptus* und *armatus* in der Mitte stehend.

Kaukasus: Araxesthal bei Ordubad.

17. *Catomus Antoniae* n. sp. *Elongatus, angustus, convexus, glaber, rufo-ferrugineus, palpis antennis pedibusque dilutioribus, elytris abdomineque nonnunquam obscurioribus; antennis elongatis, in femina dimidio corporis longitudine, in mar. longioribus, articulo tertio valde elongato; capite thorace perparum angustiore, densissime punctato, punctis oblongis confluentibus, antice transversim depresso, tuberculo antennarii subangulato, oculis mediocribus prominulis; prothorace latitudine vix aut parum longiore, coleopteris in ♀ non, in ♂ parum latiore, antice in ♀ parum, in ♂ magis rotundatim ampliato,*

dense punctato, punctis suboblongis, in ♂ magis confluentibus, lateribus basin versus leviter angustato, ante angulos parvos rectiusculos sinuato, basi leviter rotundata; scutello transversim triangulari, parvulo; elytris elongato-ovalibus, striatis, interstitiis haud convexis, minus dense subtilissime punctulatis; stria scutellari in ♀ distincta, in ♂ brevissima. — Long. 6 mill.

Unterscheidet sich von *macellus* Kr., dem er recht ähnlich sieht, durch längeren Halsschild mit dichterer, länglicher, mehr oder weniger zusammenfliefsender Punktirung; längere Fühler mit längerem dritten Gliede, mehr abgerundete Schultern der Flügeldecken, feinere Streifen etc.

Von *C. semiruber* All. durch seine Gröfse, längere Fühler, die rechteckigen Hinterwinkel des Halsschildes, sowie dessen ausgebuchtete Seiten vor denselben und durch die zusammenfliefsende Punktirung ausgezeichnet.

Von *C. persicus* All. entfernt sich vorliegende Art schon durch die markirten Hinterwinkel des Halsschildes.

Wurde in einem Pärchen von Fräulein Antonie Kubischtek in Transkaukasien, im Araxesthal bei Ordubad, aufgefunden.

18. *Lagria Melichari* n. sp. *Fusco-ferruginea, dense fulvopubescens, pedibus pallidioribus, elytris testaceis; antennis robustis in mare corpore dimidio haud longitudine, articulo ultimo elongato, quatuor praecedentibus longitudine aequali; capite dense ruguloso-punctato, prothorace subquadrato, dense fortiter subrugose punctato, subopaco, linea media valde indistincta sublaevi; scutello testaceo, dense punctulato; elytris confertissime fortiter punctatis, obsoletissime substriatis, vix costatis, pube duplicata.* — Long. 7.2 mill.

Von der Form der *atripes* und *hirta*, aber durch ganz andere Färbung und überall starke gedrängte, auf Kopf und Halsschild fast runzelige Punktirung verschieden. Die Behaarung der Flügeldecken ist doppelt kürzer als bei den verglichenen Arten, kurz, anliegend, dazwischen längere geneigte Haare in mäfsiger Dichte. Das Endglied der Fühler ist sehr schwach gebogen, von gleicher Breite, so lang als die 4 vorhergehenden Glieder zusammengenommen.

Diese höchst ausgezeichnete Art fing heuer Herr Dr. Melichar aus Wien in Tyrol, dem ich dieselbe auch dedicire.

19. *Cerocoma Scovitzi* Fald. var. nova: *rufiventris*. Der Stammform ganz ähnlich, aber der Bauch ist bis auf das letzte, oft auch bis auf die beiden letzten Segmente roth. Bei der Stammform ist der Bauch, wie die übrige Unterseite schwarz. Diese Art

zeichnet sich von allen durch die schwarze Färbung des Kopfes und des Halsschildes und die schwarzgezipfelten Endglieder der Fühler beim ♂ aus.

Im Araxesthal bei Ordubad mit der Stammform nicht selten.

20. *Cerocoma Scovitzi* Fald. var. nova: *lateralis.* Von der Stammform durch rothe Seiten des Bauches unterschieden. Sie bildet ein Bindeglied zwischen der Stammform und var. *rufiventris.* Häufig ist nur das erste und zweite Bauchsegment an den Seiten roth.

Ebenda; viel seltener.

21. *Cerocoma Mühlfeldi* Gyll. var. nova: *pictiventris.* Von der weifslich behaarten Stammform ebenfalls durch die lebhaft roth gefärbten Seiten der ersten 3 Bauchsegmente verschieden.

Ebendaher; selten.

22. *Apoderus Ludyi* n. sp. *Rufo-miniatum, rostro apice, fronte inter oculos, scutello postice antennisque, basi exceptis, nigris; capite subtiliter ruguloso, prothorace lato, amplo, antice constricto sed haud sulcato, linea media postice haud foveolata, elytris fortiter sculpturalis, costulis dorsalibus integris.* — Long. 9 mill. ♂♀.

Dem *A. coryli* L. ähnlich, von derselben Form und Gröfse, aber heller, miniumroth gefärbt, nur die Rüsselspitze, der Kopf zwischen den Augen, das Schildchen und die Fühler bis auf ihre rothe Basis schwarz. An den rothen Beinen ist nur das Krallenglied dunkel.

Aufser dieser sehr auffälligen Färbung noch durch nachfolgende Charaktere specifisch verschieden: Der Kopf ist nicht so glatt und glänzend, sondern tiefer quergerunzelt, der Halsschild ist kürzer und breiter, in beiden Geschlechtern von gleicher, seitlich stark aufgetriebener und gerundeter Form, oben fein und dichter punktulirt, vorn wohl stark eingeschnürt, aber die Einschnürung ist nicht tief strichförmig abgegrenzt wie bei der verglichenen Art; die Flügeldecken haben stärker vortretende Schultern, die Seiten hinter denselben deutlicher eingeschnürt, die Punktstreifen doppelt gröber, die Punkte einander fast berührend, die schmalen Zwischenräume dicht und fein rugos, die beiden Dorsalrippen sind nicht nur vorn deutlich, sondern erhaben bis zur Spitze, die Schulterbeule ist nach innen tiefer grubenförmig begrenzt und entsendet nach hinten eine abgekürzte Rippe, welche bei *coryli* fehlt.

Der Kopf des ♂ ist weniger langgestreckt, das ♀ merklich kürzer und dicht hinter den Augen am breitesten, bei *coryli* stärker eiförmig.

Wurde von Herrn Friedr. Ludy bei Görz mit *coryli* ziemlich zahlreich auf Erlenbüschen gesammelt. Sie mag den Namen ihres Entdeckers tragen.

23. Herr E. A. Löwendal beschrieb in der Saertryk af Entom. 2. Bd., 1. H., 1889, in einer sehr fleifsigen Arbeit über die dänischen Borkenkäfer eine neue Gattung: *Lymantor* mit der Art: *sepicola* (pg. 68), die auch gleichzeitig sehr erkennbar abgebildet wurde. Nach meinen Untersuchungen ist *Lymantor sepicola* identisch mit *Dryocoetes coryli*, den ich in Ungarn an verschiedenen Orten stets von dürren Zäunen, wahrscheinlich von Haselnufsstecken gepocht habe.

Die Gattung *Lymantor* unterscheidet sich von *Dryocoetes* hauptsächlich durch den Bau der Fühlerkeule. Dieselbe ist breit oval oder kreisförmig, zusammengedrückt, die Basis kahl, die Spitze allmählig behaart und matt, die Behaarung in undeutlichen, fast halbkreisförmigen Reihen stehend, die kahle Stelle von der Spitze nicht scharf und nicht gerade abgegrenzt.

In dieselbe gehören folgende palaearktische Arten: *Lym. coryli* Per., *aceris* Lindem., *Eichhoffi* Ferrari und *nitidicollis* Reitt., letzterer aus Marocco.

Die der Gattung *Dryocoetes* Eichh. verbleibenden Arten haben im Baue der Fühlerkeule das Gemeinsame, dafs dieselbe an der Basis hornig und glatt, an der Spitze matt und dicht behaart und gleichzeitig letztere nahezu von häutiger Consistenz erscheint. Der glatte hornige, meist gröfsere Basaltheil der Keule ist stets durch eine gerade scharf eingeschnittene Grenze vom behaarten Theile abgesetzt.

Bei *Dryocoetes autographus* Ratzeb. ist die Fühlerkeule derb, wenig flachgedrückt, der obere matte Theil kurz, fast abgestutzt erscheinend, der letztere zweimal geringelt.

Bei *Dryoc. alni* Georg ist die Keule eiförmig, in der Mitte gerade getheilt, der obere matte Theil nicht deutlich geringelt.

Bei *Dryoc. villosus* Fbr. ist sie ähnlich wie bei *alni*, aber länglicher, der obere matte Theil sehr deutlich dreimal geringelt.

24. *Cassida elevata* n. sp. Der kurzen und hochgewölbten, nach hinten stark verengten *C. Brisouti* m. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1889, pg. 288) äufserst ähnlich; von derselben Gröfse, Form, Färbung und Wölbung, aber glänzender, der Halsschild ist nach vorn stärker verengt, spitzig zulaufend, die Spitze selbst abgerundet, die Scheibe deutlich, die Seiten stärker punktirt; Flügeldecken sehr grob, fast reihenweise und gleichzeitig tief punktirt, der Humeralhöcker

kleiner, von oben gesehen den Seitenrand lange nicht erreichend. Blafs gelbgrün, nur die Augen schwarz. — Long. 4.5, lat. fere 3 mill.

Araxesthal bei Ordubad. (Frl. Antonie Kubischtek.)

25. *Coccidula lithophiloides* n. sp. *Dilute testacea, unicolor, oculis nigris, breviter erecte griseo-pubescens, capite prothoraceque dense subtiliter punctatis, hoc transverso, coleopteris angustiore, lateribus fortiter rotundato, late explanato et translucido, ante angulos acutos sinuato; elytris subovalibus, leviter convexis, dense subtiliter punctatis, punctis subseriatis majoribus intermixtis, antennis gracilibus, clava triarticulata, articulo ultimo apice subemarginato.* — Long. 3—3.5 mill.

Durch blasse Färbung, längere, rauhere, etwas aufgerichtete Behaarung, den breit abgesetzten und blafs durchsichtigen und gleichzeitig stärker gerundeten Seitenrand des Halsschildes, endlich einfarbige, helle Unterseite von *rufa* sehr verschieden.

Araxesthal bei Ordubad. (Frl. Antonie Kubischtek.)

26. Unter unserer *Coccidula rufa* Hrbst. sind zwei distincte Arten zu unterscheiden und zwar:

A. Kopf und Halsschild glänzend, so fein und dicht wie die feinen Punkte der Flügeldecken punktirt, die Zwischenräume derselben doppelt so grofs als diese selbst. Behaarung kurz, etwas rauh, nicht ganz anliegend. Flügeldecken ohne Spuren von Längsschwielen.
  - a. Unterseite in der Mitte schwarz. (Europa, Kaukasus bis Sibirien verbreitet) . . . . . . *Coccidula rufa* Hrbst.
  - b. Unterseite, sowie die Oberseite blasser gelbroth. Im Araxesthal bei Ordubad . . . . *C. rufa* var. *unicolor* m.

B. Kopf und Halsschild matt, aufserordentlich fein und äufserst gedrängt punktulirt, die Punkte feiner als die feinen Punkte der Flügeldecken, die Zwischenräume derselben kleiner als diese selbst. Flügeldecken äufserst fein und gedrängt, aber dennoch weniger dicht punktirt als der Halsschild, mit ziemlich regelmäfsigen, hinten abgekürzten gröberen Punktreihen; die Zwischenräume hier und da, namentlich gegen die Seiten zu, mit Spuren von Längsschwielen. Unterseite schwarz, die Ränder der Bauchsegmente breit roth gesäumt, Oberseite, Fühler und Beine röthlichgelb, die Dorsalfläche der Flügeldecken etwas gesättigter roth. Die Behaarung der Oberseite dichter als bei der vorhergehenden Art, feiner, kürzer, stark seidenartig schimmernd, hell, sehr wenig gehoben. Bei Paskau in Mähren von Frl. Ant. Kubischtek entdeckt *C. conferta* n. sp.

C. scutellata Hrbst. unterscheidet sich von den vorhergehenden Arten aufser den schwarz gefleckten Flügeldecken durch feinere, kürzere, anliegende Behaarung.

(Fortsetzung folgt.)

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Beiträge zur deutschen Käferfauna. V.

Von

J. Schilsky in Berlin.

I. *Heterocerus holosericeus* Rosenh., ein deutscher Käfer.

Dieses Thier wurde nach Aussage des Herrn O. Kläger hierselbst vom Thierarzt Kläger bei Eisleben am salzigen See in ziemlicher Zahl gesammelt. Da diese Art wahrscheinlich weiter verbreitet sein wird, dürfte manchem mit der Diagnose Rosenhauer's (Rosenhauer, Thiere Andalusiens, p. 114) gedient sein:

„*Oblongus, depressus, niger, pube depressa, sericeo-cinerea densissime tectus; prothoracis angulis posteribus marginatis; elytris punctulatis, substriatis, macula oblonga prope scutellum, apice fasciisque maculiformibus, margine inflexo, abdominis limbo, femorum apice tarsique testaceus.* — Long. $1\frac{7}{8}$—$2\frac{1}{8}$ lin., lat. $\frac{7}{8}$—1 lin.“

Von der Gröfse und Form des *femoralis*, mit dem er auch zusammen gefangen wurde, aber von diesem durch die deutlich gerandeten, abgerundeten Hinterecken des Halsschildes verschieden, leicht kenntlich an seiner dichten, grauen, seidenartig schimmernden Behaarung, und durch die eigenthümliche, flockenartige, röthliche Zeichnung der Flügeldecken mit keinem anderen zu verwechseln.

Mir liegen drei Ex. aus Andalusien (Kraatz! Fischer!) vor, zwei andere aus Sicilien (Kläger!) und 16 Stück vom salzigen See.

Diese Art macht in seiner Abänderung einen eigenthümlichen Eindruck; bei allen meinen Ex. aus Eisleben fehlt die Makel am Schildchen und die Apicalmakel ist bei den meisten Stücken verschwunden oder ganz undeutlich. Alle Makeln sind grofs und einzeln. Das Fehlen der charakteristischen Makel am Schildchen halte ich nun derartig wichtig, dafs ich diese Form als gute Varietät betrachte und für dieselbe den Namen *pustulatus* m. vorschlage. Ein Stück aus Sicilien gehört ebenfalls hierher. Die von Rosenhauer besonders hervorgehobenen feinen Streifen auf den Flgd. sind auch nicht constant. Ich besitze Stücke, bei denen dieselben gänzlich fehlen oder nur bei schiefer Ansicht sichtbar sind.

II. Bemerkungen über einige *Cantharis-* u. *Rhagonycha*-Arten.

Cantharis paludosa Fall. ist märkisch. Die in der Strausberger Gegend mehrfach gesammelten Ex. haben meist ein ganz schwarzes Halsschild und einfarbig schwarze Schienen, während Kiesenwetter (Naturgesch. IV, 503) nur Thiere mit röthlichen Halsschildrändern und zweifarbigen Schienen kennt.

Canth. thoracica v. *suturalis* m. Die Flgd. haben auf dem Rücken eine breite röthlichgelbe Längsbinde, welche $\frac{1}{3}$ der Breite einnimmt und die Spitze der Flgd. ziemlich erreicht. Der umgeschlagene Rand derselben ist bis über die Mitte hinaus ebenfalls röthlichgelb. Das Gelb auf den Flgd. nimmt bei dieser interessanten Var. den gröfsten Raum ein und die beiden schwarzen Längsbinden, welche gebildet werden, sind somit verhältnifsmäfsig schmal. Kiesenwetter (Naturgesch. IV, p. 501) kannte nur eine Abweichung mit einem hellen Wische, der sich an der Basis verbreitert und nicht ganz die Spitze erreicht. Solche Ex. bilden den Uebergang zu obiger Var. Herr Ludy fing dieses Thier wahrscheinlich bei Arnstadt in Thüringen.

Canth. oralis v. *notaticollis* m. In der Mitte des Halssch. befinden sich zwei getrennte, schwarze Makeln. Die Hinterschienen sind in diesem Falle mehr oder weniger schwärzlich. Im Oderbruch, im Spreewald, an der Ostsee (Zingst) und in Mähren gesammelt.

Germar (Ins. spec. 70, 118) kannte nur Thiere mit einfarbigem Halssch., Kiesenwetter solche mit angedunkelten Hinterschienen; jedenfalls ist diese Form beachtenswerth.

Von *Rhagonycha testacea* L., welche sowohl von Linné (Faun. Suec. 717) als auch von Fabricius (Syst. eleuth. I, p. 304) mit einfarbig gelben Beinen beschrieben ist, kommt eine Var. mit schwarzen Schenkeln vor. Diese beschreibt Kiesenwetter (Naturgesch. IV, p. 513) als Stammform und obige als Var. Nach meinem Dafürhalten läfst sich dies nicht rechtfertigen. Ist die Stammart mit gelben Beinen beschrieben, so hat dies zu gelten, gleichviel ob diese Form die häufigere oder seltene ist, denn es ist zur Genüge bekannt, dafs gewisse Formen im Süden häufiger, im Norden dagegen spärlicher vorkommen. *Rh. testacea* Kiesw. nenne ich daher *nigrofemorata* m. und betrachte dieselbe als eine wohlberechtigte Var. von *testacea* L.

Bach beschreibt (Käferfauna II, p. 718) eine *Rhagonycha barbara* F.: „Mit Ausnahme der Flgd. ganz schwarz, die Kinn-

backen braunroth; die Schienen röthlich behaart. 3″. Schlesien, auf dem Glatzer Schneeberg.“ In einer Bemerkung sagt er dann: „Von dieser Art unterscheidet sich *Rh. nigripes* Redt. dadurch, dafs die zwei Wurzelglieder der Fühler etc. blafsgelbbraun sind.“

Vergleicht man nun die Beschreibung bei Fabricius (Syst. eleuth. I, p. 299): ... „*elytris anoque testaceis. Habiat in Barbaria. Antennae nigrae, basi pallidae, ano-testaceo*“, so ergiebt sich, dafs Bach ein ganz anderes Thier vor sich gehabt hat, nämlich eine Var. von der *nigripes* Redt., welche stets einen einfarbig schwarzen Hinterleib hat und die Schummel (Arb. u. Veränderungen der schles. Ges. für vaterländische Kultur 1843, p. 27) als *melanoceros* beschrieben hat; mithin ist *barbara* Bach (non F.) = *melanoceros* Schum. *Rh. nigripes* Redt. (Faun. austr. II, p. 530) hat die ersten beiden Fühlerglieder gelbbraun.

Kiesenwetter beschreibt (Naturgesch. IV, p. 514) unverkennbar schlesische Stücke: „die Spitze des 1. und das ganze 2. Fühlerglied dunkelbräunlich gelb.“ Nun aber dunkeln diese beiden ersten Glieder oft derartig nach, dafs sie schwarz erscheinen. Es giebt jedoch auch Ex., deren zwei ersten Fühlerglieder vollständig schwarz sind. Solche Ex. fanden Schummel und Letzner (l. c. 1844, p. 9) im Altvater und im Glatzer Geb. Da ich dort ebenfalls mehrfach sammelte, kann ich letztere Angaben nur bestätigen. *Rh. melanoceros* würde ich aber für eine ausgesprochene Localvarietät erklären, und dies um so mehr, da nicht nur die Fühler, sondern auch die Beine ganz schwarz sind.

Nach Letzner kommen jedoch, wenn auch selten, Ex. vor, bei denen die ganzen Schienen, namentlich die der Vorderfüfse, mehr oder weniger braun sind. Solche Ex. mögen wohl Veranlassung gewesen sein, diese Art als Var. von *femorata* Redt. zu betrachten (vergl. Fauvel: Rectifications au Catalogus Col. Europ. et Cauc. p. 41).

Ich hielt damals diese Zusammenziehung für fraglich und würde heute Fauvel nicht gefolgt sein, ebenso wenig, wie es Seidlitz in seiner Faun. transsylvanica p. 508 gethan hat.

Kiesenwetter hat die *barbara* in seiner Naturgeschichte nicht angeführt, Bach ist ihm später (Bd. II, Nachtrag, p. 431) gefolgt. Neuerdings bezweifelt auch Letzner (Zeitschr. für Entom., N. F., H. XIV, 1889) das Vorkommen der *barbara* F. und zwar mit Recht für Schlesien.

Im Catalog Heyden-Reitter-Weise wird *barbara* F. aus Schlesien und Kärnthen angeführt. Jedenfalls ist diese Angabe

irrthümlich; *barbara* F. ist endgültig aus der deutschen Fauna auszuscheiden.

Von der *barbara* F. habe ich durch die Freundlichkeit des Herrn M. Quedenfeldt ein reiches Material aus Nordafrika zur Ansicht erhalten, worüber ich an anderer Stelle berichten werde.

Von *Rhagonycha fugax* Mannh. (= *femoralis* Redt.) findet sich bei Gnesau in Kärnthen eine von Herrn Liegel gesammelte interessante Form, bei der das Halssch. nicht einfarbig schwarz ist. An der Basis des Halssch. finden sich zwei längliche, röthliche Makeln, die jedoch nicht verbunden sind, zwei andere, etwas kürzere, aber breitere in den Vorderwinkeln, letztere können jedoch auch fehlen, wie dies bei einem Stück der Fall ist. Da eine solche Form noch nicht bekannt ist und die Bestimmung erschwert, so nenne ich dieselbe *maculata* m.

III. Berichtigungen und Ergänzungen zum Verzeichnifs der deutschen Käfer.

Küster, die Käfer Europa's, und Bach, Fauna von Nord- und Mitteldeutschland, welche zu vergleichen ich jetzt erst Gelegenheit hatte, geben mir zu zahlreichen Ergänzungen Veranlassung. Ich habe jedoch vorläufig nur die mir wichtig erscheinenden Fundortsangaben wiedergegeben und behalte mir vor, das Uebrige in einer ev. II. Aufl. zu ergänzen.

Herr Ludy, zur Zeit in Görz, hat durch Entdeckung neuer und seltener Thiere bei Görz und in Krain, sowie durch seine freundlichen Mittheilungen resp. Zusendungen von Material, unsere Fauna nicht unwesentlich vermehrt und es wird hoffentlich seinem Sammeleifer gelingen, weitere Schätze zu entdecken. Stierlin, Reitter, Eppelsheim bürgen für die richtige Determination dortiger Thiere.

Cychrus elongatus Hopp. nach Küster (X, 2) in Krain und bei Triest.

Platychrus depressus Bon. nach Küster (VI, 29) in Krain.

Calathus alpinus Dej. nach Küster (X, 26) in Istrien.

Carabus dilatatus Dej. nach Küster (XXV, 18) in Krain.

Car. obliquus v. *Andrczejuscyi* Fisch. in Pommern, am Harz und in der Lausitz. (Bach I, p. 25.) Diese Form hat auf den Flgd. drei Reihen feiner eingestochener Grübchen.

Nebria Dahli Duft. nach Küster (XII, 5) noch bei Triest und in Krain.

Nebr. Dejeani Dej. nach Küster (XXV, 7) in Krain, ebenso *Nebr. Hellwigi* Panz.

Leistus fulvibarbis Dej. nach Küster (V, 15) in Illyrien.

Leist. Fröhlichi Duft. soll nach Bach Bd. I, p. 23, märkisch sein. Ich habe Ex. aus der Mark noch nicht gesehen.

Bembidium Clarki Daws. findet sich nach Bach IV, p. 463, auch bei Halle am salzigen See. (Doberan.)

*[1]) *Pogonus gilvipes* Dej. gehört nach Küster (XII, 48) der deutschen Fauna an. Bei Triest; *Pog. littoralis* Dej. ebendaselbst und in Istrien (Küst. XII, 46).

Pog. luridipennis nach Küster (XXV, 31) bei Triest.

**Pogonistes gracilis* ist deutsch. Nach Küster (XXV, 38) bei Triest.

Chlaenius spoliatus Ross. nach Küster (IV, 23) in Istrien.

Chlaen. velutinus Duft. nach Duftschmid V, p. 168, in Oesterreich unter der Ens.

Harpalus sulphuripes nach Küster (IV, 29) bei Triest.

Cyrtonotus convexiuscula Mrsh. sammelte Herr v. Doesburgh bei Gildehaus in der Grafschaft Bentheim. Es ist dies der nordwestlichste Fundort.

Amara continua Thoms. ist märkisch. Ich sammelte 1 Ex. im April bei Berlin (Friedrichshagen).

Pterostichus Mühlfeldi nach Küster (V, 40) in Krain.

Pterost. fasciato-punctatus Creutz. nach Küster (V, 34) auch in Schlesien, Böhmen, Krain, bei Triest. Letzner führt dieselbe jedoch nicht in Schlesien auf, noch Lockey für Böhmen. Mir erscheinen Küster's Angaben daher zweifelhaft.

Pterost. Justisi nach Küster (IV, 21) in Krain.

Steropus cylindricus Hbst. wird von Bach I, p. 383, bei Aachen und Berlin angeführt. Hier liegt jedenfalls ein Irrthum vor.

Ster. rufitarsis v. *cordatus* Letz. (Küst.) findet sich in der Steiermark. (Vergl. Küster XXVI, 22.)

Haptoderus unctulatus Duft. nach Küster (XXVI, 10) auch in Illyrien.

Poecilus Koyi nach Küster (XXVI, 2) auch in Krain.

Adelosia picimana Duft. ist märkisch. Herr Weise fing diese Art bei Sommerfeld auf Lehmäckern. (Vergl. Berl. Ent. Z. 1873, p. 158.)

---

[1]) Die für Deutschland neue Arten sind mit einem * kenntlich gemacht.

Cymindis macularis nach Küster (VI, 6) in Bayern.

Polystichus fasciolatus Ross. nach Bach (I, p. 39) und Kittel (p. 16) in Bayern. Diese Art war nur auf der westlichen Rheinseite nachgewiesen.

Hydroporus pictus F. sah ich nunmehr aus der Provinz Posen (Paulisch!) in der von Duft. beschriebenen Form *crux*. (Vergl. Deutsche Ent. Z. 1889, p. 345.) Die gelbe Längsbinde löst sich in zwei Makeln auf. Das Schwarz nimmt den gröfsten Raum ein und bildet ein Kreuz. Da nun *crux* Duft. nicht identisch mit *crux* F. sein wird und jene Form zu Verwechselungen Anlafs geben kann, so nenne ich dieselbe *cruciatus*. Jedenfalls wird diese Var. weiter verbreitet sein und mit der bei Linz gefundenen übereinstimmen. Ist dies richtig, so wäre *crux* Duft. = *cruciatus* m.

Hydr. marginatus Duft. ist von Seidlitz (Bestimmungstab. XV, p. 71), dem ich gefolgt war, in *marginalis* umgetauft worden. Hier liegt offenbar ein Schreibfehler vor.

Hydaticus grammicus Germ. ist nach Küster (XIX, 9[b]) bei Odenbach (Hessen) von Müller zuerst entdeckt. Germ. ist als Autor in meinem Verz. zu ergänzen.

Graphoderes cinereus L. v. *intermedius* Westh. und v. *simulator* Westh. finden sich auch in der Mark. Da die Zeichnung des Halssch. bei beiden Var. der des *zonatus* Hopp. gleich ist und solche Stücke für *zonatus* vielfach gehalten werden, so hat sich Westhoff entschieden ein Verdienst erworben, dafs er auf diese interessante Formen aufmerksam machte.

Von *Rantus notatus* F. kommen bekanntlich beim ♀ zwei Formen vor, eine mit glatten Flgd. und eine mit tief nadelrissigen; *virgulatus* Ill. (Mag. V, 225. 50) bezieht sich nur auf ♀ der letzteren Form. Da die abweichende Form des ♀ meist benannt ist, so liegt kein Grund vor, *virgulatus* Ill. der Vergessenheit anheim fallen zu lassen; v. ♀ *vermicularis* Fauv. (Rev. d'Entom. 1889, p. 82) ist mit *virgulatus* Ill. identisch.

Hydrochus elongatus v. *ignicollis* Mot. Nach Kuwert (D. Ent. Z. 1887, p. 290) gehören dazu Ex., deren Flgd. hinter der Mitte verbreitert, verkehrt eiförmig sind. Solche Ex., deren Halssch. schön goldglänzend ist, finden sich auch hier bei Berlin nicht selten. Diese breite Form möchte ich vorläufig für ♀ halten und die schmale für ♂.

Helophorus aequalis Thoms., von Seidlitz (Faun. balt. ed. II, p. 116) als Art erklärt, findet sich auch in der Mark.

Heloph. arvernicus Muls. findet sich auch im Süden unseres Gebietes. Herr Liegel in Gnesau (Kärnthen) sandte mir von dorther 1 Stück zur Bestimmung.

Hydraena emarginata Rey sammelte ich mehrfach in einem kleinen Bach bei Wölfelsgrund (Glatz) in Gemeinschaft mit *gracilis* und *dentipes*. Diese Art ist für die schlesische Fauna neu und gewifs weiter verbreitet. Auch aus Rheinbayern erhielt ich 1 ♀ von Dr. Eppelsheim mit *gracilis* vermischt; *emarginata* ist jedoch etwas kräftiger und leicht kenntlich an dem breiten Seitenrand der Flgd., welcher deutlich bis zur Spitze verläuft.

Von *H. dentipes* fand ich auf Zingst (Ostsee) ein ♀. Die ♀ von *dentipes* und *gracilis* sind schwer zu unterscheiden. Das *dentipes*-♀ hat hinten zugerundete Flgd., also ohne Ausschnitt, bei *gracilis* ist derselbe jedoch deutlich. Die Breite des Halssch. ist bei *dentipes* eine gröfsere und entspricht der Schulterbreite.

Cercyon lateralis Steph. ist märkisch. Herr Habelmann sammelte diese Art mehrfach im Finkenkruge bei Spandau; von mir auch in Pankow bei Berlin und Eberswalde gefunden.

Von dieser Art kommt eine interessante Var. vor. Dieselbe hat eine röthliche Schultermakel und eine andere zu beiden Seiten des Scutellums. Die Spitze ist ebenfalls röthlichbraun. Ebenso gefärbte Var. finden sich bei *littoralis* und *flavipes*.

Cerc. depressus Steph. ist von Preller als Käfer der Ostseeküste in seinem Verz. aufgeführt und als deutscher Käfer nachgewiesen. Seidlitz (Faun. balt. II, p. 112) scheint diese Angabe zu bezweifeln. Ich fing diese Art jedoch auf der Halbinsel Zingst in 2 Ex. gemeinschaftlich mit *littoralis*; Preller's Angabe wird dadurch also bestätigt.

Da diese Art der *littoralis* var. b Gyll. (Gyll. I, p. 111: „*thoracis elytrorumque margine rufo-testaceis, elytrorum apice late pallido, pedibus rufescentibus*“) sehr ähnlich ist, so wird dieselbe gewifs vielfach übersehen worden sein. An meinen Stücken ist auch die Schulterbeule heller.

Elmis obscura Müll. erreicht nach Bach (I, p. 143) bei Odenbach in Rheinbayern die Westgrenze von Deutschland; ebenso *Latelmis Mülleri* Er., letztere Art findet sich ebenfalls in der Odenbach.

Heterocerus intermedius Kies. findet sich auch im östlichen Deutschland. Ich besitze 1 St. aus der Provinz Posen (Paulisch!).

Dryops auriculata Panz. et auct. ist in *Ernesti Gozis* umgeändert wegen *auriculata* Oliv. (Vergl. Wien. Ent. Zeit. 1886, p. 350.)

Ilyobates propinquus Aub. in Oberkrain (Ludy!).

Homalota palustris Kies. mufs auch für den Süden Deutschl. verzeichnet werden. Von Ludy in Krain ges.

Hom. monticola Kies. ebenfalls dort.

Hom. thinobia nach Bach IV, p. 295, bei Sülldorf.

Hom. inconspicua Er. erreicht nach Bach IV, p. 84, in Tirol die Südgrenze von Deutschl.

Aleochara lateralis Heer ist märkisch; ich sammelte 1 Ex. im Oderbruch.

Oxypoda amoena Fairm. ist von Ludy in Krain ges., erreicht somit auch den Süden von Deutschl.

* *Phytosus spinifer* Curt. ist deutsch, von Küster am adriat. Meere bei Triest und Venedig (Küst. XXVIII, 6) ges.

Myllaena brevicornis Matth. lebt auch in Krain (Ludy!).

Myll. gracilis Matth. nach Küster (XIV, 18) in Krain.

Agaricochara laevicollis Kr. Görz und Krain (Ludy!).

Tachyporus tersus Er. ist nach Küster (XXVII, 38) märkisch. Diese Art findet sich auch in Bayern (Erlangen).

Mycetoporus niger Fairm. nach Ludy in Krain.

Quedius nigriceps Kr. ist nach Bach IV, p. 154, auch im westl. Deutschland aufzuführen. Er ist bei Crefeld gefunden worden.

Qued. semiaenaeus Steph. ist aus dem Süden Deutschlands noch nicht bekannt. Von Ludy in Oberkrain gef.

Ocypus alpestris nach Küster (XXVI, 56) auch in Krain und Kärnthen, bei Triest.

Staphylinus compressus Marsh., *fulvipennis* v. *confusus* Baudi in Oberkrain (Ludy!).

Sunius neglectus nach Küster (XXVI, 75) bei Erlangen.

Medon ripicola Kr. bei Görz (Ludy!).

Scopaeus cognatus Rey nach Ludy bei Görz.

Stenus nitidus Lac. sammelte ich (1 ♀) auf der Halbinsel Zingst. Aus Bremerhafen erhielt ich 2 Ex. durch Herrn Bank-Direktor Fischer. Diese Art scheint also an der ganzen Ostseeküste vorzukommen.

Sten. bifoveolatus Gyll. auch in Krain (Ludy!).

Platysthetus laevis Kiesw. sammelte Herr Ludy bei Görz.

Oxytelus maritimus Thoms. sammelte ich auf Zingst.

Trogophloeus subtilis Er. auch im Süden von Deutschl. Von Ludy bei Görz ges. Daselbst auch *Trog. nitidus* Baudi.

Deliphrum crenatum Grav. führt Bach IV, p. 270, in Oesterreich an, Redtenbacher jedoch nicht.

Megarthrus sinuatocollis Lac. ist nach Bach IV, p. 287, märkisch.

Bythinus femoratus Aub. (Küster XVI, 96) in Sachsen, *crassicornis* Mot. in Krain. (Vergl. Küst. XVI, 97.)

Byth. nodicornis Aub. ist nach Bach III, p. 309, auch im Westen Deutschlands anzuführen. Bei Boppard.

Byth. Stussineri Saulcy nach Ludy bei Grofsgmein bei Reichenhall.

Cephennium punctithorax Rttr. Krain (Ludy!).

* *Scydmaenus Barnevillei* Rttr. gehört der deutschen Fauna an. Herr Ludy sammelte diese neue Art bei Görz.

Euconus hirticollis v. *sanguinipennis* Rttr. findet sich nach einer Mittheilung von Ludy bei Görz, ebenso auch *E. rutilipennis* Müll.

* *Euc. ornatus* Rttr. gehört der deutschen Fauna an. Herr Liegel in Gnesau (Kärnthen) übersandte mir von dort 2 ♂. Reitter führt diese Art aus Serbien und Mehadia an.

Neuraphes rubicundus Schaum sah ich nunmehr in 1 Ex., welches Herr Moritz im Finkenkruge (Mark) sammelte. (Vergl. D. E. Z. 1889, p. 343. 62.)

* *Neur. Ludyi* Rttr. n. sp. in Oberkrain.

* *Euthia formicetorum* Rttr. sammelte Hr. Ludy bei Görz. Diese Art ist neu für Deutschland.

Colon murinum Kr. und *brunneum* Latr. bei Görz (Ludy!).

Pteroloma Forsstroemi Gyll. nach Küster (XXV, 59) auch in Oesterreich. Für Deutschland galt bis jetzt das Riesengebirge, die Grafschaft Glatz und der Altvater als die Heimath dieses interessanten Thieres. Ich fand diese Art jedoch auch im Isergebirge (Fufs des Heuschober und Tafelstein) in einem kleinen Bach unter Steinen im Anfang Juli. Das Thier liebt entschieden feuchtes Geröll und kugelt sich beim Aufheben der kleinen Steinchen zusammen. Köderversuche mit alten Knochen blieben ohne Erfolg. Herr Lange sammelte diese Art auch im sächsischen Erzgebirge. Das Vorkommen in Tirol wird von Gredler noch in Frage gestellt. Jedenfalls dürfte ein fleifsiges Durchsuchen der Gebirgsbäche, namentlich in ihrem Oberlauf, sehr zu empfehlen sein. Die Verbreitung dieses Thieres ist jedenfalls gröfser.

Necrophilus subterraneus Dahl (Illiger Mag. IV, p. 362) wurde nach 2 Ex., das eine vom Harze, das andere von dem Elme, einem Gebirgswalde in Braunschweig, beschrieben. Es dürfte dies die nördlichste Grenze sein.

Anisotoma pallens Sturm soll nach Bach IV, p. 478, bei Berlin vorkommen. Ich habe ein richtiges Stück aus der Mark noch nicht gesehen.

Hydnobius punctatissimus Steph. und *strigosus* Schmidt erreichen nach Bach (I, p. 181) in Pommern die Nordgrenze von Deutschland.

Agathidium bohemicum Rttr. findet sich auch im Süden von Deutschland. Herr Ludy sammelte diese Art in Oberkrain, sonst nur aus Böhmen bekannt und gewifs weiter verbreitet.

Agath. varians Beck erreicht nach Bach (I, p. 192) die Westgrenze von Deutschland.

Ptinella aptera Guer. gehört auch dem Süden unsers Gebietes an. Von Ludy bei Görz ges.

Arthrolips piceus Com. führt Bach III, p. 168, vom westlichen Deutschland aus Boppard und Heidelberg an, aufserdem in Oesterreich. Meine Stücke stammen aus Dalmatien (Karamann!).

* *Arthr. humilis* Rosenh. gehört der deutschen Fauna an. Nach Reitter in Oesterreich. (Vergl. Wien. Ent. Ztg. 1882, p. 120.)

Sacium brunneum Bris. findet sich in Oesterreich (Feldsberg, Ganglbauer!), bei Görz (Ludy!) und im südlichen Schlesien (Reitter!).

Lycoperdina succincta L. erreicht nach Küster (III, 100) in Illyrien die Südgrenze von Deutschland.

Triplax bicolor Gyll. nach Küster (IV, 99) in Krain und Kärnthen.

Dapsa trimaculata Mot. soll nach Bach III, p. 200, auch in Hannover vorkommen.

Scaphisoma limbatum Er. gehört nach Bach IV, p. 476, auch dem Westen von Deutschland an. Bei Düsseldorf.

Ephistemus exiguus Er. soll nach Bach I, p. 404, märkisch sein (Neustadt-Eberswalde). Jedenfalls ist diese Angabe zweifelhaft.

Cryptophagus lapponicus Gyll. non Rttr., bei Bozen und Görz (Ludy!).

Anommatus 12-*striatus* Müll. erreicht nach Bach (I, 233) bei Odenbach (Rheinbayern) die Westgrenze von Deutschland.

Herr v. Heyden sammelte dies Thier auch in Neuenahr (Rheinprovinz) an alten Rebenwurzeln, unter gleichen Verhältnissen in Bonn mit *Langelandia anophthalma* Aub.; letztere Art war nur aus Oesterreich bekannt, erreicht aber auch den Westen Deutschlands. Da beide Thiere eine unterirdische Lebensweise führen, so haben sich dieselben wohl unseren Blicken entzogen.

Von Herrn Harrach in Eisenach wird übrigens für den Fang dieser Thiere eine recht praktische Methode empfohlen. Man nehme frisches Reisig (Bündel) und vergrabe dasselbe etwa einen Fufs tief in die Erde. Nach einiger Zeit müssen die Bündel ausgegraben und geklopft werden. Das Fangresultat soll recht erfreulich sein. Jedenfalls wäre ein weiterer Versuch zu empfehlen. An kleinen Orten läfst sich dies gut ausführen.

**Lathridius Bergrothi* Rttr., aus Finnland und Rufsland bekannt, ist von Herrn Dr. Knauth in Dresden, an Schimmel lebend, gefunden worden; für Deutschland also neu. Herr Weise theilte mir sicher bestimmte Ex. mit.

Pseudotriphyllus suturalis F. nach Küster (XXII, 26) in Kärnthen.

Hyliota planatus L. ist märkisch.

Rhysodes americanus Lap. nach Küster (VI, 47) in Steiermark und bei Schandau in der sächsischen Schweiz; *sulcatus* F. kommt in Sachsen jedoch nicht vor.

Dermestes ater Oliv. nach Küster (VI, 51) noch bei Triest.

Hister inaequalis Oliv. nach Küster (VI, 52) bei Erlangen.

Bacanius rhombophorus Aub. lebt nach Bach I, p. 316, in den Lohbeeten des botanischen Gartens in Göttingen.

Saprinus sabuleti Rosenh., von Schmidt, Best.-Tab. XIV, p. 329, fraglich zu *amoenus* Er. gestellt, aus Erlangen durch Rosenhauer bekannt, mufs als deutscher Käfer weitergeführt werden.

**Sapr. Godeti* Brull. Dafür halte ich ein Thier, welches Herr Ludy bei Görz und Bozen sammelte. Von beiden Fundorten lag mir je 1 Ex. vor. Diese Art ist aus Griechenland beschrieben und für die Fauna Deutschlands neu.

Aphodius scrutator Hbst. nach Küster (V, 62) in Illyrien.

Rhizotrogus ochraceus v. *Falleni* Gyll. nach Bach I, p. 335, im südlichen Deutschland.

**Rhizotr. pilicollis* Gyll. ist deutsch. Nach Ganglbauer (Wien. Ent. Ztg. 1882, p. 88) am Bisamberg in Oesterreich.

Aesalus scarabaeoides Panz. ist nach Illiger (Magazin IV, p. 104) auch auf dem Harze einheimisch.

Dicera aenea L. führt Bach II, p. 3, als märkisch auf.

Dic. acuminata F. soll bei Eberswalde gefunden sein.

Anthaxia sepulchralis F. nach Bach II, p. 18, bei Berlin.

Melanophila decastigma F. ist nach Küster (XXVI, 86) auch in Krain und Kärnthen ges.

Agrilus sinuatus Ol. ist nach Bach II, p. 10, märkisch, lebt im Weifsdorn und in Birnbäumen.

Corymbites globulicollis Germ. nach Bach II, Nachtr. p. 421, im Harz.

Athous cavus Germ. wird von Bach II, p. 30, als deutscher Käfer angeführt. „Von Herrn Riehl bei Cassel gefangen und mir zur Beschreibung freundlichst mitgetheilt.“ Kiesenwetter kennt jedoch deutsche Stücke nicht. *Ath. cavus* Bach ist nach Dr. Kraatz's freundlicher Mittheilung = *mutilatus* Rosenh.; er erhielt die Art ebenfalls von Riehl aus Cassel.

Limonius violaceus Müll. erreicht nach Bach II, p. 33, in Rheinbayern die Westgrenze von Deutschland.

Cardiophorus atramentarius Er. und *ebeninus* Germ. nach Bach II, p. 37, im Harz, letzterer bis Magdeburg.

Adrastus lacertosus Er. findet sich nach Bach II, p. 52, bei Crefeld und erreicht somit die Westgrenze von Deutschland.

Adr. axillaris Er. kommt in einer Form mit ganz schwarzen Flgd. vor. Solche Abänderung erschwert die Bestimmung. Ich hatte diese Var. in meinem Verz. *nigrinus* genannt, die Beschreibung seiner Zeit aber unterlassen, was ich heut erst sehe. Herr Superintendent Stockmann sammelte diese Var. mehrfach im Katzbachgebirge und sandte mir solche Stücke ein.

Agriotus nudus Küst. ist aus Bayern (Erlangen und Bamberg) beschrieben. (Vergl. Küster XXVII, 74.)

Cyphon nitidulus Thoms. nach Bach II, Nachtr. p. 426, in Rheinland (Düsseldorf).

Rhagonycha nigriceps Waltl nach Küster (XXVIII, 67) im südlichen Bayern.

Malthodes spathifer Kies. ist nach Bach II, Nachtr. p. 437, im westlichen Deutschland nachgewiesen; v. Hagens giebt Elberfeld an.

Malachius dilaticornis Germ. nach Küster (VI, 36) in Istrien.

Mal. scutellaris Er. ist nach Küster (VI, 33) märkisch.

Dasytes aerosus Kies. scheint weiter verbreitet zu sein, als bekannt ist. Ich besitze Stücke aus Lyon, Fünfkirchen, Oesterreich, Stuttgart, Thüringen, Isergebirge, Mark, Zingst (Pommern). Somit erreicht diese Art sowohl die W.- und O.-, als auch die S.- und N.-Grenze von Deutschland und wird gewifs von *plumbeus* Müll. nicht genügend geschieden.

Das. Letzneri Weise findet sich auch im Süden von Deutschland. Herr Liegel in Gnesau (Kärnthen) sandte mir Stücke von dorther zur Bestimmung. Es waren leider auch nur ♀. Ich sammelte diese Art im Altvater, in der Nähe des Glatzer Schneeberges, bei Schwarzbach im Isergebirge und in Thüringen (Ilmenau).

Haplocnemus virens Suffr. erreicht nach Küster (XIX, 21) bei Mainz die Westgrenze von Deutschl. und ist ferner in Bayern (Erlangen) und in Rheinbayern (Odenbach) nachgewiesen. Nach Bach II, p. 84, bei Bonn.

Hapl. tarsalis Sahlb. findet sich auch im Westen von Deutschland. Nach Bach II, p. 83, bei Bonn.

**Hapl. chalconotus* Germ. würde nach Küster (XXI, 5) zur deutschen Fauna gehören. In Illyrien.

Hapalochrus femoralis Er. nach Küster (XXIV, 77) auf Rügen und in Istrien. Diese Art erreicht demnach auch die Südgrenze unseres Gebietes. Nach Bach II, p. 76, in Hessen (Heidelberg).

Danacaea nigritarsis Küst. ist aus Bayern (Würzburg) beschrieben worden. (Vergl. Küster XXI, 15.)

Bruchus (*Ptinus*) *exulans* Er. ist nach Bach II, Nachtr. p. 491, von Thorey bei Hamburg lebend angetroffen, aber aus Neuholland eingeführt. Nach Reitter, Tab. XI, p. 22, in Süd-Europa, Asien, Australien. Nach der von Bach angegebenen Beschreibung ist es zweifelhaft, ob *Duvali* Lareyn. auch dort vorkommt. Herr Koltze wird darüber am besten Auskunft geben können, ob in Hamburg beide Arten vorkommen oder ein Bestimmungsfehler vorliegt.

Bruchus (*Ptinus*) *raptor* St. soll nach Bach (II, p. 96) märkisch sein, ebenso *brunneus* v. *hirtellus* Strm.

Ernobius pini Strm. nach Bach (II, p. 106) auch im westlichen Deutschland. Aachen, Crefeld.

**Xyletinus ornatus* Germ. gehört der deutschen Fauna an. Diese Art wurde am Bisamberg (Oesterreich) gefunden. (Vergl. Wiener Ent. Zeitung 1882, p. 118.)

Lasioderma Redtenbacheri Bach ist aus Darmstadt beschrieben worden. (Vergl. Bach II, p. 116.)

Bostrychus varius Illig. (Magazin I, p. 172) wurde von Illig. aus Hannover beschrieben. Das Thier fand sich unter der Rinde einer alten, abgehauenen Eiche.

Coenocara affinis Strm. soll nach Küster (XVIII, 24) bei Berlin vorkommen. Hr. Ludy sammelte diese Art auch in Oberkrain.

Hendecatomus reticulatus Hbst. wurde von Strübing bei Erfurt in holzigen Schwämmen und in trockenem Holze gesammelt. (Keller, Verz. Thür., p. 109.) *Rh.* war fälschlich für *Th.* gesetzt worden.

Opatrum verrucosum Germ. nach Küster (II, 27) im südl. Illyrien bis Triest.

* *Pedinus helopioides* Germ. würde nach Küster (I, 44) noch zur deutschen Fauna gerechnet werden können, da Istrien als Fundort angegeben ist.

Alphitobius diaperinus Panz. nach Bach (III, p. 206) im westlichen Deutschland. Boppard.

Corticus linearis F. ist nach Bach III, p. 210, märkisch.

* *Nalassus convexus* Küst. v. *laevigatus* Küst. wird von Küster (XXI, 79) in Oesterreich angeführt und ist deutsch.

Nal. picipes Küst. erreicht bei Triest die Südgrenze unseres Gebietes. (Vergl. Küster XXI, 78.)

Pseudocistela ceramboides L., von Linné mit schwarzem Halssch. beschrieben, kommt auch mit rothem Thorax vor. Mir liegen 2 Ex. vor, eins aus der Provinz Posen (Paulisch!) und eins aus der Mark (Chorin). Diese Form läfst sich als eine unausgefärbte wohl nicht ansprechen, ich nenne sie daher *ruficollis*.

Mycetochares 4-maculata Latr. nach Küster (XXI, 100) bei Triest.

Anthicus humilis Germ. findet sich nach Küster (XVI, 79) auch noch in Istrien und bei Triest; *Anth. bifasciatus* Rossi in Sachsen (Küster XVI, 74).

Anth. bimaculatus Ill., vorzugsweise ein Strandthier, sammelte Herr Lehrer Paulisch in Posen und zwar die Var. *fasciatus* Schils.

Anth. 4-guttatus Rossi soll nach Küster (XVIII, 63) märkisch sein. Bach (III, p. 285) giebt Heidelberg und Freiburg (Baden) als Fundort an.

* *Mordellistena Milleri* Emery ist als deutscher Käfer nachzutragen. Derselbe wurde in Oesterreich (Brühl) von Kolbe gesammelt. (Vergl. Wien. Ent. Zeitung 1882, p. 118.)

Mordella villosa Schrank nach Bach III, p. 248, auch im Westen von Deutschland. Boppard.

Pelecotoma fennica Payk. findet sich nach Bach III, p. 254, auch in Rheinbayern (Birstein am Donnersberg) und erreicht somit die Westgrenze unseres Gebietes. Ueber die Lebensweise dieses interessanten Thieres finden wir von Pfeil in der Stettiner Zeitung 1860, p. 412, das Nähere. Auch Herr General Quedenfeldt sam-

melte das Thier zahlreich in Posen. Demnach findet sich dasselbe in alten Weiden und zwar in den Bohrlöchern von *Ptilinus costatus*. Es erscheint aufserhalb der Löcher nur vor Sonnenaufgang und Abends und zwar von Mitte Juni bis Mitte Juli. Sicherlich ist das Thier in Deutschland weiter verbreitet.

Meloë pygmaeus Redt. gehört nach Bach III, p. 260, auch dem Westen von Deutschland an. Bei Boppard 2 Ex.

Mel. erythrocnemus Pall. führt Küster (XXVII, 97) aus Istrien an; diese Art erreicht also die Südgrenze unseres Gebietes.

Mel. cicatricosus Leach kommt nach Küster (XXVII, 96) auch in Baden vor.

* *Zonitis fulvipennis* F. ist ein deutscher Käfer. Derselbe wurde am Bisamberg in Oesterreich gesammelt. (Vergl. Wien. Ent. Zeitung 1882, p. 118.)

Oedemera annulata Germ. nach Küster (XXVI, 100) auch in Südtirol.

* *Oed. similis* Schmidt ist nach Küster (XXIII, 53) ein deutscher Käfer. Derselbe wird aus Steiermark angeführt. Ganglbauer giebt (Tab. IV^a, p. 14) diesen Fundort jedoch nicht an.

* *Stenostoma rostratum* F. würde nach Bach III, p. 275, noch zur deutschen Fauna gehören. Im Elsafs angeblich.

Araeocerus fasciculatus Dej. ist nach Küster (III, 62) auch in Triest beobachtet worden.

Mylabris (Bruchus) tarsalis Gyll. nach Baudi (Deutsche Ent. Z. 1887, p. 450) Var. von *varia* Oliv., wird von Bach Bd. II, p. 163, aus Kreuznach (v. Bruck!) angeführt. Baudi giebt jedoch keinen deutschen Fundort an.

Mel. dispar Schönh. erreicht nach Bach II, p. 163, den Westen von Deutschland (Kreuznach).

Myl. olivacea v. *virescens* Boh. nach Bach II, p. 164, in Sachsen und Thüringen.

Urodon conformis Suffr. erreicht nach Küster (XII, 90) die Westgrenze von Deutschland. Bei Coblenz und Aachen nachgewiesen, lebt auf *Reseda luteola*. (Vergl. Bach II, p. 166.)

* *Amorphocephalus coronatus* Germ. würde nach Küster (XIX, 74) ein deutscher Käfer sein. In Illyrien. Nach dem Verz. von Kraatz in Deutschl. jedoch fraglich. Da das Thier aber in Dalmatien vorkommt, dürfte es auch in Illyrien zu finden sein.

Attelabus (Apoderus) erythropterus Gmel. fand Hellwig im Braunschweig'schen auf Haselstauden. Ich sah aus Posen (Paulisch!) ebenfalls 1 Ex.

Auletes politus Boh. lebt nach Bach II, p. 177, in Schlesien bei Scheiting auf *Prunus padus*.

Aul. basilaris Germ. fand ich bei Salzbrunn im Juli auf *Sanguisorba officinalis*.

Rhynchites hungaricus Hbst. nach Küst. (III, 65) in Istrien.

* *Rhynch. cribripennis* Desbr. ist nun auch für Deutschland nachgewiesen. In Istrien bei Pola. (Schreiber!)

Rhynch. praeustus nach Ludy bei Görz.

Otiorrhynchus armadillo Rossi ist nach Bach II, p. 273, bei Boppard und Coblenz nicht ganz selten. Diese Art würde demnach auch in Westdeutschland vorkommen.

Otiorrh. austriacus F. nach Küster (XI, 77) in Illyrien, *O. lepidopterus* F. noch im Harz (Küst. XI, 68); *O. chlorophanus* Boh. im Elsafs (Küst. XI, 64), *O. perdix* Oliv. in Illyrien (Küst. XI, 61).

Otiorrh. monticola Germ. nach Küster (XXIV, 96) in Oesterreich, Holstein. Die von Stierlin (Revision der europ. *Otiorrh.*-Arten, p. 75) erwähnte Var. *cornicinus* Heyd. aus Meiningen ist in meinem Verz. noch nachzutragen.

* *Otiorrh. impressiventris* Fairm. sammelte Herr Oberst Schultze bei Coblenz. Das Vorkommen des *procerus* und *impressiventris*, beide aus den Pyrenäen, bei Mainz und Coblenz, ist für jene Gegend höchst charakteristisch. Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs sich *impressiventris* auch im Süden Deutschlands findet. Diese Art ist auf den ersten Blick dem *singularis* ähnlich, jedoch sind die Fühler etwas schlanker und erscheinen dadurch länger, die Körner des Halssch. sind in beiden Geschlechtern deutlich genabelt, die Unterseite ist in beiden Geschlechtern eingedrückt, beim ♂ jedoch stärker.

Otiorrh. lauri Stierl., *inflatus* v. *salebrosus* Boh., *sabulosus* Gyll., *scabripennis* Gyll., *bisulcatus* F., v. *istriensis* Germ., v. *longicollis* Gyll., v. *vochinensis* Strl., *plumipes* Germ., *giraffa* v. *ornatus* Germ., *armatus* Boh., v. *romanus* Boh., *Frescati* Boh., *infernalis* Germ., *clathratus* Germ., *pinastri* Boh., *illyricus* Strl., *alutaceus* Germ., sämmtlich von Herrn Ludy bei Görz gesammelt.

Otiorrh. setifer Boh. gehört auch dem Süden von Deutschl. an. Nach einer Mittheilung des Hrn. Ludy von Dr. Eppelsheim auf dem Monte Stelvio ges.

Otiorrh. pupillatus v. *subdentatus* Bach, aus Thüringen beschrieben (Bd. II, p. 279), findet sich auch bei Lenggries in Bayern

(Ludy!). Daselbst sammelte Hr. Ludy auch *Otiorrh. angustipennis* Stierl., bisher nur aus dem Unter-Engadin bekannt.

Otiorrh. muscorum Gren. auf dem Ritten bei Bozen und in Brixlegg, Nord-Tirol (Ludy!); aufserdem in Krain.

Otiorrh. (*Tournieria*) *velutinus* Germ. und *fullo* Schrank sind in meinem Verz. vom Setzer unrichtig dargestellt; es mufs heifsen:

velutinus Germ. Oe. St. Magd. Bö. Mähren.
fullo Schrank (*zebra* F., *carinatus* Payk.) Oe. St. B. N. Th. Bö. Mähr.; die Syn. gehören demnach zu *fullo*,

der weggelassen worden ist.

Omias concinnus Boh. erreicht nach Bach II, p. 267, bei Crefeld und Düsseldorf die Westgrenze von Deutschland.

Phyllobius alneti v. *nudus* Westh. mufs als eine zweite Form des ♀ angesehen werden. Schon Fufs (Berl. Z. 1865, p. 412) spricht sich dafür aus. Meine Beobachtungen im Isergebirge, wo diese Form fast ebenso häufig ist, wie die beschuppte, bestätigen diese Annahme vollkommen. Ich fand meistens ein beschupptes ♂ auf einem unbeschuppten ♀. Letztere sind durchaus nicht als abgerieben zu betrachten. Hier in der Mark findet sich nur die beschuppte Form des ♀, und scheint v. *nudus* nur den gebirgigen Gegenden anzugehören.

Phyll. contemptus Schönh., dem Kraatz und Kirsch (Vergl. Berl. Ent. Z. 1868, p. 297) das Bürgerrecht in Deutschland verliehen haben, hat dasselbe nach Stierlin (Best.-Tabelle IX, p. 212) wieder aufgeben müssen. Er hat seine Heimath Süd-Rufsland und Kaukasus demnach immer noch nicht verlassen. Bach führt (II, p. 258) *contemptus* jedoch von Cassel, Kirsch von Tharand an. Sollte diese Art sich nicht noch unzweifelhaft nachweisen lassen? Die aufrechten, braunen Borstenhaare der Flgd. müssen doch entschieden auffallen.

Phyll. cinerascens F. von Ludy bei Görz ges.

Sitones Waterhousei Walt. und *longicollis* Fahrs. in Krain (Ludy!); *Sit. callosus* Gyll. bei Bozen und Görz.

Hypera intermedia v. *marmorata* Cap., *punctata* v. *rufa* Boh. und *contaminata* Hbst. sind von H. Ludy in Krain nachgewiesen.

Liophloeus tessellatus v. *alpestris* Tourn. bei Görz (Ludy!). Stierlin führt diesen Fundort nicht an, obgleich die Bestimmung von ihm herrührt; *sparsutus* Tourn., von Stierlin (Beitrag zur Classification der *Liophloeus*-Arten. Mittheil. der

schweiz. entom. Gesellsch. Bd. 8, Heft 3, 1889) mit *tessellatus* vereinigt, bei Lenggries in Bayern. *L. Herbsti* Gyll. und *lentus* Germ. in Krain, *rotundicollis* Tourn. bei Görz, *L. ophthalmicus* Stierl. (n. sp.) bei Görz.

Eustolus Kahri Kirsch auch bei Görz (Ludy!).

Meleus Tischeri nach Germ. Bach II, p. 244, in Sachsen, nach Ludy in Krain.

* *Smicronyx cyaneus* Gyll. gehört der deutschen Fauna an. Nach einer Mittheilung des Herrn Ludy vom Dir. Schreiber bei Görz gesammelt.

Psallidium maxillosum F. führt Bach II, p. 212, von Elberfeld an, Cornelius in seinem Verz. jedoch nicht.

Cleonus callosus Bach (II, p. 230), wurde nach 1 Ex. aus der Gegend von Boppard beschrieben.

* *Cleonus pasticus* Germ., Var. von 4-*punctatus* Schrank = *momus* Scop. würde nach Küster (XI, 46) auch deutsch sein. Bei Triest und in Istrien.

Lixus algirus L. bei Görz von Ludy gefunden.

Lix. circumdatus Schönh. nach Küster (XVII, 82) bei Erlangen auf Sandboden, nach Panzer (Faun. Germ. XVIII, 4) in Tannenstöcken.

Lix. filiformis F. findet sich nach Bach II, p. 285, auch im N. von Deutschl. (Stettin); nach Küster (XVII, 85) ist Istrien die südlichste Grenze seiner Verbreitung.

Larinus planus F. nach Bach II, p. 286, im Westen von Deutschl. (Aachen, Bonn, Elberfeld).

Lar. pollinis Laich. nach Küster (XI, 89) auch im Süden unseres Gebietes. In Illyrien, Bayern und Württemberg.

Lar. cardui Rossi = *latus* Hbst. führt Küster (XI, 82) aus Illyrien an. Diese Art würde also die Südgrenze unseres Gebietes erreichen.

Rhinocyllus Olivieri Gyll. erreicht nach Küster (XI, 97) in Illyrien die Südgrenze unseres Gebietes.

Notaris punctum F. (*rigidus* Marsh.), Var. von *acridulus* L., gründet sich nach Faust (Monogr. p. 34) auf gut erhaltene Ex. mit einer helleren Makel auf dem 3. Zwischenraum. Solche Ex. besitze ich aus der Mark und von der Halbinsel Zingst. Diese Form findet sich sicherlich in ganz Deutschland.

Icaris sparganí Gyll. erreicht bei Görz (Ludy!) den Süden von Deutschl.; *Erirrhinus spargani* Gyll. ist in meinem Verz. zu streichen.

Adexius rudis Küst. erreicht in der Steiermark die Südgrenze unseres Gebietes (Vergl. Küster XXIII, 68); *Adex. scrobipennis* Schönh. nach Küster (XXIII, 67) auch in Krain; auch von Ludy dort ges.

Aparopion (Stereus) costatum Fahrs. führt Bach II, p. 327, von Passau auf und citirt Schönherr. Kittel erwähnt diese Art in seinem Verz. jedoch nicht.

Acalles rufirostris Boh. soll nach Bach II, p. 338, bei Berlin gefunden sein.

Ac. pyrenaeus Boh. nach einer Mittheilung des Hrn. Ludy von Habelmann in Stuttgart ges.; die Stammart war aus Deutschl. noch nicht bekannt.

Bradybatus Creutzeri Germ. findet sich nach Bach II, p. 306, auch im westlichen Deutschland bei Bonn.

Bagous brevis Gyll. führt Bach II, p. 341, von Cassel auf; *Bag. lutosus* Gyll. von Ludy in Krain ges.

Bag. inceratus Gyll. soll nach Bach II, p. 342, märkisch sein. Diese Art ist im Cat. Heyd.-Reitt.-Weise mit *argillaceus* Gyll. verbunden worden.

Tychius Schneideri Hbst. und *aureolus* Kies. erreichen nach Ludy den S. von Deutschl., in Süd-Krain von ihm ges.

Miarus longirostris Gyll. findet sich nach Bach II, p. 382, auch im Westen Deutschl.: Bonn; nach Ludy bei Görz; *scutellaris* Bris. ebenfalls bei Görz.

Mecinus collaris Germ. nach Bach II, p. 384, auch im östlichen Deutschl.: Mähren.

* *Gymnetron variabile* Rosenh. gehört zur deutschen Fauna; von Ludy in Görz ges. Aus Frankreich und Spanien bekannt.

Lygniodes enucleator Pz. nach Küster (III, 70) in Krain und bei Triest.

Rhynchaenus (Orchestes) sparsus Fahrs. bei Görz, *subfasciatus* Gyll. bei Görz und in Krain, *erythropterus* Germ. in Krain. Alle 3 Arten (von Ludy ges.) erreichen somit den S. von Deutschland.

Balaninus pellitus Boh. ebenfalls im S. von Deutschland. Görz (Ludy!).

Anthonomus rufus Gyll. nach Ludy in Krain den S. von Deutschl. erreichend; *Anth. conspersus* Desbr. in Kärnthen.

Magdalis exarata Bris. nach Ludy in Tirol, nach Gerhardt in Schlesien; *Magd. quercicola* Weise findet sich nach Ludy bei Görz, erreicht den S. von Deutschl.; nach Heyden in Nassau.

Ceutorrhynchus albovittatus Germ. würde nach Bach II, p. 353, in Mähren auch die Ostgrenze von Deutschl. erreichen.

Ceut. fallax Boh. nach Ludy in der sächsischen Schweiz, *timidus* Weise und *hirtulus* Germ. bei Görz (Ludy!).

Ceut. Grenieri Bris. wird von Ludy für Krain bezweifelt, mit der Bemerkung, dafs das Stück, welches Weise als solchen bestimmte, aus Süd-Frankreich stamme.

Baris analis Oliv. auch im S. von Deutschl., von Ludy bei Görz ges.

Rhyncholus cylindricus Schönh. soll nach Bach II, p. 389, auch in Preufsen vorkommen. — *Rhynch. reflexus* Schönh. erreicht die Westgrenze von Deutschl. (Vergl. Bach II, p. 391.)

Sphenophorus mutilatus Laich. nach Küster (VI, 61) in Illyrien und Steiermark.

Apion alcyoneum Germ. erreicht nach Bach II, p. 204, bei Mainz die Westgrenze von Deutschland.

Ap. validum Germ. auch bei Görz (Ludy!).

Ap. cyanipennis Gyll. nach Bach II, p. 206, im östlichen Deutschland (Glatz) und bei Leipzig.

Phloeosinus impressus Oliv. nach Bach II, Nachtr. p. 452, in Württemberg an der oberen Donau im gemeinen Wachholder.

Xyleborus Pfeili Ratz. nach Bach II, p. 135, in Bayern und im Lüneburg'schen, also auch in Nord-Deutschland.

Glyptoderes granulatus Ratz. ist nach Bach II, p. 137, märkisch. Eberswalde.

Scolytus ulmi Redt. nach Bach II, Nachtr. p. 452, bei Aachen.

Acimerus Schäfferi Laich. nach Bach III, p. 43, bei Heidelberg, in Deutschl. wenig verbreitet.

Cartallum ebulinum L. nach Bach III, p. 24, bei Darmstadt und Heidelberg.

Acanthoderes clavipes Schrank würde nach Bach III, p. 26, auch im Norden von Deutschl. vorkommen. Preufsen.

Cardoria scutellata F. soll nach Bach III, p. 39, bei Freiburg (Baden) gefunden worden sein.

Cerambyx miles Bon. nach Küster (IV, 78) in Istrien und bei Triest; nach Ludy bei Görz.

Sparedrus testaceus Andersch. erreicht nach Küster (XVI, 86) in Steiermark und Kärnthen auch die Südgrenze unseres Gebietes.

Pilema hirsutula Fröhl. nach Küster (VI, 86) in Bayern (Erlangen und Nürnberg).

Haemonia zosterae F. ist nach Illiger Magazin III, p. 178, auch bei Braunschweig gefunden worden.

Macrolenes macropus Ill. erreicht nach Küster (XIII, 93) in Istrien die Südgrenze unseres Gebietes.

Coptocephala fossulata Lef. lebt nicht bei Pola in Istrien, wie ich (D. Ent. Z. 1889, p. 339. 25) angegeben, sondern auf Palo, einem Berge bei Neapel.

Cryptocephalus elongatus Germ., *Pachybrachys fimbriolatus* Suffr. und *Gynandrophthalma concolor* F. sollen nach Bach auch in Mähren gefunden worden sein und die Ostgrenze unseres Gebietes erreichen.

Chrysomela gypsophilae Küst. (II, 71) soll auch in Steiermark vorkommen. Weise und Brandczik führen dieselbe jedoch von dorther nicht auf; jedenfalls stammt diese Angabe von Dahl, die Küster in gutem Glauben aufgenommen hat.

Chrys. lurida L. erreicht nach Küster (I, 92) in Illyrien den südlichsten Theil unseres Faunengebietes.

Chrys. coerulea Germ. nach Küster (I, 71) in Krain und Kärnthen.

Chrys. marcasitica v. *pannonica* Weise (Naturgesch. VI, p. 357) findet sich im Glatzer- und Altvatergebirge.

Spartiophila (nicht *Spartophilus*, wie irrthümlich im Cat. Europ. ed. III und in meinem Verz. steht) *sexpunctata* Küst., Var. der *fornicata* Brüggm., ist aus Salzburg, Oesterreich und Steiermark bekannt. (Vergl. Küster XIII, 91.)

Sclerophaedon carniolicus Germ. nach Küster (IX, 96) in Sachsen.

Crepidodera cyanescens Duft. findet sich nach Küster (XXVIII, 88) auch in Krain und Kärnthen.

Longitarsus absynthii Kutsch. mufs nach Bach III, p. 336, auch im Westen von Deutschl. angeführt werden. Bei Boppard auf *Artemisia absynthium.*

Scymnus subvillosus Goeze ist in Görz von Ludy gesammelt.

IV. Nachtrag.

Herr C. Lange giebt im 7. Jahresbericht des Annaberg-Buchholzer Vereins für Naturkunde (1883—85) auf p. 76—99 ein Verzeichnifs der Käfer, welche in der Umgebung von Annaberg im Erzgebirge beobachtet worden sind. Derselbe hebt vorzugsweise die Armuth jenes Gebirges an Käfern hervor und führt nur 919 Arten

auf. Da diese Arbeit mir unbekannt war bei meinen Vorarbeiten zum Verzeichnifs der deutschen Käfer, so gebe ich nachträglich noch einige Arten an, die auch dem Erzgebirge angehören.

Es sind dies:

Orinocarabus Linnei Panz., *Leïstus nitidus* Dft., *Bembidion gilvipes* Strm., *tibiale* Dft., *Trechus montanellus* Gemm., *Harpalus laevicollis* Dft., *Bradycellus verbasci* Dft., *Amara cursitans* Zim., *Deronectes platynotus* Germ., *Hydroporus marginalis* Dft., *Myrmedonia Haworthi* Steph., *Homalota aquatica* Thoms., *palustris* Kies., *indubia* Sharp, *subtilis* Scriba, *cavifrons* Sharp, *Oxypoda terrestris* Kr., *Quedius mesomelinus* Marsh., *paradisianus* Heer, *Lathrobium bicolor* Er., *Stenus ruralis* Er., *bifoveolatus* Gyll., *Anthophagus alpestris* Heer, *Deliphrum tectum* Er., *Anthobium alpinum* Heer, *Phospuga atrata* v. *brunnea* Hbst., *Dermestes ater* Ol., *Byrrhus fasciatus* v. *arietinus* Steff., *Cardiophorus musculus* Er., *Athous Zebei* Bach, *Corymbites serraticornis* Payk., *quercus* v. *testaceus* Schils. (nach Krause bei Leipzig und in Oesterreich nicht selten), *Agriotes pallidulus* Ill., *Otiorrhynchus dubius* Stroem, *Liparus carinaerostris* Küst. (Fichtelberg), *Brachyta clathrata* F. und v. *nigrescens* Gredl., *Orina alpestris* Schum., v. *polymorpha* Kr., *cacaliae* Schrank v. *senecionis* Schum., *speciosissima* Scop. v. *Letzneri* Weise, *Phytodecta 5-punctata* F. und v. *flavicollis* Dft.

In einem Nachtrage, welchen Herr Lange im 8. Jahresbericht desselben Vereins giebt, vermehrt sich die Zahl der dortigen Käfer auf 1010 Arten.

Bemerkenswerth ist das Vorkommen folgender Arten:

Trechus splendens Gemm., *Harpalus fuliginosus* Dft., *Amara erratica* Dft. und *cursitans* Zimm., *Homalota alpestris* Hbst., *hygrotopora* Kr. und *debilicornis* Er., *Quedius cincticollis* Kr. *Staphylinus compressus* Steph., *Philonthus concinnus* Grav., *fuscus* Er., *Megarthrus nitidulus* Kr., *Colon murinum* Kr., *Pteroloma Forststroemi* Gyll., *Gnathoncus punctulatus* Thoms., *Helodes flavicollis* Kies., *Melandrya dubia* Schall., *Sitona suturalis* Steph., *Erirrhinus aethiops* F., *Ceutorrchynchus arator* Gyll., *Apion basicorne* Ill. (Desbr. det.), *Chaetocnema arida* Foudr.

Herr Ganglbauer hat in der Wiener Entom. Zeitung 1882, p. 85—88 und p. 118—120, Beiträge zur Coleopteren-Fauna des Erzherzogthums Oesterreich geliefert. Diese werthvollen Beiträge sind leider in meinem Verz. theilweise übersehen worden. Für die genannte Fauna müssen daher noch folgende Arten nachgetragen werden:

Euplectus piceus Mot., *punctatus* Muls., *Cyphon nitidulus* Thoms., *Dasytes alpigradus* Kies., *Clerus substriatus* Gebl., *Corticus rufulus* Rosh., *Zonabris variabilis* Pall., *Tychius crassirostris* Kirsch, *Gymnetron collinum* Gyll., *Ceutorrhynchus puncticollis* Boh., *smaragdinus* Bris., *Rhyncolus gracilis* Rosh., *Kissophagus hederae* Schmidt, *Hylesinus Kraatzi* Eichh., *Clytus lama* Muls., *Cyrtoclytus capra* Germ., *Monochammus saltuarius* Gebl., *gallo-provincialis* v. *pistor* Germ., *Pogonochaerus scutellaris* Muls., *Cortodera femorata* F., *Clytra appendicina* Lac., *Cryptocephalus 4-guttatus* Germ., *Galeruca laticollis* Sahlb., *Triplax lepida* Fald., *Sacium densatum* Rttr., *obscurum* Sahlb., *brunneum* Bris., *Orthoperus punctatus* Wank.

V. Sammelbericht.

Longitarsus lycopi Foudr. ist märkisch. Hr. Stockmann sammelte diese Art bei Finsterwalde im Winter an Wiesenrändern. Daselbst findet sich auch die Var. *tantulus* Foudr.

Hypuriphila nigritula Gyll. ist märkisch, von Hrn. Stockmann erhalten; diese Art erreicht auch den W. von Deutschl. bei Elberfeld (W. Geilenkeuser!) und findet sich selbst bis Krain (Ludy!).

Omalium riparium Thoms. (von Kraatz mit seinen Stücken von Dobberan verglichen) sammelte ich im Juli auf Zingst am Ostseestrand. Hr. Seidlitz führt (Faun. balt. ed. II, p. 340) diese Art aus Deutschland nicht an.

Dorytomus Schönherri Faust erreicht bei Görz auch den S. von Deutschl., dort findet sich auch *D. longimamus* v. *ventralis* Steph.

Notaris Maerkeli Boh. auch bei Görz.

Bagous petro Hbst., dessen Verbreitung in Deutschl. noch unbekannt, ist nunmehr aus Görz sicher nachgewiesen; dort auch *nigritarsis* Thoms.

Gymnetron herbarum Bris., bisher nur aus Bayern bekannt, sammelte Hr. Ludy bei Görz mit *vetum* Germ.

Ceutorrhynchus faeculentus Gyll., als deutscher Käfer noch nicht sicher nachgewiesen, fand Hr. Ludy bei Görz; als fraglich wird auch *C. urticae* Boh. angeführt.

Vorstehende Curculioniden bei Görz sind von Faust determinirt.

Sammelbericht pro 1889

von

J. Gerhardt in Liegnitz.

Die diesjährige Sammelsaison war für die Individuenzahl eine wenig lohnende, für die Artenzahl eine nicht ungünstige, eine Erfahrung, welche vielleicht auch aufserhalb der Provinz stehende Sammler gemacht haben dürften. — Der nachfolgende Bericht umfafst deshalb eine gute Zahl für Niederschlesien wie für Schlesien neuer Arten. Die Namen der letzteren sind gesperrt gedruckt. — L. = Liegnitz. Ortsnamen ohne nähere Angaben beziehen sich auf den Umkreis von Liegnitz. Ueber „Lähn" gilt das im vorjährigen Sammelbericht Gesagte. Einige kritische Staphylinen haben Hrn. Dr. Eppelsheim vorgelegen; ihm dafür hier meinen besonderen Dank.

Dromius nigriventris Th. Unter feuchtem Laube. Berghäuser (Anfang der Vorberge). s. s. (4.)

Hydraena testacea. Bruch b. L. 1 Stück. (Rektor Kolbe.)

Ocalea rivularis. Im Angeschwemmten der Katzbach und des Bobers und unter Laub bei Brechelshof (Jauer), Liegnitz, Lähn. s. s. (7—9.) *O. castanea* ist zwar schlesisch, fehlt aber hier gänzlich.

Homalota (*Atheta*) *clancula.* Unter Laub. Brechelshof. 1 Stück. (Kolbe.) (8.)

H. (*Atheta*) *dilaticornis* Kr. Aus Pilzen (*Lactarius vellereus*, dem grofsen weifsen Reizger mit den weitgestellten Lamellen) gesiebt. Brechelshof (Kolbe 2 ♀, ich ein ♂). (10.)

H. (*Traumoecia*) *nigricornis* Th. Mit v., aber auch unter Laub. Bis in die Vorberge, doch s. Zuweilen ist das Halssch. der Länge nach sehr breit eingedrückt.

Für *Homalota inhabilis* (s. D. E. Z. 1888, p. 357) ist daselbst *H.* (*Traumoecia*) *picipes* Th. zu setzen.

H. (*Megaloscopa*) *punctipennis* Kr. Unter feuchtem Laube. Berghäuser. 1 Ex. (4.)

H. (*Anopleta*) *corvina* Th. Mit *H. dilatic.*, *nigric.*, *picipennis* und vielen gemeinen *H.* in Blätterpilzen, namentl. Anfang Oktbr. hfg. Die Depression auf der Mitte des Halssch. fehlt zuweilen.

H. (*Acrotona*) *parens* Rey. 1 Stück aus Pilzen. Vorderhaide.

H. (*Acrotona*) *subsinuata* Sahlb. 1 Stück bei L.

H. (Alaobia) scapularis Sahlb. Von Pflanzen gestrichen. Waltersdorf b. Lähn am Waldessaume. (7.)

Oxypoda terrestris Kr. Unter faulendem Laube, im Angeschw. der Katzbach, an unseren Seeen und im Bruch, auch in den Vorbergen. s. s. (4—7.) — Dagegen ist *O. misella* Kr. (vergl. D. E. Z. 1886, p. 220) nicht schlesisch.

Gyrophaena punctulata Muls. (nicht wie bisher *puncticollis* Th., die nicht schlesisch ist). Fast hfg. in diversen Blätterpilzen, namentlich der Vorberge; oft mit *laevipennis* und *bihamata* Th. zusammen.

Quedius nigriceps Kr. In faulenden Pilzen (*Lactarius vellereus*). Vorderhaide. s. s. (8. 9.) Polkwitz. (Kolbe.)

Qu. obliteratus. Mit v. Vorderhaide, Lähn. (7—9.)

Philonthus addendus Sharp. An Weifsbuchensaft. Vorderhaide, Wasserwald b. Kaltwasser. s. (5.)

Ph. marginatus. Unter Steinen. Hefsberge. (10.)

Sunius immaculatus. Von Pflanzen in d. Vorderhaide. 1 Stück. (6.)

S. pulchellus. Auf den sandigen Pantner Höhen. 2 Stück.

Stenus atratulus. 1 Stück. L. (Kolbe.)

St. cautus. Unt. feucht. Laube. Seeen u. Bahnausstiche. L. s. s. (5.)

St. tempestivus kommt auch mit völlig ausgebildeten Flügeln vor. Ein solches Stück fand Hr. Kolbe im Juli v. J. im Riesengebirge.

Trogophlaeus fuliginosus. Unter feuchtem Laube. Berghäuser. 1 Stück. (4.)

Omalium exiguum. In Pilzen. Vorderhaide. 1 Ex. (9.)

Euplectus sanguineus. Bei *Formica rufa.* Hummel.

E. signatus. Bei *F. nigra.* Kaltwasser.

Ptomaphagus longulus. In Pilzen. s. s. Vorderhaide. (9.)

Colon affine. In einem gras- und kräuterreichen, mit einzelnen Laubbäumen durchsetzten Haue bei Vorderhaide. s. (5. 6.)

C. appendiculatum. Ebendort und in den Hefsbergen. s. s. (5. 6.)

C. murinum. Im Angeschwemmten der Katzbach. s. s. (4—6.)

C. denticulatum. Wie *C. affine*; aufserdem bei Lähn. s. s. (5—7.)

C. bidentatum. Bei Vorderhaide. s. s. (6.)

Liodes (Anisotoma) Triepkei Schmidt. N. s. von Gras in der Nähe von Eichen, gegen Abend, zugleich mit *Bradycellus harpalinus* Dej., sogar [1]) während eines Regens. Vorderhaide. (8. 9.)

L. hybrida Er. Lähn. 1 Stück. (7.)

Agaricophagus cephalotes Schm. Mit v. 1 Stück. (7.)

---

[1]) Nach Mittheilung des Hrn. Weise begünstigt das Regenwetter das Auftreten der Anisotomen etc. (D. Red.)

Agathidium polonicum Wank. 1 St. vom Iserkamme. (Kolbe.) (7.)

A. varians Beck. Unter schimmelndem Laube und bei Pilzen. Brechelshof (Kolbe), Vorderhaide.

Trichopteryx cantiana Matth. Mit *Tr. Montandoni* und *sericans.* s. Vorderhaide. (6—9.)

Meligethes subaeneus. Riesengeb. auf Blüthen v. *Ranunculus acris.*

M. moestus. Hier z. hfg. und nur bis dahin mit *M. flavipes* vermengt.

Hr. Schilsky vermuthet (D. E. Z. 1889, p. 340), dafs *Cartodere filum* Aub. nur in dem Sporenpulver eines *Polysaccum* lebt; ich habe es im *Ustilago* verschiedener Pflanzen, namentlich Gramineen meines vor Jahren gesammelten Pilzherbars im Febr. 1883 in ungezählten Mengen beobachtet. Das Thier scheint überhaupt Staub- und Brandpilze zu lieben.

Corticaria distinguenda. Auf niederen Pflanzen, bisweilen mit *C. transversalis* Gyll. Kaltwasser, Vorderhaide, Hefsberge, Lähn. z. s. (4—6.)

Attagenus piceus ist etwas seltener als *A. marginicollis* Küst.

Curimus murinus wird zwar von Letzner als Bürger der Hefsberge aufgeführt, wahrscheinlich aber liegt eine Verwechselung mit dem daselbst von mir beobachteten *C. Erichsoni* zu Grunde. *C. murinus* wurde erst in diesem Jahre von Hrn. Kolbe am ausfliefsenden Safte einer Weifsbuche bei Vorderhaide aufgefunden.

Cyphon palustris. An Sumpfstellen des Vorgebirges z. s. Lähn, Hefsb. (6—8.)

Cantharis fibulata. Mitten im Walde nördlich Vorderhaide von *Pteris aquilinum.* 1 Stück. (6.)

Malthodes mysticus Ksw. Lähn. s. (7.)

M. trifurcatus Ksw. 1 Stück wahrscheinl. aus dem Riesengeb.

Drilus concolor. Lähn. 1 Stück, mit *Rhagonycha atra* gestrichen. (7.)

Julistus memnonius. Auf blühenden Kiefern. Panthener Höhen. s. s. Dagegen fehlt hier *J. floralis*, den Hr. Kolbe bei Maltsch a. O. fand.

Opilo pallidus. Von einer alten Eiche geklopft. Kaltwasser. 1 Ex. (6.)

Ernobius abieticola. Riesengebirge. 1 Stück. (7.) (Kolbe.)

E. abietis F. Vorderhaide. 1 Stück. 8.

E. anabaptista Gozis. Ich besitze von dieser Art zwei in Niederschlesien von mir gesammelte Stücke.

Xyletinus laticollis. In Hauen. Vorderhaide, Lähn. Häufiger als *ater.* (6.)

Xylophilus nigrinus. Hfg. Ende Mai gegen Abend (bald nach Sonnenuntergang am zahlreichsten) auf etwa zweijährigen Kieferpflanzen bei Vorderhaide.

Anaspis ruficollis F. sitzt gern unter den schattenspendenden Wedeln von *Pteris aquilinum* mitten im Walde, weshalb man ihn in der Sonne, wenigstens bei L., selten streicht.

Liosoma ovatulum var. *Discontignyi* Bris. Unter Laub. 1 Stück. Berghäuser. (4.)

Hypera tesselata Hbst. Zur Blüthezeit des *Orobus niger* von Kräutern gestr. Hefsberge, Lähn. z. s. (5—6.)

Anthonomus varians var. *perforator* Hbst. Von dieser für Schlesien seltenen Var. fand sich 1 Stück aus Niederschlesien in meiner Sammlung bei *Anthonomus rubi.*

A.? spec. Lähn, v. *Prunus padus.* Die Bestimmung dieser für Deutschland vielleicht neuen Art dürfte durch *Desbroches* erfolgen.

Rhyncolus nitidipennis Thoms. In einem Hau bei Vorderhaide. 1 Stück. (5.)

Grammoptera analis. Vorderhaide. (Kolbe.) 1 Stück.

Lina 20-*punctata.* Fasanenbusch bei Brechelshof unter Laub. (8.) (Kolbe.)

Scymnus impexus Muls. Auf der Wintereiche (*Quercus sessiliflora*). Vorderhaide, Hefsberge. z. s.

Ueber *Homalota truncata* Epp.

In der Stett. ent. Zeitung 1875, p. 362 habe ich als neue Art nach einem einzigen, noch dazu schadhaften und abgeriebenen böhmischen Stücke eine *Homalota truncata* aufgestellt, deren Beschreibung, nachdem mir in letzter Zeit aus anderer Gegend reicheres Material zugegangen ist, in einigen Stücken corrigirt und ergänzt werden mufs. Es steht diese Art sowohl bezüglich ihrer allgemeinen Körperform, wie hinsichtlich der Ausbildung der männlichen Geschlechtsmerkmale in der allerinnigsten Beziehung zu *Taxicera sericophila* und *deplanata*, sie hat, wie diese, gerandete Schläfen, und mufs denselben systematisch angereiht werden, wiewohl sie nicht eigentlich zur Untergattung *Taxicera* gehört, da ihr die perfoliirten Fühler fehlen, während andererseits ihre Fühlerbildung, wenigstens im weiblichen Geschlechte, mit derjenigen der beiden *Taxicera*-Arten das Gemeinschaftliche hat, dafs das 5te Glied doppelt

so breit und so dick ist als das 4te. Die Fühler sind namentlich in beiden Geschlechtern verschieden: beim Männchen schlanker und länger, Glied 4 kaum breiter als lang, 5 um die Hälfte dicker als 4, 5—10 fast von gleicher Form, unmerklich kürzer als breit, — beim ♀ kürzer und dicker, Glied 4 quer, 5 noch einmal so breit und so dick als 4, 5—10 unter sich wenig verschieden, alle mindestens $1\frac{1}{2}$mal so breit als lang. Auch die Bildung des Kopfes weicht in beiden Geschlechtern ab. Beim ♂ ist er in der Mitte breit aber seicht eingedrückt, an den Seiten fein, zerstreut und undeutlich punktirt, beim ♀ in der Mitte blofs abgeflacht, an den Seiten — entgegen der sonstigen Regel — ziemlich dicht, deutlich und bestimmt punktirt, so dafs er der weitaus am kräftigsten punktirte Theil des ganzen Körpers ist. Der Vorderkörper des Thieres ist matt, fein und hinfällig und sparsam anliegend weifsgrau behaart, äufserst fein lederartig gerunzelt und dazwischen auf Kopf und Halsschild fein und ziemlich weitläufig punktirt; der Hinterleib ist glänzend, glatt, nur vor dem Hinterrande der einzelnen Segmente mit einigen haartragenden Punkten besetzt.

Beim ♂ ist das vorletzte Dorsalsegment hinten der ganzen Breite nach bogenförmig ausgerandet und ungleich ziemlich stumpf und grob gezähnelt; das entsprechende untere Segment ist hinten der ganzen Breite nach abgestutzt, so zwar, dafs die abgestutzte Stelle in gleicher Höhe mit den Enden des Ausschnitts liegt, nicht wie bei *T. deplanata* vorgezogen ist und weit über die obere Platte des Segments vorragt.

Beim ♀ ist dasselbe Segment oben und unten nach hinten verschmälert, oben an der Spitze seicht ausgerandet, unten abgerundet.

Von Herrn Haberfelner bei Lunz in Nieder-Oesterreich an verwesenden thierischen Stoffen gleichzeitig mit *Taxicera deplanata* in einiger Anzahl aufgefunden.

Uebrigens müssen die von mir im Cat. col. Eur. nach dem Vorgange Fauvel's zu *Thectura* gestellten Untergattungen *Dadobia* und *Epipeda* von *Thectura* getrennt und zu selbständigen Gattungen erhoben werden, die erstere wegen ihres äufserst charakteristischen, hinten scharf leistenförmig gerandeten Scheitels, die letztere wegen der 4gliederigen Mitteltarsen und 2gliederigen Lippentaster. Die Untergattung *Taxicera* endlich ist keineswegs, wie Fauvel meint, identisch mit der ceylanesischen termitophilen Gattung *Coenonica*, da letztere 2gliederige Lippentaster besitzt, und dürfte der gerandeten Schläfen wegen gleichfalls von *Thectura* zu trennen sein.

Dr. E. Eppelsheim.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Nachträge zum „Verzeichnifs der Käfer Deutschlands“ aus der kärntnerischen Fauna.

Von

E. Liegel in Gnesau.

Nachstehende Arten sind entweder für unsere Fauna neu oder im Süden noch nicht constatirt worden:

Cychrus angustatus. Nur im Gebiete des norischen Alpenzuges verbreitet.

Tachys sexstriatus v. *diabrachys* Kol. Für Deutschl. neu; bei Klagenfurt. (Birnb. det.)

Pelor blaptoides Crtz. Von Dr. Smoley in K.[1]) gesammelt.

*[2])*Abax exaratus* Dej. Am Heiligenbluter Tauern. (v. Kiesw.)

Pterostichus obtusus Sturm (cfr. Sturm, Fauna V, pag. 22) gehört vielleicht zu *Jurinei*?

Pter. vitreus Dej. Auf der Pasterze. (v. Kiesw.)

Platynus Thoreyi Dej. Bei Klagenfurt und in den Karawanken.

Agonum atratum Dft. und

Europhilus scitulus Dej. In den Karawanken. (Birnb. det.)

Gyrinus Suffriani Scriba. Nach freundlicher Mittheilung des Hrn. Miller in K. bei Klagenfurt.

Empleurus rugosus Ol. Bei Klagenfurt. (Birnb. det.)

Helophorus arvernicus Muls. Bei Gnesau. (Mill. det.)

Aleochara haemoptera Kr. Bei Gnesau. (Scriba det.)

Homalota currax Kr., *debilis* Er., *aquatica* Thms., *Pertyi* Heer, *xanthopus* Thms. bei Gnesau; ebenda auch

Gyrophaena gentilis Er.,

Quedius cruentus v. *virens* Rttb.,

**Qu. boops* v. *brevipennis* Fairm. und

Stilicus Erichsoni Fauvel.

Micropeplus tesserula Curt. erhielt Hr. Dr. Kraatz von Hrn. Schmidt aus K. (cfr. Erichson, Ins. D. pag. 1055).

Colon serripes Sahlbg. Bei Gnesau. (Mill. det.)

---

1) K. = Kärnthen.

2) * Für die deutsche Fauna neu!

Liodes parvula und *flavescens* Schm. Bei Gnesau.

Cyrtusa latipes Er. Bei Klagenfurt. (Birnb. det.)

Clambus punctulum Beck. Bei Gnesau. (Mill. det.)

Calyptomerus alpestris. Von Hrn. Oberfinanzrath Birnbacher im Loiblthale ges.

Nossidium pilosellum. Von dems. bei Klagenfurt beobachtet.

Clypeaster brunneus Bris. Bei Gnesau. (Mill. det.)

Lycoperdina succincta L. Im Gailthale (Pacher) und im Loiblthale. (Birnbacher.)

v. *humeralis* Schilsky. Wurde heuer von mir bei Gnesau in einem Boviste gesammelt.

Leiestes seminigra. Von Hrn. Dr. Laker bei Klagenfurt ges.

Symbiotes latus Redt. Bei Gnesau. (Mill. det.)

**Cryptophagus fasciatus* Kr. und

Atomaria fuscicollis Mannh. Bei Gnesau. (Mill. det.)

At. atricapilla Steph. In ganz K. häufig.

Corticaria formicetorum. Bei Klagenfurt. (Birnb.)

Rhizophagus perforatus Er. Bei Gnesau. (Miller det.)

Rhiz. coeruleipennis Sahlberg. Karawanken. (Birnb.)

Lathropus sepicola Müll. Klagenfurt. (Birnb.)

Gnathoncus punctulatus Thoms. Bei Gnesau. (Mill. det.)

Buprestis splendida. Zwei Ex. dieser seltenen Art wurden von Hrn. Birnbacher auf einem gefällten Lärchenstamme im Bärenthale (Karawanken) gefangen.

Corymbites angustulus Kiesw. dürfte wohl nicht in K. vorkommen; die darauf bezogenen Thiere sind doch *Cor. Quercus* Gyll. Der Name pafst übrigens nicht gut auf diese Art, deren Larve sich von Graswurzeln nähren dürfte; ich habe dieses Thier gerade bei Gnesau (960 m. s. m.), wo keine Eichen mehr vorkommen, jedes Jahr auf Umbelliferenblühten häufig gesammelt, sonst jedoch nirgends in K. beobachtet.

Cyphon Paykulli Guèr. v. *nitidulus* Thms. und *pallidulus* Boh. Bei Gnesau. (Mill. det.)

**Malthodes debilis* Kies. Bei Gnesau. (Weise det.)

Malth. nigellus Kiesw. Nach Pacher im Gailthale; hier fehlt auch der Westpunkt.

Haplocnemus virens Suffr. In den Karawanken. (Rtt. det.)

Dasytes Letzneri Weise. Bei Gnesau.

Episernus striatellus Bris. Bei Gnesau. (Mill. det.)

Ernobius angusticollis Muls. und *pini* St. Bei Klagenfurt.

Ern. consimilis Muls. und *parens* Muls. Bei Gnesau. (Mill. det.)

Xyletinus subrotundatus Lar. Von Hrn. Dr. Smoley in K. gesammelt. (Mill. det.)

Cis comptus Gyll. Bei Gnesau. (Mill. det.)

Bius thoracicus F. und

Stenomax incurvus Küst. Je 1 Ex. wurde von Hrn. Dr. Puton am Dobratsch gefangen (cfr. Petites nouvelles entom. ddo. 15. Decb. 1873).

Orchesia minor Walk. Bei Feldkirchen. (Mill. det.)

Mordella 12-*punctata.* Im Gailthale von mir gesammelt.

Mordellistena episternalis und *stenidea.* Bei Gnesau. (Mill. det.)

Araeocerus fasciculatus Deg. Ich fing in Klagenfurt in einer Kaffeesendung über 400 Stück; Hr. Birnbacher erhielt auch in Marburg (Steiermark) einige Ex.

Otiorrhynchus muscorum Bris. Von Hrn. Dr. Puton bei Villach ges. (cfr. l. c.).

**Synirmus tricristatus* Desbr. 3 an Hrn. Reitter geschickte Ex. wurden von ihm auf diese Art bezogen.

Sitones cambricus und *inops.* Bei Klagenfurt. (Birnb. det.)

Lepyrus arcticus Payk. v. *variegatus* Schm. Kommt in K. nicht vor; die dafür gehaltenen Thiere — vielleicht sogar die Type selbst — sind unstreitig

Hylobius albo-punctatus Boh. Dieses höchst seltene Thier, welches von Hrn. Birnbacher, Hrn. H. Schaschl und mir in wenigen Ex. gesammelt wurde, kommt auf der Matschacheralpe und am Fufse der Ortatscha in den Karawanken vor. Hr. Birnbacher vermuthet, dafs die Nährpflanze der Larve die Legföhre (*Pinus Mughus* S.) sei. Die Herren Miller und Reitter haben das Thier gesehen.

Hydronomus lutosus. Bei Klgft. (Birnb. det.)

Styphlus penicillus. Bei Gnesau. (Stierl. det.)

Notaris scirpi F. Von Hrn. Birnbacher bei Klgft. ges.

Gymnetron bipustulatum. Bei Feldkirchen u. Gnesau. (Stierl. det.)

Sibynia fugax Germ. Bei Klgft. (Gatterer det.)

Stereonychus Fraxini Deg. Von Hrn. Dr. Smoley in K. ges.

Scleropterus serratus Germ. Von Hrn. Birnbacher in den Karawanken ges.

Ceutorrhynchus albovittatus Germ. Von Hrn. Birnbacher bei Klagenfurt ges.

Ceut. viduatus Gyll. Bei Gnesau. (Schilsky det.)

Ceut. pubicollis Gyll. (auch in K.) fehlt der Südpunkt.

Apion scutellare. Auf den Pasterzenwiesen. (v. Kiesw., Pacher.)

Apion alcyoneum. Bei Klgft. (Mill. det.)

Ap. affine Kirby. Bei Gnesau. (Mill. det.)

Rhynchites uncinatus Thoms. Bei Gnesau.

Xyleborus cryptographus. In den Karawanken. (Birnb. det.)

Xylosteus Spinolae Friv. Von den Herren A. Gobanz und Birnbacher in den Steineralpen, resp. Karawanken ges.

Brachyta interrogationis v. *marginella* F. 1 Ex. aus K. In meiner Sammlung.

Gaurotes virginea L. Nach Hrn. Prof. Ormay (Suppl. Faunae Col. in Transs. pag. 45) wäre dies die Form mit schwarzem Halsschild, die (häufigere) mit rothem Halsschild aber = v. *nupta* Muls. Beide Formen in K.

Acmaeops septentrionis. Juli 1888 fing ich 1 Ex. bei Gnesau.

Leptura erratica Dalm. Von Hrn. B. Halbherr erhielt ich bei Roveredo ges. Ex.

Clytus lama. Bei Gnesau (Mill. det.); auch aus Nieder-Oesterreich (Reitt.).

Coptocephala floralis Ol. Bei Klgft. (Reitt. det.)

Cryptocephalus coryli L. v. *temesiensis* Suffr. Von Hrn. Dr. A. Puton bei Villach ges.

Crypt. distinguendus Schneid. Bei Gnesau. (Weise det.)

Crypt. bipunctatus L. v. *Thomsoni* Weise. Bei Neumarkt in Steiermark (Weise d.) und bei Gnesau.

Crypt. 4-pustulatus Gyll. v. *Rhaeticus* Stierl., sowie var. c bei Gnesau. (Weise d.)

Chrysomela marginalis Duft. In K. nicht selten.

Chrys. geminata Payk. v. *cuprina* Duft. Nach den Angaben des Autors (Fauna III, pag. 177) in K.

Oreina gloriosa v. *nubila* Weise, v. *pretiosa* Suffr., *superba* Ol. und *venusta* Suffr. Bei Gnesau. (Weise det.)

Phytodecta Linnaeana. Von Hrn. Schaschl im Rosenthale und von Hrn. Dr. Puton bei Villach ges.

Psylliodes cupreata Duft. Bei Klgft. (Birnb. det.)

Tachycellus oreophilus,
eine der montanen Region angehörende, neue, deutsche Art.

Von

Karl und *Josef Daniel* in München.

Nigro-piceus, pedibus, antennarum articulis tribus primis et palporum maxillarium dimidio apicali ultimi rufopiceis, toto corpore breviter piloso; capite thoraceque fortiter, medio subtilius punctatis, thoracis angulis posticis rotundatis elytris subelongatis, lateribus subparallelis, interstitiis omnibus punctatis; pedibus brevibus, fortibus, tarsis superne pilosis, anticis maris articulis quatuor primis valde dilatatis, subtus biseriatim lamellato-papillosis. Apterus. — Long. 4 mill.

Pechschwarz, die Beine, die 3 ersten Fühlerglieder, sowie die Spitzenhälfte des Endglieds der Kiefertaster braunroth, die ganze Ober- und Unterseite mit halbabstehenden, weifsen Börstchen besetzt. Die relativen Gröfsenverhältnisse der einzelnen Körperabschnitte im Allgemeinen wie bei den bekannten Vertretern der Gattung.

Kopf ziemlich breit, mit grofsen, halbkugelförmig heraustretenden, spärlich behaarten Augen, kräftig, auf dem Stirndiskus schwächer punktirt, am Vorderrand des Clypeus beiderseits ein nach innen convex gekrümmter, gegen den Innenrand der Augen ziehender Längseindruck. Kehle glatt, gegen den Augenrand zerstreut grob punktirt, Ausrandung des Kinns einfach gezähnt. Stirn neben dem Augenrande, Clypeus in den Vorderwinkeln, Kehle beiderseits der Mitte und Unterkiefer an der Basis mit je einem borstentragenden Punkt. Fühler kräftig, die einzelnen Glieder kurz, fast perlschnurförmig an einander gereiht, vom 3. Gliede an fein weifslich behaart. Endglied der Kiefertaster spindelförmig zugespitzt, vorletztes Glied kurz, conisch. Halsschild gegen die Ränder grob und ziemlich dicht, in der Mitte nicht oder nur schwach und zerstreut punktirt, etwa im ersten Drittel am breitesten, nach rückwärts fast geradlinig ziemlich stark verengt. Der Basalrand ist beiderseits merklich vorgezogen und vereinigt sich mit dem schmal abgesetzten Seitenrand in fast ununterbrochen gleichmäfsiger Rundung. Vorderwinkel sehr stumpf, stark herabgebogen und angezogen, Thoraxwölbung gegen

dieselben rasch abfallend. Hinter dem Vorderrande ein etwas winkelig nach rückwärts vorgezogener Quereindruck, an der Basis beiderseits der Mitte eine ziemlich kräftige Längsvertiefung, die Eindrücke stärker und dichter punktirt. In den Vorder- und Hinterwinkeln, sowie neben dem Seitenrande vor der Mitte je ein borstentragender Punkt. Prosternum grob punktirt, vorne breit, fast wulstig gerandet, Fortsatz eben, nicht oder doch nur schwach und undeutlich sculptirt, hinter den Hüften nicht verlängert, sondern rasch abfallend. Flügeldecken gestreckt, ziemlich parallelseitig, vorn unter deutlicher Schulterbildung gerade abgeschnitten, rückwärts allmählig zugerundet. Streifen scharf furchenartig, der zweite an der Basis stärker vertieft und hier mit einem eingedrückten Punkt. Skutellarstreifen kaum angedeutet. Zwischenräume flach, glänzend, punktirt, die Punkte mehr oder weniger deutlich ein- bis zweireihig lose geordnet, die Reihen gegen die Basis etwas verdichtet. Vom vorderen Drittel an fällt der erste Zwischenraum unter deutlicher Neigung gegen den ersten Streifen ab, so dafs die Naht als die Kante des so gebildeten Kiels erscheint. Episternen der Hinterbrust etwa $1\frac{1}{2}$mal so lang, als am Vorderrande breit, nach rückwärts stark verengt. 3.—5. Ventralsegment beiderseits der Mitte mit je einem, Analsegment mit je 2 Borstenpunkten. Beine kurz, kräftig, Tarsen auf der Oberseite spärlich behaart. Hinterhüften neben dem Vorderrande und im Apicalwinkel, Trochanteren, Schenkel an der Basis und in der Mitte mit je einem Borstenpunkt. Vordertarsen des Männchens mit 4 stark erweiterten Gliedern, das erste kurz, das zweite stark quer, von der Basis an rasch verbreitert, das dritte von gleicher Breite, jedoch etwas länger, das vierte herzförmig, an der Spitze mäfsig ausgeschnitten, Klauenglied kurz und dick. Die Unterseite ist jederseits der Mitte mit einem länglichen, glänzenden Hautläppchen bedeckt, dessen Aufsenrand von einzelnen jener, an der Spitze schuppenartig verbreiterten Haargebilde begleitet ist, welche als die Elemente der den ächten *Dichirotrichus*-Arten eigenthümlichen Sohlenbürsten betrachtet werden müssen. Ungeflügelt.

Auf der Koralpe in Kärnthen in einer Höhe von ca. 2000 Metern unter Steinen am 9. und 10. August 1888 in 3 Stücken (1 ♂, 2 ♀♀) von uns gesammelt.

Die Einreihung dieser Art in die Gattung *Tachycellus* Morawitz, Seidlitz wird durch die Art der Bekleidung der Unterseite der männlichen Vordertarsen bedingt. Von dem sibirischen *Tachycellus curtulus*, auf den Morawitz seine Gattung gründete, unterscheidet sie sich durch die nur an den Vorderbeinen erweiterten Tarsen des

Männchens, sowie die Punktirung und Behaarung der Oberseite. Die drei übrigen Vertreter der Gattung *Godarti* Jaqu., *Deutschi* Sahlb. und *placidus* Gyll. zeichnen sich von der neuen Art neben der Färbung durch die schlanken, nur schwach erweiterten männlichen Vordertarsen aus. *Godarti* theilt mit ihr die Behaarung und Punktirung der Oberseite, bei *Deutschi* und *placidus* sind die Flügeldecken nur am Aufsenrande in geringer Ausdehnung mit kurzen Härchen und bei ersterer Art auch mit feinen Punkten besetzt. Bei *placidus* sind sämmtliche Flügeldeckenzwischenräume glatt, die Punktirung des Halsschildes beschränkt sich bei beiden Arten im wesentlichen auf die Eindrücke, diejenige des Kopfes bei *placidus* auf die Schläfengegend, während sie sich bei *Deutschi* mehr oder weniger über den Scheitel ausbreitet. Von sämmtlichen erwähnten Arten unterscheidet sich *oreophilus* durch das Fehlen der Flügel.

Von *Pseudolimnaeum inustum* Duval (*Eichhoffi* Kraatz), welches in Deutschland unter einem Brette in einem Keller in Mühlhausen in einigen Ex. aufgefunden wurde, ist 1 Ex. von Herrn Ludy in Bozen in der Dominicanergasse entdeckt worden. Das Ex. steckte längere Zeit unbemerkt in der Klaeger'schen Sammlung. Es ist bemerkenswerth, dafs alle Ex. dieses Käfers, meist einzeln, in der Nähe von Häusern aufgefunden wurden, so dafs die Lebensweise des Käfers eine von der der Bembidien durchaus verschiedene sein mufs. Dr. G. Kraatz.

Malachius sardous Er. in Nord-Deutschland.

Von *Malachius sardous* Er. erhielt ich von Herrn Raddatz in Rostock ♂♀, die er bei Warnemünde fand; von Kiesenwetter erklärte sie seiner Zeit für eine interessante Art; Abeille de Perrin bestimmte sie mir zu verschiedenen Malen als *sardous* Er. certe!

Dr. L. von Heyden.

Herr Habelmann und ich sammelten *Malachius sardous* in Misdroy; er ist jedenfalls ein Küstenkäfer, deren geographische Verbreitung häufig eine grofse ist. Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Nebria castanea im Schwarzwald und *Otiorrhynchus*-Arten aus der Eiszeit am Mittel-Rhein.

Von

Dr. *L. von Heyden.*

Deutsche Ent. Zeitschr. 1889, p. 356, erwähnt Schilsky, dafs nach Habelmann die *Nebria castanea* im Schwarzwald vorkomme. Ich kann dies bestätigen, denn Herr Ingenieur Sattler (Frankfurt) fand ein Exemplar auf der Hornisgrinde, dem höchsten Punkt im mittleren Schwarzwald (3612 Fufs), das nun in meinen Besitz übergegangen ist. Der Finder sammelte im Juli 1889 nur da und ist das Exemplar von Ganglbauer identificirt. Ueber *Nebria castanea* sagt Géhin (Schilsky erwähnt dieses Citat) in seinem Cat. Col. Metz 1847, p. 4, nur „sous les pièrres très rare". Fauvel, Faune Gallo Rhénane, sagt, dafs das von Géhin erwähnte Vorkommen bei Metz und den Vogesen, das auch Fairmaire in seiner Faune de France erwähnt, auf Irrthum beruhe. Zebe in seiner Synopsis der Käfer von Deutschland, Stettiner E. Z. 1852, 135, erwähnt sie von Heidelberg, nach dem Mähler'schen Verzeichnifs (dies ist falsch, denn dort steht *rarissime* Mannheim, Baader). Das Mähler'sche Verzeichnifs besteht übrigens nur aus einer Etiquettenabschrift der in der Heidelberger Universitätssammlung vorgefundenen Käfer. Sollte *N. castanea* wirklich vereinzelt bei Mannheim gefunden sein, so könnte sie nur mit einer Rheinüberschwemmung aus dem Alpengebiet dorthin gelangt sein.

Das constatirte Vorkommen der *Nebria castanea* auf einem der höchsten Punkte des Schwarzwaldes, nördlich den Alpen, deutet auf einen früheren engeren Zusammenhang beider Gebirge, oder vielmehr erleichterte Verbindung in einer früheren Erdperiode. Am Schlusse der Eiszeit waren grofse Theile Deutschlands nördlich der Alpen noch mit Eis bedeckt und viele Thiere und Pflanzen hatten eine viel gröfsere räumliche Verbreitung (ich erinnere an *Miscodera arctica* in den Graubündener Alpen und in Norddeutschland und Lappland). Bei dem allmäligen Abschmelzen des Eises in der Ebene hielten sich einzelne Thiere und Pflanzen auf ihnen günstig gelegenen Punkten, während sie in der Ebene verschwanden oder ausstarben, weil die Lebensbedingungen andere geworden waren. So erging es wohl auch einem Theil der *Nebria castanea*, die sich

auf günstigen, hohen Punkten des Schwarzwaldes erhalten hat, während sie in dem Lande bis zu den Alpen ausstarb. Heer giebt ihr in „Käfer der Schweiz“ eine Höhe von 5500—8000 Fufs ü. M. in der alpinen und subnivalen Region, doch sagt er bei var. *picea* Dej. „auch im Jura, aber sehr selten“.

Im mittleren Deutschland, zumal am Rhein, haben wir aber noch andere Relicte der Eiszeit. Ich erwähne hier besonders das auffallende Vorkommen einiger alpiner, südlicher und östlicher *Otiorrhynchus*-Arten, die schon in meinen Nachträgen der Käfer von Nassau und Frankfurt erwähnt sind:

1) *Otiorrhynchus scabripennis* Gyll. Bei Bingen auf dem Rochusberg (v. Heyden), Boppard (Bach, als *armadillo* erwähnt), Laubach bei Coblenz (Oberst Schultze 1889 in Anzahl), sonst Vogesen, Alpen.
2) *Ot. procerus* Stierl. Mainz am Leniaberg (Schulze 1885), sonst nur aus den Pyrenäen bekannt.
3) *Ot. (Tournieria) velutinus* Germ. Mainz am Bingerthor (Schultze), sonst Ungarn und Südost-Europa.
4) *Ot. (Tournieria) fullo* Schrk. Wiesbaden an Hohlwegen (Forstmeister Mühl 1887), sonst Ost-Europa, Ungarn, Oesterreich.
5) *Ot. impressiventris* Fairm. Laubach bei Coblenz (Schultze 1889), sonst Pyrenäen.

Alle Arten sind mehrfach gefunden, in meinem Besitz und von Dr. Stierlin revidirt.

No. 1 u. 2 wurden auf Bergen gefunden und haben sich da aus alter Zeit erhalten, auch dürfte eine Verbreitung durch das Nahethal, den Hunsrück, Vogesen, Jura und noch weiter vom Süden her stattgefunden haben. Den pyrenäischen *Geotrupes pyrenaeus* Charp. fand Hauptmann Giebeler in Menge auf dem Hoh-Barr in den Vogesen. Ein Genosse von ihm könnte No. 5 *Ot. impressiventris* sein. Ebenso dürfte *Asida sabulosa*, die ich mehrfach lebend 10. Mai 1882 unter Bimsstein des alten Vulkans Bausenberg in den Ausläufern der Eifel, nach dem Rhein zu, fand, ihre Verbreitung vom Elsafs her genommen haben, wo sie von Silbermann und Wencker nachgewiesen ist. Prof. Dr. Bertkau (Bonn) fand sie auf der rechten Rheinseite bei Hönningen 10. October 1877 und April 1878 und an der Ruine Hammerstein, aber auch am 9. October 1888 am Erdboden zwischen den dichten Stengeln von *Thymus serpyllum* am Abhange des Cochem an der Mosel gegenüberliegenden Conder-Berges. Die Art scheint als Imago zu überwintern und bis in den Juni hinein zu leben, da Prof. Bertkau

noch Mitte Juni lebende, aber arg zerzauste Exemplare bei Arienfels, rechtsrheinisch, fand.

Bemerkenswerth ist ferner, dafs die zwei östlichen *Otiorrhynchus* No. 3 u. 4, *velutinus* und *fullo*, in der Ebene gefunden sind. Es sind Steppenthiere. Nachdem am Schlufs der Eiszeit die Gletscher zurückgegangen waren, bildete sich an deren Enden eine Steppen-Flora und -Fauna aus, die sich von Osten her bevölkerte. Eine alte Steppen-Fauna und -Flora haben wir aber gerade jetzt noch bei Mainz im „Mombacher grofsen Sand" (fast $\frac{1}{3}$ der Pflanzen sind östliche Steppen-Pflanzen); die eigentlichen grofsen zusammenhängenden Flugsandflächen sind alte Dünen des alten Tertiärmeeres, des grofsen Mainzer Beckens, das fast den ganzen Rhein von Basel bis Bingen umfafste. Ein weiteres Sandthier, das sonst nirgends in Mitteldeutschland vorkommt, ist *Anthicus bimaculatus*; mein Vater fand ein Stück bei Darmstadt in einer ausgedehnten Sandgegend (an den Rändern dieses alten Meeres); Oberst Schultze fand die Art 1885 auf dem grofsen Sand bei Mombach. Ebenda lebt auch ganz vereinzelt *Phytoecia rubropunctata* Goeze (*Jourdani* Muls.) unter Euphorbien auf dem Sand, deren Hauptgebiet nach Lyon zu liegt und vielleicht auch im Jura und Vogesen noch gefunden wird.

Bemerkungen über *Tenebrionidae.*

Folgende Arten sind aus europ. Catalogen zu streichen:

Pimelia angulata F. (Aegypten) und var. *aculeata* Klug (Syrien). Der Name *sericea* Oliv. hat zu entfallen; die Art heifst:

Latreillei Sol. mit den Varietäten *denticulata* Sol. und *permixta* Sénac (*sericea* Sol., non Oliv.) von den Balearen. Die *sericea* Oliv. (*asperata* Sol.) ist aus Aegypten.

Sepidium tricuspidatum F. aus Aegypten.

Olocrates quadratulus Muls. (*barbarus* Luc.) = gen. *Meladeras* Luc.

Opatrum hispidum Brullé aus Aegypten.

Lichenum mucronatum Küst. ist aus Mesopotamien beschrieben.

Anemia rotundicollis Desbr. (Syrien) nach Typen = *Fausti* Rttr. aus Merw; der Desbr.-Name ist älter.

Pedinus punctatus Muls. ist = *Olivieri* Muls.

P. sulcatus Mén. = *Colpotus sulcatus* Mén. Muls.

Centorus procerus Muls. = *trogosita* Stev.

Calcar sulcatum Fisch. et *crassipes* Fisch. = *Centorus.*

Stenomax affinis Gené ist weder von Gené noch Villa beschrieben; die Varietät heifst *incurvus* Küst. *Stenomax latiusculus* Krtz. ist ein *Nalassus*; ich habe die Typen *Stenomax monilicornis* Baudi = var. *zabroides* Küst. von *impressicollis* Fald. (*amaroides* Küst.). *Allecula orientalis* Faust = *Beckeri* Ksw.

Major z. D. Dr. L. von Heyden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft I.]

Ueber die Varietäten der *Eudicella Morgani* Westw. und *Coelorhina Hornimanni* Westw.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Seitdem Westwood eine Reihe von Goliathiden-Arten im ersten Bande seiner Arcana Entomologica beschrieben und abgebildet hat, ist wenig Allgemeines über die Arten der Gattung *Eudicella* White (Magaz. of nat. hist. 1839) publicirt worden, aber kaum ein Autor hat die Varietäten einer einzelnen Art critisch und einigermafsen erschöpfend besprochen. Namentlich sind *Eud. Morgani* früher durch englische, jetzt durch deutsche Sammler in ziemlicher Anzahl angekommen, ohne dafs etwas über dieselben gesagt wurde.

Von *Eud. Grallii* Buquet aus Westafrica sagt Burmeister in Uebereinstimmung mit dem Autor, dafs die Schenkel oben und die Schienen roth (*tibiis rufis*) und die beiden Enden des Kopfhorns *valde divertentes, apice intus denticulati* seien. G. Quedenfeldt sagt (Deutsche Ent. Zeitschr. 1880, p. 346) von den von ihm verglichenen 22 Ex. der *Grallii*, dafs ihre Schienen castanienbraun seien, dafs bei zahlreichen Stücken die fahlgelbe Bordüre nicht nur bis zu einem Drittel der Länge, sondern über die Mitte der Fld. bis zur Schulter emporsteigt, dafs aber nur die beiden einzigen ♂ der von ihm beschriebenen var. *Mechowi* aus dem Innern von Angola ein *pygidium flavum* gezeigt hätten. Dergleichen Stücke habe ich von *Morgani* nie gesehen, wohl aber ein dieser ähnliches Ex. mit gelbem Kopf als *Darwini* beschrieben, auf welches ich später zurückkommen werde.

Auf *Eud. Morgani* Westw. sind bisher die verschiedensten grüngefärbten Stücke bezogen worden, deren Schenkel grün sind, im Gegensatz zu den röthlichen der *Grallii*. Es ist aber von den Meisten völlig unbeachtet geblieben, dafs Westwood seine Stücke aus Sierra Leone beschrieben hat und dafs die Abbildung seiner *Eud. Morgani*-♀ (Arc. Entom. I, pl. 43, fig. 4) sehr deutlich und relativ stark punktirt-gestreifte Flügeldecken zeigt, von denen bei den Ex. von Camerun keine, bei einigen Ex., die ich von Watkins und Donkaster ohne genaue Fundangabe erhielt, nur eine schwache Spur vorhanden ist. Dagegen sind diese Punktstreifen bei einem von Murray aus Old Calabar seiner Zeit an

Dr. Haag mitgetheilten Ex. sehr deutlich; dasselbe stimmt vollständig mit der a. a. O. gegebenen Figur in der Gröfse und tief grünen Färbung überein („intense uniform shining green colour"). In Uebereinstimmung mit Westwood's Abbildung spricht Burmeister (Handb. III, p. 193) von 6—7 gröfseren Punktreihen auf den Fld. des ♂ und sagt noch, dafs das ♀ gröber punktirt sei. Ich besitze leider keinen ♂ von Old Calabar, kann mich aber nur dahin aussprechen, dafs die dort vorkommenden Ex. mindestens eine von der Cameruner verschiedene Race bilden, so dafs diese und ihnen ähnliche Ex. jedenfalls einen eigenen Namen verdienen, welcher nach dem Begründer der dortigen Colonien und Plantagen *Woermanni* lauten mag. Von dieser *Woermanni* liegt mir nun ein gröfseres Material von Hrn. Woermann's Plantagen in Camerun vor, über welches etwa Folgendes zu bemerken wäre:

Die Stücke sind von einander sehr verschieden und weichen in der Gröfse von 29 bis 39 mill. (ohne das Horn) ab.

Hinsichtlich der Färbung sind ebenfalls grofse Abweichungen zu constatiren.

Var. *viridipennis* mit fast ganz einfarbig grünen [1]) Fld. ist selten und kommt fast nur bei den Weibchen vor.

Bei var. *lateralis* bleibt in der Regel der Seitenrand und eine kurze schmale Binde neben der Naht mehr oder minder deutlich gelblich.

Bei var. *vittipennis* erreicht die gelbe Binde deutlich die Schulter, die Fld. zeigen eine von der Schulter bis ziemlich zur Spitze reichende grünliche Binde, welche an der Schulterbeule in der Regel dunkler ist.

Var. *ignea.* Sämmtliche aufgezählte Var. können einen schönen röthlichen Anflug zeigen, ähnlich wie die var. *ignita* von *Grallii.*

Bei var. *subvittata* tritt die geschilderte Zeichnung weniger deutlich hervor, bisweilen nur in gewisser Richtung.

Als ich meine *Eudicella Darwinii* beschrieb (Deutsche Entom. Zeitschr. 1880, p. 170), waren Ex. von *Morgani* resp. *Woermanni* in den Sammlungen noch wenig bekannt, so dafs ich die Hornbildung von *Grallii* und *Darwinii* für eine total verschiedene und letztere für näher verwandt mit der seltenen *frontalis* Westw. hielt. Durch mein Material der *Woermanni* bin ich nun belehrt worden,

---

[1]) Aber nicht so intensiv grünen Fld. wie bei der typischen *Morgani* Westw.

dafs das Horn sehr verschieden entwickelt sein und schliefslich dem der *Darwinii* sehr ähnlich werden kann. Obwohl mir nun unter meinen vielen *Woermannii* kein Ex. mit ähnlich gelblichem Kopfe vorliegt, wie ihn *Darwinii* zeigt, so bin ich jetzt doch geneigt, diese Färbung kaum als eine specifische aufzufassen, ähnlich wie Hr. Quedenfeldt die Färbung des Pygidiums seiner *Mechowi* nicht als eine specifische auffafst.

Eud. frontalis mit den eigenthümlichen, aufsen an der Basis der Gabel gezähnten Zacken des Hornes scheint sehr selten zu sein, da mir nur wenige Ex. von derselben zu Gesicht gekommen sind. Ich möchte die Bildung des Hornes für eine specifische halten.

Nachdem wir gesehen haben, wie die grüne *Morgani* als feurige var. *ignea* vorkommen kann und wissen, dafs *Grallii* ganz ähnlich wie *Morgani* variirt, werden wir keinen Augenblick im Zweifel sein, dafs wir in der

Eudicella ignita Westw. (Ann. nat. Hist. 1841, p. 204 und Arcan. Ent. I, p. 177, t. 46 f. 1 ♂) aus dem tropischen Africa eine grofse röthliche *Grallii* vor uns haben, kenntlich an den *tibiis castaneis*! die *elytra* werden *concolora, immaculata* genannt; vom Kopfhorne wird gesagt: *capite plus duplo longiori, bifido, luteo-brunneo, ramis divergentibus, apice tuberculatis.*

Eud. Grallii unterscheidet sich von der *Woermanni* aufser der Färbung der Beine hauptsächlich nur durch ein kräftiger entwickeltes Horn, welches bei dem von Buquet beschriebenen Ex. ganz schwarzbraun gefärbt ist. Ueber das Vaterland weifs man nichts näheres, nur dafs es Westafrica ist.

Es ist bemerkenswerth, dafs die von Kolbe (Berl. Ent. Zeitschr. 1884, p. 81 u. folg.) beschriebenen *Coelorhina glabrata, Radei, furcata, ruficeps, Poggei* und *imitatrix*, welche ich (loc. cit. p. 403) unzweifelhaft für einer und derselben Art angehörig erklärt habe, in fast allen wesentlichen Merkmalen mit *Coel. Hornimanni* übereinstimmen (namentlich auch in der sehr veränderlichen Form des röthlichen Kopfes beim ♂), ebenfalls durch die Färbung der mehr oder weniger rothbraunen Schienen von dieser Art abweichen. Gerade diese auffallende Färbung der Schienen hat Hr. Kolbe in allen seinen Beschreibungen unerwähnt gelassen und doch ist sie viel auffallender als die meisten übrigen von ihm angegebenen Merkmale. Denkt man sich die (bei *Eud. Morgani* nachweislich so sehr variirende) grünliche Verbindungslinie zwischen dem dunklen Schulter- und Spitzenfleck ganz geschwunden, so hat man *Coel. glabrata* und Genossen vor sich. Wie sehr die Zeichnung der Fld.

variiren kann, haben wir an dem, von einem Orte stammenden Materiale der *Woermanni* gesehen.

Betrachtet man *Coel. Hornimanni* und *glabrata* von diesem Gesichtspunkte aus, so wird man wenig abgeneigt sein, beide für Varietäten einer Art zu halten, deren Individuen durch locale Färbung der Fld. und Beine beeinflufst sind; die Form aller einzelnen Theile ist im Wesentlichen dieselbe.

Herr Dr. E. Hofmann theilte mir während des Druckes mit, dafs das Stuttgarter Museum gerade die *Eudicella frontalis* einmal in Mehrzahl von Begora (Goldküste) erhalten habe.

Taurhina Nireus var. *cyanescens* mihi.

Ein Weibchen der *Taurh. Nireus* von der Goldküste weicht in der Färbung und Punktirung nicht unerheblich von den Ex. von *Ashantee* ab. Was die Färbung anbetrifft, so ist sie auf Halsschild und Fld. ziemlich dieselbe wie auf den Fld. der *Eccoptocnemis relucens* Bates; der Käfer zeigt also eine ziemlich bläuliche, iridescirende Farbe.

Die Beine und auch die Fld. erscheinen, von der Seite gesehen, röthlich.

Die Fld. sind sehr deutlich punktirt-gestreift; das Kopfhorn ist kurz und vorn abgestutzt; die Zähne an den Vorderschienen sind kürzer und stumpfer als gewöhnlich.

Ob einzelne dieser Eigenthümlichkeiten als Racenmerkmale aufzufassen sind, ist erst mit Hülfe reicheren Materiales zu entscheiden.

Cetonia philippensis Ol. var. *luzonica* mihi: *Viridi-cyanea, thoracis disco utrinque lineolis 2 albis impresso, lineolis anterioribus paullo latioribus.*

Alle Autoren, auch Mohnike [1]), beschreiben die bekannte *Cet. philippensis* Fabr. als *viridi-aenea*; ich erhielt von der Insel Luzon eine Anzahl Ex., welche oben *viridi-cyanea* zu nennen sind, bisweilen sogar *cyanea*. Auf dem Thorax befinden sich in der Mitte des Discus nicht nur die gewöhnlichen zwei gröfseren, vorderen und hinter ihnen die zwei kleinen punktförmigen weifsfilzigen Grübchen, sondern diese letzteren sind bisweilen in Schräglinien verwandelt, welche vorn fast die vorderen Grübchen berühren. Die hinteren kleinen weifsen Punkte fehlen bei der Stammform nicht selten gänzlich.

---

[1]) Die Cetoniden der philippischen Inseln p. 102.

Neuere Literatur.

Vergleichende Studien über Ameisengäste und Termitengäste. Von E. Wasmann S. J. Mit einer Tafel. Haag 1890. (Separ. a. d. Tijdschr. v. Entomol. XXXIII.)

In einer Reihe früherer Arbeiten [1]) hat W. die Lebensweise der Ameisengäste, vorzüglich jene der myrmecophilen Staphylinen im Einzelnen behandelt. In obiger Arbeit giebt er einen zusammenfassenden Ueberblick über den bisherigen Stand unserer biologischen Kenntnifs der Ameisengäste und Termitengäste, mit besonderer Berücksichtigung der „echten Gäste" und Beifügung zahlreicher neuer Beobachtungen.

Den ersten Abschnitt der ziemlich umfangreichen Arbeit bildet eine Uebersicht der echten Gäste (S. 27—58). Als Einleitung führt W. die biologische Eintheilung der Ameisengäste näher aus, nach den Grundzügen, die er früher in dieser Zeitschrift angedeutet, jedoch viel eingehender und mit Einfügung neuer Beobachtungen über mehrere Arten der feindlich verfolgten und der indifferent geduldeten Gäste. Der übrige Theil dieses Abschnittes beschäftigt sich nur mit den echten Gästen, d. h. mit jenen regelmäfsigen Inquilinen der Ameisennester, bezw. Termitennester, die wirklich eine gastliche Pflege von Seite ihrer Wirthe geniefsen. Als echte Gäste galten bisher nur die Gattungen *Claviger*, *Atemeles*, *Lomechusa*; nähere Beobachtungen über das Gastverhältnifs liegen nach W. erst vor für *Claviger testaceus*, *longicornis*, *Duvali*, für *Lomechusa strumosa*, *Atemeles emarginatus*, *paradoxus* und *pubicollis*,

---

[1]) Deutsche Ent. Zeitschr. 1886, 49—66; 1887, 106—122, 405—416; 1889, 185—192. Wien. Ent. Ztg. 1889, 153—162, 281—282. Beiträge z. Lebensw. d. Gatt. *Atemeles* und *Lomechusa* (Haag 1888; Tijdschr. v. Entom. XXXI). — Es ist auffallend, dafs Herr Marshall in seiner kürzlich erschienenen Schrift „Leben und Treiben der Ameisen" W.'s sämmtliche Arbeiten über die Lebensweise der Ameisengäste nicht zu kennen scheint, obwohl er den Ameisengästen eine lange Erörterung widmet. Wenn Hrn. Marshall, Docent an der Universität zu Leipzig, die Deutsche Ent. Zeitschr., die Wiener Ent. Ztg. und die Tijdschrift voor Entom. nicht zu Gesichte gekommen sein sollten, so hätte er aus den Referaten in allgemeineren naturwissenschaftlichen Zeitschriften (z. B. von Dr. Emery im Biolog. Centralbl. IX. Bd., 1. Heft) von W.'s neuen Beobachtungen hinreichende Kenntnifs erhalten können.

sowie für die Larven von *Lomechusa* und *Atemeles*. W. weist nun nach, dafs die wirkliche Zahl der echten Gäste eine bedeutend gröfsere sei. Charakteristische Eigenthümlichkeiten in der Körperbildung der Gäste, namentlich das Vorhandensein gelber Secretionsbüschel, die eigenartige Entwickelung der Fühler, die Reduction oder die stärkere Entwickelung bestimmter Mundtheile, dienen hierzu als Beweismittel. Er kommt zu dem Schlusse, dafs nicht nur sämmtliche Clavigeriden, sondern auch die meisten Paussiden und die Gnostiden sicher zu den echten Gästen gehören; für manche myrmecophile Pselaphiden und Thorictiden läfst es sich nur als wahrscheinlich nachweisen. Unter den Termitophilen hält W. die *Corotoca*, *Termitogaster* und *Spirachtha* für echte Gäste, die von den Termiten beleckt und gefüttert werden, wie unsere *Lomechusa* und *Atemeles* von den Ameisen. Die enorme Entwickelung des Hinterleibes jener termitophilen Aleocharinen, die sonderbaren leistenartigen Vorsprünge und Anhänge desselben, welche den Secretionsbüscheln der *Lomechusa* und *Atemeles* zu entsprechen scheinen, endlich die auffallende Uebereinstimmung, die in der Zungenbildung zwischen jenen Termitengästen und diesen Ameisengästen obwaltet, obwohl sie ihrer systematischen Stellung nach nicht mit einander verwandt sind, bietet hierfür in der That hinreichende Anhaltspunkte.

Bezüglich der Einzelheiten des Abschnittes über die echten Gäste müssen wir auf W.'s Arbeit selbst verweisen. Er hat auch die in den Entomol. Fachzeitschriften zerstreuten Angaben über die Lebensweise der einschlägigen Coleopterengruppen sorgfältig zusammengestellt und findet durch dieselben seine Analogieschlüsse bestätigt. Scheinbare Widersprüche, z. B. zwischen den Beobachtungen von Gueinzius, Peringuey und Raffray über die Lebensweise der Paussiden, lösen sich, wenn man erwägt, dafs auch manche einheimischen Ameisengäste manchmal an der Brut ihrer Wirthsameisen fressen und dennoch als echte Gäste von diesen behandelt werden (*Atemeles* und *Lomechusa*!).

Im zweiten Theile seiner Arbeit behandelt W. die Aehnlichkeit, die zwischen Ameisengästen und Ameisen obwaltet (S. 59—92). Seine Studien ergaben, dafs nur zwei Hauptklassen von regelmäfsigen Gästen ihren Wirthen in Gröfse und Färbung, manchmal auch in der Gestalt ähnlich zu sein pflegen, nämlich die echten Gäste und die feindlich verfolgten Einmiether. Besonders bemerkenswerth sind seine Erörterungen bezüglich der Ameisenähnlichkeit der *Atemeles* (S. 62 ff.) und der Myrmedonien (S. 66 ff.). Die indifferent gedul-

deten Gäste zeigen gewöhnlich keine Aehnlichkeit mit ihren Wirthen, sondern höchstens eine Abhängigkeit in der Körpergröfse von der Körpergröfse ihrer normalen Wirthe (S. 70 ff.). W. erklärt diese Erscheinungen sodann aus dem biologischen Verhältnisse, in welchem die betreffenden Klassen von Inquilinen zu ihren Wirthen stehen. Bezüglich des interessanten Inhaltes dieses Abschnittes müssen wir des Näheren auf W.'s Arbeit selbst verweisen.

In einem Nachtrage (S. 93—95) theilt W. seine neuesten Beobachtungen mit über die Larven von *Lomechusa* und *Atemeles*, als Ergänzung seiner früheren Mittheilungen hierüber („Beiträge", S. 74—83). Es ist ihm jetzt gelungen, die ganze Entwickelung von *Lomechusa stumosa* zu verfolgen und durch Zuchtversuche nachzuweisen, dafs die schon von J. Sahlberg bei *Formica sanguinea* gefundenen Larven wirklich aus den Eiern von *Lomechusa strumosa* stammen und wiederum *L. strum.* liefern. Damit ist auch bewiesen, dafs die ganz ähnlichen, aber kleineren Larven, die W. bei *F. rufibarbis* fand und als Larven von *Atemeles emarginatus?* beschrieb, sicher *emarginatus* oder *paradoxus* angehören; welcher von beiden Arten, liefs sich noch nicht feststellen. Der Grund hierfür ist interessant. Während *Dinarda dentata* in W.'s Beobachtungsnestern sich leicht fortpflanzte und rasch vermehrte (vgl. Wien. Ent. Ztg. 1889, S. 158), konnte W. bisher von über 50 *Atemeles*-Larven noch keine Imago erziehen, von 30 *Lomechusa*-Larven nur eine. Die Ameisen behandeln nämlich die Larven von *Atemeles* und *Lomechusa* in Allem wie ihre eigenen Larven und unterstützen sie auch bei der Verpuppung, indem sie dieselben mit einem Erdgehäuse bedecken wie ihre eigenen Larven. Leider ziehen sie aber die Käferlarven auch wie die eigenen Larven nach ein paar Tagen wieder aus der Erde hervor, um die Kokons zu reinigen und aufzuschichten. Die Adoptivlarven spinnen aber keinen zähen Kokon wie die Ameisenlarven, sondern nur ein äufserst zartes Seidengespinnst. Durch das Hervorziehen aus der Erde werden die Käferlarven aus demselben herausgerissen und gehen zu Grunde, wenn sie nicht auf's Neue eingebettet und in Ruhe gelassen werden. In dieser thörichten und stets wiederholten Handlungsweise von Seite der Ameisen liegt die Hauptschwierigkeit für die Entwickelung der *Atemeles* und *Lomechusa*, während die *Dinarda*-Larven, die von den Ameisen nur indifferent geduldet werden, keinen solchen kritischen Punkt in ihrer Entwickelung durchzumachen haben.

Dr. G. Kraatz.

Vallombrosa. Von Dr. G. Schneider. Braunschweig 1888, Vieweg & Sohn. 12 S. in Quart.

Der Autor, welcher sich Anfang August 1873 einige Tage und im April 1884 einige Wochen in Vallombrosa aufhielt, giebt nach einer anziehenden Beschreibung des Ortes, welcher von Florenz aus zur Noth in einem Tage besucht werden kann, eine Zusammenstellung der von ihm, Herrn Baron von Hopffgarten (August 1884), vom Bruck, Dr. G. Dieck und G. Czwalina (1873 3 Tage, Juli 1874 und 75 je 14 Tage) erbeuteten Käfer, von denen drei Blindkäfer bereits im Jahrg. 1869 der Berliner Ent. Zeitschrift von Dieck, *Colon puncticeps* in der Deutschen Ent. Zeitschr. 1884 von Czwalina beschrieben wurden. Es werden mehr als 700 Käferarten aufgezählt, unter denen der wissenschaftliche Leser sehr interessante Arten finden wird, da die Namen der erwähnten Herren eine fachwissenschaftliche Ausbeutung der prächtigen Wald- und Wiesenfauna verbürgen. Unter den vielen seltenen Arten mag nur auf *Cychrus italicus*, *Carabus picenus* Villa, die Gattungen *Anillus* und *Scotodipnus*, *Percus Passerinii* Dej., 8 *Leptusa*, 12 *Quedius*, 1 *Glyptomerus*, 8 *Bythinus*, 5 *Neuraphes*, 6 *Scydmaenus*, *Ptomaphagus Vallombrosae* Seidlitz, 5 *Colon*, *Tarphius gibbulus*, *Anoxia scutellaris*, drei bessere *Athous*, 6 *Malthodes*, *Colpotus*, 13 *Otiorrhynchus*, *Meira*, 5 *Liosoma*, *Ceuthorhynchus Duvali*, *Grenieri*, 28 *Apion*, *Cryptocephalus Czwalinae*, *Orestia alpina*, *Scymnus Ludyi* Weise etc.

Für Entomologen ist die Bemerkung Dr. Schneider's von Interesse, welche er in einer kleinen Brochüre: „Der Chamsin und sein Einflufs auf die niedere Thierwelt“ (Sonderabdruck aus der „Festschrift zur Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des Vereins für Erdkunde zu Dresden“) macht, dafs dieser heifse, trockene, staubführende Wüstenwind (im Gebiete der Sahara Samum genannt), welcher von der zweiten Hälfte des März bis in die erste des Mai zwei bis drei Tage hintereinander zu wehen pflegt und von ihm bei Ramle in Alexandrien 1867—1869 beobachtet wurde, das Auftreten von unzähligen Insekten zur Folge hat. Ameisenschaaren brechen an Stellen hervor, wo man sie sonst nie bemerkt, unzählige Käfer bevölkern den Küstenstrand und werden an denselben angespült, nachdem sie ihre ursprünglichen Wohnsitze im Maeotissumpfe verlassen haben, Unmassen von Pieriden gaukeln am Tage in der Luft, während namentlich viele Windenschwärmer sich am Abend zeigen. Diese Bemerkung ist gerade insofern von

Interesse, als Kobelt von dem jedenfalls verwandten, wenn nicht identischen Sirocco sagt, dafs alle gröfseren Thiere und Vögel und Insekten sich vor seinem Losbrechen verbergen, was allerdings bei den gröfseren Thieren, so z. B. den zahlreichen Mauereidechsen, auch beim Chamsin der Fall ist. Dr. G. Kraatz.

Einführung in die Kenntnifs der Insekten, von H. J. Kolbe, Assistent am Kgl. Museum für Naturkunde in Berlin. Mit vielen Holzschnitten. Berlin 1889. Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung. In Lieferungen.

Nach Durchsicht der beiden ersten uns von der Buchhandlung zugesandten Lieferungen können wir nur bemerken, dafs der Hauptwerth des Buches in den sorgfältigen Literatur-Nachweisungen und Zusammenstellungen des Verfassers besteht, welche jeden Einzelnen in den Stand setzen, sich noch ausführlicher über einzelne Fragen zu belehren, für die er sich besonders interessirt. Wir können es daher jedem Entomologen empfehlen, welcher sich in die Kenntnifs der Insekten einführen will, um so mehr als kein Werk von ähnlicher Anlage seit Burmeister's Handbuch der Entomologie (Band I, allgemeine Entomol. 1832) in Deutschland erschienen ist. Dafs der Verf. häufig nur die Autoren citirt und sich eines eigenen Urtheils enthält, kann ihm in vielen Fällen nur zur Empfehlung gereichen. Allerdings scheinen mir die Capitel, welche den Einflufs der Temperatur auf die Schmetterlinge, den Einflufs der Nahrung auf ihre Färbung und die Arten der letzteren (wie Melanismus, Albinismus), etwas sehr ausführlich gehalten, aber ich mufs gestehen, dafs sich viele Capitel gut lesen lassen und wohl geeignet sind, Belehrungen über einzelne Punkte zu bringen, die man sich nicht leicht auf ähnliche Weise schaffen kann. Hoffen wir, dafs auch die folgenden Lieferungen mit ähnlichem Fleifs gearbeitet sein mögen. Auf die vielfachen Capitel im Einzelnen einzugehen, ist hier nicht der Ort.

Dr. G. Kraatz.

Herr Thom. L. Casey hat wieder die Freundlichkeit gehabt, einen Separat-Abdruck einer, in den Annals of the New York Academy of Sciences, vol. V, abgedruckten gröfseren Arbeit von 198 S. „Entomological notes" einzusenden, in der eine Menge neuer Arten publicirt werden. Derselben ist ein „Appendix on the termitophilous Staphilinidae of Panama" angehängt, in der zwei

neue termitophile Staphylinen-Gattungen (*Abroteles* und *Perinthus*), so wie *Termitogaster fissiceps* ausführlich beschrieben werden. *Term. fissiceps* ist mit *insolens* ziemlich nahe verwandt, *Abroteles Beaumonti* hat die kräftigen Fühler vieler Termitophilen und Myrmecophilen; *Perinthus Dudleyanus* mit *Myllaena*-artigem Kopfe ist schwer zu placiren.

Unter den beschriebenen *Staphylinidae* ist die Zahl der Bledien auffallend (54, unter denen viele neue), 5 *Apoderus* (3 n. sp.), 14 *Thinobius* (8 n. sp.). In einer Bearbeitung der *Phalacridae* werden unterschieden die Gattungen *Phalacrus* (mit 7 sp.), *Phalacropsis*, n. gen. mit 1 Art, *Olibrus* (8 sp.), *Olibroporus* n. gen. (1 sp.), *Eulitrus* Sharp (1 sp.), *Litolibrus* Sharp (2 sp.), *Acylomus* Sharp (5 sp.), *Liophalacrus* Sharp (in Centralam.), *Stilbus* Seidl. (15 Arten, wovon mehrere neu), *Litochrus* Er. (4 Arten, wovon 3 neu), *Lithochropus* n. gen. (1 sp.), *Ochrolibrus* Sharp (2 sp.). Die Byrrhiden-Gattung *Limnichus* Lac. wird in 4 Gruppen getheilt: *Eulimnichus* (mit 7 sp.), *Limnichites* (mit 4 sp.), *Limnichinus* (1 sp.), *Limnichoderus* (5 sp.). Von der Parniden-Gattung *Throscinus* Lec. wird eine neue Art beschrieben.

Ferner werden 3 *Platycerus*-Arten unterschieden (*Agassii*, *parvicollis* und *pacificus*), eine Melolonthiden-Gattung *Acoma* aufgestellt, 2 neue *Polyphylla* beschrieben, 6 *Thyce*-Arten unterschieden und *Dinacoma* n. gen. auf *Thyce marginata* Casey begründet.

Auch mehrere Tenebrioniden-Gattungen werden behandelt: *Edrotes* Lec. (*nitidus* n. sp.), *Usechus* Motsch. (*nucleatus* wird von *lacerta* unterschieden), *Coelotaxis* Horn (*angustula* wird von *muricata* und *punctulata* Horn unterschieden). Von *Coelus* Eschh. mit 4 sp. wird die Larve von *Coelus ciliatus* beschrieben. Neue Gattungen sind *Coelomorpha* und *Uloporus*.

Eine in den amerikanischen Schriften oft, aber übel angewendete Sparsamkeit ist es, dafs in den vielen Beschreibungen nur die Anfangsbuchstaben der Gattungsnamen anstatt des ganzen Namens gedruckt sind.

Dr. G. Kraatz.

Berichtigung.

S. 141, Zeile 2 von unten lies statt: letztere: *Kraatzi.*

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Tenthredinidae Europae.

Systematisch zusammengestellt von

Fr. W. Konow in Fürstenberg i. Meckl.

Die Tenthrediniden bilden einen in sich selber völlig abgeschlossenen Kreis der Hymenopteren, der durch den mit dem Mittelleib breit verwachsenen Hinterleib genugsam gekennzeichnet ist. Die breite Verwachsung beider Theile ist morphologisch daraus erklärlich, dafs der hintere Theil des Hinterrückens zu einem falschen, dem sogenannten ersten Hinterleibssegment umgebildet ist. Sie stehen dadurch von allen Hymenopteren den Koleopteren am nächsten und haben unter denselben nicht die oberste, sondern die unterste Stufe einzunehmen. Unter den Koleopteren sind wiederum nicht die Karabiden, sondern die *Malacodermata*, speziell die Cantariden (sive Telephoriden) den Tenthrediniden, speziell den Doleriden, am nächsten verwandt.

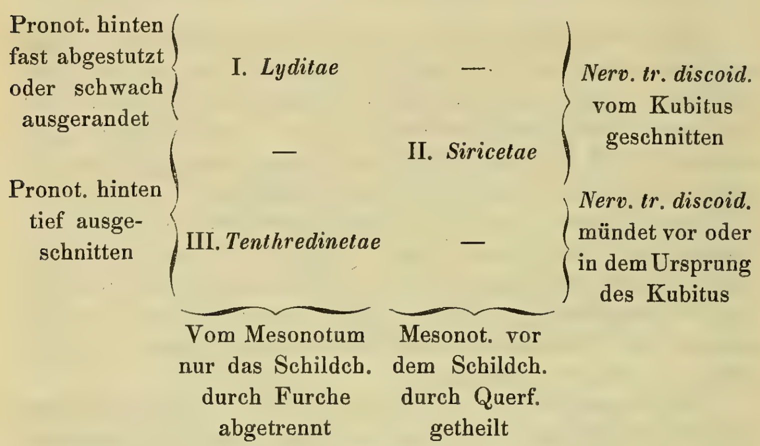
Die Tenthrediniden, wie André es thut, in drei den übrigen Familien der Hymenopteren gleichwerthige Familien zu zerspalten, ist völlig unmöglich. Das Fehlen oder Vorhandensein eines zweiten Tibiensporns ist kaum ein generisches Merkmal. *Xiphydria Camelus* hat an den Vorderschienen zwei Enddorne, von denen der eine nur selten stark verkürzt ist; und noch Niemand hat es gewagt, *Sirex spectrum* von den übrigen *Sirex*-Arten generisch abzutrennen, weil bei derselben die Hinterschienen nur einen Enddorn zeigen. Ebenso wenig ist es möglich, wie Hartig und nach ihm Thomson es thun, zwei selbständige Familien, die Tenthrediniden und Siriciden, zu unterscheiden, denn die Larven können nicht allein Familien-Charaktere abgeben; und das einzige bei Thomson angeführte Merkmal, die Bildung des Mesonotum, ist nicht genügend, da allzu viel andere Merkmale die Siriciden mit den übrigen Tenthrediniden verbinden.

Die Tenthrediniden zerfallen in drei Unterfamilien, die sich in folgender Weise gliedern:

1. Mesonotum vor dem Schildchen durch eine Querfurche getheilt . . . . 2. subfam. *Siricetae.*
- Vom Mesonotum nur das Schildchen durch Furche abgetrennt . . . . 2.

2. Der *nervus transversus discoidalis* wird vom Kubitus geschnitten . . . . 1. subfam. *Lyditae.*
- Der *nervus tr. discoid.* mündet vor oder in dem Ursprung des Kubitus . . . . 3. subfam. *Tenthredinetae.*

Wenn wir uns diese drei Subfamilien in einen Kreis geordnet denken — und nur allein diese Vorstellung entspricht der in der Natur vorhandenen Ordnung —, so entsteht folgendes Schema:



Hier zeigt sich's, dafs die *Siricetae* sich zwischen die *Lyditae* und *Tenthredinetae* drängen, ohne doch mit denselben in einer geraden Linie zu liegen. Daher werden auch die *Lyditae* und *Tenthredinetae* nicht als in einer Geraden liegend gedacht werden dürfen. Jede der drei Subfamilien aber bildet in sich einen Kreis, der wieder durch die Kreise seiner Tribus konstruirt wird. Die Tribus werden durch die Kreise der Gattungen, und diese durch die Kreise der Arten gebildet. Man übertrage in Gedanken mutatis mutandis das Kopernikanische Weltsystem auf die lebendigen Organismen, so hat man, was ich meine. Dabei ist zu berücksichtigen, dafs weder der grofse Kreis der Tenthrediniden noch die Kreise der Subfamilien, der Tribus u. s. w. in der Horizontalen liegen, sondern dafs dieselben sämmtlich sowohl zur horizontalen Ebene als auch zur Axe desjenigen gröfseren Kreises, dem sie angehören, in schiefer Lage sich befinden. Daraus ist klar, dafs es hier überall ein oben und unten, ein höher und niedriger giebt, und dafs sowohl für die einzelnen Kreise wie für die Gesammtheit das sogenannte Baer'sche Gesetz (cf. Haeckel, Anthropogenie, pg. 47) zu recht besteht, das der Altmeister der Morphologie Karl Ernst von Baer

bereits 1828 mit bewunderungswürdigem Scharfblick klar erkannt und aufgestellt hat[1]). Daraus ergiebt sich aber auch, dafs von einem Systematiker nicht verlangt werden darf, wie es neuerdings vielfach geschieht, dafs er jede Spezies in sein Verzeichnifs so einordne, dafs sie zwischen denjenigen beiden Species stehe, die ihr unter allen nach oben und unten am nächsten verwandt sind; denn für die listenmäfsige Anordnung ist der Natur der Sache nach nur die geradlinige möglich.

Umstehendes Schema möge die in der Natur vorhandene Anordnung der Subfamilien mit ihren Tribus veranschaulichen.

Ein Blick auf dieses Schema zeigt, warum auch Tribus und Gattungen oder Spezies aus verschiedenen Kreisen unter einander eine auffällige Verwandtschaft zeigen, ja sogar Tribus oder Gattungen aus einem Kreise sich mit Tribus oder Gattungen aus zwei oder mehreren anderen Kreisen berühren können, wie etwa *Blasticotoma* sowohl zu *Xiphydria* als auch zu *Arge* eigenthümliche Affinität aufweist, während sie systematisch am nächsten zu *Pinicola* gehört.

Tabelle der Tribus.

I. *Lyditae.*

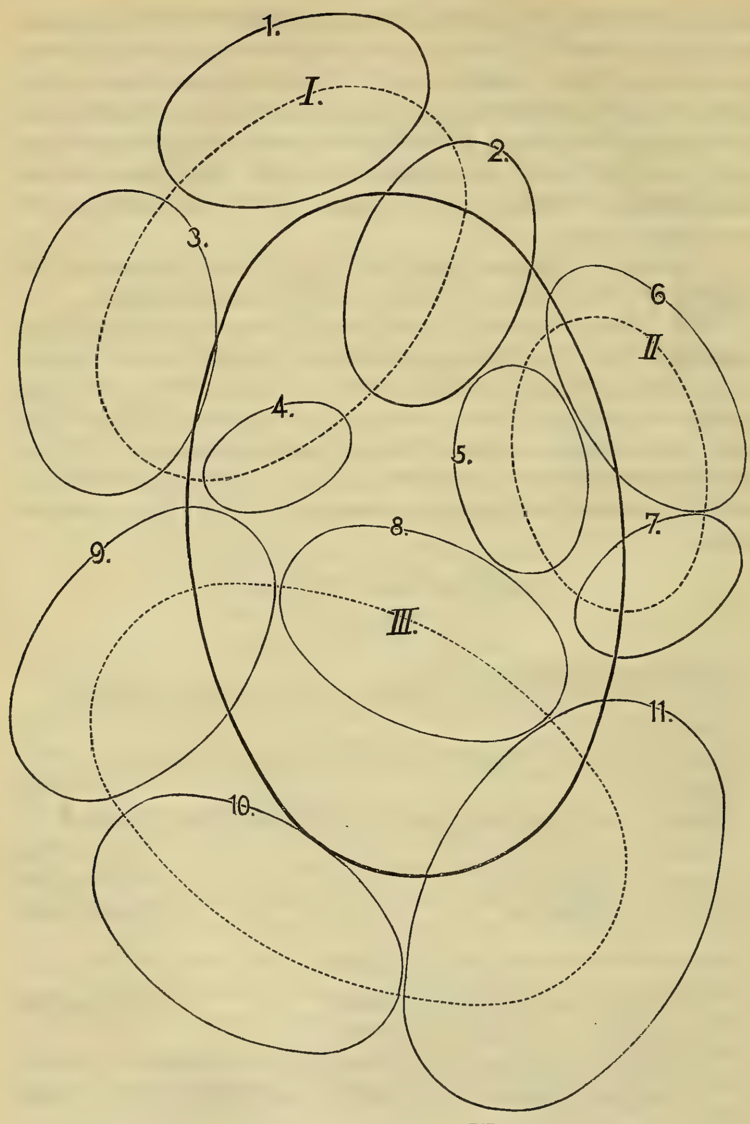
1. Fühler gleichmäfsig gebildet . . . . 2.
- Nur Glied 1—3 stark entwickelt, die übrigen gleichsam verkümmert . . . . 3.
2. Hinterleib mehr weniger deprimirt; Vorderschienen mit zwei Enddornen . . . . 1. *Lydini.*
- Hinterl. mehr weniger komprimirt oder drehrund; Vorderschienen mit 1 Endd. . . . . 2. *Cephini.*
3. Fühler vielgliederig . . . . 3. *Pinicolini.*
- Fühler viergliederig . . . . 4. *Blasticotomini.*

II. *Siricetae.*

1. Vorderflügel mit Interkostalquerader . . . . 5. *Xiphydriini.*
- Vorderfl. ohne Interkostalquerader . . . . 2.
2. Vorderfl. mit 2 Radialzellen und mit Humeralquerader 6. *Siricini.*
- Vorderfl. mit 1 Radialz. u. mit gestielt. lanzettförm. Z. 7. *Oryssini.*

---

[1]) Ueber Entwickelungsgeschichte der Thiere I, pg. 207 ff.: „Der Grad (die höhere oder niedere Stufe) der Ausbildung des thierischen Körpers besteht . . . . . . in der gröfseren (oder geringeren) histologischen und morphologischen Sonderung.“



I. *Lyditae:*
1. *Lydini.*
2. *Cephini.*
3. *Pinicolini.*
4. *Blasticotomini.*

II. *Siricetae:*
5. *Xiphydriini.*
6. *Siricini.*
7. *Oryssini.*

III. *Tenthredinetae:*
8. *Cimbicini.*
9. *Argini.*
10. *Lophyrini.*
11. *Tenthredinini.*

III. *Tenthredinetae.*

1. Fühler 6—8gl., Keule 2- oder 3gl. . . . . . . 8. *Cimbicini.*
- Fühl. nie mit Keule, höchstens vom 3. Gliede an schwach gegen die Spitze verdickt . . . . 2.
2. Fühl. 3gl. . . . . 9. *Argini.*
- Fühl. mindestens 7gl. . . . . 3.
3. Fühl. vielgl. mit kurzen breiten Gl., beim ♂ mit Fiederstrahlen, beim ♀ mehr weniger gesägt . . . 10. *Lophyrini.*
- Fühl. meist 9gl., höchstens 16gl., mit mehr weniger schlanken Gl. und höchstens an einzelnen Gl. mit Fortsätzen . . . . 11. *Tenthredinini.*

Tabelle der Gattungen.

I. tribus *Lydini.*

1. Die Diskoidalquerader mündet in die 1. Kubitalzelle nahe am Ursprung des Kubitus; Fühl. schlank borstenförm. 1. *Lyda* F.[1]).
- Dieselbe begrenzt die 1. Kubz., indem der Kubitus aus ihrer Mitte entspringt; die mittleren Fühlergl. sind in längere oder kürzere Fortsätze verbreitert . . . . 2. *Tarpa* F.

II. tribus *Cephini.*

1. Fühl. gegen die Spitze schwach verdickt; Klauen vor der Spitze mit einem Zahn . . . . 3. *Cephus* Latr.
- Fühl. faden- oder borstenf. über der Basis nicht oder kaum verdünnt; Klauen an der Spitze gespalten 4. *Phylloecus* Newm.

III. tribus *Pinicolini* . . . . . 5. *Pinicola* Bréb.

IV. tribus *Blasticotomini* . . 6. *Blasticotoma* Klg.

V. tribus *Xiphydriini.*

1. Vorderfl. mit 3 Kubz.; lanzettf. Z. über der Basis zusammengezogen . . . . 7. *Konowia* Brauns.
- Vorderfl. mit 4 Kubz.; lanzettf. Z. nicht zusammengezogen: 8. *Xiphydria* Ltr.

---

[1]) Der allerdings ältere Name *Psen* Schrank ist nirgends angenommen worden; und seitdem Latreille denselben für eine Sphegiden-Gattung gebraucht hat, mufs von der Wiederaufnahme desselben abgesehen werden. Der Name *Pamphilius* Latr., den Cameron annimmt, ist vom Jahre 1805, während der Name *Lyda* von Fabricius bereits 1804 aufgestellt ist. Dasselbe gilt von dem Namen *Megalodontes* Latr., den Cameron für *Tarpa* einführt.

VI. tribus *Siricini.*

1. Fühl. schlank, borstenf., Vorderfl. mit 4 Kubz. . . 9. *Sirex* L.
- Fühl. viel kürzer und ziemlich dick; Vorderfl. mit 3 Kubz.: 10. *Tremex* Jur.

VII. tribus *Oryssini* . . . 11. *Oryssus* F.

VIII. tribus *Cimbicini.*

1. Lanzettf. Z. fehlt; eine Radialz. (Subtribus *Syzygoniides.* Brasilien. Gen. *Syzygonia* und *Perga.*)
- Dieselbe vorhanden; 2 Radialz. . . . . 2.
2. Dies. mit Humeralquerad. (subtribus *Cimbicides*) [1]) . . . 3.
- Dies. in der Mitte zusammengezogen (subtribus *Abiides*) [2]) 5.
3. 1. Rückensegment des Hinterl. hinten tief ausgerandet mit chitinöser Hautfüllung; Hinterschenkel nicht gezähnt: 12. *Cimbex* Oliv.
- Dasselbe hinten nicht oder kaum ausgerandet ohne Hautfüllung; Hinterschenkel mehr weniger gezähnt . . . . . 4.
4. Fühl. 8gl., vor der Keule mit 5 Gl. . . 13. *Trichiosoma* Leach.
- Fühl. 7gl., vor der undeutlich gegliederten Keule mit 4 Gl. 14. *Clavellaria* Leach.
5. Fühl. vor der 2gl. Keule mit 5 Gl. . . . 15. *Praia* André.
- Fühl. vor der 2—3gl. Keule mit 4 Gl. . . . . 6.
6. Die 1. Kubz. mit beiden rücklaufenden Adern 16. *Abia* Leach.
- Kubz. 1 u. 2 mit je einer rücklaufenden Ader 17. *Amasis* Leach.

IX. tribus *Argini.*

1. Vorderfl. mit Interkostalquerader; Radialz. mit Anhangsz. (subtribus *Argides*) . . . . 18. *Arge* Schrank.
- Vorderfl. ohne Interkostalquerader (subtribus *Schizocerides*) 2.
2. Radialz. mit Anhangsz. . . . . 3.
- Radialz. einfach; 4 Kubz. . . . . 4.
3. 3 Kubz., deren erste und zweite je eine rücklaufende Ader aufnimmt . . . (gen. *Didymia* Lep. Mittel- und Südamerika).
- 4 Kubz., deren zweite beide rücklaufende Adern aufnimmt; lanzettf. Z. lang zusammengezogen . . 19. *Nematoneura* André.
4. Lanzettf. Z. in der Mitte zusammengezogen; Kopf, von vorn gesehen, nicht oder kaum breiter als hoch . . 20. *Cyphona* Dhlb.
- Dies. gestielt; Kopf viel breiter als hoch . 21. *Schizocera* Latr.

---

[1]) Wahrscheinlich gehört hierher auch *Plagiocera* aus Brasilien.

[2]) Zu den *Abiides* gehört auch die Gattung *Pachylosticta* aus Brasilien.

X. tribus *Lophyrini.*

1. Vorderfl. mit 3 Kubz., von denen die zweite beide rücklaufende Adern aufnimmt; lanzettf. Z. fehlt (subtribus *Pterygophorides*; nur aus Neuholland bekannt).
- Vorderfl. mit 4 Kubz., deren 2. und 3. je eine rücklaufende Ader aufnimmt; lanzettf. Z. vorhanden (subtribus *Lophyrides*) 2.
2. Lanzettf. Z. in der Mitte zusammengezogen; Fühlergl. des ♂ einstrahlig . . . . 22. *Monoctenus* Dhlb.
- Lanzettf. Z. mit Humeralquerader; Fühlergl. des ♂ zweistrahlig . . . . 23. *Lophyrus* Ltr.

XI. tribus *Tenthredinini.*

1. Vorderfl. mit einfacher, selten mit getheilter Radialz., dann aber die 2. Kubz. mit beiden rücklaufenden Adern und, wie bei allen Nematiden, die Analz. im Hinterfl. vollständig; Diskquerad. der ersten rücklaufenden konvergent; die Augen fast immer von der Mandibelbasis entfernt; Fühler mehr weniger schlank, borstenf., selten fadenf. (subtribus *Nematides*) 6.
- Vorderfl. mit getheilter Radialz. . . . . 2.
2. Diskquerad. vor dem Ursprung des Kub. gemündet und der ersten rücklaufenden Ader nicht parallel; lanzettf. Z. nicht gestielt (subtribus *Hoplocampides*) . . . . 24.
- Diskquerad. der ersten rücklaufenden parallel oder die lanzettf. Z. gestielt . . . . 3.
3. Lanzettf. Z. gestielt (subtribus *Blennocampides*) . . . . 27.
- Lanzettf. Z. in die Schulter gemündet . . . . 4.
4. Diskquerad. im Ursprunge des Kub. gemündet (oder dicht davor); im Vorderfl. die 2. Kubquerad. vorhanden (subtribus *Selandriides*)[1] . . . . 43.
- Diskquerad. weit vor dem Ursprung des Kub. gemündet oder Kubquerad. 2 fehlt . . . . 5.
5. Kubquerad. 2 fehlt (subtribus *Dolerides*) . . . . 53.
- Vorderfl. mit 3 Kubquerad. (subtribus *Tenthredines*) . . . 54.
6. Lanzettf. Z. in der Mitte weit zusammengezogen . . . . 7.
- Lanzettf. Z. gestielt . . . . 11.
7. Kubz. 2 u. 3 nehmen je eine rücklaufende Ader auf . . . 8.
- Kubz. 2 mit beiden rücklaufenden Adern . . . . 10.

---

[1]) Zu den *Selandriides* gehört wahrscheinlich als nächste Verwandte von *Athalia* die mir unbekannte brasilianische Gattung *Cephalocera.*

8. Fühlergl. 3—5, bisw. auch 6 u. 7 beim ♂ an der Spitze in einen längeren oder kürzeren Ast ausgezogen, beim ♀ etwas komprimirt und an der Spitze in einen sehr kurzen Fortsatz verlängert . . . . 24. *Cladius* Ill.
- Fühlergl. ohne Fortsatz an der Spitze . . . . 9.
9. 3. Fühlergl. am Grunde gekrümmt, unten beim ♂ mit kurzem stumpfen Ast, beim ♀ mit scharfer Ecke 25. *Trichiocapus* Htg.
- Fühl. ohne Auszeichnung . . . . 26. *Priophorus* Latr.
10. Radialz. einfach . . . . 27. *Leptopus* Htg.
- Radialz. getheilt . . . . 28. *Hemichroa* Steph.
11. Radialz. getheilt; Interkostalquerad. hinter der Einmündung der Diskquerad. . . . . 29. *Dineura* Dhlb.
- Radialz. einfach; Interkostalquerad. vor der Diskquerad. 12.
12. Klypeus an der Spitze mehr weniger tief ausgerandet oder ausgeschnitten . . . . 13.
- Klypeus abgestutzt . . . . 22.
13. 2. Kubitalquerader fehlt . . . . . . 30. *Cryptocampus* Htg.
- Vorderfl. mit 4 Kubz. . . . . 14.
14. Klauen an der Spitze gespalten . . . . 15.
- Klauen vor der Spitze mit einem der Spitze nicht gleichlaufenden Zähnchen . . . . 20.
15. ♂ an der Spitze von Rückensegm. 8 mit einem schmalen, stumpfen, mehr weniger pfriemlichen Fortsatz; ♀ mit gegen die Spitze kaum verdünnten, fast fadenf. Fühl.; kleine Thierchen von 3—5 mill. Länge; das Stigma oft an der Basis hell; die Sägescheide oft hinten zugespitzt; Gallenbewohner . . . . 31. *Pontania* Costa.
- Rückensegm. 8 des ♂ breiter, stumpfdreieckig oder garnicht ausgezogen; Fühl. deutlich gegen die Spitze verdünnt; Stigma nie am Grunde heller; Sägescheide nie zugespitzt; Körper gröfser . . . . 16.
16. Letztes Bauchsegm. des ♂ an der Spitze stumpfdreieckig ausgezogen; Sägesch. des ♀ gewöhnlich; die Hinterbeine einfach . . . . 17.
- Letztes Bauchsegm. des ♂ an der Spitze ausgerandet, nicht ausgezogen, und die Sägesch. des ♀ sehr breit; oder die Hinterschienen und Tarsen verdickt . . . . 18.
17. Mesonot. und Brustseiten glänzend; Fühl. lang und schlank, gewöhnlich an der Unterseite hell gefärbt; Kopf, von vorn gesehen, fast rund, Zunge nicht lang vorgestreckt; Sägesch. gewöhnlich sehr schmal und schwächlich . 32. *Pteronus* Jur.

17. Mesonot. und Brustseiten durch sehr feine und dichte Punktirung mehr weniger matt; Fühl. kurz, kräftig, schnell gegen die Spitze verdünnt; Kopf mehr weniger dreieckig mit lang vorgestreckter Zunge; Stigma nach hinten lang zugespitzt; Sägesch. dick und kräftig 33. *Amauronematus* n. g.
18. Hinterschienen an der Spitze und Hintertarsen stark erweitert . . . . 34. *Croesus* Leach.
– Hintersch. und Tarsen schwach verdickt oder einfach . . 19.
19. Hintersch. u. Tarsen verdickt; erstere aufsen mit Längsfurche . . . . 35. *Holcocneme* n. g.
– Hintersch. u. Tars. einfach; Sägesch. sehr dick 36. *Nematus* Jur.
20. Hintersch. u. Tars. verdickt . . . . 19.
– Hinterbeine einfach . . . . 21.
21. Stirn mit deutlicher *area pentagona* . 37. *Pachynematus* n. g.
– Stirn konvex ohne *area pentagona* . . . . 23.
22. *Area pentagona* mehr weniger deutlich; letztes Rückensegm. des ♂ mit überragendem Kiel an der Spitze; Sägesch. des ♀ einfach . . . . 38. *Lygaeonematus* n. g.
– Stirn gewölbt, ohne oder mit undeutlicher *area pentagona*; Kiel des letzten Rückensegm. des ♂ an der Spitze nicht überragend; Sägesch. des ♀ breit mit deutlichen Bürstenplatten 23.
23. Kopfsch. abgestutzt; Kubitalquerad. 1 gewöhnlich fehlend oder undeutlich . . . . 39. *Pristiphora* Latr.
– Kopfsch. ausgerandet; Kubitalquerad. 1 deutlich: 40. *Micronematus* n. g.
24. Fühl. 10—15gl. . . . . 41. *Phyllotoma* Fall.
– Fühl. höchstens 9gl. . . . . 25.
25. Fühl. 7gl. . . . . 42. *Caenoneura* Thoms.
– Fühl. 9gl. . . . . 26.
26. Fühl. in der Mitte ein wenig verdickt; lanzettf. Z. mit Humeralquerad. . . . . 43. *Eriocampoides* n. g.
– Fühl. fadenförmig; lanzettf. Z. in der Mitte zusammengezogen . . . . 44. *Hoplocampa* Htg.
27. Die 2. rücklaufende Ader trifft auf die 2. Kubitalquerad. oder mündet in die 2. Kubz. . . . . 28.
– Dies. mündet in Kubz. 3 . . . . 29.
28. Humeralnerv der Hinterfl. höchstens an der Spitze der Analz. unterbrochen; Prästernen der Mittelbrust nicht oder nur undeutlich geschieden . . . . 45. *Mesoneura* Htg.
– Ders. fehlt oder ist nur am Grunde angedeutet; Prästernen der Mittelbrust durch eine deutliche Furche abgegrenzt . . 40.

29. Augen von der Mandibelnbasis mehr weniger entfernt . . 30.
- Wangenanhang linienförmig oder garnicht vorhanden . . 34.
30. Hinterfl. des ♂ hinten durch eine Randader geschlossen; Sägesch. des ♀ (von der Seite gesehen) gleichmäfsig verschmälert und mehr weniger scharf zugespitzt: 46. *Periclista* Knw.
- Hinterfl. des ♂ hinten ohne Randader; Sägesch. des ♀ an der Spitze stachelartig ausgezogen oder zugerundet . . . 31.
31. Klauen völlig einfach; Wangenanh. ungefähr von der Länge des 2. Fühlergl. . . . . 47. *Pareophora* Knw.
- Klauen über dem Grunde innen mit einem (oft sehr kleinen) Zähnchen bewaffnet; Wangenanh. halb so lang, als das 2. Fühlergl. oder noch kürzer . . . . 32.
32. Hinterfl. mit geschlossener Diskz. . . . . 33.
- Hinterfl. ohne geschlossene Diskz. . . . . 38.
33. Fühlergl. 3 wenigstens um ein Drittel länger als das vierte; Fühl. kurz und ziemlich dick; Sägesch. des ♀ an der Spitze stachelf. ausgezogen . . . . 48. *Ardis* Knw.
- Fühlergl. 3 nur so lang als das vierte; Fühl. schlank und dünn, fast fadenf.; Sägesch. an der Spitze zugerundet: 49. *Rhadinoceraea* Knw.
34. Fühlergl. 3 kürzer als 4 . . . . . . 50. *Phymatocera* Dlbm.
- Fühlergl. 3 länger als das vierte . . . . 35.
35. Kub. im Vorderfl. nicht oder wenig gebogen . . . . . . 36.
- Kub. im Anfang sehr stark gebogen und fast einen rechten, an der Spitze abgerundeten Winkel bildend; die beiden ersten Kubz. verschmolzen . . . . 41.
36. Prästernen der Mittelbrust durch eine deutliche Naht abgetrennt . . . . 51. *Tomostethus* Knw.
- Mittelbrust ohne Prästernen . . . . 37.
37. Hinterfl. ohne geschlossene Diskz.; die 3. Kubitalquerad. hat mit der Radialquerad. gleiche Richtung und trifft dieselbe gewöhnlich . . . . 38.
- Hinterfl. mit geschlossener Diskz. . . . . 40.
38. Diskquerad. gerade, der ersten rücklaufenden parallel: 52. *Blennocampa* Htg.
- Dies. gebogen, der ersten rücklauf. Ader konvergent . . 39.
39. Das untere Stirnauge liegt unterhalb einer Linie, welche den oberen Rand der beiden grofsen Augen berührt: 53. *Scolioneura* n. g.
- Das unt. Stirnauge liegt über dieser Linie 54. *Entodecta* Knw.

40. Hinterfl. nur mit einer geschlossenen Diskz. und mit Humeralnerv . . . . 55. *Monophadnus* Htg.
- Hinterfl. mit 2 geschl. Diskz., ohne Humeralnerv: 56. *Pseudodineura* Knw.

41. Analzelle im Hinterfl. fehlt; der Humeralnerv im Vorderfl. deutlich und gegen den Brachialnerv geneigt, so dafs die lanzettf. Z. weit kontrahirt erscheint 57. *Kaliosysphinga* Tischb.
- Analz. im Hinterfl. geschlossen; der Humeralnerv im Vorderfl. fehlt oder ist gerade . . . . 42.

42. Fühl. 9 gl., selten 10 gl. . . . . 58. *Fenusa* Leach.
- Fühl. 11—14 gl. . . . . 59. *Fenella* Westw.

43. Fühlergl. 2 länger als 1 . . . . 60. *Harpiphorus* Htg.
- Fühlergl. 2 kürzer als 1 . . . . 44.

44. Fühl. 10—11 gl. . . . . 61. *Athalia* Leach.
- Fühl. 9 gl. 45.

45. Lanzettf. Z. ohne Querad. . . . . 46.
- Vorderfl. mit Humeralquerad. . . . . 49.

46. Körp. kurz, eiförmig; Kosta im Vorderfl. vor dem Stigma stark verdickt . . . . 62. *Selandria* Klg.
- Körp. lang, zylindrisch; Kosta einfach . . . . 47.

47. Fühlergl. 3 so lang oder kürzer als 4; Fühl. fadenf.; Sägesch. des ♀ an der Spitze dreispaltig . . . . 63. *Thrinax* Knw.
- Fühlergl. 3 länger als 4 . . . . 48.

48. Fühl. schlank; in der Mitte mehr weniger verdickt; Fühlergl. 1 viel dicker als 2; dieses kurz kegelf., länger als breit . . . . 64. *Stromboceros* Knw.
- Fühl. kräftig, kurz, gleichdick; Fühlergl. 1 kaum dicker als 2; dieses sehr kurz, quer . . 65. *Strongylogaster* Dhlb.

49. Die Augen berühren die Mandibelbasis; Körp. sehr kurz und dick . . . . 66. *Eriocampa* Htg.
- Wangenanhang deutlich . . . . 50.

50. Lanzettf. Z. mit kurzer gerader Querad.; Hinterfl. mit 2 geschl. Diskz. (*Strongylogaster filicis* Klg.) . . . . . 48.
- Humeralquerad. sehr schief . . . . 51.

51. Hinterfl. mit 1 Diskz. . . . . 67. *Poecilosoma* Dlbm. Thms.
- Hinterfl. ohne oder mit 2 Diskz. . . . . 52.

52. Kubitalquerad. 1 fehlt . . . . 68. *Emphytus* Klg.
- 4 Kubz. . . . . 69. *Taxonus* Htg.

53. Augen kurz-oval-gerundet und stark gewölbt; Wangenanh. so lang oder länger als Fühlergl. 2 . . . 70. *Dolerus* Jur.

53. Augen lang-oval, an der Innenseite fast ausgerandet; Wangenanh. kürzer als Fühlergl. 2 . . . 71. ***Loderus*** n. g.
54. Die inneren Augenränder einander parallel oder fast parallel und aufserhalb des Klypeus auf die Mandibeln treffend . 55.
- Dies. nach unten stark konvergirend und entweder auf den Klypeus oder unmittelbar daneben treffend . . . . 59.
55. Fühl. kurz, so lang als Kopf und Thor. zusammen oder kürzer, gegen die Spitze nicht oder sehr wenig verdünnt 56.
- Fühl. schlank, so lang als der Hinterl. oder länger, deutlich gegen die Spitze verdünnt . . . . 57.
56. Scheitel fast so lang als breit; Fühlergl. 3 doppelt so lang als 4; innere Augenränder ein wenig konvergirend:
72. ***Sciopteryx*** Steph.
- Scheitel viel breiter als lang; Fühlergl. 3 nicht doppelt so lang als 4; innere Augenr. parallel . . 73. ***Rhogogastera*** Knw.
57. Rückensegm. 1 nicht getheilt; lanzettf. Z. mit kurzer Querad.:
74. ***Tenthredopsis*** Costa.
- Dass. getheilt; lanzettf. Z. in der Mitte zusammengezogen 58.
58. Hüften der Hinterb. gewöhnlich . . . . 75. ***Perineura*** Htg.
- Dies. stark verlängert, so dafs die Hinterschenkel die Spitze des Hinterl. überragen . . . . . . 76. ***Pachyprotasis*** Htg.
59. Hüft. der Hinterb. mehr weniger stark verlängert, so dafs die Hinterschenkel gewöhnlich die Spitze des Hinterl. überragen . . . . 60.
- Hüft. der Hinterb. gewöhnlich . . . . 61.
60. Lanzettf. Z. in der Mitte zusammengezogen oder mit kurzer, gerader Querad. . . . . 77. ***Macrophya*** Dhlb.
- Lanzettf. Z. hinter der Mitte mit schräger Querad.:
78. ***Encarsioneura*** n. g.
61. Fühl. vor der Spitze mehr weniger deutlich verdickt; Stirn jederseits über den Fühl. abgestutzt oder schwach ausgerandet und zwischen den Fühl. nicht oder sehr wenig furchenartig vertieft . . . . 79. ***Allantus*** Jur.
- Fühl. gleichmäfsig gegen die Spitze verdünnt; Stirn über denselben in zwei mehr weniger erhabene, jederseits die Fühlerbasis überragende und an der Spitze zur Aufnahme des Fühl. ausgerandete Fortsätze gespalten, zwischen denen sich eine mehr weniger tiefe Furche befindet 80. ***Tenthredo*** L.

Bemerkungen zu einzelnen Gattungen und Beschreibung der gen. nov.

ad 31. *Pontania* Costa. *Corpus parvum molliculum; clypeus apice excisus; unguiculi apice bifidi; alarum stigma saepe bicolor. Maris octavum segmentum abdominale dorsale apice medio productum, procidentia angusta, obtusa, nigra. Feminae antennae subfiliformes; vagina saepius apice acuminata. Genus gallicola.*

Costa gründete dies Genus auf *P. Vallisnierii*, eine Spezies, welche für die ganze Gattung als typische angesehen werden kann. Die kleinen Thierchen dieser Gattung stehen in Habitus und Lebensweise den Arten der Gattung *Cryptocampus* so nahe, dafs es völlig unmöglich erscheint, dieselben mit der folgenden Gattung zu vereinigen, obwohl einige Weibchen in Gestalt und Farbe manchen *Pteronus*-Weibchen sehr ähnlich sehen.

ad 32. *Pteronus* Jur. *Corpus majus, firmius; clypeus apice excisus; unguiculi bifidi; antennae longae, fere semper subtus dilutiores; alarum stigma semper unicolor; mesonotum et mesopleura nitentia, non vel sparsim punctulata; caput subrotundum, lingua non vel parum prominente. Maris octavum segmentum abdominale dorsale apice subtriangulariter productum, procidentia apice truncata; hypopygium apice anguste et subtruncato-rotundatum. Feminae vagina parva, tenui, apice nunquam acuminata.*

Nachdem von den verschiedenen Formen, welche Jurine in seiner Gattung *Pteronus* vereinigte, alle anderen bereits anderweitig untergebracht wurden, bleibt nur noch *Pt. Myosotidis* F. übrig, welche Art nunmehr als die für unsere Gattung typische angesehen werden mufs. Wie viele Arten auch in diesem Genus vereinigt bleiben, so ist doch der Habitus derselben ein aufserordentlich konstanter; und zur Unterscheidung der Arten bieten sich in dieser Gattung aufser Farbenunterschieden sehr wenige und geringe plastische Merkmale.

ad 33. *Amauronematus* n. g. *Corpus majus; clypeus apice excisus; unguiculi apice bifidi; antennae breves, subsetaceae, saepissime nigrae; alarum stigma elongatum, ex basi oviformi apicem versus longe acuminatum; caput, mesonotum, mesopleura subtilissime et confertissime punctulata, magis minusve opaca; caput subtriangulare, lingua longius procurrente. Feminae vagina crassa, saepius maxima.*

Unter dem Namen *Nematus fallax* ist bisher eine Anzahl guter, wohl unterscheidbarer Spezies vereinigt worden, die zusammen mit

einigen anderen die neue Gattung bilden. Dunkle Farbe, vom matten roth bis zum matten weifs oder grün und grauschwarz, zeichnet die Gattung aus.

ad 35. *Holcocneme* n. g. *Corpus majus; clypeus apice emarginatus; unguiculi apice bifidi vel dente subapicali instructi; caput et thorax magis minusve punctulata et parum nitentia; alarum stigma ex basi oviformi apicem versus acuminatum, nigrum; tibiae tarsique postici incrassati, hae latere exteriore sulcatae. Maris hypopygium apice emarginatum. Feminae vagina minor, crassiuscula.*

Grofse, schlanke, den *Croesus*-Arten im Habitus sehr ähnliche Thiere bilden diese Gattung, die ihren Namen trägt nach der eigenthümlichen Gestalt der Hinterschienen.

ad 36. *Nematus* Jur. Man könnte zweifelhaft sein, ob der Name *Nematus*, unter welchem bisher die ganze Subtribus der Nematiden zusammengefafst wurde, der gegenwärtigen Gattung oder etwa der Gattung *Amauronematus* verbleiben müsse, da wenigstens Zaddach seine Gruppe des *histrio*, besser *fallax*, sich als Mittel- und Ausgangspunkt der übrigen Nematiden mit Ausschlufs der *luteus*-Gruppe denken will. Aber eben dieser Ausschlufs beweist, dafs Zaddach's Auffassung unrichtig ist. Suchen wir für sämmtliche Nematiden — denn die Absonderung einzelner Gattungen, wie *Croesus*, *Cryptocampus*, *Leptopus* u. s. w., ist eine völlig unberechtigte, so lange die übrigen Nematiden in einer einzigen Gattung vereinigt bleiben sollen — eine Gruppe, in welcher am meisten der besondere Charakter der Nematiden zum typischen Ausdruck gegelangt, so kann das lediglich die Gruppe des *luteus* sein. Deswegen ist dieser der Gattungsname *Nematus* zu belassen.

ad 37. *Pachynematus* n. g. *Corpus brevius, crassiusculum; clypeus apice emarginatus; ungiculi majores, dente subapicali instructi; antennae maris longiores, magis minusve compressae, feminae breviusculae, subsetaceae, saepissime nigrae; frontis area pentagona distincta. Maris octavum segmentum abdominale dorsale apice longe et late, hypopygium apice subtriangulariter productum. Feminae vagina brevis, crassiuscula.*

ad 38. *Lygaeonematus* n. g. *Corpus elongato-ovatum; clypeus apice truncatus; area pentagona magis minusve distincta; unguiculi dente subapicali armati. Maris octavum segmentum abdominale dorsale carinatum, carina apice subproducta. Feminae vagina simplex.*

ad 39. *Pristiphora* Latr. *Corpus breve, ovatum; clypeus apice truncatus; area pentagona obsoleta; unguiculi dente subapicali armati vel apice bifidi; alarum primus nervus transversus cubitalis*

saepissime deficit aut evanescit. Maris octavum segmentum abdominale dorsale carinatum, carina apice non prominente. Feminae vagina apicem versus dilatata, glutiniis magnis, hiantibus.

ad 40. *Micronematus* n. g. *Corpus parvum ovatum; clypeus apice emarginatus; unguiculi dente subapicali armati; area pentagona obsoleta; antennae breves, filiformes; alarum costa ante stigma dilatata, nervo* 1⁰ *transv. cubitali non deficiente. Maris octavum segmentum abdominale dorsale apice carina brevi ornatum. Feminae vagina simplex.*

ad 43. *Eriocampoides* n. g. *Corpus breve, ovatum; caput subhemisphaericum, postice non marginatum; oculi mandibularum basin attingentes; antennae apice attenuatae, medio incassatae; alae subperiores cellulis 2 radialibus et 4 cubitalibus instructae, nervo transverso discoidali longius ante cubiti originem sito, nervo primo recurrenti non parallelo, cellula lanceolata nervo obliquo divisa; mesosternum praesternis angustis instructum; unguiculi dente basali armati.*

Die hierher gehörigen Arten sind bisher mit *Eriocampa ovata* und Verwandten zu einer Gattung vereinigt geblieben. Aber die Lage der Diskoidalquerader verweist dieselben in die nächste Verwandtschaft mit *Hoplocampa*, *Coenoneura* und *Phyllotoma*, in die Subtribus der Hoplokampiden. Diese Lage der Diskoidalquerader ist für die Nematiden und Hoplokampiden charakteristisch; bei den Blennokampiden findet sie sich nur noch vereinzelt und später überhaupt nicht mehr. Bei den Tenthredinen liegt zwar die Diskoidalquerader wieder vor dem Ursprung des Kubitus, aber sie ist dann der ersten rücklaufenden parallel.

ad 53. *Scolioneura* n. g. *Corpus parvum, ovatum; oculi mandibularum basin attingentes; antennae tenuiores, filiformes; mesosterni praesterna non vel subdiscreta; alae superiores nervo transverso discoidali curvato, primo recurrenti non parallelo, nervo transv. radiali saepissime non interstitiali, tertiae cellulae cubitalis angulo infero posteriore minus acuto; alae inferiores cellula discoidali non occlusa; unguiculi dente lato subbasali armati.*

Die hierher gehörigen Arten können mit der Gattung *Blennocampa* nicht vereinigt bleiben, weil sie sich nicht nur durch die auffällige Lage der Diskoidalquerader, sondern auch durch den breiten spitzen Basalzahn der Klauen von derselben unterscheiden. Bei den echten Blennokampen sind die Klauen an der Spitze zweispaltig und der innere Zahn ist schmächtiger als der äufsere.

ad 71. **Loderus** n. g. *Corpus elongatum; caput et mesonotum subtilissime et aequabiliter, saepius confertissime punctulata, leniter et suaviter pinguescentia; oculi valde oblongi, orbita interiore subemarginata; mesonoti sutura media tenuis et suturae laterales aequaliter impressae, apice haud dilatatae.*

Der Name ist aus *λῷον* und *δέρος* gebildet.

ad 78. **Encarsioneura** n. g. *Corpus elongatum; caput postice marginatum, fronte et vertice depressis, oculis convergentibus mandibularum basin non attingentibus, clypeo apice rotundato, haud emarginato; antennae breves, mesonoto parum longiores, medio subincrassatae; pedes postici incrassati, elongati, coxis tria segmenta abdominalia longitudine aequantibus; alarum superiorum cellula lanceolata post medium nervo transverso obliquo divisa; unguiculi apice bifidi, dente interiore validiore.*

Nur eine hierher gehörige Spezies ist mir bekannt, die *E. Sturmi* Klg., welche wegen der auffälligen Form des Klypeus, der Stellung der Augen und besonders wegen der Gestalt der lanzettförmigen Zelle unmöglich mit *Macrophya* vereinigt bleiben kann. Der Name ist von meinem verehrten Freund, Hrn. Dr. Krieger-Leipzig, gewählt worden.

Schlufsbemerkung: Hartig hat auf ein von Dr. Erichson auf Rügen gefangenes Exemplar unter dem Namen *Pelmatopus minutus* eine neue Gattung und Art gegründet, die den Entomologen viel zu schaffen gemacht hat. Das Thier hat eine gestielte, lanzettförmige Zelle und zwei geschlossene Diskoidalzellen im Hinterflügel, eine Zusammenstellung, welche Hartig bei keiner anderen europäischen Blattwespe kennen will. Derselbe hat offenbar an seine eigene Gattung *Dineura* nicht gedacht, bei welcher sich dieselbe Zusammenstellung findet. Ich halte *Pelmatopus minutus* Htg. für eine *Pseudodineura* mit abnormem Flügelgeäder; die zweite Kubitalquerader ist zufällig fehlgeschlagen.

Neuerdings hat Thomson wieder einen *Pelmatopus minutus* beschrieben, der aber mit dem Hartig'schen nichts zu schaffen hat, da hier die lanzettförmige Zelle in der Mitte zusammengezogen ist. Thomson's Thier dürfte zu den *Hoplocampides* gehören, und falls das Flügelgeäder nicht etwa auch abnorm ist, in eine besondere Gattung.

Lepeletier gründete auf seine *Pristiphora varipes* die Gattung *Stevenia*, die André als *Pristiphora varipes* Lep. aufführt. Auch hier ist die dritte Kubitalquerader, vielleicht auch die Radialquerader, fehlgeschlagen.

Catalogus Tenthredinidarum Europae.

(Hymenopterorum XVI familiae.)

Auctore

Fr. W. Konow, p.

Fam. **Tenthredinidae** Leach.
(*Hymenoptera phytophaga* L.)

I. Subf. **Lyditae.**

1. Trib. *Lydini.*

1. **Lyda** F.
(*Pamphilius* Ltr.)

reticulata L. E. m. Su.
Clarkii Jur.
hypotrophica Htg. E. m.
v. *saltuum* Thms. [Su.
v. *scutellaris* Thms.
v. *testacea* Gimm.
arvensis Pz. E. mb.
v. *Falleni* Dalm.
v. *irrorata* Thms.
v. *testacea* Zadd.
erythrogastra Htg. G.
Hartigi Bremi H.
stellata Christ. E. mb.
pratensis F.
nemoralis Thms.
Laricis Gir. A.
campestris L. E. mb.
hieroglyphica Chr.
bimaculata Tschb.
pumilionis Gir. A.
erythrocephala L. E. mb.
flaviceps Retz. Su. G. A.
cyanea Klg.
Populi L. Banat.
flaviventris Retz. E. occ.
Pyri Schrnk.
lutescens Pz.
♀ v. *clypeata* Klg.
nemoralis L. E. mb.
punctata F.
Caprifolii Schrnk.
maculifrons Voll.
mandibularis Zadd. G. Ga.
Parisiensis Gir.
fausta Klg. G. A. H.
Lethierryi Knw. Ga.
Betulae L. E.
aurita Klg.
inanita Vill. E. mb.
inanis Klg.
fallax Lep.
? *hilaris* Eversm.
neglecta Zadd. G. A.
arbustorum F. E. mb.
Arbuti Zadd.
jucunda Zadd.
silvatica L. E. mb.
fulvipes Retz.
nemorum Pz.
hortorum Klg. E. mb.
balteata Thms.
aurantiaca Gir. A.
alternans Costa. I.
semicincta Zadd.
cingulata Ltr. E. mb.
suffusa Htg.
? *balteata* Fall.
stramineipes Htg. G. Ga.
Gyllenhali Dhlb. G. Su.
flavipes Zett. G. Su.
pallipes Zett.
variegata Zadd.
vafra L. Su. G. Ga.
latifrons Zadd.
infida Zadd. R. b.
histrio Ltr. G. Ga.
latrifrons Fall. G. Su.
maculosa Zadd.
albopicta Thms. Su.
depressa Schrnck. E. mb.
nigricornis Zadd. Holl.
fulvipennis Zadd. G. A. [Ga. Br.
marginata Lep. Su. G. Ga.
*
maculipennis de Stein. Syr.

2. **Tarpa** F.
(*Megalodontes* Ltr.)

speciosa Mocs. Bosn.
flabellicornis Germ. Il.
coronata Zadd. Ca. [Cro.
? *Loewi* de Stein.
bucephala Klg. Hi.
Hispanica Spin.
exornata Zadd. Gr.
Olivieri Brull. Syr.
Levaillanti Lucas. Algir.
5-cincta Klg. Tauris.
Phoenicia Sep. Syr.
leucosticta Zadd. Syr.
Caesariensis Lep. Syr.
Judaica Lep. Syr.
Spiraeae Klg. Tauris.
Caucasica André. Ca.
gratiosa Mocs. Hi.
Turcica Mocs. As. min.
Orientalis Mocs. Syr.
flavicornis Klg. Ga. G. [Hu. R. m.
Mocsaryi André. Hu. [m.
plagiocephala F. E. md. et

Ruthena Jakowlew. R.
? *flabellata* Eversm.
Fabricii Leach. G. Hu.
megacephala Klg.
spissicornis Klg. Br. Ga. [Al. Hu. R. m.
Klugi Leach.
? *pectinicornis* Klg.
cephalotes F. E. m. Br.
Panzeri Leach.

2. Trib. *Cephini.*

3. **Cephus** Ltr.
(*Astatus* Klg. *Trachelus* Jur.)

abdominalis Ltr. Ga.
nigripennis Sichel. Ga. m.
idolon Rossi. E. m. [Hi. Si.
Foersteri André. G. Ga.
Parreyssii Spin. E. m.
Orientalis Tischb.
spectabilis de Stein.
fulvicornis Luc. Hi.
variegatus de Stein. D.
haemorrhoidalis Gmel. E. [md. et m.
analis Klg.
phthisicus F. E. mb.
pallipes Klg.
infuscatus André. Ga.
pilosulus Thms. Su.
brachycercus Thms. Su. G.
nigrinus Thms. Su. G. [Ga.
nigritus Lep. Ga.
pygmaeus L. E.
spinipes Pz.
floralis Klg.
gracilis Costa. I.
nigritarsis André. Syr.
Libanensis André. Syr.
punctatus Klg. G. [Hu.
pulcher Tischb. Ga. A.
luteomarginatus Gir.
elongatus Voll. Holl.
pumilus André. Hu. F.
cruentatus Everm. Astrac.
Smyrnensis de Stein. Syr.
tabidus F. E. md. et m.
longicollis Fourcr.
mandibularis Lep.
macilentus F. Alger.
Arundinis Gir. E.
4-cinctus Thms.
filiformis André.
Erberi Damian. Gr. [land.
marginatus Kawall. Cur-
nigricarpus André. Syr.
troglodyta F. E. [G.
pusillus Steph. Cam. Br.

4. **Phylloecus** Newm.
(*Ephippionotus* Costa. *Cerobactrus* Costa. *Macrocephus* Schlecht.)

compressus F. E. md. et m.
luteiventris Costa.
eburneus André. F.
Cynosbati L. E. md. et m.
cephalotes Costa.
faunus Newm.
luteipes Lep. Ga.
fumipennis Eversm. E. m.
major Costa.
Helleri Tschbg.
albomaculatus de Stein.
Giraudi Licht.
facialis Costa. I.
Algiricus André. Algir.
linearis Schrnk. Br. Su.
faunus Thms.
xanthostoma Eversm. Ga.
major Eversm. [G. R.
Ulmariae Schlecht.
Satyrus Pz. E. md.

3. Trib. *Pinicolini.*

5. **Pinicola** Brébiss.
(*Xyela* Dalm.)

coniferarum Htg. Ga. G.
Dahli Klg. A. [A. Hu.
piliserra Thms. Su.
longula Thms. Su. G.
Graeca de Stein. Gr.
Julii Bréb. Su. G. Ga.
pusilla Dalm. [Br.

4. Trib. *Blasticotomini.*

6. **Blasticotoma** Klg.

filiceti Klg. G. Su.

II. Subf. **Siricetae.**

5. Trib. *Xiphydriini.*

7. **Konowia** Brauns.

Megapolitana Brauns. G.

8. **Xiphydria** Ltr.
(*Hybonotus* Klg.)

Dromedarius F. E. md.
annulata Jur. E. md.
Camelus L. E. md. et m.

6. Trib. *Siricini.*

9. **Sirex** L.
(*Urocerus* Geoffr.)

spectrum L. E.
juvencus L. E.
noctilio F.
coerulescens Ltr.
melanocerus Thms. Su.
Carinthiacus n. sp. Cr.
fantoma F. Su. G. Ga.
gigas L. E. [Gr.
mariscus L.
Hungaricus Christ.
psyllius F. [Ca.
augur Klg. Ga. G. H. R.

10. **Tremex** Jur.

fuscicornis F. E.
magus F. E.

7. Trib. *Oryssini.*

11. **Oryssus** F.

abietinus Scop. E.
vespertilio F.
coronatus F.
hyalinipennis Costa.

III. Subf. **Tenthredinetae.**

8. Trib. *Cimbicini.*

Subtrib. Cimbicides.

12. **Cimbex** Ol.

humeralis Geoffr. E. m.
axillaris Pz. [Br.
v. *scapularis* de Stein.
lutea L. E.
violascens Thms.
saliceti Zadd.
v. *testacea* Zadd.
femorata L. E.
silvarum F.
Betulae Zadd.
v. *nigra* Zadd.
v. *flavomaculata* Zadd.
v. *lutescens* Zadd.
fagi Zadd. G.
connata Schrnk. E.
maculata Fourcr.
montana Pz.

13. **Trichiosoma** Leach.

lucorum L. E. mb.
Scalesii Leach.
Vitellinae L. G. Ga. Br.
silvatica Leach.
Sorbi Htg. G. Su. Br.
betuleti Klg. G. Su. Br.
Crataegi Zadd. [Ga. H.

14. **Clavellaria** Leach.

Amerinae L. E. mb.
marginata L.

Subtrib. Abiides.

15. **Praia** André.

Taczanowskii André. R.

16. **Abia** Leach.

aurulenta Sichel. H. Ti.
fasciata L. E. mb.
Lonicerae L. [Gr.
mutica Thms. Su. G. Hu.
nigricornis Leach. E.
aenea Klg.
bifida Thms.
parvula n. sp. Hercyn.
candens Knw. G. Ga. H.
sericea L. E.
brevicornis Leach.
dorsalis Costa.
nitens Lep. Thms.
fulgens André. Ga. H. A.
nitens L. G. Ga. H. A. Gr.

17. **Amasis** Leach.

laeta F. E. m.
amoena Klg. Ga. G. T.
mutabilis Tischb.
concinna de Stein.
lateralis Brull. Hi.
jucunda Klg.
Krüperi de Stein. Gr.
obscura F. E. mb.
v. *Helvetica* Knw. H.
meridionalis Knw. Gr.
Caspica Knw. Ca.
Italica Lep. I. Corfu.

9. Trib. *Argini.*

Subtrib. Argides.

18. **Arge** Schrank.
(*Hylotoma* Latr.)

pullata Zadd. G. H.
coeruleipennis Retz. E.
enodis F. Klg.
vulgaris Htg.
violacea Cam.
Berberidis Schrnk. E. md.
enodis L. E.
atrata Klg.
ventricosa Zadd. R.
cyanella Klg. E. mb.
gracilicornis Klg.
crassa Knw. G.
thoracica Spin. E. m.
pleuritica Klg.
sanguinicollis André.
Hartigi Knw. G.
Aetolica Knw. Gr.
fuscipes Fall. E. mb.
violacea Klg.
expansa Klg. L.
alpina Knw. H.
ciliaris L. E. mb.
coerulea Klg.
v. *corusca* Zadd.
ustulata L. E.
flavipes Retz. [G. R.
v. *distinguenda* Knw.
v. *monostega* Knw. G.
metallica Klg. G. Ga. [H.
atrata Forst. E. mb.
Klugii Leach.
segmentaria Pz. E. md. et
albicruris Brull. [m.
discus Costa. [occ.
flavomixta André. Sibir.
dimidiata Fall. Su. G. Ga.
mediata Zadd.
scita Mocs. Rhodus. Syr.
fuscipennis H. Sch. G.
pagana Pz. E.
flaviventris F.
v. *Stephensi* Leach. Br.
Tergestina Krchb. Triest.
Syriaca Mocs. Syr.
Friwaldskyi Tischb. Hu.
[T. Gr.
rufescens Zadd. (? E.)
debilis Knw. Gr. Syr.
proxima André. Syr.
melanochroa Gmel. E. md.
femoralis Klg. [et m.
dimidiata Lep.
aenescens Först. G. H.
confusa Dietr.

cyanocrocea Forst. E.
coerulescens F.
soror Knw. Ca. Alp.
simulatrix Knw. Gr.
Rosae De G. E. md. et m.
ochropus Gmel. [Su.
rosincola Schrnk.
rosarum Klg.

Subtrib. Schizocerides.

19. Nematoneura André.

violaceipennis André. Ca.

20. Cyphona Dhlb.

furcata Vill. E. Ca.
? *inaequalis* Bremi.
♀ v. *melanocephala* Pz.
Angelicae Pz.
geminata Gmel. E. mb.
pallipes Leach.

21. Schizocera Latr.

melanura Klg. E. md. et
pallipes Bremi. [m. Su.
fusca Zadd.
cognata Curtis.
brevicornis Fall. Su. G.
tarda Klg.
instrata Zadd.
cylindricornis Thms. Su.
bifida Klg. G. Su.
geminata Thms.
? *flavipes* Zadd.
? *axillaris* Zadd.
gastrica Klg. Hi.
intermedia Zadd. Cro.
fusicornis Thms. Su.
Peletieri de Vill. Ga. G.
scutellaris Pz. A.
bifurca Klg. G. Hu.
? *vittata* Mocs.

10. Trib. *Lophyrini.*

Subtrib. Lophyrides.

22. Monoctenus Htg.

Juniperi L. E. md. Su.
pterophorus Sulz.
obscuratus Htg. G. Su.
subconstrictus Thms. Su.

23. Lophyrus Ltr.

nemorum F. Su. G. H. A.
Laricis Jur. Su. G. Ga. A.
Thomsoni Knw. G. Su.
virens Klg. Su. G. Ga. Br.
pallidus Klg. E. mb.
? *minor* Lep.
? *dorsatus* Cam. [Ga.
Hercyniae Htg. Su. G.
polytomus Htg. G. A. [Mo.
Abietis de Stein. G. Bo.
variegatus Htg. E. md.
frutetorum F. G.
Pini L. E. mb.
dorsatus F.
similis Htg. G. Su.
eremita Thms.
socius Klg. G. Su. R.
pineti Htg. Cr.
rufus Retz. E. mb.
piceae Lep.
pallipes Fall. E. mb.
elongatulus Klg.
politus Klg. G.
? *pulchricornis* Bremi.

11. Trib. *Tenthredinini.*

Subtrib. Nematides.

24. Cladius Ill.

Comari de Stein. Bo. G.
crassicornis Knw. G. A.
pectinicornis Fourcr. E.
difformis Pz. E.
gracilicornis Knw.
hyalinopterus Knw. H. [Alp.
ramicornis André. G.
Ordubadensis n. sp. Ca.

25. Trichiocampus Htg.

viminalis Fall. E. mb.
grandis Lep.
eucerus Htg.
luteicornis Steph.
rufipes Lep. E. mb.
uncinatus Htg.
? *Garbiglietti* Costa.
Drewseni Thms. Su. Br.
discrepans Costa. I. Gr.
eradiatus Htg. E. mb.
aeneus Zadd. G.

26. Priophorus Ltr.

Brullei Thms. Su. G.
Padi L. E. mb.
albipes Fall.
morio Lep.
pallipes Lep.
pilicornis Curt.
immunis Steph.
tener Zadd. G. Br.
? *parvus* Zdd.
tristis Zadd. G.

27. Leptopus Htg.
(*Camponiscus* Cam.)

luridiventris Fall. E. mb.
hypogastricus Pz.
rufipes Först.
lariciphagus Zadd. G.
luridus Knw.
Carinthicus Zadd. Cr.
Auritae Zadd. G.
apicalis Brischke. G.
Braunsi Knw.
ovatus Zadd. G. H.

28. Hemichroa Steph.
(*Leptocerca* Htg.)

Alni L. E. mb.
australis Lep.
rufa Pz. E. mb.
nigriceps Thms. Su.

29. Dineura Dhlb.

Geeri Klg E. mb.
viridiдorsata André.
stilata Klg. G. Su. Br.
? *flaveola* Eversm.
sulcata Knw. G.
melanoxantha Zadd. G.
ventralis Zadd. G. Su.
testaceipes Thms. [Br.

30. Cryptocampus Htg.
(*Euura* Cam.)

Amerinae L. E. mb.
Pentandrae Thms.
saliceti Zett.
duplex Lep.
medullarius Htg.
Populi Htg. G.
testaceipes Brischke. G.
[Bo. Livon.
flavipes Cam. Br.
pygmaeus Brischke. G.
saliceti Fall. E. mb.
gemmarum Zadd.
mucronatus Htg.
venustus Zadd. G.
Helveticus Zadd. H.
laetus Zadd. G.
nigritarsis Cam. Br.
angustus Htg. E. mb.
ater Zadd. [phadnus.)
laevigatus Zadd. G. (Di-

31. Pontania Costa.

leucosticta Htg. G. Su. Br.
crassula Thms.
erythropyga Förat.
Prussica Zadd. G. R.
leucostigma Cam. Br. G.
polita Zadd.
vacciniella Cam. Br.
Purpureae Cam. Br.
nigrolineata Cam. Br.
commixta Zadd.
ischnoceros Thms. Su. G.
[Br. Livon.
femoralis Cam.
puella Thms. Su. Livon.
parvilabris Thms. Su. [G.
baccarum Cam. Br.
gallarum Htg. E. mb.
Cinereae Thms
saliceti Först.
Vollenhoveni Cam.
pedunculi Htg. G. Br.
bella Zadd.
curticornis Cam. Br.
Vallisnierii Htg. E.
gallicola Cam.
herbaceae Cam. Br.
dolichura Thms. Su.
Bridgmani Cam. Br.
alienata Först. G. Br.
Anglica Cam.
crassispina Thms. Su. G.
? *brevicornis* Först.
crassipes Thms. Su.
helicina Thms. Su. G.
? *pineti* Zadd. (nec Htg.)
? *anomaloptera* Först.
vesicator Bremi. G. H. Ga.
leptoceros Först. [Br.
xanthogastra Först. G. Su.
piliserra Thms. [Br.
scotaspis Först. G. Su. Br.
Westermanni Thms.

32. Pteronus Jur.

bipartitus Lep. G. Ga. Br.
ochropus Thms. [Su.
togatus Zadd. G. Br.
laevis Zadd. G.
tunicatus Zadd. G.
pavidus Lep. E.
ochraceus Htg.
semiorbitalis Först.
aurantiacus Thms.
testaceus Thms. Su.
dilutus Zadd. G.
ferrugineus Först. G. Br.
glottianus Cam.
Fagi Zadd. G.
miliaris Pz. E.
croceus Fall.
fulvus Htg.
dorsalis Lep.
trimaculatus Voll.
dissimilis Först.
validicornis Först.
Cadderensis Cam.
v. *purus* Först.
prasinus Htg. E. mb.
Bergmanni Thms.
polyspilus Först.
brevivalvis Thms. Su.
microcercus Thms. Su. G.
miliaris Cam. [Br.
♂ *respondens* Först.
silvestris Cam. Br.
Glutinosae Cam. Br. G.
oligospilus Zdd. (? Frst.)
salicivorus Cam. Br. G.
curtispinus Thms. Su. G.
nitens Thms. Su. [Br.
virescens Htg. G. Su. Br.
viridescens Cam.
poecilonotus Zadd. G.
palliatus Thms. Su. G. Br.
? *hypoxanthus* Först.
smaragdinus de Stein. G.
chlorogaster Zadd. [A.
striipes Thms. Su.
melanaspis Htg. E. mb.
lacteus Thms.
sulphureus Zadd.
maculiger Cam.
orbitalis Cam.

citreus André.
? *frenalis* Thms.
miniatus Htg. E. mb.
Zetterstedti Thms.
Sibiricus Jakowl.
multiplex Zadd. Sil.
alnicola Zadd. G.
Spiraeae Zadd. G.
pulchellus Cam. Br. H.
hortensis Htg. E. mb.
xanthobaptus Först.
tibialis Cam.
Myosotidis F. E.
interruptus Lep.
segmentarius Först.
scotonotus Först.
papillosus Thms.
ambiguus Först. G.
jugicola Thms. Su. G.
placidus Cam. Br.
monticola Thms. Su. Br.
strongylogaster Cam. Br.
? *fuscomaculatus* Först.
? *incompletus* Först.
consobrinus Voll. G. Br.
leucotrochus Htg. G. Ga.
umbrinus Zadd. [Livon.
Bohemanni Thms. Su.
ribesii Scop. E. mb.
trimaculatus Lep.
ventricosus Htg.
collinus Cam. Br.
umbratus Thms. Su. L.
melanocephalus Htg. E.
perspicillaris Htg. [mb.
Salicis Thms.
Salicis L. E. mb.
inflatus Thms.
festivus Zadd. G.

33. **Amauronematus** n. g.

histrio Lep. E. mb.
rufescens Htg.
glenelgensis Cam. Br.
vagus Zadd. G. H. Ga.
? *collactaneus* Först.
? *subaequalis* Först.
fallax Lep. E. mb.
luctuosus Först.
stenogaster Först.
prototypus Först.
pallicercus Htg.
haemorrhoidalis Cam.
variator Ruthe. Zdd. E. b.
xanthostylos Zadd. G.
humeralis Zett. Thms. Su.
incanus Först. [G. Br.
melanodus Zadd.
leucolenus Zadd. G.
vittatus Lep. G. Su.
striatus Htg.
scabrivalvis Thms.
notatus Först.
bufo Brischke.
semilacteus Zadd. G.
protensus Först. G.
viduatus Zett. Su.
Dahlbomi Thms. Su.
arcticus Thms. Su. Br.
leptocephalus Thms. Su.
Fåhraei Thms. Su. G. Bo.
ardens Zadd. Sil.
longiserra Thms. Su. G.
leucodus Zadd.
miltonotus Zadd. G.
moestus Zadd. G.
aethiops Zadd. Sil.
chrysogaster Htg. G.
hypobalius Zadd. Hu.

34. **Croesus** Leach.

septentrionalis L. E.
laticrus Vill.
largipes Retz.
latipes Vill. E. md.
varus Vill. E. mb.
Brischkei Zadd. G.

35. **Holcocneme** n. g.

crassa Fall. E. mb.
sulcipes Htg.
vicina Lep.
coeruleocarpa Htg. E. mb.
brachyacantha Thms.
brevispinis Först.
Wahlbergi Thoms. Su. G.
insignis Htg. G. Su.
princeps Zadd. G. Fenn.
collaris de Stein. Gr.
lucida Pz. E.
cincta Lep.

36. **Nematus** Jur.

abdominalis Pz. E.
fuscipennis Lep.
ventralis Htg.
Gravenhorsti Gimm.
luteus Pz. E.
ruficapillus Cam.
aurantiacus Htg. G. Br.
antennatus Cam.
bilineatus Klg. E. mb.
Klugi Thms.
Caledonicus Cam. Br.
acuminatus Thms. E. mb.

37. **Pachynematus** n. g.

umbripennis Evrsm. R. G.
microps var. b. Först.
brachyotus Först. G. (? Br.)
turgidus Zadd.
Capreae Pz. E. mb.
haemorrhoidalis Htg.
Kirbyi Thms.
trisignatus Först.
flaviventris Htg. G.
Rumicis Fall. E. mb.
Capreae Htg.
Einersbergensis Htg. Holl.
declinatus Först. [G. R.
pectoralis Vollenh. [Br.
imperfectus Zdd. G. Fenn.

circumscriptus Först. E.
Schmidti Gimm. [mb.
microps Först.
canaliculatus Htg. E. mb.
pleuralis Thms.
moerens Först.
catulus Zadd. G.
excisus Thms. Su.
apicalis Htg. G. Br.
pygostolus Först.
leucolenus Zadd. G.
leucogaster Htg. E. mb.
punctulatus Thms.
hypoleucus Först.
punctipleuris Thms. Su.
conductus Ruthe. E. b.
obductus Htg. E. mb.
scutellatus Htg. G. Su. Ga.
immundus Thms.
pallescens Htg. G. Su.
olivaceus Thms.
ruficeps Zadd.
pallicarpus Htg. G.
pyrrhonotus Zadd. A.
nigriceps Htg. G. Su.
bistriatus Thms.
xanthocerus Htg. G.
posticus Först.
xanthopus Zadd.
confusus Först. G.
? *infirmus* Först.
subbifidus Thms. Su. G.
cirrostomus Zadd. Fenn.
albipennis Htg. E.
obscuratus Zadd. Hu.

*

emarginatus Först. G.

38. **Lygaeonematus** n. g.

pineti Htg. G.
Erichsoni Htg. E. mb.
compressus Htg. G. H. A.
Wesmaeli Tischb. G.
Saxeseni Htg. G. Ga. Su. R.
Pini Retz. G. Ga. H. Ti. A.
abietinus Christ. [R. Su.
abietum Htg.
truncatus Htg. G. Su.
ambiguus Fall. G. Su. Br.
parvus Htg.
? *occultus* Först.
retusus Thms. Su.
lanificus Zadd. G.
brevicornis Thms. Su. Br.
albilabris Thms. Su.
compressicornis F. E.
vallator Voll.
cebrionicornis Costa.
platyceros Htg.
callicerus Thms.
lativentris Thms. Su. Br.
Laricis Htg. G.
leucopodius Htg. G. Br.
mollis Htg. G. Su. Br. R.
breadalbanensis Cam. Br.
Whitei Cam. Br.
fraternus Cam. Br.
Scoticus Cam. Br.
carinatus Htg. G. Br.
? *astutus* Cam.
alpinus Thms. Su. Livon.
pallipes Thms. Su. Livon.
leucocnemis Först. G.

*

xanthostylos Zadd. G.
erythropareus Zadd. G.
obscurus Zadd. G.
rusticanus Zadd. G.
micraulius Först. G.

39. **Pristiphora** Ltr.

tetrica Zadd. G. Ga.
velata Zadd. G. H.
fausta Htg. G. H.
conjugata Dlb. E. mb.
aurantiaca Voll.
pentandrae Ratzeb.
discoidalis Thms. Su.
amentorum Först. G.
brunnicornis Zadd. G.
montanus Zadd. H.
Betulae Retz. E. mb.
erythrogastra Thms.
luridiventris Zett.
betularia Voll. Htg.
approximata Först. G.
similatrix Först. G.
Anderschi Zadd. Ga. G.
Quercus Htg. E. mb.
borealis Zett.
pallidiventris Fall. E. mb.
? *flavicoma* Tischb.
? *gemella* Först.
biscalis Först. G.
rusticana Zadd. G.
platyceros Zadd. G. A.
xanthoma Zadd. G.
oblonga Cam. Br.
appendiculata Htg. E. mb.
cathoratica Först.
fulvipes Fall. E. mb.
alnivora Htg.
aphantoneura Först.
? *rufipes* Zadd. [A. R.
brevis Htg. Zadd. G. Ga.
Aquilegiae Voll. Ga. G.
geniculata Htg. G.
cheilon Zadd.
Pruni Zadd. G.
glaphyropus Dallatorre. [Mte. Baldo.
dochmoceros Thms. Su.
nigella Först. G.
puncticeps Thms. E. mb.
crassicornis Htg. Ga. G.
armata Thms. [Su. R.
ruficornis Ol. E. mb.
fraxini Htg.
Fletcheri Cam. Br.
melanostoma Zadd. Sil.
? *melanocarpa* Htg.
agilis Zadd. (? G.)
amphibola Först. G.
Crataegi Brischke. G.

laricivora Brischke. G. Bo.
funerula Costa. I. Hi. [Ga.
serotina Zadd. G.
nana Zadd. (? G.)

40. Micronematus n. g.
hibernicus Cam. Br.
cellularis Brischke. G.
abbreviatus Htg. G. Ga. Br.
pullus Först. Ga. G. Su.
filicornis Thms.

Subtrib. Hoplocampides.

41. Phyllotoma Fall.
microcephala Klg. Su. G. [Hu. Ga. Br.
vagans Fall. E. mb.
melanopyga Klg.
amaura Klg.
ochropoda Klg. Su. G. Ga.
? pinguis Voll. [Br.
leucomelaena Kl. Sil.
Aceris Kaltenb. G. Ga. Br.
nemorata Fall. Su. G. Br.

42. Coenoneura Thms.
(*Heptamelus* Cam.)
Dahlbomi Thms. Su. G.
ochroleuca Cam.

43. Eriocampoides n. g.
testaceipes Cam. Br.
aethiops F. E. mb.
soror Voll.
atratula Thms.
Rosae Cam.
cinxia Klg. G. Su. Br.
Sebetica Costa. [Ga. I.
varipes Klg. E.
annulipes Klg. E. mb.
limacina Retz. E.
adumbrata Klg.
*
dolosa Eversm. R.

44. Hoplocampa Htg.
chrysorrhoea Klg. G. Br.
rutilicornis Klg. E.
fulvicornis Kirb.
Xylostei Gir. Ga. A.
fulvicornis F. E. md.
Fabricii Kirb.
ferruginea F. E. md.
brunnea Klg.
apicaris Kirb.
plagiata Klg. E. md.
Oertzeni Knw. Sporades.
alpina Thms. Su. Br.
pallida Kirb.
Crataegi Klg. E. mb.
pectoralis Thms. E. md.
? gallicola Cam.
brevis Klg. E.
testudinea Klg. E. md.

Subtrib. Blennocampides.

45. Mesoneura Htg.
arquata Klg. G.
opaca F. E.
verna Klg.
pallipes Htg.
despecta Htg. G.
? microphyes Först.

46. Periclista Knw.
melanocephala F. E. md.
inquilina Först.
♂ *albida* Klg.
albidiventris Klg. G. Ga. H. A. Hu. I.
albidopicta Costa.
pubescens Zadd. G. Ga. H.
v. *analis* Knw. G.
lineolata Klg. G. H. Mo.
albipennis Zadd. G.

47. Pareophora Knw.
luridiventris Klg. E. mb.
♀ *nigripes* Klg. [wig.
exarmata Thm. Su. Schles-

48. Ardis Knw.
plana Klg. G.
sericans Htg.
bipunctata Klg. E. mb.
brunniventris Htg.
sulcata Cam. Br. G. Ti.

49. Rhadinoceraea Knw.
hyalina Knw. H. Cr.
gracilicornis Zadd. G.
nodicornis Knw. Cro.
Heydeni Knw. H.
micans Klg. G. A.
Iridis Kaltenb.
Reitteri Knw. A.
thoracica Tischb. D. Cro.
ventralis Pz. G. Ga. [Gr.
coronata André.
Clematidis Bruck.

50. Phymatocera Dlbm.
aterrima Klg. E.
trichocera Lep.

51. Tomostethus Knw.
nigritus F. E. md.
nigerrimus Klg. [G.
sanguinicollis Mocs. Hu.
fuliginosus Schrnk. E. md.
croceipes Costa. [et m.
funereus Klg. G. Su. Ga. [H. Ti.
gagathinus Klg. G. Su. Ga.
punctatus Knw. G. [H. Ti.
ephippium Pz. E. Alger.
v. *nigrans* Knw.
fuscipennis Fall. E. mb.
luteiventris Klg.

52. Blennocampa Htg.
assimilis Fall. E. mb.
hyalina Klg.
pusilla Klg. E.

alternipes Klg. E. mb.
cinereipes Thms. Cam.
confusa Knw. E. mb.
cinereipes Htg.
alternipes Thms. Cam.
brevicornis Brischke.
puncticeps Knw. H. Ga. [Cr. Ti.
subcana Zadd. G. Su. Br. [Ga. Ti.
subserrata Thms. (? [Cam.)
tenuicornis Klg. G. Su. Br.
uncta Klg. Thms. [Ga.
Spiraeae Brischke.
? *Alchemillae* Cam.

*

Tergestina Kriechb.
intermedia Kriechb. ol.
melanopygia Costa. I. m.

53. Scolioneura n. g.

betuleti Klg. E. mb.
nana Klg. E. md.
tenella Klg. G. Su. Ga.
tenuicornis Htg. Thms.
recta Thms. Su.

54. Entodecta Knw.

pumilus Klg. E.
pumilio Htg.
lanceolatus Thms.
Rubi Boie.
decolor Knw. G. Livon.

*

Tiliae Kaltenb. G.
umbrosus Eversm. R.

55. Monophadnus Htg.

geniculatus Htg. G. Su. Cr.
ruficruris Brull. E. md.
dispar Knw. [et m.
Spinolae Klg. E. md. et. m.
croceiventris Klg.
♀ v. *scutellaris* André.
♀ v. *pectoralis* Knw.

elongatulus Klg. G. Ga. [H. A.
semicinctus Htg. G. Livon.
longicornis Htg. G.
monticola Htg. G. Ga. H.
feriata Zadd. [Ti. I.
? *fuliginipennis* Costa.
albipes Gmel. E.
emarginatus Thms.
rosarum Brischke. G.

56. Pseudodineura Knw.

parvula Klg. G.
mentiens Thms. Su. G.
fuscula Klg. G.
Hepaticae Brischke. G.
simulans Cam. Br.
selandriiformis Cam. Br.

57. Kaliosysphinga Tischb.

Ulmi Sundev. Cam. Br. [Ga. G. R. Su.
intermedia Thms.
pumila Klg. E. mb.
Dohrni Tischb. G.
melanopoda Cam. E. mb.
nigricans Thms.

58. Fenusa Leach.

excisa Knw. H.
hortulana Klg. G. Ga.
Quercus Cam. Br. Ga.
pygmaea Klg. G.
Thomsoni Knw. G. Su.
pumilio Thms.
minima Brischke. G.
albipes Cam. Br.
Gei Brischke. G.
nigricans Klg. G.
Betulae Zadd.
Steusloffi Knw. G.

59. Fenella Westw.

minuta Thms. Su.
monilicornis Thms. Su. G.

Tormentillae Healy. Br.
nigrita Thms. [Su.
nigrita Westw. Br. Ga. G.
Westwoodi Cam. Br.

Subtrib. Selandriides.

60. Harpiphorus Htg.

lepidus Klg. G. Su. Br. Ga.

61. Athalia Leach.

glabricollis Thms. E. Al-
ancilla Cam. [ger.
Scutellariae Cm. Br. Ga. G.
rufoscutellata Mocs. Hu.
spinarum F. E. Alger.
centifoliae Pz.
paradoxa Knw. H. Cro.
Rosae L. E. Alger.
v. *liberta* Klg.
ancilla Lep.
v. *cordata* Lep.
Paveli Mocs. As. min.
lugens Klg. E. mb.
maculata Mocs. Hu.
annulata F. E. Alger.
bicolor Lep.

62. Selandria Klg.

flavens Klg. E.
flavescens Thms.
Wüstneii Knw. G.
excisa Knw. G.
serva F. E.
v. *interstitialis* Knw.
Sixii Vollenh. E. mb.
interstitialis Thms.
grandis Zadd.
temporalis Thms. Su. G.
Fürstenbergensis Knw. G.
Oertzeni Knw. Creta.
coronota Klg. G. A. Gr.
stramineipes Klg. E.
albipes Lep.
analis Thms. Su. G. Ga. Br.
cereipes Vollenh. [Cro.

annulitarsis Thms. Su. G.
cinereipes Klg. E.
aperta Htg.
foveifrons Thms. Su.
morio F. E.

63. **Thrinax** Knw.

contigua Knw. Su. G. Br.
mixta Thms.
mixta Klg. G. Ga. Br.
femoralis Cam.
intermedia Knw. G.
macula Klg. G. Su. Br.

64. **Stromboceros** Knw.

delicatulus Fall. Su. G.
eborinus Klg. [Ga. Br.
phthisicus Vollenh.
viridis André.

65. **Strongylogaster** Dhlb.

Sharpi Cam. Br.
Filicis Klg. E. mb.
♂ *carinatus* Klg.
cingulatus F. E.
♂ *linearis* Klg. [A.
geniculatus Thms. Su. G.
Desbrochersi Knw. Alger.
Oertzeni Knw. Creta.

66. **Eriocampa** Htg.

Dorpatica Knw. Livon.
ovata L. E.
umbratica Klg. Su. G.

67. **Poecilosoma** Thms.

pulverata Retz. E. mb.
obesa Klg.
leucozonias Htg.
luteola Klg. E.
v. *analis* Knw. Cro.
obtusa Klg. Hu.
candidata Fall. Su. G. Ga.
repanda Klg. [Br.
carbonaria Knw. G. A. H.
guttata Thms. [Ga. Su.
parvula n. sp. G.
immersa Klg. G. Su. Br.
obtusa Thms. [Ga. H.
Fletcheri Cam.
guttata Fall. E.
impressa Klg.
submutica Thms. [Cp.
undulata Knw. Altvater.
longicornis Thms. Su. G.
excisa Thms. Su. G. H. Ga.
* [Br.
taeniata Costa. Pe.
radialis Eversm. R.
vernalis Dietr. H.
majalis Vollenh. Holl.

68. **Emphytus** Klg.

Viennensis Schrnk. G. Ga. [H. A.
succinctus Klg. E. mb.
togatus Cam.
cinctus L. E.
togatus Pz.
togatus F. Klg. G. A. Cr. [H. Ga. Br.
cingulatus Lep. Cam.
neglectus Zadd.
elegans Costa. I.
basalis Klg. G. Su. Ga. R.
truncatus Klg. Su. G. H. A.
fulvipes Thms.
cingillum Klg. Su. G. Ga. H.
melanarius Klg. E. mb.
rufocinctus Retz. E.
coxalis Klg. E. md. et m.
calceatus Klg. E. mb.
♀ *dissimilis* Costa.
balteatus Klg. Cr. H. Ga. m.
bucculentus Tischb.
didymus Klg. E. md. et m.
nigritarsis Brull.
tegulatus André.
fumatus André. H.
parallelus Eversm. R. m.
tibialis Klg. E. mb.
v. *caligatus* Eversm.
filiformis Klg. E. mb.
Klugi Thms.
♀ *apicalis* Klg.
ustus Klg. A.
cistus Htg. André.
serotinus Klg. E. mb.
cereus Klg. G. Ga. H. Hu.
Temesiensis Mocs. Hu.
barbarus André. Alger.
xanthopygus Klg. Cr.
tricoloripes Costa. I.
Grossulariae Klg. E. mb.
Carpini Htg. E. mb.
tener Fall. E. mb.
patellatus Klg.
perla Klg. G. Su. Br. Ga.

69. **Taxonus** Htg.

Glottianus Cam. (? ♀.) Br.
albipes Thms. Su. G. Ga.
Fletcheri Cam. [Br.
glabratus Fall. E. mb.
agilis Klg.
rufipes Lep.
Equiseti Fall. E. mb.
bicolor Klg.
coxalis Htg.
sticticus Klg. Hu. R.
latus Jakowl.
pulchellus Costa. I.
agrorum Fall. E. mb.
nitidus Klg.

Subtrib. Dolerides.

70. **Dolerus** Jur.

melanopterus Knw. Gr.
pratensis Fall. E.
Eglanteriae Klg.
fulviventris Cam. Dalla-
v. *nigripes* Knw. [torre.
? *arcticus* Thms.

aericeps Thms. Su. G. [Ga. H. A.
mandibularis Knw.
v. *rufipes* Knw. Cro.
Fennicus André. Fenn.
Grombtschevskii Jakowl.
palustris Klg. E. mb. [R.
Busaei Vollenh.
v. *saxatilis* Htg. G.
tremulus Klg. E.
triplicatus Klg.
Steini Knw. H. Cro. Ti.
uliginosus Klg. G. Ga. H.
lateritius Klg. exp.
madidus Klg. E.
lateritius Klg. exp.
Lamprechti Knw.
Schulthessi Knw. H.
anticus Klg. G. Bo. R.
Thomsoni Knw. E. mb.
brevicornis Thms.
thoracicus André.
anticus Cam. ♀.
♂ v. *miricolor* Knw.
Rosti Knw. Hi.
Chapelli Cam. Br.
tristis F. E. mb.
dubius Klg. E.
v. *timidus* Klg.
v. *desertus* Klg.
Geszneri André. H. A. [G. Ga. Br.
liogaster Thms. Su. Livon. [G. Ga. Br.
v. *Schmidti* Knw.
Scoticus Cam. Br.
puncticollis Thms. E. mb.
Croaticus Knw. Cro.
gonager F. E.
♂ *magnicornis* Eversm.
♀ *femoratus* Eversm.
incertus Zadd. G. Livon.
Raddatzi Knw. G.
picipes Klg. E. mb.
leucopterus Zadd.
varispinus Thms.
intermedius Cam.
analis Knw. Cr.
fissus Htg. E. mb.
cenchris Htg.
varispinus Htg.
leucobasis Htg.
♂ *anthracinus* Thms.
megapterus Cam. Br.
brevicornis Zadd. G. Ga.
? *oblongus* Cam. [Br.
fumosus Zadd. G. A. H. [Ga. Br.
? *tinctipennis* Cam.
asper Zadd. G.
coruscans Knw. E. mb.
varispinus Knw. ol.
♀ *anthracinus* Thms.
? *possilensis* Cam.
gibbosus Htg. G.
niger L. E. mb.
lucens André. Hu.
thoracicus Klg. G. Su.
♂ *pachyceros* Zadd.
vulneratus Mocs. Sibir.
haematodes Schrnk. E. [mb.
micans Zadd.
♂ *planatus* Htg.
rufotorquatus Costa. I. Ti.
sanguinicollis Klg. A. Cr.
taeniatus Zadd. G.
brevitarsis Htg. G.
rugosus Knw. G. Ga. H. R.
carinatus Knw. G. H.
gracilis Zadd. G.
brevis Zadd.
ravus Zadd. G. Ga. H.
aeneus Htg. E. mb.
longicornis Zadd.
elongatus Thms.
v. *Zaddachi* Knw.
nitens Zadd. G. R. Br.
coracinus Htg. Cam.
coracinus Klg. Cr. H.
♂ *coerulescens* Htg.
anthracinus Klg. E. md.
♂ *atricapillus* Htg.
♀ *brachygaster* Htg.
Oertzeni Knw. Gr.

71. **Loderus** n. g.

palmatus Klg. E. mb.
♂ v. *trigeminus* Knw.
vestigialis Klg. E. mb.
♀ v. *plaga* Klg.
genucinctus Zadd. G. Su.
annulipes Thms. [R.
gilvipes Klg. G. Su. R.
tenebrosus Eversm.
pratorum Fall. Ga. G. Su.
Equiseti Klg. [R.

Subtrib. Tenthredines.

72. **Sciopteryx** Steph.

• (*Eniscia* Thms.)

arctica Thms. L.
consobrina Klg. E. mb.
Levantina André. Syr.
costalis Klg. E. md.
soror Knw. Ga. Hi.

73. **Rhogogastera** Knw.

picta Klg. E. Alger.
breviuscula Costa.
viridis L. E.
scalaris Klg. Thms.
punctulata Klg. E. mb.
Idriensis Gir.
pinguis Klg. Cr. H.
Lichtwardti n. sp. G.
insignis Klg. H. Alp. Hu.
lateralis F. E. mb.
Aucupariae Klg. E.
solitaria André.
gibbosa Cam.
Lusitanica André. Lu.

74. Tenthredopsis Costa.
(*Thomsonia* Knw. *Perineura* Thms. André ex p.)
Thomsoni Knw. E.
nassata Thms.
♂ *nassata* Cam.
♀ v. *nigripes* Knw.
♀ v. *cordata* Fourcr.
♀ v. *femoralis* Cam.
♀ v. *microcephala* Lep.
♀ v. *caliginosa* Cam.
♀ v. *concolor* Knw.
rufa Knw. Ca.
nassata L. E. mb.
♀ v. *rufata* Knw.
Raddatzi Knw. G. Ga. [Hu. Gr. Su. Sibir.
♂ *sordida* Thms.
♀ *nassata* Cam. ex p.
? *flavomaculata* Cam.
? *albomaculata* Cam.
? *dorsivittata* Cam.
♀ v. *dorsata* Knw.
♀ v. *vittata* Knw.
♀ v. *sagmaria* Knw.
♀ v. *maura* Knw.
v. *indocilis* Knw.
♀ v. *inornata* Knw.
dorsalis Lep. E. mb.
albipleuris Knw.
♀ *sordida* Thms.
♀ ? *inornata* Cam.
♂ v. *biguttata* Knw.
♀ v. *Tirolensis* n. var.
♀ v. *diluta* Knw.
albopunctata Tischb. Gr.
parvula Knw. G.
Austriaca Knw. A.
v. *obscurata* Knw.
sordida Klg. E. md.
alpina Thms. L.
nivosa Klg. H. Hu
auriculata Thms. Su.
ornatrix Knw. Ca.
festiva Knw. Ca.
opulenta Knw. Cr.
arrogans Knw. Hu.
Korlevici Knw. Cro.
dubia Knw. G. Mo.
? *picticeps* Cam.
pavida F. E. md.
♀ *Friesei* Knw.
elegans Knw. E. md.
♀ v. *nigronotata* Knw. [(? Cam.)
gibberosa Knw. E. md.
obscura Knw. G.
fenestrata Knw. Ga. G. A.
scutellaris Pz. E. [Hu.
Franki Knw. G.
puncticollis Knw. Ga. m.
Coqueberti Klg. E. md.
♂ *cordata* Cam.
♀ *ignobilis* Cam.
♀ ? *nigricollis* Cam. [Hi.
♂ ? *conjungens* Kriechb.
♀ ? *limbilabris* Kriechb. [Hi.
Beuthini Rudow. D. Mon-[tenegro. Gr.
basimacula Mocs.
laticeps Knw. G.
Putoni Knw. Ga. [scha.
picticornis Mocs. Dobrut-
Balcana Mocs. Balcan.
Tischbeini Mocs. Ga. G. [A. Cr. Cro. Hu.
gynandromorpha Rudow. [Cro.
tarsata F. G. Bo. Mo. Hu.
Hilleckei Knw.
♂ ? *nigricollis* Cam. Br.
albonotata Brull. Gr.
neglecta Lep. Hu.
histrio André.
Corcyrensis Mocs. Corfu.
semirufa Kriechb. Hi.
stigma F. E. md.
dorsalis Spin.
ornata André.
histrio Klg.
♀ v. *genualis* Knw.
excisa Thms. E. mb.
ornata Cam.
♀ v. *binotata* Knw.
discrepans Knw. Ca.
fulvitarsis André. Ga. m.
Moscovita André. R. m.
tessallata Klg. E. md. [Ca.
? *lividiventris* Cam. Br.
♀ v. *alboplagiata* Knw.
Hungarica Klg. Hu.
lactiflua Klg. G. Hu.

*

tristis Cam. Br.
nigriceps Cam. (? ♀.) Br.
Saundersi Cam. (? ♀.) ? Br.
? *quadriguttata* Costa. I.

75. Perineura Htg.
(*Synairema* Htg.)
Rubi Pz. E. mb.
lividiventris Fall.
elegantula Fall.
delicatula Klg.

76. Pachyprotasis Htg.
discolor Klg. G. Holl. A. R.
variegata Klg. E. mb.
nigronotata Kriechb. G.
formosa Schmiedekn.
viridis Brischke.
antennata Klg. E. mb.
simulans Klg. E. mb.
Rapae L. E.
scripta Gmel.
tenuis André. [R.
dolens Eversm. Ga. H. G.

77. Macrophya Dhlbm.
Rühli Knw. H.
limbata André. Ca.
rustica L. E.

postica Brull. Hu. Gr. Ca.
erythropus Brull. Gr. Ca. [As. min.
♂ *superba* Tischb.
rufipes L. E.
dumetorum Fourcr.
strigosa F.
rubripes André. Gr. Ca.
corallipes Eversm. Ural.
haematopus F. E. md. et m.
flavipes Tischb.
militaris Klg. E. md. et m.
erythrogastra Spin. Hi.
nebulosa André. Ca. [occ.
Dibowskii André. Sibir.
Radowskowskii André.
Caucasica André. Ca. [Ca.
eximia Mocs. Hu.
consobrina Mocs. Syr.
tricoloripes Mocs. Hi.
chrysura Klg. G. Hu. Cro.
erythrocnema Costa. I. [Cro.
cognata Mocs. Hu. Cro.
femoralis Kawall. Hi. Ga. [m. D. Ural.
albimacula Mocs. Hu.
trochanterica Costa. I.
quadrimaculata F. E. mb.
v. *albitarsis* Knw.
? *poecilopus* André. Ti.
novemguttata Costa. I. Ga.
punctum-album L. E. [m.
Ribis Schrnk. E. md.
melasoma Rudow.
? *liciata* Eversm. R.
Carinthiaca Klg. G. H. A.
parvula Knw. G.
Teutona Klg. G. A.
albipunctata Fall. Su. Br.
limbalis Spin. Hi. [R.
Frisei Knw. H.
marginata Mocs. D.
tenella Mocs. Hu. Cro.
tibialis Mocs. Hu.
crassula Klg. E. md. et m.
? *lineata* Mocs. Syr.
albicincta Schrnk. E.
Ribis Thms.
alboannulata Costa.
magnicornis Kawall.
v. *decipiens* Knw.
12-punctata L. E.
fera Scop.
blanda F. E.
neglecta Klg. E.
tristis André. Sibir. occ.
brunnipes André. Sib. occ.

78. **Encarsioneura** n. g.

Sturmi Klg. G. G. A. R.
castanea Jakowl.

79. **Allantus** Jur.

annulatus Klg. Ca.
excellens Knw. [Gr.
? ♂ *flavipennis* Brull.
meridianus Lep. Ga. m. Hi.
pallicornis F. G. A. Hu. Ca.
? *vespiformis* Schrnk.
vestitus André. Ca.
laetus Knw.
maculatus Fourcr. E. md.
zonatus Pz.
temulus Scop. E. mb.
bicinctus L.
Ircutensis Jakowl.
albiventris Mocs. Ca.
palustris Klg. G. H. A.
trabeatus Klg.
Pamyrensis Jakowl. R.
Jakowlewi n. sp. R.
fallax Mocs. Ca.
luteipennis Eversm. Ca.
albicornis F. E. md.
Stecki Knw. H. Ti. Ga.
Caucasicus Eversm. Ca.
Parnasius Knw. Gr.
Graecus Knw. Gr.
violascens Knw. Ca.
unifasciatus Mocs. Hu. Ca.
costatus Klg. Hu. R.
subcostatus Jakowl.
viduus Rossi. E. md. et m.
Sibiricus Kriechb. Sibir.
Rossii Pz. E.
bifasciatus Klg.
tenulus André.
v. *obesus* Mocs.
violaceus André. R. m. Ca.
Vespa Retz. E.
tricinctus F.
analis André. Sib. occ.
Scrophulariae L. E.
propinqua Klg. Cr.
Reitteri Knw. Ca.
ruficornis Gimm. R.
quinquecinctus Gimm. R.
Zona Klg. E.
4-cinctus Thms.
fuscipennis Knw. Ca.
marginellus F. E. md. et [m.
cuccinctus Lep.
omissus Först. E.
marginellus Thms.
Viennensis André.
cingulum Klg. E. md.
bicinctus F.
distinguendus de Stein. E. [mb.
Zona Thms.
fasciatus Scop. E.
Zonula Klg.
cingulum Cam. ex p.
monozonus Kriechb. R. m.
parvulus Kriechb. Anatol.
Frauenfeldi Gir. Carn. H.
confinis Knw. Ca.
Koehleri Klg. E. md. et m.
Potanini Jakowl. R.
apicimacula Costa. I.
pubescens André. Ca.
longipes Knw. Ca.
Dahli Klg. Hu. Gr. R. m.
Lederi Knw. Ca.

Schaefferi Klg. E. md. et
multicinctus Rudow. [m.
semifasciatus Rudow.
Heraclei Rudow.
Kussariensis Knw. Ca.
brevicornis Knw. H.
arcuatus Forst. E.
notha Klg.
? *Sabariensis* Mocs. Hu.
v. *nitidior* Knw.
clypealis Knw. H.
sulphuripes Kriechb. G. A.
Frivaldskyi Mocs. Hu.
luteocinctus Eversm. R.
flavipennis Brull. Gr.
pictus André. Syr.
calcaratus André.
flavipes Fourcr. E. md.
dispar Klg.
nigritarsis Knw. Ca.
Caspius André. Ca. [Syr.
orientalis Kriechb. Gr.
Uralensis André. Sib. occ.
maculatus Kriechb. Syr.
discolor Knw. Ca.
pectoralis Kriechb. Tunis.
Abeillei André. Syr.
rufoniger André. Alger.
tricolor Kriechb. Alger.
Boeticus Spin. Hi.
? ♂ *fulviventris* Mocs.
ornatus André. Ca.
Caucasicus Mocs.
Bonensis Knw. Alger.
semirufus André. Hi.
? *varicarpus* André.
? *xanthopus* Spin.
balteatus Kriechb. Portug. [Tunis.
? *Hispanicus* André.
Nazareensis André. Syr.
Syriacus André. Syr. Ca.
vittatus Kriechb. Syr.
trivittatus André. Ca.
Morawitzi Jakowl. R.

80. **Tenthredo** L.

rufiventris F. E. mb.
conspicua Klg.
balteata Klg. E. mb.
silensis Costa. I.
limbata Klg. Ist. Hu. Su.
purpurea Puls. Ca.
rubecula Eversm. R.
Coryli Pz. E. md.
♂ *intermedia* Klg.
sobrina Eversm. R.
velox F. E. md.
♂ *biguttata* Htg.
♀ v. *alpicola* de Stein.
Islandica Eversm. R.
monilitia Klg. E. mb.
Lachlaniana Cam. E. md.
? ♂ *poecilopus* Mocs. A.
? ♂ *poecila* Eversm. [Ural.
bimaculata Knw. Ca.
Scotica Cam. Br.
rufipes Klg. G. H. Ti. A.
atra L. E.
v. *dispar* Klg.
caligator Eversm. Ca.
Morawitzi Jakowl.
plebeja Klg. G. Ga.
ignobilis Klg. Su. G. Bo. H.
colon Klg. E.
♂ *Rudowi* André.
punctulata Knw. Ga.
livida L. E.
Carpini Pz.
♀ v. *maura* F.
oryssoides Jakowl. R.
Fagi Pz. E.
solitaria Cam.
♂ *pellucida* Klg.
bipunctula Klg. G. Bo. A.
albopicta Puls. Trans- [cauc.
mandibularis Pz. E. md.
procera Klg. G. Ga. H.
Cunyi Knw. H. Ga.
Bernardi Knw. H.
mesomelaena L. E.
viridis Klg.
obsoleta Klg.
interrupta Lep.
v. *arctica* Thms.
olivacea Htg. E. in mont.
fulva Klg. R.
flava Scop.
flavicornis Vill.
luteicornis F.

Index Generum.

Verzeichnifs der vorkommenden Abkürzungen.

A. = Austria
Alp. = Alpes
b. = borealis
Bo. = Bohemia
Br. = Britannia
Ca. = Caucasus
Cp. = Carpathi
Cr. = Carinthia
Cro. = Croatia
D. = Dalmatia
E. = Europa
F. = Fennia
G. = Germania
Ga. = Gallia
Gr. = Graecia
H. = Helvetia
Hi. = Hispania
Hu. = Hungaria
I. = Italia
Ist. = Istria
L. = Lapponia
Lu. = Lusitania
m. = meridionalis
mb. = med. et bor.
md. = medius
Mo. = Moravia
occ. = occidentalis
Pe. = Pedemontium
R. = Russia
Sil. = Silesia
Su. = Suecia
T. = Turcia
Ti. = Tirolis

Ueber *Plectes Biebersteini* und *Steveni* Mén.

Während meiner diesjährigen Reise im Caucasus gelang es mir, *Plectes Biebersteini* Mén. am Elbrus, dem Originalfundort, zu fangen. Ich hielt es für zweckmäfsig, hier eine neue Beschreibung dieser Art zu geben, da dieselbe, wie ich weiter unten nachweisen werde, in jüngster Zeit verkannt worden ist.

Meine Exemplare haben eine Länge von 25 mill.; sie sind tief schwarz, nur der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken schimmert etwas bläulich. Das Halsschild ist so lang als breit, nach hinten schwach herzförmig verengt, die Hinterwinkel nur schwach vorgezogen; neben den letzteren befindet sich jederseits ein flacher Längseindruck; die Scheibe ist fein wurmartig gerunzelt und nur sehr undeutlich punktirt. Die Flügeldecken sind bis zum Seitenrande verhältnifsmäfsig fein und regelmäfsig gestreift, die Streifen erscheinen unter der Loupe fein gekerbt. Die Zwischenräume sind gleichmäfsig, aber nur schwach gewölbt, der 4., 8., 10., 12. und 14. in der ganzen Länge, der 6. nur hinten durch ziemlich weitläufig gestellte, gröfsere, aber nicht grübchenartige Punkte unterbrochen. Die Beine sind, wie schon Ménétries hervorgehoben hat, auffallend lang, beim ♂ die 3 ersten Glieder der Vordertarsen erweitert und unten mit einer schwammigen Sohle bekleidet.

Plectes agnatus Ganglb. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1889, p. 321) scheint mit *Biebersteini* zusammenzufallen. Die Beschreibung läfst wenigstens wesentliche Unterschiede nicht erkennen.

Plectes fossiger Chaud., den Herr Reitter für *Biebersteini* hält, unterscheidet sich von diesem durch anders sculptirte Flügeldecken. Beim *fossiger* sind die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken, vom 2. an, durch ziemlich dicht gestellte, tiefe, grübchenartige Punkte unterbrochen, während die dazwischenliegenden Intervalle mehr oder weniger deutlich rippenartig hervortreten. Diese Art fand ich nur am Südabhange des centralen Caucasus, besonders im Freien Swanetien. Die rothbeinigen Exemplare (var. *Herminae* Reitter) sind dort übrigens viel häufiger als die ganz schwarzen.

Plectes Steveni Mén. habe ich ebenfalls am Elbrus wieder aufgefunden. Neben typisch gefärbten Exemplaren kommen vereinzelt auch solche vor, bei denen der Seitenrand der Flügeldecken, die Grübchenreihen der letzteren und zuweilen auch der Seitenrand des Halsschildes mehr oder weniger lebhaft grün gefärbt ist. Die Flügeldecken zeigen gleichzeitig einen dunkelkupferigen Grundton. Diese Form habe ich in meiner Sammlung als var. *tataricus* bezeichnet.

Carl Rost in Berlin.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Beschreibung neuer Rüsselkäfer aus China.

Von

Joh. Faust in Libau (Kurland).

---

1. *Apoderus apicalis.*
2. *Macrotarsus chinensis.*
3. *Pachycerus costulatus.*
4. *Larinus liliputanus.*
5. *Lixus Fairmairei.*
6. *Balaninus transversalis.*
7. - *Haroldi.*
8. *Myllocerus Dohrni.*

1. *Apoderus apicalis.* ♂. *Apodero rubido* Motsch. *simillimus et affinis, sed capite convexiori post oculos breviori, elytris apice femorum etiam tibiarum basi nigris, tibiis praesertim anticis et posticis paulo curvatis, illis apice interno unco crasso majori armatis diversus est.* — Long. 5.3, lat. 2.2 mill.

Kopf hinter den Augen kürzer, die Wangen mehr gerundet und, von der Seite gesehen, viel höher gewölbt als bei *rubidus*. Thorax an den Seiten nicht geradlinig, sondern deutlich gerundet. Form der Decken und Skulptur der Ober- und Unterseite nicht wesentlich, dagegen die Schienen auffallend von denen des *rubidus* [1]) verschieden. Nicht nur sind die Beine im Ganzen etwas länger, sondern auch alle Schienen mehr oder weniger gekrümmt, aufserdem die vordersten, nahe der Innenecke, mit einem kräftigen, geraden, schräg nach innen gerichteten Dorn, die Schiene ist an der Spitze schräg abgestutzt und ihre Innenkante in eine Dornspitze ausgezogen. Beim *rubidus*-♂ steht ein gekrümmter Hornhaken an der Aufsenecke des Talus, während an der Innenecke die Wimperhaare zu einem dornartigen Pinsel zusammengedrängt erscheinen. Der ganze Körper ist roth, die Hinterbrust stellenweise, die Spitze der Decken, sowie die Basis der Schenkel und Schienen schwärzlich.

---

[1]) Von dieser Art, welche bisher nur vom Amur bekannt war, besitze ich jetzt auch ein männliches Stück von Japan. Da diese Art dem mir unbekannten *rufescens* Roelofs nahe zu stehen scheint, schickte ich dies japanische Stück an Dr. Sharp, welchem die Roelofs'schen Typen behufs Bearbeitung der japanischen Fauna vorlagen. Derselbe retournirte das Stück mit der Bemerkung, dafs diese Art sich weder unter den von Roelofs beschriebenen, noch unter den neuerdings von Lewis gesammelten vorfindet.

2. *Macrotarsus chinensis.* ♂. *Ovatus, valde convexus, niger, subnitidus, subtus griseo-squamosus, supra griseo-fuscoque-variegatus; antennis elongatis ferrugineis, articulo 2° funiculi 1° longiore; fronte angusta dimidia parte rostri haud latiore; rostro curvato femoribus anticis parum breviori sed aequilato, subcylindrico, obtuse carinato; prothorace subtransverso lateribus ante medium rotundato-ampliato, basin versus sinuato, densissime punctato, albido-trivittato; scutello immerso triangulari, albido; elytris ovatis, convexiusculis, profunde punctato-striatis, interstitiis convexis subtilissime remoteque granulatis, alternis fusco-tessellatis.* — Long. 10, lat. 4.5 mill. Peking.

Von den 16 mir bekannten *Macrotarsus*-Arten hat diese den längsten Rüssel, die kleinste Augenentfernung, die höchste Deckenwölbung und aufserdem eine sehr abweichende Schuppenform. Sowohl auf der Ober- als auf der Unterseite des Körpers sind die Schuppen nicht zweizipflig, sondern bestehen scheinbar aus zwei gleich langen Härchen, welche einem Punkte entspringen.

Thorax, Kopf und Rüssel sind gleich stark und sehr dicht punktirt, letzterer zur Spitze, wenn auch wenig, so doch deutlich erweitert, bis zur Fühlereinlenkung schwach stumpfkantig, hier mit einer länglichen Furche, in welche ein flacher und stumpfer Mittelkiel mündet. Fühlerschaft an der Spitze gekeult, die letzten Geifselglieder noch so lang als breit. Thorax mit der gröfsten Breite vor der Mitte, an der Basis fast doppelt so breit als am Vorderrande, dieser gerade abgeschnitten ohne Augenlappen, die Hinterecken durch die seitliche Schweifung scharf rechtwinkelig, die mittlere weifse Längsbinde schmäler als die seitlichen. Decken an der Basis ausgerandet, eiförmig, in der Mitte doppelt so breit als an der Basis, nicht ganz doppelt so lang als breit, von der Basis ansteigend und über die ganze Länge gleichmäfsig hoch gewölbt, mit der höchsten Wölbung in der Mitte; die Punkte in den Streifen grob und ziemlich tief. An den 4 Vordertarsen sind die drei ersten Glieder, an den Hintertarsen nur das dritte mit Schwammsohle versehen, Vorderschienen gegen die Spitze kaum gekrümmt.

3. *Pachycerus costulatus. Oblongus, nigro-piceus, cinereo-squamosus; pedibus dilutioribus; fronte rostroque depressis, hoc angulato, medio late obtuseque carinato, apice deflexo; prothorace basi paulo, apice profundius bisinuato, lateribus minus rotundato, punctato, parce granulato, sub albido-quinquelineato; elytris apice triangulariter excisis, singulatim obtuse acuminatis, fortiter punctato-substriatis, interstitiis alternis elevatioribus ac basi minute granulatis;*

pedibus abdomineque obsolete nigro-irroratis, hoc punctis nonnullis glabris nitidis transversim positis. — Long. 8.3, lat. 3 mill. Peking.

Unter den beschriebenen Arten fällt diese durch geringe Breite, einzeln stumpf zugespitzte Decken, sowie besonders durch die abwechselnd erhabenen Deckenspatien sogleich auf. Wie bei allen *Pachycerus* (nicht *Rhabdorhynchus*)-Arten haben die vier ersten Bauchringe 4 in die Quere gestellte Kahlpunkte, von welchen die äufseren gröfser sind, welche aber auf dem dritten und vierten Ringe ganz wie bei *costulatus*, oder theilweise verschwinden.

Rüssel ähnlich wie bei *albarius* geformt, aber der Mittelkiel sehr flach, stumpf, sich nach vorn verbreiternd und hier zwischen den Fühlereinlenkungen fast die ganze Rückenbreite einnehmend, die Seitenfurchen nur angedeutet, daher die Seitenkanten auch weniger scharf. Der Thorax zeichnet sich von dem der mir bekannten Arten durch wenig gerundete Seiten und durch die gleichmäfsig gewölbte Oberfläche mit nur einem flachen Basaleindruck vor dem Schildchen aus; die Mittellinie und die beiden geschweiften Rückenbinden sind schmal, die beiden Seitenbinden breiter weifslich. Die Decken sind von den gerundeten Schultern ab bis zum Spitzenviertel wenig, dann aber stark verschmälert, hinter der Schwiele tief eingedrückt. Von den an der Basis stark erhabenen Spatien 2, 4, 6 reicht ersteres, an Höhe allmählig abnehmend, bis zur hinteren Schwiele, 4 ist nur etwa bis zur Hälfte und 6 nur wenig über die Schulter hinaus erhaben, die übrigen schmäleren Spatien sind flach, kaum so breit als die ungleichmäfsig grofsen Punkte in den Reihen, welche letztere nur durch die erhabenen Spatien zur Basis hin vertieft erscheinen. Die tief zweizipfligen Schuppen sind auf der Unterseite länger und dicker.

4. *Larinus liliputanus. Angusto-ellipticus, convexus, niger, rostro, corpore subtus lateribusque dense albido-pubescens; fronte lata rostro quadrangulato brevissimo haud latiori; oculis ovatis infra acuminatis, prothorace conico margine antico medio producto, utrinque sinuato, lateribus rotundato, basi profunde bisinuato, obsoletissime punctulato, punctis majoribus immixtis; elytris antice prothoracis basi haud latioribus, lateribus rotundatis, antice posticeque aequaliter angustatis, seriatim punctatis, pone basin tranversim et pone callum posticum depressis.* — Long. 3.4, lat. 2 mill.

Herr Dr. L. v. Heyden, dem ich diese zierliche Art verdanke, theilte mir mit, dafs er dieselbe als in Weilburg (Nassau), aus

chinesischem Samen von *Artemisia cinna* erzogen, von Professor Kirschbaum erhalten hat.

Von der Länge kleiner *minutus*, aber schmäler, ist *liliputanus* mit *Reitteri* verwandt. Der Rüssel ist kaum so lang als breit, breiter als die Vorderschenkel und hat stumpfe Seitenkanten. Thorax wenig breiter als lang, der Vorderrand halb so breit als die Basis, die Mitte jenes deutlich vorgezogen, der Antiskutellarlappen spitz, schwach niedergedrückt, die Seiten nach vorn gleichmäſsig gerundet-verengt, ohne Einschnürung am Vorderrande, die dicht behaarten Seiten ohne sichtbare nackte Tuberkel. Decken doppelt so lang als breit, die Seiten flach, aber gleichmäſsig nach vorn und hinten gerundet-verengt; der Quereindruck an der Basis hebt diese um die Schildchenstelle etwas ab; der dicht behaarte Seitenrand scheint wie bei *Chevrolati* in der Höhe der Hinterhüften und nach innen zahnförmig abgesetzt zu sein. Beine sehr kurz und wie die Unterseite dicht weiſs behaart.

Die wenigen Stücke sind nicht gut erhalten und lassen daher die Zeichnung nicht mit Sicherheit erkennen.

5. *Lixus Fairmairei. Elongatus niger, dorso sparsim griseopubescens, lateribus albo-marginatus; fronte depressa; rostro crasso parum arcuato, tibiarum anticarum longitudine, obsolete carinato; prothorace antrorsum rotundato-angustato, basi apiceque bisinuato, lobis ocularibus rotundato-productis, dorso scrobiculato-punctato; elytris postice angustatis, apice singulatim breviter acuminatis, punctato-vix striatis; corpore subtus dense albido-pubescente, abdomine nigro-irrorato.* — Long. 8.5, lat. 2 mill. Peking.

Von den europäischen weiſs gerandeten Arten steht mein kaukasischer *amoenus* der neuen Art sehr nahe und sieht ihr auch sehr ähnlich; in abgeriebenem Zustande weicht *Fairmairei* eigentlich nur durch kürzeren Rüssel, flache Stirn, stärker geschweifte Thoraxbasis, kräftigere Skulptur, schlankere Beine, kräftige Irrorirung des Abdomens und höhere Längswölbung der Decken ab. Bei *amoenus* bildet die Wölbungslinie des Thorax und der Decken eine ununterbrochen gerade Linie, bei *Fairmairei* steigt diese Linie von der Deckenbasis leicht an und verläuft dann in gleichmäſsig flachen Bogen bis zur Spitze. Auch der chinesische *L. antennatus* Motsch. ist unserer neuen Art sehr ähnlich und hat sogar gleich grobe Thoraxskulptur, ist aber, wenigstens an den Deckenseiten nicht weiſs gerandet, die Augenlappen sind kaum bemerkbar, der Rüssel ist dünner und das Abdomen ohne Kahlpunkte.

Bei *Fairmairei* ist die Unterseite ebenso lang und dicht weifs behaart wie die Seiten des Körpers und die Hinterbrust ebenso kräftig und schwarz punktirt wie das Abdomen.

Nach Herrn Léon Fairmaire, welcher uns in den letzten Jahren mit der chinesischen Käferfauna bekannt gemacht hat, habe ich diese Art benannt.

6. *Balaninus transversalis.* ♂. *Ovatus nigro-piceus, haud dense, fascia transversa elytrorum lateribusque sterni densius flavo-cinereo-squamosus; rostro apicem versus antennisque ferrugineo-brunneis; rostro prothorace duplo longiore, a basi usque ad insertionem antennarum recto, pluricarinato, deinde arcuato, angustiori, nitido, vix punctato; articulis 2 primis funiculi fere aequilongis; prothorace longitudine vix latiore, basi rotundato, apice sat profunde bisinuato, lateribus antrorsum rotundato —, antice sinuato-angustato; scutello oblongo; elytris crenato-striatis, striis uniseriatim, interstitiis inaequaliter squamosis, sutura postice pygidioque fuscescentibus; femoribus longioribus clavatis, dentatis, 4 anticis subtus fimbriolatis.* — Long. 9, lat. 3.6 mill. Peking.

B. robustus Roelofs (ich besitze ein Stück vom Autor) von Japan ist kürzer, über die kürzer gerundeten Schultern gemessen breiter, hinten weniger zugespitzt, hat gröfseren Kopf mit gröfseren Augen, viel kürzeren und am Vorderrande gerade abgestutzten Thorax, namentlich auf der Unterseite viel kürzere Schuppen und Geifselglied 2 ist deutlich länger 2. Die dichter beschuppte Querbinde auf den Decken haben beide Arten gemeinsam.

Die Stirn von *transversalis* ist schmäler als der Rüssel an der Wurzel und ebenso breit als dieser an der Spitze. Zwischen den Rüsselkielen steht eine Reihe tiefer Punkte. Der Thorax ist am Vorderrande schmäler als die halbe Basis, hinter den Augen deutlich gebuchtet, vor der Spitze breit und flach eingedrückt, dicht und ebenso stark als die Rüsselbasis, aber gröber als der Kopf punktirt. Decken etwa doppelt so lang als in den schräg gerundet-abfallenden Schultern breit, von hier ab gleichmäfsig gerundet-verengt; jeder Punkt der Kettenstreifen trägt eine rundliche Schuppe. Die Schuppen auf dem Thorax und den Beinen, sind nur wenig dünner und länger als die gleichgeformten auf den Decken, die der Unterseite oblong mit abgestutzter Spitze; die Schuppen hinten auf der Sutur und auf dem Pygidium stehen deutlich ab, letztere sind aber länger; die dichter beschuppte Querbinde hinter der Deckenmitte ist nur durch die Sutur getrennt. Das männliche Analsegment ist abgestutzt, die Aufsenecken mit einem Haarpinsel versehen.

B. Hilgendorfi Harold ist dem *transversalis* nicht unähnlich, aber kleiner und alle Schuppen der Oberseite sind fein haarförmig.

7. *Balaninus Haroldi. B. bimaculato* Fst. *similis et affinis, ab illo rostro haud filiforme, antennis brevioribus tenuioribus, prothorace apice truncato, elytris convexioribus profundius crenato-striatis, etiam colore signaturaque elytrorum, pedibus brevioribus distinctus.* — Long. 6.5, lat. 2.7 mill. Peking.

Kopf, Thorax und Beine sind mit dünnen Schuppenhaaren, auf letzteren von weifslicher, auf ersteren von rothbräunlicher Farbe besetzt; ebenso rothbräunlich gefärbt sind auch die lanzettförmigen Schuppen auf den Decken mit Ausnahme der weifslich-gelben Schuppen, welche als schmale Querbinde hinter der Mitte 2 schwarzbraune Makeln trennen; von diesen erstreckt sich die gröfsere vordere, fast quadratische von Streifen 1 bis 7, die hintere, kleinere, dreieckige von Streifen 2 bis 6; beide Makeln sind mit dünnem schwarzbraunem, jeder Punkt in den crenulirten Streifen mit einem weifslichen Schuppenhaar besetzt. Die ganze Unterseite, mit Ausnahme der schwach röthlich gefärbten Seitenstücke der Brust, ist weifslich beschuppt, die Schuppen auf der Brust sind stabförmig, diejenigen auf dem Abdomen kürzer und breiter mit abgestutzter Spitze.

Rüssel um $\frac{1}{3}$ länger als die Vorderschenkel, an der Basis wenig breiter als die Stirn aber nahezu doppelt so breit als an der Spitze, bis zur Fühlereinlenkung im Spitzendrittel fast gerade, gereiht punktirt mit Mittelkiel, dann gebogen. Thorax quadratisch, mit bis vor die Mitte ziemlich geraden Seiten, dann gerundet verengt, der kaum geschweifte Vorderrand nicht halb so breit als die sehr wenig geschweifte Basis, oben so dicht punktirt, dafs die schmalen Zwischenräume als feine gebogene Runzeln durch die Bekleidung durchschimmern. Das Schildchen ist länglich-oval und weifs beschuppt. Deckenwölbung von der Wurzel bis dicht hinter die Mitte fast geradlinig ansteigend, dann zur Spitze gerundet abfallend, die Sutur von der höchsten Wölbungsstelle bis zur Spitze, wie auch das Pygidium und die Aufsenecken des abgestutzten Analsegments mit schräg abstehenden röthlichen Schuppenhaaren besetzt. Die Beine sind kürzer, die Schenkel stärker gekeult als bei *bimaculatus*, ebenso kräftig gezähnt, dagegen die Keulenstelle der 2 Vorderschenkel unten kurz und spärlich gewimpert. Alle Geifselglieder sind länger als breit, die zwei ersten gleich langen die längsten, alle an der Spitze quirlförmig behaart.

8. *Myllocerus Dohrni. Elongato-oblongus, nigro-piceus, subnitidus, squamis rotundatis viridibus setisque albidis brevissimis sat*

dense vestitus; clava antennarum ferruginea; fronte rostroque late sulcatis; oculis magnis paulo convexis; antennis gracilibus, articulo ultimo funiculi latitudine fere duplo longiore; prothorace transverso basi apiceque truncato, lateribus vix rotundato, punctato-granulato; elytris parallelis postice acute rotundatis, punctato-sulcatis, interstitiis convexis; femoribus dentatis. — Long. 6.5 — 7, lat. 2 — 2.5 mill. Schanghai.

Ein Pärchen dieser Art ist dem japanesischen *variabilis* Roelofs sehr ähnlich, hat jedoch ganz schwarze Beine, der Thorax ist an der Spitze nicht niedergedrückt, sein Vorderrand nicht erhaben, an den Seiten hinter der Mitte ohne Eindruck, die Decken haben eckigere Schultern und gewölbte, meist kielförmig erhabene Spatien. Kopf, Rüssel, Augen und Fühler sind bei beiden Arten ziemlich gleich.

Die nicht sehr dicht gestellten, stellenweise sogar Flecken bildenden Schuppen sind rundlich, leicht gewölbt, glänzend, grün, einzelne auch perlenfarbig; zwischen ihnen sind viele kurze, fast anliegende, hinten auf den Decken mehr abstehende Börstchen eingestreut. Die Seiten des Körpers und die Brust sind dichter, das Abdomen sehr undicht, die Schenkel nur um die Zahnstelle herum mit wenigen Schuppen besetzt. Das ♂ hat kräftigere, auch stärker gezähnte Vorderschenkel.

Ueber die birmanische Gattung *Epicalus* Motsch.

Motschulsky hat in Etud. Ent. 1858, p. 90 diese Gattung ganz unzureichend charakterisirt und ihr eine unrichtige Stellung bei *Episomus* angewiesen. Im Habitus gleicht sie der Gattung *Myllocerus*, gehört aber, der fehlenden Mandibelnarbe wegen, wie auch z. B. *Cecraetes, Catachaenus, Eugnathus* und *Titinia*, zu den *Curculionidae* Lec. und mit oberständigen Fühlerfurchen neben *Titinia* Pasc.; von dieser unterscheidet sie sich hauptsächlich durch zweibuchtige Thoraxbasis, gezähnte Schenkel und stark gekrümmte Mittelschienen. Die folgenden Merkmale sind typischen Stücken von *Epicalus virgatus* Motsch. entnommen. Mandibelnarbe fehlt. Rüssel etwas schmäler als der Kopf, höher als breit, an der Spitze kaum ausgerandet; Fühlerfurchen oval-grubenförmig, von oben sichtbar; Fühlerschaft gekrümmt, überragt den Thoraxvorderrand; Thorax mit schräg nach unten abgestutztem Vorderrande und tief zweibuchtiger Basis; Abdominalfortsatz an der Spitze abgestutzt, Segment 2 = 3 + 4, Segment 1 hinten leicht gebuchtet; die 4 Vorderschienen an der inneren Spitze in einen Dorn ausgezogen, die zwei vordersten an der Basis, die mittleren im ganzen stark gekrümmt, alle Schenkel mit dornartigem Zahn; Hinterschienen mit offenen Körbchen; Tarsen einfach gespreizt.

J. Faust.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Das Vaterland der Gattung *Endaliscus* Kirsch und ein neuer Vertreter dieser Gattung.

Von

Joh. Faust in Libau (Kurland).

In den zahlreichen grofsen[1]) und kleinen Sammlungen, welche ich Gelegenheit hatte, durchzusehen, habe ich diese Gattung nicht vorgefunden. Mein erster Besuch in Prag galt in diesem Winter Herrn Dr. Skalitzky, nach welchem *Endaliscus* benannt wurde. In der Sammlung dieses Herrn steckten drei nicht gut erhaltene Stücke dieser Gattung, welche mir von Herrn Skalitzky in zuvorkommendster Weise abgetreten wurden; dieselben erwiesen sich später als zu zwei verschiedenen Arten gehörig. Auf meine Frage nach dem Vorkommen und dem Fundort erklärte mir Dr. Skalitzky, dafs er die Thiere nicht selbst gefangen, sondern dafs ihm im Jahre 1860 oder 61 fünf Stücke von einem jetzt bereits seit längerer Zeit verstorbenen Prager Sammler als *Sibinia cana*, aus der Umgegend von Prag stammend, gegeben worden seien; zwei dieser Stücke habe Sk. im Jahre 1872 mit einer Anzahl böhmischer *Bagous*-Arten zur Determination an Kirsch geschickt, welcher jene beiden Stücke als *Endaliscus Skalitzkyi* beschrieb. Da seitdem, trotz eifrigen Suchens, diese Art von keinem der Prager Sammler wieder gefunden werden, so habe Sk. schon die Vermuthung gehegt, dafs der *Endaliscus* kein Europäer sei, obgleich der Geber diese 5 Stücke unpräparirt einem Schächtelchen entnommen hatte, in welchem derselbe unpräparirte Dupla aufbewahrte[2]), und überdies niemals Veranlassung gegeben hatte, seine Angaben in Zweifel zu ziehen; andererseits sei eine Verwechselung der Fundorte doch nicht ganz ausgeschlossen, da dieser freundliche Geber auch Exoten sammelte.

Meine Ueberraschung war nicht gering, als ich am nächsten Tage bei Durchsicht der Sammlung meines Freundes Dr. Nickerl dieselben beiden *Endaliscus*-Arten, aber India or. Helfer be-

---

[1]) Ich erwähne hier besonders die grofse, sowohl an Arten als auch an Stückzahl (besonders der Macrocoleopteren) reiche und sauber gehaltene Sammlung des Herrn Dr. Richter in Pankow bei Berlin.

[2]) Hieraus liefse sich wohl der defecte Zustand der Stücke erklären.

zettelt, vorfand. An einem der nächsten Tage liefs mich nun noch Herr Professor Frič im Prager Museum die von Helfer in Ost-Indien gesammelten Rüsselkäfer sehen, unter welchen die beiden verdächtigen *Endaliscus*-Arten unschwer zu ermitteln waren.

Nachdem ich später im Dresdener Museum die beiden typischen Stücke des *Endaliscus Skalitzkyi* verglichen und wieder zu Hause angelangt war, mufste ich konstatiren, dafs dieselbe Art von mir in Stett. Ent. Zeit. 1888, p. 292 nach 2 ♀ (von Herrn Dr. C. A. Dohrn, das eine Birma-Helfer, das andere nur Nepal bezettelt) als *Endalus Helferi* beschrieben wurde.

Endaliscus hat mit *Bagous* grofse Aehnlichkeit, läfst sich aber sogleich durch die breiten 3 ersten Tarsenglieder und durch das kurze, das dritte kaum überragende dicke Krallenglied leicht unterscheiden. Durch eben diese Krallenbildung gehört die Gattung zu den *Cryptoplides* Lac. und ist mit *Endalus* zunächst verwandt. Von diesem unterscheidet sich *Endaliscus* nicht nur, wie Kirsch (Berl. Ent. Z. 1872, p. 421) und Tournier (Ann. de Belgique 1874, p. 113) angiebt, durch kürzeren Rüssel und Fühler, denn diese Unterschiede können unmöglich zur Aufstellung einer neuen Gattung genügen, sondern hauptsächlich durch die Richtung der Fühlerfurche und die eigenthümliche Schienenbildung. Während bei *Endalus* die Fühlerfurche parallel mit der Rüsseloberkante zur Augenmitte gerichtet ist, zieht dieselbe bei *Endaliscus* diagonal, d. h. mit der Rüsseloberkante zur Basis hin stark divergirend zur Augenunterkante hin; ferner sind bei *Endalus* alle Schienen glatt und die vorderen haben aufser einem starken Enddorn noch eine zahnförmige Erweiterung am Innenrande vor der Spitze, welche bei *Endaliscus* fehlt, wohingegen alle Schienen bei dieser Gattung längsgekielt sind, mit gereihten Punkten zwischen diesen Kielen. Kirsch beschreibt die Fühler von *Endaliscus* sehr genau, mufs sich aber getäuscht haben, denn einmal nehmen die Geifselglieder vom zweiten an nicht an Breite zu — wohl aber bei *Endalus* —, sondern sind gleich dick, so dafs Glied 6 von der Keule scharf abgesetzt ist; ebenso ist das erste Glied der Keule nicht glatt, glänzend, sondern wie die übrigen filzig; diese filzige Keule fällt um so mehr in's Auge, als Schaft und Geifsel glänzend glatt sind. Das dicke, verkehrt kegelförmige erste Geifselglied ist an der schräg abgestutzten Spitze mit weifsen dicken Schuppenborsten gewimpert.

Endaliscus Kirschi n. sp. *Oblongus, paulo convexus, piceus, dense cinereo-squamulosus; rostro tibiarum anticarum longitudine curvato, basi profunde transversim impresso usque ad insertionen*

antennarum crebre subseriatim punctato; prothorace parum transverso lateribus fere parallelo, ante apicem subito contracto, angulis posticis obtusis, crebre punctulato; elytris basi conjunctim excisis, prothorace latioribus, retrorsum sensim angustatis, ante apicem contractis, punctato-striatis, setulis sparsis brevibus obsitis; pedibus crassioribus, femoribus valde incrassatis. — Long. 3—5, lat. 1.3—1.6 mill.

India or.

An einem mir vorliegenden Pärchen, welches ganz den Habitus von *Endalus limatulus* Lap. hat, sind beim ♂ (Dr. Nickerl in Prag gehörig) die Fühler im Spitzendrittel, beim ♀ in der Mitte des Rüssels eingefügt. Der ganze Körper, mit Ausnahme der Decken, ist gleich stark und dicht punktirt. Rüssel an der Basis um die Hälfte höher als an der Spitze; durch den tiefen basalen Quereindruck erscheint der stark gebogene Rüssel in den Kopf eingepflanzt, die oben deutlich gereihten Punkte fliefsen an den Seiten stellenweise zu Längsrunzeln zusammen. Geifselglied 2 länger als jedes der 4 folgenden, alle diese genau gleich breit, höchstens 6 sehr wenig breiter, aber scharf von der filzigen Keule abgesetzt. Thorax breit viereckig, seine Basis stumpfwinkelig gerundet, die Hinterecken gerundet-eingezogen, Vorderrand halb so breit als die Basis, an den Seiten abgeschnürt. Schildchen nicht erkennbar. Decken 2½mal so lang als breit, bis zum fünften Punktstreifen so breit als die Thoraxbasis, die Vorderecken nach vorn schwach vorgezogen, die Seiten bis zur stumpfwinkeligen, etwas beuligen Schulter schräg abfallend, von hier bis zum Spitzenviertel allmählig, dann schneller verengt, seitlich zusammengerafft, an der Spitze einzeln stumpf gerundet, der Spitzenrand leicht verdickt, der Rücken mit dem Thorax von gleicher Längswölbung, an der Basis innerhalb der Schulter leicht eingedrückt, deutlich punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen etwa doppelt so grofs als diejenigen auf dem Thorax, die Spatien flach, fast dreimal so breit als die Streifen, zweireihig beschuppt. Die dicken, etwas flach gedrückten Schenkel sind an der Unterkante, die Schienen an der Innenkante mit dicken, weifsen Schuppenborsten gewimpert. Rüssel beim ♂ etwas kürzer als beim ♀. Ich habe diese Art dem verstorbenen Custos des Dresdener Museums, Herrn Th. Kirsch, gewidmet.

Bei *E. Skalitzkyi* ist der Rüssel kürzer, dünner, an der Basis nicht höher als an der Spitze, an der Basis kaum bemerkbar quer niedergedrückt, der Thorax etwa halb so breit als bei *Kirschi*, die Schenkel und Schienen sind dünner, der ganze Körper überhaupt kleiner, flacher gewölbt, weitläufiger und feiner punktirt.

Ueber die Varietäten einiger Goliathiden-Arten.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Taf. III, Fig. 1—10.)

Ich führe die besprochenen Gattungen als Goliathiden-Genera auf, da sie noch allgemein so bezeichnet werden; sie sind jedoch viel näher mit den *Eudicella*-Arten verbunden, zu denen *Megalorrhina* den Uebergang bildet, während als echte Goliathiden die grofsen *Goliathus* und die Gattung *Fornasinius* Bertol. (*Goliathinus* Westw.) zu betrachten sind.

1. *Mecinorrhina torquata* Drury.

Westwood bildet den Thorax bei den beiden Geschlechtern der *Ceratorrhina torquata* Drury verschieden ab (Arcana Ent. tab. 44, fig. 1 et 2). Die Zeichnung des Thorax des ♀ (fig. 2) ist die gewöhnliche, und kommt ganz ebenso bei den ♂ vor, während die ♂, wie Westwood deren eins abbildet, seltener sind. In der Regel erstrecken sich die beiden weifsen Zipfel auf dem Vordertheil des Halsschildes bis zur Mitte desselben; die mittlere gerade Linie zwischen ihnen ist wohl stets etwas kürzer. Fast alle Stücke, die ich von Sierra Leone sah, zeigen diese Zeichnung.

Nur selten kommt es vor, dafs die weifse Mittellinie des Thorax fast ganz geschwunden, während die weifsen Zipfel die gewöhnliche Länge zeigen.

Eine auffallend locale Verschiedenheit in der Färbung zeigen die westafricanischen Stücke, welche mir Herr Dr. Plason seiner Zeit mittheilte; die weifsen Zeichnungen vorn auf dem Halsschilde fehlen fast ganz oder gänzlich, so dafs nur der Seitenrand desselben vorn schmal, hinten etwas breiter weifs gesäumt ist. Diese weifse Zeichnung ist bei den Stücken von Sierra Leone merklich breiter. Ich nenne diese Var. *immaculicollis* und besitze 4 schöne Ex. von derselben. Dafs die Stammform zugleich mit derselben vorkommt, vermuthe ich, bemerke jedoch, dafs mir lange Jahre hindurch nur die Stammform bekannt gewesen ist; auch auf dem Berliner Museum befinden sich dergleichen Stücke nicht.

Mit der *immaculicollis* zusammen findet sich nur selten die auffallende Form *bilineatocollis*, von der ich nur ein schönes Ex. besitze, aber verschiedene andere in den Sammlungen gesehen

habe. Bei derselben sind die beiden dreieckigen weifsen Zipfel am Vorderrande in zwei schmale weifse Linien verwandelt, welche sich, schwach gebogen, bis zum Hinterrande des Halsschildes verlängern, den sie vor den Aufsenecken des Scutellum erreichen.

Noch auffallender als *bilineatocollis* ist die Form *Poggei* mihi, bei welcher die beiden Linien in mehr oder weniger breite Binden verwandelt sind und auch die Seitenbinden des Halsschildes breiter als gewöhnlich sind. Das Berliner Museum besitzt 4 Ex. von dieser Form, von der das riesigste von Pogge im Nov. 1881 in Mukenge gesammelt ist, die anderen ebenfalls aus dem Innern, vom Mukenge-Gebiet bis zum Lualaba stammen.

Bei zwei von diesen Ex. treten den beiden Punktpaaren auf der hinteren Hälfte der Fld. noch zwei Paare auf der vorderen Hälfte hinzu, von denen die Punkte der hinteren sogar bei dem einen Ex. in Längslinien ausgezogen sind. Auch ist bei diesen Stücken der ganze Aufsenrand weifs.

In dieser Färbung erblicke ich nicht eine Annäherung an die Gattung *Goliathus*, wie Herr Kolbe (Berl. Ent. Zeitschr. 1889, p. 93 unten), sondern an *Dicranorrhina*, *Derbyana* und *Oberthueri*, welche auch nur ausnahmsweise einen weifsen Discoidalstreif der Fld. bilden, welcher allerdings vollständig zur Entwickelung gelangt, was bei *Mec. torquata* nicht der Fall ist.

Der Aufsenrand der Fld. ist in den Westwood'schen Figuren in mehrere kürzere weifse Flecke (fig. 1 ♂) oder in einige längere weifse Flecke (fig. 2 ♀) getheilt.

Von typischen *torquata*-Ex., bei denen der ganze Seitenrand der Fld. weifs ist, besitze ich nur ein einziges (var. *marginipennis*).

Ex., welche, ohne abgerieben zu sein, nur schwache Spuren von weifser Zeichnung am Aufsenrande zeigen, kommen nur sehr selten vor; ich besitze nur eins (var. *immarginipennis*).

Die weifsen Flecke auf den Fld. sind bei der typischen *torquata* nicht selten ebenso angedeutet wie in den Westwood'schen Figuren; sie können ganz fehlen oder es können auch 2 deutliche Fleckenpaare vor dem Spitzenfleck auf dem hinteren Theile der Fld. auftreten (var. 4-*maculata*); bei der var. *immaculicollis* können sie bald fehlen, bald vorhanden sein.

Eine grofse und eine kleine Form tritt bei *Cerat. torquata* weniger deutlich als bei *Chelorrhyna Polyphemus* auf; sie unterscheidet sich im Wesentlichen dadurch, dafs das Kopfhorn bei den kleineren Ex. nur undeutlich gezähnelt ist; bei den gröfseren Stücken zeigt es jederseits drei deutliche Zähne.

Ein dreieckiger Fleck vor der Spitze bleibt in der Regel weifs, während der weifse Seitenrand im Uebrigen ganz verschwinden kann (var. *apicipennis*). Diese Form kann den Thorax wie bei der Stammform oder wie bei der var. *immaculicollis* gefärbt zeigen.

2. *Chelorrhyna Polyphemus* Fabr.

Dieser durch seine vielen weifsen Flecke leicht kenntliche Käfer gehört noch immer zu den selteneren Arten, zeigt aber, so viel mir bekannt, wenig Neigung zur Varietätenbildung. Die grofse und kleine Form unterscheiden sich hier wesentlich durch das viel kürzere Horn der kleineren Form [1]), auf welche wohl durch einen besonderen Namen aufmerksam gemacht werden könnte.

In der Regel fliefsen die Flecken am Rande nicht zusammen; doch scheint dies an einzelnen Localitäten, z. B. auf dem Gebiete von Kimbudu, der Fall zu sein; ich nenne diese Form var. *confluens*.

Sehr auffallend ist ein Weibchen des *confluens* in meiner Sammlung und ein zweites auf dem Berliner Museum, bei dem der sonst immer sehr deutliche weifse Mittelstreif des Thorax vollständig fehlt; ich nenne diese var. *bilineata*.

Mecinorrhina zeigt ausnahmsweise das Streben, eine Zeichnung des Thorax hervorzubringen, welche bei *Chel. Polyphemus* Regel ist. Durch die Hornbildung nähert sich diese Gattung an *Megalorrhina Harrisii* Westw.

3. *Megalorrhina Harrisii* Westwood.

Herr Kolbe hat neuerdings drei Formen dieser Art, welche in den Sammlungen noch immer sehr selten ist, besprochen und die von Harold in den col. Heften XVI, auf Taf. I, Fig. 4 abgebildete grofse, hellere Form als *Poggiana* Kolbe den zwei anderen gegenüber gestellt, von denen *procera* „die entwickelste“ der 3 centralafricanischen Formen sein soll; die Form von Ober-Guinea (Cap Palmas) läfst Herr Kolbe ganz unbesprochen.

Hierzu ist zunächst zu bemerken, dafs die *Megalorrhina Poggiana* Kolbe bereits 1880 von Herrn Thomson (Bullet. de la Soc. Ent. de France, p. CXI) nach 2 Ex. vom Kongo als *Mecynorhina Haroldii* aufgestellt ist.

Die *Meg. Mukengiana* ist nach Ex. der kleineren Form des ♂ beschrieben, bei denen das Horn viel schwächer entwickelt ist. Da dieselbe meines Wissens noch nirgends abgebildet und aus der Beschreibung nicht leicht zu erkennen ist, so habe ich auf

[1]) Einen ähnlichen Unterschied in der Hornbildung hat Herr Kolbe bei der Aufstellung seiner *Megalorrhina Mukengiana* benutzt.

Taf. III, Fig. 7 den Kopf eines der von Kolbe beschriebenen Stücke abbilden lassen.

Die Ex. zeigen eine recht verschiedene Färbung und nur eins „scheint“ nach Kolbe die typisch reine Färbung zu besitzen, nämlich Reihen heller röthlicher Makeln auf dunklem Grunde; diese zeigt bekanntlich die typische *Harrisii* (vergl. z. B. Thomson a. a. O. p. CXI: „élytres d'un vert foncé, mas recouvert d'une multitude de petites taches d'un jaune ochracé“).

Die meisten Angaben des Herrn Kolbe beziehen sich auf zufällige Eigenschaften, so dafs in Wirklichkeit die Beschreibung nach kleineren Stücken der *Harrisii* (d. h. nach Stücken der kleineren männlichen Form, die bei allen Arten der verwandten Gattungen vorkommen) entworfen ist.

Die *Megalorrh. procera* von 39 mill. (excl. Horn) Länge, welche „die entwickeltste der 3 centralafrikanischen Formen“ sein soll, zeigt „nach hinten zu deutlich verjüngte Flügeldecken“, d. h. ein Merkmal, welches gerade einer weniger entwickelten Form zukommt. Herr Kolbe hat dieselbe so wenig klar beschrieben, dafs Herr Aurivillius sie 1886 noch einmal als *Harrisii* Westw. var. *eximia* aufgestellt hat (Insekter insamlade på Kameru-Berget af G. Valdau och K. Knutson, Sep. p. 5; Svenska Vet. Akad. Handlinger Band 12, Afd. IV, No. 1).

Aurivillius hebt als scharfblickender Entomologe besonders die *tibiae extus bisinuatae et distincte* (*dente apicali excepto*) *bidentatae* (*omnino ut in genere Mecinorrhina*) bei seiner *eximia*[1]) von 41 mill. Länge hervor, welche ich ganz so bei einer von Herrn Donckier erhaltenen *Harrisii* finde, im Gegensatz zu der *Meg. Haroldii* Thoms., von welcher ich ein typisches Ex. besitze. Bei diesem fehlt der oberste Zahn an den Vorderschienen, welcher bei der *Haroldii* nicht entwickelt ist. Es ist dies eine merkwürdige Abweichung innerhalb der Ex. einer Art, welche nur selten vorkommen dürfte. Ich habe die Vorderschiene meiner *Meg. eximia* auf Taf. III, Fig. 10 abbilden lassen, weil sie ganz mit der Beschreibung von Aurivillius übereinstimmt. Mein Ex. hat aber nur 33 mill. Länge, während das von *eximia* Aur. 41 mill. (*cornu* excl.) besitzt. Nach Aurivillius (a. a. O. p. 5, Note 2, zu *Poggiana* Dewitz, anstatt *Pogg.* Kolbe) hat seine *eximia* den Prosternalfortsatz der *Poggiana*, doch halte ich die Prosternalbildung hier für nicht geeignet zur Abgränzung

[1]) Diese Schienenbildung findet sich bei der *procera* Kolbe ganz ebenso.

von Localformen, sondern nur dazu geschaffen, Verwirrung zu erzeugen, wenn sie zu Unterscheidungsmitteln versch. Formen verwendet wird.

Erklärung der Abbildungen auf Tafel III.

Fig. 1a. *Mecinorrhina torquata* Drury. Grofses ♂ von Sierra Leone.
- 1b. Kopf eines kleinen Männchens.
- 2a. *Mec. torquata* var. *bilineata* Kraatz von
- 2b. Flügeldecke von *Mec. torquata* var. *marginipennis* Kraatz.
- 3a u. b. *Mec. torquata* var. *Poggiana* Kraatz. Zwei verschiedene Formen von Mukenge.
- 4a. *Chelorrhina Polyphemus* Fabr. Kleines ♂.
- 4b. *Chel. Polyphemus* F. Kopf eines noch kleineren ♂.
- 5. *Chel. Polyphemus* F. var. *confluens*. Grofses ♂ von Mukenge.
- 6. *Chel. Polyphemus* F. var. *bilineatus* Kraatz. ♀ von Mukenge.
- 7. *Megalorrhina Harrisii* Westw. var. *Mukengiana* Kolbe. (Kleine Form des ♂.) Kopf.
- 8. *Megal. Harrisii* Westw. Kopf.
- 9. *Megal. Harrisii* Westw. Vorderschiene links (nach Westw.).
- 10. *Megal.* var. *eximia* Aurivillius. Vorderschiene.

Ueber *Rhomborhina Staudingeri* Nonfr.

Herr Nonfried beschreibt (Stett. Ent. Zeit. 1890, p. 17) eine angebliche Var. der *Rhomborhina microcephala* Westw. als *Staudingeri*, giebt aber nur an: „Schenkel, Schienen und Tarsen blau", ein Unterschied von der Stammform *microcephala*, die die Fühler und Tarsen schwarz hat. Westwood giebt aber in seiner Beschreibung ausdrücklich *pedibus cyaneo-nigris* an und nicht *nigris*.

Die Farbe der Fühler erwähnt Westwood gar nicht, da ihre mehr oder minder dunkle Färbung bei den Cetoniden sehr selten eine Rolle spielt; sie sind nach Nonfried bei seiner *Staudingeri* braun. Demnach steht diese Var. auf sehr schwachen Füfsen, um so mehr, als sie auch aus den Hochländern der Himalaya stammt.

Das angeblich „sehr charakteristische Merkmal", der dunkle Strich in der Mitte des Halsschildes, fehlt bisweilen.

Phaedinus Schaufussi desselben Autors wird auf p. 21 am Ende der Beschreibung als Lockkäfer bezeichnet; wer ist der gelockte? vermuthlich wurde Lockkäfer anstatt Bockkäfer geschrieben.

Dafs *Callipogon Limoinei* wiederholt anstatt *Lemoinei* gesetzt ist, fällt in einer entomologischen Zeitschrift ziemlich störend auf [1]); die Tatria der v. *Kraatzi* ist Ecuador borcal. Dr. G. Kraatz.

[1]) Noch mehr auf p. 45 *Procrustes Tagafa* statt *pajafa*.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Ueber die Gattung *Granida* Motsch.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Wenn Hr. Brenske (Entomol. Nachr. 1890, No. XIII, p. 198) sagt: „Ich finde die verschiedene Bildung der Vorderschienen als einzigen durchgreifenden Unterschied zwischen *Polyphylla* und *Granida* und bin der Ansicht, dafs, wenn man *Granida* als selbstständige Gattung von *Polyphylla* trennt, man dies auch mit der *Polyphylla mauritanica* und *Quedenfeldti* thun müfste, welche noch weit mehr dazu berechtigen", so ist zu bemerken, dafs Motschulsky die Gattung *Granida* auf eine längsgestreifte *Polyphylla*-Art von Japan begründet hat, bei deren ♂ der zweite Zahn an der Spitze der Vorderschienen (ebenso der dritte bei den ♀) fehlt.

Herr v. Harold hat 1878 in dieser Zeitschrift (p. 71) eine zweite *Granida*-Art vom Himalaya „vom Aussehen einer sehr kleinen *Polyphylla fullo*", als *edentula* beschrieben. Hätte er sich die Sache ein wenig überlegt, so hätte er schon damals *Granida* einziehen müssen, denn er hätte sich nach der Aufstellung einer *Polyphylla*-ähnlichen *Granida* sagen müssen, dafs die Gattung auf einem künstlichen Merkmale basirt war, welches nur so lange Geltung haben konnte, als die Künstlichkeit nicht nachgewiesen war. Wenn Hr. Brenske nunmehr auch eine *Polyphylla*-Art von Oshima mit längsgestreiften Flügeldecken und dreizähnigen Vorderschienen des Weibchens beschreibt, so beweist dieser Umstand zugleich, dafs die Streifenzeichnung der Fld. den Arten der paläarctischen Faunen mit den ziemlich zahlreichen der nordamerikanischen gemeinsam ist. Wenn er angiebt, dafs bei dieser Art die Stirn der Länge nach vertieft sei, was er bei keiner Art bis jetzt bemerkt habe, so deutet der Name der *Polyphylla cavifrons* Lec. an, dafs eine ähnliche Bildung bei einer Art von Sonora vorkomme.

Nach alledem mufs die Gattung *Granida* unbedingt eingezogen werden, jedoch würde ich vorschlagen, denselben für die auffallend gezeichneten Arten mit Längsstreifen in Anwendung zu bringen.

Für *Polyphylla mauritanica* Luc. wird von mir im Aufsatz über die Gattung *Sphodroxia* (S. 352) aufgestellt; dafs Hr. Brenske in derselben jetzt auch eine neue Gattung vermuthet, ist bereits oben bemerkt worden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Eine neue *Glycyphana* aus Sumatra.

Beschrieben von

Dr. *K. Flach* in Aschaffenburg.

(Hierzu Taf. II, Fig. 9a—c.)

Durch die Güte meines Freundes Dr. Carthaus erhielt ich eine Anzahl Käfer, die derselbe gelegentlich seiner geologischen Studien in Sumatra für mich aufgegriffen hatte. Unter den besseren Arten befand sich ein ♂ von *Utopia Castelnaudi* Chevrol. und die nachfolgende Cetonide, die in manchen Stücken von den mir bekannten *Glycyphana* abweicht, die ich aber einstweilen nur in dieser Gattung unterzubringen weifs. Ich nenne das prächtige Thier nach seinem Entdecker:

Glycyphana Carthausi n. sp. *Inter majores, sat depressa, aterrima, thoracis limbo, scapulis pygidio ac segmento ventrali ultimo, metasternique lateribus rubris; macula magna, opaca, quadrangulari, postice dilatata ad elytrorum latera sulfureo-albida; subtus et supra, elytrorum maxima parte laterali excepta, nitida; caput dense punctatum; clypeo profunde exciso; thorax grosse sed vage punctatus, lateribus anguste marginatis; scapulae vix punctatae; scutellum basi lateribusque punctatum, medio glabrum; elytra ad suturam nitida, punctis paucis seriatis, ad latera opaca densius subseriatim punctata, pilis longioribus erectis pallidis sat dense vestita. Processus mesosternalis valde prominens, a lateribus compressus, oblique truncatus; metasternum medio sulcatum. Tibiae anticae extus acute tridentatae.* — Long. corp. 18 mill. Lat. ad humeral. 9 mill.

Der *Gl. palliata* Mohn. aus dem östlichen Java habituell am nächsten verwandt, von derselben durch kleinere Gestalt, schwarzes Schildchen, breite schwarze Deckenspitze und besonders durch die deutliche Punktirung und ziemlich dichte, weiche aufstehende Behaarung des matten Theils der Decken verschieden; auch das Halsschild zeigt einige sparsame Härchen.

Kopf vorn und an den Seiten sehr dicht und fein runzelig, in der leicht erhabenen Mitte gröber und weitläufiger punktirt. Halsschild beträchtlich schmäler als die Decken an der Schulter, an den Seiten stumpfwinkelig erweitert mit scharfen Vorder- und verrundeten

Hinterecken. Die rothe Farbe des Randes läfst einen grofsen achteckigen Mittelfleck schwarz, der vorn beinahe den Vorderrand, hinten ganz das Schildchen erreicht. Die Punktirung ist grob, vorn zu beiden Seiten der Mittellinie am dichtesten, hinten sehr weitläufig. Die rothen Schulterblätter zeigen nur ein Paar Punkte. Schildchen schwarz, glatt, nur ein schmaler Rand an der Basis und den Seiten punktirt. Die Decken sind gröfstentheils matt, ein schmaler dreieckiger, hinten sich zuspitzender Raum neben der Naht glänzend und mit groben weitläufigen Punktstreifen.

Die matten Seiten werden zum gröfsten Theile von einem gelblich weifsen, filzigen Fleck eingenommen, der ungefähr die Gestalt eines sehr gestreckten Trapezes hat, dessen Basis ausgebuchtet ist und die breite schwarze Deckenspitze frei läfst. Eine fast ebenso breite Querbinde bleibt an der Basis frei. Die Schultern treten stark, gerundet, nach den Seiten heraus. Ein tiefer bogenförmiger Einschnitt hinter denselben läfst vorn die rothen Seiten des Metasternums, daran anschliefsend die schwarzen Hinterhüften schmal hervortreten. Der glatte Theil der Decken ist äufserst spärlich, der matte ziemlich dicht mit abstehenden Härchen besetzt, die der Punktirung entsprechend nach innen in 6—8 Längsreihen nach aufsen dicht und verworren stehen. Pygidium roth, matt, fein punktirt, kurz weitläufig behaart. Unterseite glänzend, die Bauchringe in der Mitte glatt, der Seitenrand von 2, 3 und 4 mit kleinem weifsem Punkte. Die Pleuren des Metasternums und ein Seitenfleck roth; Metasternum in der Mitte gerinnt, seitlich grob punktirt, nach aufsen grobmaschig (Fig. 9c). Nach vorn tritt das Metasternum in der Mitte als stumpfer Kiel vor, dessen Spitze von dem Mittelbrustfortsatz gebildet wird (Fig. 9a). Letzterer ist schräg abgestutzt und überragt bei der Vorderansicht die Mittelhüften beträchtlich (Fig. 9b). Vorderschienen aufsen scharf dreizähnig. Mittelschienen, aufsen, einzähnig, dann gebuchtet; Mittel- und Hinterschienen innen zart gewimpert.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Zwei neue *Glycyphana*-Arten aus Neu-Britannien.

Von

Dr. *K. Flach* in Aschaffenburg.

(Hierzu Taf. II, Fig. 10 u. 11.)

Glycyphana burschicosa m. *Minor, oblonga, depressiuscula, supra opaca obscure viridis, scutello, pronoti lineolis, mediana ac lateralibus sanguineis, thoracis limbo, plaga majore laterale, scapulis, ac maculis majoribus elytrorum cretaceo albis; superficie tota punctata, setulis ferrugineis brevissimis obsita. Subtus piceo-nigra sat nitida, sterni lateribus ac abdominis maculis lateralibus albis. Processu mesosternali plano, antice dilatato (haud truncato), sed arcuato, lineola transversim impressa ut in sequente pedes nigricantes.* — Long. corp. 11 mill. (Taf. II, Fig. 11.)

Patria: Matupi (Neu-Britannien).

Der folgenden nahe verwandt und in den meisten Stücken gleich unterscheidet sich diese Art vor allem durch die Farbe der sammtartigen Oberseite; diese ist schön dunkelgrün, nur das Schildchen und drei feine Linien auf dem Pronotum sind matt blutroth. (Die Form und Anordnung der kreideweifsen Flecken ist am besten aus der Abbildung ersichtlich.) Verschieden ist ferner die Bildung des Mittelbrustfortsatzes, dessen Spitze nicht quer gestutzt, sondern leicht winkelig verrundet ist. Das ganze Thierchen ist kleiner und schmäler, die Unterseite nicht rostfarben, sondern grünlich schwarz mit schwarzen Beinen. Nur die Spitzen der Schenkel und Schienen in's Braune ziehend. Die Anordnung der Flecken unterseits entspricht bei dem einzelnen Exemplar, das mir vorliegt, einer schwächer befilzten *Möllendorfii*. Ebenso die Zeichnung des Pygidiums.

Glycyphana Möllendorfii m. *E minoribus, oblongiuscula, depressa, supra opaca vel subopaca; olivaceo-viridis, thorace lateribus anguste albo-marginatis, punctis ante angulos anteriores* 1—3, *interdum confluentibus, scapulis antice ac punctis nonnullis minoribus ad elytra cretaceo albis; superficie nigro punctata (elytris subseriatim) setulis ferrugineis brevissimis obsita. Subtus olivaceo-ferruginea nitida, lateribus plus minusve cretaceis. Processus mesosternalis planus antice dilatatus, truncatus, transversim ante apicem, linea*

setifera impressa. Pedes ferrugineo-olivacei tibiis anticis extus bidentatis. — Long. corp. 12—14 mill. (Taf. II, Fig. 10.)

Patria: Matupi (Neu-Britannien).

Eine kleine, wenig auffallende Art, oben schmutzig olivengrün, matt oder auf dem Halsschild wenig glänzend, mit dunklen, je ein sehr kurzes rostfarbenes Börstchen tragenden Punkten mäfsig dicht besetzt; die Punktirung der Decken steht in Reihen, die gegen die Naht ziemlich regelmäfsig sind. Das Kopfschild ist deutlich ausgeschnitten, die Oberseite mäfsig dicht punktirt, mit zwei variabeln weifsen Längsflecken. Die Zeichnung des Thorax besteht an den stumpfwinkelig erweiterten Seiten in einem feinen weifsen Strich und in ein Paar oft zusammenfliefsenden Punkten seitlich vor der Mitte. Auf den Decken stehen meist je 6—8 weifse Fleckchen, ein kleines neben der Schulter, ein etwas gröfseres in der Mitte neben der Naht (in der gew. Vertiefung), ein queres hinter der Mitte, drei oder vier hinten am Seitenrande. Die Nahtecke ist kurz spitz vorgezogen. Das Pygidium grob punktirt und sehr kurz beborstet, entweder ohne weifse Flecken oder mit zwei queren an der Basis, bei einem Stück läfst die weifse Farbe nur in der Mitte drei zusammenhängende Fleckchen der Grundfarbe frei. Unterseite entweder von der Farbe der Oberseite oder rostfarben, glänzend. Die Seiten der Brust und des Hinterleibs, sowie des Metasternums hinten weifs befilzt. Der Filz bildet an den Bauchringen entweder nur Flecke oder er nimmt die ganzen Seiten derselben ein. Der Mittelbrustfortsatz ist glatt, vorn verbreitert, an der Spitze quer gestutzt, mit verrundeten Ecken; vor der Spitze befindet sich eine borstentragende eingedrückte Querlinie.

Anmerkung: *Glyc. cretata* Wall. ist von *Möllendorfi* durch scharfe Fleckenzeichnung unterschieden; *aromatica* Wall. zeigt ebenfalls scharf gezeichnete Flecke; am ehesten wäre noch die Zeichnung der *Möllendorfi* auf die meiner *rufopicta* (Deutsche Ent. Zeitschr. 1885, p. 78) von Neu-Britannien zurückzuführen, doch zeigt diese keine Spuren von Börstchen und aufserdem eine ganz einfache Fleckenzeichnung; durch diese erinnert *Möll.* an *incerta* Wall., bei welcher indessen der breite weifse Fleck hinter der Mittelbinde (bei 45 ausgewählten Stücken meiner Sammlung) nie vorhanden ist.

Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Cirrhospila und *Melinospila*, zwei neue Macronotiden (Cetoniden)-Gattungen

von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Taf. II, Fig. 14.)

Obwohl schon Burmeister sagt (Entomologie III, p. 318): „wenige Gruppen der Cetoniden haben einen so ausgezeichneten Habitus wie die Macronotiden", so ist derselbe variabler als Burmeister seiner Zeit vermuthete. Leider sind die Thiere in den Sammlungen meist so selten und wenig verbreitet, dafs es nur Wenigen möglich ist, etwas Genaueres über denselben mitzutheilen; Thomson hat einen schwachen Anfang dazu gemacht, indem er einige Macronotiden-Gattungen auf das Allernothdürftigste in Naturaliste (II, p. 277) in der Weise charakterisirte, dafs er die Merkmale der sog. typischen Arten einiger neuen Gattungen mit wenigen Worten angab, wohl nur, um sich das Prioritätsrecht für die angewendeten Namen zu sichern. Die kritische Sichtung dieser Genera bleibt der Zukunft vorbehalten. Ich will hier ein paar Arten von Java besprechen, von denen die eine in dem bekannten Cetoniden-Werke von Gory und Laporte als *Macronota flavo-maculata* Gory kenntlich gemacht ist, die andere noch unbeschrieben zu sein scheint. Beide Arten, obwohl zu sehr von einander verschiedenen Gattungen gehörig, zeigen eine auffallende Aehnlichkeit in der ungewöhnlichen Zeichnung der Fld., welche an *Mimicry* erinnert, und sind aus derselben Localität an Herrn Nonfried eingesendet worden; die gröfsere erhielt ich auch von Suduhschumi.

Melinospila nov. gen.

Caput clypeo apice emarginato, utrinque linea obliqua leviter impressa, flavo-tomentosa.

Thorax brevior et latior quam in Macronotis, heptagonalis, apicem versus magis angustatus, basi parum lobatus, supra laete viridinitens, utrinque oblique flavo-lineatus, postice leviter impressus, humeris parum prominulis.

Scutellum flavo-marginatum, minus acuminatum.

Elytra nitidula lateribus et pone medium aciculata, ad suturam impressa, maculis 3 flavis, juxta-suturalibus versus et pone medium, 2 lateralibus minutis, ceterum haud tomentosa.

Pygidium maculis tribus flavis.

Abdomen segmentis 4 primis 6-maculatis.

Pedes tibiis anticis tridentatis, mediis et posticis pone medium 1-dentatis.

Mesosterni appendix parvus, coniformis.

Spec. Melinospila (Macronota) flavo-maculata Gory (Cétonides, p. 314). Java.

Falls noch mehrere Arten bekannt werden, sind aus der Diagnose die auf dieselben nicht zutreffenden Merkmale fortzulassen, welche ich hier angeführt habe, um die Erkennung des Thieres zu erleichtern.

Melinospila flavo-marginata Gory unterscheidet sich durch mehrere Merkmale so wesentlich von allen anderen, mir bekannten Macronoten, dafs es für mich viel eher des Beweises bedarf, dafs *Melinospila* zur Gattung *Macronota* gehört, als dafs es keine *Macronota* ist.

Wir sind gewöhnt, in den Macronoten, mit Ausnahme einiger *Oncosterna* Thoms.-Arten [1]), mehr oder wenig mit Sammet-Toment bekleidete Käfer zu sehen, deren dunkles Halsschild oft drei oder vier hellere Linien zeigt, dagegen ist *M. flavo-marginata* oben glänzend und zeigt auf dem glänzend grünen Thorax nur jederseits einen ziemlich breiten, gelbtomentirten Schrägstreif; im Uebrigen ist er mit sehr grofsen Punkten wenig dicht besetzt. Der Clypeus ist vorn in der Mitte ziemlich leicht ausgerandet, in der Mitte vertieft; der Vorderrand erscheint jederseits etwas verdickt, wodurch die Ausrandung stärker erscheint. Die eigenthümliche Fleckung der Fld. ist im Gory'schen Werke (pl. 62, fig. 1) wenig genau angegeben; die beiden oberen gelben Flecke neben der Naht stehen in Wirklichkeit einander viel näher und sind bei dem Nonfried'schen Stücke fast mit einander verbunden [2]).

---

[1]) Und der *Macronota patricia* Gory (Cétonides p. 320), welche durch den blanken Thorax mit *Melinospila* übereinstimmt, jedoch durch den scharfen Längskiel der Fld. sehr verschieden von ihr ist.

[2]) Eine ganz ähnliche Stellung dieser beiden Flecke zeigt die unter No. 2 besprochene *Cirrhospila flavo-maculata*; dieselben sind bei meinem Ex. getrennt, bei dem Nonfried'schen mit einander verbunden; der hinter ihnen befindliche ist etwas undeutlich durch die gelbe Färbung der Naht mit dem breiten gelben Spitzentheil der Fld. verbunden. Die gelben Schüppchen ziehen sich längs des Aufsenrandes bis zu dem grofsen unteren Seitenfleck der Fld. hin, und auch der obere zeigt die Neigung, sich nach aufsen hin nach hinten zu verlängern.

Cirrhospila nov. gen.

Clypeus apice vix emarginatus.

Thorax leviter convexus, nitidulus, lateribus haud angulatim rotundatus, basi vix lobatus, supra scutellum subemarginatus.

Elytra pone humeros haud coarctata, pone medium vix attenuata, planiuscula, humeris minus productis, maculis 3 majoribus flavis (2 lateralibus et 1 subsuturali medio) ornatis, sutura postice et elytris apice flavis.

Processus mesosternalis tuberculiformis in duas partes quasi divisus.

Pedes tibiis anticis tridentatis (dente primo minuto et parum acuto), intermediis pone medium acute dentatis, posticis haud dentatis.

Patria: Java.

Es ist schwer, das Eigenthümliche des Habitus einer Gattung zu beschreiben. *Cirrhospila* unterscheidet sich dadurch von den übrigen Macronotiden, dafs die Fld. nach hinten nicht verschmälert und hinter den Schultern nicht ausgerandet, sondern an den Seiten beinahe gleichmäfsig verflacht sind; der ganze Käfer macht habituell mehr den Eindruck einer kleinen schlanken *Osmoderma*. Durch die eigenthümliche Stellung der gelben Flecke neben der Naht (in der Mitte der Fld.) zeigt der Käfer eine unverkennbare Verwandtschaft mit der indischen *Melinospila flavo-marginata* Gory, mit der ihn Herr Nonfried zugleich aus Java erhielt, während mein Ex. von Suduhschumi stammt. Aufserdem sind die Fld. durch eine rostbraune Binde ausgezeichnet, welche sich von der Schulter bis fast zur Spitze erstreckt; ihr Aufsenrand begränzt den schräg abfallenden Theil der Fld. Der Thorax ist viel schmäler als die Fld., an den Seiten nicht winkelig, sondern sanft verrundet, der Hinterrand ist nur wenig vorgezogen, also jederseits leicht ausgebuchtet.

Cirrhospila flavo-maculata: Nigra, nitidula, thorace lineis 2 anterioribus discoidalibus, obliquis pone medium haud conjunctis et margine laterali flavo, elytris vitta humerali fere ad apicem usque prolongata, brunnea, maculis 3 majoribus (fere ut in Macr. auroguttata positis, 2 lateralibus, 1 suturali), sutura apicem versus et elytris apice flavo-squamosis, pygidio fortius rugoso medio et lateribus flavo-squamoso, metasterno basi et apice, abdominis segmentis utrinque medio flavo-squamulatis. — Long. 17—18 mill. (Taf. II, Fig. 14.)

Das Kopfschild ist vorn kaum ausgerandet, nach den Augen zu kaum verschmälert, oben ziemlich glänzend, kräftig, ziemlich dicht punktirt, in der Mitte nach hinten leicht erhaben, an der Basis und am vorderen Innenrande der Augen glatt. Die Fühler

sind mäſsig schlank, etwa so wie bei *Macr. sculpticollis* Thoms. von Ceylon gebaut. Der Thorax hat die oben geschilderte Form und ist hinten kaum lappig erweitert, vor dem Schildchen schwach ausgerandet. Die Oberseite ist grob runzelig, zum Theil wurmförmig, jedoch nicht besonders tief punktirt, der ganze Seitenrand gelb beschuppt; zwei von den Vorderecken aus schräg nach hinten laufende Binden von gelben Schuppen gehen bis etwas hinter die Mitte, erreichen sie aber daselbst nicht; der Hinterrand zeigt einige Spuren von gelben Schuppen und kann vielleicht bisweilen ganz beschuppt sein. Das Schildchen ist ringsherum gelb beschuppt und zeigt vertiefte Bogenlinien, nur das Centrum ist glatt. Die Fld. zeigen eine bräunliche Schrägbinde welche die ganze Spitze einnimmt, aber da selbst unter den gelben Schuppen verschwindet; die Binde ist ziemlich glatt; in ihrer Mitte läuft eine unregelmäſsige Reihe von Punkten; der Auſsenrand ist dicht quergerunzelt; der Raum zwischen Binde und Naht ist ziemlich regelmäſsig mit länglichen Punkten besetzt, die zu einigen Längslinien zusammenflieſsen; hinter der Mitte nimmt die braune Binde nach innen an Breite zu; ziemlich am Ende der breiten schwarzen Zeichnung vor der Mitte stehen zwei gröſsere gelbe Flecke nicht weit von der Naht, welche unterhalb derselben undeutlich gefleckt ist; an den Seiten, vor und hinter dem Fleck in der Mitte steht ein gröſserer rundlicher gelber Fleck; der obere deutlich vom Seitenrande entfernt, der untere mehr oder weniger deutlich mit demselben verbunden; der Hinterrand der Fld. ist ziemlich breit gelb beschuppt. Das Pygidium ist ziemlich grob gerunzelt; eine ziemlich breite Mittellinie und die Seiten sind gelb beschuppt; die Schuppen können bei weniger gut erhaltenen Ex. wenig bemerkbar sein. Der Hinterleib ist ziemlich weitläufig quer nadelrissig, die einzelnen Segmente sind jederseits in der Mitte mit gelben Schuppen besetzt, die nach hinten schwächer werden; an den Seiten ist der Hinterleib und die Brust mit kurzen, gelben Härchen besetzt; letztere ist vorn und hinten gelb beschuppt, die Schuppen vorn bilden ein, nach auſsen breiter werdendes Dreieck, die Schuppen hinten eine Querlinie. Die Beine sind kräftig, der oberste der 3 Zähne an den Vorderschienen ist verhältniſsmäſsig kurz, die Tarsen sind verhältniſsmäſsig lang, die hintersten nur wenig kürzer als die Schienen.

Vaterland: Java, bei Nonfried und mir, aber nicht von derselben Localität.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Ueber Varietäten der *Cicindela Burmeisteri* Fisch.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Taf. II (II), Fig. 1—8.)

Herr Dokhtouroff hat in seiner Bearbeitung der Cicindeliden der „Faune Coléopterologique Aralo-Caspienne" eine Anzahl auffallend gezeichneter Ex. und Formen der *Cic. Burmeisteri* Fisch. beschrieben, unter denen sich indessen gerade eine vom Tarbagatai in Mehrzahl gekommene Form nicht befindet, welche Hr. Dr. Dohrn mit Unrecht für die typische *Burmeisteri* gehalten hat, vielleicht, weil er sie von Hrn. Ribbe unter diesem Namen erhalten hatte.

Fischer nennt die *Burmeisteri* in seiner ersten, noch nicht zwei Linien langen Beschreibung (im Catal. Col. Karelin. p. 4): *fusco-coerulea, elytris guttulis quaternis flavis.* In seiner späteren, 1½ Seiten langen Beschreibung sagt er: *puncta vel maculae flavae quatuor ita sunt locatae, ut axillaris paullo major sit vel linearis, secunda et apicalis verum punctum praesentet, media vero pyriformis appareat.*

Während Fischer also ♂ seiner *Burmeisteri* in seinen beiden (1½ Linien und 1½ Seiten langen) Beschreibungen auf jeder Fld. vier Flecke giebt, sagt Hr. Dohrn von derselben (Stett. ent. Zeit. 1844, p. 43 unten): „*Cic. Burmeisteri* hat nämlich nur einen kleinen weifsen Schulterfleck an der Basis der schwarzbraunen Elytra, dann hinter der Mitte einen gröfseren, meist geradlinigen Querfleck und gegen den Apex einen kleineren rundlichen weifsen Fleck, wogegen *Cic. megaspilota* aufser dem Schulterfleck erst noch dahinter nahe dem Rande einen kleinen, weifsen Fleck zeigt, von dem bei *Cic. Burmeisteri* keine Spur ist."

Das Fehlen des Subhumeralfleckes scheint ein eigenthümliches Merkmal der am Tarbagatai vorkommenden Form der *Burmeisteri* zu sein, wenigstens zeigen es meine sämmtlichen Ex. von dieser Localität. Es kommt auch vereinzelt bei persischen Stücken vor, die mir Dr. Staudinger mittheilte. Dagegen fehlt dieser Fleck bei allen (7) Ex. nicht, welche Haberhauer in Turkestan sammelte, und auf welche die Beschreibungen der *Cic. megaspilota* und der typischen *Burmeisteri* Fisch. vortrefflich zutreffen. — *Cic. megaspilota* ist daher als Synonym der *Burmeisteri* und nicht als Synonym der

var. *Balassogloi* Dokht. (Revue Ent. Soc. Franc. d'Entomol. 1882, p. 215) zu citiren, denn bei dieser Var. ist der point humeral réuni avec le second et forme une limule humerale. Diese Form kommt mit der typischen *Burmeisteri* zusammen vor, ich besitze 3 St. von derselben. Aber doch würden solche Stücke nicht ohne Weiteres als *Balassogloi* Dokht. zu bezeichnen sein, denn bei dieser ist „la tache du milieu remplacée par une bande transversale, formé de deux taches réunis ensemble en forme d'un 8 couché un peu obliquement vers la suture".

Die locale Form vom Tarbagatai mit dem fehlenden Subhumeralfleck, welche Hr. Dohrn für die typische *Burmeisteri* hielt, nenne ich var. 4-*punctata*.

Dokhtouroff sagt von seiner *Burmeisteri*, dafs der Subhumeralfleck un tout petit point, parfois disparaissant sei; doch ist dies nach meinem Material der echten *Burmeisteri* nicht richtig; bei dieser verschwindet er nicht, sondern nur bei der 4-*punctata* m., welche viel weniger weifs zeigt, als die *Burmeisteri*; bei der 4-*punctata* ist der Mittelfleck ein kleines queres oder ein mehr rundliches Fleckchen, welches die Tendenz zeigt, sich nach innen und unten zu verlängern.

Bei der *Burm.* var. 1-*punctata* Dokht. ist nur ein einziger kleiner weifser Fleck in der Mitte vorhanden.

Auf Taf. II (II) sind Abbildungen von 8 verschiedenen Formen der *Burmeisteri* gegeben:

Fig. 1. var. 1-*punctata* Dokth.
- 2. var. *bipunctata* Kraatz (= 1-*punctata* mit kleinem Fleck vor der Spitze).
- 3. var. 4-*punctata* Kraatz.
- 4. var. *Burmeisteri* Fisch. (*megaspilota* Dohrn) mit zwei Schultermakeln.
- 5. var. ead. mit einem Schultermonde.
- 6. var. 10-*maculata* Dokth.
- 7. var. *fractivittis* Krtz. mit langem Haken der Mittelbinde.
- 8. var. *fractivittis* Krtz. mit kurzem Haken der Mittelbinde.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Bemerkungen über *Meloë algiricus* nov. spec. aus Algier.

Von

K. Escherich aus Weilheim.

Niger, nitidus; capite thoraceque subopacis, planatis, sparsim subtiliter punctulatis, hoc transverso, longitudine plus duplo latiore, lateribus angulisque rotundatis; elytris obsolete undulato-rugosis, nitidis; areis in anterioribus abdominis segmentis semicircularibus; antennis brevibus, thoracis basim non superantibus apice incrassatis, art. 6—9 *longitudine latioribus.* — Long. 13—16 mill. ad elytror. apicem usque. Patria: Algier.

Tief schwarz, mit mattem Lackglanz, Antennen gegen die Spitze verdickt. Kopf doppelt so breit als lang, nach hinten merklich verbreitert, mit abgerundeten Schläfen; seine Scheibe wenig gewölbt, sehr fein und zerstreut punktirt, manchmal mit einer feinen Längslinie. Halsschild sehr kurz, 2½ mal so breit als lang, weder nach vorn, noch nach hinten verschmälert, sondern von der Mitte der Seitenränder aus nach vorn und zur Basis gleichmäfsig gerundet, so dafs der Halsschild in der Mitte am breitesten ist; Scheibe ziemlich eben, fein und sehr vereinzelt punktirt, mit einer feinen, aber deutlichen Mittellinie, Vorderrand ein wenig ausgerandet, ebenso der Hinterrand.

Flgd. fünfmal so lang als der Thorax, ziemlich breit, mit verwischten, grofsen, wellenförmigen Runzeln bedeckt. Oberseite des Abdomens fein behaart, die vorderen Segmente mit halbkreisförmiger Area, die ⅓ der Breite einnimmt. Antennen sehr kurz, robust, nicht länger als Kopf und Halsschild zusammen; 1. Glied kugelig, 2. sehr klein, 3.—6. so lang als dick, 6.—9. dicker als lang, letztes kurz eiförmig.

Aus Lambessa in Algier. 8 Ex. von Dr. Staudinger erhalten.

Habituell zunächst mit *brevicollis* Pz. verwandt, von dieser Art durch die tief schwarze Farbe mit dem eigenthümlichen Lackglanz, die verwischte, grofsrunzelige Skulptur der Elytren und durch die halbkreisförmige Area der vorderen Segmente verschieden; von *scabriusculus* durch die, gegen die Spitze verdickten Fühler, den breiten Halsschild und die Flgd.-Skulptur.

Synonymische Bemerkungen über *Meloë brevicollis.*

Typische, genau mit der Panzer'schen Abbildung — die Beschreibung ist so allgemein gehalten, dafs sie auf die meisten *Meloë*-Arten pafst — übereinstimmende Ex. sind ziemlich selten und beschrieb ich solche als *M. splendens* (Wien. Ent. Z. 1889, p. 105), da ich seiner Zeit keine Uebergänge fand von der glatten Skulptur des Halsschildes zu der groben, gerunzelten Punktur, wie sie den gewöhnlich als *brevicollis* versandten Thieren eigenthümlich ist. Jetzt, da ich sehr grofses Material vor mir habe, konnte ich eine ununterbrochene Reihe von Uebergängen von der stark gerunzelten Form bis zum *splendens* herstellen, welche die feinste Skulptur der ganzen Reihe zeigt. Noch gröfsere Differenzen fand ich bei der Messung der Thoraxbreiten. Unter gleich grofsen ♀♀ schwankt die Durchschnittsbreite [1]) des Thorax zwischen $2\frac{3}{4}$ und $4\frac{1}{2}$ mill. Die Durchschnittsbreite bei meinem kleinsten Ex. beträgt $1\frac{3}{4}$ mill., bei dem gröfsten Stück über 5 mill. Wegen dieser Breitendifferenz des Thorax ist *M. puncticollis* Motsch. (lediglich auf den breiteren Halsschild basirt) und wahrscheinlich auch *M. corvinus* Mars. nicht haltbar. Letztere Art ist aufserdem noch auf die weniger convexen Flgd., die kürzeren Fühler und die längeren Tarsen der Hinterbeine basirt. — Weniger variabel ist die Farbe des *brevicollis*; meine sämmtlichen Ex. haben einen metallischen Schimmer; häufig sind Kopf, Thorax und Flgd. dunkelblau mit grünlichem oder röthlichem Schimmer. Die Skulptur der Flgd. ist ziemlich konstant: gleichmäfsig, gerunzelt punktirt.

Notiz über die Area von *Meloë luctuosus* Brandt.

Durch Dr. Staudinger erhielt ich einen aus Lambessa stammenden *Meloë*, der genau mit der Beschreibung und Abbildung des *M. luctuosus* Brdt. übereinstimmt, doch besitzen auch die vorderen Abdominalsegmente eine halbkreisförmige „Area", die dem *luctuosus* fehlen soll. Sollte vielleicht bei dem einen Ex., nach dem Brandt und Erichson den *luctuosus* beschrieben, in Folge schlechter Präparation die „Area" der vorderen Segmente nicht sichtbar gewesen sein, wie das häufig der Fall ist?!

---

[1]) Die Hälfte der Summe aus der Länge des Vorder- und Hinterrandes.

Kleine Mittheilungen aus der Weimarer Käferfauna von 1889.

Die ungewöhnliche Hitze, welche in den beinahe regenlosen Monaten Mai und Juni 1889 bei uns herrschte, beschleunigte wesentlich die Entwickelung der Käfer, so dafs im Juli die sonst vorhandenen Thiere kaum noch anzutreffen waren, während die August-Thiere bereits auftraten. Leider übt eine lange anhaltende Trockenheit auf die Entwickelung vieler Käfer einen schädlichen Einflufs aus, und die Ausbeute pflegt in solcher Zeit auf wenige Arten beschränkt zu sein, welche dem Austrocknen im Puppenzustande entgingen. Hier erlaube ich mir, einige Arten anzuführen, die ich im vorigen Jahre bei Weimar nicht antraf.

Staphylinus stercorarius Ol. Unter Steinen bei Buchfahrt, Mitte Juli frisch entwickelt.

Anisotoma ciliaris Er., selten im Webicht. Erichson unterscheidet zwei *Anisotoma*-Arten, *furva* und *ciliaris*, durch den deutlich und dicht gewimperten Rand der Fld. Seidlitz und Reitter benutzen dieses Merkmal, um eine Gruppe mit bewimpertem Rande der Fld. einer anderen „ohne Wimperhaare" gegenüber zu stellen. Das ist ein offenbarer Irrthum, denn es giebt wohl nur wenige *Anisotoma*-Arten, welche keine Wimperhaare auf der Randleiste der Fld. besitzen; bei *parvula* z. B. sind dieselben sehr kurz, weitläufig gestellt, bei *Triepkei* etc. dichter stehend und länger.

Agaricophagus conformis Er. Grasstreifen im Webicht.

In der Beschreibung von *Agaricophagus* giebt Erichson (und Seidlitz) den Zahn an den Hinterschenkeln des ♂ (*dente medio recurvo*) als „rückwärts gerichtet" an. Meiner Meinung nach mufs diese merkwürdige Uebersetzung von *recurvus* die falsche Vorstellung erwecken, dafs der Zahn auf die Spitze der Schenkel hin (das ist eben rückwärts) gerichtet ist, während er in Wirklichkeit zurückgebogen, also nach vorn, auf die Schenkelbasis hin gerichtet ist. Auch die Beschreibung des Kopfschildes könnte bei Erichson genauer sein. Dasselbe ist beim ♀ flach und fast eben, beim ♂ in der unteren Hälfte spiegelglatt, zu einer bogenförmigen Querkante ansteigend, in der oberen Hälfte eben, dicht quer gestrichelt und mit feinen Punkten besetzt, wie der übrige Theil der Stirn, von welchem es durch eine unscheinbare Bogenlinie getrennt wird.

A. conformis ist bisweilen kaum kürzer als *cephalotes* gebaut, auch stehen die Querstriche der Fld. wohl nur selten merklich dichter; dagegen läfst es sich durch kleineren Kopf, ein nach vorn stärker verengtes Halssch. und den kleinen Zahn an den Hinterschenkeln des ♂ unterscheiden. Die Kanten der rinnenförmigen Unterseite der Schenkel vor dem Zahne sind aufserdem fast gerade, bei *cephalotes* dagegen in einem weiten Bogen ziemlich tief ausgeschweift.

A. conformis wurde am 2. August während eines anhaltenden, starken Regens Nachmittags um 1 Uhr 1 ♂ und 3 ♀ gefangen; besonders fiel mir auf, dafs aufser *Hydnobius*- und *Anisotoma*- auch *Colon*-Arten munter in dem triefenden Grase umherkletterten. Dadurch wird die Vorstellung hinfällig, dafs man diese Thiere nur bei heiterem Wetter zu suchen habe.

Rhynchites aethiops Bach. Jena.

Orina polymorpha Kr. Prächtige Stücke, rothgoldig bis dunkel metallisch kupferroth, Binde einfarbig grün oder mit blauem Kerne, auf Dolden am Waldrande an der Strafse von Berka nach Gutendorf.

Chrysomela fuliginosa Ol. Bisher ist in Thüringen, wie überhaupt in Deutschland nur die oberseits blaue, ziemlich glänzende Form *galii* (*molluginis* Suffr.) beobachtet worden. Unter einem Steine bei Buchfahrt fand sich ein ♀, welches oben matt schwarz und nur nahe dem Seitenrande auf den Fld. noch mit schwachem bläulichen Schimmer versehen, von der typischen *fuliginosa* also kaum zu trennen ist. Die Eier dieser Art sind beinahe 2 mill. lang und 0.8 mill. breit, an beiden Enden etwas verschmälert und abgerundet, gesättigt rothbraun, glanzlos. Die Oberfläche ist äufserst zart gerunzelt und mit ziemlich kreisrunden Linien bedeckt, die ungefähr wie die Maschen eines Netzes aneinander liegen. Da diese Eier mit einer farblosen klebrigen Flüssigkeit überzogen sind, so kleben sie sofort mit dem Ende, welches den Hinterleib zuerst verläfst, fest, und man findet sie daher in Reihen von 5 bis 8 Stück dicht neben einander aufgestellt.

Von *Chrysomela cerealis* fanden sich auf dem Ettersberge einige sehr harte Exemplare, welche auf Kopf und Halssch. pechschwarz, auf den Fld. rothbraun waren, ohne metallischen Schimmer.

J. Weise.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Réponse à Mr. Edm. Reitter au sujet des *Bythinus Baudueri, latebrosus* et *blandus.*

Je ne connaissais pas l'article de Mr. Reitter du 31 janvier 1890. L'auteur, avec qui je me fais honneur d'entretenir les plus sympathiques relations, m'envoie d'ordinaire ses articles sans que je les lui demande, ce dont je le remercie bien sincèrement. Il a oublié celui-ci.

Je ne répondrai que ces mots:

J'avais, tout d'abord, posé mes réserves au sujet du *Baudueri.* Je ne le connaissais que par un ex. que m'avait cédé Mr. Raffray. J'ai pu, après de longs mois, en obtenir un type de mon ami Mr. de Saulcy dont j'admire l'extrême obligeance. Il est très éloigné de l'autre.

Donc le *Baudueri* doit être mis hors de cause.

L'ex. de Mr. Raffray était mal nommé. Il n'est pas conforme, du reste, à la description. Restent les *latebrosus* et *blandus.*

J'ai un certain nombre d'ex. de ces deux expèces, déterminés par Mr. Reitter lui-même. Ils ont tous été pris ensemble, et je déclare n'avoir jamais pu y trouver la moindre différence, pas plus chez les ♂ que chez les ♀. La description indique bien une légère différence entre le *blandus*- et le *latebrosus*-♂, en ce qui concerne le 2e article des antennes. Je n'ai jamais pu la saisir et il faut qu'elle soit bien subtile, puisque Mr. Reitter s'y est trompé lui-même. Etonné de la proximité de ces deux espèces, je lui renvoyai, à un an de distance, plusieurs ex. de ce qu'il m'avait nommé *blandus*; ils me sont revenus déterminés *latebrosus.* Les ex. à grosses cuisses me sont revenus, trois ans avant la description du *Ravouxi*, avec la note: n. sp. les ♀ avec la note: *latebrosus*-♀.

Je n'ai jamais pu constater la moindre différence non plus entre les ♀ du *latebrosus*, du *blandus* et de ce que j'ai nommé *blandus* ou *latebrosus* v. *spissipes.* Une ♀ peut-elle servir à trois espèces ♂?

Je ne peux que soumettre mon humble avis aux entomologistes et attirer leur attention sur ce point obscur; car jamais je n'aurai la naïveté d'opposer mes connaissances à celles d'un maître tel que Mr. Reitter dont les travaux feront longtemps encore, et à juste titre, autorité en pareille matière.

Mais, ça ne fait rien; il faut que certaines personnes aient des yeux bien perçants, ou que les miens soient bien mauvais!

Chabris (Indre), 24 août 1890. J. Croissandeau.

Abbildungen der Forcipes verschiedener Chrysomeliden.

Tafel I, Fig. 17—25.

Fig. 17.	*Phyllotreta*	*nemorum.*	Fig. 22.	*Phyllotr.*	*procera.*
- 18.	-	*vilis.*	- 23.	-	*exclamationis.*
- 19.	-	*flavoguttata.*	- 24.	-	*cruciferae.*
- 20.	-	*ochripes.*	- 25.	-	*atra.*
- 21.	-	*armoraciae.*			

Tafel II (III), Fig. 1—30.

Die Zeichnungen stellen den Penis in der Vorderansicht dar, nur bei Fig. 23 und 30 ist auch die Seitenansicht gegeben.

Fig. 1.	*Phyllodecta*	*vulgatissima.*	Fig. 16.	*Derocrepis*	*rufipes.*
- 2.	-	*inhonesta.*	- 17.	-	*sodalis.*
- 3.	-	*tibialis.*	- 18.	*Crepidodera*	*transversa.*
- 4.	-	*norvegica.*	- 19.	-	*impressa.*
- 5.	-	*vitellinae.*	- 20.	-	*ferruginea.*
- 6.	-	*laticollis.*	- 21.	*Epitrix*	*pubescens.*
- 7.	-	*atrovirens.*	- 22.	-	*atropae.*
- 8.	*Galerucella*	*viburni.*	- 23.	*Chalcoides*	*nitidula.*
- 9.	-	*nymphaeae.*	- 24.	-	*metallica.*
- 10.	-	*sagittariae.*	- 25.	-	*coerulea.*
- 11.	-	*lineola.*	- 26.	-	*helxines.*
- 12.	-	*xanthomelaena.*	- 27.	-	*aurata.*
- 13.	-	*calmariensis.*	- 28.	-	*picipes* Ws.
- 14.	-	*pusilla.*	- 29.	-	*chloris.*
- 15.	-	*tenella.*	- 30.	*Orestia*	*arcuata.*

J. Weise.

Cicindela Seidlitzi Krtz. ist nicht mit *decipiens* Dej. identisch.

Herr Dr. Seidlitz giebt (Wien. ent. Zeit. 1890, p. 149) an, dafs die von mir (auf S. 110—111 dieser Zeitschr.) als *Seidlitzi* beschriebene siebenbürgische *Cicindela* = *decipiens* Fisch. sei. Meine Untersuchung des typischen Ex. dieser letzteren Art im Dresdener Museum hat auf das Unzweifelhafteste ergeben, dafs die Deutung des Herrn Dr. Seidlitz falsch und die *decipiens*, wie bisher angenommen wurde, eine Var. der *elegans* Fisch. sei. Auch ist die letztere keineswegs = *Besseri* Dej., sondern beide sind sehr verschieden von einander. Das Nähere darüber ist in der Wiener entom. Zeitung angegeben (1890, No. VII, p. 185—187). Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Analytische Uebersicht der bekannten *Lethrus*-Arten.

Von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

Die *Lethrus*-Arten, deren Zahl sich in den letzten 10 Jahren sehr vermehrte, sind oben selten fast glatt, meist fein runzelig, oft grob punktirt, die Flügeldecken mit angedeuteten Streifen oder gefurcht. Trotz diesen Sculpturdifferenzen verwischen sich dieselben meist bei den einzelnen Arten wesentlich oder es schieben sich zwischen 2 abweichend sculptirten Arten so zahlreiche dazwischen, dafs es sehr schwierig wäre, nach der Sculptur allein die einzelnen Arten zu präcisiren. Dazu kommt noch, dafs viele Arten, sowohl in einfarbig schwarzen als auch gleichzeitig in einer meist bronzeartigen, seltener blauen oder grünen Färbung auftreten, die solchen Individuen ein anderes Aussehen verleihen und leicht Veranlassung geben könnte, in denselben eine besondere Art zu erblicken.

Bei den meisten Arten haben die ♂ eine hornartige Verlängerung an der Basis der Mandibeln nach unten. Man hat ursprünglich die sehr verschiedene Form dieser Mandibelanhänge benutzt, um die Arten von einander zu trennen, bis man bei einigen Arten die grofse Veränderlichkeit in ihrer Ausbildung erkannte, von wo an leider diesen Organen nicht in allen Fällen die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Trotzdem nun die Variationsfähigkeit dieser Mandibelhörner feststeht, so habe ich dennoch gefunden, dafs in ihnen am besten der Speciescharakter zum Ausdrucke gelangt und dafs selbst bei solchen Formen, wo die Mandibelhörner in abweichender, mehr oder weniger verkümmerter Form auftreten, ihre artliche Zugehörigkeit unschwer nachgewiesen werden kann. Solche Verkümmerungen der Mandibelanhänge kommen meistens nur in der 4. Gruppe vor, besonders bei wenigen, bestimmten Arten. Man kann als Regel annehmen, dafs ganz einfache Mandibelanhänge innerhalb dieser Gruppe, stets auf solche Verkümmerungen zurückzuführen sind und dafs solche männliche Individuen zu Arten gehören, deren Mandibelhörner in besonderer Weise sich auszeichnen. Nachdem aber zumeist auch bei verkümmerten Mandibelhörnern der Artcharakter sich wenigstens in angedeuteter Weise vorfindet, so kann in den meisten Fällen selbst an diesen schon die artliche

Zusammengehörigkeit constatirt werden, wozu noch die Sculptur der Oberseite und der Habitus nachzuhelfen vermögen. Durch die letzteren Momente lassen sich auch die ♀ zu den betreffenden ♂ unschwer zutheilen; dagegen mufs man es aufgeben, ohne reiches und richtig bestimmtes Sammlungs-Material ein einzelnes ♀ verläfslich bestimmen zu wollen.

Uebersicht der *Lethrus*-Arten.

A. Halsschild mit vorgezogenen Vorderwinkeln, der Seitenrand vor denselben mehr oder weniger, beim ♀ oft sehr wenig ausgebuchtet.

I. Gruppe.

1″ Vorderwinkel des ♂ lang ausgezogen und scharf zugespitzt. Mandibelh.[1]) einfach, aber ungleich und meist verschiedenartig gekrümmt. Nordpersien: Astrabad *acutangulus* Ball.

1′ Vorderwinkel an der Spitze selbst etwas abgestumpft oder abgerundet.

2″ Halssch. mit lang vorgezogenen, spitzig zulaufenden, an der Spitze selbst abgerundeten Vorderwinkeln. Mandibelh. des ♂ einfach, nach einwärts gekrümmt. Anatolien; Dardanellen; Griechenland. (Coll. Dr. Kraatz.) *brachiicollis* Fairm.

2′ Halssch. mit sehr kurz vorspringenden, stumpfen Vorderwinkeln.

3″ Mandibelfortsatz des ♂ oben in der Mitte mit einem Zahne. Mandibelfortsatz des ♂ wenig gebogen, innen mit einer fast vollständigen, oben kantig begrenzten Längsfurche, die Spitze plötzlich nach einwärts gebogen. Türkei *Elephas* n. sp.

3′ Mandibelh. des ♂ höchstens innen vor der Spitze mit der Andeutung eines Zahnes.

4″ Mandibelh. lang, fast gerade, sich kreuzend, abgeflacht, die Spitze verdünnt und hakenförmig nach innen gebogen. Anatolien . . . . *macrognathus* Fairm.

4′ Mandibelh. des ♂ gleichmäfsig nach innen gebogen, mit einer schrägen, von der Basis nach innen gewundenen Furche, innen vor der Spitze meistens mit der Andeutung eines Zahnes. Ungarn, Rufsland, Rumelien. (*L. apterus* Solsky) . . . . *cephalotes* Pall.

---

[1]) Mandibelh. = Mandibelhörner.

Eine kleine Form mit kürzeren, einfachen Mandibelh., bei denen die Furchenkante nicht mehr zu sehen, aus Podolien, Ostgalizien und Südrufsland ist v. *podolicus* Fisch.

Mit dieser Art nahe verwandt ist eine Art aus Nordpersien (Astrabad), wovon ich bisher nur 3 ♀ (in der v. Heyden'schen Sammlung) gesehen habe. Sie unterscheidet sich durch schwach gefurchte Fld., eine deutliche Längsfurche am Halssch. und zwei deutliche Höckerchen auf der Stirn zwischen den Augen . . *persicus* n. sp.

B. Halssch. mit verrundeten Vorderwinkeln. Die Seiten vor denselben nicht im Geringsten ausgebuchtet.

I. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt.

† Mandibelh. des ♂ mit einem hornartigen Fortsatz nach unten.

* Vorderschenkel auf der Vorderkante beim ♂ mit einem scharfen Zähnchen.

II. Gruppe.

1″ Schwarz, Fld. fast glatt, sehr schwach gestreift. Oberseite der Mandibelh. beim ♂ in der Mitte mit einem scharfen Zahne, dessen Basis weder den Aufsen- noch den Innenrand erreicht. Mandibelh. des ♂ von gleicher Länge. Turkmenien . . . . *substriatus* Kr.

1′ Schwarz, oft mit Bronzeglanz, Fld. gefurcht. Mandibeloberfläche des ♂ mit einer schrägen, am Innenrande zahnförmig vorragenden Leiste. Mandibelh. des ♂ meistens von etwas ungleicher Länge. Turkmenien. *L. inaequalis* Reitt. i. l. . . . . *sulcatus* Kr.

** Vorderschenkel auch beim ♂ ohne Zahn.

a. Die Mandibeln beim ♂ sind gleichartig gebildet und von gleicher Länge.

III. Gruppe.

1″ Die hornartigen Anhänge der Mandibelh. des ♂ sind innen deutlich gezähnt oder sie sind gleichbreit und an der Spitze schräg nach innen abgestutzt. (♂ mit normalen Mandibelh.)

2″ Der scharfe Zahn der Mandibelfortsätze beim ♂ wird innen von der inneren, tiefer gelegenen Dorsalfurchenkante gebildet und ist gleichzeitig die Ausmündungsstelle der oberen

Dorsalfurche auf beiden oder nur am rechten Horne. Die obere Randkante bildet bei kräftigen Stücken nach innen einen stumpfen Zahn vor der Spitze. Osch, Margellan, Alai etc. *L. turkestanicus* Solsky (non Ball.) . *sulcipennis* Kr.

2′ Die innere Furchenkante der Mandibelh. beim ♂ ohne, dagegen die obere mit deutlichem Zahne. In selteneren Fällen befindet sich ein kleiner Zahn auf der untersten Innenseite, der aber nicht, wie vorhin, von der inneren Dorsalfurchenkante, sondern vom unteren Rande des Hornes selbst gebildet wird.

3″ Das Ende der Mandibelh. lang zugespitzt, innen in, vor, oder dicht hinter der Mitte mit einem Zahne.

4‴ Der Zahn der Mandibelh. steht weit vor der Mitte. Turkestan . . . . *turkestanicus* Ball.

4″ Der Zahn der Mandibelh. steht innen in der Mitte. Fld. gefurcht. Samarkand . . . . *superbus* Kr.

4′ Der Zahn der Mandibelh. steht innen deutlich hinter der Mitte. Fld. nur gestreift, oder gleichmäfsig rauh sculptirt, oder fast glatt.

5″ Die ganze Oberseite ziemlich grob und dicht punktirt, rauh, fast matt. Mandibelh. des ♂ bei normalen Exemplaren innen auf der Unterkante mit einem kleinen Zahne, nicht von der inneren, sich in der Mitte verflachenden Dorsalfurchenkante, sondern von der Unterkante der Hörner selbst gebildet. Turkestan. *Heydeni* Fairm. [1]) . . *scoparius* Fisch.

5′ Die ganze Oberseite sehr fein punktulirt, glänzend.

6″ Die obere Kante der Mandibelh. setzt sich als solche bis zur Basis fort und läuft seitlich mit der Lateralkante der Mandibel parallel. Alai, Taschkent, Turkestan.
laevigatus Ball.

Stirn des ♀ mit einem deutlichen Grübchen.
v. *impressifrons* Ball.

Stirn des ♀ mit 2 Höckerchen zwischen den Augen; Fld. mit feinen Streifen . . . . . v. *bituberculatus* Ball.

---

[1]) Diese Art wird von Fairmaire nur durch solche Merkmale von *scoparius* unterschieden, die variabel sind. Nachdem aber derselbe den *scoparius* nur mit *cephalotes* vergleicht, so dürfte der *scoparius* Fairm. gar nicht mit dem echten *scoparius*, der in eine andere Gruppe gehört, zusammenfallen, sondern wahrscheinlich eine var. des *cephalotes* sein. In der Heyden'schen Sammlung befindet sich als *Heydeni* der *L. Reymondi* und *rotundicollis*.

6′ Die obere Kante der Mandibelh. erlischt an ihrer Basis. Die seitliche Parthie der Mandibeln ist daher ohne Kante, daselbst aber ausgehöhlt und glatt. Sonst dem vorigen sehr ähnlich. Turkestan . . . . *politus* Solsky.

3′ Mandibelh. des ♂ an der Spitze stumpf, am Ende meist schräg abgestutzt und die Abstutzungsfläche leicht ausgerandet, wodurch sehr oft ein Zahn vor der Spitze gebildet wird.

7″ Mandibelh. des ♂ aufserdem innen in der Mitte mit einem Zahne. Sonst dem *L. rotundicollis* ähnlich. Rumelien. *Schaumii* Kr. i. l.

7′ Mandibelh. des ♂ innen in der Mitte ohne Zahn.

8″ Fld. gefurcht. Samarkand . . . . . . *geminatus* Kr.

8′ Fld. kaum sichtbar gestreift.

10″ Die obere Kante der Mandibelh. des ♂ setzt sich als scharf erhabene Leiste an der Basis fort und läuft seitlich mit der oberen Lateralkante der Mandibeln, letzteren genähert, nahezu parallel; Mandibelhorn vor der Spitze mit deutlichem Zahne. Türkei (Salonicki), Kleinasien . *Raymondi* Kr. i. l.

10′ Die obere Kante der Mandibelh. des ♂ setzt sich als stumpfe, undeutliche, gebogene Leiste an der Basis fort und ist von der oberen Lateralkante der Mandibeln weit abgerückt; Mandibelhorn vor der Spitze meist nicht deutlich gezähnt.

9″ Oberseite hautartig fein gerunzelt, matt oder fettglänzend. Türkei, Griechenland, Syrien . *rotundicollis* Fairm.

9′ Oberseite kaum hautartig genetzt, schwarz, glänzend. Turkestan. *L. laevigatus* var.

1′ Die hornartige Verlängerung der Mandibelh. des ♂ einfach, allmählig verengt, innen ohne Zahn. (Arten der vorhergehenden Gruppe mit verkümmerten Mandibelh.)

10″ Schwarz, Fld. mehr oder weniger gefurcht. Samarkand, Turkestan.

2″ Vorderrand des Halsschildes tief ausgeschnitten. *sulcipennis* v. *rosmarus* Ball.

2′ Vorderrand des Halsschildes schwach ausgeschnitten. *L. puncticollis* Kr. . . . . *microbuccis* Ball.

10′ Fld. nicht gefurcht, kaum mit angedeuteten Streifen, überall aufserordentlich fein gerunzelt.

11″ Mandibeloberfläche ohne deutliche Schrägleiste und ohne Zahn. Schwarz, mattglänzend, meist mit Erzglanz. *L. rotundicollis* var.

11′ Mandibeloberfläche innen vor der Mitte mit kleinem Zahne oder einer Schrägleiste; schwarz, glänzend. Amasia.
rotundicollis v. *armeniacus* Reitt.

b. Die Mandibelh. beim ♂ von ungleicher Länge und oft auch in ihrer Form verschieden. Oberseite des Körpers rauh sculptirt.

IV. Gruppe.

1″ Das rechte Mandibelh. des ♂ länger als das linke, innen im letzten unteren Drittel mit einem Zahne. Fld. gefurcht. Grofse Art. Fergana. Mir unbekannt *Dinotherion* Wilkins.

1′ Das linke Mandibelh. des ♂ länger als das rechte.

2″ Augenlappen zweizähnig und zwar mit einem grofsen (oft doppelten) Zahne vor und einem kleinen Zähnchen hinter den Augen. Mandibelh. des ♂ innen mit einem mehr oder minder deutlichen Zahne. Turkestan.
bispinus Jakowl.

2′ Augenlappen abgerundet oder einzahnig; nur das rechte Mandibelh. des ♂ oder gar keines gezähnt.

3″ Mandibelh. des ♂ lang, das längere linke Horn vor der Mitte verkrümmt, das kürzere rechte innen an der Basis mit einem Zahne. Oberfläche der Mandibeln in beiden Geschlechtern nicht gezähnt und mit kaum angedeuteter Schrägleiste. Turkestan . . . . *tenuidens* Kr. i. l.

3′ Mandibelh. des ♂ ungezähnt, das längere linke Horn nicht verbogen; Mandibeloberfläche mit mehr oder weniger deutlichem Zahne oder Schrägleiste.

4″ Die Basalzähne der Vorderschienen des ♂ (also alle mit Ausnahme der 2 gröfseren Endzähne) von der Schiene im rechten Winkel abstehend; sie sind keine Sägezähne wie bei den meisten *Lethrus*-Arten, sondern zapfenförmig vorragend. Linkes Mandibelh. des ♂ ziemlich gerade, nach vorn gerichtet. Linke Mandibeloberfläche an der Spitze nach aufsen ohne abgegrenztes Apicalfeld; oberer Innenrand der Mandibeln mit einem, von der Mitte nach hinten gerichteten flachen Hörnchen.

5″ Linke äufserste Mandibelecke des ♂ nach unten nicht hornförmig erweitert. Hinterkopf auf der Unterseite beim ♂ ganz ausgehöhlt. Volhynien, Kirghisia, Turkestan. *L. dispar* Fischer . . . . *Karelini* Gebl.

5′ Linke äufsere Mandibelspitze des ♂ allein, oder linke und rechte nach unten hornförmig ausgezogen. Hinterkopf auf der Unterseite beim ♂ quer gefurcht. Kasan, Orenburg. *L. Eversmanni* Kryn., *apterus* Laxm. . . *longimanus* Fisch.

4′ Alle Zähne der Vorderschienen sind in beiden Geschlechtern schräge Sägezähne. Mandibelh. des ♂ kleiner, nach abwärts gerichtet, zugespitzt [1]). Linke Mandibeloberfläche an der Spitze nach aufsen mit kleinem, leistenartig begrenztem Apicalfelde. Kleine, bläuliche Art. Kirghisia, Turcmenien. *L. pygmaeus* Ball. [2]) . . . . *crenulatus* Gebl.

Verwandt mit dieser ist *L. cicatricosus* Reitt., von dem ich vielleicht nur ♀ gesehen habe. Bei dieser sind die Mandibelh. halbmondförmig, oben ohne Zähne und ohne Schrägleiste. Oberseite blau, grubenartig punktirt, Fld. gefurcht, die Zwischenräume gerunzelt. Turcmenien.

†† Mandibelh. beim ♂ und ♀ ohne hornartigen Fortsatz auf der Unterseite.

V. Gruppe.

1″ Scheitel des ♂ ohne Höcker. Mandibeloberfläche einfach. Blau oder grünlich, sehr stark rugulos punktirt, Fld. gefurcht, die Zwischenräume gerunzelt. Turcmenien [3]). *cicatricosus* Reitt.

1′ Scheitel beim ♀ mit kleinem, beim ♂ mit stärkerem Höcker. Stirn leicht concav. Mandibeloberfläche vor der Spitze mit einer Schrägleiste. Halsschild beim ♂ am Vorderrande mit kurzer Längsdepression. Turkestan. *L. breviceps* Ball. . . . . *tuberculifrons* Ball.

VI. Gruppe.

II. Fühlerkeule an der Spitze nicht abgestutzt, sondern rund. Kirghisia or. Mir unbekannt . . . . *bulbocerus* Fisch.

---

[1]) Nach Solsky. Ich habe bisher kein ♂ gesehen.

[2]) Nach Solsky. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, dafs *L. pygmaeus*, von dem ich bisher nur anscheinend weibliche Stücke sah, als besondere Art in die nächste Gruppe gehört.

[3]) Ich habe etwa 20 von Leder bei Askabat in Transcaspien gesammelte, in der Gröfse variirende Stücke gesehen, die alle unbewaffnete Mandibelh. besafsen. Die Möglichkeit ist trotzdem nicht ausgeschlossen, dafs alle Stücke nur dem weiblichen Geschlechte angehörten.

Oochrotus unicolor Luc.

Diese Art, die Forel in einem Neste von *Aphaenogaster barbara* in Tunesien so massenhaft fand, ist bereits früher von Lucas in Algier bei *Aphaenog. barbara* und *testaceopilosa* angetroffen worden, ferner von Rosenhauer in Spanien bei *Aphaenog. barbara*; somit ohne Zweifel ein regelmäfsiger Ameisengast.

Ein Theil der mir vorliegenden zahlreichen Ex. hat am Prosternum einen nach hinten gerichteten Büschel langer gelber Haare, der anderen fehlt. Ich halte denselben für eine sexuelle Auszeichnung der ♂, da ähnliche Haarbildungen auch bei den ♂ anderer Coleopteren sich finden (*Agabus femoralis!*). Als Secretionsbüschel, wie die gelben Haarpinsel an den Hinterleibsseiten von *Lomechusa* und *Atemeles*, an den Flügeldecken oder an der Hinterleibsbasis von Clavigeriden, an Pygidium, Thorax oder Fühlern von Paussiden, an den Hinterwinkeln des Thorax von Thorictiden, können die erwähnten Haarbildungen bei *Oochrotus* wohl nicht betrachtet werden. Der Umstand, dafs sie nur bei einem Geschlechte vorzukommen scheinen, spricht dagegen; ebenso auch ihre Lage auf der Unterseite der Brust, sowie die Untersuchung der Haarbüschel selber; dieselben bestehen nämlich nicht aus dichtgestellten, steifen, mehr oder weniger gebogenen Börstchen, sondern aus spärlichen, anliegenden, langen und weichen Haaren.

Es sei noch aufmerksam gemacht auf die Uebereinstimmung im Habitus, die zwischen den myrmecophilen *Catopomorphus*, *Oochrotus* und *Catopochrotus* (Reitt., Wien. E. Z. 1889, S. 290) obwaltet, obwohl dieselben ganz verschiedenen Familien angehören. Da *Catopomorphus pilosus* Muls. nach Rouget's Beobachtungen (Ann. S. E. Fr. 1857, p. 759) zu den indifferent geduldeten Gästen von *Aphaenogaster structor* gehört, so sind wahrscheinlich nicht blofs die übrigen *Catopomorphus*, sondern auch *Oochrotus*, der gleich jenen bei *Aphaenogaster*-Arten lebt, zu den indifferent geduldeten Gästen zu stellen. Ob dieser Schlufs auch auf *Catopochrotus* ausgedehnt werden kann, ist einstweilen nicht sicher zu entscheiden; denn die Wirthsameise von *Catopochrotus crematogastri* Reitt., *Crematogaster subdentata* Mayr, ist bedeutend kleiner als jene *Aphaenogaster*-Arten und wird deshalb Gäste von der Gröfse eines *Catopochrotus* leichter bemerken als eine gröfsere Ameise.

E. Wasmann S. J.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Verzeichnifs der von Dr. August Forel (Zürich) in Süd-Tunesien und Ost-Algerien gesammelten Ameisen-Gäste.

Von

E. Wasmann S. J. zu Exaeten bei Roermond (Holl. Limburg).

(Hierzu Taf. II, Fig. 1 u. 2.)

Herr Dr. Aug. Forel hatte die Güte, sein im Frühling 1889 in Tunis und Algier [1]) bei Ameisen gefundenes Material mir zu überlassen, wofür ich ihm hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche [2]). Den in den einzelnen Ameisen-Kolonien gefundenen Inquilinen war stets eine Anzahl der betreffenden (von Forel selbst bestimmten) Ameisen beigegeben und von den übrigen sorgfältig getrennt. Durch eine hinreichende Anzahl von kleinen Glasröhrchen oder durch Trennung des Raumes in gröfseren, vermittelst Propfen von Watte, läfst sich diese Methode ohne erhebliche Mühe durchführen. Sie ermöglicht eine genaue und zuverlässige Bestimmung der Wirthe, bei denen die betreffenden Inquilien leben; ich möchte diese Separationsmethode, auf die ich schon früher manche meiner Correspondenten aufmerksam gemacht, allen jenen, die Myrmecophilen, Termitophilen etc. zu sammeln beabsichtigen, bei dieser Gelegenheit empfehlen.

---

[1]) Ueber die Lage der im folgenden Verzeichnisse angeführten Fundorte mögen (aus Forel's Mittheilungen) folgende Notizen genügen: Gabes und Sfax in Süd-Tunesien, an der Wüste. Tebourba, Béja, Ghardimasu, Ortschaften des Medjerdathales zwischen Tunis und Sonk-Arrhas in Algerien. Tebessa auf dem Hochplateau des Sahel in West-Algerien (ca. 800 Meter). Laverdure (800—1000 Meter) im Gebirge Algiers; Djebel-Ozmor bei Tebessa (ca. 1380 Meter). Bona, niedrige Ortschaft in Algerien, sumpfig wie Béja.

[2]) Den Herren Reitter, Fauvel, P. Pantel und Martinez spreche ich meinen Dank aus für die Bestimmung einiger mir zweifelhaften Arten. Mehrere Arten, die noch zweifelhaft geblieben sind, sollen später bestimmt, bezw. beschrieben werden. Herrn C. Ritsema Cz., Bibliothekar des Niederländischen Entom. Vereins in Leiden, bin ich für die Uebersendung mehrerer mir unzugänglichen Diagnosen aus der Explorat. scientif. de l'Algérie von Lucas verpflichtet.

Für das Verzeichnifs hielt ich es am zweckmäfsigsten, dasselbe nach biologischem Gesichtspunkte zu ordnen, bei den Fundorts-Angaben der „zufälligen Gäste" mich möglichst kurz zu fassen und die Beschreibung der neuen Arten und Bemerkungen über einige andere dem Verzeichnisse folgen zu lassen.

I. Regelmäfsige Ameisengäste.

Apteranillus Foreli n. sp. Bei *Aphaenogaster subterranea* Latr. (var. *subterraneo-crocea* For.) und bei *Aph. testaceo-pilosa* Lucas, je 1 Exemplar. Béja 11./IV. (Vgl. S. 318 und Taf. II, Fig. 1.)

Thorictus seriesetosus Fairm. Bei *Myrmecocystus viaticus* F. In zwei Kolonien mehrere Ex. Gabes IV.

Coluocera attae Kr. Bei *Aphaenog. barbara* L. In einer Kolonie unter Steinen mehrere Ex. Ghardimasu 13./IV.

Oochrotus unicolor Luc. Bei *Aphaenog. barbara* L. In derselben Kolonie mit *Coluoc. attae*, 67 Ex.!

Myrmecophila acervorum Panz. Bei *Camponotus dichrous* For. 1 Ex. Tebessa 16./IV.

Myrm. ochracea Fisch. Bei *Aph. barbara* L. 2 Ex. Tunis 27./III.

Myrm. Salomonis n. sp. Bei *Monomorium Salomonis* L. 1 Ex. Tunis.

Lepisma aurea Duf. Bei *Aphaenog. barbara* L. 2 Ex. Tunis 27./III. Bei *Aphaenog. arenaria* F. 1 Ex. Gabes 3./IV.

II. Zweifelhafte Gäste.

Astilbus memnonius Mrkl. Bei *Aphaenog. subterranea* var. 4 Ex. Laverdure 20./IV.

Ctenistes Kiesenwetteri Rag. Ebendaselbst, in Mehrzahl.

Eumicrus Olivieri Reitt. Ebendas., in gröfserer Anzahl. Bei *Aph. subterranea* var. *subterraneo-crocea.* Béja 11./IV. 1 Ex.

III. Zufällige Gäste.

Sunius setulosus n. sp. (S. 303). Laverdure (*Aph. subterranea* var.). 3 Ex.

Tychus tuberculatus Aubé. ♂. Gabes (*Myrmecocyst. viaticus*).

Tychus n. sp.? Laverdure (*Aph. subterranea* var.).

Reichenbachia opuntiae Schmidt. Laverdure (*Aph. subt.* var.).

Omias metallescens Seidl.[1]). Béja (*Aph. sardoa*).

Pachytychius hordei Brullé. Béja (*Aph. sardoa* und *subterranea* var.).

---

[1]) Das Exemplar war von den Ameisen an Fühlern und Beinen verletzt, wahrscheinlich als Beute eingetragen. Vergl. die unten folgende Bemerkung Forel's.

Unter den bei I. aufgezählten regelmäfsigen Gästen haben die *Myrmecophila*-Arten kleine, so zu sagen rudimentäre Augen, die hinter der tiefen und grofsen Fühlergrube liegen. Bei allen übrigen (*Apteranillus, Thorictus, Coluocera, Oochrotus, Lepisma*) kann ich keine Augen entdecken. Wahrscheinlich hängt die Blindheit dieser Gäste mit der unterirdischen Lebensweise zusammen, die sie in den Nestern der genannten Ameisen führen.

Ueber die biologische Stellung[1]) dieser Gäste glaube ich kurz Folgendes bemerken zu dürfen. *Apteranillus Foreli* gehört wahrscheinlich gleich den verwandten Myrmedonien zu der von mir als „Ameisen-Feinde" bezeichneten Klasse von unechten Gästen. *Thorictus seriesetosus* scheint, nach den gelben Haarbüscheln in den Hinterwinkeln des Thorax zu urtheilen, zu den echten Gästen zu gehören. Die winzig kleinen *Coluocera* zählen ohne Zweifel zu den indifferent geduldeten Gästen, und zwar zu jenen, die von den Ameisen fast gar nicht bemerkt werden. Dasselbe gilt vermuthlich auch für *Oochrotus unicolor* und *Lepisma aurea.* Bei den *Myrmecophila*-Arten ist es noch zweifelhaft, zu welcher Klasse von Gästen sie gehören. Nähere biologische Bemerkungen folgen bei den einzelnen Arten.

Es ist auffallend, dafs Forel keine Histeriden aus der Gruppe der *Hetaeriini* angetroffen, die gerade in den Frühlingsmonaten in Nordafrika bei Ameisen nicht selten sind (nach Bedel und Lewis) und vorzüglich bei *Aphaenogaster*-Arten, namentlich bei *Aphaenog. testaceopilosa*, meist unter den Larven der Ameisen, sich finden.

Zu *Pachytychius hordei* und *Omias metallescens* (?) bemerkt Forel, dafs dieselben bei *Aphaenog. sardoa* in grofser Zahl im Neste waren, die meisten noch lebend, eine Anzahl jedoch zerstückelt. Er glaubt deshalb, dafs sie von den Ameisen — *Aphaenog. sardoa* ist eine sehr räuberische Art — als Beute eingeheimst worden seien. Ebenso sind wohl auch die *Pachytychius hordei* bei *Aphaenog. subterranea* und die bei letzterer Ameise zahlreich vertretenen, theilweise verstümmelten *Pachnephorus cylindricus* Luc. und *laevicollis* Fairm. als Beute von den Ameisen in das Nest gebracht worden.

---

[1]) Ueber die biologische Eintheilung der Ameisen-Gäste vgl. 1886, S. 63 u. 1887, S. 113; ferner „Vergleich. Studien über Ameisen-Gäste und Termiten-Gäste" S. 27—34 (Tijdschr. v. Ent. XXXIII).

Zu *Astilbus memnonius* Mrkl.

Ich habe die Originalbeschreibungen von *Myrmedonia memnonia* Mrkl. (Germ. Zeitschr. f. Entom. V, S. 199) und *M. tristis* Luc. (Explor. Scientif. de l'Alg. Ent. p. 99) mit den 4 Ex. (3 ♂ und 1 ♀) von Forel verglichen und finde die Zusammenziehung beider Arten gerechtfertigt, da die Färbung der Fühler und Beine, auf welche Lucas seine Unterscheidung hauptsächlich begründete, auch bei diesen Ex. ein wenig variirt. Der Scheitel ist beim ♂ eingedrückt, beim ♀ gewölbt; dieser letztere sexuelle Unterschied fehlt bei *canaliculatus*, ist dagegen vorhanden bei *Ast. Erichsonis* Peyron (Ann. S. E. Fr. 1857, p. 635). Wenn letztere Art, deren Originalbeschreibung ich ebenfalls verglichen habe, überhaupt von *memnonius* sich sicher unterscheidet, so ist wohl der Unterschied darin gelegen, dafs das Halsschild in beiden Geschlechtern gleichgebildet ist und die Flügeldecken matter sind als bei *memnonius* [1]).

Zu *Lepisma aurea* Duf.

Nach Forel's Mittheilung lebt diese Art stets tief im Neste mit den Ameisen (*Aphaenog. barbara* und *arenaria*). P. Pantel schreibt mir, dafs dieselbe Art auch in der Gegend von Ucles (Castil.) auf trockenen Hügeln unter Steinen nicht selten vorkomme, und zwar stets unter Ameisen. Sie ist ohne Zweifel ein regelmäfsiger Ameisengast. Welches ihre Beziehung zu den Ameisen ist, müfste erst durch Beobachtung festgestellt werden. Nach meiner Vermuthung gehört sie, gleich unserer weifsen Ameisenassel (*Platyarthrus Hoffmannsegii* [2])), zu jenen Gästen, die trotz ihrer Gröfse und auffallenden Färbung von den Ameisen gar nicht bemerkt zu werden scheinen, daher völlig indifferent geduldet sind.

Zu *Thorictus seriesetosus* Fairm.

Die von Kraatz schon 1858 (Berl. Ent. Z. II, p. 142) ausgesprochene Vermuthung, dafs die Arten dieser Gattung zu den regelmäfsigen Gästen gehören, ist durch Forel wiederum bestätigt worden. Er fand in mehreren Kolonien von *Myrmecocystus viaticus* F. eine Anzahl Ex. von *Thorictus seriesetosus* und theilte

---

[1]) Die von Seidlitz (Faun. balt. II. Aufl., 4. Lief., p. 414, Anm. 2) angegebenen Unterschiede „*memnonia* (Halsschild nur mit einem Grübchen an der Basis) und *Erichsonis* Peyr. (Halsschild wie bei *canaliculata*)“ dürften wohl auf einer Verwechselung beruhen.

[2]) Siehe „Vergleichende Studien“ S. 33 u. Anm. 4 und S. 71.

mir über diese Art folgende Beobachtung mit: „Der tolle Kerl sitzt stets mit seinen Kiefern an einem der Fühlhörner des *Myrmecocystus* fest. Ich fand sogar in einem Nest einen *Myrmecocystus* mit zwei solchen Käfern.“ Auf meine Anfrage, ob der Käfer vielleicht nur bei Störung des Nestes an die Fühler der Ameisen sich anklammerte, um mit diesen — die *Myrmecocystus* sind sehr flink — entfliehen zu können, antwortete Forel: „Es will mir dies nicht recht einleuchten, weil die Zerstörung des Nestes zu schnell vor sich ging, weil ich dieselbe Beobachtung so konstant machte und weil es gerade bei den still tief im Neste sitzenden Ameisen besonders der Fall war.“ Er fügte noch bei, dafs der *Thorictus* gewöhnlich den Kopf nach abwärts, gegen die Basis des Schaftes gekehrt, an dem Fühlerschafte sitze. (Vgl. nach Forel's Skizze Taf. II, Fig. 2.) Ich glaube, dafs die kräftigen Oberkiefer des Käfers gut geeignet sind, sich an dem Fühlerschaft der Ameise festzuklammern; zugleich besitzt das Kopfschild einen tiefen, fast kreisförmigen Ausschnitt, in den der Schaft des Ameisenfühlers sich einlegt, wenn der Käfer ihn mit den Kiefern umfafst.

Die Analogie jener Haarbüschel mit den Secretionsbüscheln von *Atemeles*, *Lomechusa*, *Claviger* u. s. w. ist auffallend, und ich halte es für wahrscheinlich, dafs *Thorictus seriesetosus*, während er an dem Ameisenfühler sitzt, von den umgebenden Ameisen gelegentlich beleckt werde. Der Käfer nährt sich wohl parasitisch von der Ameisenbrut und todten Ameisen, gleich den *Hetaeriini*. Gröfse, Gestalt und Färbung von *Thorictus seriesetosus* erinnern täuschend an den Kopf einer mittelgrofsen Arbeiterin von *Myrmecocystus viaticus*; wenn er an dem Fühlerschaft einer Ameise unter diesen selbst sitzt, mufs diese Täuschung noch wirksamer sein.

Von genauen Angaben über die Wirthsameisen von *Thorictus*-Arten sind mir aufser den Forel'schen nur folgende bekannt (aus Reitter, Bestimmungstabellen IV):

Thorictus foveicollis Rttr.; bei *Myrmecocystus* (*Cataglyphis*) *cursor* Fons.; Leder, Caspigebiet.

Thor. Lederi Rttr.; bei *Myrmec. cursor*; Ibid.

Thor. myrmecophilus Rttr.; bei einer kleinen *Myrmecocystus*-Art; Ibid.

Ferner theilte mir Herr Dr. Eméry über diesen Gegenstand noch mit: „Vor Jahren fand ich bei Neapel eine *Thorictus*-Art häufig bei *Aphaenogaster barbara* unter Steinen, die künstlich in das Nest eingegraben wurden. Die Ameisen schienen sich um die Käfer durchaus nicht zu bekümmern.“

Mit den *Thorictus* dürfte in der Lebensweise die gleichfalls myrmecophile Silphidengattung *Myrmecobius* ebenso übereinstimmen, wie sie im Habitus denselben sich nähert.

Zu *Coluocera attae* Kr. (*formicaria* Mot.).

Die *Coluocera* des Mittelmeergebietes scheinen vorzüglich bei den körnersammelnden *Aphaenogaster barbara* L. und *structor* Latr. zu leben. *C. attae* ist, wie jetzt von Forel in Tunesien, so schon früher von de Saulcy in den Ostpyrenäen bei *Aphaenogaster barbara* L. (*Atta capitata* autor.) gefunden worden (Ann. Soc. Ent. Fr. 1862, p. 290). Moggridge [1]) traf sie im Frühling 1874 in einem Neste von *Aphaenogaster structor* Latr. bei Mentone in grofser Menge, und zwar in den Getreidekammern (*granaries*) der Ameisen, unter den aufgehäuften Sämereien. Die kleinen *Coluocera*, die selbst winzigen Samenkörnern in der Gestalt gleichen und sich von den Samenvorräthen jener Ameisen zu nähren scheinen, gehören ohne Zweifel zu den fast gänzlich unbemerkten und deshalb indifferent geduldeten Gästen [2]).

Bei der polyphagen Wanderameise *Eciton omnivorum* Koll. hat kürzlich P. Nicol. Badariotti Congr. Sales. eine brasilianische *Coluocera*-Art entdeckt und mir freundlichst zugesandt. Ich gebe hier ihre Beschreibung:

Coluocera Ecitonis n. sp.

Ferruginea, breviter ovata, convexa, thorace elytrisque glabris nitidisque, thoracis lateribus solum apicem versus angustatis, angulis posticis rotundatis; capite thoraceque subtiliter denseque, elytris fortius et minus dense punctatis. — Long. 1 mill.

Mit *Col. attae* durch das nur nach vorn verengte Halsschild verwandt, mit *punctata* Mrkl. durch die deutliche Punktirung. Körperform breiter, kürzer und nach hinten weniger verengt; Thorax und Flügeldecken glänzend, unbehaart, Kopf und Thorax fein und dicht, aber deutlich, Flügeldecken sparsamer, aber stärker punktirt.

2 Ex. aus einem Neste von *Eciton omnivorum* Koll. bei Nictheroy (Rio de Janeiro).

---

[1]) Harvesting ants and trap-door spiders. Supplem. (Lond. 1874), p. 177.

[2]) Zu derselben Klasse von Gästen zählen wahrscheinlich auch die bei *Pheidole megacephala* F. lebenden *Merophysia formicaria* Luc. und *carinulata* Rosh. *Pheidole megacephala* gehört ebenfalls zu den körnersammelnden Ameisen.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Myrmecophila Salomonis n. sp.

Beschrieben von

E. Wasmann.

(Vgl. S. 298.)

Minima, obscure violacea, linea longitudinali media albida, infra dilutior, metanoti margine postico late albo; palpis, coxis, femorum tibiarumque anteriorum et mediorum basi apiceque, femorumque posteriorum parte inferiore albis, tarsis flavis; antennis crassis, corpore (exlcus. styl. abdom.) paullo longioribus, apicem versus sensim attenuatis, fuscis, basi albis; stylis abdominalibus crassis, dimidio corpore paullo longioribus, fuscis, flavosetosis; femoribus posticis validis, dimidio corpore fere latioribus. — Long. (exlus. styl. abdom.) 1.5 mill. Unum ♂.

Durch ihre Kleinheit, die dunkelviolette bis chocoladebraune Färbung mit weifser Zeichnung, die dicken Fühler, die dicken, stumpfspitzigen Hinterleibsanhänge und die sehr breiten Hinterschenkel ausgezeichnet; in der Körperform *ochracea* ähnlicher als *acervorum.* Der Kopf ist heller violett als der übrige Körper, auf dem Scheitel mit einer winkelförmigen weifsen Zeichnung (/\), an welche eine fast über die ganze Oberseite des Körpers verlaufende, nach hinten allmählich feiner werdende weifse Mittellinie sich anschliefst. Die Hinterschienen sind gegen die Spitze zu mit langen Stacheln besetzt; auch die gelben Börstchen auf den dicken, gegen das Ende stumpfspitzigen Abdominalanhängen sind relativ länger als bei den verwandten Arten. Die Oberseite des Körpers besitzt eine sehr feine und kurze, ziemlich weitläufige, anliegende Behaarung. Die Fühler sind länger und dichter und mehr abstehend behaart.

Die zierliche, in Gröfse und Färbung ihren kleinen Wirthsameisen sehr ähnliche Art, ist von *Sphaerium mauritanicum* Luc. völlig verschieden, dessen Originalbeschreibung ich verglichen habe. Letztere Form ist, wie P. Pantel mir mittheilt, seither mit *Myrmecophila acervorum* Panz. vereinigt worden. Nach Novak (Wien. E. Z. 1888, p. 132) sind von *M. ochracea* Fisch. bisher nur ♀ bekannt. Die vorliegende neue *Myrmecophila*-Form dürfte, wegen ihrer grofsen Verschiedenheit von den übrigen Arten, jedenfalls erst dann zu einer der schon bekannten Arten gezogen werden, wenn ihre Zugehörigkeit zu derselben durch Beobachtung sicher feststeht.

Die Natur der Beziehungen, die zwischen diesen kleinen Grillen und ihren Wirthsameisen obwalten, scheint mir noch nicht sicher festgestellt. Savi (Osservazione sopra la *Blatta acervorum* di Panzer, Pisa 1820) berichtet, dafs *Blatta acervorum* (*Gryllus myrmecophilus*) beim Nestwechsel der Ameisen von diesen mitgetragen werde und in freundschaftlicher Beziehung zu denselben stehe. *Myrmecophila acervorum* scheint in Mitteleuropa vorzüglich bei *F. fusca* zu leben (nach Märkel, II. Verz. No. 275), im Mittelmeergebiet dagegen bei *Camponotus*-Arten. Sie ist von Moggridge (Mentone) bei *Camp. lateralis* und jetzt von Forel bei *Camp. dichrous* gefunden worden. Dagegen hält sich *M. ochracea* vorzüglich bei der getreidesammelnden *Aphaenogaster barbara* auf [1]). Ich habe von P. Pantel auch aus Griechenland ein bei dieser Ameise gefangenes Ex. erhalten. Es sei nebenbei darauf aufmerksam gemacht, dafs *Myrmecophila ochracea* in Gröfse, Gestalt und Färbung einem dicken Getreidekorn ähnlich ist. Mit ihren Wirthsameisen stimmt keine dieser Arten in Gröfse und Färbung überein wie *Myrmecoph. Salomonis* mit *Monomorium Salomonis.*

Sunius setulosus n. sp.

Beschrieben von

E. Wasmann.

(Vgl. S. 298.)

Sunio filiformi similis, sed major, praesertim latior, elytris rufoferrugineis, antennis, pedibus, margine segmentorum abdominalium apiceque ferrugineis, elytris thorace triente latioribus et paullo longioribus, fortius granulatis, subnitidis, nigrosetosis, abdomine nigrosetoso. — Long. 5.5—6 mill.

In Gröfse und Gestalt dem *Sunius filiformis* zunächst stehend, aber gröfser, namentlich breiter, vorzüglich der Kopf und die Flügeldecken. In der Färbung dem *Sunius filum* Aubé am ähnlichsten. Von allen verwandten Arten unterschieden durch die steifen, schwarzen, nach hinten gerichteten Börstchen, die auf den Flügeldecken, besonders am Hinterrande, und auf dem Hinterleib, auch hier wiederum vorzüglich in der Nähe des Hinterrandes sich finden; aufserdem sind Flügeldecken und Hinterleib fein anliegend gelblich behaart.

[1]) Merkwürdiger Weise sagt Novak (Wien. E. Z. 1888, p. 132) bei *M. ochraceo* nichts über ihren Wohnort bei Ameisen.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Neue myrmecophile Staphyliniden aus Brasilien.

Von

E. Wasmann S. J. zu Exaeten bei Roermond (Holl. Limburg).

(Hierzu Taf. II, Fig. 2—7.)

In Erforschung der Myrmecophilen Brasiliens ist erst ein schwacher Anfang gemacht [1]). Es freut mich, durch die folgende Arbeit konstatiren zu können, dafs Sharp's Vermuthung (Biolog. Centralam. Ins. Col. Vol. I, P. 2, p. 199), unter den amerikanischen Myrmedonien würden sich wenige Myrmecophilen oder Termitophilen finden, sich nicht bestätigt hat. Weitere Forschungen an ähnlichen Fundorten werden ohne Zweifel noch eine grofse Zahl interessanter Formen liefern und später hoffentlich auch die Kenntnifs ihrer nicht minder interessanten Lebensweise uns erschliefsen.

Herrn Dr. Eppelsheim statte ich hiermit meinen besten Dank ab für die Freundlichkeit, womit er das von Lothar Hetschko bei Blumenau (St. Catharina) gesammelte, in seiner Sammlung befindliche Material mir zur Verfügung stellte. Ferner mufs ich meinen Dank aussprechen für die freundlichen Beiträge der Herren Dr. W. Müller, R. P. Nicol. Badariotti, Congr. Sales., und R. P. Ambros. Schupp S. J. Auch Herrn Fauvel bin ich für seine Beihilfe bei dieser Arbeit zum Danke verpflichtet.

Das Studium der Myrmedonien hat mich davon überzeugt, dafs diese Gattung in der That den Namen einer polymorphen verdient, den Sharp (l. c.) ihr beilegt, und dafs man deshalb mit Aufstellung neuer Genera unter den Myrmedonien sehr vorsichtig verfahren müsse. So prägnante und namentlich durch ganz abweichende Mundtheile charakterisirte Gattungen, wie *Ecitochara* und *Ecitomorpha* (D. E. Z. 1887, 404 und 1889, 185), haben allerdings eine unzweifelhafte Berechtigung. Je näher man aber den Myrmedonien kommt, desto schwieriger wird die Gattungsdiagnose. Ich sehe mich deshalb veranlafst, die von mir früher (D. E. Z. 1887, p. 408) aufgestellte Gattung *Ecitopora* nur als eine Untergattung von *Myrmedonia* zu bezeichnen. Die halsförmige Abschnürung des Kopfes findet sich nämlich auch bei *Myrmecoxenia* Arrib., sowie bei

---

[1]) Vgl. 1887, 403 und 1889, 185.

No. 1 und 2 der im Folgenden beschriebenen Arten, die doch in der Fühlerbildung, in der Gestalt des Hinterleibes und in der gewölbten Gestalt von *Ecitopora opaca* m. bedeutend abweichen. Der glanzlose Vorderkörper kommt ebenfalls bei Myrmedonien anderer Gruppen vor, z. B. bei der unter No. 2 beschriebenen *M. diabolica*, ferner in geringerem Grade auch bei *M. punctatissima* Kr. etc. Ebenso kann auch die, im Vergleich zum Halsschild, sehr bedeutende Breite der Flügeldecken kein durchgreifendes Merkmal abgeben; denn dieselbe findet sich auch bei *M. coriacea* Er. und *Drusilla extranea* Arrib., die sicher zu anderen Gruppen gehören als *Ecitop. opaca* m.

Die zwei ersten der im Folgenden beschriebenen Arten dürften nahe der Gattung *Myrmecoxenia* Arrib. stehen, die übrigens höchst wahrscheinlich wohl nur eine Untergattung von *Myrmedonia* bildet. No. 5 und 6 nähern sich durch ihren *Homalota*-ähnlichen Typus den von Sharp (Biol. Centralam.) beschriebenen mittelamerikanischen Arten. 7 und 8 weichen sowohl von den übrigen Myrmedonien als unter sich in ihrem Habitus ab und dürften später vielleicht bei genauer Untersuchung der Mundtheile als eigene Gattungen zu constituiren sein. Auf eine Art, *Ecitophila omnivora*, die auf den ersten Blick einer kleinen *Myrmedonia* täuschend gleicht, mufste ich wegen der völlig abweichenden, an *Ecitochara* m. sich anschliefsenden Tarsenbildung, eine eigene Gattung gründen. Die Kürze der Tarsen und die Länge des Klauengliedes hängt wohl bei *Ecitophila* wie bei *Ecitochara* mit der Lebensweise dieser Thiere zusammen, die sich wahrscheinlich an die Brut der Wanderameisen anklammern [1]).

1. *Myrmedonia Eppelsheimii* n. sp.

Subconvexa, brunnea, capite thoraceque nigris, elytris piceis, abdomine supra brunneo vel testaceo, antennis fusco-brunneis, art. ultimo dilutiore, femoribus testaceis, femorum apice, tibiis tarsisque piceis; antennis elytrorum apicem attingentibus, articulis omnibus elongatis; capite magno, thoracis fere latitudine, fronte convexa, brevi collo thoraci conjuncto; thorace convexo, quadrato, paullum transverso, marginato, angulis anticis rotundatis, posticis subrectis; elytris convexis, thorace plus dimidio latioribus et fere dimidio longioribus; capite thoraceque laevissimis, elytris dense elevato-

---

[1]) Siehe „Vergleichende Studien über Ameisengäste und Termitengäste“, S. 89.

granulatis; abdomine conico, apicem versus acuminato, marginato, supra depresso-excavato, glabro, impunctato, infra nigro-setoso; capite, thorace elytrisque pilis dispersis brevibus instructis, thoracis margine laterali setis duobus tribusve nigris ornato. — Long. 4.4—4.7 mill.

Mas?: *Fronte inter antennarum insertiones carinata* (1 Ex.). *Tum in hoc tum in ceteris 3 exemplaribus abdominis segmentum sextum supra in medio marginis postici tuberculo instructum est et segmentum septimum supra in 4 lobos breves, dentiformes, acutos, terminatum.*

A D. Loth. Hetschko prope Blumenau (St. Catharina) collecta apud *Eciton Foreli* Mayr [1]).

Diese stattliche *Myrmedonia*, im Habitus an *Apocellus* erinnernd, ist mit *M. camura* Er. nahe verwandt, jedoch mehr als doppelt so grofs und ganz anders gefärbt. Mit *Myrmecoxenia pampanea* Arrib. [2]) scheint sie ebenfalls Aehnlichkeit zu besitzen, jedoch durch doppelte Gröfse, glattes Halsschild, abweichende Färbung etc. ist sie leicht von ihr zu unterscheiden. Davon, dafs die Flügeldecken „*dorso utrimque longitudinaliter late sed parum profunde contusa, margine laterali supra latera inflexa carinato-marginata*“ sind, was nach Arribálzaga zur Gattungscharakteristik von *Myrmecoxenia* gehört, sehe ich bei *M. Eppelsheimii* nichts. Die Flügeldecken sind einfach und gleichmäfsig kissenförmig gewölbt, erhaben gekörnt, die herabgebogenen Seitenränder einfach, ohne Kiel.

An den, trotz ihrer Länge, kräftigen Fühlern ist nur Glied 4 kaum länger als breit, quadratisch, kaum halb so lang als die einschliefsenden; Glied 1 ziemlich dick, walzenförmig, doppelt so lang als breit, 2 kaum halb so lang als 1 und viel dünner; vom 2. Gliede an verdicken sich die Fühler allmählich bis zur Spitze; Glied 3 und 5 bis 10 sind unter sich fast gleich lang, um die Hälfte länger als breit; 11 etwas länger, so lang als 1, stumpf zugespitzt.

Diese, wie die folgende Art ist durch die gewölbte Gestalt, mit welcher der zugespitzte, ziemlich kurze, oben gleichmäfsig ab-

---

[1]) Bei *Myrmedonia Eppelsheimii, diabolica, crinosa* und *granulata* gebe ich deshalb die Fundortsangabe „bei *Eciton Foreli*“, weil diese die einzige von den vier, durch Hetschko den von ihm gesammelten myrmecophilen Staphyliniden beigegebenen Ameisenarten ist, zu der jene Myrmedonien gehören können. Vgl. unten S. 318, Anm. 1.

[2]) Diese Art ist ebenfalls myrmecophil und lebt nach Arribálzaga bei *Pogonomyrmex coarctatus* Mayr in Chacabuco.

geflachte und durch die seitliche erhabene Randung fast kahnförmig ausgehöhlte Hinterleib kontrastirt, durch die Breite der Flügeldecken und den deutlichen Hals ausgezeichnet, sowie durch die gestreckten Fühlerglieder.

Ich widme diese interessante Art Herrn Dr. Eppelsheim zum Danke für die wiederholte freundliche Unterstützung meiner Studien durch das reiche Material seiner Sammlung.

2. *Myrmedonia diabolica* n. sp. (Taf. II, Fig. 3.)

Convexa, picea, pilosa, capite, thorace elytrisque nigris, densissime et subtilissime granulosis, prorsus opacis, abdomine indistincte punctulato, vix nitido; antennis pedibusque nigropiceis, elongatis, illis elytrorum apicem longe superantibus; capite magno, thoracis fere latitudine, fronte foveolata, collo brevi thoraci conjunctum; thorace quadrato, longitudine et latitudine aequali, lateribus apicem versus paullo convergentibus et distincte sinuatis, angulis posticis rectis, anticis obtusis; elytris thorace plus dimidio latioribus sed vix quadrante longioribus; abdomine conico, apicem versus fortius acuminato, supra depresso-excavato; toto corpore breviter nigropiloso, pilis dispersis longioribus intermixtis, antennis pedibusque longius pilosis, abdomine infra nigrosetoso. — Long. 5 mill.

Abdominis segmento ultimo supra medio marginis postici paullum producto instar dentis obtusi.

2 Ex., apud *Eciton Foreli* capta a D. Hetschko. (Ibid.)

Durch die düstere, glanzlose Färbung, die rauhe Behaarung und die ungewöhnliche Länge der Fühler und Beine nähert sich diese Art auf den ersten Blick den *Ecitomorpha*, schliefst sich jedoch bei näherer Betrachtung nahe an *Myrmed. Eppelsheimii* an, von der sie, abgesehen von der völlig verschiedenen Färbung und Skulptur, namentlich durch die Form des Halsschildes und der Fühler und durch die Stirngrube abweicht. — Die Fühler erreichen fast die Mitte des Hinterleibes und sind im Verhältnifs zu ihrer Länge sehr kräftig. Glied 4 ist auch hier das kleinste, wenig länger als breit; Glied 1 dick, walzig, fast dreimal so lang als breit; Glied 2 nur $\frac{1}{3}$ von der Länge von 1, dünn, um die Hälfte länger als breit; 3 doppelt so lang als 2, dreimal so lang als breit; 5, 6, 7 etwas kürzer als 3; 8, 9, 10 allmählich etwas länger, reichlich doppelt so lang als breit; 10 so lang wie 3; 11 fast so lang wie 10, vorn stumpf zugerundet mit plötzlich abgesetzter, kleiner Spitze. Die Dicke der Fühler nimmt vom 2. bis zum 11. Glied zu, und letzteres ist merklich dicker als 10.

3. *Myrmedonia crinosa* n. sp.

Picea, capite thoraceque nigris, abdominis parte anteriore supra plus minusve testacea, humeris elytrorum paullo rufescentibus, antennarum articulis 4 *primis et apice ultimi testaceis, pedibus flavis; capite magno, impunctato, transverso, thoracis latitudine, oculis maximis, subliberum (absque collo!); thorace transverso, impunctato, modice convexo, marginato, angulis posticis obtusis; elytris valde convexis, thorace paullum latioribus et vix longioribus; abdomine supra plano, impunctato, marginato, apicem versus angustato; capite, thorace, elytrisque griseopilosis, thoracis margine parce nigrosetoso, abdomine infra longe denseque nigrosetoso.* — Long. 3 mill.

Mas?: *Capite thorace fere latiore.*

6 Ex., a D. Hetschko apud *Eciton Foreli* inventa. (Ibid.)

Durch den breiten Kopf mit den sehr grofsen vorquellenden Augen an *M. boops* Er. erinnernd, im Uebrigen der *M. turbida* Er. verwandt, durch die stark gewölbten Flügeldecken, den Mangel der Punktirung und die stärkere Behaarung verschieden. Von den vorhergehenden Arten (*Eppelsheimii* und *diabolica*) durch den Mangel eines deutlichen Halses und durch die geringere Breite der Flügeldecken habituell abweichend, in der Bildung des Hinterleibes ihnen sich nähernd, obwohl derselbe minder stark zugespitzt und ausgehöhlt ist. — Die Fühler sind nur wenig länger als Kopf und Halsschild, von gewöhnlicher Bildung; Glied 1 bis 3 länger als breit, 4 quer, 5 bis 10 so lang als breit, 11 fast so lang wie 1; Glied 2 und 3 sind unter sich gleich lang.

4. *Myrmedonia granulata* n. sp.

Nigropicea, capite thoraceque nigris, elytrorum disco late flavescenti, antennarum articulis 4 *primis testaceis, pedibus flavis; capite thorace paullo angustiore, laevigato, sublibero; thorace transverso, parum convexo, laevigato, marginato, angulis obtusis; elytris vix convexis, thorace paullum latioribus et longioribus, elevato-granulatis, abdomine supra deplanato, marginato, laevigato, vix angustato; capite thorace elytrisque subtiliter pilosis.* — Long. 3 mill.

1 Ex., a D. Hetschko apud *Eciton Foreli* inventum.

Flacher und breiter als die vorhergehende Art, die Flügeldecken erhaben gekörnt wie bei *M. Eppelsheimii*, aber nicht so dicht mit Körnern besetzt. Unterseite des Hinterleibes und Halsschildseiten ohne schwarze Beborstung, Hinterleib fast gar nicht verengt. — Die Fühler sind kaum länger als Kopf und Halsschild, lose gegliedert, gegen die Spitze ziemlich stark verdickt; Glied 1 bis 3

länger als breit, 3 kaum länger als 2; Glied 5 bis 10 an Länge nicht zunehmend, daher von dem kleinen, knopfförmigen 4. Gliede an immer stärker quer; 10 doppelt so breit als lang; 11 grofs, vorn stumpf zugerundet, etwas länger als 9 und 10 zusammen.

5. *Myrmedonia rugulosa* n. sp.

Latiuscula, parallela, picea, capite nigro, elytris subaeneis, elytrorum humeris et abdominis basi dilutioribus, antennarum basi pedibusque rufotestaceis, parum nitida, capite thorace paullo angustiore, thorace transverso, lateribus breviter rotundatis, angulis anticis et posticis subrectis, elytris thorace vix latioribus et dimidio longioribus, abdomine apicem versus parum angustato; capite thoraceque dense subtiliterque ruguloso-punctatis, elytris coriaceis, confertim subtiliter punctatis, abdomine subtiliter, basi dense, apicem versus rarius punctato. — Long. 2.4 mill.

Mas: *Thorace sulca media obsoleta et utrimque impressione laterali obsoleta instructo.*

2 Ex., apud *Eciton Foreli* [1]) a D. Gulielmo Müller prope Blumenau capta.

Eine kleine Art, flach und fast gleich breit, von *Homalota*-ähnlichem Habitus, aber breiter; sie repräsentirt fast eine *Myrmedonia laticollis* oder *lugens* im Kleinen. — Fühler kräftig, etwas länger als Kopf und Halsschild, gedrungen, gegen die Spitze allmählich verdickt, Glied 4 bis 10 stark quer. Im Gegensatze zu allen vorhergehenden Arten ist hier Glied 4 fast so grofs wie 5, plötzlich bedeutend breiter als 3. Glied 2 und 3 sind nur wenig länger als breit, unter sich fast gleich lang.

6. *Myrmedonia dispar* n. sp.

Parva, parallela, nigra, elytris aeneis, antennarum basi pedibusque testaceis, capite thoracis latitudine, oculis prominentibus, thorace subtiliter indistincte punctato, transverso, margine postico cum lateribus rotundato, elytris thorace parum latioribus et dimidio longioribus, satis crebre subtiliter punctatis, abdomine fere parallelo, supra laevigato. — Long. 1.8 mill.

---

[1]) Ich mache hier darauf aufmerksam, dafs sämmtliche, von Herrn W. Müller bei Blumenau gesammelte und von mir 1887, S. 403—416 beschriebene *Eciton*-Gäste bei *Eciton Foreli* Mayr und nicht bei *E. hamatum* F. gefunden sind, wie Herr Müller ursprünglich angegeben; damals war *E. Foreli* noch nicht von *hamatum* getrennt.

Mas: *Capite paullo latiora, fronte deplanate, thoracis disco impresso.*

2 Ex. apud *Eciton Foreli* a D. G. Müller capta. (Ibid.)

Von ähnlichem Habitus wie die vorige, aber viel kleiner und namentlich schmäler. Das Halsschild ist fast halbkreisförmig, indem der gerundete Hinterrand an die schwach gerundeten Seiten desselben sich anschliefst. — Fühler kurz und gedrungen, ähnlich wie bei *rugulosa* gebildet, jedoch das erste Glied kürzer und dicker, fast knopfförmig; 4 bis 10 allmählich stärker quer; 10 mehr als doppelt so breit als lang; 11 ist fast so lang wie 8, 9 und 10 zusammen, ziemlich stark zugespitzt. — Die sexuellen Unterschiede erinnern an unsere *Myrmed. funesta* und *humeralis.*

7. *Myrmedonia gemmata* n. sp. (Taf. II, Fig. 4.)

Convexa, rufobrunnea, nitidissima, polita, antennis gracilibus pedibusque rufis, abdominis segmenti 5^{i} *margine,* 6^{0} *toto nigris; capite transverso, thoracis latitudine; thorace globuloso, immarginato, latitudine longiore, versus angulos posticos angustato; elytris thorace paullo angustioribus et quadrante brevioribus, abdomine multo latiore, late marginato, segmentis* 2^{0}, 3^{0}, 4^{0} *elevatis. Totum corpus pilis flavis erectis haud dense obsitum.* — Long. 3 mill.

1 Ex. apud *Solenopsim geminatam* F. a P. Ambros. Schupp prope S. Leopoldo (Rio Grande do Sul) inventum.

Eine schöne, habituell ziemlich isolirt stehende Art, durch das lange, gewölbte Halsschild, die kurzen und schmalen Flügeldecken an *Astilbus* und *Falagonia*, durch die kugelförmige Wölbung des Halsschildes an *Falagria* und *Apocellus* erinnernd. Es war mir nicht möglich, die Mundtheile genau zu untersuchen, die vielleicht zur Aufstellung einer eigenen Gattung berechtigen.

Stark glänzend, unpunktirt, rothbraun, mit schwarzem Ringe vor der Hinterleibsspitze. Die Art stimmt in der Färbung mit *Solenopsis geminata* überein; in der Gröfse gleicht sie den kleineren Individuen dieser in der Gröfse sehr variablen Ameise. Der Kopf ist genau von der Breite des Halsschildes, quer, Augen grofs, aber nicht stark vorspringend, ohne deutlichen Hals mit dem Halsschilde verbunden. Das stark gewölbte Halsschild hat die gröfste Breite in der Nähe der Vorderecken, ist gegen die Hinterecken allmählich sanft verengt, alle Ecken sind stark gerundet. Flügeldecken ebenfalls ziemlich gewölbt, um $\frac{1}{3}$ kürzer und deutlich schmäler als das Halsschild. Der ganze Körper ist mit abstehenden gelben Härchen nicht dicht besetzt; auf der Oberseite des Hinterleibes fehlen die-

selben fast gänzlich, auf dem Seitenrande desselben sind sie dichter gestellt. — Fühler schlank und ziemlich kräftig, beinahe den Hinterrand der Flügeldecken erreichend, vom zweiten Gliede an gegen die Spitze allmählich schwach verdickt; Glied 7 bis 10 so lang als breit, die übrigen länger als breit; Glied 3 deutlich länger als 2, fast so lang wie 1; Glied 11 grofs, länger als 9 und 10 zusammen, stumpf zugespitzt.

8. *Myrmedonia Badariottii* n. sp.

Testaceobrunnea, nitida, pilosella, capite thorace abdominisque apice nigricantibus, elytris piceis, antennis pedibusque testaceis, illis apicem versus infuscatis; capite magno, punctato, fronte longitudinaliter impressa; thorace longitudine et latitudine aequali, vix convexo, basin versus angustato, immarginato; elytris thorace paullo latioribus sed vix longioribus; abdomine basi angustato, apicem versus incrassato; capite et thorace densius, elytris rarius fortiter punctatis, abdomine subtiliter punctato. — Long. 2.2 mill.

1 Ex., a P. Nicol. Badariotti apud *Eciton omnivorum* Koll. prope Nictheroy (Rio de Janeiro) captum; inventori mihi amicissimo speciem hanc dedico.

Durch starke und deutliche Punktirung des Vorderkörpers und den an der Basis verengten, gegen die Spitze ziemlich stark verdickten Hinterleib und durch die flache Wölbung des Halsschildes ausgezeichnet, im Habitus ziemlich isolirt stehend. Die Seiten des Halsschildes sind auf die Unterseite herabgebogen, daselbst vor den Hinterecken stark ausgebuchtet, so dafs letztere bei seitlicher Ansicht rechtwinkelig sind; von oben gesehen, erscheinen alle Winkel abgerundet. Die Fühler sind kurz und kräftig, Kopf und Halsschild nur wenig überragend; Glied 4 bis 10 transversal. Der ganze Körper ist ziemlich dicht mit feinen gelben Härchen bekleidet, gegen die Hinterleibsspitze mit längeren Haaren.

Vielleicht dürfte diese Art später zu einer neuen Gattung zu stellen sein; ich konnte an dem einzigen Stücke die Mundtheile nicht näher untersuchen.

Die mir in Natura bekannten myrmecophilen Myrmedonien Brasiliens lassen sich leicht folgendermafsen übersehen:

1 Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, Kopf durch einen kurzen Hals mit dem Halsschild verbunden . . . 2

1' Flügeldecken kaum oder wenig breiter als das Halsschild, Kopf ohne Hals 4

2 Körpergestalt gewölbt, Hinterleib kegelförmig zugespitzt, oben flach ausgehöhlt, Fühlerglieder sämmtlich länger als breit 3

2' Körpergestalt flach, Hinterleib von gewöhnlicher Bildung, Fühlerglieder, wenigstens zum Theil, quer; braune, glanzlose Art. 3 mill. . . . . *opaca* m. [1]).

3 Glanzlos, Halsschild so lang als breit, mit deutlich ausgebuchteten Seiten; Fühler sehr lang; Kopf, Halsschild und Flügeldecken tief schwarz, Hinterleib braun. 5 mill. . . . *diabolica*.

3' Glänzend, Halsschild quer, mit kaum ausgebuchteten Seiten; Flügeldecken stark erhaben gekörnt; Fühler mäfsig lang; Kopf und Halsschild schwarz, Flügeldecken braun, Hinterleib oben gelbbräunlich. 4.4—4.7 mill. . . . . *Eppelsheimii*.

4 Halsschild quer 5

4' Halsschild so lang als breit oder länger 8

5 Flügeldecken stark gewölbt, Hinterleib seitlich und unten dicht und lang schwarz beborstet, Halsschild mit langen schwarzen Seitenborsten, Augen sehr grofs; glänzend, unpunktirt, Kopf und Halsschild schwarz, Flügeldecken braun, Hinterleib oben gelbbräunlich. 3 mill. . . . . . . *crinosa*.

5' Flügeldecken flach oder wenig gewölbt, Hinterleib nicht dicht und lang schwarz beborstet, Halsschild ohne lange Seitenborsten, Augen mäfsig grofs 6

6 Flügeldecken erhaben gekörnt; glänzend, unpunktirt, Kopf und Halsschild schwarz, Flügeldecken braun mit gelblicher Scheibe, Hinterleib pechbraun. 3 mill. . . . . *granulata*.

6' Flügeldecken nicht erhaben gekörnt 7

7 Kopf, Halsschild und Flügeldecken glänzend, Flügeldecken fein punktirt, Hinterleib glatt; schwarz, Flügeldecken bronzefarbig. 1.8 mill. . . . . *dispar*.

7' Kopf, Halsschild und Flügeldecken matt fettglänzend, Flügeldecken lederartig gerunzelt, Hinterleib dicht punktirt; pechbraun, Kopf schwarz, Schultern der Flügeldecken und Basis des Hinterleibs heller. 2.4 mill. . . . . *rugulosa*.

8 Halsschild kugelig gewölbt, länger als breit, ganz glatt; Flügeldecken kürzer und etwas schmäler als das Halsschild; Hinterleib viel breiter, mit der gröfsten Breite in der Mitte; unpunktirt, glänzend, rothbraun, mit schwarzer Binde vor der Hinterleibsspitze. 3 mill. . . . . *gemmata*.

---

[1]) Siehe 1887, S. 409.

8′ Halsschild flach gewölbt, so breit als lang, stark und dicht punktirt; Flügeldecken so lang als das Halsschild, etwas breiter als dieses, Hinterleib mit der gröfsten Breite nahe der Spitze; Kopf, Halsschild und Flügeldecken ziemlich grob punktirt; gelbbraun, Kopf, Halsschild und Hinterspitze schwärzlich, Flügeldecken pechbraun. 2.2 mill. . . *Badariottii.*

Ecitophila n. g.

Generi Myrmedonia Er. *affinis habitu et oris structura. Differt tarsorum structura* (Tab. II, Fig. 5a et b), *quorum articulus ultimus* (*ut in Ecitochara* m.) *praecedentes simul sumptos longitudine fere adaequat. In tarsis posterioribus articuli* 1—4 *inter se fere aequales, latitudine parum longiores. Antennae* (Fig. 5c) *breves, crassiusculae, sed haud distincte fusiformes ut in Ecitochora. Palpi maxillares articulo* 3⁰ *incrassato,* 4⁰ *praecedento dimidio breviore, tenui, apicem versus vix attenuato. Ligula ut in Myrmedonia; paraglossae longius prominentes usque ad ligulae apicem.*

Zwischen *Myrmedonia* und *Ecitochara* stehend, ersterer im Habitus und in der Bildung der Mundtheile, mit Ausnahme der weiter vorragenden Nebenzungen, sich anschliefsend, mit letzterer durch die Tarsenbildung und die kurzen, dicken Fühler, die jedoch nicht so stark verdickt und nicht deutlich spindelförmig sind wie bei *Ecitochara*, verwandt. Vorderfüfse 4-gliederig, Mittel- und Hinterfüfse 5-gliederig.

9. *Ecitophila omnivora* n. sp. (Taf. II, Fig. 5.)

Minima, depressa, ferruginea, capite, elytris abdominisque medio plerumque infuscatis; antennis crassis brevibusque; capite, thorace elytrisque omnino opacis, densissime et subtilissime granulatis, abdomine parum nitido, subtiliter denseque punctulato; capite thorace dimidio angustiore, subtriangulari, in fronte sulca longitudinali profunda, nitida, instructo; thorace longitudine duplo latiore, plano, disciformi, angulis posticis nullis, anticis deflexis et paullo productis, sulca media longitudinali et utrimque impressione laterali instructo; scutello sat magno, triangulari; elytris thoracis latitudine, sed dimidio longioribus; abdomine elytris fere angustiore, marginato, apicem versus modice angustato, segmento secundo transversim impresso; toto corpore dense et brevissime flavopilosello, abdomine infra longius flavopiloso. — Long. 1.8 mill.

5 Ex., a R. P. Badariotti apud *Eciton omnivorum* (in ipso nido) inventa apud Nictheroy.

Von der Gestalt einer echten, kleinen, flachgedrückten *Myrmedonia*; rostfarbig; auf dem völlig glanzlosen Vorderkörper, an dem nur die Stirnfurche glänzt, mit aufgerichteten, sehr kurzen, gelben Härchen ziemlich dicht besetzt; Halsschild breit scheibenförmig, mit Mittelfurche und breitem seitlichem Eindrucke, der je eine schwach gekrümmte, mit der Krümmung nach aufsen gerichtete, etwas schräge Längsfurche bildet. Durch die kräftigen Klauenglieder der kurzen Beine ausgezeichnet. — Die Fühler sind kaum von der Länge von Kopf und Halsschild, rostbraun, kurz und dick, die Glieder dicht aneinander gedrängt; Glied 1 birnförmig, wenig länger als breit, 2 bis 10 quer, 2 und 3 wenig breiter als lang, 4 bis 10 doppelt so breit als lang, an Länge wie an Breite allmählich zunehmend, 11 kaum länger als breit, stumpf zugespitzt.

In der Färbung zeigen sich einige individuelle Verschiedenheiten, indem dieselbe bald heller, bald dunkler rostfarbig ist und in letzterem Falle Kopf, Flügeldeckenscheibe und Hinterleibsmitte braun werden. Sexuelle Unterschiede konnte ich an den mir vorliegenden Exemplaren nicht finden.

10. *Xenocephalus Schuppii* n. sp. (Taf. II, Fig. 6.)

Nigro-fuscus, thoracis marginibus, scutello, elytrorum margine laterali et posteriori pedibusque ferrugineis, abdomine fusco, segmentorum margine paullo dilutiore; capite occulto, oculis magnis; thorace elytrorum latitudine, angulis posticis rotundato-productis; thorace subtilissime coriaceo, elytris distinctius confertissime punctatis, pube subtilissima vestitis; pectore abdomineque pilis brevibus flavis obsitis, abdomine infra nigrosetoso. — Long. 3 mill., lat. elytr. 1.6 mill.

Mas?: *Abdominis segmento ultimo supra in quatuor lobos angustos sensim acuminatos, aeque longos, producto, infra haud exciso.*

1 Ex., a R. P. Ambrosio Schupp apud *Eciton omnivorum* inventum (Rio Gr. d. Sul).

Von *Xenocephalus clypeatus* m. (1887, S. 412) unterschieden durch die halbe Gröfse, durch die äufserst feine, lederartige Sculptur des Thorax und die auf lederartigem Grunde sehr dichte und deutliche Punktirung der Flügeldecken, endlich durch relativ breiteren

Thorax, durch die abweichende Behaarung und namentlich durch die vereinzelten langen schwarzen Borsten auf der Unterseite des Hinterleibes.

Zugleich mit einer hübschen Histeride in einer Marschkolonne von *Eciton omnivorum* gefangen von P. Ambrosius Schupp S. J. bei Saõ Leopoldo (Rio Grande do Sul). Ich benenne diese interessante Art zu Ehren ihres Entdeckers.

Ich mufs hier noch einige Bemerkungen beifügen zur Gattungscharakteristik von *Xenocephalus* (D. E. Z. 1887, S. 411 und Taf. V, Fig. 12 und 13). In natürlicher Stellung des Käfers ist der Kopf von oben nicht sichtbar, sondern fällt unmittelbar am Vorderrande des Halsschildes senkrecht ab, um sich dann in der vorderen Hälfte der Stirn plötzlich in einem Winkel von ungefähr 80° (also in einem spitzen Winkel!) nach innen umzubiegen (Fig. 6). Von vorn ist deshalb nur der senkrecht abfallende Kopftheil sichtbar; der rüsselförmig verlängerte Kopftheil sammt Fühlern und Mundtheilen ist auch bei der Vorderansicht gänzlich versteckt, höchstens die Fühlerspitzen sichtbar. Ferner ragen Halsschild und Flügeldecken seitlich über die Brust hinab, so dafs bei der Seitenansicht nur die Beine sichtbar sind. An dem etwas gequeschten Exemplare von *X. clypeatus*, waren diese Eigenthümlichkeiten nicht mehr erkennbar wie an dem völlig unversehrten Exemplar von *X. Schuppii.*

Auf die Verwandtschaft von *Xenocephalus* m. und *Vatesus* Sharp habe ich bereits früher (1889, S. 190) aufmerksam gemacht. Auch die Gattung *Cephaloplectus* Sharp 1887 (Biolog. Centralamer. Insect. Col. Vol. I, P. 2, p. 295) ist in ihrem Habitus mit *Xenocephalus* verwandt, unterscheidet sich jedoch von ihr durch den Mangel der Augen, durch abweichende Bildung der Vorderbrust u. s. w. Sharp hat auf diese Gattung ebenfalls eine eigene Unterfamilie (*Cephaloplectinae*) gegründet und dieselbe zwischen die Aleocharinen und Tachyporinen gestellt. Die beiden Unterfamilien stimmen in ihrem charakteristischen Habitus so sehr überein, dafs sie wohl zusammenzuziehen sein werden.

Ohne Zweifel ist die schildkrötenartige Ueberdachung des Vorderkörpers bei *Xenocephalus*, *Vatesus* und *Cephaloplectus* eine Schutzgestalt gegenüber den Angriffen der Wanderameisen. Die einzige bekannte *Cephaloplectus*-Art (*C. Godmani* Sharp) ist von Herrn Champion in einem Urwalde in dem Zuge einer *Eciton*-Art auf Panama gefunden worden. Ihr Aufenthalt stimmt also mit jenem von *Xenocephalus* überein. Nähere Beobachtungen müssen

noch Aufschlufs geben über die Lebensweise dieser interessanten *Eciton*-Gäste.

Mesotrochus n. g.

Holotrocho affinis, sed thorace latissimo, depresso, lateribus carinatis et excavatis, capite lateraliter carinato, oculis sub carina laterali capitis latentibus; antennis brevibus, distinctius clavatis, art. ultimo tribus praecedentibus simul sumptis longitudine aequali; elytris obsolete costatis.

Mit der Gattung *Holotrochus* nahe verwandt in Gestalt, Bildung der Fühler, unbewehrten Vorderschienen u. s. w., jedoch der Vorderkörper flachgedrückt, Halsschild sehr breit flach ausgebreitet mit verschiedenen Eindrücken, vor dem stark gerundeten Seitenrand mit einem Längskiel, dessen Aufsenseite steil abfällt und mit dem aufgebogenen Seitenrande eine Grube bildet. Der vorragende Vorderrand der Stirn, unter dem wie bei *Holotrochus* die Fühler entspringen, setzt sich als scharfer breiter Kiel an den Kopfseiten fort bis zu den Hinterecken, wo er in einem Zahne endet. Die grofsen Augen liegen auf der Unterseite dieses Seitenkieles und sind deshalb von oben nicht sichtbar. Die kurzen, dünnen Fühler haben eine deutlich abgesetzte längliche Keule. Die Füfse sind fast wie bei *Holotrochus.*

Die Bildung des Kopfes und Halsschildes erinnert einigermafsen an *Dinarda* und sieht aus, als ob sie zum Zwecke habe, die Kiefer der Ameisen unschädlich abgleiten zu lassen.

11. *Mesotrochus paradoxus* n. sp. (Taf. II, Fig. 7.)

Nigropiceus, subnitidus, elytrorum humeris et margine segmentorum abdominalium dilutioribus, capitis parte anteriore, antennis pedibusque rufis; capite transverso, plano, fere semicirculari, antice rotundato, angulis posticis dentiformibus, oculis magnis; thorace capite duplo latiore, latitudine plus duplo breviore, lateribus valde rotundatis, marginatis, angulis posticis nullis, anticis obtusis, sulca media angusta et laterali latiore instructo, hac obsoleta, exterius carinata, lateribus inter carinam et marginem lateralem excavatis et insuper obsolete foveolatis; scutello triangulari, apice rotundato; elytris thorace duplo longioribus et paullo angustioribus, juxta suturam impressis, stria suturali distincta et compluribus costis longitudinalibus obsoletis, margine laterali carinato; abdomine cylindrico, immarginato, apicem versus parum angustato. — Long. 2 mill.

3 Ex., a D. Hetschko prope Blumenau inventa apud *Typhlomyrmicem Rogenhoferi* Mayr [1]).

Dunkelpechbraun, fettglänzend, von den *Holotrochus*-Arten durch die eigenthümliche Bildung von Kopf und Halsschild leicht zu unterscheiden. — Die Fühler sind nur von Kopfeslänge, Glied 3 bis 6 sehr dünn, die folgenden 5 Glieder bilden eine deutliche längliche Keule, die ihre gröfste Dicke im stark transversalen 10. Gliede erreicht; Glied 11 so lang wie 8, 9, 10 zusammen, etwas länger als breit, stumpf zugerundet.

Erklärung der Abbildungen auf Tafel II.

Fig. 1. *Apteranillus Foreli* Wasm. 1a. Thorax und Flgd. von der Seite. — Fig. 2. *Thorictus seriesetosus* Fairm., an dem Fühler von *Myrmecocystus viaticus* sitzend. — Fig. 3. *Myrmedonia diabolica* Wasm. 3a. Fühler. — Fig. 4. *Myrmedonia gemmata* Wasm. — Fig. 5. *Ecitophila omnivora* Wasm. 5a. Vordertarse. 5b. Hintertarse. 5c. Fühler. — Fig. 6. *Xenocephalus Schuppii* Wasm. (Kopf, Thorax und Flgd. von der Seite). — Fig. 7. *Mesotrochus paradoxus* Wasm.

Apteranillus Foreli Wasmann n. sp.

(Hierzu Taf. II, Fig. 1.)

Vorerst einige ergänzende Bemerkungen zur Gattungscharakteristik von *Apteranillus* Fairm. (Stett. Ent. Ztg. 1854, S. 73). Aufser der sehr schlanken, oben flachgedrückten Gestalt mit dem verbreiterten Hinterleib und den langen, dünnen Fühlern und Beinen und dem Mangel der Augen ist der Habitus dieser interessanten Gattung dadurch ausgezeichnet, dafs das Profil des Halsschildes und der Flügeldecken einen deutlichen Winkel bildet und dafs die Spitze des ersteren über die Basis der letzteren deutlich hinausragt (Vgl. Fig. 1a). Das Schildchen ist verhältnifsmäfsig grofs, in Form eines scharfwinkeligen, fast gleichseitigen Dreieckes. Das Mesosternum hat in der Mitte seines Vorderrandes einen kleinen, nach vorn und unten vorspringenden Zahn.

---

[1]) Nach den gleichfarbigen Zettelchen, die *Mesotrochus* und *Typhlomyrmex* in Eppelsheim's Sendung trugen. Die übrigen bei den Hetschko'schen Myrmecophilen befindlichen Ameisen waren, aufser *Eciton Foreli*, noch *Crematogaster crinosa* Mayr und *Brachymyrmex coactus* Mayr (nach Ern. André's Bestimmung).

Mundtheile: Oberkiefer einfach, ziemlich schmal und scharfspitzig. Zunge sehr klein und schmal, an der Spitze in zwei abgerundete Läppchen gespalten. Nebenzungen kaum bemerkbar. Lippentaster dreigliederig, lang und schlank; die Zungenspitze reicht nur bis zur Mitte des ersten Gliedes, das ungefähr viermal so lang als breit ist; Glied 2 um $\frac{1}{3}$ kürzer als 1, ein wenig länger als das schmale dritte Glied. An den viergliederigen Kiefertastern ist Glied 1 sehr klein, 2 und 3 lang keulenförmig, etwa viermal so lang als breit, 3 wenig länger als 2, 4 schmal, allmählich zugespitzt, halb so lang als 3.

Die Mundtheile von *Apteranillus* sind somit jenen von *Astilbus* ähnlich, jedoch schlanker, die Zunge noch kleiner. Die Zungenbildung deutet an, dafs *Apt.* von den Ameisen nicht gefüttert wird [1]. Da auch die gelben Secretionsbüschel fehlen, ist er wohl nicht zu den echten Gästen zu stellen, sondern wahrscheinlich zu den feindlichen Einmiethern, ähnlich den Myrmedonien. In Gröfse und Färbung stimmt *Apteranillus Foreli* mit *Aphaenog. subterranea* überein, und diese — nicht *testaceopilosa* — ist wohl als seine normale Wirthsameise zu betrachten.

Apteranillus Foreli n. sp. (Fig. 1.)

Rufoferrugineus, elongatus, supra depressus, subnitidus, antennis pedibusque gracilibus, rufotestaceis, thoracis sulca longitudinali simplici, elytris thorace vix brevioribus, depressis, fortius granulatis, femoribus fere parallelis, art. 1^0 *tarsorum posticorum valde elongato.* — Long. 4 mill., lat. elytror. apicis 0.5 mill., abdominis fere 1 mill.

Von *Apt. Dohrni* Fairm. (Stett. E. Z. 1857, p. 73) unterscheidet sich diese Art vorzüglich durch folgende Merkmale:

Apt. Dohrni: Blafs gelb, Halsschildfurche an der Basis gabelig getheilt, Flügeldecken um die Hälfte kürzer als der Thorax, fast doppelt so breit als lang.

Apt. Foreli: Rostroth, Halsschildfurche einfach, Flügeldecken kaum kürzer als der Thorax, so lang als an der Spitze breit.

Der Kopf von *Apt. Foreli* ist fein und zerstreut granulirt, das Halsschild fein, aber etwas dichter; die Flügeldecken sind grob und dicht erhaben gekörnt. An der Basis des Hinterleibes ist die Granulirung fast ebenso grob wie auf den Flügeldecken, aber

[1] Vgl. hierüber „Beiträge z. Lebensw. d. Gatt. *Atemeles* und *Lomechusa*“, Tijdschr. XXXI, p. 58 (302), und „Vergleich. Studien“, p. 54—58 u. 89 ff.

nicht so dicht; gegen die Spitze zu wird sie allmählich feiner und spärlich. Die Epipleuren der Flügeldecken sind dicht erhaben gekörnt wie die Flügeldecken, desgleichen die Mittelbrust; die Seitenstücke der Hinterbrust sind weitläufiger granulirt. Die Unterseite der Vorderbrust glatt, Unterseite des Hinterleibes ziemlich gleichmäfsig, aber nicht dicht granulirt, anliegend gelb behaart.

Kopf länglich oval, mit abgerundeten Hinterecken, etwas schmäler als das Halsschild. Von Augen keine Spur vorhanden. Halsschild ein wenig länger als breit, mit der gröfsten Breite im ersten Drittel, nach vorn und hinten verengt, mit abgerundeten Ecken, oben flachgedrückt, seitlich gewölbt, ohne merkliche Seiteneindrücke; die Mittelfurche ist einfach, von vorn nach hinten allmählich erweitert, über ein Drittel der Halsschildbreite einnehmend. Flügeldecken an der Wurzel schmäler als das Halsschild, gegen die Spitze allmählich, aber stark erweitert, hinten gemeinschaftlich ausgerandet; sie bilden zusammen ein Trapez, dessen Basis und Höhe fast gleich sind; die Flügeldecken sind stark niedergedrückt, mit der gröfsten Depression im ersten Drittel. Der wulstig gerandete Hinterleib ist in der Mitte am breitesten, daselbst fast doppelt so breit als die Flügeldecken.

An den die Basis des Hinterleibes überragenden Fühlern ist Glied 1 länglich keulenförmig, deutlich länger als 3; 2 doppelt so lang als breit, nur halb so lang als 1 und um die Hälfte kürzer als 3; 4 kürzer als 3, 5 bis 8 so lang wie 3, 9 und 10 etwas kürzer, 11 etwas kürzer als 9 und 10 zusammen, so lang wie 1. Glied 1 ist so dick wie 11, indem die Fühler von dem dünnen 2. Gliede an allmählich bis zur Spitze sich verdicken.

An den schlanken Beinen sind die Schenkel fast parallelseitig, verhältnifsmäfsig kräftig, die Schienen dünn, fast von der Länge der ersteren, die Tarsen sehr dünn, das erste Glied der Hintertarsen sehr gestreckt, fast so lang wie 2 und 3 zusammen, 2 so lang wie 3 und 4 zusammen, 3 um die Hälfte länger als 4, 5 kaum kürzer als 2.

Sexuelle Unterschiede konnte ich an den zwei mir vorliegenden Exemplaren nicht mit Sicherheit feststellen. Die Oberseite des Kopfes ist bei beiden flachgedrückt, mit durchgehender seichter Längsrinne.

Ich benenne diese interessante Art zu Ehren ihres Entdeckers, Dr. Aug. Forel.

E. Wasmann S. J.

Rüsselkäfer aus den Mittelmeer-Ländern.

Von

Joh. Faust in Libau (Kurland).

---

1. *Otiorhynchus nuncius.* Graec.
2. - *lubriculus.* -
3. - *erroneus.* -
4. *Stomodes Krüperi.* -
5. *Larinus Brenskei.* -
6. *Acalles Krüperi.* -
7. *Tychius Reichei.* -
8. *Baris Kiesenwetteri.* -
9. *Lixus malatianus.* Asia min.
10. *Sibinia syriaca.* Syr.
11. *Hypera amasiensis.* Asia min.
12. *Pseudomeira neapolitana.* Ital.
13. *Conocetus calabricus.* -
14. *Phyllobius romanus.* -
15. *Mecinus andalusicus.* Hisp.
16. *Sitona pallidicornis.* Afr. bor.
17. *Rhytirhinus Martini.* - -
18. *Lixus rectirostris.* - -
19. *Lissotarsus Bedeli.* - -
20. *Chaerodrys elegans.* Graec.

1. *Otiorhynchus (Cryphiphorus) nuncius. Oblongo-ovatus, niger, squamis filiformibus griseis vel metallico-micantibus inaequaliter vestitus; oculis majoribus, paulo convexis; capite cum rostro dense punctato, hoc late sat profundeque sulcato, medio plerumque carinato; prothorace subquadrato, lateribus plus minusve rotundato, dorso sat grosse punctato, lateribus granulato; elytris minus profunde punctato-striatis, interstitiis fere planis granulato-rugosis; femoribus muticis, tibiis rectis, anticis apice exteriore in femina magis dilatatis.* — Long. 8—10, lat. 3—3.8 mill.

Veluchi. (Dr. Krüper.)

Durch die geraden, an den Aufsenecken erweiterten Vorderschienen findet diese Art ihren Platz in der *Cryphiphorus*-Gruppe, wie solche neuerdings in Deutsche Ent. Z. 1889, p. 225 von Stierlin aufgefafst ist und zwar in der unmittelbaren Nähe des sehr ähnlichen *koracensis* Strl. Von diesem ist *nuncius* durch tiefer gefurchten, dichter punktirten Rüssel, dichter und gröber punktirten Thorax, flacher und feiner punktirt-gestreifte Decken mit kaum gewölbten Spatien zu unterscheiden.

Die Skulptur des Rüssels ist in sofern nicht ganz konstant, als der, die ganze Breite einnehmende Längseindruck bald tiefer mit scharfen, bald flacher mit stumpfen Seitenkanten, der Mittelkiel entweder sehr deutlich oder schwach ist, oder auch ganz ver-

schwindet. Augen und Fühler wie bei *koracensis*, nur Geifselglied 1 etwas länger, daher der Längenunterschied zwischen den beiden ersten Gliedern weniger auffallend als bei letzterem. Thorax an der Basis breiter als an der Spitze, seine Seiten auch beim gröfseren ♀ weniger gerundet, hier die Körnelung feiner, auf der vorderen Hälfte zuweilen mit flachem Kiel, die Dorsalpunktirung dagegen viel gröber und dichter als bei *koracensis*. Decken, namentlich beim ♀, mehr gerundet; gegen das Licht gesehen, stehen die Schuppenhaare auf der hinteren Hälfte etwas ab. Die Aufsenkante der Vorderschienen ist beim ♀ stärker und spitzer erweitert.

2. *Otiorhynchus (Tournieria) lubriculus. Oblongus, ater, nitidus, setulis brevibus adspersus; fronte foveolata longitudine oculorum fere duplo latiori, his minoribus vix convexis; rostro brevissimo tricarinato; prothorace pone medium rotundato-ampliato, medio punctato, lateribus granulatis; elytris punctato-substriatis, interstitiis punctulato-rugosis; femoribus anticis dente serrato, posticis spiniforme armatis.* — Long. 7—9, lat. 2.7—3.5 mill.

Parnafs. (Krüper.)

Man könnte diese Art als feinskulptirte Varietät von *anadolicus* auffassen, wenn nicht der Rüssel breiter und kürzer, die Stirn breiter, die Augen kleiner und noch flacher gewölbt, sowie der ganze Käfer glänzend und namentlich auch kürzer wäre. Thorax, Decken und Unterseite feiner skuptirt. Auf dem Thorax tritt eine abgekürzte glatte Mittellinie auf, in deren nächster Umgebung die Körner in tiefe Punkte umgewandelt sind; auf den Decken sind die Spatien und Punktstreifen viel flacher, die Punkte in den Streifen kleiner und die, bei *anadolicus* deutlich gekörntgerunzelten Spatien zeigen bei unserer Art von hinten eingestochene Punkte auf unebenem Grunde. Die Breite der Stirn hält die Mitte zwischen derjenigen von *anadolicus* und *ovalipennis* und ist beinahe doppelt so grofs als der Durchmesser der kleinen und flachen Augen. Der Rüssel ist entschieden kürzer als derjenige von *anadolicus*, die parallelen Seitenkiele nicht immer ganz scharf; die breiteste Stelle auf dem Thorax liegt näher zur Mitte. Die Beine des letzteren sind im Ganzen etwas dicker, besonders die hinteren Schenkel, welche aufserdem mit einem kurzen rechtwinkeligen Zahn versehen sind, während die von *lubriculus* nur eine scharfe Dornspitze zeigen. Diese Dornspitze, sowie überhaupt die Bewehrung der Schenkel und die Thoraxskulptur unterscheiden die neue Art auch von *laevipennis* Strl.

3. *Otiorhynchus (Tournieria) erroneus. Ot. anadolico similis et affinis sed minor, brevior, etiam oculis parvis, antennis pedibusque gracilioribus, fronte latiori, prothorace breviori, elytris angustioribus, femoribus posterioribus dente spiniforme armatis diversus est.* — Long. 6.5, lat. 2.5 mill.

Zwei Stücke, das eine Graecia, das andere Naxos bezettelt, unterscheiden sich von *anadolicus* durch die obigen Merkmale und scheinen der var. β in Stierlin's Monographie p. 319 anzugehören; beide sind kleiner, kürzer, auch der Thorax kürzer, auf welchem eine abgekürzte glatte Mittellinie bemerkbar ist; während die Skulptur bei beiden Arten gleich ist, sind die Decken bei *erroneus* nur sehr wenig breiter als der Thorax an der breitesten Stelle. Von *lubriculus*, mit welchem die neue Art die, mit einer Dornspitze versehenen Hinterschenkel gemeinsam hat, unterscheidet sich diese durch matte Oberseite, andere Skulptur (wie bei *anadolicus*), sehr kleine Augen, noch breitere Stirn, längeres zweites Geifselglied, geringere Gröfse und, im Verhältnifs zum Thorax, schmälere Decken.

O. transsylvanicus Strl. hat ziemlich dieselbe Gröfse, aber gröfsere Augen, breiteren Kopf und Rüssel, viel breitere Decken und eine einfache Dornspitze an den Vorderschenkeln.

4. *Stomodes Krüperi. Elongato-oblongus, subdepressus, nitidus, nigro-piceus, cinereo-sublanuginoso-pubescens; antennis dilutioribus, pedibus ferrugineis; oculis parum convexis; rostro brevi usque ad verticem profunde canaliculato; prothorace latitudine media fere longiore, lateribus rotundatis, dorso sat remote grosseque, in interstitiis minute punctato, lateribus granulatis; elytris oblongis, seriatim punctatis; femoribus anticis dente parvo acuto armatis.* — Long. 4, lat. 1.1 mill.

Parnafs. (Krüper.)

Mit *St. elongatus* Hochh. und *tolutarius* Boh. verwandt, unterscheidet sich die neue Art von dem mir in natura unbekannten ersten durch die flachen Augen, die fein punktirte Stirn, den ebenso fein punktirten und bis zur Höhe des Augenhinterrandes tief gefurchten Rüssel, durch die sehr undichte feine Punktirung zwischen den grofsen und flachen Punkten auf dem Thoraxrücken, sowie durch die Deckenpunktirung; es fehlen nämlich die Punktstreifen ganz, die gereihten Punkte sind viel gröfser als die weniger regelmäfsigen und haartragenden auf den Spatien, letztere wieder gröfser als die feinen, nicht dichten Punkte, mit welchen (unter scharfer Loupe gesehen) die Spatien aufserdem bestreut sind. Die gereiht-

punktirten Decken, der gefurchte Rüssel, sowie die Zahnspitze der Vorderschenkel trennen *Krüperi* von *tolutarius*.

Die Fühlergeifsel ist kaum dünner als der Schaft, Glied 1 das längste, 2 kaum länger als jedes der folgenden kugeligen. Die Deckenwölbung gegen die Spitze bildet, von der Seite gesehen, einen stumpfen Winkel, dessen Spitze mit dichter gestellten Haaren besetzt ist.

5. *Larinus Brenskei. Ovatus, convexus, niger, cinereo-pubescens, flavo-viridi-pollinosus; antennis basi ferrugineis; fronte deplanata cum rostro sat grosse denseque punctata; hoc cylindrico, parum arcuato, basi interdum obsolete carinato; prothorace subconico, antice obsolete coarctato, dense varioloso-punctato; elytris ovatis, striato-punctatis, striis basi impressis, interstitiis coriaceis, subcallo postico transversim impresso; pedibus gracilioribus; tibiis anticis intus unisinuatis.* — Long. 4.5 — 7.5, lat. 2.2 — 3.3 mill.

10 Exemplare beiderlei Geschlechts, welche mir von Herrn Brenske als *jaceae* F. von Morea vorgelegt wurden, sind so abgerieben, dafs man wohl dichter behaarte Seiten, aber weder Spuren von Längsbinden auf dem Thorax noch eine dichtere Makel an der Basis auf Deckenspatium 1 entdecken kann. Wie aber auch die Zeichnung sein mag, immer ist die neue Art von *jaceae* mit und von *conspersus* Cap. ohne Längsbinde auf dem Thorax sicher zu unterscheiden und zwar von beiden durch schmäleren und längeren Körper, flache Stirn, viel dünnere Beine, von *jaceae* noch durch dickeren, namentlich beim ♀ viel kürzeren Rüssel mit bis zur Fühlereinlenkung gröberer und dichterer Punktirung, sowie durch vorn wenig eingeschnürten, sehr dicht und grob punktirten Thorax — die groben Punkte stehen nämlich so dicht, dafs zwischen ihnen nur wenige feine Punkte Platz finden — und endlich durch dicht und fein gekörnelte Deckenspatien, von *conspersus* noch durch geringere Gröfse, dünneren, weniger gekrümmten und gröber punktirten Rüssel und tiefer gebuchtete Thoraxbasis. Sowohl bei *jaceae* als auch bei *conspersus* sind in beiden Geschlechtern die Vorderschenkel deutlich gekeult, die Vorderschienen innen deutlich zweibuchtig und gezähnelt; bei *Brenskei* dagegen sind die Vorderschenkel nur wenig verdickt, ohne jede Andeutung eines Zahnes wie bei *jaceae*, ebenso die Schienen viel dünner, innen nur einmal gebuchtet und höchstens nur gegen die Spitze undeutlich gezähnelt.

6. *Acalles Krüperi. Oblongo-ovatus, nigro-piceus, dense cinereo-squamosus setisque adpressis albidis obsitus; rostro crasso confertim punctato, subcarinato; funiculi articulis 2 primis elongatis,*

reliquis transversis; prothorace transverso basi truncato, lateribus parum rotundato, ante medium valde angustato et transversim depresso; elytris humeris rectangulatis, ante apicem subconstrictis, sat profunde punctato-striatis, interstitiis paulo convexis uniseriatim setoris, macula basali juxta humerali fasciaque communi nigro-fusca postice albido-terminata decoratis; tibiis brevibus. — Long. 1.6 — 2 mill.

Attika. (Krüper.)

Ein sichtbares Schildchen haben mit der neuen Art noch *Rolleti, tuberculatus, Querilhaci, Giraudi* und *brevis* gemeinsam, erstere unterscheidet sich aber von allen diesen durch den gleichmäfsig gewölbten, hinten fast gerade abgestutzten Thorax, ohne Spur eines Kieles oder von Furchen oder von fascikulirten Tuberkeln. In der Form und durch die nicht fascikulirten, hinten spitz ausgezogenen und schräg abfallenden Decken steht *Krüperi* dem *Reitteri* nahe, ist aber viel kleiner, hat kürzeren Rüssel, Fühler, Schienen, längere einreihig gestellte, fast anliegende, dicke schuppenartige Borsten auf den Deckenspatien, auch ist die Längswölbung der Decken hinten an der abschüssigen Stelle gleichmäfsiger, durch keinen Höcker oder Tuberkel markirt.

An den zwei mir vorliegenden Stücken sind auf dem Thorax keinerlei Eindrücke zu entdecken, seine Längswölbung senkt sich kurz vor der Basis nach unten und letztere ist bei einem Stück gegenüber den vier ersten Deckenspatien nach vorn verwaschen schwarzbraun. Decken nicht breiter als die Thoraxbasis, ihre Seiten hinter den rechtwinkeligen Hinterecken nur wenig gebuchtet, die furchenartigen Streifen, sowie die eingedrückten Punkte in denselben nicht tief, durch die dichte Beschuppung abgeschwächt, die Spatien etwas schmäler als die Streifen und ziemlich gleichmäfsig gewölbt, höchstens die Naht und Spatium 2 hinten wenig erhabener. Schienen viel kürzer als die Schenkel.

7. *Tychius Reichei.* ♂. *Ellipticus, depressus, supra haud dense fulvo-pilosus, subtus albido-squamosus; antennis, rostri apice, tibiis tarsisque ferrugineis; rostro basi crasso, antice attenuato, apice subulato; prothorace transverso, lateribus valde rotundato-ampliato, apice contracto, basi leviter bisinuato et squamis lanceolatis albidis marginato; elytris prothorace aequilatis, lateribus fere parallelis, punctato-striatis, striis uniseriatim, interstitiis irregulariter fulvo-pilosis, scutello rotundato suturaque albo-squamosis; femoribus albido-pubescentibus, posticis dente parvo armatis.* — Long. 2.5 mill.

Corfu. Von Herrn Reitter eingeschickt.

Mit *strigosus* Reiche kann diese Art nicht gut verwechselt werden, weil sie weder einen Rüssel, welcher *subcylindricus* genannt werden kann, noch eine weifse Mittellinie auf dem Thorax hat, noch 4 Millimeter grofs ist; jedenfalls gehört sie aber in die Nähe von *strigosus* und *laticollis* Perris.

Der Rüssel des ♂ ist an der Wurzel so breit und auch so hoch als der Augendurchmesser, seine Unterkante fast gerade, die Oberkante stark gekrümmt, unter der dichten Behaarung scheinbar mehrfach gefurcht. Einlenkung der Fühler im Spitzenviertel. Der schmal halsförmig abgesetzte Vorderrand des Thorax ist halb so breit als die schwach zweibuchtige Basis, die stark gerundet erweiterten Seiten, mit der gröfsten Breite dicht hinter der Mitte, sind vor den Hinterecken leicht geschweift, so dafs diese scharfwinkelig erscheinen; Oberseite sehr flach gewölbt und äufserst dicht punktirt. Die Decken sind nicht breiter als der Thorax, doppelt so lang als breit, die Seiten parallel, vom Spitzendrittel ab gerundet-verengt, fein punktirt-gestreift, die Streifen mit einer Reihe sehr feiner anliegender Härchen und von der Behaarung der Spatien nicht verschleiert, so dafs die Decken deutlich gestreift erscheinen. Die Oberseite, Kopf und Rüssel sind mit längeren, röthlich braunen, stellenweise glänzenden, die Beine mit helleren, an der Wurzel dickeren Haaren nicht dicht, dagegen die Thoraxbasis, das Schildchen, die Sutur mit weifsen lanzettlichen, die Unterseite mit weifsen ovalen, in der Mitte vertieften Schuppen dicht besetzt. Nur die Hinterschenkel haben eine deutliche Zahnecke.

Dem *funicularis* Ch. Bris. ist die neue Art auch ähnlich, immer aber durch die weifse Sutur und die stark gerundet-erweiterten Thoraxseiten zu unterscheiden.

8. *Baris Kiesenwetteri. Ovata, parum convexa, subtus atra opaca, supra coeruleo-virescens subnitida; prothorace fere quadrato, lateribus paulo rotundato, ante apicem sinuato-angustato, dorso confertim punctato lineaque media impunctata instructo; elytris antice prothoracis basi sensim latioribus, basin versus profundius striatis, interstitiis uniseriatim punctatis.* — Long. 2.8, lat. 1.2 mill.

Graecia. (Krüper.)

Mit *chlorizans* hat die neue Art den kurzen, vorn nicht plötzlich abgeschnürten Thorax gemein, unterscheidet sich aber von ihm durch kürzere Decken, gegen die Thoraxbasis vortretende Schulterwinkel, zur Basis tiefere Punktstreifen, bis hinten deutlich einreihig punktirte Spatien, durch viel gröber punktirten Thorax

mit gleichmäfsig gerundeten, zur Basis nicht divergirenden Seiten, sowie durch die schwarze, gröber und dichter punktirte Unterseite.

Unterseite, Rüssel und Beine schwarz, matt, sehr dicht und grob punktirt, jeder Punkt der Unterseite und Beine mit einem kurzen weifsen Börstchen. Der Thorax ist bis nahe zum Vorderrande und bis zur Basis gleichmäfsig gerundet verengt, vorn kurz geschweift-zusammengezogen, jederseits neben der unpunktirten Mittellinie noch mit einer schmalen, unpunktirten Fläche versehen. Decken höchstens zweimal so lang als breit, die Schultern kurz, die Seiten bis zum Spitzendrittel sehr flach, hinten eiförmig gerundet, die tiefen und schmalen, überall unpunktirten Streifen zur Spitze allmählig flacher werdend, die Spatien flach mit einer Reihe flacher, nach hinten kleiner werdender Punkte.

9. *Lixus malatianus. Elongatus, niger, pube grisea et pulvere ferrugineo adspersus; rostro prothoracis longitudine breviore, recto, crasso, carinato et basi utrinque sulcato; oculis magnis ovalibus; prothorace elongato lateribus subparallelo, apice tantum angustato, lobis ocularibus nullis, supra sat dense varioloso-punctato, utrinque citrino-vittato; elytris prothorace paulo latioribus apice obtuse rotundatis, seriatim punctatis, macula juxta scutellum interstitiisque 2 marginalibus albidis; corpore subtus longius pubescente et nigro-punctato; tibiis anticis intus denticulatis.* — Long. 8—12, lat. 2.6—3.8 mill.

Malatia. (Staudinger.)

Die drei nächsten Verwandten dieser hübschen Art sind *myagri* Oliv., *bicolor* Oliv. und *causticus* Fst. Von allen diesen unterscheidet sie sich durch an der Spitze stumpf gerundete Decken und jederseits des Mittelkiels gefurchten Rüssel, von *myagri* noch durch fehlende Augenlappen, von *bicolor* durch dickeren Rüssel, längere Fühler, kräftigere Beine, innen gezähnelte Vorderschienen und weifs gerandete Deckenseiten, endlich von *causticus* schon durch die mit Kahlpunkten versehene Unterseite.

Kopf, Rüssel und Thorax sind mit ungleich grofsen Punkten ziemlich dicht besetzt, stellenweise sogar etwas runzelig. Seiten des Rüssels vor den Augen längsrunzelig und grob punktirt; der Mittelkiel reicht von der Stirn bis zur Fühlereinlenkung. Vorderrand der Augen mit abstehenden gelben Schuppenborsten, der Unterrand mit anliegenden weifsen Schuppen besetzt. Geifselglied 1 so lang als 2 und 3 zusammen und um die Hälfte länger als breit. Thorax mit beiderseits geschweifter Basis, gegen das Schildchen spitz vorgezogen und mit einer Grube versehen, die Seiten bis

vor die Mitte parallel, kaum gerundet, dann gerundet verengt, der Vorderrand höchstens halb so breit als die Basis, auf dem Rücken mit deutlicher Längswölbung. Decken ca. $2\frac{1}{4}$mal so lang als breit, über die Schultern etwas breiter als der Thorax, innerhalb der letzteren eingedrückt. Beine viel kräftiger als bei *bicolor*, namentlich die Vorderschenkel dicker. Die 3 letzten Bauchsegmente kaum, die 2 ersten mit Nabelpunkten besetzt. Die weifse Marginalbinde auf den Decken ist nicht so scharf als die gelbe Seitenbinde auf dem Thorax.

10. *Sibinia syriaca.* ♀. *Oblongo-ovata, nigra, supra cinereo-virescente-, subtus albido-squamosa; antennarum scapo basi ferruginea; rostro valde elongato, vix arcuato, fere usque ad apicem confertim striato-punctato, tenuiter carinato; antennis in medio rostri insertis; prothorace basi bisinuato, lobo medio subacuto; elytris latitudine longioribus, subellipticis, humeris obtuse callosis, pedibus longioribus.* — Long. 3.5, lat. 2 mill.

Syrien.

Die Schuppenform oben und unten, die Schulterschwiele und diejenige vor der Spitze sind bei der neuen Art genau dieselben wie bei *pelluceus* Scop. und nur die gestrecktere Form, der weibliche sehr lange und anders skulptirte Rüssel und die etwas schlankeren Beine unterscheiden sie von diesem.

Der Rüssel ist um die Hälfte länger, auch an der Wurzel dicker als derjenige vom *pelluceus*-♀, bis zur Spitze gleich breit, weit über die Fühlereinlenkung hinaus stark streifig-punktirt und mit allmählig dünner werdenden Schuppenhaaren besetzt, dann kahl, etwas glänzend, aber bis zur Spitze immer noch mit länglichen gereihten Punkten besetzt, von der Fühlereinlenkung ab bis zur Spitze mit einem feinen Mittelkiel. Bei *pelluceus* ist der halbe Rüssel glänzend glatt und eine sehr feine, weitläufige Punktirung ist nur bei sehr starker Vergröfserung zu erkennen.

11. *Hypera amasiensis.* ♂. *Oblonga, parallela, subdepressa, pilis griseis certo situ aureo-micantibus tecta; rostro crasso capite paulo longiore, vix arcuato; fronte depressa; articulis 2 primis funiculi aequilongis; prothorace transverso ante medium valde rotundato-ampliato, margine antico leviter bisinuato, basi rotundato; scutello minuto; elytris oblongis, prothorace parum latioribus, apice obtuso-rotundatis, punctato-striatis, interstitiis alternis parum elevatioribus fusco-pustulatis; femoribus crassis, tarsis elongatis.* — Long. 10, lat. 4 mill.

Amasia. (v. Heyden.)

Die bedeutende Gröfse, die flache Rückenwölbung, der breite Thorax, die kaum breiteren, beim ♂ fast parallelen Decken geben dieser Art ein von allen beschriebenen verschiedenes Aussehen. Am meisten Aehnlichkeit hat sie noch mit *Venillefroyanus* Cap., ist aber breiter, hinten stumpf gerundet, ungeflügelt, hat viel dickeren und kürzeren Rüssel, eine haarförmige Bekleidung und wird ihren Platz neben *circumvaga* Bohm. finden.

Der Rüssel ist so dick als derjenige von *punctatus* F., aber länger, weniger gebogen und seine Oberkante bildet mit der flachen Stirn eine an der Rüsselbasis kaum bemerkbar eingesenkte Bogenlinie. Thoraxbasis um die Hälfte breiter als der Vorderrand und sehr schmal aufgestülpt, die Seiten vor der Mitte breit und stark gerundet erweitert, dicht vor der Basis geschweift-zusammengezogen, die Hinterecken deshalb seitlich etwas vorragend, auf dem Rücken der Länge und Breite nach gewölbt. Decken reichlich zweimal so lang als breit, nur wenig breiter als der Thorax, von den Vorderecken ab kurz gerundet erweitert, die Seiten sehr flach, hinten wie bei *punctatus* gerundet, etwas mehr längsgewölbt als auf dem Thorax, zur Spitze allmählig schräg-gerundet abfallend, die Punktstreifen nicht tief. Beine so dick wie diejenigen von *Kraatzi*, aber länger, die Hinterschienen beim ♂ deutlich, die Vorderschienen erst gegen die Spitze etwas gekrümmt, alle innen mit einer Reihe Stachelborsten.

Auf dem Thorax sind die Mittellinie und die Seiten, auf den Decken die unregelmäfsig mit dunklen Flecken besetzten abwechselnden Spatien heller grau behaart als der übrige Körper.

12. *Pseudomeira neapolitana. Oblongo-ovata, nigro-picea, squamulis brunneis et cinereis dense tecta, supra dense setosa; antennis dilutioribus; fronte subdepressa canaliculata; rostro capite paulo angustiore etiam breviore, basi transversim depresso, dorso late sulcato, sulco in funde obsolete canaliculato; antennis minus crassis, funiculo quam scapo angustiore; prothorace subtransverso lateraliter rotundato, sat fortiter punctato, linea media angusta lateribusque cinereo-albido-squamosis; elytris ovatis dorso minus depressis, punctato-striatis, interstitiis paulo convexis.* — Long. 3.5, lat. 1.5 mill.

Neapel. (Brenske.)

Von *nicaeensis* und *Clairei* Strl. durch viel dichtere und längere Beborstung sogleich zu unterscheiden; die schmale Stirnrinne, die gröbere und deutlichere Punktirung des Thorax, der viel schräger nach unten abgestutzte Vorderrand des letzteren, die sehr

deutlich punktirt-gestreiften Decken (die Punkte in den Streifen ebenso grofs als diejenigen auf den Decken), die dickere Fühlergeifsel, die zur Basis wenig verengte Keule, die kürzere, aber viel dichtere Beborstung der Oberseite trennen *neapolitana* von dem sehr ähnlichen *Leptosphaerotus muricatus* Chvrl.

Kopf und Rüssel sind viel schmäler, die Fühler dünner als bei *nicaeensis* und *Clairei*, die Mittellinie des Thorax und seine Seiten heller beschuppt, die Schuppen auf den Decken etwas übereinander gelegt, die Borsten zur Spitze verdickt, die Decken auf dem Rücken weniger flach gedrückt als bei den beiden Stierlinschen Arten.

13. *Conocetus calabricus. Oblongus, niger, sat dense viridisquamosus pubeque fusca reclinata obsitus; antennis gracilibus tarsisque testaceis; rostro latitudine breviori, apicem versus obsolete carinato; oculis breviter ovatis magis convexis; prothorace subcylindrico longitudine paulo latiore, lateribus parum rotundato; elytris humeris leviter prominentibus, lateribus vix rotundatis, subtiliter striato-punctatis, interstitiis squamulis parvis ovatis apice plerumque truncatis obtectis punctisque numerosis denudatis adspersis; femoribus muticis.* — Long. 4.8, lat. 1.5 mill.

Calabrien.

Ich habe diese Art als *Polydrosus calabricus* Mill. erhalten; sie kann sehr leicht mit *angustus* Luc. verwechselt werden, wenn man die breitere Stirn, die kürzeren, mehr gewölbten Augen, den breiten Rüssel und die dünneren Beine von *calabricus* nicht beachtet. Die Fühler sind bei beiden Arten gleich lang, bei *angustus* aber ist die Spitze der einzelnen Glieder, sowie die Keule dunkler gefärbt. Von der Seite gesehen ist bei der neuen Art die Behaarung etwas länger und namentlich auf dem Rücken mehr abstehend, auch stehen die Schuppen etwas weniger dicht als bei *angustus*.

C. bardus Gyll. hat schmälere Stirn, gröfsere Augen, die Thoraxseiten sind mehr gerundet und die ganzen Beine gelb.

14. *Phyllobius romanus. Oblongus, angustior, niger, subnitidus, supra squamulis rotundatis viridibus nitidis dense tectus et reclinatim pilosus; rostro capite angustiori, supra plano; antennis nigro-piceis tenuioribus, articulo primo funiculi secundo paulo breviori; prothorace latitudine aequilongo (♂) vel breviori, lateraliter parum rotundato, ante basin transversim impresso; elytris humeris rectangulatis, lateribus rectis, convexioribus; femoribus acute dentatis; pectore abdomineque medio pubescentibus; segmentis*

abdominalibus 2^0 *et* 3^0 *maris transversim carinatis.* — Long. 5, lat. 1.3 mill.

Rom. (Brenske.)

Der mir unbekannte *Ph. Heydeni* Strl., dessen Fundort Stierlin nicht angiebt, soll in Gröfse und Behaarung dem *maculicornis* ähnlich sein, einen viel kürzeren gefurchten Rüssel und die beiden ersten Geifselglieder von gleicher Länge haben. Die neue Art steht dem *maculicornis* auch nahe, hat aber einen ebenso langen und ungefurchten Rüssel, Geifselglied 2 ist deulich länger als 1, der ganze Käfer ist schmäler, die Decken haben höhere Querwölbung, der Thorax wenig gerundete Seiten, die Fühler sind dunkler, die ganzen Beine schwarz und die Behaarung ist länger.

Stirn zwischen den deutlich gewölbten Augen ohne Grübchen oder Furche. Rüssel an der Basis quer und flach eingedrückt, deutlich schmäler als der Kopf, Rücken flach ohne Spur einer Längsfurche, die Fühlergruben länger als bei *maculicornis* und mehr konvergirend. Fühlerschaft dunkel gelbbraun mit dunkler Spitze, beim ♂ nicht dicker als beim *maculicornis*-♀, die Geifsel dünner und deutlich länger als der Schaft, Glied 2 das längste, 3 = 7, 4 bis 6 die kürzesten, aber immer noch ein wenig länger als breit; Keule so lang als die drei letzten Geifselglieder, an beiden Enden schlank zugespitzt, in der Mitte höchstens so dick als die Schaftspitze und etwas dunkler als die Geifsel. Thorax in der Mitte so breit oder kaum breiter als der Kopf mit den Augen zusammen, Hinterrand etwas aufgebogen und nur wenig breiter als der Vorderrand. Schildchen dreieckig mit gerundeten Seiten. Decken dreimal so lang als breit, die rechtwinkeligen Schultern kurz gerundet, die Seiten bis zum Spitzenviertel parallel (♂) oder wenig divergirend (♀), hinten spitz-gerundet, Längswölbung an der Basis ziemlich steil ansteigend, dann flachbogig, hinten ziemlich steil abfallend, fein punktirt-gestreift, die Spatien fast flach, jeder mit einer nicht ganz regelmäfsigen Reihe geneigter Borstenhaare. Abdomen an den Seiten mit flachen lanzettlichen grünen Schuppen, in der Mitte mit anliegenden grauen Härchen. Der Querkiel auf Segment 3 des ♂ ist etwas kürzer und niedriger als derjenige auf Segment 2.

15. *Mecinus andalusicus. Lineari-elongatus, niger, subnitidus, pube longiori cinerea parce, in elytris haud adpressa obsitus; antennis tarsisque ferrugineis; rostro feminae longo, tenui, arcuato; prothorace subtransverso, intra apicem constricto, apice elevato-marginato, confertim punctato, parum nitido; scutello rotundato*

apaco, nudo; elytris apice rufescentibus, punctato-striatis, interstitiis planis rugulosis, subseriatim punctulatis; femoribus incrassatis. — Long. 3.8, lat. 1.2 mill.

Andalusien. (Reitter.)

Zwei vorgelegte ♀ unterscheiden sich von *piraster* var. *haemorrhoidalis* Hrbst. durch längere, namentlich hinten auf den Decken und dem Abdomen abstehende Behaarung, etwas dünneren Rüssel, weniger dicht punktirten und daher etwas glänzenden Thorax, kahles Schildchen, kürzere Decken, dünnere Schenkel, bis auf die Keule, rothe Fühler und Tarsen. Die Behaarung auf Kopf und Thorax liegt dicht an, ist sehr spärlich, an den Seiten des letzteren und auf den Decken länger und dicker.

Von den beiden zunächst stehenden, mir unbekannten *alternaus* Kirsch und *barbarus* Gyll. unterscheidet sich *andalusicus* schon durch die bis auf die röthliche Spitze einfarbig-schwarzen Decken, von *Schneideri* Kirsch, welcher ebenso gefärbt ist, durch die nicht abstehende und viel weniger dichte Behaarung auf dem viel gröber und weniger dicht punktirten Thorax, sowie durch das unbehaarte Schildchen.

16. *Sitona pallidicornis. Oblonga, subdepressa, nigra, supra dense cinereo-squamosa et albida-pilosa; antennis, tibiis tarsisque testaceis; fronte rostroque impressis, canaliculatis, hoc lateribus parallelis; oculis modice prominulis; prothorace quadrato lateribus rotundato, ante apicem late constricto, dorso albido-bivittato; elytris humeris obliquis, lateribus parallelis, apice subacute rotundatis, dorso subdepressis, punctato-substriatis; corpore subtus albido-squamoso.* — Long. 3.5—4.5, lat. 1.2—1.5 mill.

Biskra. (v. Heyden.)

Mit *lateralis* Gyll. und *maroccana* Strl. verwandt, unterscheidet sich die neue Art von beiden durch eingedrückte Stirn und Rüssel, abgeflachten Rücken, ganz gelbe Fühler, Schienen, Tarsen, Wurzel und Spitze der Schenkel, sowie durch die auf Kopf, Rüssel und der hinteren Deckenhälfte etwas abstehenden, längeren, weifsen Haare.

Rüssel zur dreieckig ausgeschnittenen, mit grünlich-metallischen Schuppen besetzten Spitze fast garnicht verengt und kürzer, dagegen Augen und Thorax genau wie bei *lateralis*. Die flachen, an der Basis ausgerandeten Decken sind dicht gereiht-punktirt, zuweilen die Sutur etwas erhabener; das Schildchen, sowie Spatium 4 und 6 weifslicher beschuppt. Beine wie bei *lateralis* geformt.

17. *Rhytirhinus Martini. Ovatus cinereo-squamosus; fronte bituberculato; rostro capite breviori crasso, apice fortiter rotundato-deflexo, supra sulcato; prothorace lateribus antrorsum rotundato-divergentibus ante apicem subito contractis, supra inaequali, medio sulcato utrinque profunde impresso; elytris latitudine fere duplo longioribus, basi emarginatis, ab angulis anticis sinuato-dilatatis, humeris acute angulatis, seriatim punctatis, interstitiis alternis elevatioribus, his post medium interrupto-tuberculatis.* — Long. 3—4, lat. 1.3—1.8 mill.

Nemours, in der Provinz Oran. (Dr. Martin.)

Am nächsten mit *Lefeburei* Boh. verwandt; etwas schmäler, der Thorax vor der Mitte am breitesten, ohne eingeschnittene Seiten, der Rüssel schmäler, die Schultern seitlich zahnartig vorragend, auf den hinten weniger steil abfallenden Decken mit einem spitzigen Tuberkel am Ende der zweiten erhabenen Rippe. *Kirschi* Tourn. ist mir nicht bekannt, soll aber sehr breiten, in der Mitte erweiterten und hier eingeschnittenen Thorax haben.

Die stumpfen, die breite Mittelfurche begrenzenden Rüsselkanten sind nicht unterbrochen, divergiren zur Stirn hin und endigen hier tuberkelförmig, der Rüssel selbst ist schmäler als der Kopf. Der Thorax ist höchstens um $\frac{1}{4}$ kürzer als breit, mit der gröfsten Breite vor der Spitze; die Seiten nach hinten ganzrandig, gerundet verengt, nach vorn etwas scharf winkelig abgesetzt, am leicht aufgestülpten Vorderrande kaum schmäler als an der Basis, die Mittelfurche gleich tief und breit, die Seiteneindrücke am Vorder- und Hinterrande breiter als in der Mitte, die Ränder der Mittelfurche in der Mitte und an der Basis nach aufsen etwas verbreitert, am Seitenrande zwischen der stumpfwinkelig breitesten Stelle und den Hinterecken mit einem Eindruck von oben. Schildchen klein, rund. Decken von den zahnförmigen Schultern ab geradlinig verengt, die erhabenen Spatien 1, 3, 5 bis auf die abschüssige Stelle ziemlich gleichmäfsig tuberkulirt, nur stehen hinter der Mitte die Tuberkeln etwas weitläufiger, so dafs, von der Seite gesehen, hier die Decken quergefurcht erscheinen; unter der Schulter auf dem siebenten und dicht vor der Spitze auf dem ersten Spatium steht je ein kleiner, am Ende des dritten ein grofser spitzer Tuberkel. Die Decken fallen zur Basis schnell ab und nur das erste Spatium ist kielförmig bis zur Basis.

18. *Lixus rectirostris. Subelongatus, cylindricus, niger, dense albido-pubescens, dorso citrino- vel flavescente-pollinosus; antennis basi rufescentibus; fronte depressa foveolata; oculis magnis*

oblongis; rostro incrassato, recto, tibiis anticis aequilongo, apice nitido; prothorace elongato-quadrato cylindrico, apice tantum parum angustato, basi margineque antico leviter bisinuato, lobis ocularibus late rotundatis; elytris cylindricis latitudine fere triplo longioribus, apice obtuse rotundatis, vix conspicue striato-punctatis; pedibus gracilibus brevioribus, tarsis angustis, unguiculis paulo divaricatis basi connexis. — Long. 6.4, lat. 1.8 mill.

Biskra. (Bedel.)

Der mir unbekannte *biskrensis* Cap. mufs der neuen Art in Bezug auf Färbung und Augengröfse sehr ähnlich sehen, jedoch kleiner sein, längeren, etwas gebogenen Rüssel, kürzeren Thorax und deutlich punktirt gestreifte Decken haben. Am besten ist *rectirostris* mit *flavescens* Bohm zu vergleichen; ersterer ist kürzer, der Thorax anders geformt, Fühler, Rüssel und Beine, namentlich die Schienen kürzer, Rüssel ganz gerade, die Tarsen in beiden Geschlechtern viel schmäler und die Behaarung länger.

Rüssel beim ♂ etwas kürzer, beim ♀ so lang als die Vorderschienen, immer aber viel kürzer als der Thorax, von der Fühlereinlenkung bis zur Spitze äufserst fein und sparsam punktirt. Fühlereinlenkung beim ♂ dicht vor, beim ♀ dicht hinter der Mitte eingefügt, ihr Geifselglied 2 nur wenig länger als 1 und höchstens $1\frac{1}{2}$mal so lang als breit. Thorax und Decken nahezu gleich breit und cylindrisch. Ein Skutellarfleck, die breiten Körperseiten und die Unterseite sind dicht weifs behaart, die Stirn und der Rücken gelblich bestäubt; beide Färbungen sind deutlich, wenn auch lange nicht so deutlich als bei *ascanii* von einander getrennt.

19. *Lissotarsus Badeli. Elongatus, angustus, minus convexus, niger undique squamulis rotundatis cervinis, brunneis albidisque maculatim tectus; rostro antennis tarsisque rufo-piceis; rostro arcuato femorum anticorum longitudine, basi a capite striga transversa, vix conspicua disjuncto, basi aeque capite cervino-squamoso; prothorace elongato-quadrato, basi modice bisinuato, apice truncato, lateraliter subparallelo, dorso brunneo, lateribus albidis, his plaga maculaque basali prosterni brunnea includentibus; scutello subsemicirculari; elytris prothorace parum latioribus, lateribus parallelis, dorso minus convexis, pone basin parum depressis, anguste striatis, dorso cervino basi maculisque duabus submarginalibus nigro-brunneis, his albido-marginatis decoratis; pedibus gracilioribus minus dense cervino-squamosis; metasterno latitudine coxarum intermediarum fere*

sesqui longiore; corpore subtus albido- et brunneo-variegato. — Long. 3.5—4, lat. 1.2—1.5 mill.

Biskra.

Herr L. Bedel, welchem ich diese reizende Art widme, hat dieselbe auf einem *Chenopodium* gefangen; ebenfalls in Biskra ist sie auch von den Herren Dr. Martin und Lieutenant Hauser aufgefunden.

Während *alboguttatus* [1]) H. Brisout und *capucinus* Fst. einen kahlen glänzenden Kopf haben, ist derselbe bei meinen *signifer*, *annularis* und *Bedeli* beschuppt. Bei letzterem machen diese Schuppen den ohnehin sehr feinen Querstrich an der Rüsselbasis ganz undeutlich, so dafs die Oberkante von Kopf und Rüssel einen ununterbrochenen Bogen bildet. Sowohl hierdurch, als auch durch die gestreckte Körperform nebst der langen Hinterbrust macht *Bedeli* einen von *Lissotarsus* scheinbar abweichenden Eindruck. Alle Schuppen sind rundlich, etwas gewölbt und, ausgenommen auf dem Kopf und den Beinen, sehr dicht gestellt.

Die von der weifsen Beschuppung eingeschlossenen braunen Makeln an den Thoraxseiten (eine kleinere in der Mitte des Seitenrandes und eine gröfsere dreieckige an der Basis des Prosternums) fliefsen gewöhnlich zusammen. Auf den dunklen Decken stehen 2 weifse, den rehfarbenen Marginalrand erreichende Querbinden; dieselben sind durch eine rehfarbene Längsbinde unterbrochen, welche, die Sutur und die 3 ersten Spatien einnehmend, sich gewöhnlich von der Basis bis zur Spitze erstreckt und welche an den Aufsenrändern weifs gesäumt ist; von den beiden Querbinden erreicht die vordere breitere die Basis nicht und die hintere sehr schmale, etwas gebogene und meist gezackte steht im Spitzendrittel. Die gemeinsame Längsbinde und die beiden Querbinden lassen so 3 dunkle Makeln am Seitenrande entstehen, von welchen die mittlere mehr der Spitzen- als der Schultermakel genähert ist. Zuweilen erreicht die gemeinsame Längsbinde nicht die Basis, dann erscheint eine dunkle, nach aufsen sich erweiternde und die Schultermakel in sich aufnehmende basale Querbinde. Nach brieflicher Mittheilung des Herrn Bedel werden in seltenen Fällen die dunklen Marginalmakeln von der rehfarbenen Längsbinde ganz verdrängt. Mitte der Hinterbrust und der 2 ersten Bauchsegmente weifslich, ihre Seiten und die 3 letzten Segmente rehfarbig. Das

[1]) Mit *Baridius alboguttatus* H. Brisout ist ohne Zweifel identisch *Lissotarsus Balassogloi* Fst.

senkrechte Pygidium ist rehfarben, an der Basis dunkelbraun. Gewöhnlich ist zwischen den Augen eine weifsliche Makel, selten auf dem Thorax eine weifse Mittellinie bemerkbar.

Rüssel beim ♂ kürzer und weniger dicht punktirt als beim ♀, die Fühler bei jenem im Spitzendrittel, bei diesem in der Mitte eingefügt, ihre Geifsel etwas länger als der Schaft, Glied 1 das längste, 2 reichlich so lang als breit und länger als die queren übrigen. Thorax an den Seiten fast parallel, im Spitzenviertel gerundet verengt, Vorderrand um $\frac{1}{3}$ schmäler als die leicht geschweifte Basis, die Hinterecken etwas eingezogen, der Rücken schwach längs- und quer-gewölbt. Decken um etwa ein Spatium breiter als der Thorax, die Schultern etwas schräg, kurz gerundet, Seiten parallel und vom Spitzendrittel ab gerundet verengt; von der Seite gesehen, ist der Rücken entweder ohne jede Längswölbung oder hinter der Basis breit und flach eingedrückt, immer aber vom Spitzendrittel ab in flachem Bogen zur Spitze abfallend. Schenkel oben und unten gleichmäfsig verdickt.

20. *Chaerodrys elegans. Ch. bello* Kr. *simillimus sed paulo brevior, aliter coloratus etiam capite paulo majore, fronte latiore et convexiore, rostro magis conico, prothorace breviore, pedibus totis rufo-testaceis diversus.*

Veluchi, Asia min. (Krüper.)

Gröfse, Form und Zeichnung ist sonst genau wie bei *bellus* und die Färbung nur dadurch verschieden, dafs die grauweifse Beschuppung unten durch eine weifsgrüne, oben durch eine grüne mit etwas metallischem Glanz, die graubraune durch eine röthlich braune ersetzt ist. Vier mir aus beiden Lokalitäten vorliegende Stücke beiderlei Geschlechts zeigen konstant die in der Diagnose angegebenen Unterschiede von *bellus*, von welchen am auffallendsten die gewölbtere Stirn und der zur Spitze mehr verengte Rüssel hervortreten. Letzterer ist an der Spitze bei *bellus* höchstens um $\frac{1}{4}$, bei *elegans* nahezu um $\frac{1}{2}$ schmäler als die Stirn.

Sowohl *elegans* als auch *bellus* kommen in Klein-Asien vor. Bei letzterem erhalten mitunter die grauweifsen Schuppen einen bläulichen Schimmer, so dafs eine, dem *elegans* analoge Färbung für *bellus* nicht ausgeschlossen ist; stets werden sich aber beide Arten durch Stirn und Rüssel unterscheiden lassen.

Mylabridum seu *Bruchidum*
recensioni a Flaminio Baudi conscriptae addenda.

(Vide Deutsche Ent. Zeitschr. XXX, p. 385; XXXI, p. 33 et p. 449.)

Mylabris emarginata Allard etiam in Algiria a D. Desbrochers reperta: graecis quibusdam maribus e Monte Parnasso a Prof. Krüper atque ex Attica a D. Emge missis antennae vel prorsus rufae vel articulis subterminalibus infuscatae: duobus speciminibus a Doctore Faust ad Lepsinks in Turkestan collectis mas antennarum articulis sexto-nono nigrescentibus variat, foemina antennis gracilioribus pedibusque ut in mare coloratis, pygidii macula in utroque sexu minore.

M. brachialis Fahrs. foemina e Neomago (Nyons) in Gallia mer. a Doctore Jacquet communicata variat antennis articulo ultimo etiam nigro, pedum mediorum tarsis rufescentibus.

M. pallidicornis Bohm. variat foemina e Beryto in Syria a D. Ganglbauer, ex Imperiali historiae naturalis Musaeo Vindobonae, corporis superne pube crassiore, antennis, pedibus anticis, mediorum tibiis eorumque tarsis rufo-testaceis.

Var. *inornata* Küster etiam in Algiria a D. Desbrochers collecta.

M. lentis Bohm. ad Derbent a Doct. Faust, in Algiria a D. Desbrochers iuventa.

M. sertata Ill. graecis speciminibus quibusdam corporis pubes, praesertim superne multo densior, fascia elytrorum albida latior.

M. griseomaculata Gyll. et in Algiria vivit, D. Desbrochers: gallica specimina a D. Croissandeau interdum in utroque sexu variant antennis pedibusque nigris, illarum articulis solummodo basalibus obscure rufescentibus.

M. affinis Froehl. foeminam pube corporis ochraceo-aurantiaca ex Algiria D. Bedel humaniter donavit quae antennis nigris, articulis tribus primis rufis, supra infuscatis pedibusque omnibus nigris variat. Antennis pedibusque pari ratione depictis marem e Caucaso occ. Doctor Faust ad examinandum misit, corpore parva, superne pube normaliter griseo-varia.

M. dentipes Baudi. Beryto in Syria haud rara videtur ex D. Ganglbauer communicatis.

M. loti Payk. speciminibus quibusdam e Gallia centrali, prorsus illaesis, plane conspicabiles tam macula praescutellaris ad thoracis basin, quam scutellum et plaga elytrorum angusta eum circa pube albida ornata utpote a D. Allard de vera *loti* allatum. Species interdum variat pedum mediorum geniculis in utroque sexu rufis.

M. ornata Bohm. variat pygidio in mare immaculato, pube albida uniformiter obtecto: Aegypto.

M. quadrimaculata Fabr. oblongo-ovata, nigra, infra dense albido, supra, in mare praesertim, maculatim flavo alboque pubescens, antennis, pedibus elytrisque ferrugineis; hisce angustioribus; thoracis macula basali bifida albo-pubescente depressa, elytris macula magna laterali apiceque nigris.

A *chinensi* et *ornata* corpore, elytris praesertim, magis elongato, angustiore, quasi lateribus compresso nec non elytris planatis plane distinguitur. Caput ut in citatis speciebus constructum, oculis pro sexu pari ratione invicem approximatis, minus subtiliter quam in *ornata* reticulatis, antennis fere veluti in hac subfiliformibus, articulis 4—10 plus minusve elongato-obconicis, apice anteriore leviter dentatis, in mare plerumque longioribus, apicem versus infuscatis. Thorax quam in citatis speciebus minus late conicus, saepe relative longior, dorso minus rugosus, punctura ejus duplici sub pube magis distincta, macula basali haud in callum elevata. Maris pygidium apice curvatum, albo-pubescens, foeminae pube nigra vel brunnea saepius parcius indutum, lineola longitudinali media albo-pubescente. Plura ex Aegypto in phaseolo atque e Kordofan a D. Ganglbauer ad examinandum missa; e Gallia meridionali atque Algiria in coll. Desbrochers indicata [1]).

M. varicolor Bohm. ovata, nigra, thorace rugoso-punctato, elytris punctato-striatis, dorso medio rufo-lituratis, lineis punctisque albidis et rufescentibus, thorace pygidioque maculis e pilis albo-flavescentibus variegatis; antennis nigris, basi tibiisque anterioribus cum geniculis et tarsis rufo-testaceis.

Statura et habitu minoribus *M. atomariae* Lin. quodammodo accedens, at thoracis femorumque posticorum structura ad *chinensis* divisionem spectans, huic thoracis forma proximior nec non femoribus posticis subtus canaliculatis, dente porro extimo obsoleto, spina interiore adhuc valida atque magis acuminata armatis.

---

[1]) Minus recte *ornata* et *quadrimaculata* pro synonimis *chinensi* in recentiore Catologo Marseul subjunctas censeo.

Caput angustum, deflexum, opacum, creberrime subtiliter punctulatum, collo longiore thoraci adfixum, fronte medio subtiliter carinata; oculi prominuli, subtiliter reticulati; antennae vix longitudine dimidii corporis, basi tenues, ab articulo quarto apicem versus sensim incrassatae atque leviter compressae, articulis 8—10 sensim brevioribus, pubescentes, nigrae, basi ferrugineae. Thorax conicus, modice convexus, lobo medio baseos lato, apice subemarginato atque impresso, niger, opacus, crebre rugoso-punctatus, maculis parvis e pilis albo-flavescentibus, ad marginem posticum longioribus consparsus. Scutellum subquadratum, albido pubescens. Elytra antice thoracis basi parum latiora, illo fere duplo longiora, humeris leniter prominulis, pone humeros ultra medium ampliata, dein angustata, supra parum convexa, subnitida, regulariter punctato-striata, nigra, dorso pone medium indeterminate rufo-sanguinea, nigro-pubescentia, maculis et lineolis e pube albida intermixtis, interstitin quarto et sexto postice conniventibus et in unum productis dense et laete flavo-pubescentibus. Pygidium semiellypticum, utrinque subtiliter marginatum, crebre punctulatum, nigrum, maculis e pube albo-flavescente, apice parcius, consparsum.

Corpus infra paulo nitidius, subtiliter punctulatum parceque griseo-pubescens, pube ad metasterni latera, coxarum apicem extimum et uniuscujusque segmenti latus in maculas albas condensata. Pedes anteriores tenues nigri, geniculis, tibiis tarsisque rufo-testaceis vel ferrugineis, postici paulo validiores, nigri, femoribus modice incrassatis.

Duo specimina, verisimiliter foeminae a D. Ganglbauer ad examinandum missa, utpote ab Heeger in Sicilia reperta ab eodem indicata; ad varietatem β a D. Fahraeus in Schönherr, Gen. et Sp. Curc. tomo V, p. 90, consignatam referenda videntur.

M. lamellicornis Baudi ad *rubiginosam* Desbrochers referenda, qui foeminam, ipse marem descripsimus.

Foemina a D. Desbrochers communicata mare statura aliquanto minor, fulvo potius quam griseo-pubescens, pube tantisper in elytris flavescente varia, capite parum pubescente nigro, anterius medio leniter admodum longitudinaliter impresso: antennae fere filiformes, ab articulo quarto ad decimum leviter compressae, unde apicem versus sensim crassiores a latere inspectae videntur, testaceae, articulo primo nigro. Thorax, elytra basi indeterminate et corpus infra, etiamsi pube sat densa obtecta, nigra adparent: pygidium ut in mare constructum atque uniformiter pubescens, apice autem nec recurvo neque acuminato, abdominis segmentis subaequalibus, medio

non constrictis. Pedes ferruginei, femoribus posticis basi nigris, interne ante apicem spinula distincta armatis.

Nullum mihi dubium *lamellicornem* meum *rubiginoso* pro pro unica specie referendum eo magis quod in maribus duobus postinde ex Asia minore acceptis nonnullae descriptionis meae notae minus constantes videntur: uni nempe caput leniter anterius clypaeo impressum, tuberculum frontis nitidum aliquanto distinctius, thorax et corpus infra nigrescentia, elytra pube flavescente tantisper varia, femora postica spinula simplici armata videntur. Alter mas cum *lamellicorni* apprime congruit, at ei caput carinula media instructum.

M. quinqueguttata Ol. etiam Graecia obvia, Prof. Krüper atque Lusitania Prof. Paulino de Oliveira: varietatis ex Algiria, quam ad *paracenthesin* Mots. referendam autumavi plura ex eadem regione D. Bedel humaniter donavit atque admonuit ei referendum *Spermophagum eximium* Chevr. in Ann. Soc. Ent. de France 1872, p. CLVIII, cujus descriptio prope cum varietate *meleagrina* Gène conferre patet, potius quam cum *longicorni* cui in recentiore Catalogo Marseul pro synonimo subjuncta. Varietas eadem etiam in Syria vivit.

M. leucophoea All. Mutabilis interdum mas elytris, basi excepta, rufo-ferrugineis, pube pariter ac thorax piliformi parum dense induta atque valde inaequaliter sparsa, maculis elytrorum albidis minus determinatis; antennis ferrugineis, basi rufo-testaceis, pedibus omnibus rufo-testaceis, posticorum femoribus basi tarsisque nigris: Smyrna.

Alter e Beryto a D. Ganglbauer mas variat statura dimidio minore, elytris triente apicali ferrugineis, pedibus ut supra, tum foemina adhuc multo minor.

M. algirica All. Variat foemina thorace pube obscure castanea superne induto, lateribus a medio ad basin late et litura media postice dilatata albo-pubescentibus ornato; pube flavescente in elytris magis diffusa, a tertio nempe usque ad septimum interstitium, denuo in octavo et nono sat procul a basi et paulo ante apicem abbreviata, macula obscure umbrata interrupta; pygidii maculis basalibus e pube albescente latera secus una cum litura media apicem usque productis. Aegypto a D. Ferrari in seminibus Fabae minoris sec. Ganglbauer.

M. incarnata Bohm. (nec *rubiginosa* Desbr.) var. *Mocquerisi* Kraatz, tota rufo-testacea, pube pallide flavescente subaequa-

liter induta, humeris denudatis pariter a D. Ferrari ex Aegypto cum praecedente relata.

M. cinerifera Fabrs.: hujusce speciei utpote Aegypti incolae a D. Allard allatae specimen e Mexico accepi, auctoris descriptioni apprime conveniens, statura tamen aliquanto majus, obscure piceo-castaneum, caeterum forma, antennarum pedumque colore identicum.

M. caliginosa Baudi: praecedente paulo minor, *mimosae* prope statura at oblongior, nigro-picea, ore, antennis pedibusque rufo-testaceis, pube superne fuliginosa, infra cum thoracis lateribus inflexis albo flavescente induta. Caput validum, ut in *cinerifera* extructum, oculis quam in *mimosa* majoribus et magis globosis, minus quam in ea inter se distantibus, fronte lineola transversa a clypeo distincta, hoc breviusculo, basi latiore et apicem versus fortius attenuato, fronte aequali, sordide flavo-pubescens, relicto ut in *cinerifera* spatio verticis triangulari denudato. Antennae capitis cum thorace vix longitudine, basi tenues, ab articulo quinto apicem versus sensim leniter incrassatae, articulis ultimis latitudine fere brevioribus, testaceae, interdum apice tantisper infuscatae. Thorax conicus, forma *irresectae* proximior, at basi utrinque profundius sinuatus, lobo medio latiore, apice subtruncato, subtilius quam in hac et densius distincte punctatus, lineola longitudinali media pube albida ornata subtiliter sulcatus, ad sinus postice evidenter obliquatim impressus, subtiliter parum dense pubescens. Scutellum semiellypticum, griseo-pubescens. Elytra thorace sesqui fere longiora, antice ejus basi vix latiora, humeris non prominulis, a basi ad trientem usque leniter ampliata, inde ad apicem modice attenuata, apice singulo rotundato, utrinque abdominis latera parum tegentia, subtiliter striata, pube subtillima fuliginosa sat dense induta, maculis oblongis perparvis, parum perspicuis e pube albescente conspersa. Pygidium elongatum, oblongo-semiellypticum, perparum convexum, parum declive, subtillime fuliginoso-pubescens, obsolete griseo-varium; abdominis segmento dorsali ultimo interdum detecto, quemadmodum ejusdem segmentorum ventralium latera superne nigro-fuliginosa. Corpus subtus dense subtiliterque sericeo-flavescente pubescens, plus minusve ferrugineum, metasterni lateribus distinctius parce punctatis; abdomen elongatulum, segmentis tribus mediis aequilongis, ultimo duorum praecedentium complexive quasi longiore. Pedes rufo-testacei, anteriores tenues, postici validiores cum femoribus valde incrassatis, subtus interne spina valida duobus vel tribus minoribus concomitata armatis; interdum inferne fusca cum tibiis tarsisque nigrescentibus.

Corporis totius forma quodammodo *grisescenti* accedere videtur at quadruplo major et pone *cineriferam* in systemate collocanda.

Circa Amburgum reperta, a navibus fortasse cum seminibus exoticis advecta, a D. Faust benevole donata.

M. Lallemanti Mars. etiam a D. Bedel tradita, e Biskra in seminibus *Acaciae farnesianae* vivens.

M. Leprieuri Jacquet (Ann. Soc. Ent. France 1886, p. CLXXI) ex Algiria in *Astragalo* pulchra sane species, optime descripta, quae ante *virgatam* meo visu locum in systemate tenere debet.

M. virgata Fahrs. var. *scutulata* Baudi: statura aliquanto major, thorace paulisper densius rugoso-punctato, elytris pube minus tenui, grisescente, fere unicolore indutis, maculis pluribus subdenudatis nigris alternatim fere ornatis, una in dorso antico subquadrata ad tertium-quintum interstitium, parva laterali ad 7—8 concomitata, alia majore ad laterum medium pariter subquadrata in 7—9 interstitium, interstitio tertio ad longitudinis circiter medium denudato, macula in ipsomet parva subapicali aliaque paulo majore ad ejus latera virgulaeformi et submarginali prope apicem insignis; spinula femorum posticorum dentiformi paulo validiore. Duo mares e Turkestan a D. Faust ad examinandum benevole missi.

M. obscuripes Gyll. speciminibus e Corsica a D. Croissandeau foeminis quibusdam pubes superne adeo densa ut elytrorum granuli vix conspici queant; aliis equidem foeminis tibiae anticae cum genubus et mediarum apex plus minusve rufo-testacea variant.

M. annulipes All. in ditissima collectione D. Desbrochers benevole examini subjecta *annulipedis* specimen e Sarepta nom. *unicolor* Ol. indictum: nomine *Br. radula* Desbr. varietas tibiis solis anticis rufo-annulatis.

M. astragali Bohm. mares quidam e Turkestan a D. Faust pedibus penitus nigris a genuino discedunt.

M. lineata All. ad Smyrnam et in Asia minore passim obvia: coll. Krüper et Desbrochers.

M. rufisura All. Graeciam quoque inhabitat, imo etiam ejusdem foemina pygidio nudo interdum variat.

Var. *fulvescens* Baudi etiam Beryto et in Attica repertur, foemina modo tota rufo-ferruginea, pygidio pube fulvescente uniformiter obtecto, modo capite, pectore abdomineque piceis, pygidio late medio denudato.

M. anobioides Baudi. Beryto a D. Ganglbauer, Smyrna Doctor Krüper, at non frequens.

M. velaris Fahrs. in *Spartii juncei* seminibus evolvitur sec. D. Desbrochers; var. *retamae* Vogel etiam Sardinia, Gallia, Lusitania et Algiria obvenit; var. *lata* All. Romae, Hispania et Algiria parum frequens.

M. uniformis Bris. var. *sordidata* All. in Algiria a D. Desbrochers inventa, variat supra dense griseo-sericeo pubescens, maculis ad elytrorum latera obscuris distinctioribus.

M. varipes Bohm. Mas antennis paullulum longioribus quam in foemina, fortioribus, modice serratis; abdominis segmento ventrali quinto ab apice pygidii curvati et convexioris medio modice constricto. Syriacum specimen quam in foemina multo densius et minus subtiter cinereo-flavescente pubescens, nigrum, antennarum basi pedumque anteriorum tibiis rufo-testaceis, pedibus posticis elytrisque nigris immaculatis.

Accedunt duo foeminae, una ex Italia meridionali in collectione mea, altera simpliciter Italiae nomine indicata in coll. Schneider statura, elytrorum pedumque pictura omnimode cum algerina collectionis D. Allard conformia.

M. holosericea Gyll. Greciae, Macedoniae et Asiae minoris quoque incola; foemina ex Hippona Algiriae in coll. Desbrochers corporis pube minus tenui, dilutius grisea induto, thorace minus crebre inaequaliter punctato, punctis nempe majoribus quasi cycloideis cum minoribus intermixtis, canalicula media baseos brevi, sat impressa discedit.

M. Steveni Gyll. specimen ex Etruria in coll. D. Schneider indicatum.

M. marginalis Fabr. et e Caucaso occid. a D. Faust relata.

M. annulicornis All. in Graecia a D. Emge copiose collecta, Thessalia et Smyrna Doctor Krüper, in Etruria etiam specimen repertum: variat interdum foemina antennis ab articulo quinto ad apicem fuscis vel nigris.

M. imbricornis Panz. antennis pedibusque anterioribus laete testaceis, horum tarsis pedibusque posticis fere totis nigris foemina e Corsica interdum variat.

M. lubrica Gyll. mas antennis longioribus, prorsus laete testaceis, pygidio apice magis convexo et leniter curvato fere unice a foemina distinguitur. *M. tibiali* antennarum praesertim structura valde proxima videtur, hae autem paulo minus elongatae, apicem versus magis compressae et fortiores in *lubrica*: corpus supra minus depressum, thorax convexior, lateribus medium circa leniter rotundatus, supra crebrius, tantisper fortius punctatus, in utroque prae-

terea sexu corporis superne pubes maculatim obscuro, murino alboque variegata. Syria.

Variant specimina e Magna Bucharia a D. Faust missa corpore supra obscurius pubescente, elytris maculis minutis albidis inaequaliter consparsis, antennis in foemina nigricantibus, articulis primis obscure, ultimo dilutius rufo-ferrugineis, in mare paulo longioribus, sat validioribus, apicem versus compressis, evidentius subserrato dentatis, nigris, articulis tribus primis ultimoque rufo-testaceis.

M. paupera Bohm. var. *corsica* Baudi antennis basi obscure rufo-piceis, pedum quatuor anteriorum tibiis, interdum etiam anticorum femoribus plus minusve obscure testaceis a genuina differt. Fronte uniformiter granuloso punctata absque lineola elevata ad *carinatam* Gyll. referri nequit. Plura utriusque sexus in Corsica collecta D. Croissandeau examinanda misit.

M. foveolata Gyll. Europa meridionali et finitimis mediterraneis regionibus vulgatissima, statura et pubescentia admodum mutabilis species rarius variat supra nitidula, pube omnium tenuissima, parum densa obscure grisescente, infra sat densa albida. Utriusque sexus nonnulla specimina mediae stature e Corsica et Algiria prae oculis obvenerunt, quae propius cum *sardoa* Mots. convenire fortasse videntur.

M. grandicornis Blanch. etiam in Graecia D. Krüper, in Gallia mer. D. Croissandeau inhabitans, in Corsica interdum variat antennis in mare rufis, medio plus minusve infuscatis, in foemina nigris, articulis tribus primis ultimoque rufescentibus.

M. Mulsanti Bris. Graeciae ex Emge, Galliae occid. Mayenne in coll. Desbrochers incola.

M. (*Kytorrhinus*) *quadriplagiata* Mots. var. *luteipennis* Baudi elytris laete flavo-testaceis, anguste summa basi et suturam secus subtiliter usque pone medium infuscatis, antennis pedibusque flavo-testaceis, illarum flabellis, horum femoribus basi tarsisque nigris. Duo mares e Tataria a Doctore Faust comiter missi. Varietatem hanc Doctor Kraatz in Berliner Ent. Zeitschr. 1868, pag. 216 adumbravit utpote a D. Becker prope Serepta repertam.

M. immixta Mots. duobus jampridem delineatis aliud par e Samara D. Faust humaniter praebuit, mas femoribus quatuor posterioribus, foeminae posticis subtus tantummodo subtus infuscatis.

Caryoborus pallidus Ol. Graecia etiam D. Krüper et coll. Desbrochers: duo foeminae e Birmania a D. Faust traditae variant corpore obscuriore, capite thoraceque nigro-piceis, elytris medio

praesertim atque ad latera brunneo-ferrugineis, pube minus densa, parum tenui cinerea et ferruginea minute variegatis, caeteris omnimode cum genuino convenientes.

Spermophagus Heydeni All. Marem e Shiraz in Persia a D. Ganglbauer etsi quibusdam parvi momenti notis discedat, huc referendum censeo: hisce enimvero tantummodo ex descriptione discedit. Corporis pubes inferne albescens, thoracis flavescens, fere uniformis at sat densa unde tegumenti punctura parum conspicua; elytris equidem quasi per fascias duas transversas composita, fascia posterior flavescens, anterior pube albida commixta, medio late interrupta, extrorsum fere virgulatim humeros secus adscendens, basi ipsa elytrorum intra humeros late pubescente. Tibiarum posticarum spinulae rubidae; pygidium ut in maribus affinibus apice curvatum et acuminatum, segmento ventrali ultimo apice medio emarginato.

Urodoninis quaedam addenda.

(Vide Deutsche Ent. Zeitschr. XXXI, p. 480.)

Urodon suturalis Fabr. var. *angularis* All. foemina quoque corporis pube ut in mare distributa in coll. Desbrochers ex Algiria prostat.

U. scaber n. sp. *Subovatus, sat convexus, niger, creberrime granulosus, subtiliter parum dense albido pubescens; rostro longiusculo, utrinque et medio subtiliter carinato; thorace latitudine vix longiore, lobo baseos lato parum producto, angulis posticis subrectis; elytris stria suturali et marginali nullis.* — Long. 3 circiter mill.

U. suturalis statura, facie *conformi* propius affinis, nigerrimus, corpore fortius granuloso nec non rostri structura a congeneribus distinctus. Caput mediocre, ante oculos sat elongatum, hisce parum prominulis, epistomate apice emarginato, supra planatum, utrinque argute carinatum, carinula media elevata verticem non attingente, punctis latis, parum profundis, subocellatis crebre impressum: antennae mediocres, longitudine thoracis medium vix attingentes, articulis 3—5 longulis, longitudine sensim decrescentibus, 6—8 parvis, moniliatis, reliquis abrupte majoribus, 9—10 subtransversis, ultimo hisce simul sumtis longiore, nigrae, articulis 2—5 testaceis. Thorax latitudine maxima medium versus sita vix longior, a medio ad apicem rotundatim attenuatus, basi ad angulos posticos subrectos leniter utrinque sinuatus, lobo medio amplo, parum producto, rotundato, breviter utrinque albo penicillatus, supra sat convexus, aequaliter fortius granulato-rugosus, pilis albidis

brevibus tenuibusque parce obsitus. Scutellum immersum, triangulare. Elytra convexa, latitudine baseos vix triente longiora, creberrime granulosa, granulis quasi acupuncturatis, sensim posterius minus scabra, pilis subquamosis albidis paulisper densius quam thorax uniformiter obtecta. Corpus infra cum pygidio albido pilosulum; pygidium anguste et profunde medio in integrum sulcatum. Pedes omnino nigri, subtillime pilosuli, tarsis subtus pilis albidis emergentibus dense hirtis.

Mas abdomine infra modice, apicem versus multo profundius excavato, segmento quinto utrinque in dentem decumbentem, obtusum, apice longe penicillatum producto.

Etsi multis cum descriptione *albidi*, qui nunc prae oculis deest, accedere videatur, corporis habitu et vestitura prope *conformem* Suffr. systematice collocandus.

Unicum marem in collectione D. Desbrochers vidi, a D. Abeille in Syria lectum.

Eadem e collectione valde acceptum fuit mihi hucusque incognitum *Urodonem spinicollem* Perris noscere, ad Oran in Algiria anno elapso a D. Desbrochers lectum, ob longam acutamque spinam qua anguli thoracis postici producti sunt inter congeneres admodum singularem.

Mas abdomine apicem versus solummodo arcuato distinctus, basi parum, apice modice medio excavato, segmento quinto utrinque anguste latera pygidii secus producto, angulis ejus apicalibus proinde invicem parum distantibus.

U. testaceipes Reiche. Mas abdomine parum curvato, subtus leniter impresso, ad apicem solummodo parum profunde excavato, segmenti quinti lobis descendentibus, plus minusve divaricatis, angulo apicali anteriore extus glabro, inferne longe albo ciliato. Algiria D. Desbrochers.

U. concolor Fahrs. in Rossia mer., Caucaso, Tataria et Calabria nec non in Syria et Algiria obvius, variabilis admodum corporis pube (vide Deutsche Ent. Zeitschr. XXXI, 1887, p. 488) modo grisea plus minusve albescente aut flavescente, plus minusve tenui, modo etiam tibiis solis anticis vel intermediis quoque testaceis aut ferrugineis, qua propter nullo alio intercedente discrimine sive in corporis forma sive in abdominis maris structura mihi abunde suasum *Urodonem villosum* (Stierl.) Allard a *concolore* specifice haud distinguendum.

In ditissima collectione Desbrochersi e duobus nomine *villosus* typicis a Stierlin e Sarepta inscriptis uni corpus pube grisea, alteri

griseo-flavescente indutum, ambobus elytris late suturam secus pube albescente ornatis, pedum quatuor anteriorum tibiis plus minusve testaceis. Quibusdam pariter e Rossia mer. in coll. mea tibiae solae anticae ferrugineae. Specimen e Syria a D. Abeille apud Desbrochers pube prorsus albida piliformi uniformi obtectum, antennis totis tibiisque anticis laete testaceis. Specimen in Algiria a D. Desbrochers collectum variat pube minus tenui, perquam densa flavescente, suturam secus albida in elytris ornatum, antennarum basi tibiisque anticis obscure ferrugineis.

U. flavescens Küst. variat in Algiria rarius pedibus totis testaceis: coll. Desbrochers.

U. pygmaeus Gyll. Statura interdum valde variabilis, foemina e Derbent a D. Faust pro specie maxima, duo e Samara ab eodem utroque sexu parvuli admodum, corporis pube multo subtiliore, sericea potius quam piliformi.

Index specierum.

Malthodes Liegeli Weise nov. spec.

Niger, subtiliter pubescens, antennis basi, margine postico prothoracis, genubus, macula laterali segmentorum abdominalium interdum ferrugineis vel testaceis; prothorace angulis anticis oblique truncatis, elevatis. — Long. 3 mill. Corinthia.

Mas: *Antennis corporis longitudine, segmentis ultimis dorsalibus simplicibus, ventralibus penultimo profunde emarginato, lobis triangularibus, ultimo stylum subcorneum curvatum, laevissimum, nitidum, apice rotundato-truncatum exhibente.*

Kopf und Halssch. sparsam und sehr fein behaart, tief schwarz, glänzend, Mandibeln röthlich, Fld. schwarzgrau, dichter und länger behaart als der Vorderkörper, weniger glänzend. Zuweilen ist das 1. und 2. Fühlerglied, ein feiner Saum am Hinterrande des Halsschildes, die äufserste Spitze der Schenkel und die Basis der Schienen rostroth oder röthlich gelbbraun, eine Makel an der Seite der Bauchringe gelblich. Kopf und Halssch. äufserst fein punktulirt, letzteres mit schräg abgestutzten Vorderecken, deren Rand verdickt und aufgebogen ist; die Scheibe uneben. Oft ist eine breite Mittelrinne und ein weiter Eindruck jederseits zu bemerken, zuweilen auch noch weiter Eindruck jederseits vor den Hinterecken, welcher dann auch diese emporhebt. Fld. etwa 2½- bis 3mal so lang als breit, einfarbig.

Beim ♂ sind die beiden Rückensegmente[1]) einfach, das letzte schmal, fast dreieckig, stark behaart; das vorletzte Bauchsegment ist fast bis zum Grunde dreieckig ausgeschnitten, so dafs jederseits ein ebenfalls dreieckiger Lappen übrig bleibt. Das letzte Segment stellt einen schwarzen, unbehaarten und glänzenden Bügel dar, welcher hornig aussieht, gebogen und etwas kürzer ist, als die beiden Rückensegmente. Er ist nur mäfsig breit, überall von gleicher Dicke und an der Spitze gerundet-abgestutzt.

Diese mit *M. tristis* Kiesenw. verwandte Art sammelte Hr. Liegel, dem ich sie widme, in der Umgebung von Gnesau bei Klagenfurt in Kärnthen.

---

[1]) Diese Segmente bilden den Anus, sind also die wirklichen Analsegmente, während die von Kiesenwetter als die beiden letzten Bauchsegmente angesprochenen Anhängsel des Hinterleibes beim ♂ in Wahrheit der freiliegende Geschlechtsapparat sind. Das sogenannte vorletzte Bauchsegment bildet eine häutige Hülle um die Basis der Genitalien.

J. Weise.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Zwei neue nordafrikanische Melolonthiden-Gattungen

von

Dr. G. Kraatz.

Herr v. Heyden sagt (p. 67 dieses Bandes), dafs die 1886 von ihm als *scutellaris* var. *tunisia* [1]) nach 3 ♀ beschriebene *Anoxia* das ♀ der *detrita* Fairm. (1875) sei, von welcher Art er ein, durch die kurzen viergliederigen Fühlerlamellen charakteristisches ♂ von Hrn. Quedenfeldt erhielt (ebenso wie ich). Zu dieser irrthümlichen Angabe ist er vielleicht durch die scheinbare Uebereinstimmung in der Fühlerbildung beider Käfer verleitet worden.

Herr Brenske giebt (Berl. Ent. Zeitschr. 1889, p. 330) an, dafs die vom Männchen sehr verschiedenen Weibchen der *detrita* in Erdlöchern auf der gleichen Lokalität leben, aber nur schwer aufzufinden sind, so dafs Hr. Lieut. Quedenfeldt während der fünf Tage seines Aufenthalts in Keruan auf etwa 30 Männchen nur 2 ♀ fand. Auffallender Weise wird das Weibchen nicht beschrieben.

In seinen coleopterologischen Notizen (Wien. Ent. Zeit. 1890, p. 101, No. 251) giebt Hr. Reitter kurz an, dafs *Anoxia detrita* Fairm., von der er ein Pärchen sah, zur Gattung *Cyphonotus* Fisch. gehört.

Bald darauf sprach sich Hr. Brenske gegen Hrn. v. Heyden brieflich dahin aus, dafs *Anox. detrita*-♀ nach Ansicht eines Quedenfeldt'schen Stückes „ein echter *Cyphonotus*-Charakter sei".

Da ich bereits einige mit *Anoxia* verwandte Gattungen in dieser Zeitschrift (Jahrg. 1888, p. 205—208) beschrieben hatte, bat ich Hrn. Quedenfeldt, mir das mehrfach besprochene, aber unbeschrieben gebliebene Weibchen der mir noch fehlenden Gattung *Cyphonotus* zur Ansicht mitzutheilen, was derselbe freundlichst that; ebenso sendete mir Hr. v. Heyden das *Cyphonotus testaceus*-Weibchen seiner Sammlung aus Turkestan ein (das Männchen ist bekanntlich noch unbekannt).

---

[1]) Das mir freundlich eingesandte Stück dieser Var. stimmt vollständig mit französischen Stücken der *scutellaris* überein, die ich theils selbst bei Perpignan gesammelt, theils von Hrn. Perroud erhielt. Italienische Stücke sind merklich kleiner; Ex. aus Grusien halten die Mitte zwischen beiden Formen.

Der Vergleich beider Thiere bestätigte meine Vermuthung, dafs dieselben wohl generisch verschieden seien. Meiner Ansicht nach wird das *Cyphon. testaceus*-♂ kaum dem ♂ der *An. detrita* ähnlich sein; das ♀ ist oben völlig unbehaart, während *An. detrita*-♀ auf dem Scheitel eine Art Tolle von dichten rothbraunen Haaren besitzt, welche sogar stärker ist als beim ♂.

Der Kopf von *Cyph. testaceus* ist vorn in der Mitte scharf ausgebuchtet, seine Vorderecken sind vollständig rund; das Kopfschild von *An. detrita*-♀ ist vorn gerade abgeschnitten, bildet an den Seiten einen deutlichen stumpfen Winkel, und die Vorderecken treten dadurch, dafs der Vorderrand aufgebogen ist, beinahe etwas vor. Der Thorax ist ähnlich gebildet wie bei *Cyph. testaceus*, indessen hinten deutlich stärker lappig vorgezogen, oben mit einer sehr deutlichen Längsfurche in der Mitte, welche vorn breiter, hinten geglättet ist. Die Oberseite ist sehr dicht und fein punktirt, fein bräunlich behaart. Das Scutellum ist jederseits sehr dicht und fein punktirt, sehr deutlich behaart, eine ziemlich breite Mittellinie glatt. Die Fld. sind ziemlich glänzend, fein und unregelmäfsig punktulirt und gerunzelt, äufserst zart behaart; neben dem Seitenrande läuft eine, namentlich vorn deutliche Rippe; in der Mitte zwischen dieser und der Naht läuft eine weniger deutliche Rippe; von diesen Rippen ist bei *Cyphonotus* keine Spur.

Die Unterseite von *Cyphonotus* ist matt, unbehaart, die Brust von *An. detrita* zeigt die dichte wollige Behaarung vieler *Anoxia*-Arten, der Hinterleib ist ziemlich glänzend, sehr fein behaart. Das Pygidium ist bei beiden Arten nicht ausgeschnitten. Der Hauptcharakter der neuen Gattung besteht aufser der *Cyphonotus*-artigen Gestalt des ♀ in der Bildung der ganz kurzen Fühler, welche den Eindruck der Fühler von *Anoxia*-Weibchen machen und deren Keule bei beiden Geschlechtern viergliederig ist, während die *Anoxia*-♂ eine fünfgliederige Fühlerkeule besitzen.

Herr Reitter theilte mir auf meine Bitte ein Ex. der *Anoxia paupera* Hampe (in Wagner's Reise nach Persien II, 1852, p. 312) mit, welches von Hrn. Prof. Ballion auf dem Ararat gesammelt wurde und von Hrn. Reitter zu der Gattung *Cyphonotus* gestellt wird, weil es eine ähnlich kurze 4-gliederige Fühlerkeule besitzt, wie *Anoxia detrita* Fairm. Beide gehören unzweifelhaft in dieselbe Gattung (wie Hampe ausdrücklich angiebt, ist das Kopfschild bei *paupera*-♂ vorn leicht ausgebuchtet; bei *detrita* ist es vorn gerade abgeschnitten) und besitzen grofse habituelle Aehnlichkeit. Daraus folgt für mich indessen nur, dafs auch ihre Weibchen einander

ähnlich sein dürften, aber nicht, dafs *Cyphonotus testaceus*-♂ dem *Anoxia paupera* Hampe ♂ ähnlich ist. Die Diagnose von *Anoxia paupera* lautet: *oblonga, subcylindrica, rubro-testacea, albido-pubescens, punctata, pectore villoso.* — Long. 9—10, lat. 5—5½ lin.

Nach Jaquelin Duval (Gen. des Col. III, p. 54) ist das ♂ des *Cyph. caucasicus* Motsch. dem ♀ des *Cyph. testaceus* sehr ähnlich, aber nur halb so grofs.

Die Gattungsdiagnose der neuen asiatisch-nordafrikanischen Gattung *Microphylla* würde nach dem Gesagten etwa lauten:

Microphylla nov. gen.

Antennae 10-*articulatae, articulo tertio minus elongato, clava maris et feminae* 4 *phylla.*

Clypeus maris et feminae truncatus aut subemarginatus.

Tibiae anticae in utroque sexu tridentatae, dentibus acutis.

Corpus supra dense pilosum (♂) *aut pubescens* (♀), *pectore villosulo.*

Thorax brevior, angulis posticis subrotundatis, feminae subglobosus.

Spec.: Microphylla detrita Fairm. (*Anoxia*). Patria: Tunisia.

Anoxia paupera Hampe (in Wagner's Reise nach Persien II, 1852, p. 312). Persia.

In die Gattungsdiagnose von *Cyphonotus* ist jedenfalls aufzunehmen:

Clypeus (feminae) antice fortius emarginatus, angulis anticis rotundatis.

Dafs die Vorderschienen des ♂ der *An. detrita* dreizähnig sind (ähnlich wie bei meinen Gattungen *Ochranoxia* und *Achranoxia*, vergl. diese Zeitschr. 1888, p. 208), scheint den Herrn Entomologen nur wenig aufgefallen zu sein. Diese merkwürdige Eigenschaft, welche Jaquelin Duval zuerst als charakteristischen Charakter der Gattung *Cyphonotus* hervorgehoben hat, findet sich aber nicht nur bei allen erwähnten Gattungen (aufser *Anoxia*), sondern auch bei der von Coquerel (Ann. de France 1860, p. 423) beschriebenen *Anoxia Lucasi* [1]) aus Algier, wird aber von ihm mit keinem Worte erwähnt.

---

[1]) Herr Quedenfeldt hatte die Freundlichkeit, mir *Polyphylla Quedenfeldtii* Brenske von Tunis (Berlin. Ent. Zeitschr. 1889, p. 331) zu zeigen, welche sich als identisch mit *Anoxia Lucasi* Coq. 1860 erwies. Der Käfer ist ebenso wenig eine *Polyphylla*, wie *Achranoxia* (*Polyphylla*) *Königi* Brenske, sondern gehört zu einer neuen, hier aufgestellten Gattung, welche Coquerel noch für *Anoxia* gehalten

Die ansehnliche Art scheint nur wenig bekannt zu sein und zeichnet sich durch ihre Kopfentwickelung, einen Thorax, der wie bei *Anoxia* gebaut ist, und drei sehr deutliche Rippen auf den Fld. aus, welche etwas bauchiger sind als bei den Anoxien. Die Fühlerkeule ist aber hier bei den ♂ nicht fünfgliederig wie bei *Anoxia*, sondern siebengliederig wie bei *Melolontha*. Das Weibchen ist wenig bekannt; ich erinnere mich, in der Sammlung des verstorbenen Reiche ein Weibchen aus Algier gesehen zu haben, welches Annal. France 1869, p. 530 beschrieben ist. Auf den Käfer ist hiernach jedenfalls eine neue Gattung zu gründen, deren Diagnose kurz lautet:

Sphodroxia nov. gen.

Antennae 10-*articulatae, articulo tertio elongato, clava maris* 7-*phylla multo minor quam in genere Polyphylla.*

Clypeus in mare valde dilatatus, apice truncatus, angulis acutiusculis.

Thorax marginibus subtiliter denticulatis.

Tibiae anticae maris tridentatae, dente superiore parum acuto, minus prominente.

Corpus supra dense pilosum, pectore villosulo.

Thorax angulis posticis subrotundatis.

Femina multo latior.

Spec.: Sphodroxia mauritanica Lucas (Mel.) (*Anoxia Lucasii* Coquerel). Patria: Algeria.

---

hat, weil er den dreizähnigen Vorderschienen des ♂ nicht die gehörige Beachtung geschenkt hat. Weshalb Hr. Brenske den Käfer zu *Polyphylla* gestellt hat, vermag ich nicht anzugeben. Ich bin jetzt auch überzeugt, dafs *Polyphylla Quedenfeldti* nach einem kleinen Ex. der *Melolontha mauritanica* Lucas (Expl. de l'Alg. II, 1849, p. 275, pl. 24, fig. 8) beschrieben ist. Wenn Lucas die Haare auf dem Kopfschilde nicht erwähnt, so kann er dies Merkmal einfach nicht beachtet haben. Die bei *P. Quedenfeldti* auf der äufseren Fläche scheinbar zahnlosen Hinterschienen haben nicht vier Borstenkämme, wie Lucas abbildet, sondern nur die gewöhnlichen zwei, welche bei kleineren Ex. mehr oder weniger undeutlich werden können. Die Unterschiede, welche Reitter in seiner Uebersicht der *Polyphylla*-Art (Wiener Entomol. Zeit. 1890, p. 22) angiebt, sind relative, sie lauten: Hinterwinkel des Halssch. fast abgerundet (*maur.*), stumpf vortretend (*Quedenfeldti*), Seitenstücke der Mittel- und Hinterbrust lang behaart, dicht beschuppt (*maur.*), kaum beschuppt (*Quedenf.*).

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

XIII. Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Turkestan.

Unter Mitwirkung der Herren *Reitter* und *Weise*
zusammengestellt von

Major z. D. Dr. *L. von Heyden.*

Von dem Sammler des Herrn Premier-Lieutenant F. Hauser (Ingolstadt) sind wieder gröfsere Coleopteren-Sendungen aus Turkestan eingetroffen und da mir und den Herren Dr. Eppelsheim, Reitter und Weise der gröfste Theil derselben vorgelegen hat, so gebe ich nachstehend ein Verzeichnifs. Gesammelt wurde 1888 am Alkal-kul (See), am Syr-Darja und in der Steppe bei Kuruk-Kelers, sowie 1889 bei Dshisak, Tschimkent und Nauka.

I. Alka-kul.

Notiophilus sublaevis Solsky. † *Stenolophus marginatus* Dej. † *Amara montivaga* Sturm (neu f. Centralas.). *Poecilus liosomus* Chaud. et *longiventris* Solsky. *Glycia crucigera* Heyden (Deutsche E. Z. 1889, 327). † *Myrmecoxenus picinus* Aubé, neu f. As. † *Aphodius punctato-sulcatus* Sturm. *Agyrtes ferrugineus* Solsky. *Plocederus scapularis* Fisch.

II. Steppe bei Kuruk-Kelers.

† *Poecilus subcoeruleus* Quens. (*Karelini* Chaud.). *Saprinus cribellatus* Mars. † *Onthophagus marmoratus* Ménétr. (seither war nur die var. *speculifer* Sols. aus Centralas. bek.). *Rhizotrogus validus* Krtz. (neu f. Turkest., sonst Mesopot.). *Rhizotrogus glabricollis* Reitt., Wien. E. Z. 1888, 68. *Tanyproctus opacus* Ball. † *Anthaxia ferulae* Gené (neu f. Turkest.). † *Heteroderes Rossii* Germ. *Cardiophorus margelanicus* Heyd. *Silotrachelus semirufus* Sols. ♀. *Dasytiscus rufimanus* Bourg. *Arthrodeis orientalis* Ktz. *Prosodes pygmaeus* Krtz. et *Karelini* Gebl. *Blaps inflexa* Zbk. *Sympiezocnemis giganteus* Fsch. *Stalagmoptera striata* Krtz. *Ocnera Menetriesi* Krtz. † *Trigonoscelis muricata* Pall. *Pachyscelis mammillata* Fald. et *pygmaea* Krtz. *Laena dilutella* Erschoff. *Prionus Balassogloi* Jakowl. ♂♀. *Dorcadion turkestanicum* Krtz.

---

† bedeutet: auch in Europa.

III. Dshisak.

Cicindela orientalis Dej. Seither mit *melancholica* Dej. vermengt, aber von Dokhtouroff mit Recht getrennt. *Notiophilus sublaevis* Sols. *Bembidion* † *varium* Ol., † 4. *pustulatum* Serv., † *Andreae* F., † *aspericolle* Germ., † *Pogonus chalceus* Marsh. et *iridipennis* Nicol. *Broscus asiaticus* Ball. † *Scarites eurytus* Fisch. *Chlaenius extensus* Mhm., *flavicornis* Fisch., † *spoliatus* Rossi. † *Ditomus eremita* Dej. *Carenochyrus Titanus* Sols. † *Apotomus testaceus* Dej. † *Pseudophonus pubescens* Müll. *Harpalus anisodactyliformis* Sols. *Stenolophus* † *marginatus* Dej., *morio* Mén. † *Bradycellus discicollis* Dej. *Amara communis* Panz., † *apricaria* Payk. *Melanius cordaticollis* Heyd. † *Adelosia advena* Quens. † *Poecilus punctulatus* Schll., *subcoeruleus* Quens. *Lebia violacea* Ballion. *Lebia holomera* Chaud. Durch die behaarte Oberseite mit *humeralis* verwandt, aber durch das schwach ausgeschnittene vierte Tarsenglied verschieden, bei dem vorliegenden Stück ist die gelbrothe Spitzenmakel der Decken fast geschwunden. *Cymindis* 4. *signata* Mén. † *Cymindoidea Famini* Dej., in Asien seither noch nicht nachgewiesen, sonst Algier, Sicilien, Griechenland. † *Metabletus exclamationis* Mén. *Tetragonoderus intermedius* Solsky. † *Hydroporus dorsalis* F. *Pomatinus longus* Sols. *Heterocerus Heydeni* Kuw. i. l. † *Parasilpha striola* Mén. *Liodes subtilis* Reitter. † *Trogoderma versicolor* Crtz. var. *meridionale* Krtz. *Saprinus interruptus* Payk., † *externus* Fisch., *biplagiatus* Ball. (*Schmidti* Lewis), † *nitidulus* Payk. *Cheironitis sterculius* Ball., † *pamphylus* Mén. *Onthophagus* † *Amyntas* Ol., † *taurus* Schreb., † *camelus* F. *Aphodius* † *erraticus* L., † *lugens* Crtz., † *brunneus* Klug, † *lividus* Ol., † *punctipennis* Er. † *Psammodius variolosus* Kol. † *Hybosorus Illigeri* Rche. † *Geotrupes stercorarius* L. *Rhizotrogus* † *solstitialis* L. var. † *subsulcatus* Fald. † *Adoretus nigrifrons* Stev. *Aeolus Ballioni* Heyd. *Melanotus morbosus* Cand. *Stenosis sulcicollis* Mén. *Dichillus pusillus* Mén. † *Opatrum rusticum* Ol. † *Opatroides punctulatus* Brll. † *Centorus procerus* Muls. † *Steropus caspius* Stev. † *Notoxus monoceros* L. *Anthicus* † *instabilis* Laf. et † *hispidus* Rossi. *Zonabris* † *calida* Pall. et † *maculata* Ol., *Schrenki* Gebl. † *Epicauta latelineolata* Muls. *Zonitis flava* Tausch. *Clytus Faldermanni* Fald. *Apatophysis tomentosus* Gebl. ♂.

IV. Tschimkent.

Cicindela Kirilowi Fisch., † *littoralis* F. var. *conjuncto pustulata* Dokht. *Calosoma turcomanicum* Mot. † *Bembidion lunatum* Dft.

† *Clivina fossor* L. *Adialampus* † *arenarius* Bon. var. † *volgensis* Stev. † *Chlaenius Steveni* Quens. † *Badister unipustulatus* Bon. † *Ophonus hirsutulus* Dej. † *Pseudophonus griseus* Panz. † *Harpalus atratus* Latr. et *distinguendus* Dft. *Acinopus striolatus* Zbk. † *Acupalpus dorsalis* F. *Poecilus Staudingeri* Heyd. *Amara* † *trivialis* Gyll., † *consularis* Dft., † *equestris* Dft. † *Metabletus exclamationis* Mén. † *Blechrus plagiatus* Dft. *Brachinus* † *quadripustulatus* Dej., † *cruciatus* Quens., † *immaculicornis* Dej. var. *ejaculans* Fisch. *Saprinus sparsutus* Sols. († *brunnensis* Fleisch.). *Dermestes* † *sibiricus* Er., † *coronatus* Stev. † *Rhyssemus germanus* L. † *Polyphylla adspersa* Mot. var. *turkestanica* Brenske. † *Capnodis tenebricosa* Hbst. † *Aphanisticus pygmaeus* Luc. (neu f. As.). *Trichodes spectabilis* Krtz. *Capnisa glabra* Fisch. † *Colposcelis longicollis* Zbk. *Gnathosia nasuta* Mén. *Tentyria gigas* Fald. *Eutagenia turcomana* Reitt. *Cyphogenia gibba* Fisch. *Dila laevicollis* Gebl. *Blaps inflexa* Zbk. *Chaetotoma spectabilis* Krtz. *Podhomala Heydeni* Krtz., mehrfach. *Trigonoscelis submuricata* Krtz. *Pachyscelis pygmaea* Mén. et var. *major* Krtz. *Opatrum* † *setulosum* Fald. et † *pusillum* F. *Penthicus granulosus* Fisch. † *Tribolium ferrugineum* F. (neu f. Centralas.). † *Hypophloeus* (*Palorus*) *melinus* Hbst. † *Tenebrio obscurus* F. † *Centorus procerus* Muls. *Zonabris Frolovi* Germ., *pullata* Heyd., *sodalis* Heyd., *tekkensis* Heyd., † 4. *punctata* L., † *scabiosae* Ol., *Schrenki* Gebl. *Clytus Faldermanni* Fald.

V. Nauka.

† *Polystichus connexus* Fourc. † *Zuphium olens* Rossi (neu f. Centralas.). † *Cyphonotus testaceus* Pall., ein ♀. *Julodis Kaufmanni* Ball. † *Capnodis tenebricosa* Hbst. † *Acmaeodera lugens* Lap. † *Trachys pygmaea* F. (neu f. Centralas.). † *Cerocoma Schreberi* F. † *Anthicus nectarinus* Panz. et *ornatus* Trq. (Syrien, neu f. Centralas.).

VI. Saanin.

† *Cybister laterimarginalis* Deg. † *Haliplus fulvus* F. † *Bidessus tetragrammus* Hochh. *Coelambus* † *enneagrammus* Ahr., † *flaviventris* Mot. † *Laccophilus obscurus* Panz. † *Agabus nitidus* F. *Berosus Samarkandi* Kuw. † *Hydrocharis caraboides* L. † *Enochrus bicolor* F. † *Laccobius decorus* Gyll.

VII. Von verschiedenen Orten.

Taphoxenus Goliathus Fald. † *Leucohimatium Langi* Sols. † *Onthophagus leucostigma* Stev. † *Oryctes nasicornis* L. ♀. *Cardiophorus megathorax* Fald.

VIII. Alai (durch Dr. Staudinger).

Longitarsus † *anchusae* Payk., † *aeneus* Kutsch. † *Aphthona Czwalinae* Wse. *Monolepta angustula* Wse., Deutsche E. Z. 1889, 128. *Heterocerus sericans* Ksw. (Kuw. determ.) von Namangan. *Ebaeus* (*Mixis*) *mirandus* Ablle., der einzige bekannte ♂. *Asclera Hauseri* Heyd., Deutsche E. Z. 1887, 322, ein ♀, 8 mill. lang, während das Original-♂ von Taschkent 5½ mill. lang ist.

IX. *Staphylinidae* von Dshisak und Tschimkent (von Dr. Eppelsheim bestimmt).

† *Platyprosopus elongatus* Mhm. *Philonthus* † *atratus* Grv., † *sordidus* Grv. † *quisquiliarius* Gyll., † *salinus* Ksw., *dimidiatipennis* Er. † *Quedius acuminatus* Hochh. *Achenium* n. sp. † *Trogophloeus riparius* Lac. *Bledius* † *tricornis* Hbst., † *bicornis* Ahr., *Akinini* Eplsh. et n. sp. prope *angustus* Rey.

X. *Chrysomelidae* et *Coccinellidae* aus Dshisak und Tschimkent (von J. Weise bestimmt).

† *Clythra atraphaxidis* Pall. † *Tituboea nigriventris* Lef. *Gynandrophthalma macilenta* Wse. *Coptocephala* † *Gebleri* Gebl. var. *ruficeps* Wse. *Cryptocephalus* † *astracanicus* Suffr., *adustus* Wse. n. sp., † *fulvus* Goeze. † *Pachybrachys scripticollis* Fald. *Adoxinia sarvadensis* Sols. Bei den vorliegenden Stücken hat die Stirn keine Mittelrinne, höchstens ein undeutliches Grübchen, das Halsschild ist hinter der Mitte zuweilen bedeutend gerundet und von den gereihten Punkten vor der Spitze der Flügeldecken kaum etwas zu bemerken. (Weise.) † *Stylosomus flavus* Mars. *Heteraspis Hauseri* Wse. n. sp. *Nodostoma longulum* Wse. n. sp. *Chrysochares* † *asiatica* Pall. var. *virens* Wse. *Chrysomela sacarum* Wse. † *Agelastica alni* L. † *Galerucella xanthomelaena* Schrk. † *Diorhabda persica* Fald. † *Chaetocnema hortensis* Fourcr. † *Psylliodes cyanoptera* Ill., auch die var. *tricolor* Wse., † *obscura* Dft., *parallela* Wse. n. sp. † *Hispa atra* L. *Cassida* (*Chelysida*) *nitidula* Wse. n. sp., *suberosa* Wse. var. † *subferruginea* Schrk., † *sanguinosa* Suffr. *Anisosticta* † 19. *punctata* L. var. *egena* Wse. † *Adonia mutabilis* Scrb. *Coccinella* † 7. *punctata* L., † 10. *punctata* L. var. *lutea* Rossi, *redimita* Wse. † *Brumus* 8. *signatus* Gebl. † *Exochomus auritus* Scrb. † *Chilocorus bipustulatus* L. † *Scymnus frontalis* F. und die var. 4. *pustulatus* Hbst.

Beschreibung der neuen Arten.

1. *Pterostichus* (*Pseudoderus*) *rufo-piceus* Heyden n. sp. *Corpore rufo-piceo, pedibus antennisque rufis. Colore thoraceque cordiformi a speciebus cognitis* (*leptoderus, Kraatzi, unicolor*) *differt. Capite convexo, laeviusculo, inter antennas fortius transversim impresso, impressione extus striga sat profunda curvata longitudinali limitata, ad oculos intus punctis duobus piligeribus superpositis in circuitu distincte punctulato. Antennis thoracis basin fere attingentibus, brevioribus quam in speciebus allatis, rufis, ab articulo quarto fulvotomentosis. Palpis rufis. Thorace cordato, postice fortiter angustato, angulis posticis rotundatis, minime acutis a congeneribus differt; supra parum convexo, laeviusculo, impunctato, medio acute sed non profunde canaliculato, antice posticeque canaliculo evanescente, ad basin utrinque foveolato, in foveola striga parva unica, in striga punctato; margine antico, 2 mill. lato fere recto, angulis parum prominulis, lateribus una curvatura ad marginem posticum* $1\frac{1}{2}$ *mill. longum, rotundatis, angulis posticis obtusissimis, in angulo ipso rotundatis, plica parva elevata pilum gerente cum margine postico adhaerente, illo medio parum sinuato, lateribus marginatis, non explanatis, supra usque ad marginem lateralem convexo. Scutello magno rectangulari, impunctato. Elytris medio deplanatis, oblongo ovalibus punctato-striatis, striis postice profundioribus, punctis distinctis, interstitiis deplanatis, ad latera posticeque convexioribus, impunctatis; interstitio* (*a sutura*) *tertio punctis tribus ocellatis postico a striis remoto, ceteris ad striam tertiam adjacentibus; humeris perparum denticulatis; stria scutellari distincta. Pedibus toto rufis. Abdomine lateribus disperse punctulato, segmento ultimo in apice utrinque in ♂ uni- in ♀ bifoveolato, foveola pilum gerente.* — Long. 10—11 mill.

In montibus Alai ♂♀ reperti et a D. Doct. Staudinger missi.

2. *Blitophaga calva* Reitter n. sp. *Major, depressa, nigra, nitidula, supra glabra, subtus nigra, coxis fulvo-pubescentibus; antennis brevibus, thoracis basin haud attingentibus, clava subquadriarticulata, articulis tribus penultimis transversis; labrum subglabrum, punctatum, capite inter oculos transversim gibboso; prothorace densissime ad latera minus subtiliter punctato; scutello haud transverso, dense punctato; elytris antice parallelis, apice conjunctim rotundatis, costis dorsalibus duabus subtilibus subintegris, costa sublaterali fortiter elevata, ante apicem abbreviata, pone medium subtuberculata, lateribus fortiter sat late elevato-reflexis, interstitiis dense*

subtiliter punctatis; tibiis anticis calcaribus subrectis. — Long. 16 mill.

Von *Bl. altaica* durch einförmig schwarze Färbung, ohne hellere Ränder; von *nuda* durch kahle Oberlippe etc.; von *villosa* Rttr. durch fast unbehaarte Oberseite; von *hexastigma* durch einfache Rippen und einfache Punktirung und von diesen, sowie allen bekannten *Blitophaga*-Arten durch die bedeutende Gröfse zu unterscheiden.

Das ♂ hat schwach erweiterte Vorderfüfse, deren 3 vorletzte Glieder quer sind; der Hornhaken an der Spitze der männlichen Hinterschienen ist ziemlich klein.

Ist habituell grofsen Exemplaren der *Silpha tristis* recht ähnlich. Die Unterseite ist fein schwarz, die Hüften allein gelblich behaart; oben sind nur hier und da an den Seiten feine dunkle Härchen bemerkbar.

Wurde von Herrn J. Haberhauer jun. in Turkestan gesammelt.

3. *Cryptophagus Hauseri* Reitter n. sp. Dem *Cr. fumatus* Marsh. ähnlich, aber doch wegen querem Halsschild und der rauh behaarten Oberseite der Flügeldecken in eine andere Gruppe gehörend. Ebenso an *subfumatus* sehr erinnernd, aber durch die rauhe Behaarung und die nach rückwärts zähnchenförmig auslaufenden Vorderwinkel des Halsschildes von *badius*, dem er in der Form des Halsschildes sehr gleicht, durch die Behaarung und dichte Punktur des Körpers verschieden. Nach meiner Tabelle gelangt man zu *pilosus*, von dem er sich durch anderen Bau des Halsschildes und doppelt dichtere Punktur, namentlich der Flügeldecken, entfernt.

Länglich, gelbbraun, etwas glänzend, gelblich, auf den Flügeldecken doppelt, rauh behaart, Kopf und Halsschild etwas dunkler; Fühler mit sehr verdicktem Basalgliede, die Keule stark abgesetzt, die beiden vorletzten Glieder stark quer, das Endglied schmäler als diese. Kopf mit grofsen vortretenden Augen. Halsschild quer, vorn fast so breit als die Flügeldecken an der Basis, Vorderwinkel stark erweitert, $\frac{1}{5}$ der Länge des Seitenrandes occupirend, nach hinten gebogen und daselbst in ein Zähnchen ausmündend, die Seiten gleichmäfsig gerundet, zur Basis verengt, lang bewimpert, das Lateralzähnchen in der Mitte stehend, die Hinterwinkel stumpf, Oberseite dicht und ziemlich stark punktirt, Basis jederseits mit punktförmigem Grübchen, vor dem Schildchen ohne deutliches Fält-

chen. Flügeldecken blasser gelb, ebenso dicht, aber viel feiner als das Halsschild punktirt. — Long. 2.5—2.8 mill.

Turkestan: Steppe Keles. Von Herrn Premier-Lieutenant Hauser mir gütigst mitgetheilt. Nach meiner Sammlung auch in Taschkent.

4. *Telopes duplex* Reitter n. sp. *Brunneus, densissime fulvo pubescens, pube sericeo-micante, depressa, corpore exacte tecta, elytris ante apicem fusco-bifasciatis, fasciis transversis, undulatis, in medio interruptis, antennis pedibusque testaceis.* — Long. 3.5 mill.

Länglich eiförmig, ziemlich gewölbt, überall sehr dicht gelblich anliegend behaart, die Grundfarbe vollständig bedeckend. Halsschild quer, nach vorn im Bogen verengt, die Basis doppelbuchtig, vor dem Schildchen lappig vorgezogen. Flügeldecken vor der Spitze mit 2 gebuchteten, braunbehaarten Querbinden, welche an der Naht schmal unterbrochen sind und aufsen den Seitenrand erreichen.

Unterseite ebenfalls gleichartig behaart; Fühler und Beine blasser gelblich. 1 ♀.

Aus der Verwandtschaft des *T. lynx*, aber durch die Färbung schon leicht zu unterscheiden.

Turkestan: Dshisak. Von Hrn. Premier-Lieutenant F. Hauser gütigst mitgetheilt.

5. *Rhizocolax Hauseri* Reitter n. sp. *Testaceus, nitidus, subglaber; capite parce fortiter punctato, clypeo discreto, antice non emarginato, angulis rotundatis, fronte parce villosa, prothorace parce fortiter punctato, lateribus et margine antice longe ciliatis; scutello sparsim punctato, sublaevi; elytris dense fortiter punctatis, nervis vix discretis; pygidio parce fortiter sed minus profunde punctato, haud piloso; antennis 10-articulatis, clava trifoliata, abdomine parce, sterno longe et dense griseo-villoso, tibiis anticis extus tridentatis, unguiculis gracilibus intus pone medium fissis.* — Long. 13 mill.

Kopf und Halsschild ist gesättigter gelbroth gefärbt als die Flügeldecken. Der Körper erscheint oben kahl, da die Härchen, welche in der starken und wenig dichten Punktirung stehen, äufserst kurz sind und kaum die Punkte überragen, in denen sie entspringen. Die Seiten der Flügeldecken sind nur undeutlich bewimpert. Die Stirn zeigt jederseits eine kurze Querplatte.

Turkestan: Kyndyr-Tau. Von Herrn Premier-Lieutenant F. Hauser erhalten und diesem zu Ehren benannt.

6. *Lampyris Olivieriana* Heyden n. sp. *Elongata, angusta, fulva thorace magis rufo, elytris unicoloribus, marginibus paululum rufescentibus. Thoracis* $2\frac{1}{2}$ *mill. longi*, $3\frac{1}{2}$ *mill. lati parte supra*

oculos lateribus late, basi anguste fortiter reticulata, in angulis anticis laevissime; parte dimidia postica disci non reticulata, lucida, rosea, fortiter disperse punctata, in medio toto carinato; parte externa utrinque ($\frac{1}{4}$ *totius latitudinis*) *a margine postico ad angulos anticos profunde canaliculata, extus deplanata; margine antico alte elevato, rotundato, angulis anticis obtusissime indicatis, lateribus perparum divergentibus, ante angulos posticos sinuato, angulis ipsis obtuse dentiformibus. Scutello longo, parallelo, postice rotundato, apice convexo laevigato, postice depresso, punctato, fulvo tomentoso.*

Elytris, $8\frac{1}{2}$ *mill. longis in humeris* 3 *mill. latis, marginibus omnibus elevatis, ad latera profunde canaliculatis, non costatis, sed lineis tribus elevatioribus, fortiter vermiculatim rugulosis, inter rugas fortiter punctatis.*

♂. *Abdominis segmento ultimo superiore medio fastigato, supra carinato, extus planato, lateribus rotundatis, apice truncato fortiter bisinuato in angulos tres aequales, mediano apice magis rotundato, lateralibus acutis apice obtusis producto; segmento ultimo inferiore apice profundissime exciso, extra incisuram medianam utrinque obtuse denticulato, extra denticulum anguste fortissime inciso, parte mediana convexa in medio deplanata; segmento penultimo medio inciso, sinuato; propenultimo alte carinato.*

Antennis latis, supra deplanatis, articulo 3^0, 2^0 *duplo longiore,* 1^0 *articulis* 2^0, 3^0 *simul sumtis fere aequali. Tarsis posticis articulo primo, secundo tertioque, simulis sumtis, fere breviore.* — Long. $11\frac{1}{2}$ mill.

Ex affinitate *L. nervosae* E. Oliv. e Syria, sed minor, brevior, minus parallela, elytris minus dehiscentibus, thorace multo breviore, abdomine aliter constructo, species valde distincta.

Exemplar unicum ♂ e montibus Kyndyr-Tau Turkestaniae a Dom. Hauser, subcenturione primo, missum. In honorem Dom. Ernesti Olivier, monographi generis Lampyris, species nominata.

7. *Dasytiscus Hauseri* Reitter n. sp. *Elongatulus subparallelus, aeneus, pube densissime griseo minus longo vestitus, fronte subcanaliculata; antennis rufo-testaceis, apicem versus fuscis; prothorace leviter transverso, coleopteris parum angustiore, antrorsum magis angustato, pube medio antice fasciam longitudinalem formante, pedibus rufo-testaceis, unicoloribus.* — Long. 2.2 mill.

Mit *D. Emgei* m. ungemein nahe verwandt, aber die anliegende Behaarung des Halsschildes ist nur auf den vorderen 2 Dritttheilen der Scheibe in breiter Fläche der Länge nach angeordnet, auf dem

hinteren Drittel ist sie quer gestellt, wie am übrigen Theile des Halsschildes. Bei *Emgei* erreicht die der Länge nach gerichtete Behaarung die Basis des letzteren.

Turkestan: Dshisak. Von Hrn. Premier-Lieutenant F. Hauser gütigst mitgetheilt.

8. *Dasytiscus analis* Reitter n. sp. *Elongatus, subdepressus, fere parallelus, nigro-subaeneus, elytris apice antennarum dimidio basali pedibusque rufo-testaceis; pube griseo parce vestitus, capite et pronoto nigro hirsutis, elytris pilis griseis, erectis longioribusque intermixtis; capite thorace parum angustiore, subtiliter punctato, hoc leviter transverso, lateribus rotundato, antice vix magis angustato, subtilissime vix perspicue punctulato, elytris subtiliter sed distincte punctatis et antice obsolete subrugulosis.* — Long. 2.3 mill.

Von den Arten mit lang schwarz behaartem Kopf und Halsschild schon durch die Färbung der Flügeldecken abweichend. Körper schwarz, Flügeldecken mit deutlicherem Erzglanz.

Turkestan: Kyndyr-Tau. Von Herrn Premier-Lieutenant F. Hauser eingesandt.

9. *Prosodes angulata* Reitter n. sp. *Angusta, elongata, nigra, parum nitida, glabra, antennis thoracis basin minus superantibus, articulis 3 penultimis globosis, capite thorace parum angustiore, magno, fronte subtiliter punctata; prothorace fere quadrato, coleopteris parum, in ♂ vix angustiore, vix convexo, subdepresso, basin versus minus angustato, dorso parce subtiliter, lateribus magis dense distincteque punctato, lateribus fere rectis, antice sensim subcarinatis, angulis anticis subrotundatis, posticis rectis, basi fere truncata; scutello perparvulo, vix conspicuo; elytris elongatis, subovalibus, apice declivibus et conjunctim subacuminatis, dorso planiusculo, obsoletissime ruguloso, fere laevi, lateribus argute carinatis, proepipleuris latis, obsolete punctatis rugulosisque; epipleuris prothoracis subtriimpressis, punctatis et oblongim rugulosis; abdomine parce punctato; femoribus anticis supra densissime punctulatis.* — Long. 15—18 mill.

Pr. dispar Ball. i. lit.?

Durch die gestreckte, ziemlich schmale, oben ganz abgeplattete Körperform, das fast quadratische Halsschild und die von oben rippenförmig begrenzten Seiten der Flügeldecken sehr ausgezeichnet. Ich wüfste keine Art zu nennen, mit der sie verwechselt werden könnte.

Die ♀ haben in selteneren Fällen 3 mehr oder weniger starke Längsfurchen auf den Flügeldecken.

Turkestan; von Herrn Haberhauer jun. gesammelt. (Hofmuseum in Wien.)

10. *Pterocoma Ganglbaueri* Reitter n. sp. *Subrotundata, sat convexa, nigra, prothorace valde transverso, granulato, margine antice et basali albo tomentosis; elytris tricostatis, costis dorsalibus duabus granulatis, costa laterali serrata, interstitiis postice albofasciatis.* — Long. 10—11 mill.

Mit *Pt. costata* Pall. verwandt, oben flacher und gerundeter, nur spärlich, wenig lang schwarz behaart. Kopf rugulos punktirt. Halsschild dreimal so breit als lang, viel schmäler als die Flügeldecken an der Basis, in der Mitte wenig gedrängt, aber ziemlich grob gekörnt, am glatten Vorder- und Hinterrande streifenartig mit weifsem Toment gerandet. Flügeldecken fast rund, nur etwas gewölbt, der Seitenrand und 2 Dorsalrippen deutlich erhaben, der erstere dicht, meist doppelreihig gezähnelt, die Rippen aus reihigen Tuberkeln bestehend, die Naht kaum erhabener als die flachen Zwischenräume. Letztere sehr spärlich mit äufserst feinen Körnchen besetzt, die hintere Hälfte mit einem weifsen Tomentstreifen; die Streifen sind ganz so wie bei *costata*, der seitliche ebenfalls doppelt, doch sind alle viel stärker nach vorn verkürzt. Die Unterseite wenig dicht, kurz weifslich behaart; ebenso zeigt der umgeschlagene Theil der Flügeldecken in der Mitte eine breite, angedeutete Längsbinde, Beine wenig dicht und nicht sehr lang behaart.

Turkestan; von Herrn Haberhauer jun. gesammelt. (Hofmuseum in Wien.)

Herrn Custos-Adjunct Ludwig Ganglbauer gewidmet.

11. *Faustia seriepunctata* Reitter n. sp. *Leviter oblonga, parum convexa, nigra, subnitida, antennis thoracis basin haud attingentibus, articulis:* 2:*o subquadrato,* 3 *valde elongato,* 4, 5 *latitudine longioribus,* 6—8 *obconicis, haud transversis,* 9, 10 *subglobosis,* 11 *breviter ovato; capite subtilissime obsoleteque punctulato, clypeo apice late leviterque emarginato; prothorace coleopteris haud angustiore, leviter transverso, postice parallelo, antrorsum sensim angustato, vix perspicue punctulato, basi truncata tenuissime submembranacea, angulis posticis rectiusculis; scutello inconspicuo; elytris thorace vix duplo longitudine, subparallelis, apice declivibus, supra subtilissime seriatim punctatis, striis apice subevanescentibus, interstitiis latis minutissime obsoleteque, vix perspicue punctulatis. Tibiis anticis leviter curvatis, apicem versus dilatatis.* — Long. 8.5 mill.

Von allen Arten durch die deutlichen Punktreihen der Flügeldecken zu unterscheiden. Der schwach ausgerandete Clypeus, ferner die kurzen Fühler machen es jedoch wahrscheinlich, dafs wir es hier mit einem besonderen Genus zu thun haben.

Es liegt mir leider nur 1 ♀ vor, welches mir von Herrn Premier-Lieutenant F. Hauser mitgetheilt wurde.

Es stammt von Turkestan: Dshisak.

12. *Oedemera jucunda* Heyden n. sp. *Tota nigro-coerulea, thorace flavo-rufo. Antennarum articulo ultimo extus emarginato. Elytris ad apicem angustatis. Epistomate medio non canaliculato. Pygidio acuminato. — Oedemerae tristis* Schdt. *ob constructionem thoracis quadrifoveolati valde affinis, sed differt thorace flavo-rufo, non laevigato sed longitudinaliter tuberculato-strigoso, in foveolis non laevigato, sed sparsim tuberculato.*

Capite ruguloso, fronte valde impressa. Antennis longis gracilibus, articulo tertio secundo quadruplo longiore. Thorace parce fulvo hirsuto ut in Oed. tristis quadrifoveolato, sed foveolis multo profundioribus, cruciatim dispositis, una antice, altera postice ante scutellum, duabus lateralibus in medio, partibus elevatis lucidis granulatim longitudinaliter strigosis, in foveolis sparsim tuberculato. Elytris prallelis, intus dehiscentibus, dense granulato rugosis inde opacis, ad apicem non fortiter angustatis, sutura elevata, elevatione ante apicem abrupte evanescente, eodem modo quam carina laterali; carina ad scutellum in quarta parte longitudinis, carina discali valde ante apicem evanescentibus. Corpore supra flavo-albido, subtus albido sericeo. — Pedibus longis, gracilibus, tibiis posticis laxe curvatis, femoribus posticis simplicibus. — Long. 9 mill.

Exemplar unicum ♀ e montibus Alai Turkestaniae a Dom. Doct. Staudinger missum et meae collectioni datum.

13. *Coptocephala Gebleri* Gebl. var. *ruficeps* Weise. *Capite rufo-fulvo, mandibulis apice leviter infuscatis, macula obsoleta verticis utrinque coerulescente, scutello rufo, elytris evidenter punctatis, caeteris ut in C. Gebleri.*

Die Unterschiede von der bisher bekannten Form von *Gebleri* bestehen in Folgendem: Der Kopf ist bei oberflächlicher Betrachtung einfarbig roth, sehr glatt, ohne Punkte in dem seichten Quereindrucke zwischen den Augen und ohne Spur von Runzeln auf dem Scheitel. Bei genauerer Betrachtung sieht man, dafs die Spitze der Mandibeln angedunkelt und ein kleiner Raum neben dem höchsten Punkte vom Innenrande der Augen auf dem Scheitel verwaschen bläulich gefärbt und mit einigen Punkten besetzt ist. An den

Fühlern sind nur die vier ersten Glieder röthlich gelbbraun, während bei *Gebleri* meist noch Glied 5 und 6 auf dem Rücken roth gefärbt sind. Das Schildchen ist einfarbig roth wie das Halsschild, bei *Gebleri* dagegen dunkel metallisch grün oder blau, selbst dann, wenn die Basalbinde der Flügeldecken weit vom Schildchen entfernt bleibt. Endlich sind die Beine einfarbig roth, während *Gebleri* mehr oder weniger angedunkelte Tarsen besitzt.

Es scheint mir nach alle diesem noch nicht ausgemacht, ob das vorliegende Thier wirklich nur eine Varietät von *Gebleri* ist, doch möchte ich dies besonders deshalb glauben, da ich ein Exemplar aus H. Koltze's Sammlung gesehen habe, bei dem nur noch der Mund roth ist, woraus zu schliefsen, dafs die Ausdehnung der rothen Zeichnung auf dem Vorderkopfe variirt.

14. *Cryptocephalus adustus* Weise. *Elongatus, rufo-testaceus, sat nitidus, capite parce punctato vertice lineaque media frontali antice bifurcata nigris, prothorace sat crebre punctato piceo-variegato, elytris testaceis, parce pubescentibus, striato-punctatis, punctis in fundo obscuris, sutura, vitta lata subsuturali (postice dilatata et abbreviata) calloque humerali nigris; metasterno, post-pectore abdomineque nigris, albido-sericeo-pubescentibus.* — Long. 4—4.5 mill.

Mas: *Segmento 5:o ventrali longitudinaliter impresso.*

Var. a: *Vitta elytrorum dilatata et cum macula humerali connata.*

Diese Art gehört zur Gruppe des *Cr.* 14-*maculatus* und erinnert in Farbe und Zeichnung an die Verwandten von *bohemius*, von denen sie durch regelmäfsig punktirt-gestreifte Flügeldecken abweicht. Fühler und Beine, Vorderbrust und Seitenstücke der Mittelbrust einfarbig röthlich gelbbraun. Kopf spärlich punktirt, ein Querstreifen auf dem Scheitel und eine breite Mittellinie der Stirn, welche sich vorn spaltet und jederseits in einen Ast bis an die Fühlerwurzel verlängert, schwarz. Halsschild kräftig und ziemlich dicht, doch ungleichmäfsig punktirt, so dafs die Mittellinie in der vorderen Hälfte und zahlreiche kleine Flecke über den Seiten und vor den Hinterecken glatt bleiben. Diese glatten Stellen sind hell röthlich gelbbraun gefärbt, während die dichter punktirten Stellen pechbraun sind. So entsteht eine verwaschene, unregelmäfsige, dunkle Zeichnung. Sehr dunkel sind die vordere Hälfte der Scheibe (ohne Mittellinie und einen schmalen Vorder-, sowie breiteren Seitenrandsaum) und drei Längswische dahinter, einer auf der Mittellinie und je einer seitwärts davon. Schildchen glatt,

schwarz. Flügeldecken regelmäfsig und kräftig punktirt-gestreift. die Punkte dunkel, die Zwischenstreifen in der Nähe der Naht flach, die weiter nach aufsen liegenden allmählich mehr gewölbt, jeder mit einer sehr feinen Punktreihe; in jedem Pünktchen ein feines, weifses Härchen (oft nur vor der Spitze unverletzt). Die Flügeldecken sind blafs bräunlich gelb, der Basal- und Nahtrand, der Schulterhöcker und eine Längsbinde schwarz. Letztere befindet sich genau zwischen dem 2. und 5. Punktstreifen, dehnt sich aber vorn bis zum ersten (ganzen) Punktstreifen und hinter der Mitte bis zum 7. Punktstreifen aus und endet auf dem Abfalle zur Spitze. Das Prosternum ist breit und eben, bei einzelnen Stücken gebräunt, das Mesosternum, die ganze Hinterbrust und der Bauch schwarz, ziemlich dicht weifslich seidenschimmernd behaart.

Beim ♂ ist das 1. Tarsenglied an den Vorderbeinen verlängert, an den Mittelbeinen erweitert, der letzte Bauchring grofs, mit einer muldenförmigen Längsvertiefung versehen, der 3. und 4. Ring sind nur an den Seiten sichtbar.

Beim ♀ ist der Kopf schwarz, das Kopfschild, ein Fleck darüber und eine Längsmakel in der Ausbuchtung der Augen röthlich gelbbraun.

Bisweilen dehnt sich die Längsbinde der Flügeldecken vorn und hinten aus, so dafs sie aufsen mit der Schultermakel verbunden ist und innen bis neben das Schildchen, hinter der Mitte bis an den 8. Punktstreifen und bis neben die Naht reicht.

Bei einem Exemplar ist der Zwischenraum, welcher von der 5. und 6. Punktreihe begrenzt wird, hinter der Mitte gelb, der folgende dort schwarz.

15. *Heteraspis Hauseri* Weise. *Ovalis, convexa, laete aeneo-viridis, cyanea vel cuprea, nitidula, breviter albido-pubescens, antennis sat gracilibus, nigris, articulis 2 : o et 3 : o saepe testaceis; supra dense subruguloso-punctatus, prothorace transverso, lateribus immarginato.* — Long. 4.8—5.5 mill.

Durch die völlig ungerandeten Halsschildseiten von allen mir bekannten Arten der Gattung abweichend, aber bei der Uebereinstimmung aller anderen Merkmale kaum generisch davon zu trennen. Ueberaus ähnlich der *Het. occidentalis*, aber mit gleichmäfsiger Behaarung der Oberseite, also ohne längere Haare zwischen der kurzen Bekleidung.

Lebhaft metallisch grün, dunkelgrün, dunkel kornblumenblau oder metallisch kupferroth, dicht und kräftig, etwas runzelig punktirt, kurz und fein weifslich behaart, nur mäfsig glänzend. Die

Fühler sind schlank, schwarz, Glied 2 und 3 in der Regel gelbbraun, die fünf letzten Glieder verdickt. Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten gerundet, ohne Spur einer Randleiste. Schildchen hinten breit abgerundet. Der Ausschnitt vor der Spitze der Mittelschienen tief.

Diese auffällige Art erlaube ich mir, Herrn Premier-Lieutenant Hauser zu widmen, welcher sich aufserordentliche Verdienste um die Kenntnifs der Turkestanischen Fauna erworben hat.

16. *Chrysochares asiatica* Pall. var. *virens* Weise. *Aeneo-viridis, vertice, prothorace, pectore abdomineque aureo-resplendentibus, elytris vix coeruleo-micantibus.*

Das Thier ist lebhaft metallisch grün, Scheitel, Halsschild und Unterseite goldig schimmernd, die Flügeldecken sind etwas dunkler und, bei der Ansicht von der Seite, eine Spur bläulich angehaucht.

17. *Psylliodes (Semicnema) parallela* Weise. *Alata, subparallela, minus convexa, rufo-testacea, leviter aeneo-micans, nitida, femoribus posticis apice infuscatis, fronte subtilissime alutacea et parce osoleteque punctulata, prothorace lateribus paullo rotundato antrorsum haud angustato, crebre subtiliter punctato, elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis punctulatis.* — Long. 3.5 mill.

Es ist dies die zweite Art, welche aus der so auffälligen Untergattung *Semicnema* bekannt wird, und sie stimmt im Körperbau, in dem band- oder leistenförmigen Kopfschilde, der sehr schmalen und breiten Oberlippe, wie überhaupt dem kurzen Untergesichte, in den hinten fein behaarten Flügeldecken und in der Bildung der Hinterbeine mit *Sem. Reitteri* überein, ist aber etwas kräftiger gebaut, durchgehends feiner punktirt und ähnelt in der Färbung einigermafsen der *Ps. luteola.*

Gestreckt, ziemlich parallel, wenig gewölbt, glänzend rostroth (die Flügeldecken mehr bräunlich gelb), metallisch grün angehaucht, der Rücken der Hinterschenkel an der Spitze schwärzlich. Stirn äufserst fein gewirkt, sparsam und sehr verloschen punktulirt. Halsschild etwa um die Hälfte breiter als lang, in den winkelig heraustretenden vorderen Borstenporen ebenso breit als in den Hinterecken, dazwischen etwas gerundet, oben dicht und mäfsig fein punktirt, verloschen gewirkt, mit schmaler, glatter Mittellinie. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, hinten schmal abgerundet, undeutlich abgestutzt, mit ziemlich rechtwinkeliger Nahtecke. Schulterbeule mäfsig entwickelt, glatt, Punktstreifen sehr wenig vertieft, dicht und mäfsig fein punktirt; die Zwischenstreifen eben, zwei- bis viermal so breit als die Streifen, die ungeraden am schmalsten, mit

einer unregelmäfsigen, äufserst feinen Punktreihe, die geraden breit, zahlreich punktulirt. Hinterschienen zusammengedrückt, Metatarsus in der Mitte der Schienen eingefügt, bis zur Spitze in die schmale, gleichmäfsig vertiefte Rinne auf dem Rücken der Schienen einlegbar; zweites Tarsenglied ungefähr so lang als der Metatarsus. Flügel sehr lang.

18. *Cassida (Chelysida) nitidula* Weise. *Obovalis, postice sat attenuata, valde convexa, prasina, nitida; lineis frontalibus obsoletis, verticem versus abbreviatis, prothorace transverso, rotundato-trigono, subpulvillato, angulis posticis rotundatis, disco sat crebre latera versus fortius ruguloso-punctato, elytris subcompressis, sat fortiter subseriatim punctatis, callo humerali parvo, vix prominulo.* — Long. 5 mill.

Kleiner, namentlich bedeutend kürzer als die nahe verwandte *C. desertorum* Gebl., von welcher sie sich aufserdem durch folgende Stücke unterscheidet: Das Halsschild ist in der Mitte ziemlich dicht mit runden Punkten besetzt, welche nach den Seiten hin in grofse und tiefe längliche, runzelig-zusammenfliefsende Punkte übergehen. Die Punktirung der Flügeldecken ist weniger dicht, stärker, die Zwischenräume der Punkte sind glatt und glänzend, die Schulterbeule klein, niedrig, weniger heraustretend, die Punkte auf ihr nur abgeschwächt.

Ueber die Varietäten der *Cicindela atrata* Pallas.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Die Aufmerksamkeit der Entomologen ist in neuerer Zeit mehrfach auf die Varietäten der Cicindelen hingelenkt worden; eine noch nicht hinlänglich bekannte Art ist die schwarze *atrata* Pall. mit der var. *distans* Fisch. mit weifser Binde, welche namentlich durch die Becker'schen Sendungen aus Sarepta jetzt in vielen Sammlungen vorhanden ist. Merkwürdig ist, dafs so wenig Zwischenformen zwischen beiden bekannt geworden sind. Eine solche ist bereits von Fischer als fragliche *lacteola* Pall. in der Entom. de la Russie Coleopt. besprochen und Taf. XVII, Fig. 9 abgebildet, aber in Gemminger-Harold's Catalog nicht erwähnt; ich nenne dieselbe var. *marginata*. Bei derselben ist von der lunula an der Schulter

nur ein Stückchen vorhanden; etwas unterhalb desselben tritt ein schmaler, weifser Seitenrand mehr oder weniger deutlich hervor, von dem in der Mitte eine schmale, weifse Binde sich nach innen erstreckt, welche bald völlig verschwindet und in Fischer's Abbildung gar nicht angedeutet ist; unweit der Spitze ist diese Binde etwas breiter. Weitere Zwischenformen zwischen der *distans* und *atrata*, bei denen das Weifs der Mittelbinde deutlicher hervortritt, sind mir unbekannt geblieben.

Dagegen besitze ich ein Stück, bei dem die Schulter und Spitzenmakel, sowie die Schrägbinde in der Mitte leicht angedeutet sind, der Seitenrand dagegen, abgesehen von diesen Andeutungen, ganz schwarz ist; ich nenne diese var. *subvittata*.

Recht interessant ist eine Var. der *atrata*, bei welcher von der weifsen Mittelbinde nur jederseits ein Punkt neben der Naht hervortritt: var. *bipunctata*.

Bisher fast unbesprochen [1]) sind solche Var. der *distans*, bei welchen die lunula von der (verlängerten) Mittelbinde nicht getrennt, also der ganze Seitenrand weifs ist; diese Form ist von Pallas auf der seltenen Taf. G seiner Icones Insector. abgebildet und die in Dejean's Spec. Gén. I, p. 135 auf Schüppel's Autorität erwähnte *infuscata* Pall., ein Name, der wenig pafst, weshalb ich den neuen Namen var. *conjuncta* vorschlage. Diese Form ist bei Sarepta viel seltener als die gewöhnliche, bei der die lunula getrennt ist.

Noch seltener als die var. *conjuncta* ist eine Form, bei der das Weifs noch mehr vorherrscht, so dafs die Schultermakel und die Mittelbinde nur eine einzige weifse Binde bilden, welche nur ungefähr da eine kleine Ausbuchtung zeigt, wo sonst die Schultermakel endet, ich nenne diese var. *confluens*.

Es mag Manchem überflüssig erscheinen, die Varietäten zu benennen; die Namen sind aber das einzige Mittel, die einzelnen Formen sicher zu bezeichnen, deren Vorkommen gewissermafsen erst durch den Namen constatirt wird; selbstverständlich ist das Vorkommen vieler Var. durchaus nicht, vielmehr sind dieselben früher oft für verschiedene Arten gehalten und erst allmählig mit Sicherheit als Var. festgestellt worden, so auch *C. atrata* und *distans*.

---

[1]) Dejean sagt (Iconogr. p. 46): „une bande oblique remonte le long du bord extérieur jusque près de la lunule humérale sans la toucher", bildet aber auf Taf. V, Fig. 6 eine *distans* ab, bei welcher der ganze Seitenrand weifs ist; wahrscheinlich ist diese Abbildung daher nicht richtig, sondern flüchtig! Fischer's Abbildungen der *distans* (Entom. I, Taf. XVII, Fig. 7a, 7b) sind sehr genau.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Beiträge zur Coleopteren-Fauna von Amasia und Samsoun in Nord-Kleinasien.

Unter Mitwirkung des Herrn *E. Reitter*
zusammengestellt von
Major z. D. Dr. *L. von Heyden.*

Ich erwarb von Herrn Max Korb die gesammte Siebausbeute an Käfern, welche dessen Bruder 1888 in Kleinasien zusammengebracht hatte. Gesammelt wurde bei Amasia am 11. April 1888 landeinwärts des Südrandes des Schwarzen Meeres, sowie am 15. October 1888 bei Samsoun, das an der Küste selbst. Wenn auch an ungünstigen, zu trockenen Stellen gesiebt wurde (es geht dies schon aus der Menge von *Monotoma*, *Oxytelus tetracarinatus* und *Falagria sulcata* [300 St.] hervor) und daher zum gröfsten Theil auch sonst weitverbreitete Thiere gefunden wurden, so dürfte doch eine Liste der dortigen Funde von Interesse sein, da eine Zusammenstellung von dort nicht existirt. Herr E. Reitter hatte die Bestimmung einer Menge Minutien aus seinen Specialfächern übernommen, ebenso wie Dr. Eppelsheim die der *Staphylinidae* und Dr. Flach die der *Trichopterygidae.* Die einzelnen Arten wurden zum Theil in grofser Menge gesammelt. Die mit * versehenen Arten kommen nicht in Europa vor.

I. Amasia.

Bembidion tenellum Er. unter 142 Ex. nur 1, bei welchem der rothe Deckenfleck fehlt (v. *triste* Schilsky), bei anderen verschwinden sie fast. *B. articulatum* Panz. *B. elongatum* Dej. *B.* (*Lopha*) 4 *maculatum* L. *Dromius* 4 *notatus* Panz. *Metabletus pallipes* Dft. *Blechrus maurus* Stm.

Laccobius Revelierei Perris v. *leucaspis* Ksw. — **Cercyon variegatus* Rche. — *Limnichus sericeus* Dft. n. sp.? (1 Ex.).

Aleochara nitida Grv., **lepidoptera* Fauv. 1 Ex. *Chilopora longitarsis* Stph. *Falagria sulcata* Payk., *splendens* Krtz., *nigra* Grv., *obscura* Grv. *Tachyusa coarctata* Er., *concinna* Heer. *Homalota sericans* Grv., *soror* Krtz., *pygmaea* Grv., *fungi* Grv., *atramentaria* Gyll., *occulta* Er., *longicornis* Grv., *vicina* Stph., *celata* Er., *sordida* Krtz. *Oxypoda sericea* Heer, *humidula* Krtz., *opaca* Grv., *amoena* Fairm. *Pronomaea rostrata* Er. *Hypocyptus longicornis* Payk.

Tachyporus hypnorum F., *brunneus* F. *Conurus pedicularius* Grav. *Bolitobius pygmaeus* F. *Mycetoporus splendens* Mrsh. *Heterothops dissimilis* Grav. *Quedius nivicola* Ksw., sonst Griechenland, *lucidulus* Er., *cinctus* Payk. *Philonthus agilis* Grv., *immundus* Gyll., *fimetarius* Grv., *sordidus* Grv., *umbratilis* Grv., *concinnus* Grv., *debilis* Grv., *nigritulus* Grv. *Leptacinus batychrus* Gyll. *Xantholinus rufipennis* Er., *ochraceus* Gyll., *punctulatus* Payk., *linearis* Ol. *Lathrobium apicale* Baudi. *Medon melanocephalus* F. *Scopaeus didymus* Er. *Stilicus orbiculatus* Payk. *Paederus littoralis* Grv. *Stenus bipunctatus* Er., *longipes* Heer, *humilis* Er., *carbonarius* Gyll., *ater* Mhm., *affaber* Baudi, *Argus* Grv., *coarticollis* Epplh. *Bledius cribricollis* Heer. *Platysthetus cornutus* Gyll. *Oxytelus rugosus* Grv., *inustus* Grv., *sculpturatus* Grv., *speculifrons* Krtz., *complanatus* Er., *tetracarinatus* Block (an 500 Ex.), *nitidulus* Grv. *Trogophloeus arcuatus* Stph., *impressus* Lac., *corticinus* Grv., *riparius* Lac., *despectus* Baudi, *tenellus* Er. *Olophrum puncticolle* Epplh. *Omalium florale* Payk., *caesum* Grav. *Protinus ovalis* Steph., *brachypterus* F. *Lathrimaeum atrocephalum* Gyll. *Megarthrus affinis* Mill.

Bryaxis brunneiventris Mot. (*persica* Saulcy). * *Bythinus Amasiae* Reitt. n. sp. (Siehe Anhang No. 1.) *Tychus* n. sp. nach Reitter, nur ein Stück. *Trimium brevicorne* Reichb. ♀ oder sehr nahe stehende neue Art, nach Reitter, nur ein Stück. *Euplectus sanguineus* Denny, *nanus* Reichb. *Faronus Lafertei* Aubé. — *Choleva* (*Nargus*) *conjungens* Saulcy (*notaticollis* Baudi). *Agathidium suturale* Reitt. 1 Ex. — *Clambus minutus* Stm. — Die Kehricht-Cosmopoliten: *Trichopteryx grandicollis* Mhm., *intermedia* Gillm. (*lata* Matth.). *Ptenidium pusillum* Gyll. (*apicale* Gillm.) zahlreich mit Neigung zum *Rufinismus*, besonders der Decken (sec. Flach).

Myrmecoxenus picinus Aubé. *Symbiotes pygmaeus* Hampe. — *Cryptophagus Milleri* Reitt., *Brucki* Reitt., *Thomsoni* Reitt. *Loberogosmus fasciatus* Kolen. mehrfach. *Ephistemus globulus* Payk. — *Corticaria illaesa* Mhm. *Melanophthalma distinguenda* Com. var. *parvicollis* Mhm. — *Meligethes coracinus* Stm. — *Monotoma quadricollis* Aubé in grofser Menge. — *Onthophilus striatus* Forst. *Acritus nigricornis* Hoffm.

Aphodius granarius L., *inquinatus* F., *consputus* Crtz. *Oxyomus sylvestris* Scop.

Drasterius bimaculatus Rossi. *Cryptohypnus minutissimus* Germ. — *Danacaea marginata* Küst. — *Bruchus* (*Ptinus* olim) (*Pseudoptin.*) *tauricus* Reitt. 1 ♂, *B. variegatus* Rossi, *B. brunneus* Dft. — *Ernobius mollis* L. ♂♀. *Trogoxylon impressum* Com.

Alphitophagus 4. pustulatus Steph. *Laena Korbi* Heyden n. sp. (Siehe Anhang No. 4.) — *Euglenes (Aderus) boleti* Marsh. — *Formicomus pedestris* Rossi. *Anthicus hispidus* Rossi, *bifasciatus* Rossi, *rufithorax* Laf., *tristis* Schmidt.

Phyllotreta corrugata Reiche, *procera* Redtb. *Chaetocnema semicoerulea* Koch (Fld. schwarzblau) und var. *saliceti* Weise (Fld. broncefarben), *hortensis* Fourc. *Mantura Matthewsi* Curtis. *Psylliodes algirica* All. (sonst Alg., Andal., Sic.).

II. Samsoun.

Tachys haemorrhoidalis Dej. häufig, der rothe Fleck an der Deckenspitze vergröfsert sich so, dafs er die ganze Decke einnehmen kann. *T. bistriatus* Dft. et v. *gregarius* Chaud. *Trechus 4. striatus* Schrk. *Acupalpus meridianus* L. *Demetrias atricapillus* L. *Metabletus obscuroguttatus* Dft. *Blechrus maurus* Sturm. *Homalota analis* Grav. *Oligota pusillima* Grav. *Protinus ovalis* Steph. *Ctenistes palpalis* Rchb. in Anzahl. **Sognorus Heydeni* Reitter n. sp. (Siehe Anhang No. 2.) Einzeln. *Bryaxis (Reichenbachia) montana* Saulcy., sonst Caucasus. *Pselaphus acuminatus* Motsch., 2 Ex., sonst Caucasus, *P. caspicus* Reitt., 1 Ex. *Euplectus sanguineus* Denny, *intermedius* Woll.?, ein undeutliches Ex. *Euconnus intrusus* Schaum, häufig. *Eumicrus cornutus* Motsch. ♂♀. *Leptomastax Coquereli* Fairm. et var. *elytris levius striatis* je einmal. *Trichopteryx intermedia* Gillm. (*lata* Matth.). *Ptenidium pusillum* Gyll. (*apicale* Gillm.). *Arthrolips piceus* Comolli, *ferrugatus* Rttr. *Sericoderus lateralis* Gyll. *Moronillus ruficollis* Duv. *Myrmecoxenus picinus* Aub. *Lithophilus graecus* Reitt. *Cryptophagus saginatus* Stm. *Atomaria impubens* Reitt., 3 Ex. *Ephistemus globulus* Payk., *exiguus* Er. *Enicmus transversus* Ol. *Melanophthalma transversalis* Gyll., *distinguenda* Com. et var. *parvicollis* Mhm., *fulvipes* Com. *Migneauxia crassiuscula* Aub., in Anzahl. *Aglenus brunneus* Gyll., oft. *Monotoma quadrifoveolata* Motsch., *quadricollis* Aub., in Menge. *Acritus nigricornis* Hoffm., *seminulum* Küst., *Oxyomus sylvestris* Scop. *Drasterius bimaculatus* Rossi häufig, in der bekannten gefleckten Form bis fast ganz schwarz. **Laena parvidens* Reitter n. sp. (Siehe Anhang No. 3.) *Formicomus pedestris* Rossi, in grofser Menge, häufig sind Kopf, Thorax, Beine und Decken schwarz, indem auf letzteren die rothen Basalmakeln schwinden (var. *atratulus* Reitter). *Anthicus antherinus* L., *tristis* Schmidt, 4. *guttatus* Rossi und var. mit geschwundenem hinterem Deckenfleck und dadurch dem *hispidus* ähnlich, aber schmäler. *Ochthenomus tenuicollis* Rossi, häufig.

Bagous (*Lyprus*) *cylindrus* Payk. *Nanophyes lythri* F., ein ganz helles Ex., nach Brisout's Monogr. bestimmt. *Pachnephorus villosus* Duft. *Podagrica malvae* Ill. *Epitrix intermedia* Kutsch. *Chaetocnema tibialis* Ill. *Phyllotreta malvae* F. *Scymnus rubromaculatus* Goeze ♂♀ und var. *femoralis* Gyll., *interruptus* Goeze ♂♀ und 1 Ex. der var. *inundatus* Wse., Decken ganz rothgelb mit schwarzer Naht.

III. Bei Amasia, von Korb 1888 gesammelt, liegen mir ferner folgende seltenere Arten vor:

Notiophilus interstitialis Rttr. (Deutsche E. Z. 1889, p. 251), zuerst aus Griechenland beschrieben. *Pseudophonus seriatus* Chd. var. **Caiphus* Rche., oft. *Harpalus cupreus* Dej. var. *quadratus* Chd. **Calathus pluriseriatus* Putz., oft, seither sehr wenig bekannte Art. *Cymindis ornata* Stev. **Malachius dama* Ablle. *Trichoceble* (*Julistus*) *arbustorum* Kiesw. **Pedinus natolicus* Muls. ♂♀. *Pimelia* **timarchoides* Mén. et var. * *testudo* Krtz. * *Entomogonus elongatus* All. *Raiboscelis coelestinus* Waltl. **Stenomax planivittis* All. *Nalassus plebejus* Küst. *Podonta corvina* Kiesw. *Asclera haemorrhoidalis* Schmidt. *Chrysanthia planiceps* Kiesw. *Otiorrhynchus peregrinus* Strl. *Elytrodon bidentatus* Bohem., in beiden Geschlechtern. **Phyllobius saltuarius* Heyd. ♂♀, seither nur ein ♂ von ebendaher bekannt, das ♀ hat einfache, nicht verdickte Hinterschenkel. *Chaerodrys Korbi* Strl. n. sp. *Apachiscelus Saulcyi* Rche. (*Nosodermus Bruleriei* Debr.) 2 typ. Ex. von letzterem in meiner Sammlung; *Nosod.* ist auf ♂, *Apachisc.* auf ♀ gegründet. Von der Gattung *Apach.* besitze ich die andere Art *pellitus* Desbr., zu dem *Lethierryi* Chevr. ebenfalls als ♀ gehört, vom Autor selbst. *Clytus Schneideri* Kiesw.

Von Samsoun ferner: *Scybalicus oblongiusculus* Dej. *Pseudophonus hospes* Sturm. *Agonum sordidum* Dej. var. **approximatum* Rche.

Malachius-Arten aus Adalia.

Aus Adalia im südlichen Klein-Asien besitze ich noch folgende von Abeille de Perrin bestimmte und von Herrn Korb gesammelte *Malachius*-Arten:

M. aeneus L. ♀. 16. 5. 87. — *M. lusitanicus* Er. var. *Amasiae* Abeille 20. 5. ♂; 2. 6. ♀. — *M. oxys* Abeille n. sp. (Rev. d'Entom. 90. 40) 14. 6. — *M. obtusicornis* Solsky ♂ 6. 6; ♀ 28. 5. — *M. illusus* Abeille n. sp. (loc. cit. 41) ♂ 20. 5; ♀ 25. 4.

Beschreibung der neuen Arten.

1. *Bythinus Amasiae* Reitter n. sp. *Rufus, nitidus, fulvo-puberulus, antennis palpis pedibusque testaceis, elytris obscurioribus, sparsim subtiliterque punctatis, capite thorace perparum angustiore, fronte sublaevi, oculis parvis, prothorace haud punctato, antennarum articulo tertio latitudine sublongiore, quarto quadrato, quinto vix transverso.* — Long. 1.7 mill.

Mas: *Antennarum articulo primo inflato, latitudine sesqui longiore, intus apice angulato, angulo ipso appendiculato, secundo subrotundato, haud transverso, intus securiformi; femoribus posticis inflatis, tibiis posticis subdilatatis, intus pone medium excavatis, sub-unidentatis, tibiis anticis intus ante apicem subtiliter unidentatis.*

Fem.: *Antennarum articulis duabus primis leviter dilatatis, articulo primo subcylindrico, latitudine sesqui longiore, secundo parum angustiore, subrotundato.*

Var. a. Mas: *Femoribus fere simplicibus, tibiis posticis intus vix dentatis.*

Eine gröfsere Art aus meiner III. Abtheilung, wo sie vereinzelt dasteht. Das Zapfenzähnchen an der Spitze der Innenseite des ersten Fühlergliedes beim ♂ ist schräg nach vorn gestellt.

2. *Sognorus Heydeni* Reitter n. sp. *Fusco-castaneus, nitidulus subtilissime fulvo-pubescens, antennis pedibusque rufo-testaceis, palpis flavis, antennis in utroque sexu subaequalibus, simplicibus elytris thorace sesqui longioribus.* — Long. 1.6—1.8 mill.

Etwas kleiner als *S. calcaratus* Baudi aus Kleinasien, dunkelbraun gefärbt, die Flügeldecken etwas kürzer. Der Kopf sammt den grofsen, vorgequollenen Augen so breit als der Halsschild, dieser kaum breiter als lang, vor der Basis in der Mitte mit sehr grofser Grube. Flügeldecken mit dem Abdomen viel breiter, länglich oval, erstere kaum $1\frac{1}{2}$mal länger als der Halsschild, mit ganzen Naht- und Rückenstreifen. Die Schläfen und der Hinterrand der Decken länger und dichter goldgelb behaart.

Samsoun.

3. *Laena parvidens* Reitter n. sp. Der *Laena Merkli* Weise und *Baudii* Weise sehr ähnlich, aber von diesen durch kürzere Fühler, deren vorletzte Glieder nicht länger sind als breit, und beträchtlich gröfsere Augen verschieden. Nach meiner Tabelle dieser Arten (Deutsche Ent. Zeitschr. 1885, pg. 400) kommt diese Art bei *syriaca* zu stehen, von der sie sich durch stärkere Wölbung, fein

gezähnte Schenkel und die stark punktirten Intervallen der Flügeldecken, wodurch Streifen- und Zwischenraumreihen nahezu gleich werden, unterscheidet.

Rothbraun, gewölbt, glänzend, wenig auffällig lang, aufstehend behaart. Die Fühler schlank, aber ihre Glieder nicht länger als breit. Kopf etwas schmäler als der Halsschild, mit kleinen, aber stark vortretenden Augen, oben stark punktirt. Halsschild wenig länger als breit, zur Basis verengt, Hinterwinkel abgerundet, oben gewölbt, dicht und stark punktirt. Flügeldecken mit mäfsig feinen Punktstreifen; die Zwischenräume mit einer fast ebenso starken Punktreihe. Alle Schenkel unten mit einem sehr feinen, auf den hinteren, deutlicheren Zähnchen bewehrt. — Gröfse 4 mill.

Kleinasien: Von Samsoun.

4. *Laena Korbi* Heyden n. sp. *Ex affinitate L. parvidens* Reitt. *et Baudii* Weise, *sed duplo major, oculis majoribus, femoribus evidentius dentatis.*

Elongata, subdepressa, ferruginea, subnitida, parum dense villosa. Capite fortiter sat dense punctato, oculis majoribus sat prominulis. Thorace longo, basin versus fortiter angustato, angulis posticis obtusis indistincte indicatis, fortiter punctato, punctis distantibus in disco fere seriatim dispositis, supra depressa non canaliculato. Elytris elongatis, grosse sed minus profunde punctato-striatis, interstitiis planis, uniseriatis. Antennis sat longis, fortioribus (articuli duo ultimi desunt). Pedibus pallidioribus, femoribus obtuse evidentius denticulatis quam in speciebus allatis, genubus obscuratis. — Long. 5½ mill.

Exemplar unicum ex Amasia a Dom. Korb, in cujus honorem species nominata, collectum, collectionis meae.

Diese Art steht der oben beschriebenen *Laena parvidens* Reitt., sowie *L. Baudii* Weise und *Merkli* Weise nahe, ist aber verschieden durch ihre Gröfse, 5½ mill. (*parvidens* und *Baudii* 4 *Merklii* 4—5 mill.), sowie gröfsere Augen und deutlicher gezähnte Schenkel. Die Zwischenraumpunkte der Deckenstreifen sind viel feiner als die der Streifen selbst; die Behaarung der Streifenpunkte sehr kurz, die der Zwischenräume länger.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Revision der Arten der Coleopteren-Gattung *Hoplia* Ill. aus der palaearctischen Fauna.

Analytisch bearbeitet von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

Uebersicht der Abtheilungen.

I. Fühler, wenigstens beim ♂, zehngliederig.

A. Die Klauen der Vorder- und Mittelfüſse in ihrer Gröſse und Stärke sehr wenig verschieden, beide an der Spitze gespalten. Beine lang und schlank.

a. Pygidium und Propygidium von den Flügeldecken unbedeckt. Clypeus halbkreisförmig. Im Nahtwinkel der Flügeldecken befindet sich ein Borstenbüschel. *Ectinohoplia* Redtb.

b. Nur das Pygidium von den Flügeldecken unbedeckt. Vorderrand des Clypeus gerade mit abgerundeten Seitenwinkeln. Im Nahtwinkel der Flügeldecken kein Borstenbüschel. *Pseudohoplia* m.

B. Die Klauen der Vorder- und Mittelfüſse in ihrer Länge und Stärke sehr verschieden, die äuſsere, gröſsere an der Spitze stets gespalten. Beine mehr oder weniger verdickt. *Decamera* Muls.

II. Fühler in beiden Geschlechtern neungliederig . . *Hoplia* i. sp.

Subgen. *Ectinohoplia* Redtb.

1″ Klauen der Hinterfüſse gespalten. Japan, Mongolia. *variolosa* Waterh.

1′ Klauen der Hinterfüſse nicht gespalten. Ostsibirien. *rufipes* Motsch.

Subgen. *Pseudohoplia* m.

1″ Ganz schwarz, ziemlich flach, oben lang schwarz, unten gelblich behaart und spärlich grau beschuppt; Pygidium einfach, beim ♂ gefurcht. Yunna . . . *Gabriellina* Fairm.

1′ Schwarz, dicht grün oder braun beschuppt, dunkel, struppig behaart; Pygidium sehr groſs, nach unten gebogen, ungefurcht, Beine braun. Yunna . . . . *campestris* Fairm.

Subgen. *Decamera* Muls.

A. Klauen der Hinterfüfse nicht gespalten.

1″ Vorderschienen aufsen mit 3 Zähnen, wovon der erste oft undeutlich ist. Clypeus mit abgerundeten Vorderwinkeln beim ♂ und ♀.

2″ Der zweite Zahn der Vorderschienen weit hinter der schräg gegenüber befindlichen Tarsaleinlenkungsstelle gelegen.

3″ Grofs, schwarz, dunkel behaart, oben, wenigstens beim ♂, unbeschuppt. Der angedeutete erste Zahn der Vorderschienen so weit vom zweiten entfernt, wie dieser vom Endzahne. Mongolia centr.: Ordos . . *Potanini* Heyd.

3′ Wenig kleiner, schwarz, Flügeldecken braun, Oberseite beim ♂ und ♀ mit sehr kleinen, am Halsschilde metallischen, auf den Flügeldecken gelblichen oder grünlichen, beim ♀ oft ebenfalls mit metallischen Haarschüppchen mäfsig dicht besetzt. Der erste kleine Zahn der Vorderschienen dem zweiten deutlich mehr genähert als dieser dem Endzahne. Mongolia . . . . *semicastanea* Fairm.

2′ Der erste Zahn der Vorderschienen wenig deutlich, vom zweiten gerade so weit entfernt wie vom Endzahne; der zweite der gegenüber befindlichen Tarsaleinlenkungsstelle genau gegenüberliegend. Fühler des ♀ nur mit 9 Gliedern. Mitteleuropa . . . . *praticola* Duftschm.

1′ Vorderschienen nur mit 2 scharfen Zähnen. Clypeus, wenigstens beim ♂, mit hornartig verlängerten und aufgebogenen Vorderwinkeln.

Schwarz, Flügeldecken gelbbraun, Halsschild an den Seiten blafs metallisch beschuppt, Flügeldecken mit gelben runden, Unterseite und Pygidium mit blafs goldgrünen Schuppen bedeckt; Kopf und Halsschild lang gelbbraun, Flügeldecken äufserst kurz und spärlich gelbgreis behaart. Von der Form und Gröfse der *A. praticola*. Brussa.
corniculata n. sp.

B. Klauen der Hinterfüfse in der Nähe der Spitze gespalten.

1″ Oberseite mit deutlichen, runden Schuppen bedeckt, die Flügeldecken zwischen der Beschuppung mit deutlichen Haaren, welche nicht anliegen.

2″ Kopf und Halsschild lang greis, abstehend behaart und auch die Flügeldecken mit langen, etwas geneigten, fast reihenweise gestellten Haaren. Beine in beiden Geschlechtern rothgelb. Talysch . . . . . *corallipes* Reitt.

2′ Kopf und Halsschild kürzer, greis, fast börstchenartig behaart, die Flügeldecken mit kurzen, wenig über die Schuppen hinausragenden Härchen. Beine beim ♂ dunkel, beim ♀ gelbroth. Spanien . . . . *Ramburi* Heyd.

1′ Oberseite mit sehr kleinen, haarförmigen, länglichen Schuppen bedeckt, die Flügeldecken mit äufserst kleinen, die Schuppenlänge nicht übertreffenden, leicht übersehbaren Härchen. Europa . . . . *philanthus* Sulzer.

Subgen. ***Hoplia*** in sp.

(Fühler beim ♂ und ♀ neungliederig.)

I. Oberseite der Elytren mit hellen oder dunklen Schuppenflecken geziert. (Die beiden Enden der Hinterschienen beim ♂ meist mehr oder minder hornförmig verlängert und nach innen gebogen. Vorderschienen auf ihrer Aufsenkante mit drei Zähnen, wovon der vorletzte mit dem Endzahne parallel steht. Die kleine Klaue der Mittelfüfse ist mindestens halb so lang als die äufsere gröfsere und an der Spitze gespalten.) I. Gruppe. Arten aus Sibirien und Central-Asien.

1″ Beine in beiden Geschlechtern gelb. Oberseite goldgelb beschuppt, mit dunkler gelben, nicht metallischen Schuppenflecken, in Zahl und Anordnung den nächsten Arten ähnlich. Halsschild nach vorn nicht stärker verengt als zur Basis, in der Mitte der Seiten stark winkelig. Central-Asien: Kan-ssu . . . . *Semenowi* Heyd.

1′ Beine dunkel, beim ♀ oft rothbraun. Oberseite mit schwarzbraunen Schuppenflecken. Halsschild nach vorn stärker verengt als zur Basis.

2″ Gröfsere und breitere, ovale Art aus Ostsibirien. Unten golden, oben gelb beschuppt, auf dem Halsschild 4, auf den Flügeldecken 1, 2, 2, 1 Flecken dunkel beschuppt. Die Flügeldecken lassen einen breiten Apicalsaum des Propygidiums frei . . . . *aureola* Pall.

2′ Kleine, schmälere, schlanke Art mit längeren Flügeldecken. Beschuppung und Zeichnung ähnlich wie bei der vorigen, aber die Schuppen gröfser, rundlicher, die Dorsalbehaarung kaum erkennbar, an den Seiten des Halsschildes steht weiterhin meist auch ein dunkler Längsflecken, die Makeln der Decken sind gröfser und zum Theil meistens in ein-

ander verflossen, die Flügeldecken bis auf den Rand des Pygidiums reichend. Mongolia: Shan-si . . *maculata* n. sp.

Diesen beiden Arten sehr ähnlich und nahe verwandt ist . . . . *H. hirticollis* Heyd. aus Sze-tschuan, vom chinesischen Grenzgebiete. Die Beschuppung ist mehr röthlich braungelb, am Halsschilde jederseits ein Längsstreifen grün beschuppt, die Makeln der Decken fliefsen quer in einander und Kopf und Halsschild ist sehr lang, fast borstig, dunkel behaart.

II. Oberseite oder doch die Flügeldecken einfarbig beschuppt oder behaart.

A. Der mittlere Zahn an der Aufsenseite der Vorderschienen im rechten Winkel von der Schienenfläche abstehend und dem ersten, kleinen mehr genähert als dem Apicalzahne. (Die kleine Klaue an den Mittelfüfsen ist kaum $\frac{1}{3}$ so lang als die äufsere gröfsere und an der Spitze nicht gespalten. Die beiden Enden der Hinterschienen beim ♂ hornförmig verlängert und nach einwärts gebogen. Klauen der Hinterfüfse an der Spitze nicht gespalten.) II. Gruppe. Arten aus dem südwestlichen Europa und aus Nordafrika.

1″ Oberseite vorherrschend gelb oder gelbgrün beschuppt, Halsschild oft spärlich, aber stets ziemlich lang behaart. Clypeusrand beim ♂ und ♀ nicht ausgebuchtet. Hinterrand des Halsschildes im Bogen gerundet, neben den Hinterwinkeln undeutlich ausgebuchtet.

2″ Der obere und gleichzeitig innere hornförmige Haken der Vorderschienenspitze beim ♂ ist doppelt länger als der untere. (Halsschild lang, dicht, fast wollig behaart, ohne deutliche, denudirte Punkte, oder es sind solche nur an den Seiten.)

3‴ Oberseite einfarbig gelb beschuppt. Nordwestafrika. *aulica* Lin.

3″ Oberseite gelb beschuppt mit zwei unbegrenzten, unbeschuppten, dunklen Längslinien am Halsschilde. Spanien, Nordwestliches Afrika . . . . v. *bilineata* Fbr.

3′ Sehr grofse Form mit röthlich gelber Beschuppung. Algier, Andalusien, Portugal . . . . . . v. *chlorophana* Er.

2′ Die beiden Endhaken der Hinterschienen beim ♂ fast von gleicher Länge. Halsschild überall mit deutlich denudirten Punkten besetzt.

4″ Halsschild spärlich und wenig lang behaart. Die feine und kurze Behaarung zwischen der dichten und schwefelgelben Beschuppung der Flügeldecken äufserst kurz, kaum wahrnehmbar. Nordwestliches Afrika, Südspanien bis Arragonien . . . . *sulphurea* Lucas.

4′ Halsschild dicht und lang wollig behaart. Die feine Behaarung zwischen den grünlich gelben Schuppen der Flügeldecken länger, deutlich abstehend, fast in Reihen angeordnet. Corsica, Sardinien . . . . *pubicollis* Küst.

1′ Oberseite beim ♂ äufserst dicht azurblau, beim ♀ äufserst fein und weniger dicht braun, Unterseite golden beschuppt. Halsschild und Flügeldecken nicht deutlich behaart. Clypeusrand beim ♂ in der Mitte leicht ausgebuchtet. Hinterrand des Halsschildes jederseits neben den vorspringenden Hinterwinkeln ebenfalls ausgebuchtet. Frankreich, Spanien . . . . *coerulea* Drury.

B. Die Vorderschienen 2- oder 3-zähnig an ihrer Aufsenseite, der vorletzte steht parallel mit dem Endzahne. Die kleine Klaue an den Mittelfüfsen ist an der Spitze gespalten oder schwer sichtbar. Die beiden Enden der Hinterschienen beim ♂ sind kurz oder nicht verlängert.

a. Klauen der Hinterfüfse nicht gespalten. III. Gruppe.

1″ Kopf und Halsschild lang und dicht behaart. Oberseite nicht oder nur sehr spärlich beschuppt, im letzteren Falle lang aufstehenend, sonst kürzer und dichter behaart. Schwarz oder dunkel braun, Flügeldecken heller braun oder lichtgelb.

2″ Vorderschienen mit drei Zähnen. Halsschild an den Seiten neben den Hinterwinkeln stark ausgebuchtet, so dafs die letzteren spitzig nach aufsen vortreten. Bauch mit greisen, leicht übersehbaren Schüppchen besetzt. Grofse und lang gestreckte Art vom Ural. *H. Eversmanni* Burm.
paupera Kryn.

2′ Vorderschienen mit zwei Zähnen. Halsschild an den Seiten neben den Hinterwinkeln nicht ausgebuchtet. Bauch mit deutlichen Metallschuppen besetzt.

3″ Flügeldecken nicht beschuppt, dicht und kurz, nicht ganz anliegend gelblich behaart; Beine mit normaler, spärlicher und kurzer Behaarung. Türkei, Klein-Asien . . . . *Kunzei* Schmidt.

3' Flügeldecken mit einzelnen feinen, metallischen Haarschuppen besetzt und aufserdem lang und ziemlich dicht, abstehend behaart. Beine dicht und lang behaart. Italien. *dubia* Rossi.

1' Kopf und Halsschild wenig dicht und kürzer behaart, meist ganz ähnlich wie die Flügeldecken beschuppt und dazwischen nur mit sehr kleinen, wenig vorstehenden Härchen untermischt oder ganz ohne solche Härchen.

4'' Unterseite und Pygidium dicht mit grünen oder goldgrünen, rundlichen Schuppen bedeckt.

5'' Klauen der Mittel- und Vorderfüfse deutlich getrennt und aus einem grofsen und einem viel kleineren Gliede bestehend; letzteres an der Spitze gespalten.

6'' Kopf und Halsschild zwischen der Beschuppung mehr oder weniger deutlich aufstehend behaart; manchmal nur die Härchen wenig über die Beschuppung emporragend. Gewöhnlich auch die Flügeldecken zwischen der Beschuppung mit feinen, fast reihenweise gestellten, kleinen, über die Schuppen sehr wenig hinausragenden Härchen.

7'' Flügeldecken dicht mit rundlichen, gleichartigen Schuppen besetzt. Halsschild nur kurz behaart; die Behaarung kaum oder wenig länger als die eingesprengten Härchen der Flügeldecken, selten beträchtlich länger.

8'' Der vorletzte Zahn an der Aufsenseite der Vorderschienen befindet sich deutlich hinter der gegenüber befindlichen Tarsaleinlenkungsstelle.

9'' Vorderschienen nur mit 2 deutlichen, aber scharfen Zähnen an ihrer Aufsenseite, der dritte selten angedeutet. Schenkel, sowie die Unterseite dicht blafsgolden, Oberseite meistens grün beschuppt.

10'' Die Härchen des Halsschildes sind mindestens doppelt länger als jene der Flügeldecken, von der Länge der seitlichen Wimperbehaarung und etwas struppig, greis oder schwarz, gerade emporgerichtet. Kleine Art aus Italien. *minuta* Panz.

10' Die Härchen des Halsschildes sind äufserst kurz und nahezu anliegend, ganz ähnlich jenen der Flügeldecken; höchstens am Vorder- und Seitenrande mit einzelnen längeren, feinen, wolligen Haaren besetzt.
Norddeutschland, Rufsland . . . . *parvula* Kryn.

9′ Vorderschienen an ihrer Aufsenseite mit 3 deutlichen, aber stumpfen Zähnen, der erste klein. Schenkel nur spärlich, Unterseite dicht blafsgolden beschuppt. Beschuppung der Oberseite dunkler gelblich braun, graugrün oder braungelb. Käfer etwas flacher und breiter als die beiden vorhergehenden. Kaukasus . . . . *caucasica* Kolen.

8′ Der vorletzte, dem letzten etwas stärker genäherte Zahn der Vorderschienen der Tarsaleinlenkungsstelle genau und gerade (nicht schräg) gegenüberliegend.

11″ Vorderschienen mit 3 ziemlich scharfen Zähnen, der erste klein. Beine in beiden Geschlechtern blafs rothgelb. Brust nur mit wenig auffälligen, sehr vereinzelten Härchen besetzt. Oberseite grün, goldgrün oder bläulich beschuppt. Dalmatien . . . . *flavipes* Germ.

11′ Vorderschienen beim ♂ nur mit zwei, beim ♀ mit drei ziemlich stumpfen Zähnen. Beine des ♂ dunkel, des ♀ braunroth. Brust deutlich, mäfsig dicht und lang greis behaart. Oberseite dicht grün, golden, gelb oder bläulich beschuppt. Gröfsere Art aus Mitteleuropa *farinosa* Lin.

7′ Flügeldecken gleichartig mit sehr feinen Schuppenhaaren besetzt, ohne runde Beschuppung, Halsschild, aufser den an den Seiten etwas dichter stehenden grünlichen Haarschuppen, lang aufstehend behaart. Vorderschienen mit drei Zähnen. Unterseite und Pygidium mäfsig dicht grünlich golden beschuppt, die Schuppen rundlich oder oval. Grundfarbe schwarz, Flügeldecken dunkelbraun, Beine des ♀ rothbraun, des ♂ dunkel. Käfer von der Gröfse und dem Aussehen der *H. philanthus*. Bos-Dagh. Hofmuseum in Wien . . . . *anatolica* n. sp.

6′ Oberseite einförmig, sehr fein, mäfsig dicht, gelblich beschuppt, dazwischen keine Härchen untermischt.

Grofse, oben flache Art aus Euboea, von der Gestalt und Gröfse der *coerulea*, schwarz, Flügeldecken braunroth, Beine dunkelbraun oder rostroth; Unterseite und Pygidium fein grüngolden, ziemlich dicht beschuppt; Vorderschienen mit 2 etwas stumpfen Zähnen, der dritte stets angedeutet. Euboea . . . . *uniformis* Reitt.

5′ Die sehr kurze, kleine, an der Spitze nicht gespaltene Klaue der Vorder- und Mittelfüfse an die gröfsere ganz dicht angeschlossen, so dafs alle Füfse nur mit einer Klaue versehen erscheinen. Klauen der Hinterfüfse manchmal

mit der Spur einer Einspaltung hinter der Spitze. Vorderschienen nur mit 2 Zähnen. Kleine plumpe, schwärzliche oder dunkelbraune Art, mit helleren Beinen. Halsschild gewöhnlich nur vorn und an den Seiten mit einzelnen aufstehenden Härchen, Flügeldecken ganz ohne solche. Europa . . . . *graminicola* Fbr.

4′ Unterseite, sowie die Oberseite ganz gleichmäfsig mit sehr kleinen, lehmgelben, anliegenden Schuppenhärchen spärlich besetzt, fast kahl erscheinend. Vorderschienen mit zwei scharfen Zähnen. Kleine plumpe, rothbraune, fast kahl erscheinende Art aus Mitteleuropa. Haarschüppchen ganz so wie bei der vorigen Art . . . . . . *floralis* Ol.

b. Klauen der Hinterfüfse am Aufsenrande gegen die Spitze sehr deutlich eingeschnitten. (Vorderschienen aufsen mit drei Zähnen, der erste wenigstens angedeutet. Unterseite meistens blafs golden beschuppt.)

1″ Flügeldecken nur fein behaart oder mit länglichen, feinen metallischen Haarschuppen besetzt; also ohne runde Beschuppung.

2″ Kleinere, plumpe, dunkelbraune, kahl erscheinende Art, mit braunrothen, sehr plumpen Beinen, oben mit sehr feinen und gleichmäfsigen, wenig dicht gestellten, grauen oder greisen, anliegenden Härchen; Unterseite und Pygidium beim ♂ auch mit kleinen Metallschüppchen wenig dicht besetzt. Mitteleuropa. *H. nuda* Er. [1]).
hungarica Burm.

2′ Gröfsere Art vom Habitus der *H. philanthus*, oben bald dicht (♀), bald spärlich mit feinen, metallischen Haarschuppen besetzt, oder die ganze Oberseite, bis auf wenige oder kleine Stellen, fein schwärzlich behaart; Unterseite und Pygidium bald spärlich (♂), bald dicht (♀) mit runden, blafsgoldenen Schuppen besetzt. Griechenland.
nigrina Reitt.

1′ Oberseite mit runden Schuppen dicht besetzt.

3″ Die Beine und die Brust lang und ziemlich dicht greis behaart. Beine beim ♂ dunkel, beim ♀ braunroth, selten gelb.

---

[1]) In die Nähe dieser Art gehört auch noch die mir unbekannte *Hoplia misella* Schauf. aus Spanien.

4″ Kopf und Halsschild lang greis behaart; auch die Flügeldecken, obzwar mit kürzerer, so doch deutlich aufstehender Behaarung. Südrufsland, Kaukasus.
pollinosa Kryn.

4′ Kopf und Halsschild nur kurz, die Flügeldecken sehr kurz gelb behaart, die Behaarung der letzteren wie immer nur spärlich und wenig über die Schuppen hinausragend. Im Uebrigen mit *H. farinosa* übereinstimmend und nur ♀ bekannt. Südcroatien . . . . *farinosa*, v. *fissa* m.

3′ Die Beine und die Brust spärlich und kurz, wenig auffällig behaart. Beine in beiden Geschlechtern rothgelb. Die spärliche Behaarung der Oberseite äufserst kurz und auf Halsschild und Flügeldecken gleichmäfsig. Banat. Bisher mit *H. flavipes* Germ. verwechselt [1]) . . . . . . *dilutipes* n. sp.

---

[1]) Nach Burmeister hat das ♂ der *H. flavipes* einfache, das ♀ gespaltene Klauen an den Hinterfüfsen. Ich finde die dalmatinischen *flavipes* in beiden Geschlechtern mit einfachen, die Banater hingegen mit gespaltenen Klauen.

Uebersicht der bekannten kaukasischen *Deltomerus*-Arten.

Von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

1″ Der 3., 5. und 7. Zwischenraum auf den Flügeldecken mit einer Reihe gröfserer Punkte besetzt. Beine roth. Central-Kaukasus. *D. triseriatus* Putz. . . . . . *fulvipes* Motsch.

1′ Gewöhnlich nur der 3., seltener auch der 5. Zwischenraum mit einer gröfseren Punktreihe.

2″ Halsschild etwas länger als breit, schwach herzförmig, an der Basis schwach eingeschnürt, Seitenrand sehr schmal abgesetzt und aufgebogen. Schläfen viel länger als der Durchmesser der Augen.

3″ Beine zum gröfsten Theile oder ganz roth.

4″ Kopf lang und fast von der Breite des Halsschildes, Augen aus der Wölbung des Kopfes sehr wenig vorragend. Beine ganz roth. Schmale, langgestreckte rothbraune Art. Central-Kaukasus. *D. Raddei* Putz. . . . . *elegans* Chaud.

4′ Kopf dicker, schmäler als der Halsschild, Augen stark vortretend, Beine dunkel, Schenkel roth. Oberseite am Grunde mit Spuren dichter äufserst feiner Punktirung. Swanetien. *tibialis* Reitt.

3′ Fühler und Beine schwarz. Grofse, langgestreckte Art. Central-Kaukasus . . . . *elongatus* Dej.

2′ Halsschild fast etwas breiter als lang, stark herzförmig, an der Basis stark eingeschnürt und gerade, Seitenrand breiter abgesetzt und stark aufgebogen. Kopf dicker, viel schmäler als der Halsschild, Flügeldecken kürzer, breiter und regelmäfsiger oval. Gedrungenere Arten, mit am Grunde sehr fein punktulirter Oberseite.

5″ Schläfen länger als der Durchmesser der Augen. Beine roth. Dritter Zwischenraum der Streifen auf den Flügeldecken mit einer Punktreihe, der 5. vorn selten mit einigen gröfseren Punkten. Circassien. Zwischen *tibialis* und *pseudoplatynus* in der Mitte stehend . *circassicus* Reitt.

5′ Schläfen nur so lang als der Durchmesser der Augen. Kopf kurz und dick. Beine schwarz. (Schwarze Arten.)

6″ Oberseite des Körpers schwer sichtbar, weitläufig punktulirt; nur der 3. Zwischenraum der Punktstreifen auf den Flügeldecken mit einer Reihe gröfserer Punkte. Gröfsere Art. Nördliches, armenisches Gebirge. *D. dubius* Chd.? *validus* Chaud.

6′ Oberseite des Körpers dicht und deutlich punktulirt; der 3. und 5. Zwischenraum der Punktstreifen auf den Flügeldecken mit einer Reihe gröfserer Punkte. Kleinere Art. Circassien . . . . *pseudoplatynus* Reitt.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Neue Coleopteren aus Europa, den angrenzenden Ländern und Sibirien, mit Bemerkungen über bekannte Arten.

Von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

Elfter Theil [1]).

---

1. *Harpalodema amaroides* n. sp. Der *Harp. brasytoides* m. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1889, pg. 275) ähnlich, aber doppelt gröfser und robuster gebaut, einfarbig rostgelb, Kopf und Halsschild etwas gesättigter, Kopf kleiner, viel schmäler als der Halsschild, die Schläfen parallel, sehr kurz, der Halsschild an den Seiten mehr gerundet, die Rundung bis zu den sehr kleinen rechteckigen Hinterecken reichend, also vor den letzteren nicht geschweift, vor der Mitte am breitesten, Basis deutlich punktirt, der innere Basalstrich jederseits dünner, aber länger als der äufsere und höher gelegene; die Streifen der Flügeldecken noch deutlicher punktirt. Schenkel und Schienen innen viel spärlicher lang behaart. — Long. 12—13 mill.

Araxesthal bei Ordubad. 2 ♀ von Fräul. Antonie Kubischtek entdeckt.

2. *Thermoscelis Dobretsbergeri* n. sp. *Niger, nitidus, elytris in fem. opacis, ore, palpis, antennis plus minusve, tibiis tarsisque ferrugineis; prothorace subquadrato, lateribus ante medium rotundato, basin versus paullo magis angustato, angulis anticis subproductis, posticis fere rotundatis, lateribus ante angulos posticos vix sinuato, dorso sublaevi; elytris subtiliter striatis, stria tertia punctis tribus impressis.* — Long. 9—10 mill.

Von *Th. insignis* durch doppelt geringere Gröfse, zartere, flachere Gestalt, die hellen Schienen und Tarsen, sowie den an den Seiten vor den Hinterwinkeln nicht ausgebuchteten Halsschild sehr verschieden.

Von Herrn Dobretsberger im russisch-armenischen Gebirge in 6 weiblichen Ex. aufgefunden.

3. *Ochthebius Haberfelneri* n. sp. Dem *O. opacus* Baudi sehr ähnlich, aber etwas kleiner und durch die ziemlich tief und

---

[1]) Theil 1—10: Deutsche Ent. Zeitschr. 1885—1890.

breit ausgeschnittene Oberlippe nicht zu diesem, sondern zu *Cheilochthebius* (Kuw.) gehörend, wo er nach Kuwert's Tabelle in der Deutsch. Ent. Zeitschr. 1887, pg. 274 zunächst mit *Poweri* Rye verwandt ist. Er unterscheidet sich von diesem schon durch den Schnitt des Halsschildes und durch das letztere Merkmal auch von allen Arten der ersten Gruppe der Cheilochthebien.

Schwarz, die Beine gelbbraun. Kopf grob punktirt, am Hinterrande des Scheitels mit einem Grübchen; Augen sehr grofs, Schläfen nicht vorhanden. Halsschild doppelt so breit als lang, dicht und grob punktirt, mit einer Mittel- und jederseits einer Schrägfurche, die Colongruben flach, undeutlich, schwach quer. Seitenrand vor der Mitte schwach, hinter derselben stark ausgerandet, dazwischen einen scharfen, vom Membran gedeckten Zahn bildend. Auch die Vorderwinkel treten etwas eckig vor. Flügeldecken kurz eiförmig, mit groben Punktreihen, in jedem Punkte ein längeres greises, gekrümmtes Härchen. Die Punkte der Streifen nicht sehr dicht stehend, grofs, mehr oder minder tief, die Zwischenräume sehr schmal. — Long. 1.3 mill.

In den nieder-österreichischen Alpen bei Lunz von Herrn J. Haberfelner entdeckt, dem ich diese Art zu Ehren genannt habe.

4. *Bythinus Schneideri* n. sp. *Rufus, fulvo-pubescens, capite thorace angustiore, hoc impunctato, elytris parce mediocriter punctatis, abdomine nitido, pedibus dilutioribus.* — Long. 1.6 mill.

Mas: *Antennis sat gracilibus, articulo primo leviter intus magis incrassato et apice unispinuloso; secundo primo valde angustiore, rotundato; tertio latitudine parum longiore, quarto subquadrato; femoribus incrassatis, tibiis anticis intus ante apicem subtilissime unidentatis, posticis dilatatis, subparallelis, pone medium intus unidentatis, pone dentem tenuioribus*

Mit *B. Grouvellei* verwandt, wenig kleiner, das erste Fühlerglied ist schwächer verdickt, innen stärker gerundet erweitert, an der Spitze mit einem kleinen, wenig auffälligen Dornzähnchen. Dieses ist kurz dreieckig zugespitzt, nicht wie bei den bisher bekannten Arten, ein an der Spitze selbst wieder abgestutztes Zapfenzähnchen. Dadurch wird diese Art von den Verwandten sehr gut unterschieden. Die Schenkel des ♂ sind angeschwollen, besonders die hintersten; die Hinterschienen sind verbreitert und haben weit hinter der Mitte innen ein durch eine Ausrandung gebildetes Zähnchen, hinter dem letzteren sind sie schmal bis zur Spitze.

Von Herrn Dr. Oscar Schneider aus Dresden bei San-Remo in Oberitalien zahlreich gesammelt und nach dem Entdecker benannt.

5. *Cephennium (Geodytes) Theryanum* n. sp. *Oblongum, parvulum, testaceum, fulvo-puberulum, antennarum articulis duobus penultimis subquadratis, articulo nono minore quam decimo; prothorace subquadrato, dense subtilissime punctulato, angulis posticis acutis, elytris elongato-ovalibus, thorace haud latioribus, basi tenuiter, apicem versus sensim obsoletissime punctulatis, basi unifoveolatis, fovea parva, minus profunda, striola basali obliqua foveam extus tangente.* — Long. 0.7 mill.

Algier: St. Charles; von Herrn A. Thèry entdeckt.

Unterscheidet sich von *caucasicum*, das einen ähnlichen Bau der Fühler besitzt, durch kleineren, gestreckteren Körper und längeren Halsschild.

6. *Eudesis sulcipennis* n. sp. *Angusta, elongata, testacea, nitida, parce fulvo-puberula, antennis thoracis basin attingentibus, antennarum articulis intermediis* (3—6) *subquadratis, clava triarticulata, articulis duobus penultimis subtransversis; capite subgloboso, thorace haud angustiore; sublaevi, vertice subsulcato, sulco brevi, minus profundo; prothorace latitudine longiore, sublaevi, sulco transverso basi valde approximato instructo, lateribus haud carinatis; elytris ovalibus, sublaevibus, sulco lato profundoque basali, elytrorum longitudine dimidio vix attingente, ornatis, plica humerali distincta, lateribus haud carinatis.* — Long. fere 1 mill.

Beträchtlich gröfser als *E. aglena*, der Kopf von der Breite des Halsschildes, die Seiten des letzteren und die Flügeldecken ungekantet, Flügeldecken mit tiefer und breiter Basalfurche, welche sich allmählig gegen die Naht hinzieht und nicht ganz die halbe Deckenlänge erreicht. Bei *aglena* sind zwei Basalgruben auf den Flügeldecken, wovon die innere gröfser und länglicher. Von *E. Adela* Croissandeau, Ann. Fr. 1890, Bul. 34, aus den Ostpyrenäen durch gröfseren, hinten ungetheilten Kopf, Mangel der Grübchen in der Basalfurche des Halsschildes und durch die lange Basalfurche der Flügeldecken weit verschieden.

St. Charles in Algier; von Herrn A. Thèry entdeckt.

Bei der Beschreibung der Gattung *Eudesis* habe ich grofses Gewicht auf die gekanteten Seiten des Halsschildes gelegt, was eigentlich bei Auffindung weiterer Arten dieser Gattung nicht geschehen sollte, da dieser Charakter nur als ein specifischer aufzufassen ist. Die Gattung *Eudesis* unterscheidet sich von *Scydmaenus*

(*Eumicrus* Lap.) durch den kleinen zarten und schlanken Körperbau, Mangel der Augen, einfache Bildung der Fühler, einfache Trochanteren der Hinterbeine und ganz besonders, was bisher nicht erwähnt wurde, durch die verhältnifsmäfsig dicken Tarsen, welche nur zwei äufserst kleine und kurze, haarförmig zarte Klauen aufweisen.

7. *Liodes imeretina* n. sp. Kleiner als *L. rectangula* Reitt., aus der *nitidula*-Gruppe, viel dunkler gefärbt, kastanienbraun, von mehr eiförmigem Umrifs, Taster, Fühler und Beine bräunlichroth. An den Fühlern sind die zwei vorletzten Glieder deutlich quer, bei *rectangula* fast quadratisch. Flügeldecken viel stärker gestreift, die Zwischenräume feiner punktulirt. Vorderschienen allmählig gegen die Spitze verbreitert, Hinterschienen des ♂ von der Mitte zur Spitze gebogen, aber weniger stark als bei der verglichenen Art. — Long. 2.7 mill.

Im Nakerala-Gebirge (Caucasus centr.).

8. *Triplax carpathica* n. sp. *Oblongo-ovata, convexa, nitida, testaceo-rufa, antennis apicem versus, scutello elytrisque nigris, his fortiter punctato-striatis.* — Long. 4—4.5 mill.

Mit *T. scutellaris* Charp. nahe verwandt, aber von etwas länglicher Gestalt, durch schwarzes Schildchen, gröbere Punktur der Oberseite und starke Punktstreifen auf den Flügeldecken verschieden. Die Schulterbeule ist durch einen kräftigeren Basaleindruck stärker vortretend. Die Fühler sind schwarz, nur ihre Basis nicht abgegrenzt, gelbroth. Die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken doppelt stärker punktirt.

Aus den Marmaroschen Carpathen. Ich besitze eine gröfsere Reihe daselbst von mir gesammelter, übereinstimmender Ex.

9. Uebersicht der *Merophysia*-Arten mit zwei eingeritzten Strichelchen an der Basis des Halsschildes:

A. Grofse Arten bei 2 mill. Länge. Oberseite sehr deutlich, ziemlich stark punktirt. Glied 2, 4 und 5 länger als breit.

a. Halsschild breiter als lang, zur Basis stark verengt, die letztere deutlich doppelbuchtig, die Mitte des Hinterrandes hinter der starken Transversaldepression viel mehr aufgebogen, die Basalstrichelchen lang, fast bis zur Basiskante reichend. Glied 2, 4 und 5 der Fühler etwas länger als breit, etwa von gleicher Länge, 6 und 7 etwas länger. Von Herrn Retowski bei Theodosia (Krim) am 10. 4. 1888 zahlreich gesammelt . . . . *striatella* n. sp.

b. Halsschild so lang als breit, etwas schmäler als die Flügeldecken, zur Basis schwach verengt, fast quadratisch, an der Basis gerade, die Mitte des Hinterrandes hinter der schwachen, erloschenen Transversalimpression kaum sichtbar aufgebogen, die Basalstrichelchen sehr kurz, von der Hinterrandkante weit entfernt. Glied 2 und 3 der Fühler sehr lang, 3 wenig länger als 2, dieses viel länger als 4 oder die folgenden, Glied 6 und 7 allmählig kürzer als 4. Creta, Rhodus (Deutsche Ent. Zeitschr. 1889, pg. 255) . . . . *bistriata* Reitt.

B. Kleinere Art von höchstens 1.8 mill. Länge. Oberseite sehr fein, wenig deutlich punktirt. Halsschild nahezu so lang als breit, zur Basis verengt, letztere gerade, die Mitte des Hinterrandes kaum sichtbar aufgebogen, die Basalstrichelchen ziemlich lang, die Hinterrandkante fast erreichend. Glied 2, 4, 5 der Fühler kaum länger als breit, von gleicher Länge, Glied 7 etwas länger, Glied 3 doppelt so lang als breit. Griechenland, Dalmatien, Kleinasien . . . . *oblonga* Kiesw.

10. *Onthophilus caucasicus* n. sp. Dem *O. globulosus* Ol. täuschend ähnlich und bisher mit demselben verwechselt worden. Bei gleicher Gröfse ist die vorliegende neue Art noch kürzer, mehr gerundet, die zwei mittleren, einander genäherten, etwa bis zur Mitte des Halsschildes reichenden Dorsallinien in der Basalmitte sind von einander stark separirt und jede bildet einen feinen separirten Kiel. Bei *globulosus* ist daselbst nur ein Kiel, der oben gerinnt, die dadurch entstehenden 2 Dorsallinien sind sich demnach aufserordentlich genähert. Der Halsschild ist an den Seiten stärker gerundet und nach vorn mehr verengt, sämmtliche Dorsalkiele sind beträchtlich stärker erhaben. Flügeldecken am Aufsenrande deutlicher gestreift.

Im ganzen Kaukasus verbreitet, aber nicht häufig.

11. Als *Aphod. gagatinus* Mén. bestimmte mir Herr Baron von Harold seinerzeit eine grofse Art, die dem *carpetanus* wegen dem überaus grofsen und flachen Halsschilde beim ♂ sehr ähnlich sieht und die sich von allen Verwandten des *Aphod. rufipes* L. sofort durch die sehr dicht und stark punktirten Zwischenräume der Flügeldecken unterscheidet. Dieselbe Art erhielt ich aber auch unter dem gleichen Namen von Ballion, wo sie von ihm bei Novorossisk gesammelt wurde. Es scheint demnach, dafs diese Art als *gagatinus* in den Sammlungen allgemein verbreitet ist,

obgleich der echte *Aphod. gagatinus* Mén. von den Küsten des Caspischen Meeres ein total anderes Thier ist, wie ich nach dem Lenkoraner Materiale und der Beschreibung von Ménétriés urtheilen darf. Mén. erwähnt daselbst ausdrücklich, dafs sich der *gagatinus* von *rufipes* durch gröfsere Körperform, breiteren Halsschild, seine tieferen und stärker gekerbten Streifen auf den Flügeldecken unterscheidet. In der Diagnose erwähnt er die „*interstitiis vix punctatis*", was durchaus der bisherigen Deutung des *gagatinus* auf die hochkaukasische Art widerspricht.

Meine *Aphod. gagatinus* Mén. vom Caspischen Meere (Lenkoran) sind in der That durch die von Ménétriés angegebenen Merkmale von *rufipes* verschieden, sie würden aber trotzdem nicht genügen, diese Art ausreichend von *rufipes* L. zu unterscheiden. Ich möchte als Unterschied hauptsächlich die beträchtlichere Gröfse, breiteren Thorax (beim ♂) und die lange vollständige Haarbewimperung an den Seiten der Flügeldecken ansehen.

Die kaukasischen und transkaukasischen *Aphodius*-Arten aus der Verwandtschaft des *rufipes* wären demnach in folgender Weise zu unterscheiden:

A. Zwischenräume der gekerbten Punktstreifen der Flügeldecken nicht oder nur sehr einzeln und fein punktulirt.
  a. Kleiner (long. ca. 11—13 mill.), Epipleuren der Flügeldecken schmal, kurz bewimpert, die Wimperhaare von oben kaum sichtbar. Europa, Kaukasus . . *rufipes* L.
  b. Gröfser (long. 14—15 mill.), Epipleuren breiter, lang bewimpert, die Wimperhaare, von oben gesehen, bis zur Spitze deutlich vorragend. Caspisches Meergebiet . . . . *gagatinus* Mén.

B. Zwischenräume der kaum gekerbten Streifen der Flügeldecken sehr dicht und stark punktirt. Im ganzen hohen Kaukasus. *Aphod. gagatinus* Harold *planicollis* n. sp.

12. *Rhyssemus geminatus* n. sp. Dem *Rh. germanus* L. nahe verwandt, aber schmäler und länger, gestreckt, parallel, die vorderen zwei Querwülste des Halsschildes gar nicht unterbrochen, die hinteren nicht von groben Punkten durchsetzt, Flügeldecken fast $2\frac{1}{2}$mal so lang als zusammen breit, fein und dicht gestreift, die Zwischenräume ebenfalls mit 2 Reihen ganz abgeplatteter, sehr kleiner Tuberkeln, welche Sculptur aber nur bei starker Vergröfserung als solche erkennbar ist, bei Betrachtung mit der Loupe scheinen die gleichen Zwischenräume mit 2 genäherten Punktreihen versehen zu sein, welche der Sculptur ein ganz anderes Aussehen

geben, als sie *Rh. germanus* besitzt; die Decken erscheinen sehr dicht in Längsreihen punktirt. — Long. 3.5—3.8 mill.

Ich besitze ein Stück aus Turkestan, welches mir durch die Güte des Herrn Faust mitgetheilt wurde. Ein anderes damit ganz übereinstimmendes Ex. fand sich in meiner Sammlung vor, welches von Dr. Krüper bei Veluchi in Griechenland gefunden wurde.

Eine zweite mit *Rh. germanus* L. sehr nahestehende und bisher mit ihr verwechselte Art ist:

13. *Rhyssemus meridionalis* n. sp. Gröfser als *germanus*, gewölbter, robuster, paralleler, der Clypeus ist feiner gekörnt, die Randungsspitzen stumpfer, der Halsschild zeigt am Grunde der Furchen grofse, dicht aneinander gedrängte Punkte und nicht, wie bei *germanus*, feine Körnchen, die Bewimperung ist etwas länger und doppelt dünner, die Flügeldecken sind tiefer gestreift, in den Streifen deutlich punktirt, die Zwischenräume von zwei flachen Tuberkelreihen besetzt, ähnlich wie bei *germanus*, was wohl Veranlassung war, diese ausgezeichnete Art für letztere zu halten; endlich ist der Humeralzahn stets doppelt gröfser und mehr aufsen befindlich. Gröfste Art. — Long. 4.5 mill.

In Morea bei Cumani von Brenske gesammelt; in Algier, Marocco häufig. Die Algierschen *germanus* dürften fast durchgehends zu dieser Art gehören.

Auch in Andalusien.

14. *Pseudoptinus austriacus* n. sp. Schwarz, fast matt, Flügeldecken elliptisch, glänzend, ohne deutlichen Metallschimmer, Fühler und Beine rothbraun. Die Fühler des ♀ die halbe Körperlänge überragend, das letzte Glied etwas länger als das vorletzte. Kopf sehr fein gelblich behaart, mit einem kleinen helleren Haarflecken über den Augen. Halsschild dicht und flach gekörnt, spärlich und fein gelblich behaart, ohne lange aufstehende Haare, mit undeutlich gelblich behaarten Mittellinien und jederseits mit einem kurzen, fein weifs behaarten Längsstreifen, welcher nach hinten die Einschnürung, nach vorn die breiteste und gewölbteste Stelle der Scheibe erreicht. Schildchen weifs tomentirt. Flügeldecken mit kräftigen Punktstreifen, die Zwischenräume breiter als die Streifen, plan, mit einzelnen langen abstehenden, etwas nach hinten geneigten braunen Haaren besetzt, die Scheibe mit einzelnen sehr feinen und kleinen weifsen Schuppenflecken, hiervon der gröfste an den Seiten quer stehend, etwas hinter der Mitte gelegen und meist in mehrere kleine Fleckchen aufgelöst. Die Schuppen fein haarförmig. — Long. 3 mill.

Von *Pseudopt. Capellae* durch deutlich granulirten Thorax und dessen weifse Seitenlinien, den Mangel des Metallglanzes auf den Flügeldecken und kürzeres Endglied der Fühler verschieden: von *Auberti* Ab. schon durch die breiten flachen Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken abweichend.

Von Herrn L. Ganglbauer um Rekawinkel bei Wien gesammelt.

15. Uebersicht der Arten der Gattung *Xestobium* Mot. (*Cnecus* Thoms.):

I. Körper nur anliegend, fein behaart.

A. Flügeldecken ziemlich stark und aufserordentlich dicht punktirt, die Zwischenräume feinkörnelig. Oberseite matt, rostbraun, mit gelbbraunem Toment fleckig besetzt. Europa . . . . *rufo-villosum* Deg.

B. Flügeldecken nur sehr fein punktulirt, die Zwischenräume oft meist hautartig genetzt, nicht gekörnelt, oder nur äufserst fein hautartig gerunzelt.

a. Vorderrand des Halsschildes mit zwei sehr flachen, dunkel tomentirten Gruben, ebenso mit zwei dunkleren Flecken an der Basis. Flügeldecken aufserordentlich fein hautartig gerunzelt, auf dunklerem Grunde grauweifs oder gelbgrau fleckig tomentirt. Kaukasus . . *subincanum* Reitt.

b. Vorder- und Hinterrand des Halsschildes ohne dunkle Tomentflecken.

* Halsschild mit deutlich horizontal ausgebreitetem Seitenrande. Flügeldecken aufserordentlich dicht punktulirt, die Zwischenräume schwer erkennbar.

o Die dichte Punktur der Flügeldecken ist als solche unter gewöhnlicher Loupe erkennbar. Der verflachte Seitenrand des Halsschildes ist schmal und von gleicher Färbung. Oberseite fein braun, Kopf und Halsschild mehr graugelb, Flügeldecken dazwischen sehr fein grau fleckig behaart. Käfer am Grunde dunkel rostbraun, Fühler und Palpen etwas heller. Long. 5 mill. In den nieder-österreichischen Alpen bei Lunz von Herrn J. Haberfelner entdeckt . . . *austriacum* n. sp.

oo Die höchst dichte Punktur der Flügeldecken ist als solche unter der Loupe nicht mehr erkennbar, dieselben erscheinen fein hautartig genetzt. Der verflachte Seitenrand des Halsschildes ist breit und roth durchscheinend. Dunkel braun, die Fühler heller, oben blafs gelblich,

dazwischen weifs fleckig behaart. Der Hinterrand des Halsschildes ist jederseits in der Mitte punktförmig niedergedrückt und die weifsliche Behaarung erscheint diesem Grübchen zugekehrt. Basis der Flügeldecken in der Mitte mit kleinem, weifser behaarten Längsflecken. Long. 10 mill. Circassien: Utsch-Deré.

circassicum n. sp.

** Halsschild mit schmal abgesetztem, aber niedergebogenem Seitenrande. Flügeldecken sehr fein, aber deutlich und weitläufig punktirt. Frankreich, Süddeutschland . . . . *declive* Defour.

II. Körper mit rauher, ziemlich langer, gehobener Behaarung. Europa, Kaukasus . . . (*Hyperisus*) *plumbeum* Ill.

16. Genus *Isomira* Muls. Uebersicht der Gruppen dieser Gattung und der Arten aus den ersten Gruppen:

A. Ein Glied der Fühler des ♂ verdickt. 1. Gruppe.

a. Glied 4 der Fühler des ♂ verdickt.

1″ Zum gröfsten Theile oder ganz gelbbraun, Halsschild nach vorn stark verengt, sehr fein und gedrängt punktirt. Schlanke Art. Südeuropa bis Oesterreich; um Wien häufig . . . . *antennata* Küst.

Ganz schwarz, nur die Fühlerbasis, die Schienen und Füfse röthlich. Ist mir aus Griechenland bekannt . . . . v. *tristicula*.

1′ Schwarz, Schienen und Füfse braunroth, Halsschild dicht und viel stärker punktirt, an den Seiten stark gerundet. Gedrungene Art. Griechenland.

funerea Kiesw.

b. Glied 3 der Fühler verdickt. (Halsschild weniger gedrängt punktirt, die Punkte separirt, die Oberfläche daher glänzend, vor dem Schildchen gewöhnlich mit flachem Längsgrübchen.)

1″ Glied 3 der Fühler des ♂ nur schwach verdickt. Oberseite glänzend, spärlich und aufserordentlich fein behaart, fast kahl erscheinend. Halsschild meist ebenso stark punktirt als die Flügeldecken.

2″ Kleine dunkelbraune Art von den südlichen Sporaden. Viertes Glied der Fühler so lang als das fünfte.

Oertzeni Reitt.

2′ Gröfsere Art von Creta. Braunschwarz, die Fühlerbasis, die Flügeldecken, der Vordertheil des Kopfes, die

Schienen und Füfse gelbbraun. Halsschild etwas dichter und stärker punktirt als die Flügeldecken. Viertes Glied der Fühler deutlich länger als das fünfte. Long. 5.2 mill.
nitida n. sp.

1′ Glied 3 der Fühler des ♂ stark verdickt. Oberseite weniger glänzend, dicht, länger und deutlicher behaart. Halsschild dichter und etwas feiner punktirt als die Flügeldecken.

3″ Braunroth bis schwärzlich. Halsschild mit scharf rechtwinkeligen Hinterecken, zur Basis nicht, von der Mitte nach vorn verengt. Griechenland . . *nitidula* Kiesw.

3′ Blafs braungelb. Halsschildseiten in der Mitte stark gerundet, zur Basis deutlich, nach vorn mehr verengt, Hinterwinkel deutlich abgestumpft. Westufer des caspischen Meeres und im Araxesthal *antennalis* n. sp.

B. Kein Glied der Fühler des ♂ besonders verdickt.
2. Gruppe.

a. Fühler vom 4. Gliede an plötzlich viel dicker, gegen die Spitze wieder allmählig dünner werdend.

Blafs braungelb, Kopf und Halsschild oft etwas dunkler, beide aufserordentlich fein und dicht punktirt, matt, letzterer quer, nach vorn gerundet verengt, Hinterrand nahezu gerade, Hinterecken abgestumpft, hinten manchmal mit angedeuteter Mittellinie; Flügeldecken glänzender, fein und sehr dicht punktulirt, Fühler und Beine bräunlich gelb, erstere gegen die Spitze getrübt, Brust und Bauch schwärzlich braun. Flügeldecken neben der Naht gegen die Spitze zu mit zwei deutlichen Streifen. Long. 5—6.2 mill.

♂. Spitze des fünften Bauchsegmentes abgerundet, sechstes kaum sichtbar. Kaukasus, Araxesthal.
caucasica n. sp.

b. Fühler vom 4. Gliede nicht deutlich dicker, sondern vom 2. Gliede allmählig kräftiger werdend.

Hierher alle anderen bisher bekannten, europäischen Arten.

Isomira funesta Reitt. des Cataloges vom Jahre 1883 aus Dalmatien ist nicht beschrieben und deshalb zu streichen. Sie ist wohl mit *umbellatarum* Kiesw. identisch.

17. *Trachyphloeus Elephas* n. sp. Dem grofsen *T. rugicollis* Seidl. in allem sehr ähnlich und diesem sehr nahe verwandt,

aber sofort durch die langen, aufstehenden, weifsen und schwarzen Borsten zu erkennen, welche auf den Flügeldecken in ziemlich dichter Zahl stehen. Bei *rugicollis* sind dieselben ganz kurz und durchgehends hell gefärbt. Die Querfurche am Vorderkopfe ist mehr gerade. Der Halsschild ohne deutliche Mittelfurche. Auch die Beborstung des Kopfes und Halsschildes ist beträchtlich länger. — Long. 5—6 mill.

Ich fing diese Art auf Corfu; Herr Brenske fand sie in Morea bei Hagios Wlassis; sie wurde bisher von mir mit der verglichenen Art verwechselt.

18. *Lepyrus dorsalis* n. sp. *Minor, oblongo-ovalis, niger, squamulis piliformibus, minutissimis subfulvis minus dense tectus, rostro vix carinato, antennarum funiculo articulis duobus primis latitudine longioribus, ceteris transversis, foveola frontali profunde impressa; prothorace subtransverso, a medio ad apicem fortiter angustato, rugulose punctato, interstitiis punctorum fere granulatis, fascia elongata ad latera et media, antice abbreviata fulvo squamulosa; scutello parvo, nitido; elytris antice foveolatim striato-punctatis, striis pone medium obsoletis, interstitiis* 2, 3, 4, 5, 6, 8 *in medio breviter albolineatis, fasciam transversam, in medio interruptam formantibus, interstitio quinto longe ante apicem puncto albo notatis.* — Long. 7 mill.

Eine prächtige neue Art aus der Verwandtschaft des *L. colon*, aber doppelt kleiner, mit kürzeren Fühlern und durch die Beschuppung und Sculptur der Flügeldecken hauptsächlich verschieden. Letztere sind sehr spärlich, fast staubartig gelblich beschuppt, der 2., 3., 4., 5., 6. und 8. Zwischenraum hat in der Mitte eine kurze, dicht weifs beschuppte Längslinie, wodurch eine in der Mitte und an den Seiten doppelt unterbrochene Transversalbinde gebildet wird. Ebenso zeigt der 5. vor der Spitze den normalen hellen punktförmigen Flecken. Auf der vorderen Hälfte mit äufserst groben, tief eingerissenen Punktstreifen, welche doppelt so stark sind als bei der v. 4-*notatus* Schönh. (*asperatus* Schauf.) und die, wie gewöhnlich, hinter der Mitte ganz fein oder obsolet werden. Die Ringelung der Schenkel ist undeutlich, auch ist die Unterseite spärlicher beschuppt, nur jederseits mit einer undeutlichen gelblich beschuppten Makelreihe. Das Schildchen ist wie bei dem viel gröfseren *L. Ganglbaueri* Fst. glatt und glänzend, aber nur klein.

Central-Ungarn.

19. *Scolytus fasciatus* n. sp. *Subnitidus, piceo-niger, antennis pedibusque testaceis, prothoracis margine antica et basali*

elytrisque brunneo-rufis, his fascia lata transversa indeterminata fere integra in medio nigra variegatis; prothorace latitudine haud longiore, dense, ad latera fortiter, dorso subtiliter punctato, hoc linea laevi vix distincta, punctis rotundatis, simplicibus; elytris thorace minus longioribus, subparallelis, striis profundis densissimis interstitiisque aeque fortiter densissime punctatis, seriebus ad latera minus irregularibus; abdominis segmento secundo in medio tuberculo obtuso compressoque producto, ceteris simplicibus. — Long. 2—3 mill.

♂. *Fronte strigosa, subplana, magis dense fulvo-pilosa.*

♀. *Fronte strigosa, subconvexa, parce fulvo-hirta.*

Diese Art hat in Gröfse, Form und namentlich in der sehr auffälligen Färbung die allergröfste Aehnlichkeit mit *Sc. amygdali* Guer. und ich habe sie auch darum anfänglich dafür gehalten und unter diesem Namen an einige Correspondenten mitgetheilt; allein sie entfernt sich von ihr durch die Bewaffnung des Abdomens, den Mangel der Schrägkritzeln auf den Flügeldecken, sowie durch den abweichenden Scutellareindruck der letzteren.

Nach Eichhoff's sehr verdienstvoller Monographie der europäischen Borkenkäfer kommt diese Art dicht an *Sc. Kirschi* Skal. zu stehen und gleicht demselben in der Bewaffnung des Abdomens vollständig; sie entfernt sich aber von diesem durch die Färbung, geringere Gröfse, die tiefer, dichter punktirten Streifen der Flügeldecken und den Mangel der Schrägkritzeln auf denselben. In selteneren Fällen sind die Flügeldecken einfarbig braunroth.

Im Araxesthal bei Ordubad, von Fräul. Antonie Kubischtek in Anzahl aufgefunden. Leider bin ich zur Zeit nicht in der Lage, die von dieser Art befallenen Bäume anzugeben, weil ich sie ohne darauf bezügliche Notiz erhielt. Ich werde jedoch nicht versäumen, diesen wichtigen Umstand, sowie vielleicht die Art ihrer Bohrgänge nachträglich bekannt zu machen.

20. *Gastroidea analis* n. sp. *Breviter subovalis, nigra, nitida, supra obscure viridi aut viridicoerulea, antennis pedibusque nigris, abdomine segmento anali utrinque late flavo- aut rufo-marginato; capite prothoraceque subtiliter punctatis, fronte subcanaliculata, linea clypeali arcuata subtiliter impressa; scutello triangulari, nigro, sublaevi; elytris thorace latioribus dense fortiterque punctatis, stria suturali apicem versus sat profunde impressa.* — Long. 3.7—4 mill.

Ganz von der Gröfse und der gedrungenen Gestalt der *G. unicolor* aus Spanien und Portugal, aber dunkelgrün oder blaugrün und leicht an dem breit gelb- oder rothgerandeten Analsegment zu unterscheiden.

Bosnien. Von V. Apfelbeck entdeckt.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Varietäten von *Pachnoda abyssinica* Kraatz und *rubromaculata* Hope.

Pachnoda abyssinica Reiche ist von Reiche nicht beschrieben, sondern nur in der Voyage en Abyssinie auf t. XXI, f. 7 abgebildet und auf S. 316 als Art ohne Beschreibung aufgezählt; ebenso ist der Name *abyssinica* Blanch. (Liste des Cétoines du Muséum, p. 2, 1842) nur ein Catalogname.

Ich gebe daher eine kurze Beschreibung des Käfers, von welchem ich 1 Ex. vom Senckenberger Museum in Frankfurt a. M. vor vielen Jahren erhielt, welches mit einigen anderen von Rüppel in Abyssinien gesammelt wurde:

Pachnoda abyssinica (Blanch. in Cat.): *Atra, opaca, thoracis marginibus, elytris maculis triangulari majori et apicali minori luteis, pygidio albo-sex-punctato.* — Long. 25 mill., lat. 14 mill.

Der Käfer ist als eine der *sinuata* F. verwandte Art zu betrachten, aber beträchtlich gröfser, von tief schwarzer Farbe. Die Seiten des Halsschildes sind breit rothgelb, doch bleibt der Vorderrand desselben etwa 2 mill. breit, schwarz. Neben der Mitte der Flügeldeckennaht, und dieselbe nicht berührend, geht ein dreieckiger gelbrother Fleck bis zum Aufsenrande, dessen Hinterrand eine gerade, dessen Vorderrand eine schräge Linie bildet; hinter dem Endbuckel der Fld. befindet sich ein rothgelber Fleck, der etwas länger als breit ist. Auf dem Pygidium stehen vorn 4 weifse Flecke und hinter den mittleren von ihnen zwei ähnliche. Auf dem Hinterleib befinden sich 16 weifse Flecke in 4 Längsreihen, von denen die inneren sehr deutlich, die äufseren nur schwach sind. Am Ende der Oberschenkel der Hinterbeine steht ein weifser Fleck; zwei einzelne weifse Flecke stehen auch am Hinterrande der Mittelbrust und zwei unterhalb der Schultern. Der Prosternalfortsatz ist knopfförmig.

Soviel ich mich erinnere, zeigten sämmtliche von Rüppel gesammelte Stücke dieselbe Zeichnung. Ein von Schimper gesammeltes weicht nicht unerheblich in der Zeichnung ab; die Var. heifse ihm zu Ehren:

Pachnoda abyssinica var. *Schimperi: Elytrorum macula lutea media triangulari multo majori, postica usque ad suturam prolongata.*

Die Hinterränder des dreieckigen Flecks in der Mitte der Fld. bilden nicht eine gerade Linie, sondern divergiren viel stärker mit

dem Vorderrande als bei der Stammart, so dafs sich die rothgelbe Färbung fast bis zur Schulter hinaufzieht. Der Fleck hinter dem Endbuckel der Fld. verlängert sich einerseits bis zur Naht, andererseits bis zum Aufsenrande; der Aufsenrand ist an der Spitze, mit Ausnahme eines halbmondförmigen Stückes, gelb.

Pachnoda rubromaculata Hope (Trans. Ent. Soc. V, 1847, p. 33, t. 4, f. 3) von Hope nach Ex. von Palmas beschrieben und gut abgebildet, variirt nach den Localitäten nicht unbedeutend, so dafs sie bisweilen kaum wieder zu erkennen ist. Die Stammart ist „*atro-violacea, thorace elytrisque rubromarginatis, his punctis variis albis ornatis, pygidio in medio rubro, punctis quatuor albidis*".

Genau mit dieser Beschreibung stimmen Stücke überein, welche Abbé Ménager in Agouë (Benin) gesammelt hat, die mir Herr Oberthür freundlichst überliefs.

Mit ihnen zugleich wurde gesammelt:

Pachnoda rubromaculata var. *rubra*. Die ganze Oberseite, mit Ausnahme des Kopfes, rothbraun. Bei dieser Var. treten bisweilen zwei mehr oder weniger grofse dreieckige Flecke von dunkelgrüner Farbe auf der Scheibe des Halsschildes hervor; es ist dies var. *bimaculata* mihi.

Auf der Mittelbrust der typischen *rubromaculata* sind in der Regel jederseits je zwei rundliche Vorderflecke weifs. Diese Punkte können sich miteinander zu Linien verschmelzen und die beiden Linien durch eine dritte mit einander verbunden werden, so dafs eine $\gtrless$- oder Z-förmige Zeichnung entsteht (var. *pictoralis* mihi). Bisweilen kann auch fast die ganze Mittelbrust jederseits weifs werden.

Die vier weifsen, verhältnifsmäfsig grofsen Punkte auf dem Pygidium der *rubromaculata* können bisweilen zusammenfliefsen (var. *pygidialis* mihi).

Bei Amu kommen zwei interessante Var. der *rubrom.* vor. Die eine ist einfarbig schwarz, nur die gewöhnlichen weifsen Zeichnungen sind deutlich; auch das Pygidium ist schwarz (var. *nigra* mihi). Bei der anderen ist ein Längsfleck auf dem Kopfe, der schmale Seitenrand des Halssch. und der Fld. und die Unterseite rothbraun; auch die Schenkel und zum Theil die Schienen sind rothbraun (var. *ruficeps*).

Bei einem Ex. von unbekannter Localität sind die sonst stets linienartigen weifsen Zeichnungen (ähnlich wie bei *Cet. aurata*) nur durch 4 Pünktchen (auf beiden Fld. zusammen) angedeutet (var. *punctigera* mihi).

Bei einem Ex. von ebenfalls unbekannter Fundstelle fehlen die weifsen Zeichnungen oben gänzlich, dagegen sind die Seiten der Mittelbrust fast ganz weifs (var. *impunctata* mihi). Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift 1890. Heft II.]

Brachagenius nov. gen. *Trichiadarum.*

Beschrieben von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Taf. II, Fig. 12 u. 13.)

Clypeus maris apice leviter, feminae profunde excisus lateribus elevatis, angulis anticis (maris) subrotundatis aut (feminae) acutis.

Thorax transversus, apicem versus magis angustatus, angulis posticis (maris) subrotundatis aut (feminae) obtusis, lateribus crenulatis.

Scutellum maris apice obtusum, feminae brevius.

Elytra feminae abbreviata, segmentum penultimum et pygidium non tegentia.

Pedes tibiis anticis validiusculis, tridentatis, dente primo feminae parum distincto, tarsis valde subtilibus, modice elongatis.

Die hier zu beschreibende neue Gattung ist unverkennbar zunächst mit der Gattung *Agenius* [1]) Serville verwandt, indessen von viel kürzerer Gestalt, mit kürzerem Halsschilde und viel kürzeren Fld., durch die beim ♂ schwache, beim ♀ starke Aushöhlung des Kopfes besonders ausgezeichnet, der Clypeus hat nicht die zugespitzte Gestalt des Kopfschildes von *Agenius*. Der Thorax hat die oben geschilderte Gestalt, ist durch die Crenulirung des Seitenrandes ausgezeichnet, oben sehr dicht und fein gerunzelt, weitläufig lang gelb behaart (♂), matt; beim ♀ schwach glänzend, sehr dicht, nach der Mitte zu etwas weitläufiger punktirt, mit einer ziemlich tiefen, geraden Mittelfurche. Das Scutellum ist beim ♂ ähnlich gebildet, wie bei *Agenius*, beim ♀ viel kürzer und breiter, dicht und deutlich punktirt. Die Fld. sind nicht von vorn nach hinten verschmälert, wie bei *Agenius*, sondern viel kürzer, in der Mitte fast etwas breiter, von da ab schwach verschmälert, einzeln ziemlich spitzig zugerundet, der Ausschnitt an der Spitze stärker als bei *Agenius*; beim ♂ lassen sie das Pygidium, beim ♀ dieses und das vorhergehende Segment frei; ihre Farbe ist rothbraun,

---

[1]) Wie Harold dazu kommt, in seinem Cataloge IV, p. 1342 die Burmeister'schen Gattungen *Clastocnemis-* und *Stringophorus-*Arten mit *Agenius* Serv. zu vereinigen, ist mir unverständlich.

die Naht, der Seitenrand und eine Mittellinie, beim ♀ noch ein Fleck zwischen dieser und dem Rande in der Mitte der hinten viel breiter schwarz gefärbten Fld. schwarz. Beim ♀ bleibt aufser dem Pygidium das ihm vorhergehende Abdominalsegment von den Fld. unbedeckt. Die Beine haben ganz besonders feine Tarsen; die Vorderschienen sind kräftiger als bei *Agenius* gebaut; der Vorderzahn ist gekrümmt und nicht spitz, sondern mehr lamellenartig vorgezogen, der oberste Vorderzahn ist beim ♂ kurz, aber sehr deutlich, beim ♀ schwächer.

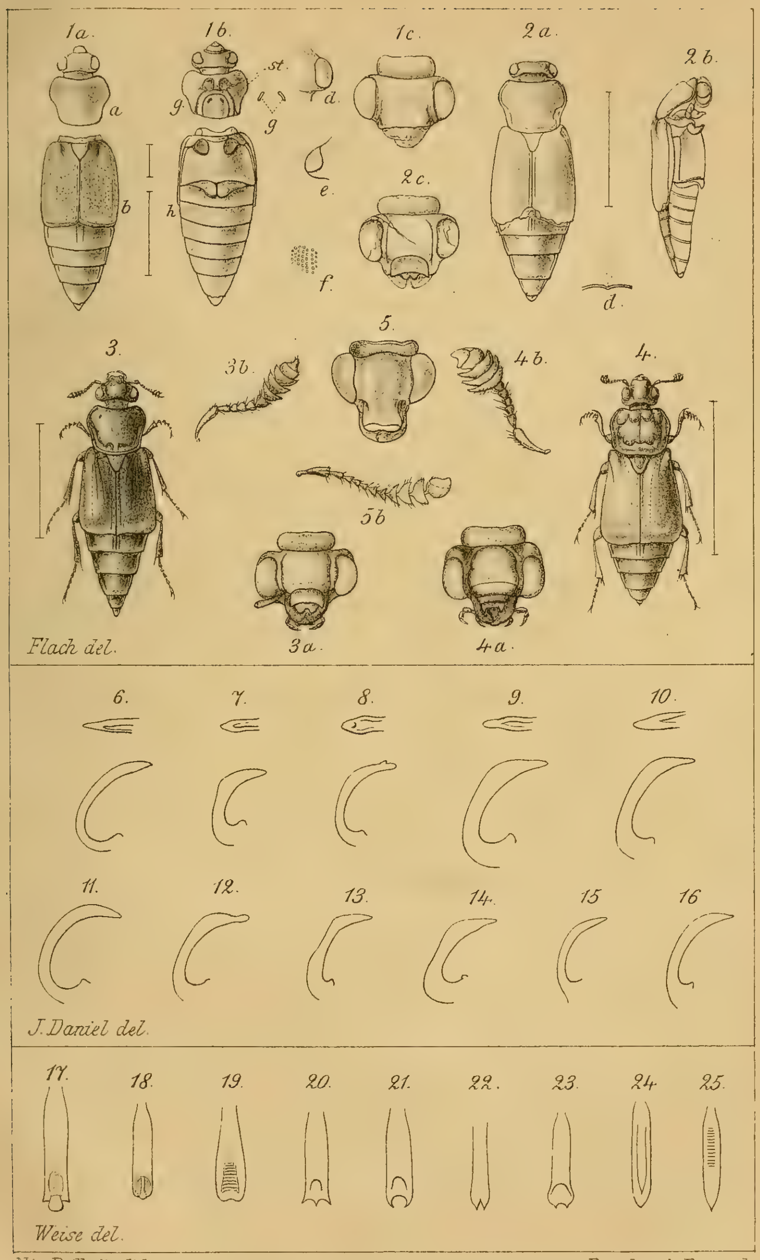
Ein Pärchen aus dem Caplande.

1. *Brachagenius pictipennis: Ater, opacus, elytris brunneis, sutura, lateribus, linea obliqua media punctoque medio apiceque latius nigris, clypeo apice leviter inciso, lateribus leviter elevatis angulis anticis fere rotundatis thorace dense ruguloso-punctato, fulvo piloso, elytris parce nigro-pilosis, tibiis anticis tridentatis, dente apicali longiore basali breviore sed perspicuo, tarsis valde tenuibus. Mas.* — Long. 11 mill. (Taf. II, Fig. 12.)

2. *Brachagenius lineatipennis. Ater, opacus, thorace nitidulo, medio sulcato, haud piloso elytris brunneis, sutura apice margineque laterali post medium lineaque obliqua media nigris, clypeo apice profunde exciso, angulis anticis acutis, supra leviter excavato, tibiis anticis tridentatis, dente basali vix perspicuo, tarsis tenuibus, posticis tibia fere brevioribus. Fem.* — Long. 10 mill.

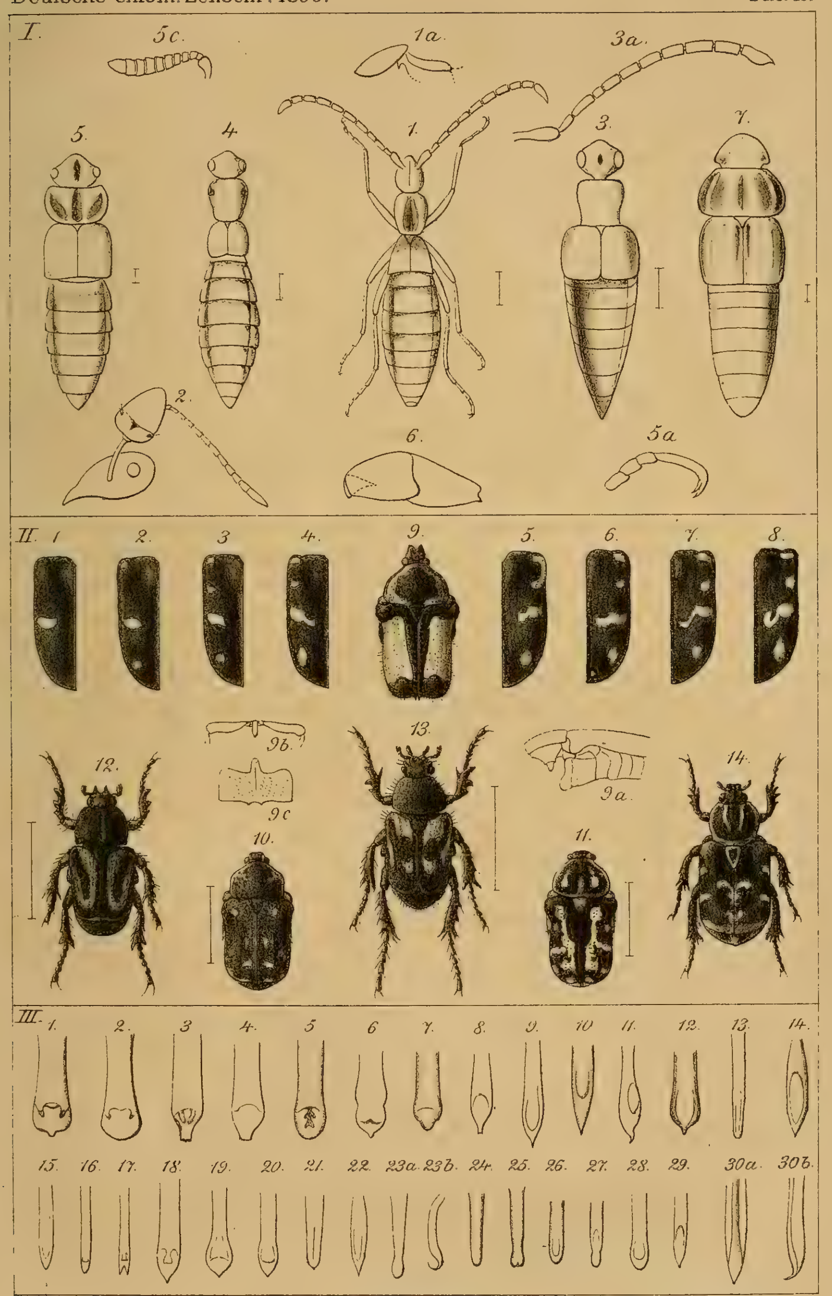
Ich vermuthe, dafs die beiden Thiere Männchen und Weibchen derselben Art sind, da sie zugleich gesammelt wurden. Da dies aber immerhin nur eine Vermuthung ist und beide in der Zeichnung verschieden sind, so habe ich es vorgezogen, jedem einen besonderen Namen zu geben. (Taf. II, Fig. 13 ist die Abbildung des Weibchens gegeben.)

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 45/46.



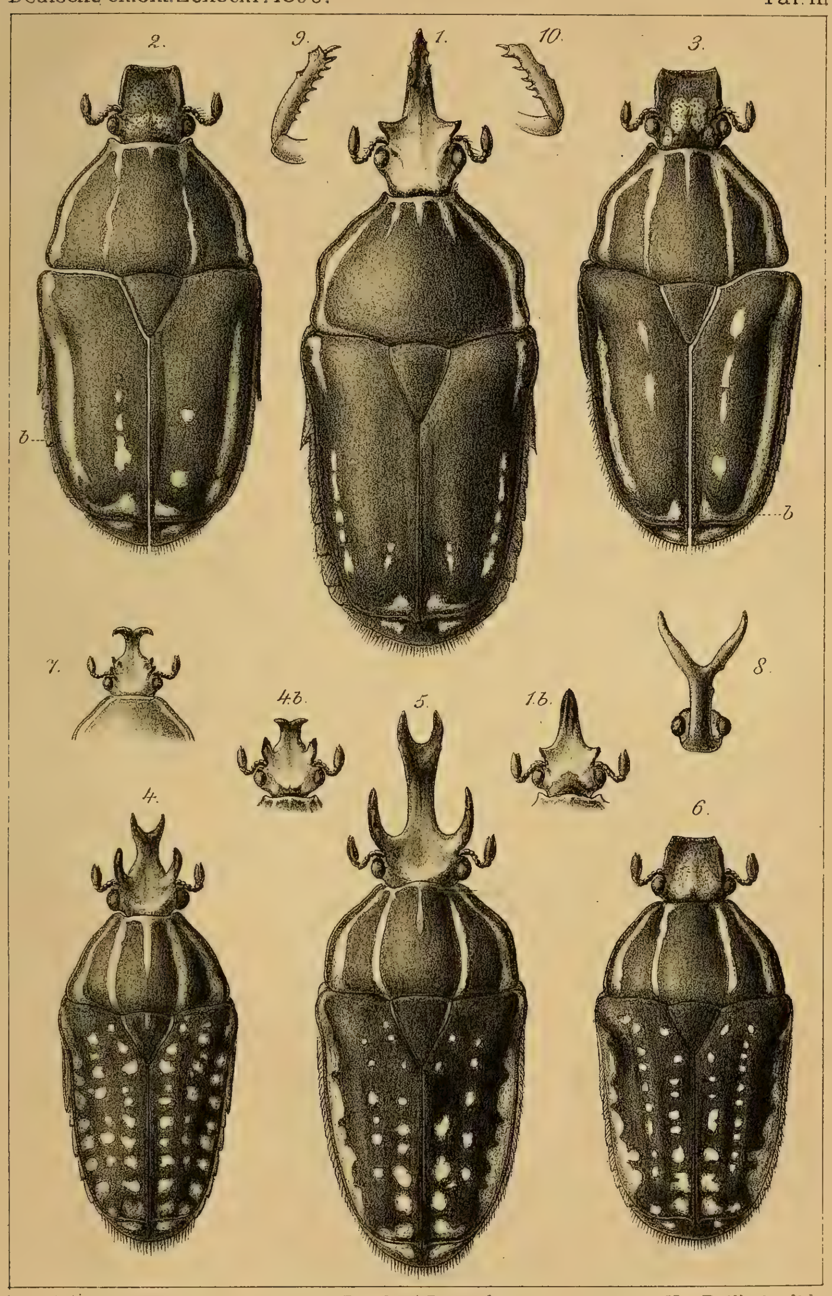
Nic. Prillwitz lith. Druck v. A. Renaud.





Druck v. A. Renaud. Nic. Prillwitz lith.





Nic. Prillwitz del. Druck v. A. Renaud. Nic. Prillwitz lith.

